

Römische Funde aus dem rechtsrheinischen Teil der Kreise Kleve und Wesel

Clive Bridger



Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland **30**

**Römische Funde aus dem rechtsrheinischen Teil
der Kreise Kleve und Wesel**

Clive Bridger

Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 30

herausgegeben von Erich Claßen

Gefördert vom

**Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Eine Veröffentlichung vom



**Amt für
Bodendenkmalpflege
im Rheinland**

**Römische Funde aus dem rechtsrheinischen Teil
der Kreise Kleve und Wesel**

Clive Bridger

Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 30 (2025)

Herausgeber

Erich Claßen/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht. Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0.

Propylaeum
FACHINFORMATIONSDIENST
ALTERTUMSWISSENSCHAFTEN

Diese Publikation ist auf <https://www.propylaeum.de> dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

urn: urn:nbn:de:bsz:16-propylaeum-ebook-1596-0

doi: <https://doi.org/10.11588/propylaeum.1569>

Publiziert bei

Universität Heidelberg/Universitätsbibliothek, 2025

Propylaeum – Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften

Grabengasse 1, 69117 Heidelberg

<https://www.uni-heidelberg.de/de/impressum>

E-Mail: ub@ub.uni-heidelberg.de

Text © 2025, Clive Bridger

Redaktion, Satz und Layout

Marie-Christine Metternich, Franziska Schmid, Eva Neuber/alle LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland

Grafik/Bildbearbeitung

Marie-Christine Metternich, Franziska Schmid, Eva Neuber/alle LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland

Umschlagabbildung

Jürgen Vogel/LVR-LandesMuseum Bonn

eISSN 3052-6809

e-ISBN 978-3-96929-408-6

*Im Andenken an vier geschätzte Kolleginnen und Kollegen, die zu früh
von uns gegangen sind, und die dieses Werk interessiert hätten:*

Willem J. H. Willems (1950–2014)

Karen E. Waugh (1963–2019)

C. Sebastian Sommer (1956–2021)

Manfred Groß (1936–2023).

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	9
1 Einleitung	11
2 Forschungs- und quellengeschichtliche Bemerkungen	15
2.1 Konkordanzen	28
3 Die Funde	33
3.1 Glas/Quarzkeramik	33
3.2 Keramik	35
3.2.1 Lampen	35
3.2.2 Terra Sigillata	36
3.2.3 Belgische Ware	40
3.2.4 Weitere Feinwarenarten	41
3.2.5 Rauwandige Ware	45
3.2.6 Schwerkeramik	46
3.2.7 Korkware	49
3.2.8 Handgemachte Ware	49
3.2.9 Graffiti	50
3.3 Metall	50
3.3.1 Münzen	50
3.3.2 Fibeln	54
3.3.3 Sonstige bronzene Funde	56
3.3.3.1 Gefäße	56
3.3.3.2 Figürliche Darstellungen	58
3.3.3.3 Gerätschaften	60
3.3.3.4 Sonstige bestimmbare Funde	60
3.3.3.5 Diverse unbestimmbare Funde	61
3.3.4 Sonstige Metallfunde	61
3.3.5 Germanische Metallverarbeitung/Recycling	65
3.4 Sonstige Funde	66
3.5 „Fehlende“ Funde	69
4 Naturräumliche Betrachtung	71
4.1 Topographie	71
4.2 Die Böden	72
4.3 Bodengüte	74
4.4 Hydrologie	75
4.5 Das antike Klima	78
5 Chronologische Betrachtung und Auswertung	79
5.1 Die späteisenzeitliche–frühromische Phase	79
5.2 Das 1. Jahrhundert n. Chr.	83
5.3 Das 2./3. Jahrhundert	89
5.4 Die spätrömische ggf. frühmittelalterliche Phase	96

5.5	Wie „römisch“ war das Limesvorland am Unteren Niederrhein?	103
6	Katalog der Fundstellen und Funde	115
6.1	Kreis Kleve	118
6.1.1	Gemeinde Emmerich	118
6.1.2	Gemeinde Rees	132
6.2	Kreis Wesel	157
6.2.1	Gemeinde Dinslaken	157
6.2.2	Gemeinde Hamminkeln	159
6.2.3	Gemeinde Hünxe	171
6.2.4	Gemeinde Schermbeck	179
6.2.5	Gemeinde Voerde	189
6.2.6	Gemeinde Wesel	198
7	Zusammenfassung/Summary	221
8	Literaturverzeichnis	227
9	Anhang	291

Vorwort des Herausgebers

Die „Retro“-Digitalisierung von klassischen Print-Publikationen zur rheinischen Landesarchäologie wird im LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR) bereits seit mehreren Jahren gemeinsam mit Propylaeum umgesetzt. Mit dem Jahr 2025 beschreiten wir nun den Weg der Open-Access-Publikation und ich freue mich, dass wir damit auch die digitale Publikationslandschaft zur deutschen Archäologie bereichern.

Mit dem hier vorliegenden Band 30 erscheint unsere etablierte Schriftenreihe Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland künftig in rein digitaler Form. Hinzu kommt in diesem Jahr eine neue wissenschaftliche Zeitschrift: Archäologische Beiträge aus dem Rheinland. Auch unser „Flaggschiff“, die Monographienreihe Rheinische Ausgrabungen, wird als nächstes auf eine Online-Ausgabe umgestellt. Um die Bandbreite an bodendenkmalpflegerischen Aktivitäten im Rheinland breit und schnell zugänglich zu machen, sollen künftig auch die Grabungsberichte bei Propylaeum-DOK erscheinen.

Einzig unser populäres Jahrbuch Archäologie im Rheinland wird bis auf Weiteres als gedrucktes Buch und erst mit einem zeitlichen Versatz online verfügbar sein.

Der erste digitale Materialienband erweitert das bereits breite inhaltliche Spektrum dieser Reihe um das der Quellenedition. So sehen wir diese künftig auch als Ort für die Veröffentlichung von umfänglicheren, ggf. monografischen Arbeiten, die in erster Linie einen aufgearbeiteten Quellenbestand vorlegen – wie hier die römischen Funde aus dem rechtsrheinischen Teil der Kreise Kleve und Wesel von Clive Bridger. Der Autor liefert neben der Materialvorlage auch eine Auswertung für ein Teilgebiet des rechtsrheinischen Rheinlandes und damit Ergänzungen und Zusatzinformationen zu Band 9 des Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum, der seiner Veröffentlichung harret. Herrn Dr. Clive Bridger, der an der Zusammenstellung für den Corpus maßgeblich mitgewirkt hat, sei seitens des Herausgebers herzlich gedankt, dass er all diese Funde darüber hinaus zusammengetragen und eine Auswertung vorgenommen hat.

Ebenso gebührt den Redakteurinnen im LVR-ABR für den vorliegenden Band mein allerherzlichster Dank. Marie-Christine Metternich M. A., Franziska Schmid M. A. und Eva Neuber M. A. haben mit viel Ausdauer diesen ersten digitalen Band der Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland nicht nur redaktionell, sondern auch gestalterisch umgesetzt. Möglich wurde dies im Rahmen eines vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen finanzierten Projektes zur Konzeption und Erstellung digitaler Veröffentlichungen aus dem Rheinland, dem dafür ausdrücklich gedankt sei.

Bezüglich dieser – wie auch allen anderen oben erwähnten – digitalen Publikationen ist darüber hinaus zunächst im LVR-ABR Dr. Michaela Aufleger und Dr. Wiebke Hoppe zu danken, die das Thema der digitalen Publikation intensiv verfolgt und damit einen wichtigen Grundstein gelegt haben.

Weiterhin und von zentraler Bedeutung für die gesamte „Umstellung“ unseres Publikationswesens ist die über die Jahre hervorragende Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kol-

legen der Universitätsbibliothek Heidelberg, die für Propylaeum-eJournals und eBOOKS verantwortlich zeichnen, insbesondere sei daher Frau Dr. Maria Effinger und Frau Dr. Katrin Bemann ein großes Dankeschön ausgesprochen.

Als Reihenherausgeber hoffe ich, dass die Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland auch digital weiterhin gerne gelesen werden, sodass wir unserem Ziel, der rheinischen Landesarchäologie mehr Sichtbarkeit im wissenschaftlichen Kontext zu verhelfen, näherkommen.

Bonn, März 2025

Erich Claßen

1 Einleitung

Die hier vorgelegte Studie entspringt einer Katalogisierung aller mir bekannt gewordenen Fundobjekte aus den rechtsrheinischen Teilen der Kreise Kleve und Wesel am Unteren Niederrhein, die als provinzialrömische Produkte anzusprechen sind. Anlass dieser Zusammenstellung war die Vorlage für den Band Deutschland 9 der Reihe „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum“ (CRFB). Zwischen August 2008 und März 2010 nutzte der Autor die Kapazitäten, die sich neben dem Dienstbetrieb als Leiter des Innendienstes bzw. der Fundbearbeitung in der Außenstelle Xanten des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR) ergaben, um an der Erstellung des Katalogs zu arbeiten. Die Publikation des Bandes CRFB D 9 war ursprünglich für den Winter 2011/2012 vorgesehen, ist bis jetzt aber noch nicht erfolgt (Bridger u. a. in Red.). Gemäß der Struktur der CRFB-Bände sollte jedes einzelne Fundstück vorgelegt werden. Während dies in limesfernen Gebieten wie Brandenburg oder Litauen durchaus angebracht ist, bereitet ein solches Vorgehen bei dem z. T. massenhaften Vorkommen römischer Funde im unmittelbaren Limesvorfeld durchaus Probleme, denn zum größten Teil handelt es sich dabei um alltägliche Gebrauchskeramik, deren individuelle Vorlage kaum sinnvoll erscheint. Da darüber hinaus die CRFB-Struktur auf modernen Verwaltungseinheiten und individuellen Funden basiert, ist der dortige Katalog gelinde ausgedrückt nicht sehr lesefreundlich. Daher entschied der Autor sich dafür, diesen auf Fundstellen zu basieren und hier etwas straffer vorzulegen sowie wissenschaftlich zu kommentieren¹. Durch die lange Verzögerung in der Druckvorbereitung des CRFB-Bandes konnten hier noch weitere Ergänzungen vorgenommen werden. Demzufolge konnten Neufunde bzw. bekannt gewordene Altmeldungen bis zum 01.04.2018 berücksichtigt werden. Darüber hinaus wurden auch die umfangreichen Aufarbeitungen zweier germanischer Siedlungen in der Gemeinde Rees sowie zweier Gräberfelder in Wesel-Bislich eingearbeitet, wobei keine oder eine relativ geringfügige eigene Autopsie der dort gefundenen römischen Funde stattfand (Kempa 1995; Kyritz 2014; vgl. Grote 1997; Frank 2012).

Als Bearbeitungsgebiet gilt der Raum zwischen den Grenzen zu den Niederlanden im Norden, zu Westfalen im Osten, zur Stadt Duisburg im Süden und zum heutigen Rhein im Westen, auch wenn es wahrscheinlich ist, dass sich manche Fundstellen in römischer Zeit linksrheinisch befunden haben (Abb. 1), denn eine Festlegung auf einen bestimmten Rheinverlauf während der 450 Jahre andauernden römischen Epoche ist nicht möglich (vgl. Hoppe 1970; Willems 1981, 52–56; Klostermann 1986, ders. 1991; Strasser 1993; Gerlach u. a. 2008; Maurer 2014, 50; unlängst Roggenkamp 2016, Gerlach 2021; vgl. Abb. 37). Die Gesamtfläche des Untersuchungsraums beträgt 770 km², sie deckt sich nahezu exakt mit den Altkreisen Rees und Dinslaken, wobei hier die heute geltenden Gemeinde- und Ortsteilbezeichnungen maßgebend

¹ Die Fundstellen werden im Katalog pro Kreis und Gemeinde aufgelistet. Jede Gemeinde wird mit ihren beiden Anfangsbuchstaben angegeben, die Fundstellen nach Koordinaten von Norden nach Süden durchnummeriert, z. B. Em-01. Bedingt durch neu entdeckte Fundstellen werden lediglich in den Konkordanzen und im Katalog bei Abweichungen zur Nummerierung im CRFB D 9 die letzteren Bezeichnungen in eckige Klammern gesetzt, z. B. Re-33 [34]. Die meist älteren Notizen über nicht genauer lokalisierbare Funde folgen chronologisch und werden mit Buchstaben versehen, z. B. We-A.

sind. Dieser Umstand kann zu Irritationen gegenüber früheren Bezeichnungen und Publikationen führen, die aber stets aufgeführt werden. Dies gilt vornehmlich im Raum der Ortschaften Haldern und Mehrhoog, deren Fundstellen früher vorwiegend unter der Gemeinde Rees geführt wurden; heute befinden sie sich sowohl in Rees (Kreis Kleve) als auch in Hamminkeln und Wesel (beide Kreis Wesel). Während die provinzialrömischen Funde im Altkreis Rees bislang kaum bearbeitet oder vorgelegt wurden², sind die älteren vom Altkreis Dinslaken in der Untersuchung von Karen Waugh über die provinzialrömischen Funde zwischen der Lippe- und Siegmündung berücksichtigt worden (Waugh 1998a; dies. 1998b; auch in Bridger u. a. in Red.).

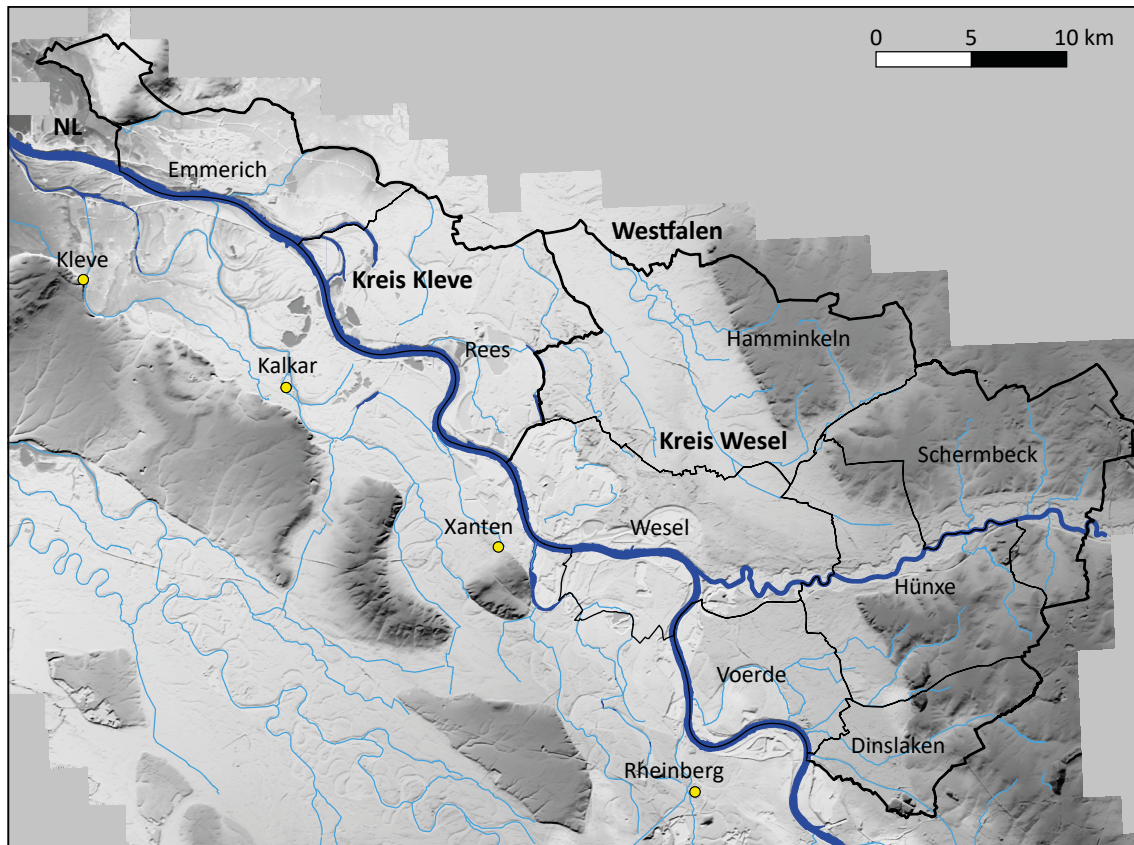


Abb. 1 Karte des Untersuchungsgebietes mit aktuellen Kreis- und Gemeindegrenzen. Harald Berkel/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

Auch wenn zahlreiche Kiesgruben, vorwiegend in der Nähe des Rheins zwischen Rees und Wesel, viele Funde zutage gebracht haben, stellen diese sicherlich nur einen Bruchteil der einst vorhandenen Fundmengen dar (vgl. Obladen-Kauder 1997; dies. 2018, bes. 212 Abb. 10). Während die Kiesfunde rechts des heutigen Rheins hier berücksichtigt worden sind, wurden Funde, die im und am Rhein selbst zutage kamen, nicht aufgenommen, da man davon ausgehen darf, dass die meisten durch den Fluss transloziert worden sind (Beispiele bei Maier-

² Der äußerste nordwestliche Zipfel des Untersuchungsareals liegt im früheren Bearbeitungsraum von Willem J. H. Willems (Willems 1981, 12, Fig. 2 sowie Beil. 1–5; Willems 1984, 43, Fig. 55); allerdings wurde keine der dortigen Fundstellen (unsere Em-01 bis -04) in seiner Arbeit berücksichtigt, lediglich eine Münze (hier innerhalb Em-N: Willems 1984, 158 Nr. 5).

Weber 1991, 75; Bridger 2012a)³. Unberücksichtigt bleiben auch die Wallsysteme, die manche für eine frühromische Grenzverteidigungslinie halten (Tac. Ann. 1, 50; vgl. Fahne 1867, bes. 10–19; Schneider 1868, 18–33; Stricker 2001)⁴.

Bei der Bearbeitung konnten insgesamt 153 kartierte Fundstellen registriert werden. Hinzu kommen allerdings 55 weitere, meist alte Fundmeldungen, deren genaue Lokalisierung aufgrund zu vager Angaben nicht möglich ist. Die Mehrheit der heute vorhandenen Funde stammt aus Feldbegehungen, andere wurden zufällig als Einzelfunde entdeckt. Zusätzlich kamen viele Funde durch die jahrzehntelangen Sand- und Kiesabgrabungen in der Nähe des Rheinlaufs zum Vorschein. Dagegen sind Funde, die bei archäologischen Ausgrabungen aus Befundzusammenhängen geborgen werden konnten, seltener und bislang kaum vorgelegt worden. Die Grabfunde bilden meist die bei weitem qualitätvolleren Fundkomplexe. Sie enthalten auch Objekte aus Metall und anderen Materialien, während es sich bei nahezu allen Oberflächenfunden um Keramik handelt. In 62 Fällen liegen Münzfunde vor, von denen die meisten Altfunde sind (vgl. auch Beitrag von Peter Ilisch und Claudia Klages in Bridger u. a. in Red.). Weil die Arbeit am CRFB im April 2010 zur Redaktion ging, hat der dortige Katalog nicht die Zusammenstellung der antiken Münzen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf in der Reihe der „Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland“ (FMRD) berücksichtigen können, denn diese erschien erst im Jahre 2011. In die vorliegende Arbeit wurden die dortigen Erwähnungen nun aber größtenteils hineingearbeitet, was jedoch keine unverifizierten Münzfunde umfasst⁵. Wenige Nachträge erfolgen auch hier.

Es sei betont, dass im Rahmen dieser Studie ausschließlich provinzialrömische Funde, die größtenteils von einheimischen Siedlungen und Gräberfeldern stammen, aufgenommen wurden. Weitere nichtromische Grab- und Siedlungsfunde sind stichwortartig erwähnt, wurden aber nicht in die Auswertung einbezogen. Somit handelt es sich um eine bestimmte, ja archäologisch „künstliche“ Selektion, die nicht repräsentativ für die Fundstellen ist. Ideal wäre eine parallele Bearbeitung der einheimischen kaiserzeitlichen Funde von ausgewiesenen Experten gewesen. Ferner existieren zahlreiche Fundstellen, von denen bislang keine provinzialrömischen Funde bekannt sind. Demzufolge fallen diese komplett aus dieser Betrachtung. In beiden Fällen war eine Bearbeitung seitens des Verfassers nicht zu bewältigen und stellt einen Wunschgedanken für zukünftige Forschungen dar. Jedoch hofft der Autor, mit der vorliegenden Arbeit ein brauchbares Gerüst für eine solche Gesamtbetrachtung geliefert zu haben.

Nachdem klar wurde, dass sich die Publikation der Funde in der CRFB-Reihe erheblich verzögern würde, fasste der Verfasser den Entschluss, diese in einer größeren Arbeit zu behandeln, zumal die CRFB-Reihe grundsätzlich kaum auswertende Beiträge enthält. Ursprünglich kam die Idee auf, einen Sammelband mit vier Beiträgen von vier Autor*innen über das hier behandelte Gebiet zu verfassen. Neben dem hiesigen Werk sollten darin Einzelstudien über

³ Auch bleiben die älteren Berichte von Münzen aus dem Fluss oder der Ufernähe unberücksichtigt: vgl. z. B. FMRD VI, 3/4, 667–670 für Münzberichte aus dem 17. Jh. bei Wesel.

⁴ Heute z. B. URL: http://www.clades-variana.com/ein_limes_am_rechten_niederrhein.htm (Zugriff 04.01.2018). Vgl. Kapitel 5.5 mit Abb. 49.

⁵ FMRD VI, 3/4, 31–35 und 631–671. Da sich der Aufbau der FMRD auf die Altkreise und -gemeinden bei einem amtlichen Stand von 1962 stützt, ist ein Vergleich der Fundstellen oft nur mühsam zu erarbeiten.

den spätlatènezeitlichen Fundplatz von Rees-Bergswick (Re-28; vgl. Schletter 2011; ders. 2019 sowie ders. in Vorb.) und den germanischen Fundplatz Rees-Haffen-Mehr (Re-40; vgl. Kyritz 2014) sowie ein Überblick über die frühmittelalterliche Besiedlung (vgl. Röser 2008) der Region erscheinen. Durch anderweitige Verpflichtungen der Autor*innen konnten die anderen drei Arbeiten jedoch nicht zeitnah publikationsreif erstellt werden. Daher bin ich insbesondere dem Leiter des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Dr. Erich Claßen, zum Dank verpflichtet, dass er dieses Einzelwerk nun als erstes monographisches Werk als Beiheft der neuen digitalen Reihe des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege, Archäologische Beiträge aus dem Rheinland, aufgenommen hat. Ebenfalls danke ich Frau Dr. Michaela Aufleger und der Redakteurin Frau Marie-Christine Metternich für einen unkomplizierten Umgang.

Da die meisten darstellungswürdigen Funde bald im Band D 9 der CRFB-Reihe vorgelegt werden, wurde hier größtenteils auf eine wiederholte Wiedergabe dieser Funde verzichtet. Hingegen erscheinen hier zahlreiche Kartierungen, die ich zusammen mit meinem ehemaligen Kollegen Harald Berkel in der Außenstelle Xanten des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland entwarf; gerne danke ich ihm für seine mühevollen Arbeit, unter Verwendung der Software MapInfo meine Vorstellungen in die Realität umzusetzen. Die grafische Umsetzung lag ebenfalls in den Händen von Marie-Christine Metternich. Bei den Vorarbeiten zur Erstellung des Katalogs war ich auf die Hilfe von zahlreichen amtlichen und ehrenamtlichen Personen angewiesen, die im Kapitel 2, Anm. 25 aufgelistet werden und bei denen ich mich auch hier nochmals gerne bedanken möchte.

2 Forschungs- und quellengeschichtliche Bemerkungen

Im Jahre 1838 entdeckte der preußische Generalstabsoffizier Oberstleutnant Friedrich Wilhelm Schmidt († 1846) das römische Lager von Haltern-Annaberg, das erste seiner Art in Westfalen, dass Bekanntheit erlangte (vgl. Berke 2009, 18). Von ihm und seinem Bruder, Major Ernst Schmidt, stammen mehrere Publikationen sowie Fundnotizen in den Bonner Jahrbüchern, insbesondere zu den römischen Straßen und Militärstandorten in den Rheinlanden, darunter auch zu unserem Gebiet. Zwischen 1845 und 1890 folgte eine Serie von Beiträgen zur Alten Geschichte und Geographie der Rheinlande aus der Feder von Jakob Schneider (1818–1898) aus Emmerich, insbesondere „Der Kreis Rees unter den Römern nach eigenen Localforschungen“ (Schneider 1845; ders. 1859; 1860; 1868; 1878). Etwa zur gleichen Zeit widmeten sich auch niederländische Forscher den archäologischen Relikten ihrer grenznahen Gebiete (vgl. z. B. Reuvens/Leemans/Janssen 1845)⁶. Die Autoren stützten sich dabei auf ältere Kompilationen von Franz Fiedler (1790–1876) aus Wesel und Friedrich Bird (1791–1851) aus Rees, die in den Jahren 1824 und 1826 Zusammenfassungen über zahlreiche sichtbare Befunde und aufgedeckte Funde des Niederrheins veröffentlichten, von denen sie glaubten, dass sie römischen Ursprungs seien (Fiedler 1824; Bird 1826). Einige ihrer Notizen fußten auf noch älteren Berichten aus dem 17.–18. Jahrhundert. Leider sind zahlreiche Angaben nicht mehr nachvollziehbar, denn viele geographische Angaben wurden nur allgemein angegeben, wie z. B. eine Notiz über Reste mehrerer, noch teils bestehender, angeblich römischer Wachtürme zwischen Wesel und Rees (Bird 1826, 59–61)⁷. Auf solche Notizen stützte sich auch Paul Clemen (1866–1947) in seiner Vorlage der Kunstdenkmäler des Kreises Rees aus dem Jahre 1892 (Clemen 1892; vgl. dort Literaturverzeichnis auf 6 f.). Allerdings drückte er einen sicherlich angebrachten Grad an Skepsis aus, was das Alter solcher Anlagen betraf, beispielsweise im Falle eines fünfstöckigen (!) Turmes in Rees-Mehr: „Bei dem Bauerngut Krusdik wurde 1822 ein hoher viereckiger, angeblich römischer Turm abgebrochen, nach der Beschreibung bei Bird [...] scheint es vielmehr ein mittelalterlicher Rest gewesen zu sein“ (Clemen 1892, 87). In der vorliegenden Arbeit können nur noch wenige dieser Fundstellen berücksichtigt werden⁸, obschon einige andere im Fundkatalog als ungenau lokalisierbare und mögliche römische Funde zumindest aufgelistet werden.

Nach wenigen von Privatleuten durchgeführten Untersuchungen vor der Verabschiedung des Preußischen Ausgrabungsgesetzes 1914 setzte eine neue Phase des archäologischen Interesses ein, als im Jahre 1921 die Gesellschaft für niederrheinische Vorgeschichtsforschung

⁶ Diese Tradition setzt nun Daphne Wooschot aus s’Heerenberg fort, die in Leiden (NL) eine Examensarbeit über die römischen Funde im Montferland, also etwa innerhalb der Moränenlandschaft zwischen Arnhem (NL), Emmerich, Kleve und Nijmegen (NL) bearbeitet.

⁷ Ob diese auf einst linksrheinische Türme zurückzuführen sind, wie z. B. aus Xanten-Lüttingen bekannt (Kraus 1996), lässt sich nicht mehr verifizieren; vgl. Gerlach u. a. 2008, 10.

⁸ Beispielsweise Ha-14, We-06 und We-26.

in Hamborn (heute ein Stadtteil von Duisburg) gegründet wurde, um vornehmlich die Erforschung der Vorgeschichte des nördlichen Niederrheins zu verbessern. In einer Festschrift zum 10-jährigen Bestehen der Gesellschaft beschrieb Rudolf Stampfuß (1904–1978), der bereits als Schüler eine treibende Kraft bei der Gründung der Gesellschaft war, die wichtigsten Aufgaben, die vorrangig der Publikation bekannter Forschungsergebnisse dienen sollten: „... In zweiter Linie erst tritt die Gewinnung neuen Materials durch systematische Begehung der Landschaft und Untersuchung von Fundplätzen hinzu, die sich in der Hauptsache auf durch Bauten und Sandbetrieb gefährdete Fundstellen beschränkt“ (Stampfuß 1931, VI). Es folgten dennoch Ausgrabungen, z. B. im Diersfordter Wald (Stampfuß 1928a) und Hamminkeln, Düne Gunz (Stampfuß 1931, 42, 60; hier Ha-21). Im 1925 gegründeten Heimatmuseum Hamborn, dessen Direktor Stampfuß 1928–1935 war, konnte die Vereinssammlung der Öffentlichkeit präsentiert werden. In den folgenden Jahrzehnten erschien, durch Stampfuß initiiert (vgl. Literaturverzeichnis; Krause 1982), eine beachtliche Reihe von Publikationen, wobei provinzialrömische Funde mit wenigen Ausnahmen kaum eine Rolle spielten (z. B. Stampfuß 1931, 60; hier Re-07). Die zahlreichen von Stampfuß verfassten Jahresberichte in den Bonner Jahrbüchern spiegeln den Umfang seiner Feldtätigkeit wider (Krause 1982, 277–287; ders. 1991, 22–24), die er oft im Rahmen einer ehrenamtlichen Sonderstellung in der rheinischen Bodendenkmalpflege ausübte (vgl. Stampfuß 1931, 9 f.; ders. 1973; siehe auch Reichmann 2000; zu einem dunklen Kapitel seines Lebens: Prior 2008, bes. 373–380). Es kann ihm bzw. anderen Mitgliedern der Gesellschaft zur Last gelegt werden, dass auf Kosten einer ordentlichen Befunddokumentation deutlich mehr Gewichtung der Bergung von Funden beigemessen wurde. Aus der Dokumentation verschiedener Grabungen in seinem Nachlass lässt es sich zudem leicht ablesen, dass man dabei nicht stratigraphisch vorging. Viele archäologische Maßnahmen und Funde sind nicht mehr zuzuordnen und lokalisierbar, denn allzu oft wurden Stichworte verwendet, die heute nicht nachvollziehbar sind, während die zugehörigen Fundkarten unauffindbar bleiben. Einige Funde sind nicht mehr zuzuordnen, andere nicht auffindbar. Diese Umstände alleine Stampfuß anzulasten wäre aber unrichtig, denn die Funde haben verschiedene Aufbewahrungen in mehreren Institutionen durchlebt, die der Ausgräber nicht zu verantworten hatte.

In den 1930er-Jahren begann das damalige Provinzialmuseum Bonn mit ersten Begehungen im Altkreis Rees. Dies ging mit dem sich intensivierenden Kiesabbau nahe des Rheins, dem Abbau von Sanddünen zwecks Materialgewinnung und einer archäologischen Begleitung des Baues der Autobahn 3 zwischen Oberhausen und Arnhem (NL) einher, aus diesem Anlass nahmen mehrere Wissenschaftler und Studierende an Notgrabungen, aber auch größeren Grabungen teil. Hier zu nennen wären z. B. Untersuchungen in Rees-Haldern, Endshof (unsere Fundstelle Re-14), Rees-Haffen (Re-36), Hamminkeln-Wittenhorst/Colettenberg (Ha-04) und Hamminkeln-Mehrhoog, Mehrhooger Straße B (Ha-09) unter Walter Kersten (1908–1944), Rafael von Uslar (1908–2003), Clara Redlich (1908–1992) und Hans Schönberger (1916–2005). Mit den Grabungen gingen zahlreiche Feldbegehungen einher. Die früheren Begehungen ab 1937 bildeten einen Teil eines Projektes, dessen Ziel es war, das gesamte archäologische Material des Altkreises Rees, der sich in etwa mit dem heutigen rechtsrheinischen Gebiet der Kreise Kleve und Wesel nördlich der Lippe deckt, vorzulegen. Dieses Projekt war innerhalb eines Programmes des Nationalsozialistischen Regimes eingebettet, dass dazu dienen sollte, die germanischen

und deutschen Wurzeln der Kulturlandschaft wissenschaftlich zu untermauern, was auch aus einem zu diesem Zweck entworfenen Fragebogen für die Schulen in der Rheinprovinz deutlich hervorgeht (Busch/Faust/Wegener 1991, 354–356). Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die archäologische Erschließung des Altkreises Rees zum Beginn der 1950er-Jahre mit dem Ziel wiederaufgenommen, ein möglichst umfassendes Bild der vor- und frühgeschichtlichen Besiedlung des Gebietes zu erhalten. In dieser Hinsicht knüpfte man an die Fragebögen der 1920er und 30er-Jahre an (ebd. 357). Zu diesem Zeitpunkt war Ingeborg Kiekebusch (1912–2004) mit den Begehungen und Grabungen im Kreis Rees betraut (vgl. Kiekebusch 1956).

Parallel hierzu grub Stampfuß gelegentlich weiter. Auf seinen Untersuchungen fußten mehrere seiner wissenschaftlichen Arbeiten sowie Werke anderer Forschender, wie Rafael von Uslar sowie – viel später – Christoph Reichmann und Martin Kempa (z. B. Stampfuß 1931; von Uslar 1949a; vgl. Reichmann 1979, 3–5; s. u.).

Die Lokalisierung der älteren Maßnahmen vor etwa 1960 erwies sich als mühsam und z. T. ungenau bzw. in manchen Fällen unmöglich. Unzureichende oder gänzlich fehlende Kartenvorlagen und lückenhafte schriftliche Ansprachen führten in der Vergangenheit zu Vertauschungen und Fehlern in der Lokalisierung. Beispielsweise wurden viele Altfundstellen durch Stampfuß entdeckt oder ausgegraben. Diese hatte er kartiert, in einer Kartei vermerkt und z. T. publiziert, jedoch ohne präzise Fundortangaben; die Kartei existiert nur in Auszügen⁹, seine ursprünglichen Karten (TK 25), auf denen die Fundstellen wohl präziser verortet wurden, sind verschollen. Ähnliches gilt für viele Fundbegehungen der 1930er-Jahre (vor allem durch Werner Mähling, vgl. Reinhard 2008; K. Dethlefsen), die vorhandenen Fundzettel mussten erst entziffert und kartographisch „übersetzt“ werden, um eine etwaige Lokalisierung der Funde vornehmen zu können. Oft wurden Fundstellen nach einem benachbarten Bauernhof oder entsprechenden Bauherrn eines Neubaus benannt; da diese auf amtlichen Karten nicht erscheinen, musste manchmal etwas detektivische Vorarbeit geleistet werden. Insbesondere in den 1920er- und 1930er-Jahren wurden viele siedlungsgünstig gelegene Dünen abgebaut, um den Sand für die Bauindustrie beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze zu verkaufen. Diese wurden häufig nach den benachbarten Hofbesitzern benannt und fanden als solche ihren Weg in die archäologische Literatur, z. B. Düne Bo(h)land, Düne Wissing (Stampfuß 1931; Reichmann 1979). Diese wegen der Gefahr, unerwünschte Nachgrabungstätigkeit zu provozieren, durchaus gewollte Ungenauigkeit in der Fundortansprache lässt eine Präzisierung des jeweiligen Fundplatzes oft nicht zu. Noch ältere Fundmeldungen aus dem 18. und 19. Jahrhundert sind sehr unpräzise und daher nicht lokalisierbar.

Zu Beginn der 1960er-Jahre ging man die Aufnahme der archäologischen Funde und Befunde des Altkreises Rees an (Landesaufnahme Rees, kurz LA Rees). Im Jahresbericht des Direktors des Rheinischen Landesmuseums Bonn (heute LVR-LandesMuseum Bonn) für 1960 findet man die folgenden Zeilen: „Die Landesaufnahme sollte nun [...] im Landkreis Rees [...] von [...] einem Techniker im Gelände unterstützt werden. [...] Für die Landesaufnahme im Kreis Rees wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die aus Frau I. Kiekebusch und den Herren F. Geschwendt, H. Hinz und R. Stampfuß bestand. Als Techniker für die Begehungen wurde Herr M. Gross [sic!] gewonnen. [...] Die Zentralverwaltung des Landschaftsverbandes stellte Herrn Geschwendt

⁹ Zufallsfund im Depot des Museums Voswinckelshof, Dinslaken.

Mittel für seine Arbeit im Landkreis Rees zur Verfügung“ (von Petrikovits 1962, 515). Die Rollen von Kiekebusch und Stampfuß wurden bereits erläutert. Hermann Hinz (1918–2000) war der zuständige Gebietsarchäologe für den Unteren Niederrhein, angesichts des erheblichen räumlichen Abstandes zur Zentrale in Bonn wurde im Jahre 1957 die erste Außenstelle in Xanten gegründet (Obladen-Kauder 2009). Fritz Geschwendt (1892–1981) hatte bereits die Landesaufnahme des Altkreises Geldern abgeschlossen und publiziert (Geschwendt 1960), die wissenschaftliche Aufarbeitung und Vorlage des Materials aus Rees war nun ebenfalls für ihn vorgesehen. Dazu wurden Vorarbeiten in Form von Kartierungen und Ordnen, sortiert nach Altgemeinden und Zeitstellungen, angelegt¹⁰. Zwar traf sich die Arbeitsgruppe erstmals am 23.03.1962 und danach jeweils zu einem jährlichen Dienstessen, allerdings fand die geplante Ausarbeitung seitens des zunehmend alternden Geschwendts nie statt¹¹. Dennoch berichteten lokale Zeitungen später, dass gar Mittel vom Kreis Rees für die Drucklegung der Arbeit bewilligt worden waren¹².

Die Feldbegehungen im Altkreis Rees fanden zwischen Frühjahr 1961 und Winter 1963 statt, also zu einer Zeit, als die Städte und Dörfer am Niederrhein gerade begannen zu expandieren, aber größtenteils noch landwirtschaftlich geprägt waren. Basierend auf einer Ausbildung in Feldbegehung auf Fehmarn begann Manfred Groß seine Prospektionen im April 1961 auf den weniger fundreichen niederrheinischen Äckern mit Abständen von 200 m, die allerdings bald auf 50 m reduziert wurden. Erst bei aufkommenden Fundkonzentrationen wurden die Abstände bis auf 5 m verringert (Groß 2008, 19). In der heutigen Prospektionssprache handelte es sich also um Grobbegehungen, was angesichts der Größe des Altkreises (529 km²) für einen (meist) einzelnen Begehenden kaum überrascht. Die Begehungen wurden auf Messtischblättern im Maßstab 1:25.000 notiert, die heute leider unauffindbar sind, sodass nicht mehr bekannt ist, wie flächendeckend die Kreisaufnahme überhaupt erfolgte. Da die Fundzettel bei entsprechenden Fundvorkommen lediglich Punktkoordinaten angeben, ist die jeweilige Begehungsfläche nur zu erraten. Bei negativen Begehungen ohne Funde existieren keinerlei Unterlagen mehr. Die Einträge im Tagebuch sind allgemein gehalten, in nur sechs Fällen können direkte Verbindungen zwischen den Einträgen und dem hiesigen Katalog hergestellt werden¹³. Größtenteils ging Groß alleine (s. o.), manchmal erhielt er Hilfe von einer studentischen Hilfskraft oder von Jürgen Drie-

¹⁰ Hierzu steht ein persönlicher, z. T. detaillierter Tätigkeitsbericht in der Art einer Kurzautobiographie von Manfred Groß zur Verfügung (Groß 2008).

¹¹ „Am 23. März 1962 fand in dem Hotel Rheinterrassen in Wesel eine Besprechung bezüglich der Publikation der Landesaufnahme statt zu der Frau Dr. Kiekebusch, Dr. Geschwendt, Prof. Stampfuß, Dr. Hinz, Dr. Drie- haus, P. J. Tholen und ich eingeladen wurden. Soweit ich mich heute noch erinnern kann ging es um die Aufteilung der Zeitepochen auf die einzelnen Bearbeiter. Wie auch noch einige spätere Zusammenkünfte brachten sie nicht das gewünschte Ergebnis ...“ (Groß 2008, 20). Allerdings waren nicht alle untätig: „19. und 20. Februar 1963: Bei Dr. Drie- haus den Katalog für den Nordteil des Kreises Rees begonnen ...“ (ebd. 83).

¹² Laut eines Zeitungsberichtes steuerte der Kreis Rees bereits 18 000 DM zu den Druckkosten bei. Bis zum vorgesehenen Erscheinen des Buches im Jahre 1966 sollte der Kreis insgesamt 30 000 DM zahlen (vgl. Groß 2008, 24). Siehe auch Reichmann 1979, 24 f.

¹³ 26.11.1962: Fundstelle We-14; 14.05.1963: We-21; 15.05.1963: We-10 u. We-11; 16.05.1963: We-09; 21.05.1963: Em-24; 08.11.1963: Em-22. Als Beispiel wird der Eintrag zum 15.05.1963 wiedergegeben: „Begehung Bislich-Schüttwick. Ich beobachtete an zwei nicht weit auseinander liegenden Stellen eine schwache Scherbenstreuung, darunter auch römische. Die beiden Fundstellen würden – falls man die Fundstelle 9 an der Straßenkreuzung Bislich-Wesel mit einbezüge – eine Fläche von 800 mal 400 m bedecken. Leider konnte ich den größten Teil der Fläche nicht begehen, da der Fruchtstand bereits zu hoch war“.

haus (1927–1986), aber vereinzelt müssten auch andere Personen unterwegs gewesen sein¹⁴. Er kontrollierte auch Flächen der Vorkriegsbegehungen¹⁵. Zwischenzeitlich fanden Notgrabungen statt¹⁶, die teils von Mitarbeiter*innen des Landesmuseums Bonn, teils von Stampfuß geleitet wurden. Auch bei vielen Fundstellen von Groß herrscht Unsicherheit bei der Verortung, denn seine Fundkarten bleiben unauffindbar¹⁷.

Man muss von der Vorstellung einer flächendeckenden Begehung des ganzen Altkreises Rees Abstand nehmen (Kunow 1987, 69). Das Tagebuch von Groß zeigt deutlich, dass bestimmte Fundstellen mehrmals begangen wurden. Eine Grobkartierung dieser Begehungen zeigt eine Konzentration in der Nähe zum Rhein zwischen Emmerich und Wesel, während dem Raum östlich von Wesel, insbesondere der Issel weniger Beachtung geschenkt wurde (Abb. 2); Schermbeck und der Nordteil von Hamminkeln, damals Teil des Naturparks Hohe Mark, wur-

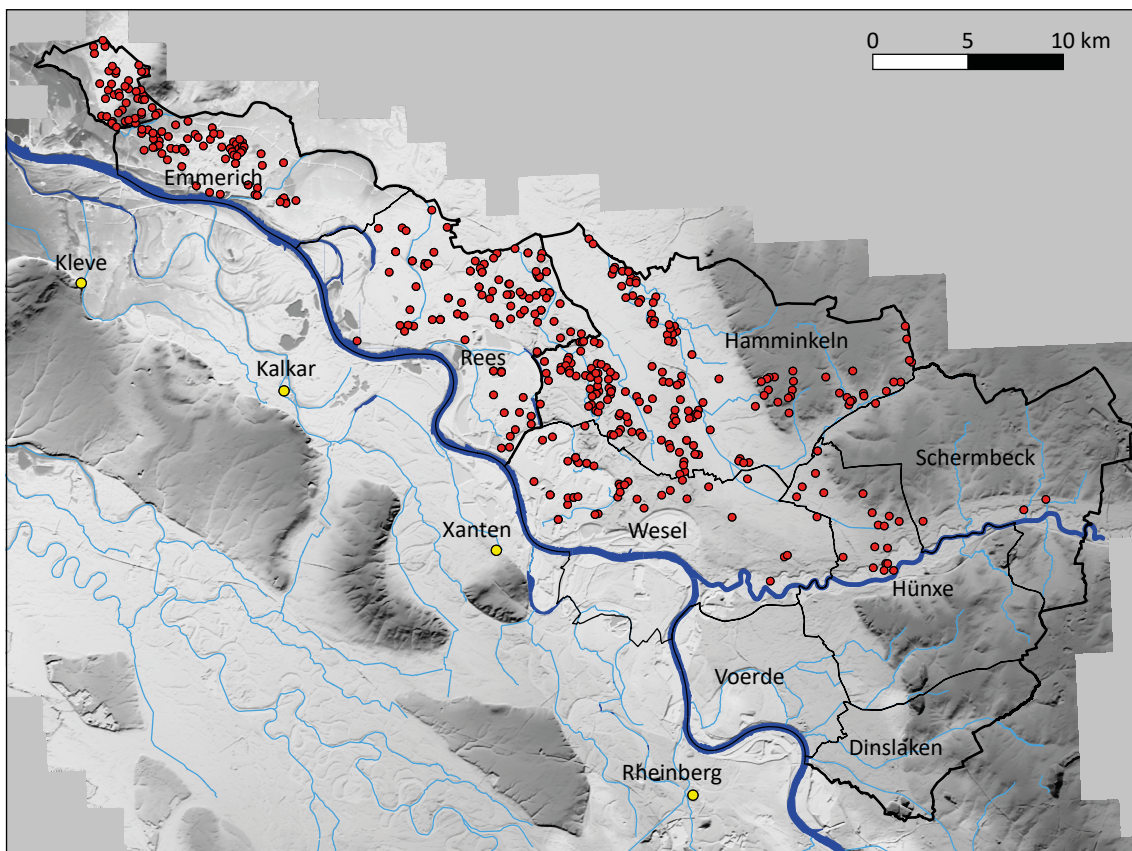


Abb. 2 Kartierung der Begehungen während der Landesaufnahme Altkreis Rees 1961–1963. Harald Berkel/ LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Datengrundlage unveröffentlichte Kartierung Manfred Groß, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

¹⁴ „18. November 1962: Karteikarten von Herrn Schäfer (vom Landesmuseum in Schleswig, hat hier Begehungen durchgeführt) mit laufenden Nummern versehen und in das Meßtischblatt eingetragen ...“ (Groß 2008, 80). Vgl. auch Anm. 18.

¹⁵ z. B. „28. November 1962: ... Nachprüfung der alten Fundstellen von 1937 (6, 7, 8, 10, 11) ...“ (Groß 2008, 82). Dies zeigt eine weitere Schwierigkeit bei der Aufarbeitung: Die Altfundstellen wurden später in die Neuaufnahme integriert, d. h. sie wurden ggf. umbenannt. Auf vielen Fundzetteln standen aber die Altnummern, was evtl. zu Vertauschungen geführt haben könnte.

¹⁶ z. B. 1.–4.10.1963: „Grabung Haffenloh (Wurt Mittelalter-Neuzeit)“ (Groß 2008, 85).

¹⁷ Für den 27.12.1962 notierte Groß: „Begehung wegen Schnee nicht möglich, kein Durchkommen mit dem Moped durch die Schneewehen. Eintragung der Stampfuß'schen Fundstellen in die Meßtischblätter“ (Groß 2008, 82).

den kaum begangen¹⁸. Natürlich wurden auch nur die oberflächlich zugänglichen Äcker prospektiert, denn die Wälder und Weiden blieben unbegebar. Erschwerend hinzu kommt die Tatsache, dass zahlreiche Bereiche von nachantiken anthropogenen Bodenaufträgen überdeckt wurden, die den oberflächlichen Zugang zum archäologischen Fundgut größtenteils verhinderten (vgl. unten Abb. 33; Kartierung bei Gerlach 2017, 42 Abb. 1). Dies hat wohl dazu beigetragen, dass die Anzahl der im Katalog aufgeführten Fundstellen in diesem Raum kleiner ausfällt, als es historische Realität gewesen sein dürfte. Demzufolge muss mit einer weiteren Erhöhung der bekannten Fundplätze in Zukunft gerechnet werden. Zum Beginn seiner Begehungstätigkeit im Herbst 1961 wohnte Groß in Hamminkeln-Brünen, Marienthal, danach bezog er angesichts der Aufnahme von Begehungen im Nordteil des Kreises eine Unterkunft über der Staatsgrenze im billigeren Montferland-s'Heerenberg (NL), später dann in Rees und schließlich in Wesel, immer dem Schwerpunkt der Begehungen folgend¹⁹. Ergiebig an Funden waren vor allem die Dünengebiete, alte Heidehumushorizonte, Sandgruben sowie Werten, d. h. aus den Überschwemmungsgebieten des Rheins herausragende, zumeist künstlich angelegte Anhöhen (Kyritz 2014, 221; weitere einschränkende vgl. ebd. 217 f.). Da die Lippe die ehemalige südliche Kreisgrenze bildete, sind südlich des Flusses, im ehemaligen Altkreis Dinslaken, grundsätzlich weniger Fundplätze zu verzeichnen. Außerdem wurde dieses Gebiet durch den damaligen Bergbau bedingt weit stärker besiedelt und mit Industrieanlagen überprägt. Dieser Bereich stellt einen Teil des Untersuchungsareals von Karen Waugh († 2019) dar, die die römischen Funde bis etwa 1995 berücksichtigte (Waugh 1998a; dies. 1998b; Bridger u. a. in Vorb.).

In den Jahren 1964/65 bzw. 1972/73 führte das damalige Rheinische Landesmuseum Bonn größere Grabungen in Emmerich-Hochelten (Em-04; vgl. Binding/Janssen/Jungklaas 1970) und Wesel-Bislich, Gotenstraße, fränkisches Gräberfeld (We-19; vgl. Janssen 1991; Grote 1997; vgl. jetzt Nieveler 2023) durch, um eine karolingisch-ottonische Pfalz sowie ein großflächiges frühmittelalterliches Gräberfeld freizulegen. In den 1950er–1970er-Jahren führte Stampfuß weiterhin kleine Grabungen, oft mit Unterstützung der Freunde der Gesellschaft für Niederrheinische Vorgeschichtsforschung, z. B. in Emmerich-Praest Blouswardt (Em-24), Rees-Haldern-Heeren-Herken, Bethenkath (Re-03) und Hamminkeln-Mehrhoog, Lamboi, Düne Tebbe (Ha-08) durch (Stampfuß 1973; ders. 1974a, 248–252; ders. 1978a; Krause 1991, 21–24). Die Konzentration der Forschungsaktivität im Westteil des Altkreises spiegelt sich in der jüngeren archäologischen Forschung wider: In seiner Besiedlungsgeschichte des Lippemündungsgebietes um die Zeitenwende konnte Christoph Reichmann 1979 insgesamt 66 Fundstellen vorstellen, von denen nur eine östlich der Issel lag (Abb. 3; vgl. Reichmann 1979, 25 und Karte 2). Es war nicht Gegenstand seiner Untersuchung, die provinzialrömischen Funde einer genauen Dokumentation zu unterziehen; dennoch bietet sein Fundkatalog eine nützliche Kompilation, denn der Autor hatte Zugang zu den originalen Grabungsunterlagen von Stampfuß, von denen Teile heute noch unzugänglich bzw. verschollen sind (Reichmann 1979, 369–433; ausführlicher Krause 1991, 22 mit Anm. 3). Als Schüler und Student arbeitete Reichmann,

¹⁸ Dies bestätigte Herr Groß telefonisch am 14.09.2010; dort war A. Dransfeld, ein Arbeiter der Außenstelle Xanten, unterwegs. Groß kartierte alle seine Begehungen im Rheinland von 1961–1976 (Groß 2008, 41 Abb. 32).

¹⁹ Die dabei getätigten Funde lagerte er zwischendurch in der Volksschule in Emmerich-Hüthum, dann auf dem Dachboden des Rathauses in Rees.

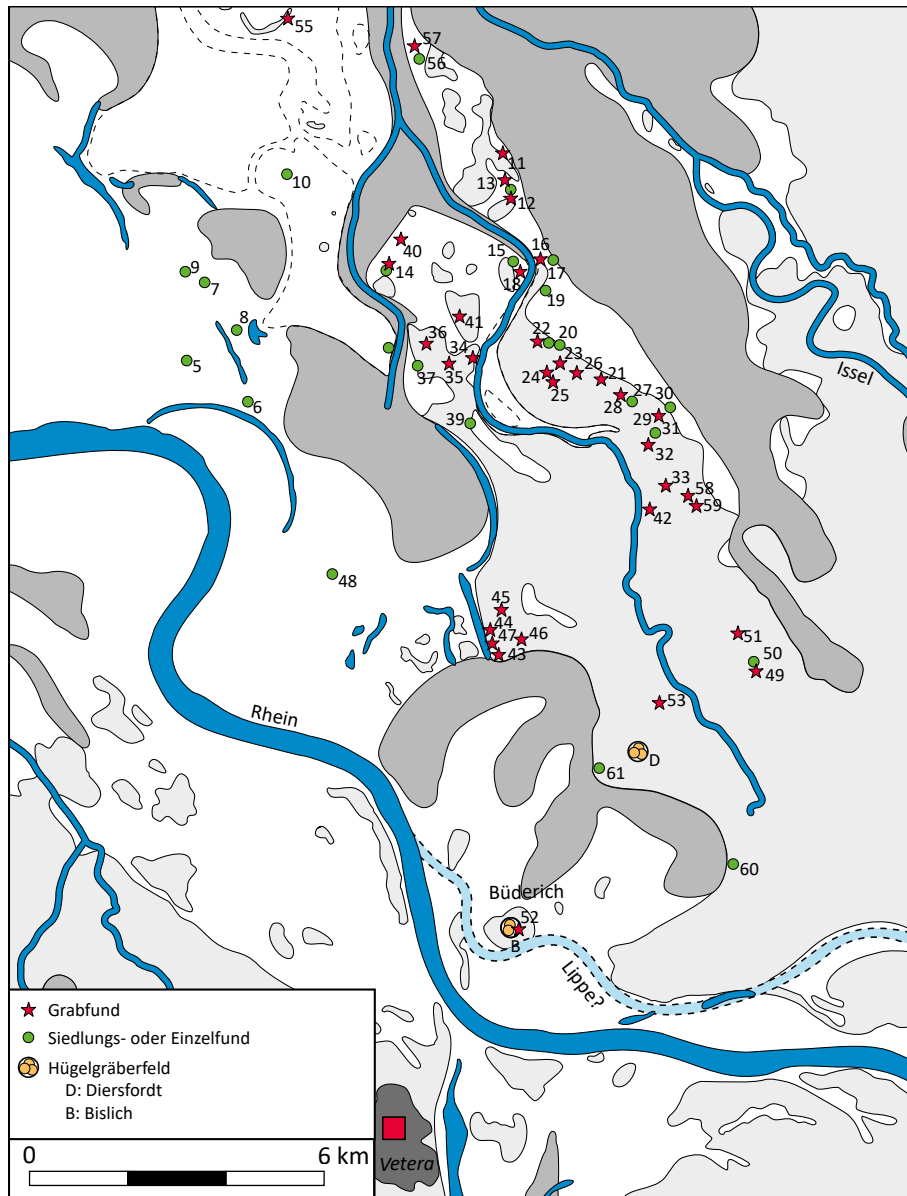


Abb. 3 Kartierung der Fundstellen von Christoph Reichmann, Stand 1979. Marie-Christine Metternich/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, nach Reichmann 1979, Karte 3.

der in Rees-Haldern beheimatet war, oft mit Stampfuß zusammen und nahm eigene Notbergungen vor²⁰. Die bekannteste gemeinsame Grabung fand Mitte der 1970er-Jahre bei Emmerich-Praest statt (Stampfuß/Janssen 1976; Stampfuß 1978a; ders. 1978b; Janssen 1978). Achtzehn von Reichmanns Fundstellen enthielten römisches Fundgut, was auch in dieser Arbeit berücksichtigt wird (vgl. Konkordanz in Abb. 9).

Zwischen 1981 und 1991 beging ein Ehrenamtlicher Mitarbeiter der Außenstelle Xanten, Rektor a. D. Herbert Friedrich, Wesel, zahlreiche Äcker in den Gemeinden Hamminkeln, Hünxe, Schermbeck und Wesel und sammelte Funde auf, die sonst vorwiegend dem voranschreitenden Sand- und Kiesabbau zum Opfer gefallen wären (Obladen-Kauder 1997). Die zentrale Datenbank verzeichnet rd. 120 Aktivitäten von ihm; 15 Fundstellen weisen provinzial-

²⁰ Notbergungen: Unsere Fundstellen Re-03d, Re-15, Re-21, Re-22.

römische Funde auf und werden hier im Katalog berücksichtigt. Gleichzeitig führte die Außenstelle Xanten Notgrabungen im Vorfeld des Kiesabbaus durch, was in einem Fall zum Nachweis einer römischen Militäranlage mit Gräberfeld führte (vgl. We-27). Bis dato sind Kies-, Sand- und Tonabbauflächen auf insgesamt etwa 65 km² innerhalb unseres Untersuchungsareals angelegt worden, d. h. etwa 12 % der Kulturlandschaft wurde von Menschenhand vollständig überprägt. Hinzu kommen die Landverluste, die der natürlichen Entwicklungsgeschichte des Rheins vor der Eindeichung im späten 18. Jahrhundert zu schulden sind.

In einem Überblicksartikel von Jürgen Kunow aus dem Jahr 1987 werden zwar 73 Fundstellen in den Kreisen Kleve und Wesel mit provinzialrömischem Fundgut erwähnt (Abb. 4), die Funde wurden aber nicht vorgelegt, sodass eine Überprüfung seiner Thesen erst jetzt nachvollziehbar ist (Kunow 1987). Von diesen 73 Fundstellen konnten 64, ggf. 67, in der Neuaufnahme berücksichtigt werden, bei den übrigen sieben wurde römisches Fundmaterial nicht (mehr) festgestellt (s. u. Abb. 10)²¹. In der Übersicht gab Kunow fünf Stellen im behandelten Raum als eindeutig römische Fundstellen an (Kunow 1987 Nrn. 142, 161, 176, 192, 198); m. E. sind hier nur zwei als solche anzusehen (ebd. Nr. 142 = We-27; Nr. 161 = Re-38), denn seine Fundstelle 174 (Rees, Wannwicker Feld; hier Re-23) brachte nur wenige spätrömische und hochmittelalterliche Scherben, Fundstelle 192 (Emmerich, Wall; hier Em-17) nur eine Einzelmünze und die Fundstelle 198 keine römischen Funde hervor.

Gleichzeitig wurde in einer Mainzer Dissertation eine der Fundstellen vollständig bearbeitet und 1995 monographisch vorgelegt (Kempa 1995; vgl. Kunow 1987 Nrn. 164/165, hier Re-36). Neben der Siedlung von Rees-Haffen, die hauptsächlich 1936–1938 ausgegraben wurde und zahlreiche provinzialrömische Funde enthielt, legte Martin Kempa auch einen Kurzkatalog von 42 weiteren Fundstellen aus unserem Betrachtungsraum vor (Kempa 1995, 223–230), von denen die meisten auch im hiesigen Katalog berücksichtigt worden sind (Abb. 5; vgl. Konkor-

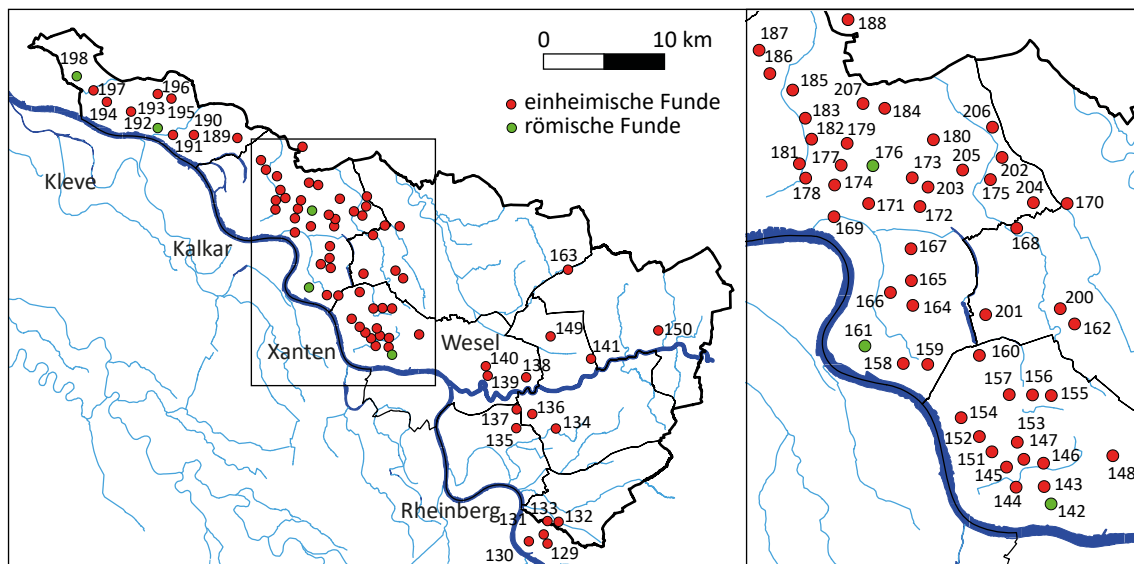


Abb. 4 Kartierung der Fundstellen von Jürgen Kunow, Stand 1985. Marie-Christine Metternich/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, nach Kunow 1987, Abb. 1.

²¹ Kunow 1987, Fundstellen Nrn. 135, 175, 187, 198, 205 und 207; Nr. 188 liegt im heutigen Westfalen. Bei der Bearbeitung fand ich manche älteren Notizen zur damaligen Funddurchsicht, die sich aber z. T. nicht mit den vorgefundenen Fundkomplexen deckten. Ob hier Vertauschungen vorlagen (vgl. Anm. 15), lässt sich nicht mehr feststellen.

danz in Abb. 11). Auch zu diesen Altfinden hat die erneute Aufnahme Diskrepanzen aufgezeigt. Donata Kyritz arbeitete eine Grabung in Haffen-Mehr von 2001 für ihre Dissertation auf (Rees-Haffen-Mehr, Stummer Deich; Re-40), für die sie 2014 promoviert wurde. Im Rahmen einer regionalen Studie interpretierte sie die Ergebnisse vorwiegend theoretisch und modellhaft mit Schwerpunkt auf das Thema Kontaktzone (Kyritz 2014; 9–12 für ihre Forschungsgeschichte).

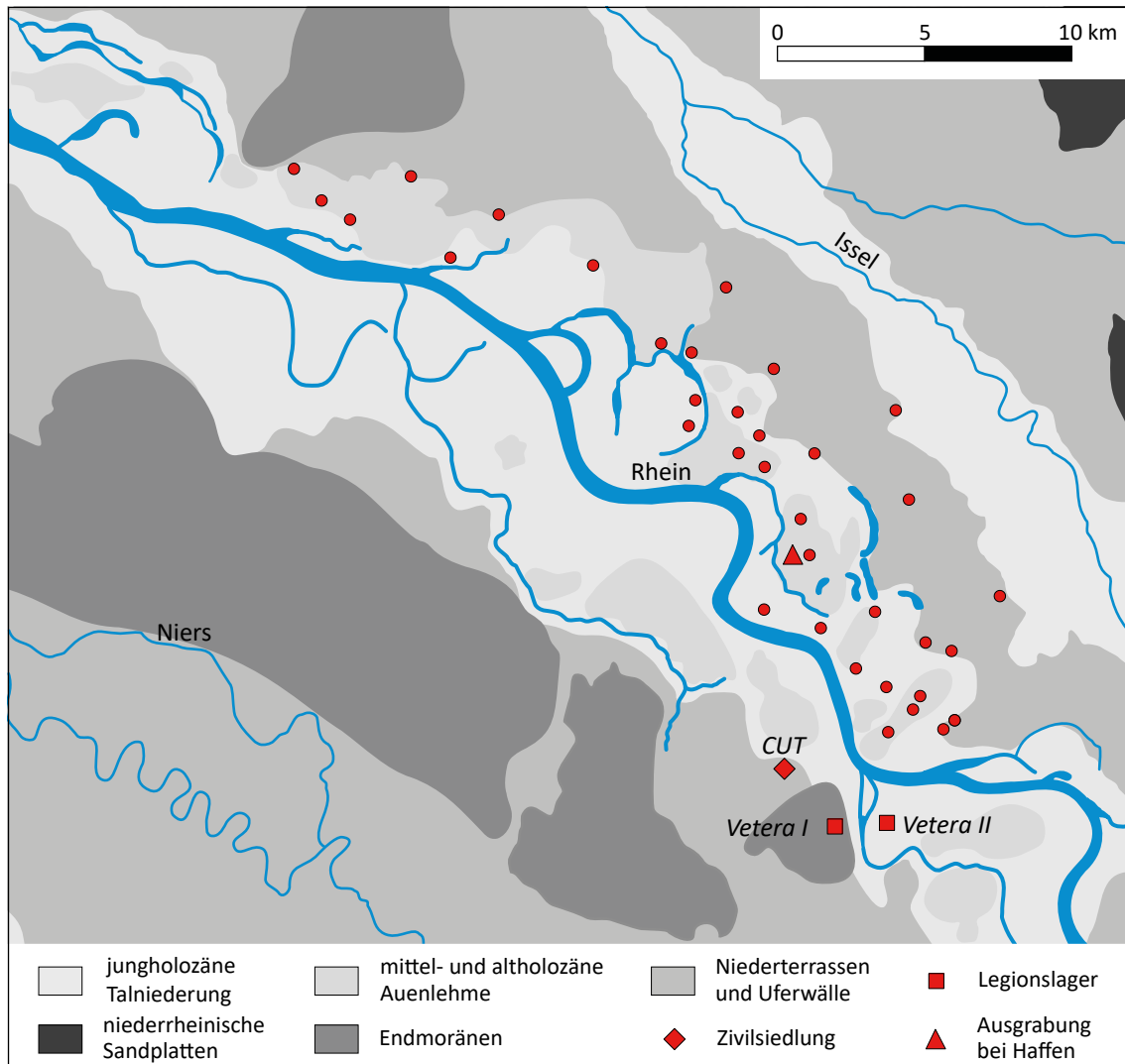


Abb. 5 Kartierung der Fundstellen von Martin Kempa, Stand 1988. Marie-Christine Metternich/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, nach Kempa 1995, 7 Abb. 2.

Darüber hinaus stellte sie einen Kurzkatalog der kaiserzeitlichen Fundstellen am Niederrhein zusammen, die 109 Fundstellen in unserem Untersuchungsareal und innerhalb eines 7 km breiten, rheinnahen Glacis auflistet (Kyritz 2014, 481–504 mit Taf. 39 Nrn. 67–175; Taf. 40)²². Ein paar Jahre zuvor waren die frühmittelalterlichen Funde des Altkreises Rees im Rahmen einer Bonner Magisterarbeit von Christian Röser aufgearbeitet worden (Röser 2008). En passant

²² Leider gibt sie „aufgrund ungenauer Angaben“ (Kyritz 2014, 220) keine Fundorte an, sondern ausschließlich die Bonner Ortsarchivbezeichnungen, die manchmal fehlerhaft sind. Unten findet sich in Abb. 13 eine Konkordanz zu meinen Fundstellenverzeichnissen.

notierte Röser Fundstellen, die auch provinzialrömisches Material beinhalteten, ohne dass er es aufarbeiten sollte. Von seinen 104 Fundstellen im Betrachtungsraum wiesen 42 auch römische Funde auf²³. Derzeit wird im Rahmen einer am Institut für Prähistorische Archäologie der Freien Universität Berlin vergebenen Dissertation ein Übersichtsinventar kaiserzeitlicher Fundstellen im nördlichen Teil des Kreises Kleve erstellt, um die Folgen des römischen Vordringens für die Landschaft beiderseits des Rheins darzustellen und den langfristigen Einfluss auf das Besiedlungsmuster zu beschreiben (Radloff in Vorb.). Diese Arbeit war dem Autor zum Verfassungszeitpunkt der vorliegenden Arbeit nicht bekannt, sie blieb daher unberücksichtigt. In seinem Vorwort zum Buch Kempas über Rees-Haffen (s. o.) schrieb der damalige Leiter des LVR-Amts für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Harald Koschik: „Vergleicht man prüfend die Landschaften des Rheinlandes auf den Stand ihrer archäologischen Erforschung hin, so wird man feststellen, daß es um den rechtsrheinischen Teil häufig deutlich schlechter bestellt ist“ (Kempa 1995, 1). Mit den drei letztgenannten Werken und dem hiesigen Band mag dieses Urteil etwas abgemildert worden sein, dennoch bleiben viele Fundstellen und Funde dieses Raumes noch unbearbeitet – eine konsequente Aufarbeitung im Rahmen einer Kreisaufnahme hat noch nicht stattgefunden.

Während einige wissenschaftliche Studien vorwiegend dem eisenzeitlichen, germanischen sowie frühmittelalterlichen Material aus Teilbereichen der Gegend gewidmet sind, wurde die Gesamtheit der Funde noch nicht ausgewertet (z. B. Rademacher 1928; Stampfuß 1928b; ders. 1931; ders. 1938a; ders. 1938b; ders. 1961; Wilhelmi 1967; Reichmann 1979; Maier-Weber 1991, 69–72; Kempa 1995; Röser 2008; vgl. Krause 1991, 22). Die römischen Hinterlassenschaften konnten meist nur kurz beschrieben bzw. berücksichtigt werden (Reichmann 1979; Kempa 1995; Röser 2008; Kyritz 2014); bislang hatte sich niemand mit dem Gros der provinzialrömischen Funde flächendeckend haptisch beschäftigt. Manche frühere Arbeiten wie z. B. von Jacob Schneider (Schneider 1868) und Jürgen Kunow (Kunow 1987) dürfen als spekulativ eingestuft werden, denn beide verzichteten auf eine Vorlage oder Bestimmung der Funde. Während erstere befundorientiert Münzen und nicht näher beschriebene Grabfunde erwähnt, basiert letztere auf Kurznotizen und einer cursorischen Durchsicht der in Bonn vorhandenen Funde, ohne anderweitige Fundkomplexe zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang muss vermerkt werden, dass die verschiedenen Bearbeitungen eventuell zu einer Reduktion bzw. zu Vertauschungen zwischen Fundkomplexen geführt haben, denn oft konnten frühere Notizen über Funde mit dem heute vorhandenen Material nicht in Übereinstimmung gebracht werden. Ebenfalls cursorisch sind die großräumigen, auf Literatur basierenden Werke über römische Importe ins Freie Germanien (Eggers 1951; Kunow 1983; Berke 1990); in diesen Arbeiten blieben bereits entdeckte, aber nicht oder nur lokal publizierte römische Funde oft unberücksichtigt. Auf einem größeren Fundus basiert die Untersuchung von Michael Erdrich (Erdrich 2001a). Zwei Überblicke zur römischen Besiedlung am Unteren Niederrhein berücksichtigten die rechtsrheinischen Funde zum Teil (Bridger 2001; Bridger/Kraus 2006).

Im Herbst 2007 wurde der Verfasser mit der Aufgabe betraut, die provinzialrömischen Funde aus dem definierten Gebiet für eine Vorlage im Band D 9 des Corpus der römischen Funde im

²³ Mein Dank gilt Herrn Röser für die Überlassung seiner Fundstellenliste; vgl. Konkordanz unten in Abb. 12.

europäischen Barbaricum (CRFB) vorzubereiten²⁴. Im Zuge der Recherche hatte sich die Anzahl der Fundstellen mit provincialrömischem Fundmaterial – wie auch immer dies zu deuten ist – erheblich vermehrt. Als Kunow seinen Überblick zum Limesvorland vorlegte (Kunow 1987), listete er 73 Fundstellen in den rechtsrheinischen Teilen der Kreise Kleve und Wesel auf, die s. E. römische Funde aufwiesen; wie bereits dargelegt, gehe ich von 66 aus. Als der CRFB-Katalog im März 2010 der zuständigen Redaktion bei der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt am Main eingereicht wurde, waren für die Kreise Kleve und Wesel 147 exakt lokalisierbare sowie 45 ungenau lokalisierbare oder nicht eindeutig römische Fundstellen bzw. Funde aufgenommen worden (Abb. 6; vgl. Bridger 2010a, 108; damaliger Stand CRFB vgl. Voss/Hüssen 2017; unlängst Bridger u. a. in Vorb.).

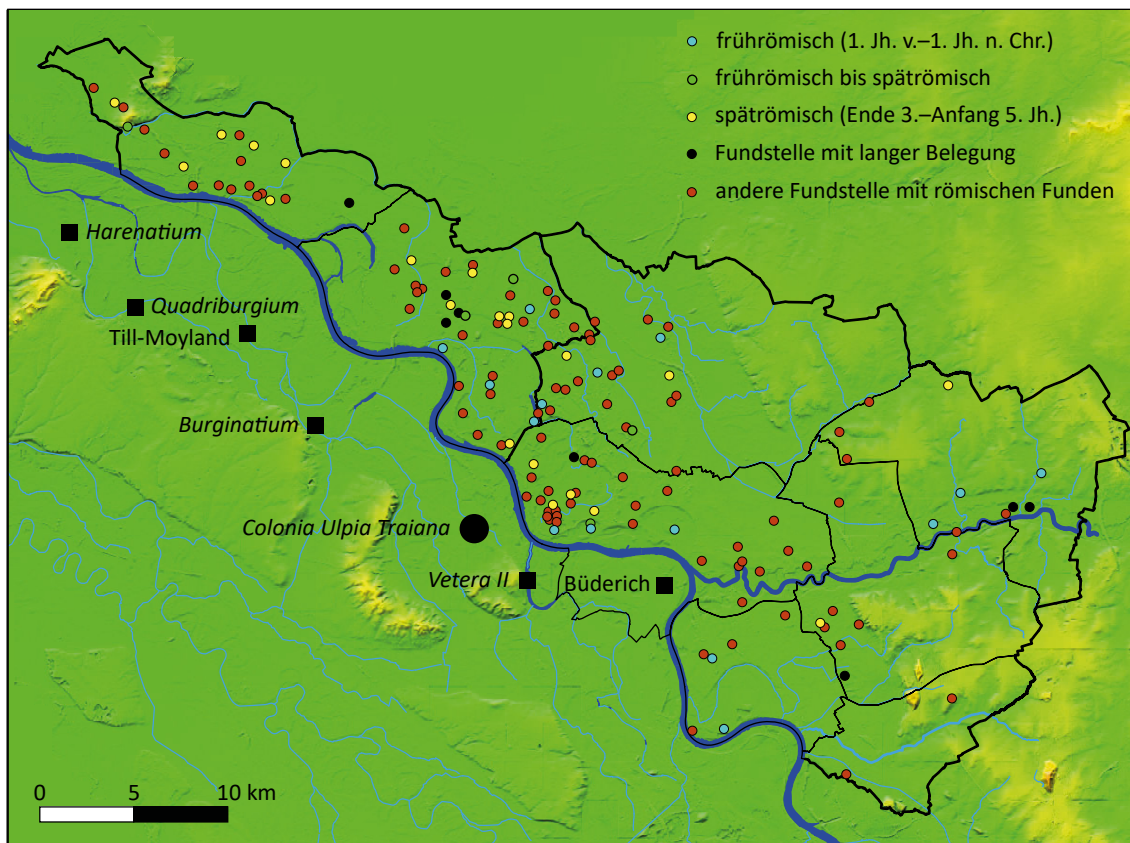


Abb. 6 Kartierung der Fundstellen zum Abschluss der Arbeit am CRFB D 9 mit einem Nachtrag, Stand 12/2010. Karte Marie-Christine Metternich, Datengrundlage Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

Seitdem kamen bis Anfang 2017 neun bereits bekannte sowie vier neue Fundstellen hinzu, so dass wir nun 153 genau und 55 weniger genau lokalisierbare Fundstellen, also insgesamt 208 vorlegen können. Von den 153 lokalisierbaren Fundstellen waren 26 und von den 55 weiteren nahezu alle Fundstellen nicht in der zentralen rheinischen archäologischen Datenbank eingetragen. Durch diese Publikation werden diese Fundstellen erstmals veröffentlicht. Verursacht durch die Vermengung von älteren und neueren Nummerierungen oder ungenauen

²⁴ Die Bearbeitung des rechtsrheinischen Rheinlandes wurde am 29.06.2007 in der Römisch-Germanischen Kommission beschlossen und erstmals am 02.08.2007 im LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland in Bonn besprochen.

Ansprachen sind darüber hinaus in der Datenbank einige vereinzelte Fundstellen zusammengefasst oder zusammengehörende Aktivitäten auseinandergezogen worden. Anhand der originalen Unterlagen habe ich versucht, diese Fehler zu bereinigen. Durch das ständige Hinzufügen neuer Aktivitäten und die Aufarbeitung älterer Berichte kann es trotzdem zu leichten Divergenzen in den Benennungen der Belege kommen (vgl. Kyritz 2014, 215–218).

Was den hiesigen Fundkatalog angeht, wurden selbstverständlich die o. g. Arbeiten sowie andere Kleinpublikationen herangezogen. Zudem wurden das zentrale Archiv des LVR-Amts für Bodendenkmalpflege im Rheinland und die Fundmagazine des LVR-LandesMuseums Bonn durchgearbeitet. Darüber hinaus wurden lokale Museen, Heimatmuseen und Privatsammlungen besucht oder zumindest angefragt²⁵. Da die Funde aus der Landesaufnahme im Altkreis Rees bislang nicht inventarisiert worden sind, konnte eine Selektion per EDV-Daten nicht stattfinden. Sodann mussten sämtliche, nicht eindeutig „nichertrömische“ Fundkomplexe vorerst angeschaut werden, um römisches Material überhaupt zu identifizieren²⁶. Danach sind zu den oben erwähnten Fundstellen viele neue hinzugekommen, die vorwiegend seit den 1980er-Jahren bekannt geworden sind, aber auch einige ältere, die damals nicht zentral erfasst worden waren (neue Kartierungen bei Bridger 2010a, 108 Abb. 131; siehe auch ders. 2011, 210; Bödecker 2011; Bridger 2015a, 736 Fig. 1). Weiterhin muss berücksichtigt werden, dass viele Oberflächenfunde eventuell durch das Aufbringen von Dung an neuen Stellen deponiert wurden; allerdings wird dies in vormodernen Zeiten nicht sehr weit von den ursprünglichen Fundorten entfernt geschehen sein. Subsumierend folgt ein tabellarischer Überblick über die Fundstellen bzgl. der Zeitpunkte und der Anlässe ihrer jeweiligen Erstauffindung (Abb. 7). Die Zeiträume der Grobgliederung fußen auf politischen oder archäologischen Begebenheiten²⁷. Die heute noch vorhandenen bzw. auffindbaren provinzialrömischen Funde werden in mehreren öffentlichen und halböffentlichen Instituten und im privaten Verbleib aufbewahrt. Eini-

²⁵ In der folgenden Auflistung werden die amtlich und ehrenamtlich geführten Institutionen samt den damaligen Zuständigen aufgeführt, die angefragt bzw. besucht wurden, um ihre Funde aufzunehmen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Beteiligten für Ihre Hilfeleistung bedanken.

Amtlich geführte Museen: LVR-LandesMuseum Bonn, die meisten Funde (Prof. Dr. Michael Schmauder, Dr. Hans-Hoyer von Prittwitz und Gaffron, Ulrike Komainda, Dr. Susanne Willer, Dr. Claudia Klages). – Kultur- und Stadt-historisches Museum Duisburg sowie Stadtarchäologie Duisburg, einst wohl zahlreiche Fundkomplexe, v. a. durch Rudolf Stampfuß eingeliefert, Kriegsverluste, vom Rest heute kaum noch etwas auffindbar bzw. identifizierbar (Ralf Althoff, Dr. Volker Herrmann). – Museum Burg Linn, Krefeld, wenige Komplexe von Lesefunden durch Ch. Reichmann (Dr. Christoph Reichmann). – Ruhr Museum, Essen, evtl. Altfunde aus dem Raum Schermbeck, in Folge eines Umzugs keine Funde zur Zeit der Aufnahme zugänglich (Dr. Charlotte Trümpler, Tom Stern †). – Museum Voswinkelshof, Dinslaken, einst einige Funde des ehemaligen Museumsleiters Rudolf Stampfuß vorhanden, heute kaum etwas auffindbar bzw. verschollen (Dr. Peter Theißen). – Stadt Voerde, vor Einrichtung eines Büros sämtliche Altakten vom damaligen Hausmeister entsorgt (Günther Wabnik). – Deichdormuseum, Bislich, keine römischen Funde mit gesicherter Verortung (Peter von Bein). – Koenraad Bosman Museum, Rees, lt. schriftlicher Mitteilung der Museumsleitung keine römischen Funde vorhanden (Kerstin Pieper). – Rheinmuseum Emmerich, vor ca. 1920 wohl einiges Fundmaterial von verschiedenen Fundstellen (vgl. Goebel 1927, 6–11), heute nur noch wenige Funde vorhanden (Herbert Kleipais). – Ehrenamtlich geführte Museen: Heimatmuseum, Schermbeck, einige römische Funde aus privaten Begehungen der 1980er-Jahre vor Ort und zugänglich (Friedrich Stricker †, Hans Zelle). – Heimatmuseum „Alte Bergschule“, Hünxe, lt. schriftlicher Mitteilung der Museumsleitung keine römischen Funde vorhanden (Michael Haesel, Heinz Rühl). – Heimathaus Dingden, lt. schriftlicher Mitteilung der Museumsleitung keine römischen Funde vorhanden (Ulrich Bauhaus).

²⁶ Mein Dank gilt stellvertretend Frau Ulrike Komainda, LVR-LMB, für das Heraussuchen der Funde.

²⁷ 1892: Publikation von Clemen 1892, in der er alle ihm bekannten archäologischen Belege zusammenstellte; 1918: Ende des Ersten Weltkrieges (bzw. Verabschiedung des Preußischen Ausgrabungsgesetzes 1914); 1945: Ende des Zweiten Weltkrieges; 1959: Zwischenperiode des bodendenkmalpflegerischen Wiederaufbaues; 1960–63: Hauptaktivität der LA Rees (Manfred Groß); 1987: Gründung des LVR-ABR, Publikation von Kunow 1987; 2010/2016: Abschluss des Katalogs für Bridger u. a. in Vorb. bzw. für diese Arbeit; Dat. ??? : Datierung unbekannt.

Zeitraum/Anlass	vor 1892	1892– 1918	1919– 1945	1946– 1959	1960– 1963	1964– 1986	1987– 2009	2010– 2016	Datierung unbekannt	Summe
Begehung	0	0	15 ₁	5 ₂	41 ₃	14 ₄	4 ₅	2 ₆	0	81
Baumaßnahme	6 ₇	0	2 ₈	1 ₉	0	9 ₁₀	1 ₁₁	0	0	19
Rohstoffentnahme	2 ₁₂	2 ₁₃	5 ₁₄	1 ₁₅	0	3 ₁₆	3 ₁₇	0	0	16
Zufall/ Sonstiges	2 ₁₈	2 ₁₉	6 ₂₀	4 ₂₁	0	3 ₂₂	0	0	0	17
Grabung	0	0	9 ₂₃	2 ₂₄	2 ₂₅	2 ₂₆	0	0	0	15
illegal/ Metalldetektor	0	0	0	0	0	0	2 ₂₇	2 ₂₈	0	4
unbekannt	31 ₂₉	2 ₃₀	8 ₃₁	0	0	0	1 ₃₂	0	14 ₃₃	56
Summe	41	6	45	13	43	31	11	4	14	208

Darunter folgende Fundstellen: 1 Em-11; Re-03, -06, -12, -13, -18, -19, -20, -28, -30, -33; Ha-09, -10; Sc-01; We-34; 2 Em-12, -20; Hü-02; We-08, -18; 3 Em-05, -07, -08, -09, -15, -16, -24, -0; Re-01, -02, -04, -08, -09, -10, -11, -16, -25, -31, -32, -35, -40, -41; Ha-02, -06, -22; Sc-03, -04; We-01, -02, -03, -04, -09, -10, -11, -13, -14, -15, -16, -17, -21, -23; 4 Re-05, -17, -34; Ha-13; Hü-01, -03, -06; Sc-02; We-20, -22, -25, -31, -36, -37; 5 Em-21; Sc-06, -09; We-38; 6 Vo-07; We-05; 7 Em-17, -C, -J; Di-02; Vo-03; We-06; 8 Em-N; Ha-03; 9 Vo-04; 10 Re-15, -21, -22, -26; Hü-D; Sc-05; We-24, -32, -33; 11 Ha-15; 12 Re-36, -37; 13 Em-22; Re-29; 14 Em-23; Re-24, -I; Di-01; Sc-07; 15 Em-14; 16 Re-39; We-28, -I; 17 Em-19; Hü-09; We-29; 18 Em-E; Vo-06 (Garten); 19 Em-13 (Rodung); Sc-C (Garten); 20 Ha-07 (Bauer), -17 (Kinder); Hü-08 (Bauer); Vo-01 (Rodung), -05 (Rheinbagger); We-07 (Bauer); 21 Em-01 (Garten); Em-10 (Garten); Vo-02 (Kinder); We-H (Hafenfund); 22 Hü-07 (Garten); We-27 (Luftbild), -30 (Garten); 23 Re-07, -14, -23; Ha-01, -04, -18, -19, -21; Hü-05; 24 Ha-08, -16; 25 Ha-20; We-19; 26 Em-04; Re-27; 27 Sc-08, -10; 28 Re-38; Vo-C; 29 Em-02, -03, -18, -A, -B, -D, -F, -G, -H, -I, -K; Re-A, -B, -C, -D, -E; Di-A, -B, -C; Ha-12, -14; Hü-04, -A; Sc-A; We-12, -26, -A, -B, -C, -D, -E; 30 Em-06, Sc-B; 31 Em-L, -M; Re-G, -H; Ha-05; Hü-C; Sc-D, -E; 32 Sc-H; 33 Em-P; Re-F; Di-D; Ha-11, -A; Hü-B; Sc-F, -G; Vo-A, -B; We-35, -F, -G, -J.

Abb. 7 Überblick zu Zeitpunkt und Anlass der jeweiligen Erstauffindung der Fundstellen.
Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

ge dieser Sammlungen waren einst umfangreicher als heute, beispielsweise gingen manche ur- und frühgeschichtliche Funde in das Heimatmuseum Emmerich und Stadtmuseum Wesel ein, deren Sammlungen aber im Zweiten Weltkrieg arg litten bzw. überwiegend zerstört wurden. Als Stampfuß 1928–1935 Museumsleiter des Städtischen Heimatmuseums in Hamborn und 1955–1962 in Dinslaken war, fügte er zahlreiche archäologische Fundstücke meist aus den eigenen rechtsrheinischen Untersuchungen den beiden Sammlungen hinzu²⁸. Anfang der 1980er-Jahre gingen die Funde in Hamborn in das heutige Kultur- und Stadthistorische Museum Duisburg über, wo sie heute zum größten Teil auf ein Wiederauffinden bzw. eine eindeutige Zuweisung harren. Die Funde in Dinslaken sind ebenfalls heute meist nicht auffindbar bzw. identifizierbar. Funde aus dem Nachlass Stampfuß, die ins damalige Rheinische Landesmuseum gelangten, wurden oft mangels genauerer Fundortansprache zusammengefügt oder auseinandergerissen. Die mehrmalige Beschäftigung mit dem Fundmaterial durch verschiedene Bearbeiter*innen hat auch zu einigen Vertauschungen und gar einer Reduzierung der Fundmenge geführt, denn einige Fundkomplexe in Obhut des heutigen LVR-LandesMuseums Bonn und nahezu alle, die einst in den Museen in Dinslaken und Duisburg vorhanden waren, lassen sich nicht mehr auffinden. In nur wenigen Fällen waren die entsprechenden Funde als römische Funde deklariert oder ausgegliedert worden. Insofern war es notwendig, mehrere hundert Fundkisten mit noch mehr Fundkomplexen zu durch-

²⁸ Laut des Inventarbuches kaufte er als Direktor in Dinslaken Objekte von sich selbst als Verkäufer ein!

kämmen, um die oft wenigen „römischen“ Funde aus dem Gros vorgeschichtlicher, germanischer oder mittelalterlicher Funde herauszufiltern. Hilfreich hierbei erwies sich eine Auflistung der frühmittelalterlichen Fundstellen im Altkreis Rees, welche auch römisches Fundmaterial enthielt, die Christian Röser, Bonn freundlicherweise zur Verfügung stellte (Röser 2008). Eine große Hilfe leistete Frau Constanze Loesch, Bonn, die eine Aussortierung und Bestimmung der römischen Funde aus vielen Fundkomplexen dankenswerterweise übernahm. Außerdem wurden einige kleine Privatbestände nach Aktenlage durchsucht.

2.1 Konkordanzen

Ingeborg Kiekebusch erwähnte in ihrem Überblick zur bis 1955 erfolgten Landesaufnahme im Altkreis Rees 481 Fundstellen. Davon handelte es sich bei lediglich 76 um Siedlungen, von denen wiederum nur zwölf in die Römische Kaiserzeit zu datieren sind und von denen eine (Isselburg-Vehlingen) im heutigen Westfalen liegt. Es folgt eine Konkordanz ihrer elf Siedlungen (vgl. Kiekebusch 1956, 121 mit Karte gegenüber 120) mit der Nummerierung von Jürgen Kunow (Kunow 1987) sowie mit unseren Fundstellen im Corpus²⁹ und im hiesigen neuen Katalog (vgl. Abb. 8).

Kiekebusch 1956	CRFB	Rhein. Ausgrabungen
K1 Haffen-Mehr Fdst. 1	09-2/17	Re-36 Haffen
K2 Bergswick Fdst. 1	09-2/42	Re-28 Bergswick, Wolfersom
K3 Rees Fdst. 1	09-2/6	Re-23 Wannwicker Feld
K4 Groin Fdst. 1	09-2/3	Re-13 Groin 1, Bergacker
K5 Klein-Netterden 1	09-1/35	Em-12 Kempkeshof
K6 Bislich Fdst. 4	11-2/6	Ha-21 Düne Gunz
K7 Haffen-Mehr Fdst. 21	11-2/20	Ha-19 Lange Renne
K8 Haldern Fdst. 39	11-2/10	Ha-04 Colettenberg
K9 Haldern Fdst. 48	09-2/32	Re-14 Endshof
K10 Heeren-Herken Fdst. 1	09-2/28	Re-06 Heeren
K12 Elten Fdst. 1 (?)	09-1/19	Em-04 Hochelten

Abb. 8 Konkordanz mit den Fundstellen von Ingeborg Kiekebusch 1956. Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, nach Kiekebusch 1956, 121.

In seiner 1976 eingereichten Dissertation über die Besiedlung des Lippemündungsgebietes um die Zeitenwende erstellte Christoph Reichmann einen Katalog von 66 Fundplätzen (Reichmann 1979, 369–433), wovon drei (Nrn. 55–57) sich in Westfalen befinden. Von den verbleibenden beinhalten 18 provinzialrömische Funde, die in Abb. 9 aufgelistet sind.

Jürgen Kunow führte in seiner 1987 erschienenen Übersicht zum Limesvorland im nieder-rheinischen Abschnitt 73 Fundstellen in den rechtsrheinischen Teilen der Kreise Kleve und Wesel auf, in denen er römische Funde identifizierte (Kunow 1987, 67 Nrn. 132, 134–187, 189–198, 200–207). Um eine schnellere Korrelation zu ermöglichen, werden diese hier aufgelistet

²⁹ Jeweils ohne das Präfix XXV für den Regierungsbezirk Düsseldorf. 09 = Kreis Kleve, 11 = Kreis Wesel.

und mit unseren Fundstellen verglichen, wobei der Autor für Nr. 135 keine Entsprechung und für die Nrn. 141, 175, 187, 198, 204 sowie 205 keine römischen Funde feststellen konnte (vgl. Abb. 10).

Martin Kempas Dissertation über den lange besiedelten Fundplatz in Rees-Haffen (Re-36), dessen zahlreiche römische Funde hier nicht nochmals vorgelegt werden, erschien 1995. Kempa berücksichtigte auch römische Funde aus insgesamt 42 anderen Fundstellen innerhalb des Bearbeitungsgebietes (vgl. Kempa 1995, 223–230 mit 7 Abb. 2), von denen 39 hier aufgenommen wurden (vgl. Abb. 11). In seiner 2008 angenommenen Magisterarbeit über die frühmittelalterliche Besiedlung des Altkreises Rees zählte Christian Röser 105 Fundplätze auf, wobei einer davon in Westfalen liegt. Von den restlichen 104 Plätzen beinhalteten 41 auch provinzialrömische Funde, sie sind in Abb. 12 wiedergegeben.

Reichmann 1979	CRFB	Rhein. Ausgrabungen
1 Klein-Netterden	09-1/35	Em-12 Kempkeshof
3 Praest, Blouswardt	09-1/38	Em-24 Praest, Blouswardt
5 Rees, Wanwicker Feld	09-2/6	Re-23 Wannwicker Feld
6 Rees, Bergswick	09-2/42	Re-28 Bergswick, Wolfersom
7 Rees, Groin	09-2/3	Re-13 Groin 1, Bergacker
8 Rees, Groin	09-2/5	Re-18 Groin, Tövensfeld
10 Haltern, Heeren-Herken	09-2/48	Re-03 Haltern, Heeren
14 Haltern, Heringsberg	09-2/29	Re-07 Haltern, Heringsberg
19 Haltern, Enshof	09-2/32	Re-14 Haltern, Endshof
20 Haltern, Wittenhorst	09-2/34	Re-19 Haltern, Wittenhorst
30 Haltern, Colettenberg-Ost	11-2/10	Ha-04 Mehrhoog, Colettenberg
33 Haltern, Düne Bohland	09-2/41	Re-27 Haltern, Düne Boland
36 Haltern, Banningsberg	09-2/38	Re-24 Haltern, Sonsfeld
38 Haltern, Halderner Feld	09-2/36	Re-21 Haltern, Halderner Feld
42 Haffen-Mehr, Mehrhoog	11-2/13	Ha-08 Mehrhoog, Düne Tebbe
45 Haffen-Mehr, Lange Renne	11-2/18	Ha-17 Mehrhoog, Bollmannskath
49 Bislich, Düne Günz	11-2/6	Ha-21 Hamminkeln, Düne Gunz
50 Bislich, Düne Günz (II)	11-2/6	Ha-21 Hamminkeln, Düne Gunz

Abb. 9 Konkordanz mit den Fundstellen von Christoph Reichmann 1979. Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, nach Reichmann 1979, 369–433.

Donata Kyritz listete in ihrer 2014 erschienenen Dissertation u. a. 109 kaiserzeitliche Fundstellen aus den rechtsrheinischen Teilen der Kreise Wesel und Kleve auf, wobei sich zahlreiche Unstimmigkeiten abzeichnen (z. B. sind Nrn. 164 u. 172 identisch). Es folgt die entsprechende Konkordanz zu unserem Katalog, sofern ihre Angaben nachvollziehbar waren. Allerdings werden nur diejenigen Fundstellen berücksichtigt, die provinzialrömische Funde beinhalteten und innerhalb unseres Betrachtungsgebiets liegen (n = 84). Sodann bleiben z. B. Plätze im heutigen Westfalen (ihre Nrn. 158–159) und Rheinfunde aus dem Raum Emmerich bis Xanten (innerhalb ihrer Nr. 162) sowie alle Stellen mit nur eisenzeitlichen und/oder germanischen Funden unberücksichtigt (vgl. Abb. 13; Kyritz 2014, Taf. 39–45).

Zum Schluss folgt eine alphabetische Auflistung derjenigen Fundkomplexe der Landesaufnahme des Altkreises Rees, die durchgesehen wurden, die aber kein bzw. m. E. kein eindeutig römisches Fundmaterial beinhalten. Komplexe, die nach einer Kurzbeschreibung ausschließlich Fundmaterial aus offensichtlich anderen Zeitstellungen enthielten, wurden überhaupt nicht durchgearbeitet:

Emmerich 2, 27–28, 30, 32, 36; (Emmerich-)Klein-Netterden 11–12, 14–20; (Hamminkeln-)Loikum 7–8, 14–15, 20, 23, 28; (Hünxe-)Drevenack 1–20, 22–45, 46–50, 56, 63, 65, 67–68, 70–72, 75–76, 84–86, 88–91, 94–95, 104–111; (Rees-)Bienen 3–6, 9, 11–12; (Rees-)Haffen 1; (Wesel-)Bislich 10–11, 17, 20, 22, 61–64, 66–69, 74.

Kunow 1987	CRFB	ABR	Kunow 1987	CRFB	ABR	Kunow 1987	CRFB	ABR
132	11-1/1	Di-02	158	09-2/21	Re-40	182	09-2/2	Re-09
134	11-3/2	Hü-08	159	09-2/22	Re-41	183	09-2/1	Re-08
135	unbek.	unbek.	160	11-6/8	We-01	184	09-2/28	Re-06
136	11-3/6	Hü-05	161	09-2/18	Re-37	185	09-2/47	Re-02
137	11-5/2	Vo-01	162	11-2/6	Ha-21	186	09-2/10	Re-04
138	11-6/38	We-36	163	11-4/14	Sc-02	187	entfällt	entfällt
139	11-6/5	We-33	164	09-2/17	Re-36	189	09-1/38	Em-24
140	11-6/4	We-30	165	09-2/17	Re-36	190	09-1/36	Em-22
141	entfällt	entfällt	165	09-2/16	Re-35	191	09-1/5	Em-20
142	11-6/30	We-27	166	09-2/15	Re-33	192	09-1/2?	Em-17/L?
143	11-6/28	We-23	167	09-2/14	Re-32	193	09-1/28	Em-16
144	11-6/26	We-21	168	11-2/11	Ha-06	194	09-1/27	Em-09
145	11-6/22	We-17	169	09-2/7	Re-31	195	09-1/33	Em-08
146	11-6/23	We-18	170	11-2/10	Ha-04	196	09-1/32	Em-07
147	11-6/20	We-14	171	09-2/42	Re-28	197	09-1/26	Em-05
148	11-6/33	We-16	172	09-2/39	Re-25	198	entfällt	entfällt
149	11-3/9	Hü-01	173	09-2/39	Re-25	200	11-2/6	Ha-21
150	11-4/2	Sc-07	174	09-2/6	Re-23	201	11-2/18	Ha-17
151	11-6/21	We-15	175	entfällt	entfällt	202	09-2/32	Re-14
152	11-6/15	We-09	176	09-2/35	Re-20	203	09-2/36	Re-21
153	11-6/17	We-11	177	09-2/5	Re-18	204	entfällt	entfällt
154	11-6/14	We-07	178	09-2/12	Re-16	205	entfällt	entfällt
155	11-6/11	We-04	179	09-2/3	Re-13	206	09-2/30?	Re10?
156	11-6/10	We-03	180	09-2/31?	Re-12?	207	09-2/48	Re-03
157	11-6/9	We-02	181	09-2/11	Re-11			

Abb. 10 Konkordanz mit den Fundstellen von Jürgen Kunow 1987. Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, nach Kunow 1987, 67.

Kempa 1995	CRFB	ABR	Kempa 1995	CRFB	ABR	Kempa 1995	CRFB	ABR
1	09-2/42	Re-28	14 (b)	11-6/22	We-17	26	09-1/27	Em-09
2	09-2/10	Re-04	14 (c)	11-6/21	We-15	27	09-1/28	Em-16
3	09-2/1+11	Re-08/11	15	09-1/5	Em-20	28	09-1/26	Em-05
4	11-6/16+/17	We-10/11	16	09-2/3	Re-13	29	09-1/35	Em-12
5	11-6/20	We-14	17	09-2/5	Re-18	30	09-1/32	Em-07
6	11-6/14	We-07	18	09-2/14	Re-32	31	09-2/47	Re-02
7	11-6/8	We-01	19	09-2/16	Re-35	32	09-1/38	Em-24
8	11-6/15	We-09	20	09-2/22	Re-41	33	09-2/6	Re-23
9	11-6/9	We-02	21 (a)	09-2/18	Re-37	34	09-2/12	Re-16
10	11-6/11	We-04	21 (b)	09-2/20	Re-39	S. 230 Bricht	11-4/2	Sc-07
11	11-6/23	We-18	22	11-2/8	Ha-01	S. 230 Flüren	11-6/33	We-16
12	11-6/28	We-23	23	09-2/28+ 09-2/48	Re-03 + Re-06	S. 230 Halder	11-2/10	Ha-04
13	11-2/6	Ha-21	24	09-2/32	Re-14	S. 230 Rees	09-2/7	Re-31
14 (a)	11-6/26	We-21	25	11-2/11	Ha-06	S. 230 Vrasselt	09-1/36	Em-22

Abb. 11 Konkordanz mit den Fundstellen von Martin Kempa 1995 (09-2/17; hier Re-36). Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, nach Kempa 1995, 223–230.

Röser 2009	CRFB	ABR	Röser 2009	CRFB	ABR	Röser 2009	CRFB	ABR
1	09-2/42	Re-28	43	09-1/5	Em-20	70	11-2/11	Ha-06
2	09-2/46	Re-01	46	09-1/1	Em-15	73	09-2/40	Re-26
3	09-2/10	Re-04	50	09-2/4	Re-15	75	11-2/6	Ha-21
6	11-6/24	We-19	51	09-2/3	Re-13	77	09-2/48	Re-03
7	11-6/14	We-07	52	09-2/5	Re-18	80	09-1/27	Em-09
8	11-6/9	We-02	53	09-2/17	Re-36	82	09-1/28	Em-16
9	11-6/10	We-03	54	09-2/22	Re-41	85	09-1/34	Em-11
10	11-6/23	We-18	57	09-2/16	Re-35	87	09-1/32	Em-07
11	11-6/22	We-17	60	09-2/21	Re-40	88	09-1/33	Em-08
12	11-6/21	We-15	63	11-2/10	Ha-04	91	09-2/47	Re-02
13	11-6/15	We-09	64	09-2/44	Re-30	93	09-1/38	Em-24
19	11-4/2	Sc-07	65	09-2/32	Re-14	94	09-2/6	Re-23
41	09-1/6	Em-21	67	09-2/39	Re-25	101	09-2/12	Re-16
42	-	Em-13	69	09-2/30	Re-10		-	

Abb. 12 Konkordanz mit den Fundstellen von Christian Röser 2008. Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, nach Röser 2008.

Kyritz 2014	CRFB	ABR	Kyritz 2014	CRFB	ABR	Kyritz 2014	CRFB	ABR
68	11-1/1	Di-02	100	11-2/6	Ha-21	141	09-2/3	Re-13
69	11-5/6	Vo-06	102	11-2/6	Ha-21	142	09-2/28	Re-06
70	11-5/10	Vo-04	106	09-2/16	Re-35	143	09-2/ 48+/28	Re-03/06
72	11-5/2	Vo-01	107	09-2/17	Re-36	146	09-2/29	Re-07
73	-	We-F1	108	11-2/20	Ha-19	147	09-2/30?	Re-10?
74	11-6/4	We-30	109	11-2/18	Ha-17	148	09-2/32	Re-14
75	11-6/5	We-33	112	11-2/23	Ha-A	151	09-2/10	Re-04
76	11-6/20	We-14	113	11-2/4	Ha-16	152	09-2/47	Re-02
77	11-6/21	We-15	114	11-2/4	Ha-16	153	09-2/48?	Re-03?
78	11-6/22	We-17	115	09-2/7	Re-31	154	09-1/6?	Em-21?
79	11-6/26	We-21	116	09-2/14	Re-32	156	09-1/36	Em-22
80	11-6/31	We-29	117	09-2/15	Re-33	157	09-1/38	Em-24
81	11-6/27	We-22	118	09-2/14	Re-32	160	09-1/28	Em-16
82	11-6/23	We-18	119	11-2/16	Ha-12	161	09-1/29	Em-14
83	11-6/28	We-23	120	11-2/11	Ha-06	162	09-1/2	Em-17
84	11-6/30	We-27	122	09-2/41	Re-27	163	09-1/11	Em-D/E/F
85	11-6/33	We-16	125	11-2/9	Ha-05	163	09-1/13	Em-G
86	11-6/1	We-28	126	09-2/5	Re-18	164	-	Em-10
87	11-6/14	We-07	127	09-2/35	Re-20	165	09-1/2	Em-17
88	11-6/15	We-09	128	09-2/6	Re-23	167	09-1/20	Em-C
89	11-6/17	We-11	129	09-2/42	Re-28	167	09-1/22	Em-K
90	11-6/10	We-03	130	09-2/39	Re-25	168	09-1/19	Em-04
92	11-2/7	Ha-22	132	09-2/36	Re-21	169	09-1/26	Em-05
93	09-2/18	Re-37	133	09-2/40	Re-26	170	09-1/27	Em-09
94	09-2/20	Re-39	134	09-2/45	Re-G	171	09-1/35	Em-12
95	09-2/21	Re-40	137	09-2/1	Re-08	172	-	Em-10
96	11-6/8	We-01	138	09-2/2	Re-09	173	09-1/31	Em-06
97	09-2/22	Re-41	139	09-2/11	Re-11	174	09-1/32	Em-07
98	11-6/9	We-02	140	09-2/12	Re-16	175	09-1/16	Em-01

Abb. 13 Konkordanz mit den Fundstellen von Donata Kyritz 2014 (09-2/21; hier Re-40). Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, nach Kyritz 2014, Taf. 39–45.

3 Die Funde

In diesem Kapitel werden die provinzialrömischen Funde neben spezifischen nichtrömischen Objekten materialbasierend vorgelegt und kurz gedeutet. Eine tiefergreifende Diskussion findet hier nicht statt, denn diese ist der archäologisch-chronologischen Auswertung in Kapitel 5 vorbehalten.

3.1 Glas/Quarzkeramik (mind. 26 Funde von 15 Fundstellen)

Die Anzahl der Glasobjekte inklusive Quarzkeramik aus dem Untersuchungsgebiet fällt mit mindestens 26 Exemplaren aus 15 oder rd. 10 % aller Fundstellen relativ bescheiden aus³⁰. Dies überrascht im Kontext der Fundumstände der meisten Objekte nicht (vgl. Erdrich 2001a, 49 f.). Bei den Funden handelt es sich neben Resten von mindestens 15 Gefäßen um mindestens neun Perlen, eine Kameo sowie eine Gemme.

Der Oberteil eines Fläschchens, vermutlich vom Typ Trier 78, fand sich in Emmerich, auf der Blouswardt (Em-24). In Berichten des 19. Jahrhunderts ist die Rede von „Glasfläschchen“, das oder die nordöstlich von Rees-Haffen (Re-A) entdeckt wurde(n). Das Fragment einer türkisfarbenen Flasche stammt aus Wesel-Bislich, Marwick (We-21). Aus Hamminkeln-Bislicher Wald (Ha-16) kommen die verschmolzenen Reste eines weißen Bechers, eventuell vom Typ Trier 41. Das Randstück eines Bechers vom Typ Trier 30 bzw. Augst 34/35 kommt aus der Siedlung von Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06), woher auch Bruchstücke von vier weiteren Gefäßen stammen, darunter eines, dessen Wandung mit dunkelgrünem und weißem „Grießbewurf“ aus Glasstückchen dekoriert war, eine Seltenheit im Rheinland, die vermutlich in Köln produziert wurde³¹. Aus der Siedlung in Hünxe-Bruckhausen (Hü-09) stammt lediglich ein hellgrünes, umgeschlagenes Randbruchstück mit Röhrchenrand. Im Grab 429 des fränkischen Gräberfeldes von Wesel-Bislich (We-19) wurde ein ähnliches Stück gefunden, was als Perle sekundär verwendet wurde. Ebenfalls aus Wesel-Bislich, Auf dem Mars (We-18), kommt ein grünliches Kännchen mit kleeblattförmigem Ausguss, ob vom Typ Isings 56 oder 88 ist nicht bekannt. Zwei Altmeldungen zufolge wurden bei Straßenbauarbeiten vor 1845 in Emmerich-Hochelten (Em-C) mehr als ein Parfümfläschchen („Unguentarien“) gefunden (Schneider 1845, 19; ders. 1868, 69; vielleicht auch die „Salbfläschchen“ von Fundstelle Em-J; vgl. ebd.). Zwei weitere Unguentarien des Typs Trier 66a bzw. 66b mit dem Fundort Wesel werden im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin aufbewahrt, ohne dass nähere Fundorte und -umstände bekannt sind (We-E). Im gesamten rechtsrheinischen Raum zwischen der Lippe

³⁰ Zwischen der Lippe und der Sieg konnte Karen Waugh lediglich 35 Glasreste feststellen, von denen alleine 26 im bekannten Gräberfeld von Leverkusen vorkamen: Waugh 1998a, 133–135. In Westfalen-Lippe hingegen stammen aus 23 der genau 500 Fundorte (4,6 %) insgesamt 275 Glasgefäße; vgl. Auflistung bei Berke 2009, 253–255.

³¹ Freundl. Mitt. Anna-Barbara Follmann-Schulz, Bonn. Vgl. Brand 2010, 68 Abb. 75.

und der Sieg konnte Karen Waugh lediglich ein *Unguentarium* feststellen, wobei diese Objekte allgemein selten in der *Germania magna* in Gräbern vorkommen (Waugh 1998a, 135 f.).

Vereinzelte Melonenperlen aus Quarzkeramik fanden sich in einem germanischen Kindergrab aus Emmerich-Vrasselt (Em-22), zwei in Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07) und im Grab 300 aus Wesel-Bislich (We-19). Als Herstellungsort für die Melonenperlen käme eine Werkstatt im Flottenlager von Köln-Alteburg infrage, wo man vorwiegend Anfang des 2. Jahrhunderts solche Perlen produzierte (Höpken 2003, 359 f.). Eine weitere Perle trat in Hamminkeln, Bislicher Wald/Düne Krus (Ha-20) auf, während eine alte Notiz ein Grab in der Gemeinde Hamminkeln erwähnt, das auch „Glasperlen“ enthielt (Ha-A). Ebenfalls verschollen sind Perlen aus Gräbern aus Wesel-Bislich-Vissel, Gossenhof (We-07).

Aus dem Befundzusammenhang Grab 5/16a mit Streufund 069 im Gräberfeld von Wesel-Bislich (We-19) stammt die einzige Gemme, ein 1,5 × 0,8 cm großes Nicolo aus hellblauem auf dunkelblauem Glas mit der Darstellung des jungen Herkules mit den Schlangen (Nieveler 2015), das wohl ins 3. Jahrhundert datiert.

In die frühromische Zeit zu setzen ist ein Kameo aus opakem, ultramarinem Glas, das an einer prominenten Stelle im Gelände in Schermbeck-Damm (Sc-06) gefunden wurde (Abb. 14). Es



Abb. 14 Schermbeck-Damm (Sc-06). Glaskameo mit Frauenbüste, 2. Viertel 1. Jh. n. Chr. Gisela Geng/Universität zu Köln.

zeigt die frontale Ansicht einer Frauenbüste, die eine Scheitelfrisur trägt. Das 1,3 cm lange Schmuckstück datiert in die tiberisch-claudische Zeit (Platz-Horster 2009, 170 Nr. 59).

Im chronologischen Gegensatz dazu steht ein Spitzbecher ohne Standfläche des Typs Ge. 292 aus Rees-Haffen (Re-36), diese Art Becher wird vorwiegend in Gräbern des späten 4. und frühen 5. Jahrhunderts gefunden (Kempa 1995, 108, dort fälschlich als Ge. 232; Pirling/Siepen 2006, 256). Es ist unsicher, ob ein Teil eines zweiten Gefäßes vom selben Fundplatz tatsächlich römisch ist.

Hinzu kommen die bescheidenen Glasreste aus dem Gräberfeld von Bislich, Westerheide

(We-27). Kleine unverbrannte Fragmente stammen aus vier Gräbern mit jeweils zwei blauen (Gräber 16, 27) bzw. farblosen (Gräber 29, 35) Bruchstücken. Glasschmelz von verbrannten Gefäßen fand sich insgesamt achtmal (Gräber 1, 4, 15–16, 25, 29–30, 38; vgl. Frank 2018a, 551–552 Abb. 4.4).

Nicht unerwähnt bleiben soll das Vorkommen von mehreren Glasarmringen, die nicht nur auf typischen Fundstellen der Stufen Latène C und D, sondern oft noch in der Älteren Römischen Kaiserzeit bzw. in frühromischem Kontext und gelegentlich auch noch später auftreten³². Aus

³² Vgl. Liste für den Altkreis Rees bei Kempa 1995, 222 f.; ältere Kartierung bei Hiddink 1999, 62 f. mit Fig. 3.11; neuere bei Roymans/Verniers 2010, 197 Fig. 2. Zur Datierungsspanne vgl. Ebel-Zepezauer 2001, 112, 114 Anm. 18–21; Roymans/Verniers 2010, 201–205. Unlängst hat Nico Roymans unterstrichen, dass die Herstellung von nieder-rheinischen Glasarmringen plötzlich um 50 v. Chr. aufhörte, was er mit einer Unterbrechung der Rohglaszufuhr aus dem Nahen Osten durch die cäsarische Eroberung erklärt (Roymans 2019, 41–43).

zwölf unserer Fundstellen stammen insgesamt 32 Fragmente späteisenzeitlicher Glasarmringe, die durchaus in der frühen römischen Kaiserzeit weiter getragen worden sein könnten³³. Alleine aus der Siedlung von Rees-Haffen (Re-36) kommen 14 Exemplare³⁴. Erwartungsgemäß sind mit insgesamt 15 Exemplaren jene der Reihe 17 (Haev. 7a, blau)³⁵ am häufigsten. Reihe 14 (Haev. 7b) und Form 6 (Haev. 3b) sind an drei Fundstellen mit fünf bzw. vier Exemplaren vertreten; dreimal kommen Armringe der Reihe 36 (Haev. 3a) sowie zweimal die seltenen roten Armringe der Reihe 27 (Haev. 7a) vor; außerdem treten jeweils ein Exemplar der Reihe 18 sowie der Reihe 21 (Haev. 13) auf³⁶. Eine siebenrippige Sonderform kommt in Re-36 vor. Während die gerippten Ringe der Reihen 14, 17–18, 21 und 27 in die Stufe Latène C (ca. 275–150 v. Chr.) datieren, gehören die glatten Ringe der Form 6 aus den Fundstellen Re-32 in Haffen-Mehr, Reeser Bruch, Re-36 in Haffen und Hü-06 in Hünxe-Bruckhausen, Sternweg (Testerberge) sowie das Bruchstück der Reihe 36, ebenfalls aus Hü-06, bereits der Stufe Latène D (ca. 150–15 v. Chr.) an.

3.2 Keramik

3.2.1 Lampen

(13 Funde von 7 Fundstellen)

Eine auch im limesfernen Barbaricum gut identifizierbare Gattung provinzialrömischer Produkte stellen Lampen dar, die massenhaft in römischen Töpfereien hergestellt wurden. Daher könnte es überraschend sein, dass nur dreizehn Exemplare in sieben unserer Fundstellen nachgewiesen worden sind³⁷.

Eine frühromische, schröpfkopffähnliche Lampe wurde im Stadtkern von Schermbeck, Mittelstraße (Sc-05) zufälligerweise bei Rohrverlegungsarbeiten entdeckt. Dieses um die Zeitenwende zu datierende Produkt wurde öfters in den augustischen Legionslagern von Bergkamen-Oberaden (Kreis Unna) und Haltern am See (Kreis Recklinghausen) gefunden.

Aus Emmerich-Vrasselt (Em-22) stammen drei intakte und recht ähnliche elliptische Schalenlampen mit ausgezogener Schnauze. Solche Lampen stellen die einfachste Form von Öllampen dar und sind chronologisch nicht näher einzugrenzen, denn die römische Form ist im Grunde genommen eine Fortsetzung einer griechisch-hellenistischen Form. Alle drei waren unbenutzt, was auf eine Verwendung als Grabbeigaben hindeutet.

³³ Em-24, Re-01, -02, -11, -13, -18 (2 ×), -23, -32 (3 ×), -36 (14 ×); Ha-20; Hü-06 (5 ×); We-21.

³⁴ Kempa 1995, 58 f. untergliedert 14 Exemplare nach den Gruppen von Haevernick 1960: 2 × 3a, 1 × 3b, 7 × 7a, 3 × 7b, 1 × 7c. Aus diesen wurden 16 bei Seidel 2005, 40 Nrn. 539–554 und ihm folgend Joachim 2005, 79 Nrn. 380–395, die zwei der sieben Haev. 7a doppelt aufzählten.

³⁵ Re-01, -02, -11, -13, -32, -36 (5 ×); Ha-20; Hü-06 (3 ×); We-21.

³⁶ Reihe 14 in Em-24, Re-18 und -36 (3 ×); Form 6 in Re-32 (2 ×), -36 und Hü-06; Reihe 36 in Re-36 (2 ×) und Hü-06; Reihe 27 in Re-23 und -36; Reihe 18 in Re-36, Reihe 21 in Re-18. Vgl. Joachim 2005, 76–80 mit Exemplaren aus 32 Fundstellen in unserem Bearbeitungsgebiet, größtenteils basierend auf Seidel 2005. Zuletzt für den Niederrhein Bridger/Joachim 2012 (n = 61).

³⁷ Auf die Seltenheit römischer Lampen in Gräbern fern des Limes oder der römischen Zentralorte hat der Verfasser anderswo ausführlicher hingewiesen: Bridger 1996, 114–116. Beispielhaft sei hier auf eine Lampe (Loeschcke X) in Thüringen (Bad Frankenhausen-Seehausen) verwiesen: CRFB 8,1, 84 XVII-07-25/1.7 mit Taf. 55,4.

Lediglich drei im 19. Jahrhundert gefundene Firmalampen mit den Stempeln STROBILIO und CARIOF aus Emmerich-Elten, Hauberg (Em-02) bzw. FOR[TIS] aus Wesel (We-E) sind belegt. Die Lampe von Strobilis stammt vermutlich aus Trier oder Köln, der rote Ton der Fortis-Lampe könnte aber durchaus für ein Produkt aus der ursprünglichen „Mutterfabrik“ in Modena (*Mutina*) in Norditalien sprechen (Überblick bei Schneider 1994; zu Modena: Labate 2010, 325–327; ders. 2012, 386–388). Erstere wurden im 2. oder 3. Jahrhundert, letztere vermutlich in der zweiten Hälfte des 1. oder im 2. Jahrhunderts hergestellt. Die Lampe gestempelt mit CARIOF ist schwieriger zu deuten, denn ein solcher Stempel scheint sehr selten aufzutreten. Siegfried Loeschcke kannte nur ein Exemplar eines Stempels von einem Carus aus Essek, dem heutigen Osijek in Kroatien, das er als provinzielles Produkt des 2. Jahrhunderts ansah (Loeschcke 1919, 107 f.), während der Stempel im von ihm bearbeiteten Fundinventar von Vindonissa (heutiges Windisch, CH) selbst nicht vorkam. Da uns unbekannt ist, wie der von Loeschcke gedeutete Stempel tatsächlich aussah, könnte es sich evtl. um eine Falschlesung des Stempels CAPITO F aus Köln handeln, wie er in Krefeld-Gellep vorkommt (Pirling/Siepen 2006, 406).

Die Fortis-Lampe kann dem Typ Loeschcke IXc zugewiesen werden, ebenso wie eine weitere mit einem Spiegelmotiv in Form einer Theatermaske aus Rees-Reesereyland (Re-31)³⁸. Zusätzlich kommt von dieser letzteren Fundstelle die einzige Talglampe im Untersuchungsgebiet.

Eine intakte, schmucklose Lampe aus Schermbeck-Bricht, Alte Fährstraße (Sc-08) kann dem Typ Loeschcke VIIIB zugeordnet werden und dürfte dem späten 1. oder dem 2. Jahrhundert zugewiesen werden (Loeschcke 1919, 243).

Zwei weitere Lampen aus Wesel (We-E) lassen sich nicht mehr ansprechen und von einer dritten aus Pfeifenton aus Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07) ist zu wenig für eine Bestimmung erhalten.

3.2.2 Terra Sigillata

(mind. 250 Gefäße von 39 Fundstellen)

Von 39 Fundstellen im Arbeitsgebiet stammen Bruchstücke von mindestens 250 Gefäßen aus Terra Sigillata³⁹, wobei 184 (73,6 %) allein von den drei Fundstellen in Rees-Haffen (Re-36; n = 79), Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07; n = 35) und Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09; n = 70) kommen. Von der Gesamtzahl der Gefäße bzw. Gefäßteile sind mindestens 91 (36,4 %) nachweislich mit einer Reliefverzierung und sechs weitere Stücke mit einem Rollstempeldekor versehen.

Frührömische Gefäße aus Arezzo (I) oder assoziierten Betrieben (vgl. Rudnick 2018) treten siebenmal auf vier Fundstellen auf, je einmal in Hamminkeln, Lamboi/Düne Tebbe (Ha-08), Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) und Wesel-Bislich, Leckerfeld (We-29) sowie viermal in Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07). Der letztgenannte Fundplatz stellt auch die einzige Fundstelle im Arbeitsgebiet dar, der mehr als ein Graffito, nämlich insgesamt vier aufweist. Dies könnte darauf hindeuten, dass wir es in Schermbeck-Bricht mit einer zumindest teilmilitärischen Präsenz zu tun haben.

³⁸ Zu Maskendarstellungen Huld-Zetsche 2014, 18 f., zur Datierung ebd. 23–25; vgl. auch Hartmann 1991, bes. 60–64.

³⁹ Also kontra Frank: „Terra Sigillata [...] ist nur mit relativ geringen Stückzahlen vertreten“ (Frank 2018a, 550).

Es liegen insgesamt 16 Stempel vor, jeweils einmal aus Emmerich, Innenstadt (Em-H), Hamminkeln, Lamboi/Düne Tebbe (Ha-08) und Wesel-Feldwick, Baggersee (We-09), zweimal aus Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06), fünfmal aus Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) und sechsmal aus Schermbeck, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07); aus dem rechtsrheinischen Teil des Kreises Kleve ist also nur ein Sigillatastempel bekannt. Zur Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in der Innenstadt von Emmerich (Em-H) ein Gefäßboden mit dem Stempel NASSO FE(cit) gefunden, also von Nasso (vgl. Düerkop 2002, 821) vermutlich aus Lavoye (F). Alle weiteren Stempel stammen aus dem Kreis Wesel. Der älteste Stempel findet sich auf einer zerscherbten und verbrannten, dennoch vollständig rekonstruierten Platte der Form Conspetus 11.1.3 (Service Ia), die im Grab 14/15 des kleinen, um die Zeitenwende zu datierenden Gräberfeldes von Hamminkeln-Mehrhoog, Düne Tebbe (Ha-08) lag. Der feine, zweizeilige Stempel LTETTI | CRITO weist auf eine Platte des Töpfers L. Tettius Crito aus Arezzo (I) hin und datiert in die Zeit um 15 v. bis 15 n. Chr. Der Boden eines südgallischen Napfes Drag. 27 aus Wesel-Bislich-Feldwick, Baggersee (We-09) weist einen noch schwachen Stempel OFRV des Rufinus ii aus La Graufesenque ggf. des Rufus aus La Graufesenque und Montans (F) auf, die beide um 70–90 n. Chr. tätig waren (Vanderhoeven 1975, 115 Nr. 615; evtl. Verkleinerung von Polak 2000, 309 R23; keine Entsprechung in Hartley/Dickinson 2011).

Aus dem berühmten Kriegergrab von Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06) stammen zwei gestempelte Teller vom Typ Drag. 18. Die beiden Produkte wurden in La Graufesenque unter Cantus sowie Bassus ii mit Coelus hergestellt (Polak 2000, 196 Nr. C55; 182 f.; dort Bassus i; Hartley/Dickinson 2008, 218 Nr. 6a; 33 Nr. 5b/b') und datieren etwa 25–55 bzw. 50–70 n. Chr. Vom fundreichen Platz Hü-09 in Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube stammen fünf Stempel: Der älteste mit dem Stempel [M]ODEST-F findet sich auf einem Tellerboden, ist dem Modestus aus La Graufesenque zuzuordnen und datiert etwa 40–65 n. Chr. (Polak 2000, 272 M87; Hartley/Dickinson 2010, 125 f. Nr. 21a). In die flavische–traianische Zeit datiert ein Bodentempel MERCA(tor) aus La Graufesenque (Reduktion von Polak 2000, 269 f. M72; Hartley/Dickinson 2010, 84 f. Nr. 11b?). Auf einem Tellerboden Nb. 1c mit Federblattdekor kommt der Stempel PRIDIANI des Pridianus aus La Madeleine (F) vor, der etwa in die Mitte des 2. Jahrhunderts (140–165?) datiert (Düerkop 2002, 898 Nr. 283; Hartley/Dickinson 2011, 193 Nr. 2i). Der Boden einer Schale Drag. 35 ist mit dem Stempel MONTAN(us) des Montanus ii aus La Madeleine versehen, der nach neueren Erkenntnissen in die Zeit um 130–155 datiert wird (Hartley/Dickinson 2010, 160–164). Ein weiteres Bodenfragment ist mit einem tiefen, aber leider unleserlichen Stempel versehen.

Von der tendenziell frühen Fundstelle am Gartroper Weg/Gietling (Sc-07) in Schermbeck-Bricht stammen sechs Stempel: Der Boden einer Schüssel Drag. 37 ist mit dem Stempel OFVITAL versehen, der Vitalis ii aus La Graufesenque zuzuordnen ist und ca. 70–100 n. Chr. datiert (Mees 1995, 99, Taf. 198, 1; Polak 2000, 354 V62; Hartley/Dickinson 2012, 301 Nr. 4b'). Ein Drag. 18-Tellerboden trägt den Stempel OFCALVI des Calvus aus La Graufesenque und datiert in den Zeitraum 65–90 n. Chr. (Polak 2000, 193 C27; Hartley/Dickinson 2008, 183 f. Nr. 5o/5o'). Ein weiteres Tellerfragment aus Südgallien weist lediglich den Stempelrest /N auf und ist daher nicht zu erschließen. Ein Tellerboden Drag. 18/31 mit dem relativ seltenen Stempel OFGAI·IVL hingegen ist den Töpfern Gaius und Iul(ius/inus) zuzuordnen, die im Zeitraum 80–110 in La Graufesenque tätig waren (Hartley/Dickinson 2009a, 130). Ein Napfboden Drag. 27 zeigt den Stem-

pel <L>IBERTV vom Libertus i aus La Graufesenque, der ca. 50–75 n. Chr. datiert (Polak 2000, 251 f. L13; Hartley/Dickinson 2009b, 53 f. Nr. 4a). Der Boden eines weiteren südgalischen Napfes Drag. 27 weist einen kleinen, leider völlig zerriebenen und daher unleserlichen Stempel auf. Auch bei der reliefverzierten Sigillata hätte sich ohne die Funde der gegrabenen Siedlung von Rees-Haffen (Re-36) eine deutlich größere Verteilung zu Gunsten des Kreises Wesel abgezeichnet. Von dort liegen aber mindestens 56 verzierte Gefäße vor, außerdem sind bislang nur 13 weitere Gefäße dieser Gattung im nördlicheren Arbeitsgebiet bekannt. Bei den reliefverzierten Gefäßbruchstücken handelt es sich um folgende Gliederung: elf Schüsseln Drag. 29⁴⁰; drei Becher Drag. 30⁴¹; mindestens 93 Schüsseln Drag. 37⁴²; eine Schüssel mit Barbotineverzierung Nb. 19 von der Blouswardt in Emmerich (Em-24); eine Kragenschüssel Nb. 21 mit Barbotineverzierung aus Wesel, Auf dem Mars (We-18); einmal Form unklar und eventuell aus Arretina aus Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09). Diese lassen sich auf die Töpfereizentren wie folgt verteilen: Arezzo (?) ein Objekt; Südgalien allgemein 19, davon drei sicherlich aus La Graufesenque; aus Mittelgalien zwei bzw. aus Mittel- oder Ostgalien ein Stück; aus Ostgalien mindestens 33, darunter eines aus Faulquemont-Chémery (F), vier aus La Madeleine, eins aus Lavoye, mindestens 20 aus Trier, drei aus Sinzig (Abb. 15), eins aus Trier oder Sinzig und drei aus Rheinzabern. Aus Rees-Haffen (Re-36) stammen 42 weitere Scherben, die vom damaligen Bearbeiter nicht näher zugewiesen wurden. In zwölf anderen Fällen sind die Scherben zu klein erhalten, um eine Zuordnung zu erlauben.

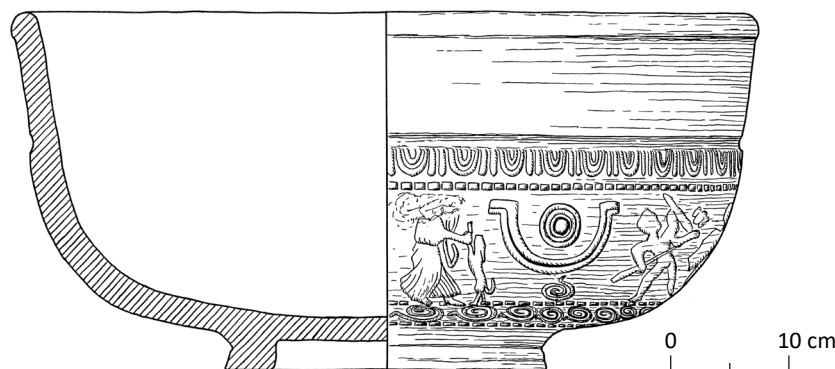


Abb. 15 Hamminkeln-Mehrhoog (Ha-16), Grab 3. Reliefverzierte Sigillataschüssel, Sinzig, Mitte 2. Jh.
Nach Stampfuß 1962, 108 Abb. 3 Nr. 3.

Bei rd. 36 % aller Sigillaten aus dem untersuchten Raum handelt es sich um reliefverzierte Gefäße, die wohl einen bevorzugten Importartikel östlich des Rheins darstellten (Diskussion bei Erdrich 2001a, 50–58; vgl. Schücker 2016; Frank 2018a, 553 f.). Vor allem scheinen mit mindestens 87 Exemplaren Schüsseln der Form Drag. 37 eine sehr beliebte Ware gewesen zu sein,

⁴⁰ Hü-09: jew. 1 La Graufesenque 55–75, 1 Südgalien (SG), 4?; Sc-04: 1?; Sc-07: 1 Südgalien, 1?; Vo-06: 1 La Graufesenque, 1 Mittelgalien (MG).

⁴¹ Hü-09: 1 SG, 1 unbestimmbar; Vo-06: St. 101, 1 SG.

⁴² Em-22: 1 Trier Werkstatt II, 1 Trier spät; Em-24: 1 Rheinzabern, 1 Sinzig 1. Gruppe; Re-18: 1 Trier?, 1 Rheinzabern; Re-28: 1 MG, 1 Trier, 1 Rheinzabern; Re-36: 1 La Madeleine (Sacer) 2. H. 2. Jh., 1 Lavoye 2. H. 2. Jh., mind. 12 Trier Ende 2.–1. H. 3. Jh., 42 unbestimmt; Re-37: 1 SG; Re-40: 1 Trier Werkstatt I, 1 Trier Werkstatt II, 1 MG; Di-02 >1?; Ha-16 1 Sinzig 1. Gruppe; Hü-06: 1 Trier spät; Hü-09 5 SG, 1 La Madeleine, 1 MG/OG, 1 Sinzig 2. Gruppe, Mitte 2. Jh., 1 Sinzig/Trier; 6?; Sc-03: 1?; Sc-04: 1 La Madeleine; Sc-07: 1 La Graufesenque, 1 Faulquemont-Chémery; Vo-01: 1 La Madeleine; We-21: 1 Trier Werkstatt I, 2. H. 2. Jh.

wovon deutlich über die Hälfte aus Ostgallien stammen dürfte⁴³. Zwölf der reliefverzierten Gefäße waren verbrannt oder sogar stark verbrannt, was auf eine Deutung als Grabgefäße hinweist, wie im gesicherten Fall eines Brandgrabes in Rees-Bergswick, Reeser Meer/Wolfersom (Re-28).

Darüber hinaus liegen Teile von sieben mit Rädchenstempeldekorierten spätantiken Gefäßen aus Argonnensigillata vor, nämlich eine Bodenscherbe aus Rees-Tövensfeld (Re-18), verbrannte Schüsselfragmente aus Rees, Geukesberg/Wittenhorst (Re-19), zwei Wandscherben zweier Schüsseln der Form Alzey 1 aus Rees-Haffen (Re-36) sowie das Randbruchstück einer weiteren aus Hamminkeln, Wittenhorst/Colettenberg (Ha-04), eine unverbrannte Wandscherbe aus Voerde-Götterwickershamm (Vo-07) sowie eine Rand- und zwei Bodenscherben einer Schüssel aus Wesel, Auf dem Mars (We-18)⁴⁴. Fünf weitere Scherben von der Blouswardt in Emmerich (Em-24), aus Rees, Halderner Feld (Re-21) und Bergswick, Reeser Meer/Wolfersom (Re-28) sowie aus Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) und Wesel, Gossenhof (We-07) stammen möglicherweise von Argonnensigillata, sind aber zu fragmentarisch erhalten, um sicher zu sein. Ebenfalls aus der jüngeren Kaiserzeit sollen die Fragmente eines verbrannten Terra-Sigillata-Gefäßes aus Rees-Herken (Re-07) sein, die der Verfasser jedoch nicht gesehen hat (Kersten 1940c; Reichmann 1990, 99 Nr. 3; unerwähnt in ders. 1979). Hinzu kommt ein Becher aus Grab 15 des Gräberfeldes in Wesel-Bislich, Westerheide (We-27). Als Streufund vom fränkischen Gräberfeld von Wesel-Bislich (We-19) soll eine späte Schüssel aus Argonnen-Sigillata mit Rollstempelverzierung vorliegen, die als Streufund in der Slg. Stampfuß verzeichnet ist⁴⁵. Allerdings scheint es sich einer Zeichnung zufolge nicht um ein römisches Gefäß des 5. Jahrhunderts (vgl. Brulet Form 424-3 aus Clavier [B]: Brulet 1990, 239 mit pl. 3; Brulet/Vilvorder/Delage 2010, 224) zu handeln. Stattdessen haben wir es wohl mit einem Exemplar der merowingerzeitlichen Form Sch 2.21 der Phasen 6–8, also lt. Niederrheinchronologie um ca. 570–640 datierend zu tun (Siegmund 1998, 154, 156).

Glattwandige südgalische Sigillatagefäße kommen bei insgesamt acht Fundstellen vor⁴⁶. Drei Gefäße dieser Art aus Schermbeck, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07) dürften in Lyon (F) getöpft worden sein. Glattwandige mittelgalische Sigillatagefäße kommen dagegen bei nur zwei Fundstellen vor, während ostgalische Sigillatagefäße bei drei Fundstellen auftreten⁴⁷. Zusätzlich fanden sich mittel- oder ostgalische Sigillatagefäße in Schermbeck, Pisortskamp (Sc-09) und Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) sowie vermutlich mindestens elf weitere Gefäße in Rees-Haffen (Re-36)⁴⁸. Unter den Letzteren fallen Bruchstücke von zwei Reibschüsseln Drag. 45 sowie von drei Tellern Chenet 304 auf, die zusammen mit einem weiteren Exemplar aus Rees-Groin, Tövensfeld (Re-18) ins Ende des 4. bzw. in den Anfang des 5. Jahrhunderts datieren.

⁴³ Auch in Niedersachsen sind 36 % aller Sigillaten aus Siedlungen vom Typ Drag. 37; vgl. Erdrich 2001a, 58 f.

⁴⁴ Re-18: Aus Avocourt (F), Unverzagt 1919 Nr. 162; Re-19: non vidi; Ha-04: 1 RS Schüssel Alz. 1; Vo-07: Hübener Gr. 5 mit Andreaskreuz mit Punkten und Schrägstrichkästchen, eher Unverzagt 1919 Nr. 162, 2. H. 4. Jh.; We-18: Schüssel Ge. 34.

⁴⁵ Aufsammlung Rudolf Stampfuß vom 12.08.1970 Nr. 72:142.

⁴⁶ Re-18, Re-32, Re-37, Hü-09, Sc-07, Sc-08, Vo-06, Vo-07.

⁴⁷ MG: Hü-09, Sc-07; Ostgallien (OG): Re-37, Hü-09, We-21.

⁴⁸ 1 Schale Drag. 31, 1 Napf Drag. 33, 1 Schale Nb. 1, 1 Schälchen Drag. 40, 2 Reibschüsseln Drag. 45, 4 Teller Chenet 304, 1 Krug Gose 385. Hinzu kommen elf unbestimmte Scherben. Vgl. Kempa 1995, 93–95.

3.2.3 Belgische Ware (mind. 82 Gefäße von 21 Fundstellen)

Im Untersuchungsgebiet kommen nur zwei Gefäße aus Terra Rubra vor. In Grab 4 in Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06) befand sich ein Gurtbecher mit Schrägrand der Form Halt. 87, der als Behältnis des Knochenbrandes einer etwa 34-jährigen Person diente (Abb. 16)⁴⁹. Aus dem Grubenhaus St. 101 der sich anschließenden Siedlung stammt auch ein Wandbruchstück eines ebenfalls dünnwandigen Gurtbechers mit Doppelstichdekor. Im Grab 6 von Hamminkeln-Mehrhoog, Lamboi/Düne Tebbe (Ha-08) fand sich ein verbrannter Topf des Typs Ha. 85, bei dem nicht entschieden werden konnte, ob es sich um Terra Rubra oder Terra Nigra handelt.

Weit öfter treten mit mindestens 41 Exemplaren von neun Fundstellen im Kreis Kleve Gefäße bzw. Gefäßteile aus Terra Nigra bzw. deren Imitationen auf, die auch in Norddeutschland zahlreich vorhanden sind (Erdrich 2001a, 63). Mindestens 28 dieser Funde kommen aus der bekannten germanischen Siedlung von Rees-Haffen (Re-36). Aus dem Kreis Wesel sind mindestens 42 weitere vollständig oder fragmentarisch erhaltene Gefäße aus Terra Nigra bekannt, die sich auf insgesamt 15 Fundstellen verteilen, wobei mindestens 27 davon aus den drei Fundplätzen Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09), Schermbeck, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07) und Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06) kommen⁵⁰. Die Funde sind vorwiegend entweder dem 1. Jahrhundert n. Chr. oder der Spätantike zuzuordnen.

Die ältesten Bruchstücke gehören zu einer Schüssel aus Grab 5 der Fundstelle Heringsberg in Rees-Haldern (Re-07), die ins Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert. Ins 1. Jahrhundert n. Chr. datieren dagegen fünf Töpfe der Formen Hofh. 114 und 125/126, je vier Teller Hofh. 99 und Töpfchen Hofh. 118, eine Flasche Hofh. 120 sowie fünf Schüsseln diverser Formen⁵¹. Fünf Gefäße mit Ratter-, Kammstrich- oder Kerbschnittdekor fanden sich in Hü-09 und Vo-06 (s. o.).



Abb. 16 Voerde-Mehrum (Vo-06), Grab 4. Gurtbecher aus Terra Rubra nebst tönernem Unguentarium und Knochenbrand einer erwachsenen Person, 2. Viertel 1. Jh. n. Chr. Michael Thuns/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

Mindestens 28 Gefäße sind der Spätantike zuzuweisen. Bruchstücke eines Schrägrandtopfes des Typs Ge. 446/650 mit Rollstempeldekor kommen aus Sc-07 (s. o.). Ein Schüsselteil mit einem Rollstempeldekor kommt aus Voerde-Götterswickerhamm (Vo-07), ebenso ein Bruchstück mit einem Ritzdekor; beide sind ins 3.–4. Jahrhundert zu setzen. Ebenfalls so zu datieren ist eine Wandscherbe aus Wesel-Bislich, Feldwick (We-15). Ein spätes Randbruchstück stammt aus Haffen-Mehr, Recker-

⁴⁹ Zur Form Metzler-Zens u. a. 1999, 321 Abb. 338, Typ D.2.26; zum Gräberfeld Bridger/Kraus 2005.

⁵⁰ Em-12 (1), -24 (3); Re-07 (1), -14 (1), -21 (1), -23 (2), -28 (3), -36 (28), -40 (1); Ha-04 (2), -08 (1), -17 (2), -21 (1); Hü-05 (1), -09 (mind. 6); Sc-07 (mind. 8-9); Vo-01 (1), -06 (mind. 13 mit 118 Brste.), -07 (2); We-02 (1), -09 (1), -15 (1), We-23 (1), -30 (1).

⁵¹ Töpfe: Re-14, Ha-17, Hü-09 (2), Vo-06; Teller: Hü-09 (2), Vo-06 (2); Töpfchen: Hü-09 (3), We-30?; Flasche: Hü-09; Schüsseln: Vo-06 (5).

feld (Re-40). Bei den Grabungen in der germanischen Siedlung in Rees-Haffen (Re-36) konnten Reste von mindestens 23 Schüsseln mit hohem Rand geborgen werden. Diese aus früheren provincialrömischen Vorbildern (Hofh. 116, Vorst 254–256) hervorgegangene Schüsselform datiert ins Ende des 3. bis zum Anfang des 5. Jahrhunderts und wurde beiderseits des Rheins produziert (vgl. Kempa 1995, 80, 96 f., ebd. Taf. 63; Agricola 2015; dies. 2018).

Zu den späten Gefäßen hinzu zu zählen sind eine Fußschale der Form Chenet 342 aus Terra Nigra-Imitation von der Blouswardt in Emmerich-Praest (Em-24) sowie zwei Böden solcher Schalen aus Rees-Haldern, Halderner Feld (Re-21) sowie ein weiterer aus Grab 1 in Hünxe-Bucholtswelmen (Hü-05; Abb. 17)⁵². Eine rezente Analyse von 79 Gefäßen aus der großen germanischen Siedlung von Ickern in Castrop-Rauxel konnte keine geochemische Herkunft der Form bestimmen, während einige handaufgebaute Nachahmungen für eine lokale Provenienz sprechen (Agricola/Hahn/Helfert 2013).



Abb. 17 Hünxe-Bucholtswelmen (Hü-05), Grab 1. Fußschale Chenet 342. Stadtgeschichtliches Museum Duisburg.

3.2.4 Weitere Feinwarenarten (Auswahl)

Es wäre unzumutbar, tausende von Scherben glattwandig-engobierter und glattwandig-tongrundiger Warenarten hier aufzulisten und zu diskutieren⁵³. Vielmehr scheint es sinnvoll, bestimmte Waren und Funde hervorzuheben, die sich vom gängigen Keramikspektrum nieder-rheinischer Fundplätze absetzen. Es ist auffällig, dass sämtliche Fundberichte ungenau lokalisierbarer Fundplätze, vornehmlich des 19. Jahrhunderts, diese Feinwarenarten nicht spezifisch erwähnen, wir kennen nur wenige intakte Gefäße aus zwei Berichten (Scherbeck, Sc-G; Wesel, We-E). Vermutlich war solche „Alltagskeramik“ damals wenig beachtens- bzw. erwähnenswert. Im untersuchten Raum kommt lediglich eine Scherbe glasierter Ware vor. Von der Fundstelle We-05 in Wesel-Bislich-Vissel wurde erst unlängst eine kleine, dünnwandige Wandscherbe mit einer innen olivgrünen Glasur der Gelleper Ware A aufgesammelt. Sie gehört weder zu den frühen Exemplaren dieser Ware, die ins zweite Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu verorten sind, noch zu denen der mittleren Kaiserzeit (Höpken/Döhner/Fiedler 2011), sondern ist wohl ins 4. Jahrhundert zu datieren.

Auf vier Fundstellen treten Einzelscherben von sechs Gefäßen auf, die Terra Sigillata imitieren (Ware B-2). Auf der Blouswardt in Emmerich-Praest (Em-24) fanden sich eine Bodenscherbe eines Bechers, der der Sigillata-Form Dragendorff 55 ähnelt, sowie ein unbestimmbarer Abspliss eines Randes. Eine Bodenscherbe einer Schale mit Standring aus einer rotgestrichenen

⁵² Hermesen 2007, 131: „wie Haffen Taf. 63,10“ ohne Quellenangabe (wohl Kempa 1995, 229 Nr. 32, 96 f., 206 mit Taf. 63,10). Neukartierung bei Heeren 2017, 170 Abb. 11b sowie van Thienen u. a. 2017, 92, ohne diese vier Funde.

⁵³ Neben den in 3.2.1–3.2.3 behandelten Funden fand sich weitere Feinkeramik in 70 Fundstellen: Em-09, -12, -19–22, -24; Re-03, -04, -07–09, -11, -13–16, -18–21, -23–24, -27–32, -34–37, -40–41; Ha-04, -08–09, -20–21; Hü-09; Sc-02, -05, -07–09, -G; Vo-01, -06; We-02, -05, -07, -09–11, v14–16, -18–21, -23, -25, -27, -29, -30, -32, -38, -E. Hinzu kämen 21 Fundstellen, deren Keramikfunde nicht mehr zu bestimmen sind: Em-11, Re-12, -G, -H; Di-01, -A, -D; Ha-13, -19, -A; Hü-01, -A, -D; Sc-A; Vo-04; We-06, -12, -24, -33, -37, -C.

Ware wurde in Rees-Groin, Groiner Allee (Re-15) geborgen, ein weiterer Boden mit Standing kam aus Rees-Haldern, Halderner Feld (Re-21). Vom ergiebigen Fundplatz in Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) stammen die Randscherben einer Schüssel sowie einer Kanne des Typs Ge. 65, die in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts datiert (Pirling/Siepen 2006, 76). Ebenfalls dort her kommen zwei Scherben eines Gesichtsgefäßes des Typs Ge. 855, das mit einem roten Überzug versehen war, ohne jedoch ein Sigillatagefäß nachzuahmen. Dies ist das einzige bisherige Exemplar eines römischen Gesichtsgefäßes aus dem Untersuchungsareal. Linksrheinisch treten diese häufiger auf, denn sie werden vornehmlich mit der Präsenz von Legionen in Verbindung gebracht (vgl. Braithwaite 2007).

Vom Fundplatz Gartroper Weg/Gietling in Schermbeck-Bricht (Sc-07) stammt das Randbruchstück einer Schale mit krakeliertem Dekor der leicht erkennbaren, grünlichen Lyoner Ware, wohl aus dem zweiten Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr. Neben drei Scherben von Lyoner Sigillata vom selben Platz handelt es sich um das einzige Vorkommen solcher Ware im Untersuchungsraum, was die relativ frühe Datierung dieser Fundstelle am ehemaligen Nordufer der Lippe unterstreicht. Vom selben Fundplatz kommt auch eine weitere, ähnlich zu datierende dünnwandige Schale des Typs Hofh. 22 mit einem Gießbewurf auf der Innenseite und einem Punktdekor aus 16 feinen Reihen auf der Außenseite.

Ebenfalls singulär im Untersuchungsgebiet sind zwei Randbruchstücke eines tongrundigen Cantharus der Form Ge. 752 vom Fundplatz Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09), der ins letzte Drittel des 3. Jahrhunderts datiert (Pirling/Siepen 2006, 153). Von beiden Fundplätzen stammen auch jeweils drei Lesefunde typisch provinzialrömischer Räucherkerle. Typologisch lassen sich nur zwei näher ansprechen: Aus Hünxe-Bruckhausen kommt ein Exemplar des Typs Ge. 760 mit gerader Wandung; der Typ wurde in Köln in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts hergestellt (Höpken 2005, 101 Typ T13; vgl. Pirling/Siepen 2006, 158 f.). Ebenso aus Bruckhausen stammt ein Exemplar des Typs Nb. 82a mit konkaver Wandung und hohem, hohlem Fuß, der ebenfalls in Köln, aber vom Ende des 1. bis zum Anfang des 4. Jahrhunderts produziert wurde (Höpken 2005, 101 Typ T14).

Bei der Siedlung in Rees-Haffen (Re-36) fällt auf, dass sämtliche vom Bearbeiter aufgelistete engobierte Gefäßreste einen schwarzen Glanztonüberzug besaßen: ein Becher Nb. 30, vier Becher Nb. 32, ein Becher Nb. 33 sowie 18 Wandscherben diverser Gefäße, von denen zwölf mit einer Kerbbandverzierung versehen waren⁵⁴. In absolutem Gegensatz dazu waren sämtliche glattwandig-tongrundige Gefäßreste vom selben Fundplatz ausschließlich weißtonig: fünf Krüge Nb. 62, zwei Krüge Wiesb. 22, ein Krug Gose 375, eine Reibschüssel Nb. 86, eine weitere Reibschüssel, ein Henkel sowie zwei Bruchstücke (Kempa 1995, 97 f.; 154–218 Abschnitte D). Während es weiter nördlich keine nachgewiesenen Exemplare gibt, sind aus dem rechtsrheinischen Teil des Kreises Wesel Fragmente von insgesamt zwölf Spruchgefäßen bekannt. Dies ist insofern signifikant, als dass bis vor kurzem nur ein einziger Spruchbecher aus rechtsrheinischen Siedlungen am Niederrhein bekannt war⁵⁵. Unlängst kam noch ein weiterer aus einer spätantiken–merowingerzeitlichen Siedlung bei Duisburg-Serm hinzu⁵⁶.

⁵⁴ Kempa 1995, 95; 156–216 Abschnitte D. In Norddeutschland kommen solche Gefäße selten vor: Erdrich 2001a, 62 f.

⁵⁵ Düsseldorf-Stockum; pers. Mitt. Katarzyna Kuś am 19.03.2015. Vgl. Kuś in Vorb.

⁵⁶ Pers. Mitt. Klaus Frank, Bonn am 06.10.2016.

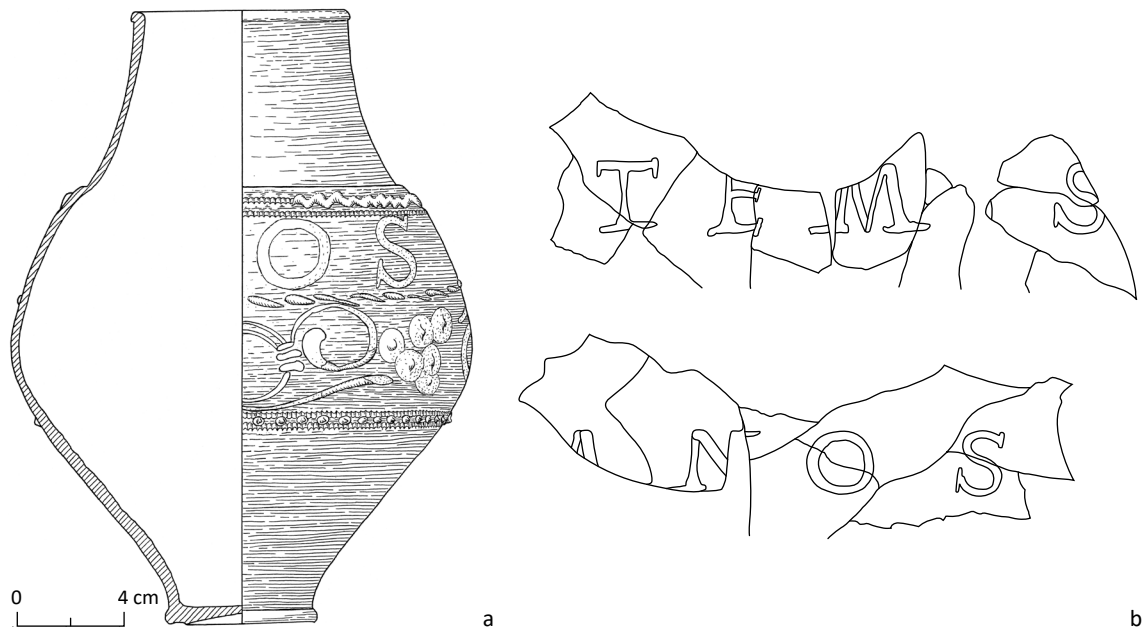


Abb. 18 Hamminkeln-Mehrhoog (Ha-16), Grab 2. a Spruchbecher, 3. Drittel 3. Jh.; b Skizze des abgerollten Spruches. a nach Stampfuß 1962, 108 Abb. 3 Nr. 2; b Rudolf Stampfuß.

Im Brandschüttungsgrab 2 des kleinen germanischen Gräberfeldes in Hamminkeln-Mehrhoog, Bislicher Wald (Ha-16) fanden sich Reste eines großen Spruchgefäßes des Typs Ge. 58, dessen rekonstruierte Höhe fast 23 cm betrug (Abb. 18). Die verschiedenen weißen Verzierungen entsprechen den Dekorelementen 1, 11, 14, 123 und 182-Variante von Susanna Künzl (Künzl 1997, 301–305 Typentafeln 9–13), woraus sich eine Datierung ins dritte Drittel des 3. Jahrhunderts ergibt. Allerdings war das bereits 1962 publizierte Gefäß ihr nicht bekannt und die Inschrift S [...] T E M I? S A oder M N O wird bei ihr nicht belegt (vgl. Künzl 1997, 252–259). Die auf drei zusammenhängenden Scherben vorhandene Inschrift ist nicht vollständig: Zwischen dem (hier) ersten S und T ist ein Zwischenraum von 1,8 cm, der das Anbringen eines weiteren Buchstabens erlaubte. Viel schmäler war der Raum zwischen dem M und dem zweiten S, wobei hier der Rest einer senkrechten Hasta vorhanden ist, sodass hier eher an ein I zu denken wäre. Nach dem zweiten S liegt ein Bruch vor, gefolgt von einem A oder M. Daher wäre eine mögliche Auflösung als S[...]TE MI SANO denkbar⁵⁷. Falls dies in etwa als „mir ist ein gesunder Durst“ im Sinne von „ich habe einen großen Durst“ zu verstehen wäre, würde diese bislang nicht belegte Inschrift in das Spektrum der Trinksprüche auf Trierer Spruchbechern bestens passen, denn „... die Masse der Inschriften stellen natürlich einfache Aufforderungen zum Zubereiten oder Trinken des Weines und Segenswünsche in stereotyper Wiederholung dar“⁵⁸.

Eine gleich zu datierende Scherbe eines Gefäßes Ge. 58 bzw. 851 mit Dekorelementen 17 und 84 nach Künzl und einem Inschriftrest V• kommt von der Fundstelle Schermbeck-Bricht am Gartroper Weg/Gietling (Sc-07).

Etwa in die Zeit 280–315 zu setzen ist der Bodenteil eines Spruchbechers Nb. 33 mit Dekorelementen 1, 11, 14 und 183-Variante nach Künzl, die ihn in ihre Gruppe IV definiert. Von

⁵⁷ Vorgeschlagen von Stephan Weiß-König, Museum Kam, Nijmegen (NL), dem ich gerne dafür danke.

⁵⁸ Künzl 1997, 95. Vgl. CIL XIII, 10018 für eine Auflistung von 246 weiteren Variationen. URL: https://db.edcs.eu/epigr/epi_einzel.php?s_sprache=de&p_belegstelle=CIL+13+%2C+10018&r_sortierung=Belegstelle (Zugriff 31.03.2022); <https://arachne.uni-koeln.de/Tei-Viewer/cgi-bin/teiviewer.php?manifest=BOOK-ZID1323152> (Zugriff 31.03.2022).

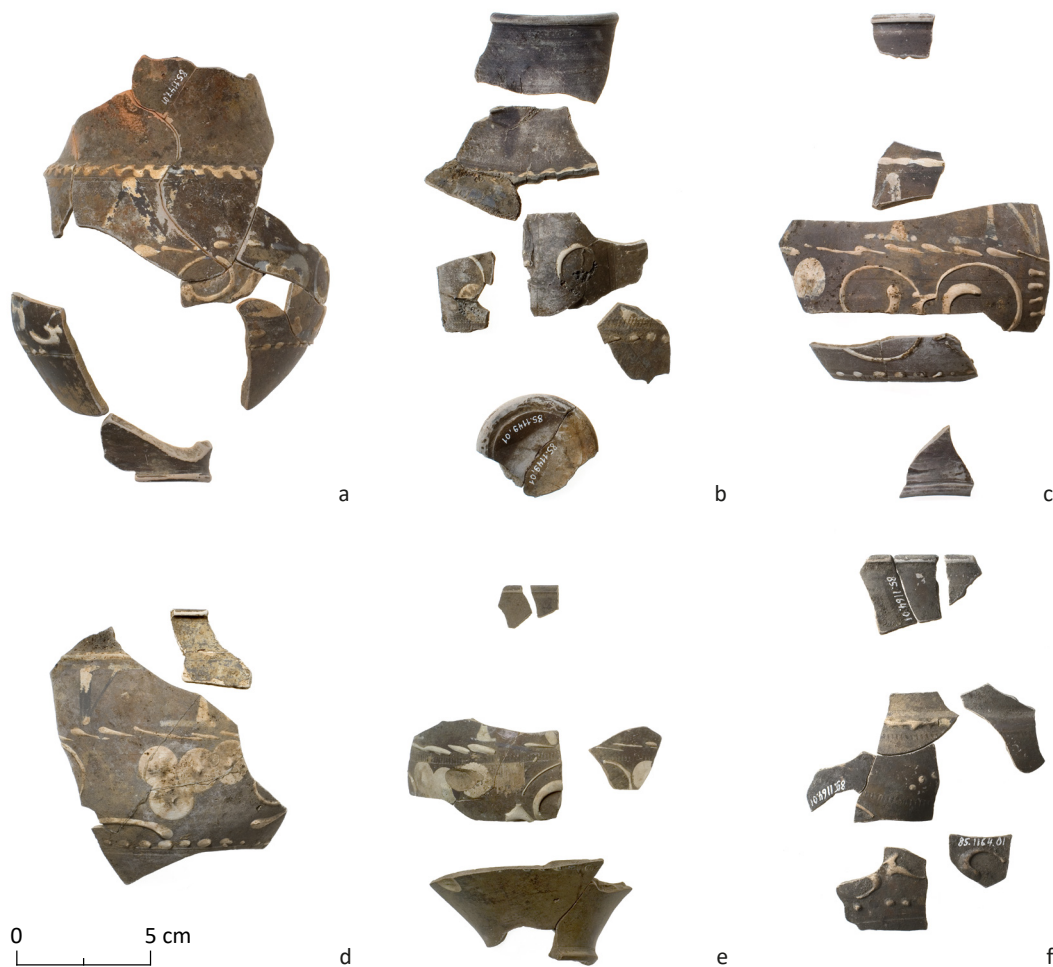


Abb. 19 Wesel-Westerheide (We-27). Spruchgefäße a Grab 22; b Grab 27; c Grab 29; d Grab 31; e Grab 36; f Grab 41.
a–f Michael Thuns/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

dem Spruch ist lediglich ein D erhalten geblieben. Gefunden wurde er im Fundkomplex Grab 5/16a mit Streufund 069 des 6. Jahrhunderts innerhalb des fränkischen Gräberfeldes von Wesel-Bislich (We-19).

Die anderen neun Gefäße, von denen sechs noch Sprüche aufzeigen (Abb. 19), stammen aus zehn Bestattungen des Gräberfeldes Wesel-Bislich, Westerheide (We-27)⁵⁹. Diese deuten darauf hin, dass im letzten Drittel des 3. bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts Trierer Spruchbecher bzw. weißbemahte Ware sehr begehrt waren und scheint die vorige Beliebtheit für reliefverzierte Sigillata zumindest an diesem Fundplatz abgelöst zu haben. Aus Grab 12 desselben Gräberfeldes stammt auch ein Kölner Jagdbecher des späten 2. bzw. des 3. Jahrhunderts (Frank 2012, 11; Oenbrink 1998, 6–88 für seinen Typus III), während Reste elf weiterer glattwandig-engobierter Becher dort in zehn anderen Gräbern vorkommen. Demzufolge fand sich mit 22 Exemplaren aus 21 Gräbern ein „ordentlicher“ Trinkbecher in der Hälfte der Gräber (n = 42) auf diesem Gräberfeld⁶⁰.

⁵⁹ Gräber 8, 17, 22, 27–29, 31, 36–37 (aus diesen beiden Gräbern stammen Fragmente eines einzelnen Gefäßes), 41. Für die individuellen Bestimmungen siehe den Katalog. Vgl. Frank 2018a, 551 mit 552 Abb. 4.1.

⁶⁰ Zu den bereits genannten auch Gräber 2–3, 5–6, 13, 21, 29–30, 33, 39 (2 ×).

In ihrer Behandlung der Trierer Spruchbecher legte Susanna Künzl keine Exemplare aus unserem Untersuchungsraum vor, ihr nächstgelegenes, rechtsrheinisches Beispiel kam aus Dorsten-Rhade im Kreis Recklinghausen⁶¹. Von den römischen Fundplätzen am linken Rheinufer gegenüber unserem Gebiet kannte sie sieben Objekte aus Bedburg-Hau-Qualburg, eines in Kalkar-Altkalkar (beide Kr. Kleve), elf in Xanten und ein weiteres in Rheinberg-Budberg (beide Kr. Wesel; vgl. Künzl 1997, 109 Abb. 45 mit 262 f. Liste 3)⁶². Demzufolge gibt es keine allzu große Abweichung in den jeweiligen Mengen der gefundenen Spruchbecher links (20 ×) bzw. rechts (13 ×) des Unteren Niederrheins.

Nur ein Fund spätrömischer rotgestrichener Ware tritt im Untersuchungsgebiet auf. Aus Rees-Groin, Groiner Allee (Re-15) stammt die Bodenscherbe einer Schale mit Standring. Marmorierte Ware (Gellep Ware E) kommt hingegen überhaupt nicht vor.

3.2.5 Rauwandige Ware (Auswahl)

Wie im Falle der Feinwaren und glattwandigen Keramik im vorigen Abschnitt wäre es ebenso unzumutbar, tausende von Scherben rauwandiger Warenarten hier aufzulisten und zu diskutieren. Alleine aus dem materialreichsten Fundplatz Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) stammen 767 Scherben rauwandiger Ware provinzialrömischer Machart und von den publizierten Grabungen von Rees-Haffen (Re-36) Teile von 146 rauwandigen Gefäßen. Wiederum also scheint es sinnvoller, die aussagekräftigeren Funde hervorzuheben.

Im Gegensatz zu den Feinwaren lassen sich eindeutig frühromische rauwandige Gefäße, d. h. vor dem zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. datierend, im Fundspektrum nicht erkennen. Demzufolge wäre für diese frühe Zeit von einem kontinuierlichen Weiternutzen einheimischer Koch- und Vorratsgefäße durch die rechtsrheinische Bevölkerung auszugehen. Danach setzte ein allmählich zunehmendes Vorkommen typisch provinzialrömischer rauwandiger Waren ein: Töpfe, Schüsseln, Schalen und Teller vom zweiten Viertel des 1. bis zum Anfang oder gar zur Mitte des 5. Jahrhunderts fanden sich an mindestens 82 Orten, also in knapp 40 % der Fundstellen⁶³. Sie unterscheiden sich nicht von den kontemporären Fundkontexten links des Rheins. Allerdings scheint im Gegensatz zu unserer momentanen Kenntnis der Fundspektren linksrheinischer Fundplätze am Niederrhein eine überproportionale Präsenz spätrömischer rauwandiger Ware in den rechtsrheinischen Gebieten vorzuliegen (vgl. Abb. 20). Von 30 oder rd. einem Fünftel der 153 lokalisierbaren Fundstellen kommen Reste von zwischen mindestens 134 und 136 spätrömischen Gefäßen⁶⁴. Bis auf wenige Exemplare lassen sich diese leicht einerseits durch die Formen des Alzey-Horizontes, oft mit sichelförmigen

⁶¹ Künzl 1997, 109 Abb. 45 Nr. 122 mit 263; Berke 2009, 222, der nur vier weitere Spruchgefäße aus Westfalen auflistet: Bochum-Harpen, Bielefeld-Sieker, Bad Oeynhausen-Dehme (Kr. Minden-Lübbecke) sowie Haltern am See-Flaesheim (Kr. Recklinghausen); vgl. ebd. 38, 114, 161, 224 mit Taf. 34, 7–9.

⁶² Ihr kartierter Fundpunkt 108 (Kerken-Nieukerk) ist falsch lokalisiert und gehört westlich von Nr. 74 (Krefeld-Gellep).

⁶³ Em-07-09, -12, -15, -16, -19-22, -24; Re-02-06, -08, -10-11, -13-16, -18-26, -28, -31-32, -35-37, -40-41; Ha-01-02, -04, -06, -21; Hü-03, -06, -09; Sc-01, -03-04, -07, -09, -D; Vo-01, -06-07; We-01-05, -07, -09-11, -13-15, -17-23, -27, -29, -31-32, -36, -38. Hinzu kämen 21 Fundstellen, deren Keramikfunde nicht mehr zu bestimmen sind: Em-11, Re-12, -G, -H; Di-01, -A, -D; Ha-13, -19, -A; Hü-01, -A, -D; Sc-A; Vo-04; We-06, -12, -24, -33, -37, -C.

⁶⁴ Em-07, -12, -16, -24; Re-02, -06, -13, -15, -18, -20-23, -25-26, -28, -35-36; Ha-01, -04, -21; Sc-01, -07; Vo-07; We-02, -05, -18-19, -21, -23.

Randprofilen, oder andererseits durch die hartgebrannte Mayener Ware erkennen (Redknap 1999, bes. 152–172), deren Härte ihr Fortbestehen in die heutige Zeit gegenüber anderen Waren proportional sicherlich begünstigt hat⁶⁵.

Dabei sticht die bekannte Fundstelle von Hamminkeln-Mehrhoog bzw. Haldern, Wittenhorst/Colettenberg (Ha-04) heraus, die Scherben von mindestens 14 spätantiken Gefäßen, mindestens fünf davon aus Mayener Ware, aufweist.

Bemerkenswert ist vor allem eine Scherbe eines Gefäßes mit sichelförmigem Randprofil aus Rees-Groin, Tövensfeld (Re-18), denn sie stammt von einem Fehlbrand, was zu mehreren Interpretationen führen könnte. Leider gibt es keinen Befundzusammenhang, denn es handelt sich um einen Begehungsfund.

Typ	Form	eigene Autopsie	andere Autopsie	Summe
Alz. 25	Schüssel	3	-	3
Alz. 27	Topf	17	16	33
Alz. 28/ Redknap R2	Schüssel	10	14	24
Alz. 29	Schale	2	10	12
Alz. 30	Krug	1	4	5
Alz. 32	Topf	2	-	2
Alz. 32/33	Töpfe	2	37–39	39–41
Alz. 33	Topf	3	1	4
Redknap R9	Topf	1	-	1
Redknap R 24	Einhenkeltopf	4	-	4
Summe	-	45	82–84	127–129

Abb. 20 Vorkommen spätrömischer rauwandiger Ware nach Typen. Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

3.2.6 Schwerkeramik

(mind. 59 Gefäße von 25 Fundstellen)

Bruchstücke von mindestens zwölf Dolien treten bei sieben Fundstellen auf,⁶⁶ von denen bislang nur ein einziges publiziert worden ist, nämlich aus der Siedlung Rees-Haffen (Re-36). Von der Altgrabung in Rees-Haldern, Endshof (Re-14) stammen Fragmente von Dolien des Typs Hofh. 78, die restlichen Funde wurden nicht näher bestimmt. Die kleine Anzahl dieser schweren Importgefäße vermittelt den Eindruck, dass die römische Kochweise hier eher vernachlässigt wurde⁶⁷. Dagegenzusprechen scheint das Vorkommen von mindestens 45 Amphoren sowie fünf Standamphoren und einem Amphorenstöpsel aus 26 Fundstellen⁶⁸, denn die rechtsrheinische Bevölkerung hat vermutlich zumindest einige Transportgefäße mit Inhalt erstanden, es sei denn es handelte sich um leere Gefäße, die anderweitig Verwendung fanden.

⁶⁵ Nach eigener Autopsie 23 Gefäße aus 12 Fundstellen: Em-24, Re-06 (2 ×), -21 (4 ×), -22–23, -26, -28, Ha-04 (mind. 7 ×), Vo-07, We-02, -05, -19 (2 ×).

⁶⁶ Re-14, Re-28, Re-36 (Kempa 1995, 217 mit Taf. 67,19), Re-37, Hü-09, Vo-06, We-10.

⁶⁷ Für den sich südlich anschließenden Abschnitt des rechtsrheinischen Vorlands kannte Waugh lediglich zwei Dolienfunde (Waugh 1998a, 133).

⁶⁸ Em-12, -22, -24; Re-03, -14, -18, -21, -23, -28, -31–32, -36–37, -40; Di-02; Ha-02, -20; Hü-09; Sc-07, -09, -E, -F; Vo-01, -06; We-01, -29.

Von der Fundstelle Re-28 in Rees-Bergswick, Reeser Meer/Wolfersom stammen 13 Fragmente einer, ggf. zweier, rottonigen Amphore(n) der Form Dressel 1A/B bzw. Will 4a (Abb. 21). Sie waren in der Grabenfüllung der Südostecke der einheimischen Siedlung, die auf einer leichten Geländekuppe südlich des etwa 140 × 90 m großen Areals der mit einem tiefen Graben umfassten späteisenzeitlichen Siedlung mit mindestens vier Pfostengebäuden (Vorbericht bei Schletter 2011; ders. 2019, zur Amphore bes. 250–252) lag. Diese Weinamphore stammt entweder von der Westküste Italiens oder der atlantischen Küste von Andalusien (*Baetica*, E). Die Zuordnung zum Untertyp A oder B anhand des Randes ist schwierig, denn er entspricht

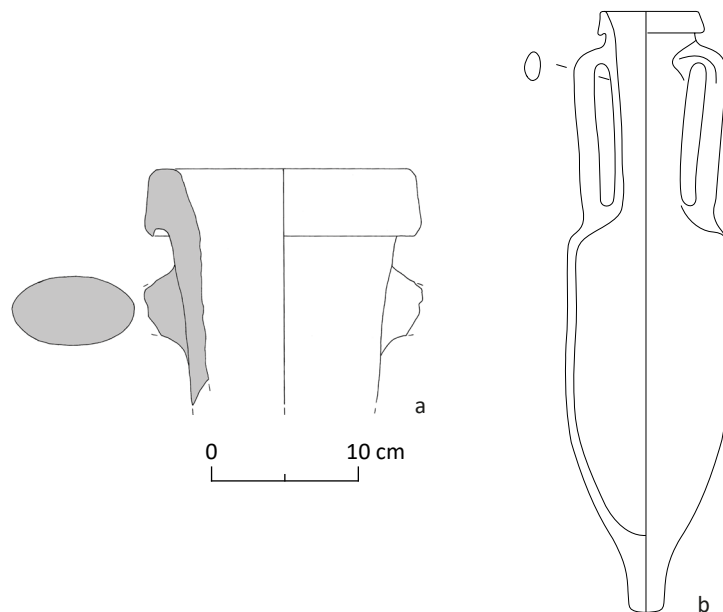


Abb. 21 Rees-Bergswick (Re-28). a Rand einer Amphore Dressel 1A/C, 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.; b Vergleichsstück. a Hans-Peter Schletter/archaeologie.de; b Marie-Christine Metternich/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

einer Zwischenform des Typs mit unten ausgestelltem Rand und dessen mit geradem, bandförmigem Rand, den Debora Tretola Martinez beschreibt (Tretola Martinez 2019, Kat. Nrn. 86 bzw. 5 mit Abb. IV.9)⁶⁹. Während 1A vom Ende des 2. bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert, kommt in den Jahren 70–50 v. Chr. die Form 1B auf (Tchernia 1986, 312–320; Will 1987a, 182–184, ihr Typ 4a; Loughton 2009, 82–85; vgl. Metzler u. a. 1991, 46–50, 78–87 aus dem Zeitraum 75–50 v. Chr.)⁷⁰, sodass unser Exemplar etwa um diesen Wendepunkt datieren dürfte. Abgesehen von früheren Gemmen und Münzen, die als Erbstücke oder noch kursierendes Geld später an den Niederrhein gebracht wurden, handelt es sich hierbei um das älteste römische Fundobjekt am Unteren Niederrhein überhaupt. Das Vorhandensein einer so frühen Weinamphore in Rees wirft die interessante Frage nach einer Deutung auf (siehe Kap. 5.1)⁷¹.

⁶⁹ Ich bedanke mich bei Frau Tretola Martinez für das Zitat aus ihrer bislang unveröffentlichten Doktorarbeit.

⁷⁰ Zum zahlreichen Vorkommen von 1B auf dem Titelberg zwischen 70 und 30 v. Chr.: Metzler u. a. 2019, 118.

⁷¹ Generell zu frühem Handel von Weinamphoren am Niederrhein unlängst Carreras 2017a sowie Mateo Corredor/Molina Vidal 2018; von der CUT kamen bislang keine Exemplare von Dressel 1A oder 1C und nur drei von Dressel 1B: ebd. 80–82.

Vom selben Fundplatz kommt ein Wandungsbruchstück einer weiteren, aber weit jüngeren Weinamphore des Typs Gauloise 4. Solche Gefäße mit flachen Böden wurden größtenteils im Rhône-tal im Hinterland von Narbonne (F) zwischen der Mitte des 1. und dem Ende des 3. Jahrhunderts hergestellt und dienten dem Transport gallischer Weine (Laubenheimer/Gisbert Santonja 2001; Laubenheimer/Schmitt 2008, 116–130).

Aus Schermbeck stammt das unverbrannte Randstück einer Fischsoßen-Amphora der Typen Dressel 7–11 aus der *Baetica*. Das heutige Ruhr Museum Essen hatte diese im Jahre 1926 von einem Lehrer namens Sack gekauft. Die dabei angegebene Fundstelle 4 ist mangels einer Kartierung nicht näher lokalisierbar, allerdings ist noch heute lokal bekannt, dass Lehrer Sack Funde auf dem Gelände der Fa. Klüsener in Schermbeck-Bricht am Gartroper Weg/Gietling (Sc-07) beim Sandabbau sammelte. Selbiges gilt für einen Lehrer Neumann, der aus der Ausrandung zahlreiche, darunter auch römische, Funde (u. a. Münzen) barg, die nach seinem Tod entsorgt wurden⁷². Diese Vermutung wird bestärkt durch die Datierung der Amphora ans Ende des 1. bis zum Anfang des 2. Jahrhunderts, denn ein Großteil der am Gietling gemachten Funde ist ins 1. Jahrhundert zu setzen.

Mit mindestens zwölf Exemplaren ist der Typ Dressel 20 auf acht Fundstellen vertreten⁷³. Dies überrascht nicht, denn dieser Typ bildet die am häufigsten vorkommende Amphorenform in den Nordwestprovinzen, wie auch die hohe Anzahl von 416 Exemplaren in der *Colonia Ulpia Traiana* (CUT, heutiges Xanten) eindrucksvoll belegt (unlängst: Remesal Rodríguez 2018, Fig. 2). Die in Andalusien hergestellten Ölamphoren datieren vom zweiten Viertel des 1. bis zum Ende des 3. Jahrhunderts. Ebenfalls aus der *Baetica* kommen vier Wandungsbruchstücke und ein Henkel von der Fundstelle in Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09), während fünf weitere dort gefundene Wandungsstücke zu Gefäßen gehören, die in Südgallien hergestellt wurden. Als weiteres Produkt aus der *Baetica* sind mehrere Bruchstücke einer Amphora des Typs Ha. 70 aus Rees-Reesereyland (Re-31) zu identifizieren. Diese langlebige Form datiert zwischen der Mitte des 1. Jahrhunderts v. bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts und diente u. a. dem Transport von süßen Getränken, Oliven und eingelegten Früchten.

Es treten Fragmente von insgesamt fünf Standamphoren auf: Je ein Randbruchstück des Typs Ge. 90 sowie Ar. 67 stammt aus der Kiesgrube in Hünxe-Bruckhausen (Hü-09); ein Bodenfragment aus Hamminkeln-Wertherbruch, Lüttemanskath (Ha-02); ein Randbruchstück mit außen verdicktem Rand wie bei Typ Ge. 839 aus Schermbeck-Bricht am Gartroper Weg/Gietling (Sc-07); ein Boden aus Schermbeck-Bricht, Pisortskamp (Sc-09).

Ein einziger Amphorenstöpsel kommt aus Rees-Reesereyland (Re-31).

Weder Stempel noch *tituli picti* (Informationen zu Herkunft, Bestimmungsort und/oder Art des Produkts) kommen vor, lediglich zwei Graffiti. Auf einer Randscherbe der Form Dressel 20 von einer der Fundstellen in Emmerich-Vrasselt (Em-22) steht die einfache Zahlenangabe „VII“ eingeritzt. Schwieriger zu deuten ist der Teil eines Graffitos aus Rees-Haldern, Endshof (Re-14), dass sich /SECIION oder M/ ggf. /VECIION oder M/ liest (von Uslar 1949a, 125 u. 114 Abb. 7 Nr. 13)⁷⁴.

⁷² Pers. Mitt. Friedrich Stricker, Schermbeck.

⁷³ Em-22, -24; Re-28 (2 ×), -32 (2 ×), -37, -40 (2 ×); Hü-09; Sc-07 (2 ×).

⁷⁴ Er las den ersten Buchstaben als ein gebrochenes „V“, wobei es kalligraphisch eher wie ein lang gezogenes „S“ aussieht.

Weitere, nicht näher anzusprechende Amphorenscherben stammen aus insgesamt 23 Fundstellen⁷⁵. Dieses Gesamtvorkommen an Amphorenresten steht in krassem Gegensatz zur bisherigen Fundvorlage aus dem sich südlich anschließenden rechtsrheinischen Raum, wo Waugh nur zehn Reste kannte. Insofern ist ihr sicherlich beizupflichten, dass sie in diesem Fehlen eine schlechte Forschungslage sah (Waugh 1998a, 133).

3.2.7 Korkware

(mind. 14 Gefäße von 5 Fundstellen)

Die Anzahl der Gefäße aus sog. Korkware kann bei einem Vorkommen von lediglich 21 Scherben, die zu mindestens 14 Gefäßen aus fünf Fundstellen gehören dürften, als bescheiden beschrieben werden. Da die meisten Scherben dieser Ware nur kleinteilig erhalten sind, kann nicht entschieden werden, ob sie scheibengedreht oder gänzlich handgefertigt wurden (Überblicke bei Mittag 1999, 201–203, 210–219 sowie Pirling/Siepen 2006, 237 f.). Unbestimmbare Wandbruchstücke stammen von zwei Fundplätzen mit zwei Scherben in Rees-Haldern, Endshof (Re-14) und fünf aus der Siedlung von Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06); von letzteren wies eine Scherbe einen Pechanstrich auf. Die restlichen Bruchstücke sind Ränder und Böden sog. Halterner Kochtöpfe. Von der Blouswardt in Emmerich-Praest (Em-24) sowie aus einer Ausschachtung in Rees-Haldern, Halderner Feld (Re-21) kommt jeweils eine Randscherbe des Typs Ge. 796⁷⁶. Vom Fundplatz in Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) stammen drei Bruchstücke eines Topfes sowie eine Bodenscherbe eines zweiten Gefäßes. Ebenfalls in der Siedlung von Voerde-Mehrum (Vo-06) treten acht Randbruchstücke von sieben weiteren Halterner Kochtöpfen auf, die den Formen 1 (1 ×), 2 (1 ×), 3 (4 ×) sowie 5 (1 ×) entsprechen (Mittag 1999, 215–218; 242 f.). Edeltraud Mittag datiert die Formen 1 bis 3 schwerpunktmäßig in die Zeit um 15–85 n. Chr. mit Ausläufern der Form 3 in die Mitte des 2. Jahrhunderts, während ihre Form 5 von der flavischen Zeit bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts hinein auftritt (Mittag 1999, 246).

3.2.8 Handgemachte Ware

(mind. 2 Gefäße von 2 Fundstellen)

Eine große Anzahl der Keramikscherben, die von den zahlreichen archäologischen Maßnahmen im Untersuchungsgebiet herrühren, besteht aus nicht auf der Scheibe gedrehten, also handgemachten Waren, die vom Neolithikum bis ins frühe Mittelalter datieren. Neben den zahlreichen Bruchstücken germanisch-einheimischer Produkte sowie der im letzten Abschnitt behandelten Korkware, scheinen sich ein paar Reste abzuzeichnen, die eventuell als provinzialrömische Erzeugnisse anzusprechen sind. Alle wurden aufgesammelt, leider liegt ein Befundzusammenhang in keinem Fall vor.

Vom materialreichen Fundplatz Gartroper Weg/Gietling in Schermbeck-Bricht (Sc-07) kommt die Randscherbe eines Topfes mit leicht abgesetztem Rand und runder Schulter, die zwei Reihen eines Körnereindruckdekors aufweist. Auch von der Fundstelle Leckerfeld in Wesel-Bislich

⁷⁵ Em-12; Re-03, -14, -18, -21, -23, -28, -31–32, -36–37, -40; Di-02; Ha-02, -20; Hü-09; Sc-07, -09; -F; Vo-01, -06; We-01, -29.

⁷⁶ Bei Kempa 1995, 229 Nr. 32 als Halterner Kochtopf Variante 1 nach Filtzinger 1972, 7 f.

(We-29) stammen aus einer Notbergung vier Wandscherben handgemachter Ware. Allgemein aber ist eine Abgrenzung zur spätlatènezeitlichen und einheimisch-germanischen Keramik schwierig (Reichmann 1979 passim; Kempa 1995, 71–75, 81–93; Kyritz 2014, 239–242; rezenter Überblick über ein nahegelegenes Gebiet: vgl. van den Broeke 2012).

3.2.9 Graffiti

(8 Exemplare von 5 Fundstellen)

Auf fünf Fundstellen traten acht Scherben auf, die Graffiti aufweisen. Die beiden Vorkommen auf Amphorenscherben sind bereits im Kapitel 3.2.6 behandelt worden. Die anderen sechs Graffiti waren auf Bruchstücken von Terra Sigillata angebracht. Ein Wandungsfragment vom Fundplatz Rees-Groin, Tövensfeld (Re-18) weist auf der Sichtfläche ein Graffito *ante cocturam* auf, d. h. es wurde vor dem Brennen angebracht, was eine Deutung als Besitzermarke ausschließt. Ansonsten sind die restlichen Graffiti *post cocturam* erfolgt. Aus Rees-Haffen, Deichstraße (Re-33) stammt der Rest eines Graffitos SC-V/ auf einem Napfboden. Die anderen vier Graffiti wurden beim Fundplatz Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07) aufgefunden. Auf drei Böden südgallischer Sigillaten fanden sich die Graffiti X, T und eines mit einer Basislinie und vier Radialstrichen. Die Schauseite eines Tellers mit dem Stempel OFGAI·IVL aus La Graufesenque, der in die domitianisch–traianische Zeit datiert, zeigt das Graffito |||. In allen vier Fällen handelt es sich offensichtlich um Besitzermarken.

Das Auftreten von Graffiti in Form von Besitzermarken wird oft mit der Anwesenheit von römischen Militärangehörigen in Verbindung gebracht, denn erst in einem Milieu, wo mehrere Personen ähnliche Gefäße besitzen oder verwenden, wird es notwendig, das eigene Geschirr zu kennzeichnen (allgemein hierzu: Kütter 2008; Weiß-König 2010; Zandstra 2018). Insofern deutet das vermehrte Aufkommen solcher Graffiti von einem Fundplatz darauf hin, dass die Fundstelle Gartroper Weg/Gietling zumindest im 1. Jahrhundert n. Chr. Militäranghörige beherbergte.

3.3 Metall

3.3.1 Münzen

(mind. 298 Exemplare von 62 Fundstellen)

Römische Münzen sind für 62 Orte belegt, d. h. für nahezu 30 % der Fundstellen, die provinzialrömisches Material aufweisen. Die Verteilung im gesamten Gebiet ist ziemlich einheitlich. In 32 Fällen treten ausschließlich Münzen als römische Funde auf⁷⁷, wobei zahlreiche lediglich aus dürftigen Altmeldungen bekannt sind, bei denen die individuellen Umstände der Entdeckung meist ungeklärt bleiben müssen. Daher entfällt bei der Mehrheit eine befundorientierte Deutung der jeweiligen Münzen (Krmnicek/Chameroy 2019, 3 f.). Von Einzelfunden bis hin zu einem Hortfund mit 104 Münzen schwankt die jeweilige Anzahl der Funde stark; in 25 Fällen werden nur „Münzen“ oder „Römermünzen“ ohne Anzahl er-

⁷⁷ Em-01, -10, -13, -17–18, -D–G; Re-01, -38, -C, -E; Ha-03, -05, -07, -10–12; Sc-10, -B–C; Vo-02, -A; We-08, -26, -34, -A–B, -D, -F–G. Unberücksichtigt hier und in Abb. 22 bleibt Ha-B?

wähnt⁷⁸. Bis auf ganz wenige Gold- und Silberprägungen, besteht die überwiegende Masse der Münzen erwartungsgemäß aus Kupferlegierungen. Neben einer spätkeltischen Potinmünze aus Rees-Haldern-Heeren-Herken, Bethenkath (Re-03; vgl. Reichmann 2007, 76 mit 77 Abb. 48,3) können mindestens 159 Münzen einem bestimmten Herrscher, 19 weitere zumindest einem Jahrhundert bzw. einer Spanne von zwei Jahrhunderten zugewiesen werden (Abb. 22).

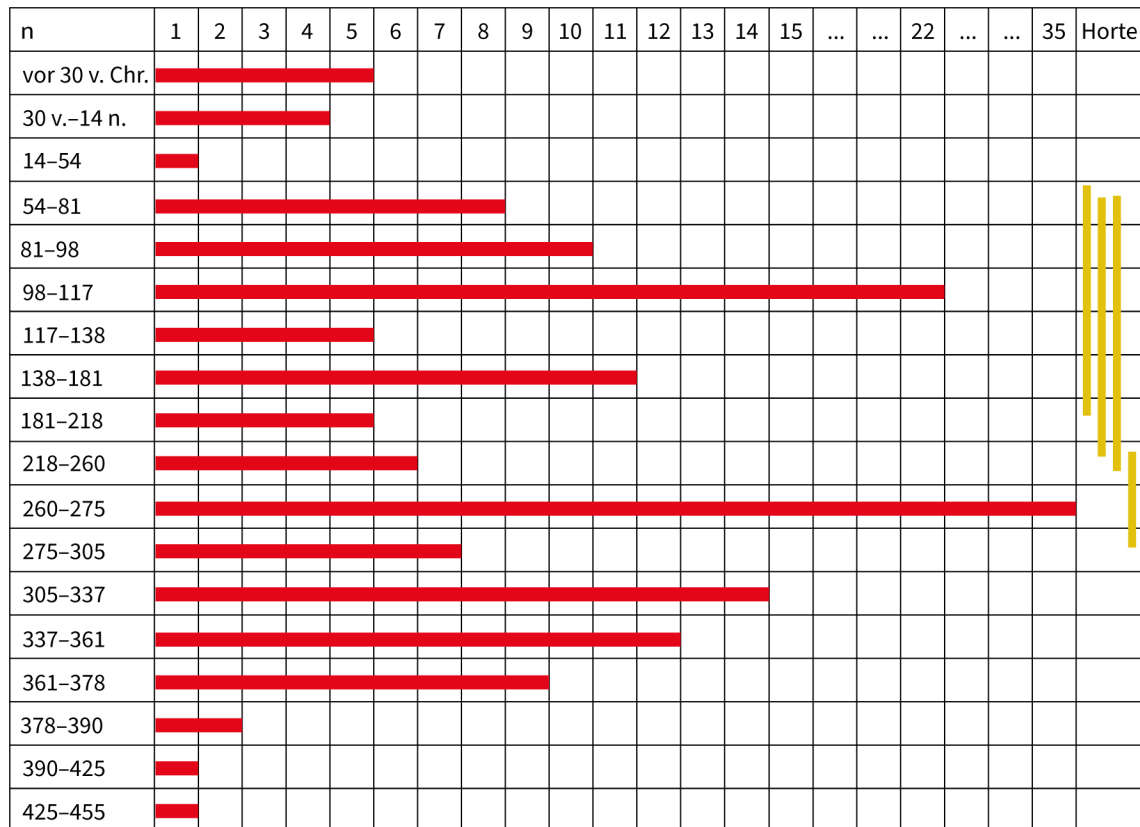


Abb. 22 Verteilung der römischen Münzen nach Emissionsperioden (Herrscher bekannt 131; Horte 4; Münzen bestimmt 62; Münzen unbestimmt 18; „Münzen“ unbekannt 20). Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

Um 1880 wurde ein Münzhort von 104 Münzen in der Nähe des Bahnhofes von Hamminkeln-Mehrhoog, Schnellenhof (Ha-12) entdeckt. Die 37 damals bestimmbaren Münzen datieren alle in einen relativ eng fassbaren Zeitraum im 3. Jahrhundert mit mindestens zwei Schlussmünzen des Probus (276–282; vgl. van Vleuten 1882; siehe auch FMRD VI, 3/4, 657). Ein weiterer Hort scheint vor 1847 in Emmerich-Elten, Hauberg (Em-02) gefunden worden zu sein, denn eine Altmeldung spricht von einem gelben Keramikgefäß, in dem sich Münzen fanden. Sicherlich als ein Hort von Rollgeld anzusprechen ist eine große, unbestimmte Anzahl von mindestens 32 Silbermünzen, die vor 1824 rollenförmig aneinander liegend bei Rees-Haffen, In de Luv/Wilhelmstraße (Re-A) gefunden wurden (Fiedler 1824, 170; ausführlich hierzu: FMRD VI, 3/4, 651–655). Darunter fanden sich Münzen von Nero bis Commodus, also von 54–192 zu datieren. Eine auffällige Teilübereinstimmung dieser Zusammensetzung findet

⁷⁸ Em-02-03, -18, -A, -C, -F-G, -N; Re-38, -A-D; Di-A-B; Ha-11; Hü-04; Sc-06, -A, -E; We-12, -26, -B-D. Bei der Formulierung „Münzen“ (also > 1) werden mindestens zwei, bei „einigen“ oder „mehreren Münzen“ (also > 2) mindestens drei Münzen gezählt.

man bei einem um 1813 geborgenen Hortfund von Silber- und Bronzemünzen in Wesel- Flüren, Am Sackert (We-26), wobei die Münzreihe zwischen Vespasian und Elagabal, also bis 218/222 liegt (Diskussion mit Literatur: FMRD VI, 3/4, 645 Nr. 3278 bzw. 647–649 Nr. 3280). Friedrich Bird schenkte bis zu 20 Silbermünzen aus dem Hort der Westphälischen Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Cultur, Minden (FMRD VI, 3/4, 645 Nr. 3278 bzw. 647 f.), die sich jedoch bereits 1847 auflöste. Der heutige Verbleib der Münzen ist unbekannt. Was weitere Erwähnungen mehrerer Münzen in Altmeldungen angeht, kann nicht entschieden werden, ob es sich um Münzhorte oder wenige Einzelmünzen handelt. Zum Beispiel ist unklar, ob 1952 auf einem Grundstück am nördlichen Stadtrand von Emmerich, Waldweg (Em-10) ein kleiner Hortfund oder vielleicht doch lediglich fünf Einzelmünzen gefunden wurden, die in den Besitz des dortigen Heimatmuseums kamen, dort heute aber nicht mehr auffindbar sind.

Funde einzelner Goldmünzen werden aus Emmerich-Elten-Hochelten (Em-C), Emmerich, vor dem Reeser Tor (Em-E), Emmerich-Hüthum (Em-G), Schermbeck (Sc-B) und Hamminkeln-Mehrhoog, Mehrhooger Straße A (Ha-07) berichtet, von denen die erste dem Honorius (393–423) und die zweite dem Valens (364–378) zugewiesen wurde. Von letztgenanntem Fundplatz stammt auch ein im Jahr 215 geprägter Aureus des Caracalla, der nicht allzu lange Zeit später als Anhänger in einer Goldblechscheibe eingefasst wurde, was während der severischen Dynastie en vogue war (Abb. 23 a)⁷⁹. Bei Erdarbeiten wurde als Streufund innerhalb eines



Abb. 23 a Hamminkeln-Mehrhoog (Ha-07). Goldblechscheibe mit Aureus des Caracalla, t. p. q. 215; b Hamminkeln-Dingden? (Ha-B?). Tetradrachme des Antiochos VIII., t. p. q. 121 v. Chr. a Jürgen Vogel/LVR-LandesMuseum Bonn; b Hildegard Keiten/Hamminkeln.

merowingerzeitlichen Gräberfeldes nordöstlich der Emmericher Altstadt, Speelberger Straße (Em-13) ein Goldtremissis von Valentinian III. (425–455) aufgelesen, der den jüngsten römischen Fund in unserem Untersuchungsgebiet darstellt (vgl. Roymans 2017).

Silbermünzen fanden sich bei zwölf oder 13 Fundstellen⁸⁰. Während zwei Einzelmünzen aus der Zeit Marc Aurels in Emmerich, Wall (Em-17) und Voerde-Spellen, Bahndamm (Vo-02) sowie eine weitere unbestimmte in Emmerich, Innenstadt, Garten (Em-D) vorkamen, wurden bei Schermbeck-Damm, Dammer Feld (Sc-10) zwei spätrepublikanische Denare aus den Jahren 85 bzw. 32/31 v. Chr. mittels eines Metalldetektors aufgespürt. Zwei weitere frühe Denare kommen aus Hünxe-Bucholtswelmen (Hü-04). Als Grabfund in Emmerich-Elten, Eltensche Heide (Em-03) kam ein Denar des Hadrians zum

⁷⁹ Ähnlicher Goldscheibenanhänger mit Aureus des Septimius Severus und des Caracalla (201) aus Detmold-Hornoldendorf, Kr. Lippe, gefunden 1961 (Berke 2009, 154).

⁸⁰ Em-03–04, -17, -A, -D, -F; Re-A; Hü-04; Sc-10; Vo-02; We-26 bzw. -C–D.

Vorschein, vor dem Wassertor in Emmerich (Em-A) kam im 18. Jahrhundert u. a. ein Denar von Antoninus Pius zutage, während in der karolingischen Pfalz von Emmerich-Hochelten (Em-04) ein unbestimmbarer Denar ausgegraben wurde. In Emmerich, vor dem Steintor (Em-F) und Wesel, Bislicher Wald (We-D) wurden heute nicht mehr bestimmbare Silbermünzen gefunden. Der Hort von Silbermünzen in Rees-Haffen, In de Luv/Wilhelmstraße (Re-A) wurde bereits oben erwähnt. Innerhalb des Hortes von Wesel-Flüren, Am Sackert (We-26) fand sich ein Denar von Elagabal (218–222). Ob ein Denar von Pescennius Niger (193–194) ebenfalls dem Hort entstammte, ist unklar, weshalb dieser separat zu betrachten ist (Fundplatzangabe: bei Flüren, We-C).

Ebenfalls aus Silber ist die älteste Fundmünze im Gebiet, die womöglich aus Hamminkeln-Dingden, Nordbrock stammt (Ha-B?; Abb. 23 b): Allerdings ist der genaue Fundort – ob in der Gemeinde Hamminkeln oder im benachbarten Westfalen – nicht gesichert, sodass die Fundstelle in dieser Arbeit nicht hinzugezählt wird. Dennoch würde sie als einzige hellenistische Münze und mit der Bestimmung zum Seleukidenkönig Antiochos VIII. Gryphos (121–96 v. Chr.) auch den ältesten Fund überhaupt in diesem Gebiet darstellen⁸¹. Hinzuzufügen ist eine unbestimmbare Kupfermünze, die versilbert und als Münzanhänger gelocht wurde. Sie kam aus Grab 216 des großen merowingerzeitlichen Gräberfeldes von Wesel-Bislich (We-19) zutage.

Sofern sie angesprochen oder bestimmt worden sind, bestehen die restlichen Münzen aus Kupferlegierungen. Zusammen mit den zuvor erwähnten spätrepublikanischen Silbermünzen aus Schermbeck-Damm stellen eine gallische Potinmünze der Nervier aus Rees-Haldern-Heeren-Herken, Bethenkath (Re-03) sowie eine weitere republikanische Münze aus Hünxe-Bucholtswelmen (Hü-04) die einzigen vorkaiserzeitlichen Prägungen in unserem Untersuchungsgebiet dar, wobei die langen Zirkulationszeiten solcher Münzen natürlich eine Festlegung auf eine engere Nutzperiode ausschließen (vgl. Wigg 2003; Roymans/Aarts 2009).

Eine endrepublikanische oder frühstaugustische Prägung fand ein lizenziierter Sondengänger bei Rees-Haffen-Mehr, Kruisdicksweg (Re-38) in Form eines stark abgenutzten Dupondius der Zeit um 30/29 v. Chr. t. p. q.⁸² Funde frühkaiserzeitlicher Münzen werden von Elten-Hochelten (Em-C) und nordwestlich von Emmerich, vor dem Steintor (Em-F) berichtet, während spezifisch augustische Prägungen jeweils einmal in Hamminkeln-Loikum, Loikumerrott (Ha-05), Hünxe-Bucholtswelmen (Hü-04), beim Fundplatz in Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) und in Voerde (Vo-A) vorkommen. Dem restlichen 1. Jahrhundert zuzuweisen sind mindestens 19 Prägungen aus Emmerich, davon zwei vom Fundplatz Waldweg (Em-10), aus Rees, Melatenweg/Weseler Straße (Re-E, 2 ×), Rees-Haffen-Mehr, Kruisdick (Re-A, 8 ×), Wesel-Flüren, Am Sackert (We-26, 3 ×), jeweils eine Prägung stammt aus Schermbeck-Bricht, Alte Fährstraße (Sc-08), Voerde-Spellen, Hahnenstraße (Vo-04), Wesel, Diersfordter Heide (We-B) und Wesel (We-F). Mit den o. g. Hortfunden stammen von fünfzehn Fundstellen mindestens 47 Prägungen des 2. Jahrhunderts⁸³. Während Einzelmünzen des 3. Jahrhunderts kaum auftreten, nur 13 Prä-

⁸¹ Unlängst zu zwei griechischen Prägungen aus dem linksrheinischen *Vetera I* siehe Komnick 2019.

⁸² Zur Neudatierung für RPC I, 517 (bislang um 36 v. Chr.?; vgl. URL: <https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/coins/1/517>) Wigg-Wolf 2019, 141.

⁸³ Em-02 (> 1), -03, -10, -17, -A; Re-03, -23, -A (23 ×); Ha-03; Hü-09 (4 ×); Vo-02; We-08 (2 ×), -26 (mind. 6 ×), -C, -G.

gungen von neun Fundstellen⁸⁴, sind mit mindestens 42 Münzen deutlich mehr des 4. Jahrhunderts zu verzeichnen, vor allem aus Hünxe-Bruckhausen und Schermbeck-Bricht. Neben einem Follis des Diokletians aus Wesel (We-F) liegen mindestens 25 einzeln oder zu mehreren Exemplaren aufgefundene Münzen des Hauses Constantins aus sechs Fundstellen vor, wobei alleine 17 vom Fundplatz Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) stammen⁸⁵. Hinzu kommt eine Prägung aus der Zeit des Magnentiusaufstandes aus der Pfalz in Emmerich-Hochelten (Em-04). Insgesamt zehn spätere Kupfermünzen aus den valentinianischen und theodosianischen Häusern liegen aus lediglich zwei Fundstellen vor, neun Münzen stammen aus Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09), eine einzelne kommt aus Schermbeck-Bricht, Pisortskamp (Sc-09). Hinzu kommen eine unbestimmbare Münze des 4. Jahrhunderts aus Voerde-Götterswickerhamm (Vo-07) und eine des 4. oder 5. Jahrhunderts aus Wesel, Fusternberg 2 (We-34). Ebenfalls aus dieser späten Phase sind die bereits erwähnten Goldmünzen des Valens aus Emmerich, Speelberger Straße (Em-13), des Honorius aus Emmerich-Hochelten (Em-C) und des Valentinians III. aus Emmerich, vor Reeser Tor (Em-E).

Die sechs Münzen aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld von Wesel-Bislich (We-19) liegen nicht vor, bleiben also unbestimmt. Es liegt jedoch nahe, dass diese eher spätrömisch zu datieren sind, denn zumindest die Beschreibung der Münze aus Grab 216 deutet auf eine Prägung des Typs Gloria Exercitus hin. Denen gegenüber stehen mindestens vier oströmische Prägungen des 6./7. Jahrhunderts aus dem Gräberfeld, die bereits anderweitig publiziert worden sind (Zedelius 1992, 81–87).

Wenn wir die drei Hortfunde außer Acht lassen, zeigt sich ab den Emissionen des Gallischen Teilreiches eine sprunghafte Zunahme der Einzelmünzen im Arbeitsraum (Abb. 22). Dies deckt sich mit der Situation in den nördlich anschließenden Gebieten (Erdrich 2001a, 70).

3.3.2 Fibeln

(mind. 27 Funde von 13 Fundstellen)

Aus 13 Fundstellen stammen mindestens 27 provinzialrömische Fibeln, wobei 18 der autopsierten Funde aus einer Kupferlegierung und drei aus Eisen bestehen⁸⁶. Von den 17 bestimmbaren Fibeln lässt sich lediglich eine als Scharnierfibel ansprechen, alle anderen sind Spiralfibeln.

Zwei frühromische Fibeln stellen Exemplare von Schüsselfibeln der Form Haalebos 2 I, Variante Nijmegen bzw. Riha 1.13 dar, die als Einzelfunde in Rees-Helderloh, nahe Lohhof (Re-17) bzw. in Grab 8 des Gräberfeldes Düne Gunz in Hamminkeln (Ha-21) entdeckt wurden; sie dürften kurz vor oder kurz nach der Zeitenwende, auf jeden Fall spätaugustisch ggf. früh-tiberisch datieren (Haalebos 1986, 16–18, 102; Riha 1994, 61; Erdrich 2001a, 60 Anm. 376; Heeren/van der Feist 2017, 49–53; Kartierung bei Brüggler/Tutlies 2019, 67 f. mit Abb. 2). Ebenfalls um diese Zeit datieren drei Bogenfibeln des Typs Riha 2.5, ggf. etwas jünger: Aus tiberisch-claudischer Zeit ist eine Augenfibel des Typs Riha 2.3.1 aus dem kleinen germa-

⁸⁴ Em-10; Re-07, -36 (2 ×); Ha-07; Hü-09 (4 ×); Sc-C; We-26, -A, -D. Zum Hort Ha-12 mit einem t. p. q. 276–282, siehe oben. Eine Prägung von Diokletian für Constantin als Cäsar vom Jahrhundertende stammt aus We-A.

⁸⁵ Em-01, -22; Ha-10; Hü-09 (16/17 ×, da 1 × 340–370 datiert); Sc-08 (5 ×); Vo-C.

⁸⁶ Em-A (> 1); Re-03 (2 ×), -07 (5 ×), -17, -28; Ha-08 (4 ×), -21; Sc-07; Vo-01, -06; We-02, -07 (> 1), -27 (5 ×).

nischen Gräberfeld von Hamminkeln-Mehrhoog, Lamboi/Düne Tebbe (Ha-08) zu setzen⁸⁷. Während ein Exemplar der Form Riha 2.6 bzw. Haalebos 5A mit starkem Bügelknick und einer achtwindigen Spirale in der Siedlung von Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06) geborgen wurde, fanden sich vier Knickfibeln der Form Riha 2.7 bzw. Haalebos 5B mit leichtem Bügelknick im Grab 11 in Rees-Haldern, Heringsberg (Re-07). Die erstere datiert vorwiegend in die Zeit um 10–50 n. Chr., während die letzteren tendenziell jünger, vornehmlich tiberisch bis neronisch zu datieren sind⁸⁸. In Grab 1 in Rees-Haldern (Re-07, s. o.) lag eine Spiralfibel mit hohem Bügel und kräftigem Bügelknoten und Schlussknopf der Form Almgren 22a, die in das erste Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert. Eine zweigliedrige, kräftig profilierte Spiralfibel mit Stützplatte der Form Riha 3.1.1 (Almgren 70) wurde in Wesel-Bislich, Hüchelshof (We-02) aufgesammelt⁸⁹. Sie dürfte eher in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datieren. Aus der germanischen Siedlung Voerde-Friedrichsfeld, Heidestraße (Vo-01) kommt ein unvollständiges Exemplar einer eingliedrigen, kräftig profilierten Fibel der Form Riha 2.9.2, die Emilie Riha vorwiegend in die flavische Zeit datiert (Riha 1979, 73 f.; dies. 1994, 69). In den einheimischen Siedlungen von Rees-Haldern-Heeren-Herken, Bethenkath (Re-03) sowie Bergswick, Reeser Meer/Wolfersom (Re-28) kommen einfache Spiralfibeln des Typs Almgren 15 vor, die in die zweite Hälfte des 1. oder an den Anfang des 2. Jahrhunderts datieren.

Bei der einzigen Scharnierfibel aus der Siedlung Gartroper Weg/Gietling in Schermbeck-Bricht (Sc-07) handelt es sich um eine vollständige Backenscharnierfibel des Typs Riha 7.1.1, die ebenfalls in flavische Zeit datiert (Riha 1979, 179; dies. 1994, 151).

Im Gräberfeld von Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) wurden verbrannte Bruchstücke eiserner Fibeln aus den Gräbern 13, 22 und 28 geborgen, während Reste von bronzenen Scheibenfibeln aus Gräbern 16 und 26 stammen⁹⁰. Aus der o. g. Siedlung von Rees-Haldern (Re-03) kommt eine weitere, unspezifische römische Fibel und von vor dem Wassertor in Emmerich (Em-A) sollen weitere Fibeln stammen.

Auffallend ist das scheinbare Fehlen von Fibeln nach dem späten 2. Jahrhundert, spätantike Formen sind bislang nicht nachgewiesen worden⁹¹. Die jüngste Fibel scheint eine germanische Scheibenfibel mit verzierter Pressblechauflage aus Haffen-Mehr, Reeser Bruch (Re-32) vom Ende des 2. Jahrhunderts zu sein⁹².

⁸⁷ Vgl. Riha 1979, 68 f.; 1994, 66 f. Zu Bogenfibeln: Heeren/van der Feist 2017, 66–69. Zur Datierung der Augenfibeln zusammenfassend Riha 1994, 66; Bridger 1996, 127 f.; Heeren/van der Feist 2017, 71–76. Zuvor: Kunow 1980, 157–161. Spätestens seit Entdeckung einer Produktionsstätte „germanischer“ Augenfibeln in der Hauptstadt Rätien, dem heutigen Augsburg (Schwaben), offenbart sich die Problematik, zwischen germanischen und provincial-römischen Produkten klar unterscheiden zu können. Hierzu Voss 2016, 20, wohl basierend auf Paul 2016.

⁸⁸ Riha 1994, 67 f., wobei in Augst (CH) beide Typen etwas später, meist ins 3. Viertel des 1. Jhs. datieren. Heeren/van der Feist 2017, 63–66. Zusammenfassend für den Niederrhein Bridger 1996, 121 f. (Typ 603 und 604), 128.

⁸⁹ Riha 1979, 79 f.; 1994, 72 f. Mit Überlegungen zu einer neuen Typologie dieser Gruppe mit Schwerpunkt auf dem alpinen Raum vgl. Knauseder 2014, 157 f.

⁹⁰ Die Vorlage und Diskussion dieser Fibeln ist der Dissertation von Klaus Frank (Frank in Vorb.) vorbehalten.

⁹¹ So auch in Norddeutschland: in silentio Erdrich 2001a, 60.

⁹² Weitere germanische Fibeln nachweislich in Re-03, Re-14, Re-36 und Ha-21.

3.3.3 Sonstige bronzene Funde (mind. 110 Funde von 34 Fundstellen)

3.3.3.1 Gefäße (mind. 56 Objekte von 13 Fundstellen)

Unter die begehrtesten römischen Importwaren in der *Germania magna* fallen bronzene Gefäße (Überblick bei Erdrich 2001a, 38–49), die mit mindestens 56 Exemplaren im Untersuchungsgebiet nachweisbar sind. An erster Stelle bzgl. ihrer Qualität und Erhaltung stehen drei kampanische Eimer mit figürlichen Attaschen, die 1888 im bekannten Prunkgrab aus den 50er-Jahren n. Chr. in Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06) entdeckt wurden. Sie dienten in der Pflege der römischen Trinksitte der Weinverdünnung durch das Mischen mit Wasser, wobei die Fassungsvermögen zweier der drei Gefäße 16 bzw. 17 l betrug, während das dritte nahezu 28 l fasste. Da diese Gefäße anderswo ausführlich beschrieben worden sind, können wir hier auf eine Wiederholung verzichten (Gechter/Kunow 1983, 455–462 mit Abb. 2–14; Bridger 2007a, 343–345 mit Abb. 289–290; Frank 2018b, 466 f.; zur Datierung Erdrich 2001a, 44). Vergesellschaftet waren sie mit einem einfacheren Eimer bzw. Kochtopf vom Typ Östland mit einem stattlichen Volumen von 18 l sowie einem Fläschchen mit eingezogenem Hals, das einer Badegarnitur zuzuweisen ist⁹³. Zahlreich kommen Bronzegefäße innerhalb des Gräberfeldes von Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) vor, wo 26 der insgesamt 38 Gräber Reste von mindestens 34 verbrannten Bronzegefäßen enthielten, dazu noch fünf mit Bronzeschmelz, der eventuell von weiteren Gefäßen herrühren könnte. In einem Grab diente ein Kessel des 3. Jahrhunderts vom Typ Westland als Behältnis für Knochenbrand⁹⁴. Allerdings muss ohne eine Metallanalyse vorerst dahingestellt bleiben, ob es sich um einen römischen Import han-



Abb. 24 Voerde? (Vo-C?). Bronzener Kasserollengriff mit Marsfigur. Till Könings/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

⁹³ Gechter/Kunow 1983, 463 Nr. 4–5 mit Abb. 15 u. 465 Abb. 16; Frank 2018b, 467. Zu lokalen Östlandeimern vgl. Bridger 1993, 67–71; ebd. 233–236. Allgemein: Wielowiejski 1985, 179–183.

⁹⁴ Frank 2012, 10 f.; ders. 2018a, 551. Die Vorlage und Diskussion dieser Gefäße ist der Dissertation von Klaus Frank (Frank in Vorb.) vorbehalten.

delt, denn solche Gefäße könnten durchaus aus Skandinavien importiert worden sein, wie Untersuchungen metallischer Spurenelemente ergeben haben (Bollingberg/Lund Hansen 1993). Vom fundreichen Fundplatz Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) stammen zwei Bruchstücke eines Eimers oder Kessels mit einer erhaltenen Henkelattasche in Form eines menschlichen Gesichtes, die Spuren einer Vergoldung aufweisen. Zoomorphe Attaschen, die Widder darstellen, finden sich auf einem Ω -förmigen Beckengriff (vgl. Taf. XX), der auch mit Weinranken verziert ist, von der benachbarten Fundstelle Hünxe, Bruchweg (Hü-08; vgl. Radnóti 1938, 127–130 mit Taf. 38, 1–2; Kunow 1983, 23; Wielowiejski 1985, 199 f.; Erdrich 2001a, 47). Ein Bruchstück einer weiteren Beckenattasche wurde aus dem merowingischen Grab 616 des 7. Jahrhunderts in Wesel-Bislich (We-19) geborgen. Ein zweiter Eimer/Kochtopf vom Typ Östland Variante Eskildstrup (Eggers 43) kommt aus Rees-Haffen-Mehr, Lohrwardt, Grindsee (Re-37), woher auch Reste des Oberteils eines weiteren Eimers mit Eisenbügel stammen. Vom benachbarten Roosenhofsee (Re-39) kommt ein Teil eines spätlatènezeitlichen Kessels des Typs Eggers 7 aus gallischer Produktion. Zahlreiche Fragmente eines teils zerschnittenen, teils verschmolzenen Hemmoorer Eimers fanden sich in Grab 2 im Bislicher Wald in Hamminkeln-Mehrhoog (Ha-16) und waren mit einem Trierer Spruchgefäß des dritten Viertels des 3. Jahrhunderts vergesellschaftet. Das provinzialrömische Gefäß vom Typ Eggers 55 dürfte aus Galmei-Messing bis etwa Mitte des 3. Jahrhunderts im Rheinland hergestellt worden sein (Wielowiejski 1985, 183–185; Erdrich 1995; ders. 2001a, 45–47). Der Henkel eines zweiten Hemmoorer Eimers kommt aus Hünxe-Buchholtwelmen (Hü-C), wenige Teile zweier weiterer Hemmoorer Eimer stammen aus Grab 35 in Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) sowie aus der Siedlung Rees-Haffen (Re-36)⁹⁵. Aus Grab 3 im Bislicher Wald stammt das Bruchstück eines Kellen- bzw. Siebgriffes des Typs Eggers 161 (Wielowiejski 1985, 218 f.), das mit einer gut datierbaren Sigillataschüssel aus Sinzig aus der Mitte des 2. Jahrhunderts zusammenlag. Ein weiteres Kellen- oder Siebgriff-fragment wurde in Rees-Haldern, Endshof (Re-14) zusammen mit dem Bodenbruchstück eines Siebes ausgegraben. Angeblich aus Voerde stammt ein Kasserollengriff, der einen prunkvollen Dekor in Form einer Marsfigur aufweist (Vo-C; Abb. 24). Eine solche Verzierung eines Gefäßgriffes ist bisher singulär im Untersuchungsgebiet und ist sicherlich als Luxusgut zu bezeichnen. In einer der Kiesgruben nahe Wesel-Bislich (We-I) wurde eine nahezu vollständige Schüssel einer Zwischenform Eggers 106 und 112 gefunden (Abb. 25). Bei Begehungen des Fundplatzes



Abb. 25 Wesel-Bislich (We-I). Bronzene Schüssel aus einer Kiesgrube.
Till Könings/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

⁹⁵ Asmus 1939, 172 Anm. 9: „...konnte W. Kersten bei den Grabungen in der Siedlung von Haffen, Kr. Rees, drei Bruchstücke von Hemmoorer Eimern bergen.“ So auch Kempa 1995, 106.

Tövensfeld in Rees-Groin (Re-18) wurde ein weiteres Gefäßfragment aufgesammelt. In einer Publikation von 1784 wurde das Auffinden von römischen (metallinen) Gefäßen vor dem Wassertor in Rees erwähnt (Em-A), worüber allerdings nichts weiteres mehr bekannt ist (Guse 1784).

3.3.3.2 Figürliche Darstellungen (mind. 9 Stücke von 9 Fundstellen)

Abgesehen von den zuvor erwähnten Gefäßattaschen und dem Kasserollengriff stammen von neun Fundstellen mindestens neun figürliche Darstellungen aus Kupferlegierung.

Im Jahre 1931 erstand das damalige Provinzialmuseum Bonn eine Statuette, die in der Nähe von Rees gefunden worden sein soll (Re-F). Die beschädigte Vollplastik zeigt einen Hercules mit einem erhobenen rechten Arm, während der linke Arm fehlt (CRFB XXV-09-2/9; vgl. Lehner 1927, 297). Eine weitere Gottheit zeigt den massiven Kopf eines jungen, behelmten Mars mit Helmbusch, der zufälligerweise bei Gartenarbeiten in Hünxe-Bucholtswelmen zum Vorschein kam (Hü-07; Abb. 26 a).



Abb. 26 a Hünxe-Bucholtswelmen (Hü-07). Bronzener Kopf eines behelmten Mars; b Rees, Reckerfeld (Re-41). Bronzener Wagenaufsatz in Form eines Faust- oder Ringkämpfers. a Bonner Jahrb. 188, 1988, 360 Abb. 5; b Jürgen Vogel/LVR-LandesMuseum Bonn.

Die Statuette, die wie ähnliche Figuren aus dem nahen Ruhrgebiet keine hervorragende Qualität aufweist⁹⁶, dürfte in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts datieren. Laut der o. g. Altmeldung soll 1784 auch vor dem Wassertor in Emmerich ein Apollokopf gefunden worden sein (Em-A). Auch vor 1824 sollen nordöstlich von Rees-Haffen, In de Luv/Wilhelmstraße (Re-A) mehrere Bruchstücke von römischen Bronzefiguren entdeckt worden sein. In einer Grubenverfüllung in Rees-Haffen fanden sich mehrere Blechfragmente, die der Ausgräber Walter Kersten und der Bearbeiter als Reste einer römischen Bronzestatue interpretierten (Re-36; vgl. Kempa 1995, 107 mit Anm. 681; 165); vermutlich waren sie zur Wiederverwendung gesammelt worden. Aus der Siedlung Rees, Reckerfeld (Re-40) stammen drei Funde aus Kupferlegierung, von denen der auffälligste ein Wagenaufsatz in Form des Köpfchens eines glatzköpfigen Mannes mit unterem Befestigungsring zur Zügelführung ist (Abb. 26 b). Das Figürchen ist wohl als ein Faust- oder Ringkämpfer mit seinem berufsspezifischen *cirrus* als Haartracht (geschorener

⁹⁶ Cichy 2015, bes. 81 Abb. 3; vgl. Grütter/Jung/Stephan-Maaser 2015, 218 Nr. 251a: Unser Exemplar wird ebd. als Nr. 250 erwähnt. Es ist von der Größe her ähnlich einer nahezu vollständigen Statuette ausgestellt im Fries Museum Leeuwarden (NL), Collectie Het Koninklijk Fries Genootschap.

Kopf mit einer einzelnen Haarsträhne bzw. einem Zopf am Hinterkopf) zu interpretieren⁹⁷. Ähnliche, aber nicht gussgleiche Stücke stammen aus Köln, Nachtsheim (Kreis Mayen-Koblenz), Trier, Augst (CH) sowie Bad-Frankenhausen/Kyffhäuser-Esperstedt (Kyffhäuserkreis) und Stadtilm (Ilmkreis) in Thüringen und unlängst aus Kleve-Kellen (vgl. Menzel 1986, 165 Nr. 461 mit Taf. 141 sowie Kaufmann-Heinimann 1977, 155 f., Kat.-Nrn. 275–276 mit Taf. 175–176; Menzel 1966, 74 Nr. 178; Schleiermacher 1996, 290–292; Dušek 2017, 69 f. mit Taf. 79,2, 74 mit Taf. 78,1; Friederichs 1871, 467 Nr. 2144)⁹⁸.

Bei der am besten erhaltenen römischen Plastik handelt es sich um einen weiteren Zufallsfund, der 1949 bei der Abaggerung des Yachthafens nordwestlich von Emmerich getätigt wurde (Em-14; Abb. 27). Die 15,6 cm lange und 6 cm hohe Statuette, die wahrscheinlich eine Löwin im Passgang darstellt, datiert etwa Mitte des 3. Jahrhunderts, wie in einer Einzelstudie herausgearbeitet wurde (Horn 1980: dort als Tiger angesprochen).

Vom Löwenberg südöstlich von Emmerich stammt ein mit zwei Steinen versehener Anhänger, dessen Kopf von vier Delfinen und der Aufschrift ΣΥΕΡΑ ΚΟ ΣΙΑΝ (?) umgeben gewesen sein soll



Abb. 27 Emmerich, Jachthafen (Em-14). Bronzene Statuette einer Löwin; a Vorder-; b Rückseite. a–b Jürgen Vogel/LVR-LandesMuseum Bonn.

(Em-20). Leider ist der unveröffentlichte Fund heute unauffindbar, sodass die Deutung der Inschrift unsicher ist. Dies ist besonders bedauerlich, weil es sich um die einzige griechische Umschrift aus dem Untersuchungsraum handelt. Weitere Tiere zeichnen sich auf einem Riemenbeschlag aus Voerde-Holthausen, Hammweg (?) ab (Vo-C; Abb. 28), wobei die Kombination von zwei Kranichen, zwei Fischen, zwei Wind- oder Flussgottheiten und einem zentralen Krater bislang ohne direkte Parallele zu sein scheint⁹⁹. Er gehörte einst zu einem zivilen Pferdegeschirr, wie andere Beispiele in der *Germania magna* und *Gallia Belgica* belegen.

In allen Fällen handelt es sich bei den figürlichen Darstellungen um Kleinplastiken, Hinweise für Großbronzen, auch für deren Wiedereinschmelzen, liegen nicht vor (unlängst hierzu: Kem-

⁹⁷ Donata Kyritz (Kyritz 2014, 78; 392 Kat. 8.10) deutet die Figur als Athleten oder Gaukler und zitiert dabei Dušek 2007, 353 f. Diese Deutung stützt sich vermutlich auf die von Menzel 1986, 165 Nr. 461. Wohl diesen folgend bei einem ähnlichen Köpfchen, dessen Nase mehrfach geknickt ist (!), mit Provenienz in Wien: Gorny & Mosch 2015, 41 Nr. 31.

⁹⁸ Zu Letzterem: freundl. Hinweis auf digitale Datenbank der Berliner Bronzensammlung nach Carl Friedrichs durch Susanne Willer/LVR-LMB. Kleve-Kellen: Neufund 2020 durch einen lizenzierten Sondengänger, NI 2020/0138, St. 2-33-1, unveröffentlicht.

⁹⁹ Eine ähnliche Zusammenstellung von diversen Sujetelementen findet sich auf einem bronzenen Ziergehänge mit Reiterdarstellung aus der Villa von Borg im Saarland: Brück 1992, 118 mit Taf. 6. Aus Hilden (Kreis Mettmann) stammt als Sondenfund eine Schnalle mit einer Szene des Kampfes zwischen Herakles und dem nemeischen Löwen, wobei diese mit jeweils zwei Leoparden und Schlangen sowie drei menschlichen Gesichtern figürlich umrahmt wird: Brüggler/Morscheiser-Niebergall/Tutlies 2016, 248 Abb. 4. Eine kurze Erwähnung des Neufundes aus Voerde und zehn weiterer Riemenbeschläge jetzt in Henrich 2017, 128 Fig. 2,3.

kes 2017, vor allem Beitrag Claudia Sarge: Sarge 2017, bes. 28 Abb. 1; Willer/Schwab/Mirschenz 2016), was auch der Situation in den nördlichen Niederlanden und Norddeutschland entspricht (Erdrich 2001a, 65).

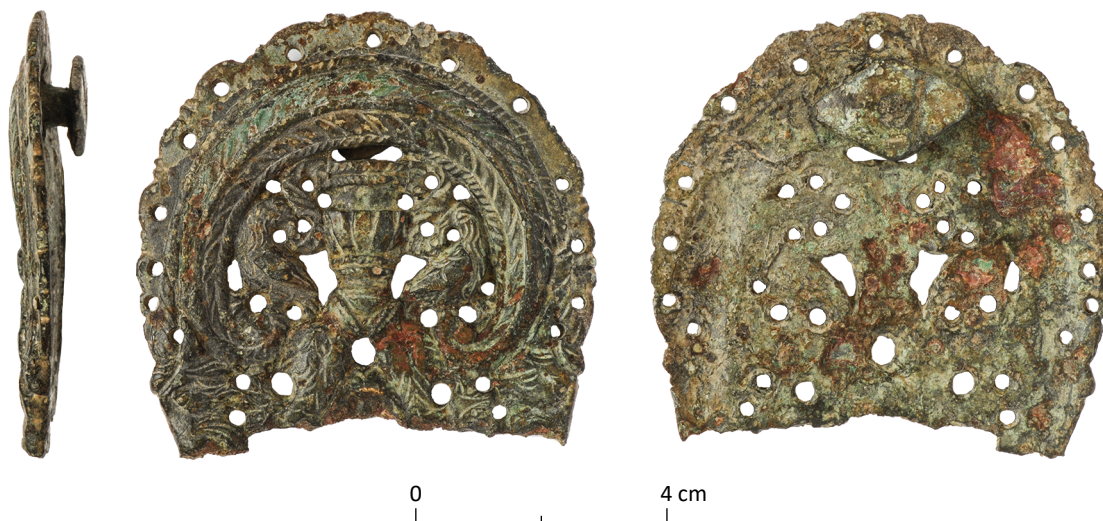


Abb. 28 Voerde? (Vo-C?). Bronzener Riemenbeschlag mit Kranichen, Fischen, Wind- oder Flussgottheiten und zentralem Krater. Till Könings/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

3.3.3.3 Gerätschaften (12 Objekte von 3 Fundstellen)

Provinzialrömische Gerätschaften kommen an nur drei Fundplätzen vor, dafür aber in größerer Konzentration.

Das Heimatmuseum Schermbeck bewahrt u. a. einige Funde auf, die Privatpersonen ohne denkmalpflegerische Erlaubnis im Sommer 1989 an einer markanten Dünenkuppe in Schermbeck-Bricht, Alte Fährstraße ausgruben (Sc-08). Neben einigen Scherben und sechs Münzen fanden sich in der Althumusdecke des Sandhügels acht nahezu intakte Gerätschaften. Dabei handelt es sich um drei Ohrsonden, einen Wundhaken, einen Spachtel, einen Nagelreiniger, einen Stilus sowie einen Löffel. Der hervorragende Erhaltungszustand weist eventuell auf ein gestörtes Grab oder aber auf einen eher neuzeitlichen Hortfund, angelegt um eine anderweitige Herkunft zu verschleiern, hin. Von der naheliegenden Siedlung Gartroper Weg/Gietling in Schermbeck-Bricht (Sc-07) stammen drei weitere Gerätschaften: eine intakte Pinzette, ein Schlüssel mit einer schwanenkopffähnlichen Endöse sowie der Stiel eines abgebrochenen Objektes. Neben den bekannten Gürtelteilen aus dem Prunkgrab in Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06) kommt aus St. 21 der Siedlung lediglich ein Nadelbruchstück.

3.3.3.4 Sonstige bestimmbare Funde (mind. 23 Stücke von 15 Fundstellen)

An 15 Fundstellen fanden sich mindestens 23 diverse Funde aus Kupferlegierung, ohne dass mengenmäßig eine einzelne Fundgattung hervortritt.

Zwei römische Glöckchen stammen aus Rees-Haffen-Mehr, Lohrwardt, vom Roosenhofsee (Re-39) und aus Wesel-Fusternberg (We-30). Diverse Ringe und Ösen fanden sich in Rees-Haffen-Mehr, Lohrwardt, Grindsee (Re-37), Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07)

bzw. Pisortskamp (Sc-09) sowie in Gräbern 26 und 30 in Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) und Wesel-Bislich, Leckerfeld (We-29). In Emmerich-Borghees (Em-B) soll eine Spirale (Armring?) gefunden worden sein, während das tierkopferzierte Ende eines spätrömischen Armrings aus Grab 16 in Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) stammt. Im Grab 15 desselben Gräberfeldes kamen mindestens zwei *Tutuli* zum Vorschein, die als Zierde fungierten. Hinzu kommen ein Zügelring aus Hamminkeln-Mehrhoog, Mehrhooger Straße B (Ha-09) sowie eine Stangentrense aus Grab 7 der Düne Gunz (Ha-21). Auch in Gietling (Sc-07) wurde ein Schlossbeschlag aufgelesen. Aus Rees-Groin, Tövensfeld (Re-18) kommt ein Teil eines Kerzenständers. Plättchen mit jeweils drei Löchern wurden in Rees-Haldern-Heeren-Herken, Bethenkath (Re-03) und Haffen-Mehr, Reckerfeld (Re-40) gefunden. Diese könnten Teile von Schutzpanzern darstellen. Zum einstigen Personenschutz dienten auch Schildteile aus dem Prunkgrab von Voerde-Mehrum (Vo-06) sowie aus Emmerich (Em-A). Ohne Befund sind die sechs *Phalerae* (buckelförmige Zierplatten), die Anfang der 1970er-Jahre bei der Auskiesung des Rheinauenparks in Wesel-Flüren, Aue (We-2) zutage kamen. Die zwischen 16 und 80 g schweren und zwischen 6,2 und 7,6 cm im Durchmesser messenden Scheiben datieren ins 1. Jahrhundert n. Chr., eine militärische Herkunft ist aber nicht gesichert.

3.3.3.5 Diverse unbestimmbare Funde (mind. 10 Objekte von 9 Fundstellen)

Zehn weitere Fundstücke aus Kupferlegierung lassen sich nicht eindeutig bestimmen. Blechteile liegen aus den Fundstellen Rees-Haffen-Mehr, Grindsee (Re-37) und Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07) vor, wobei es sich bei einem Fragment von letzterem Ort eventuell um den Teil eines Griffes handeln könnte. undefinierbare Reste traten in Rees-Mehr, Kirche (Re-H) und in Hamminkeln-Mehrhoog, Bollmannskath (Ha-17) auf. Verschmolzene Reste fanden sich in Rees-Haldern, Geukesberg/Wittenhorst (Re-19), Hamminkeln, Bislicher Wald (Ha-16) sowie in Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06). Diese letztere Kategorie weist auf ein mögliches Recyclingverfahren, das vor allem durch zwei besondere Funde unterstrichen wird (vgl. Kap. 3.3.5). Aus der Siedlung Emmerich, Blackweg (Em-19) stammt eine massive Scheibe aus Kupferlegierung mit einem Gewicht von 296 g. Das auf der Drehbank angefertigte Stück kann entweder als vorgesehener Gefäßboden oder vielleicht als Rohling betrachtet werden, der aber bei der Herstellung missglückt war und so als Halbfabrikat entsorgt wurde. Es ähnelt sehr einem Exemplar im Joanneum in Graz (A; vgl. Mutz 1972 Nr. 438). Neben den zuvor erwähnten *Phalerae* stammt aus dem Baggersee des Rheinauenparks in Wesel-Flüren (We-28) ein 28,2 × 18,0 × max. 2,2 cm großer Gusskuchen, der aus Kupfer mit nur wenigen Beimengungen bestand. Dieser 16,4 kg schwere Gegenstand dürfte sicherlich für eine Wiederverwendung angedacht gewesen sein.

3.3.4 Sonstige Metallfunde (mind. 45 Funde von 20 Fundstellen; ohne Nägel)

Wenn wir die Münzen außer Acht lassen, treten im gesamten Untersuchungsraum kaum provinzialrömische Objekte aus Edelmetall auf. In der Siedlung von Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06) wurden zwei aneinanderpassende Fragmente eines Silberspiegels mit einem Durchmesser von etwa 13 cm und einer Stärke von 2,2 mm ausgegraben (Brand 2010, 69). In

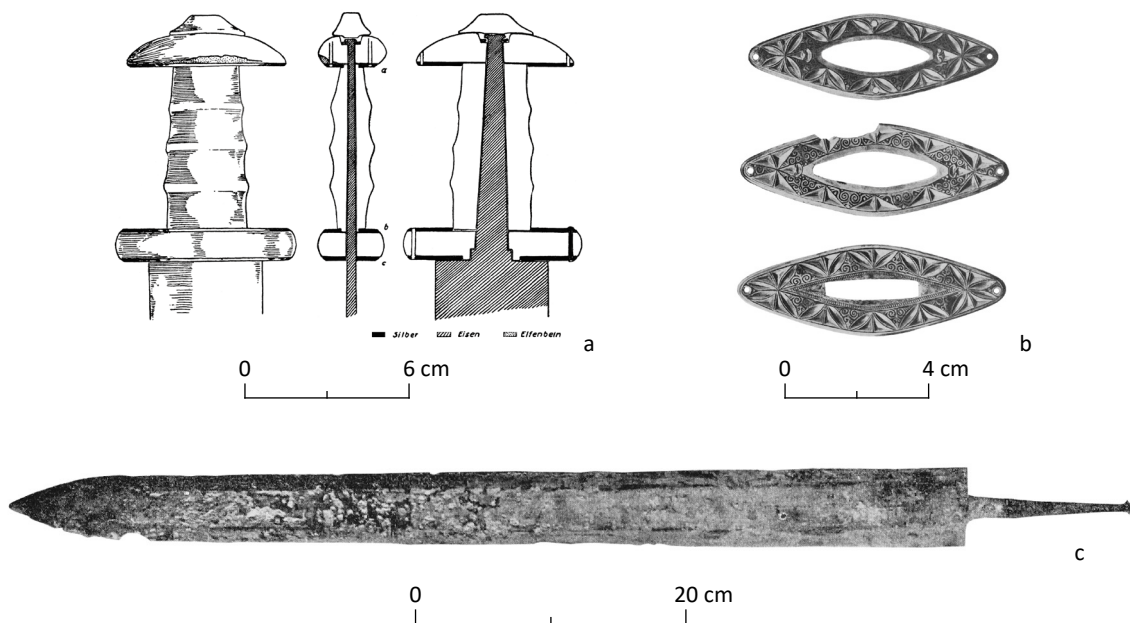


Abb. 29 Emmerich-Vrasselt (Em-23). Spätantikes Langschwert mit Nielloeinlagen. a–b nach Stoll 1938b, Taf. 48; c nach ders. 1938a, 248 Abb. 1.

Grab 16 des Gräberfeldes von Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) befand sich ein Blech von einem Gefäß mit leicht verdicktem, gerundetem Rand, das wohl aus Silber besteht. Vier weitere Gräber (1, 7, 17, 39) enthielten geringe Reste von Silberkügelchen oder -schmelz, ohne dass eine nähere Ansprache möglich wäre.

Gold kommt nur einmal vor, wobei in diesem Fall eine Goldmünze des Caracalla (t. p. q. 215) zweitverwendet wurde, um als Anhänger in eine Goldblechscheibe eingefasst zu werden (s. o.; vgl. Hagen 1956a). Unglücklicherweise ist wahrscheinlich nur der sekundäre Fundort bekannt, denn sie wurde um 1940 im Wurzelgeflecht eines Baumes entdeckt, der von einem benachbarten Hof in Hamminkeln-Mehrhoog transloziert worden war (Ha-07).

Von 18 Fundstellen stammen Funde aus Eisen bzw. Stahl, die eher als provinzialrömisch zu deuten sind. Eine genaue Anzahl der Eisenteile anzugeben verbietet sich, denn in manchen Altmeldungen werden nur allgemein Eisenteile o. ä. erwähnt, sodass lediglich 27 Funde aus Eisen ansprechbar sind. Hinzu kommen mindestens 47 Nägel sowie weitere unspezifische Eisenfragmente.

13 Eisengeräte kommen bei sechs Fundstellen vor. Eine Pionieraxt (*dolabra*), eine Hacke und zwei einfache Äxte wurden aus einem römischen Gebäude am Lohrwardt, Grindsee in Rees-Haffen-Mehr (Re-37) geborgen, das allerdings einst eher linksrheinisch gelegen haben dürfte. Sicher rechtsrheinisch sind die Funde zweier Äxte, eines Dechsels sowie eines Stemmeisens römischer Machart (ggf. auch ein weiteres Werkzeug mit Tülle) aus der Siedlung Re-36 von Rees-Haffen-Mehr (Kempa 1995, 107 f.). Fünf Messerteile liegen aus vier Fundstellen vor¹⁰⁰ Das technisch und künstlerisch hervorragendste Objekt wurde 1937 aus einem vormaligen Altgewässer in Emmerich-Vrasselt (Em-23) ausgebaggert. Das 85,7 cm lange Langschwert wurde aus Damaststahl hergestellt; sein Mittelteil besteht aus gekräuselter Gussdamaststahl, wobei die glatten Kanten angeschmiedet worden waren (Abb. 29; vgl. Stoll 1938a; Kersten 1938c;

¹⁰⁰ Re-26, Di-01?, Hü-09, Vo-06 (2 ×).

Röder 1977). Zwar war der Knauf aus Elfenbein größtenteils zerstört, aber es blieben drei Griffbeschläge aus vergoldetem Silber erhalten, deren kerbschnittverzierte Dekorelemente mit Nielloeinlagen versehen waren. Dieser Einzelfund stellt das jüngste römische Metallobjekt im Untersuchungsraum dar, denn er datiert in den Horizont um das Ende des 4. bzw. an den Anfang des 5. Jahrhunderts. Wie ein Körpergrab mit Schwert und römischen Münzen bei Rees-Millingen (Re-D) zu deuten und datieren ist, lässt sich heute nicht mehr beantworten (Schneider 1860, 14; 100).

Das berühmte Soldatengrab von Voerde-Mehrum (Vo-06) enthielt mehrere eiserne Waffen einer germanisch-römischen Mischbewaffnung (Abb. 30; vgl. Gechter/Kunow 1983, 452–454; Frank 2018b, 468–471): Bei dem Kurzschwert, dem Dolch und den drei Gürtelteilen (Abb. 30 a–b) handelt es sich um germanische Nachahmungen eines römischen *gladius*, einer *pugio* und eines *cingulum*s. Während das Schwert dem Raum von Schweden bis in die Slowakei zuzuordnen ist, ist dessen Schwertscheide (Abb. 30 d) typisch für römische *gladii* vom Typ Mainz oder Pompeji (Frank 2018b, 468). Ein eiserner Schildbuckel (Abb. 30 f) sowie die bronzene Schildfessel (Abb. 30 c) und die Trinkhornbeschläge (Abb. 30 g) sind eindeutig germanisch. Die eiserne Lanzenspitze und ein seltener, verzinnter Schildbuckel mit Scheitelkamm (Abb. 30 e) sind hingegen eher römischen Ursprungs. Aus einem Garten in Wesel-Bislich, Auf dem Mars (We-18) stammt eine noch 9 cm lange, vermutlich römische Speerspitze. Als Altfunde zweier Angriffswaffen gelten ein Geschützbolzen, ggf. eine Pfeilspitze sowie eine Lanzenspitze, die das Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin beherbergt und deren Fundort als die Wallburg bei Hünxe angegeben wird (Hü-B).

Bei dem von Reichmann angegebenen Ortbandknopf eines *gladius* aus Grab 2 in Rees-Haldern, Sonsfeld (Re-24) dürfte es sich eher um den Endbeschlag eines germanischen Trinkhorns handeln (Reichmann 1979, 416 mit Taf. 35, 5; ders. 2007, 76, 77 Abb. 48,6).

Ein Winkel aus dünn getriebenem Eisen stammt aus der Siedlung Gartroper Weg/Gietling (Sc-07c). Im Gräberfeld von Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) fanden sich ebenfalls zahlreiche Kleinfunde aus Eisen wie z. B. Kammnieten (Grab 7), Blechteile (Gräber 11, 22), Draht (Gräber 16, 25), ein Schnallendorn (ebenfalls Grab 16), eine Tülle (Grab 17) sowie eine Zwinge (Grab 15). Aus der Siedlung von Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06) stammen ein Schlüssel und ein Bolzen. Mindestens 47 Nägel treten an fünf Fundstellen auf¹⁰¹. Nicht näher angesprochene oder weiter bestimmbare Eisenfunde sind von sieben Fundstellen bekannt¹⁰². Funde aus Blei wurden nur gelegentlich im Untersuchungsgebiet entdeckt (zu möglichen Lagerstätten: Pfeffer 2018; Bemann/Rünger 2020). Eine Schleuderkugel stammt aus einer Fundstelle im Bislicher Wald/Düne Krus (Ha-20). Zwei nicht näher spezifizierte Bruchstücke kommen aus Hamminkeln-Mehrhoog, Galgenberg (Ha-18) und Voerde-Mehrum (Vo-06). Von der Siedlung Gartroper Weg/Gietling in Schermbeck-Bricht (Sc-07c) kommt das Fragment eines rundlichen Objekts, das auf eine Dicke von 2 mm getrieben wurde; es weist einen Dekor mit ausgepressten konzentrischen Kreisen und einem sanduhrförmigen Seitenmuster auf.

Die größten und bekanntesten Bleifunde vom Gebiet sind zwei Bleirohre, die als Teil eines Wasserleitungssystems im hypokaustierten Gebäude am Lohrwardt, Grindsee in Haffen-Mehr

¹⁰¹ Hü-09 (2 ×), Sc-07 (4 ×), Vo-06 (> 31 ×), We-27 (mind. 8 ×), We-29 (1 ×).

¹⁰² Re-03 (> 1), Re-H (> 1), Ha-17 (> 1), Ha-19, Sc-06 (> 1), Vo-06 (1), We-27 (mind. 5 ×).

(Re-37) dienen. Es handelt sich wohl um Teile eines Versorgungskanals, womöglich für eine eher einst linksrheinische Badeanlage. Leider konnten kaum nähere Beobachtungen bei der Abaggerung getätigt werden.



Abb. 30 Voerde-Mehrum (Vo-06). Waffenbeigaben aus dem Grab von 1888, Mitte 1. Jh. n. Chr. a–b Gürtelteile; c Schildfessel; d Schwertscheidenbeschlag; e eiserner Schildbuckel mit Mittelgrat; f bronzener Schildbuckel; g Trinkhornbeschläge. a–g Michael Thuns/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

3.3.5 Germanische Metallverarbeitung/Recycling

Mehrere der oben beschriebenen Gegenstände aus Kupferlegierung scheinen beschädigt gewesen zu sein, sie sind bereits in der Antike entweder geschnitten oder geschmolzen worden. Geschnittene Blechfragmente einer Statue aus Rees-Haffen (Re-36) und Fragmente eines Hemmoorer Eimers aus Hamminkeln, Bislicher Wald (Ha-16) deuten auf eine Vorbereitung zur Wiederverwendung hin. Von letzterem Ort stammen auch geschmolzene Eimerreste, ähnliche Objekte kamen ebenso in Rees, Geukesberg/Wittenhorst (Re-19) vor. Im Befund 43 in Rees-Haffen (Re-36) fand sich ein Metallhort mit fünf Objekten, darunter ein Glockenrest (Kempa 1995, 107; 194). Auch eine zweite Glocke aus Rees, Lohrwardt/Roosenhofsee (Re-39) war beschädigt. Die Glocken könnten auf Viehhaltung hinweisen (z. B. Brüggler u. a. 2017, 48 mit Abb. 23; Brüggler 2018a, 295 f.). Weitere kleinere Gegenstände aus Kupferlegierung, wie der Wagenaufsatz in Form eines glatzköpfigen Manneskopfes (s. o.) und ein Plättchen aus Rees-Haffen-Mehr, Reckerfeld (Re-40), ein ähnliches Plättchen aus Rees-Haldern-Heeren-Herken, Bethenkath (Re-03), die Scheibe aus Emmerich, Blackweg (Em-19) sowie Gefäßreste könnten ebenfalls auf ein vorgesehenes Recyclingverfahren hindeuten (grundsätzlich hierzu: Baumeister 2004).

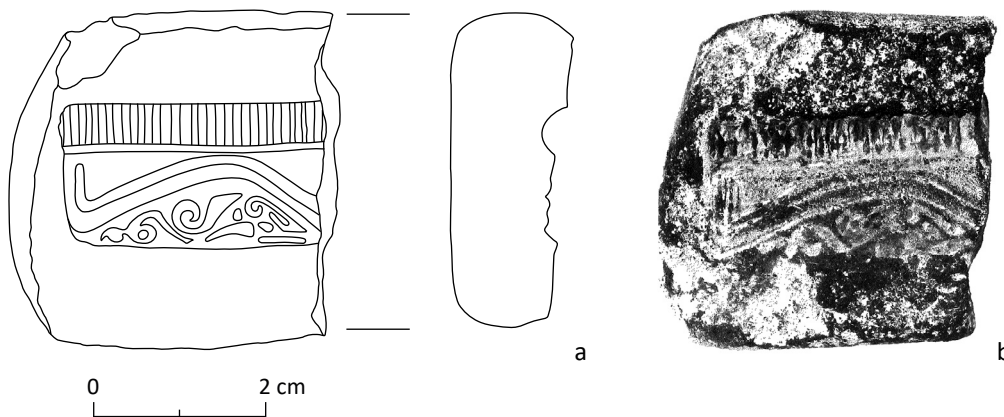


Abb. 31 Emmerich-Praest (Em-24). Steinform für Wachsmodelle zum Gießen spätrömischer Militärgürtelbeschläge vom Typ Vieuxville, um 400. a Marie-Christine Metternich/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage Janssen 1978, 107 Abb. 92; b Ebd. 106 Abb. 89.

Eindeutige Hinweise auf Recycling liegen in Form des 16,4 kg schweren Gusskuchens aus Wessel-Flüren, Aue (We-28) und als Schlackenreste aus den Siedlungen Rees-Haffen-Mehr, Reckerfeld (Re-40) und Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06) vor. Bei den beiden letzteren stellten die Bearbeiterinnen zusätzlich Gussreste und Bruchstücke von Gusstiegelnegativen, die neben Rasenerzverhüttung auch auf eine Buntmetallverarbeitung innerhalb des rheinwesermanischen Hofes hindeuten, fest (Kyritz 2014, 137–143, 171–190; Brand 2010, 68; Überblick zu Recycling und Buntmetallverarbeitung bei Voss 2020, 159–169).

Vom Siedlungshügel Blouswardt in Emmerich-Praest (Em-24) stammt eine Tonform, die der Herstellung von Wachsmodellen diente, die dann im Gussverfahren mit verlorener Form zum Gießen von spätrömischen Militärgürtelbeschlägen verwendet wurden (Abb. 31). In diesem Fall handelt es sich um einen hochrechteckigen, spiralverzierten Gürtelbeschlag mit Astragalröhrchen und Kerbschnittverzierung vom Typ Vieuxville, der in die Zeit um 400 datiert (vgl. Böhme 2008, 83; siehe Kap. 5.4). Die zwei von Horst Wolfgang Böhme erwähnten Fundstücke

aus Nijmegen (NL) und Emmerich stellen die bisher nördlichsten Belege für diese kleinen Manufakturen dar (vgl. Böhme 2008, 84 Abb. 5 für die Verbreitung bis Südbelgien). Auf das Sammeln oder die Verarbeitung von Hacksilber gibt es keine Hinweise (zuletzt Hunter/Painter 2017).

3.4 Sonstige Funde

Funde aus Bein wurden im Untersuchungsgebiet bislang kaum beobachtet; die wenigen Vorkommen stammen bezeichnenderweise aus Ausgrabungen der jüngeren Zeit. Aus Grab 3 in Voerde-Mehrum (Vo-06), Reshove Weg kommen vier kleine Fragmente einer nicht näher erkennbaren Nadel. Vom Gräberfeld in Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) stammen Beinfragmente von drei angeschmauchten Schwertriemendurchzügen vom Typ Nydam aus dem 3. Jahrhundert (Frank 2012, 11 mit 10 Abb. 1; Riemendurchzüge: Gräber 4, 30, 34). Aus neun weiteren Gräbern dort wurden auch Reste meist verbrannter Kämme geborgen, von denen es sich bei zweien um Dreilagenkämme handelt¹⁰³. Ebenfalls in Grab 30 fanden sich Reste von Elfenbein, die eventuell von einer kleinen Dose herrühren¹⁰⁴. In der Siedlung fanden sich zwei verbrannte, bearbeitete Beinreste, deren Kleinteiligkeit eine nähere Bestimmung nicht zuließ (Kyritz 2014, 83, 395 f. mit Taf. 17 Nr. 7, 18 Nr. 1).

Auf 26 Fundstellen traten Ziegel oder Ziegelbruch auf¹⁰⁵. Gestempelte Ziegel liegen von neun Fundstellen vor (vgl. Kartierungen von nur drei Fundstellen bei Schmidts 2017, 245 Abb. 2 sowie Schmidts 2018b, 141 Abb. 7): Stempel der *legio VI*, die etwa 97–121 in *Vetera II* bei Xanten stationiert war, fanden sich in Emmerich-Elten (Em-K) bzw. Hochelten (Em-C) und in Rees-Haldern, Haus Aspel (Re-20). Ein Stempel der *legio XV Primigenia*, die etwa 43–70 n. Chr. in *Vetera I* lagerte, aus Rees-Haffen-Mehr Lohrwardt (Re-37) weist den Zusatz TRA auf, der bekanntlich nicht mit der *tegularia transrhenana* gleichzusetzen ist, sondern ausschließlich auf linksrheinischen Militärplätzen zwischen Zwammerdam (NL) im Norden und Sinzig im Süden vorkommt (Schmitz 2002, 342 f.; Liesen 2010, 443 f.; Brandl 2004, 202, 241 f., 247 f. mit Karten 28–29; Schmidts 2018a, 79)¹⁰⁶. Stempel der *legio XXII*, die etwa 74–97 n. Chr. in *Vetera II* stationiert war, kommen ebenfalls auf wiederverwendeten Ziegeln aus Rees, Haus Aspel (Re-20), aus der Kirche in Hamminkeln (Ha-15) und eventuell aus Wesel-Bislich (We-J) vor. Ein Stempel der *legio XXX*, die etwa 121–276 die Stammlegion von *Vetera II* bildete, wurde in Hünxe-Bruckhausen, Sternweg/Testerberge (Hü-06) gefunden. Zwei weitere Legionsstempel stammen aus Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09), ihre Unvollständigkeit lässt aber keine Einordnung zu. Dagegen trägt lediglich ein Ziegel aus der Innenstadt von Emmerich (Em-L)

¹⁰³ Gräber 14, 16–17, 27, 30, 34–35, 37–38. Hinzu kamen im Grab 7 eiserne Kammnieten.

¹⁰⁴ Für Norddeutschland notierte Erdrich mehrere elfenbeinerne Pyxiden aus mittelkaiserzeitlichen Brandgräbern (Erdrich 2001a, 64).

¹⁰⁵ Em-04, -07, -A, -C, -K, L; Re-03, -20, -22, -34, -37, -39–40, -I; Ha-15; Hü-06, -09; Sc-05; Vo-06; We-02, -05, -18–19, -22, -38, -J.

¹⁰⁶ Jetzt zum Stempel TRA: Hanel 2021, bes. 113–115 mit 114 Fig. 7. Unlängst zu den Legionsziegeleien Schmidts 2018a, 75–78 sowie ders. 2018b.



Abb. 32 a Voerde-Mehrum-Löhnen (Vo-05). Oberteil eines Soldatengrabsteins, 3. Viertel 1. Jh. n. Chr.;
b Voerde-Spellen, Kirche (Vo-03). Grabstein der Flavia Iustina, Anfang 2. Jh. a Bonner Jahrb. 142,
1937, Taf. 75,1; b Ebd. Taf. 15,2.

einen Stempel der *tegularia transrhenana*, der am ehesten ins letzte Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr., also in die flavische Zeit zu datieren ist (Schmitz 2002, 354, 372)¹⁰⁷.

Die 72 Ziegelbruchstücke aus Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) deuten auf eine feste römische Bebauung an diesem Ort hin. Dasselbe gilt für die Fundstelle Re-37 in Rees-Haffen-Mehr, Lohrwardt, Grindsee, wobei es sich hierbei um einen vermutlich einst linksrheinischen Fundplatz handelt. Beide Plätze lieferten Ziegelfunde (*pilae, suspensurae, tubuli*), die von ehemaligen Badegebäuden herrühren dürften. Die meisten Ziegel wurden als Dachziegel (*imbri-ces, tegulae*) angesprochen, aber auch Wandkacheln (*lateres*) wurden bei vier Fundplätzen erwähnt¹⁰⁸, während Bodenplatten (*pedales* etc.) von drei Plätzen bekannt sind¹⁰⁹. Das Auftreten eines fehlgebrannten Ziegels in Wesel-Bislich, Auf dem Mars (We-18) könnte dafürsprechen, dass dieser lokal hergestellt worden war.

Sämtliche sonstige Objekte bestehen aus Stein, darunter der größte römische Fund überhaupt aus dem behandelten Gebiet. Bei Baggararbeiten des Preußischen Wasserbauamts Wesel im Oktober 1936 wurde in einer Kiesgrube bei Voerde-Mehrum-Löhnen (Vo-05) ein etwa 1,3 m hoher Kalkstein entdeckt, der den Oberteil eines Soldatengrabsteins darstellt (Abb. 32 a; vgl. Gerster 1937; Kersten 1937b; Alfs 1938). In einer oben mit Muschelrippen umfassten Nische wird der Tote als Unteroffizier in steifer Haltung stehend gezeigt. Er trägt die *lorica* mit zwei *cingula*, eine *tunica* und ein *sagum*, die linke Hand hielt einst ein Schwert. Der Stein datiert

¹⁰⁷ Der Stempel aus Emmerich dürfte zweizeilig in einem längsrechteckigen, unterteilten Rahmen sein: vgl. Schmitz 2004, 326 f., 396–398.

¹⁰⁸ Re-22, -I; Hü-09; We-05.

¹⁰⁹ Em-04; Ha-15; Hü-09.

in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. und ist die einzige gesicherte Steinskulptur in unserem Untersuchungsraum. Der Bericht über eine weißliche Götterfigur aus Stein, die beim Abbrechen der Pfalzabtei zu Emmerich-Hochelten (Em-J) gefunden worden sein soll (Schneider 1868, 97), ist nämlich weder ausführlich noch verifizierbar. Unweit der Fundstelle des Soldatengrabsteins fanden sich in der katholischen Kirche von Voerde-Spellen (Vo-03) die einzigen Inschriftensteine aus dem Gebiet, nämlich zwei Grabsteine. Die originale Provenienz eines der Steine ist unsicher bzw. sie liegt vermutlich in Köln. Es handelt sich um den etwa 0,5 × 0,6 m großen Grabstein der 15-jährigen Verania Superina, Tochter eines Kölner *Decurio*, die wohl im 4. Jahrhundert lebte. Es wird vermutet, dass der Stein erst im 18. Jahrhundert innerhalb einer Steinfuhre aus Köln nach Spellen gelangt ist (Fiedler 1864). Leider wurde der Stein 1894 in das frühere Stadtmuseum Wesel gebracht, wo er 1945 zerstört wurde. Ein zweiter Stein könnte hingegen aus der näheren Umgebung stammen: Etwa zum Beginn des 2. Jahrhunderts ließ ein Marcus Iulius Similis einen nahezu quadratischen Grabstein aus Kalkstein mit einer Seitenlänge von 0,6 m für eine Flavia Iustina errichten (Abb. 32 b). Erst 1948 wurde er bei Renovierungsarbeiten in der Kirche entdeckt und ist heute noch dort zu sehen (Neuffer/Wieland 1951).

Ein durchlochter Stein mit einem Eisenring, der aus der Siedlung von Rees, Lohrwardt, Grindsee (Re-37) kommt, dürfte wohl einen Netzsinker darstellen. Aus Schermbeck, Mittelstraße (Sc-05) stammen Kieselsteine, die durchaus als Spielsteine gedient haben könnten. Wetzsteine aus Geröllen sind in Rees-Haldern, Händelstraße (Re-26) und in Wesel-Bislich, Auf dem Mars (We-18) ausgemacht worden.

Von acht Fundstellen stammen Bruchstücke von Basaltlavastein. Während an fünf verschiedenen Plätzen im Kreis Kleve erkennbare Reste von sechs Mahl- oder Mühlsteinen vorkommen¹¹⁰, liegen von drei Plätzen im Kreis Wesel meist nur geringfügige Reste aus insgesamt zehn Befunden vor¹¹¹. Es ist davon ausgehen, dass es sich um importierte Mahlsteine aus der Gegend um Mayen handelt, eine vorrömische Datierung ist in manchen Fällen nicht auszuschließen, denn die latènezeitlichen Vorgängersiedlungen weisen durchaus solche Steine in ihrem Fundgut auf (zuletzt Wenzel 2019).

In Emmerich-Hochelten, Abtei (Em-J) soll ein Sarg mit einem Tuffsteindeckel entdeckt worden sein. Ebenfalls in Hochelten sowie in Emmerich-Hüthum (Em-I) sollen im 19. Jahrhundert zudem römische Särge aus Sandstein erkannt bzw. freigelegt worden sein (Janssen 1859, 227; Schneider 1868, 97).

Von dreizehn Fundstellen liegen sonstige Baumaterialien vor. Abgesehen von den o. g. Inschriftensteinen stammen Kalksteine von drei weiteren Fundstellen¹¹², darunter das Fragment eines Bogenkämpfersteins mit Schuppenmuster aus Emmerich-Hochelten, Abtei (Em-J) und ein Bruchstück lothringischen Kalksteins aus Grab 446 in Wesel-Bislich, Gotenstraße, fränk. Gräberfeld (We-19). Sandstein kam in Wesel-Bislich, Auf dem Mars (We-18), in Grab 13 in Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) sowie in der Siedlung von Voerde-Mehrum, Reshove Weg (Vo-06) vor, darunter ein Läuferstein aus rotem Sandstein zum Mahlen von Getreide. Tuffstein trat bei

¹¹⁰ Em-24; Re-14, -31 (2 ×), -32, -37.

¹¹¹ Ha-19; Vo-06 (4 ×); We-19 (5 ×). Generell zum Transport von Natursteinen unlängst Bruder 2019, 353–362.

¹¹² Em-04; Vo-06; We-19.

neun¹¹³, Schiefer bei sechs Fundstellen auf¹¹⁴. Ein Grauwackefragment wurde in Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06) ausgegraben und das Bruchstück eines Steinsockels unbekannter Art in Rees-Haffen-Mehr, Lohrwardt, Roosenhofsee (Re-39) aufgesammelt. Hinzuzuzählen sind Reste von *opus caementicium*, die wohl mit einem einst linksrheinisch errichteten Badegebäude im heutigen Rees-Haffen-Mehr, Grindsee (Re-37) zusammenhängen.

In nur einem Fundkontext fanden sich noch organische Reste. In dem kleineren campanischen Eimer im Grab des Kriegers von Mehrum (s. o. Vo-06), der als Urne fungierte, fanden sich leider inzwischen verlorene Lederreste, sowie zwei Fragmente verschiedener Leinengewebe. Bis auf frühere Konservierungsaktivitäten bleiben die Stoffteile weich und elastisch. Die beiden Gewebe weisen eine Z-Drehung mit 23 bzw. 15–17 Fäden/cm² sowie 15–18 bzw. 12–13 Fäden/cm² auf, können aber nicht feiner definiert werden (Gechter/Kunow 1983, 468).

3.5 „Fehlende“ Funde

Von wesentlichem Interesse ist die Frage nach „fehlenden“ Funden, d. h. Funde, die in einem einheimischen Milieu im Vorfeld des römischen Reiches zu erwarten wären, die aber hier (bislang) nicht nachgewiesen worden sind. Hier muss jedoch in Erinnerung gerufen werden, dass die große Mehrheit unserer Funde durch Oberflächenbegehungen aufgelesen wurde und dass es kaum Feuchtbodenfunde gibt, sodass organische Funde a priori nahezu gänzlich fehlen; die Ausnahme bleibt das Kriegergrab von Voerde-Mehrum (s. o.). Dies beinhaltete alle Objekte aus Holz, Textilien, Korb, Leder und sonstigen „weichen“ organischen Materialien, z. B. Fischreusen, Körbe, Badeschuhe, Pflüge, Musikinstrumente, Zelthaken, organische Behälter, die auch auf römischen Fundplätzen am linken Niederrhein und insbesondere in den Niederlanden in anaeroben Milieus freigelegt werden (hierzu: Lange in Vorb.). Aber auch andere, anorganische Objekte, die man mit einem gewöhnlichen provinzialrömischen Lebensmilieu in Verbindung bringt, fehlen vollkommen oder nahezu gänzlich, z. B. bemalter Wandputz oder Kleinfunde auf den Gebieten des Schreibens¹¹⁵ und des Spielens¹¹⁶. Unter keramischen Funden finden wir z. B. keine Goldglimmerware, keine geflammte, d. h. marmorierte Ware sowie nur ein einziges Fragment eines Gesichtsgefäßes aus Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) und keine Terrakotten¹¹⁷.

Mit einer Ausnahme sind archäozoologische Untersuchungen im Untersuchungsraum ausgeblieben. Allerdings ist in der rezent ausgegrabenen Siedlung von Rees-Haffen-Mehr, Reckerfeld (Re-40) die Anzahl der Tierknochen mit nur sieben Proben sehr bescheiden (Kyritz 2014, 82 f., 395 f.): Wenige Zähne stammen von einem Pferd, einem jungen Schwein, einem Hund, einem Schaf oder einer Ziege sowie von einem weiteren Pferd, einem Rind oder Schaf; die an-

¹¹³ Em-J; Re-37, -H; Di-A; Ha-15, -17, -19; Hü-09 (2 ×); We-19 (2 ×). Zum Tuffabbau vgl. Schaaff 2018.

¹¹⁴ Re-H; Ha-17, -19; Vo-06; We-02 (2 ×), -18.

¹¹⁵ Ausnahme ist der Stilus aus Schermbeck, Alte Fährstraße (Sc-08). Es ist nur ein weiterer Stilus im rechtsrheinischen Raum aus dem südlichen Rheinland bekannt: Frank 2018a, 554. Auch Siegelkapseln scheinen zu fehlen (vgl. Derks/Roymans 2003), wobei der Verfasser die neuere Deutung als Plomben für Geldsäcke (Andrews 2012) bevorzugt.

¹¹⁶ Mögliche Ausnahme: die Kieselsteine aus Sc-05.

¹¹⁷ Auch nur einmal im südlichen Rheinland östlich des Rheins: Frank 2018a, 556.

deren zwei verbrannten Knochenreste konnten nicht bestimmt werden. Von älteren Grabungen wurde nur in einem Fall ein Überbleibsel eines Nutztieres ausgegraben bzw. bestimmt, ein Auerochsenhorn in der Wurt Blouswardt in Emmerich-Praest (Em-24). Tierknochen scheinen auf der Grabung von Rees-Haffen (Re-36) nicht geborgen worden zu sein, denn solche bleiben in der monographischen Vorlage unerwähnt. Auch von den restlichen Fundplätzen scheinen kaum Tierknochen aufgesammelt worden zu sein¹¹⁸; ob sie nicht vorhanden waren, man sie nicht für aufbewahrungswürdig hielt oder ob sie im meist sandigen Unterboden einfach nicht erhalten geblieben sind, ist nicht mehr nachvollziehbar. Somit entfiel jegliche Möglichkeit, durch entsprechende Analysen nützliche Informationen über die Geschichte der hiesigen Viehwirtschaft zu gewinnen, wie dies z. B. eindrucksvoll unlängst für Castrop-Rauxel-Ickern (Kreis Recklinghausen) vorgelegt worden ist (Kasielke/Pape 2020; Pape/Kasielke/Grünwald 2021).

Vom materialreichsten Fundplatz in Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) sind lediglich drei Austernschalen aufgelesen worden, die auf ein eher exklusives römisches Lebensmittel im Rheinland hinweisen.

Ebenso wenig sind archäobotanische Untersuchungen, weder an Pollen, Samen, Körnern noch Holzkohle bekannt.

¹¹⁸ Im Katalog von Christoph Reichmann nur selten erwähnt, z. B. Rinderzähne aus Rees-Haldern-Heeren-Herken, Bethenkath (Re-03; vgl. Reichmann 1979, 371 Nr. 10).

4 Naturräumliche Betrachtung

4.1 Topographie

Unser Untersuchungsgebiet wurde bereits in Kapitel 1 definiert. Es handelt sich um einen Teil des rechten Niederrheinischen Tieflandes, der im Südwesten während der gesamten historischen Zeit bis zur Eindeichung des Hauptstromes von einem flachen, verwilderten, furkativen Rhein mit mehreren Mäandern und Inseln geprägt wurde bzw. auch im heutigen eingedeichten Zustand immer noch wird¹¹⁹. Wo genau sich die antiken Rheinverläufe befunden haben, die sich bereits zu römischer Zeit kontinuierlich verlagerten, ist Gegenstand eines laufenden interdisziplinären Projektes¹²⁰. Im Nordwesten wird im Grenzgebiet zu den Niederlanden das rechtsrheinische Tal durch die etwa 60 m höhere, landschaftsprägende Stauchmoräne der Eltener Höhen (korrekterweise Eltener Stauchwall-Höhen und Eltener Höhenrand, bis 82 m ü. NN) extrem verengt. Östlich und südöstlich davon erstreckt sich eine flache Landschaft, die von zahlreichen ehemaligen Altrheinarmen und deren Terrassen geformt und überprägt wurde. Weiter nach Osten zur Grenze mit Westfalen hin erhebt sich die Hauptterrasse, die die östliche Begrenzung des Rheintales definiert (vgl. Abb. 1).

Dieser geologische Raum umfasst Teile der Mittleren Niederrheinebene, der Isselebene, der Niederrheinischen Sandplatten sowie die zuvor erwähnten Eltener Höhen¹²¹. Letztere stellen eine deutliche Reminiszenz des Eisvorstoßes in der Saale-Kaltzeit, während der kiesig-sandig ausgeprägte End- bzw. Stauchmoränenwälle und Sande abgelagert wurden, dar. Sowohl die Haupt- und Mittelterrasse als auch die Moränen sind teilweise mit einer weichseleiszeitlichen Löss- bzw. Sandlösssschicht variierender Mächtigkeit überdeckt. Immer wieder treten holozäne Dünen und Flugsande auf den grundwassernahen Hochflutbildungen, hauptsächlich bestehend aus umgelagertem Lösslehm, Sand und Kies der Niederterrasse, auf.

Zwischen Rees und Wesel, jedoch vornehmlich im Ostteil des Untersuchungsgebietes erstrecken sich heute größere Waldgebiete, die dem Auflesen von Oberflächenfunden entgegenstehen. Dass in der Antike die rechtsrheinische *Germania magna* mehr oder weniger nur aus undurchdringlichen Wäldern und Sümpfen bestanden haben soll, wie Tacitus behauptete¹²², hat sich seit langem als ein übertriebener Topos erwiesen, denn archäologische und paläobotanische Analysen haben nachgewiesen, dass der damalige Waldbestand in etwa dem heutigen ähnelt (Steuer 2020, bes. 48; Jahns 2020).

¹¹⁹ Zur Geschichte des Rheins Berendsen/Stouthamer 2001. Zur Topographie unseres Raumes Reichmann 1979, 14–24; Kyritz 2014, 86–88. Nützliche Überblicke bei Klostermann 1989; Gerlach u. a. 2006; Kalis u. a. 2008.

¹²⁰ Reconstruction of the River Rhine in Lower Germania during the Roman period (Limes-Rhine-Project) des Geologischen Dienstes NRW und des Geographischen Instituts der Universität Bonn. Vgl. Gerlach u. a. 2007 bzw. ausführlicher in Gerlach u. a. 2008. Unlängst aus historischer Sicht: Runde 2019.

¹²¹ Genaue Beschreibung bei von Kürten 1977. Die Ergebnisse korrigieren frühere Arbeiten wie Hoppe 1970, Klostermann 1986, ders. 1991.

¹²² Tac. Germ. 5,1: *Terra, etsi aliquanto specie differt, in universum tamen aut silvis horrida aut paludibus foeda...* Sprachwissenschaftlich vgl. Schumann 2006.

Aus geologischer Sicht betrachtet liegen 67 (43,8 %) der 153 kartierten Fundstellen auf der Niederterrasse¹²³, während sich nur drei auf der Hauptterrasse 2 befinden¹²⁴. Auf den holozänen Terrassen liegen insgesamt 74 (48,8 %) Fundstellen, mit 30 auf dem Alt-, 14 auf dem Mittel- und 19 auf dem Jungholozän, wobei elf weitere dem allgemeinen Holozän zuzuordnen sind¹²⁵. Diese sind vorwiegend von Auenlehmen und -sandten überdeckt. Nur drei Fundstellen, alle in der Gemeinde Schermbeck, liegen auf der Grundmoräne, während sich zwei auf der Stauchmoräne des Eltenberges befinden¹²⁶. Die Fundstellen Hünxe-Gartrop (Hü-03) und Schermbeck-Tiglersberg (Sc-02) sind auf präquartären Schichten und mächtigen Fließerden lokalisiert, während der Grabsteinrest aus Voerde-Mehrum-Löhnen (Vo-05) aus dem Rhein selbst stammen dürfte. Ergiebig an Funden sind vor allem die Dünengebiete, alte Heidehumushorizonte, Sandgruben sowie sich aus den Überschwemmungsgebieten des Rheins erhebende, schwache Anhöhen, die in der Vergangenheit lokal oft von Bauern als Berge bezeichnet wurden! Vornehmlich liegen die Siedlungen an den Übergängen der Niederterrasse zu den Auenbereichen, also dort, wo man am leichtesten Agrar- und Weidewirtschaft nebeneinander hätte durchführen können (vgl. Kartierung bei Kempa 1995, 7 Abb. 2).

4.2 Die Böden

Sowohl ständige äolische und fluviatile Bewegungen als auch anthropogene Einflüsse haben am Unteren Niederrhein dazu geführt, dass die Böden hier sehr heterogen ausgebildet sind (Überblick bei Brüggler u. a. 2017, 74–78; vgl. Willems 1981, 70–75).

Auf den sandigen bzw. kiesigen Substraten der Haupt- und Mittelterrasse sowie den Moränen bildeten sich basenarme, z. T. podsoliierte Braunerden, während Parabraunerden auf mächtigen Löss- und Sandlössablagerungen vorkommen. Auf Dünen und Flugsanden entwickelten sich Podsole unterschiedlicher Ausprägung. In diesen Bereichen finden sich auch anthropogen geprägte (anthrosole, kulturosole) Plaggenescheböden, die am Niederrhein definitiv seit dem 10. Jahrhundert existieren, inzwischen aber bereits für die Merowingerzeit archäologisch nachgewiesen worden sind¹²⁷. Im Falle eines u. a. durch eisenschüssige Sande und Kiese verdichteten Untergrunds treten kleinflächig Pseudogleye auf. In Folge der starken Gliederung durch alte Flussschlingen ergibt sich im Bereich der Niederterrasse des Rheins ein sehr heterogenes Bodenbild, in dem Braunerden, Parabraunerden, Auenböden sowie Gleye auftreten. Zusätzlich treten, wo Abgrabungen und Aufschüttungen vorkommen, Kolluvisole auf. Die Braunerdenbildung setzte vor rd. 10.000 Jahren ein (Klostermann 1989, 26).

¹²³ Em-01, -06-08, -10-13; Re-03, -07, -09-10, -12, -14, -17, -19, -21-22, -24, -26-27, -29, -38, -41; Di-02; Ha-01, -03-06, -08-10, -12-18, -20-22; Hü-01, -04-09; Sc-08; Vo-01-04; We-06, -08, -16, -18, -24, -26, -30-31, -33, -36, -38.

¹²⁴ Di-01; Sc-03-04.

¹²⁵ Altholozän: Re-01, -05-06, -13, -15, -18, -20, -23, -25, -33, -35-36; Vo-06-07; We-02-04, -10-11, -14-15, -17, -19-23, -25, -27, -29. Mittelholozän: Em-05, -09, -15-17; Re-02, -04, -08, -11, -16, -40; We-01, -05, -09. Jungholozän: Em-02, -14, -18-23; Re-28, -31-32, -34, -37, -39; We-07, -12-13, -28, -32. Holozän ungegliedert: Re-30; Ha-02, -07, -11, -19; Hü-02; Sc-07-09; We-34-35, -37. Zum Holozän: Gerlach 2006. Vgl. auch Kyritz 2014, Taf. 42.

¹²⁶ Grundmoräne: Sc-01, -05-06. Stauchmoräne: Em-03-04.

¹²⁷ Zur Datierung ins 10. Jh.: Burow 2011; Gerlach 2017, 42. Zur früheren Datierung unlängst: Hagdorn 2021; Hagdorn u. a. 2022.

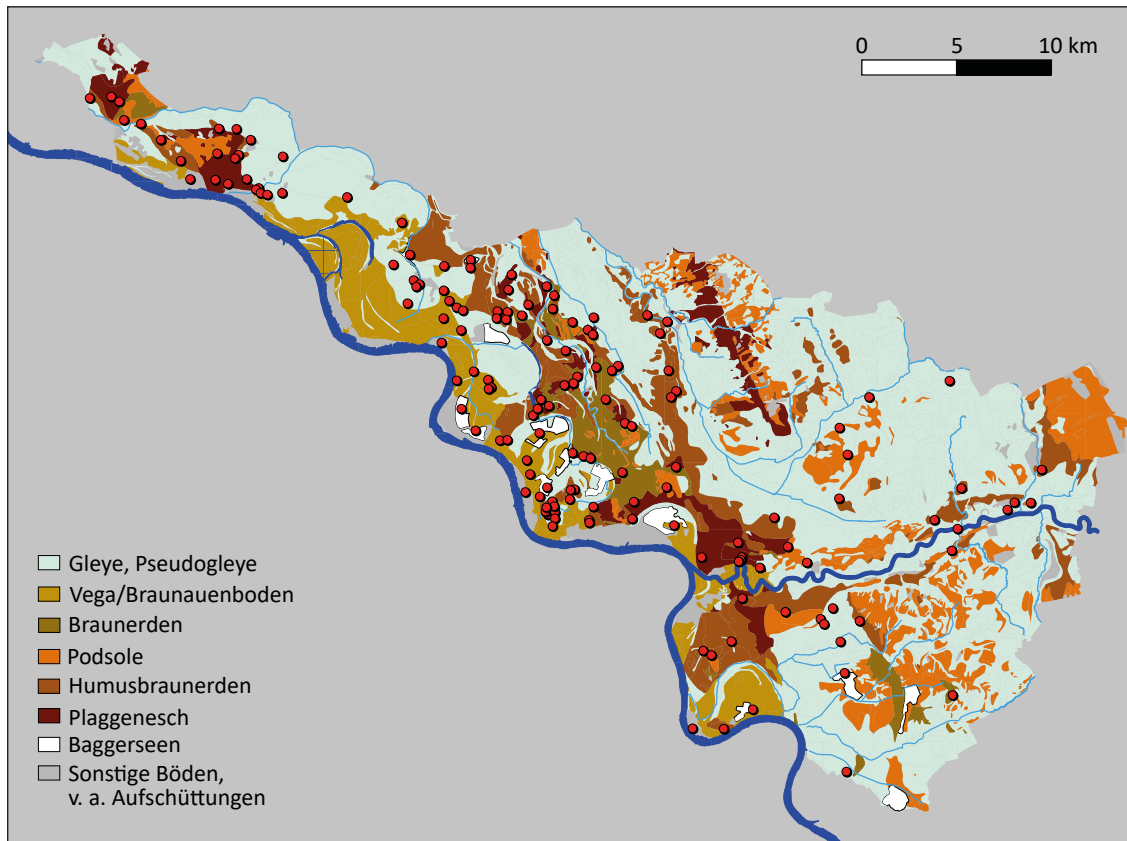


Abb. 33 Kartierung der Fundstellen in Bezug auf Bodenarten im Untersuchungsgebiet. Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

Boden	Humusbraunerde	Gley	Plaggenesch	Vega	Braunerde/ Br. Podsol	Podsol	sonst. Auftrag	Gewässer	Summe
Anzahl	37	32	28	22	13	9	5	7	153
Prozent	24	21	18	14	9	6	3	5	100

Abb. 34 Übersicht zu den modernen Böden der Fundstellen im Untersuchungsgebiet. Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

Die Bodenkarte verzeichnet für unsere 153 kartierten Fundstellen 22 verschiedene Bodenarten, wobei sich etwa sieben größere Gruppen bilden lassen (Abb. 33–Abb. 34). Die am häufigsten vorkommende Art ist mit 32 Fundstellen die Humusbraunerde¹²⁸, die zusammen mit zwei Fundstellen auf Humusbraunerde in Auenlage (We-10, -20) und drei auf Humuspara-braunerde (Re-02, -06; We-19) insgesamt 37 (24,2 %) aller Fundstellen ausmacht. Diese werden gefolgt von den Gleyböden in verschiedenen Auslegungen, die insgesamt in 32 (20,9 %) Fällen vorhanden sind¹²⁹. Außerdem liegt die Fundstelle von Hünxe-Gartrop (Hü-03) auf Pseudogley-Humusbraunerde. Wiederum gefolgt vom Plaggenesch, der bei 28 (18,3 %) Fundstellen vor-

¹²⁸ Em-02, -05, -09, -16; Re-19, -21-22, -25-26, -30, -38; Ha-01, -05, -10, -12-15; Hü-01, -06; Sc-05-06, -10; Vo-01-04, -06; We-23, -26-27, -38. Humusbraunerden sind anthropogene Braunerden, deren eher schwacher Humusgehalt durch Bodenaufträge und Entwässerungsrinnen tief hinabreicht; sie bilden etwa 8 % der Fläche am Unteren Niederrhein: Kartierung unlängst bei Gerlach 2017, 42 Abb. 1.

¹²⁹ Gley: Re-12; Ha-02-03, -07; Hü-07; Sc-01-02; We-24. Gley-Braunerde: Ha-11. Gley-Humusbraunerde: Hü-04-05. Gley-Parabraunerde: Em-12; Di-02. Gley-Podsol: Hü-08; Sc-03. Gley-Vega: Em-08, -20-21, -23; Re-04, -08, -11, -16; Hü-02; Sc-07, -09; We-11, -22, -25. Auenpseudogley/Auengley: Em-06; Re-05, -32.

liegt¹³⁰, und dem Vega, also dem Braunaubenboden, der in 22 (14,4 %) Fällen vorhanden ist¹³¹. Braunerde bzw. Braunerde-Podsol tritt auf 13 Fundstellen auf¹³². Nur neun der Fundstellen liegen auf Podsolböden¹³³. Neben dem Plaggenesch kommen weitere Auftragsböden fünfmal vor, während sieben Fundstellen heute von Gewässern gänzlich zerstört sind¹³⁴.

4.3 Bodengüte

Kulturhistorisch relevanter als die Bodenarten sind die Bodenwertzahlen, die die jeweilige Bodengüte eines Bodens und dessen agrarisches Potenzial wiedergeben¹³⁵. Erst in der jüngsten Zeit wurde der Versuch unternommen, die antike Bodengüte am Niederrhein zu untersuchen und auszuwerten (Brüggler u. a. 2017, 57–60, 74 mit 75 Abb. 35–36; 87 Abb. 44; Zerl/Meurers-Balke/Gerlach 2019, bes. 224 f.; Brüggler/Cott/Grünwald 2021)¹³⁶. Dabei werden die Böden in fünf grobe Klassen gegliedert (Abb. 35–Abb. 36). Die beiden untersten Werte „sehr gering“ und „gering“ sind zwar agrarisch wenig interessant, aber als Weideland von Nutzen. Sie enthalten vorwiegend die Gleye und Podsole der Bruchgebiete sowie sehr sandige Böden, u. a. der Heidelandschaften, ebenfalls aber die Stagnosole, Histosole und die Cambisole auf Sand sowie die Plaggenesche, die vermutlich in der Antike nicht vorkamen. In unserem Untersuchungsgebiet fällt nur eine Fundstelle in den „sehr geringen“ Bereich (Sc-08), aber 66 Fundstellen (42,9 %) tragen das Merkmal eines geringen Bodenwertes und bilden somit die größte Kategorie.

Ab der mittleren Klasse stehen die Böden für den Anbau von Feldfrüchten zur Verfügung. Hierunter fallen die Cambisole auf Lehm, die vornehmlich als Braunerde ausgeprägt waren. Die heutigen Fluvisole, die in unserem Untersuchungsareal in den Auenböden zu finden sind und normalerweise agrarisch „hoch“ eingestuft sind, werden in die mittlere Klasse zurückgestuft. Denn in der Antike waren diese Böden vor der Eindeichung stärker der Überflutung ausgesetzt, sodass sie für die Feldbestellung unattraktiver waren. 46 (29,9 %) unserer Fundstellen fallen in diese Kategorie.

„Hoch“ und „sehr hoch“ einzustufen sind die Luvisole, die sich auf Löss und anderen schluffigen Materialien bildeten. Hierzu gehören die Parabraunerden und die Lössböden. Unser Raum weist 34 (22,1 %) Fundstellen mit einem hohen Bodenwert auf, während „sehr hoch“ nicht vorkommt.

In Folge kompletter Zerstörung durch Abaggerung lassen sich sieben Fundstellen keiner Bodengütekategorie mehr zuweisen.

¹³⁰ Em-01, -03, -07, -10–11, -13, -15, -17–20; Re-07, -14, -17; Ha-06, -22; We-02–04, -08, -16, -18, -30, -32–35, -37.

¹³¹ Re-01, -13, -15, -18, -23, -28, -33–36, -40–41; Vo-07; We-05, -07, -12, -14–15, -17, -21, -28–29.

¹³² Di-01; Re-24, -27, -29; Ha-04, -08, -16–21; We-06.

¹³³ Podsol: We-31, -36. Podsol-Braunerde: Em-04; Re-09–10; Sc-04. Podsol-Gley: Ha-09. Podsol-Regosol: Sc-08. Pseudogley-Humusbraunerde: Hü-03.

¹³⁴ Aufträge: Em-14, -22; Re-20, -31; Vo-05. Gewässer: Re-03, -37, -39; Hü-09; We-01, -09, -13.

¹³⁵ Einen Überblick zu den Kulturpflanzen in der *Germania magna* gibt Kreuz 2020. Vgl. Meurers-Balke/Zerl/Tegtmeier 2021.

¹³⁶ Mein Dank geht an Prof. Renate Gerlach für das Überlassen ihrer Daten zu den antiken Bodenwerten am rechten Niederrhein.

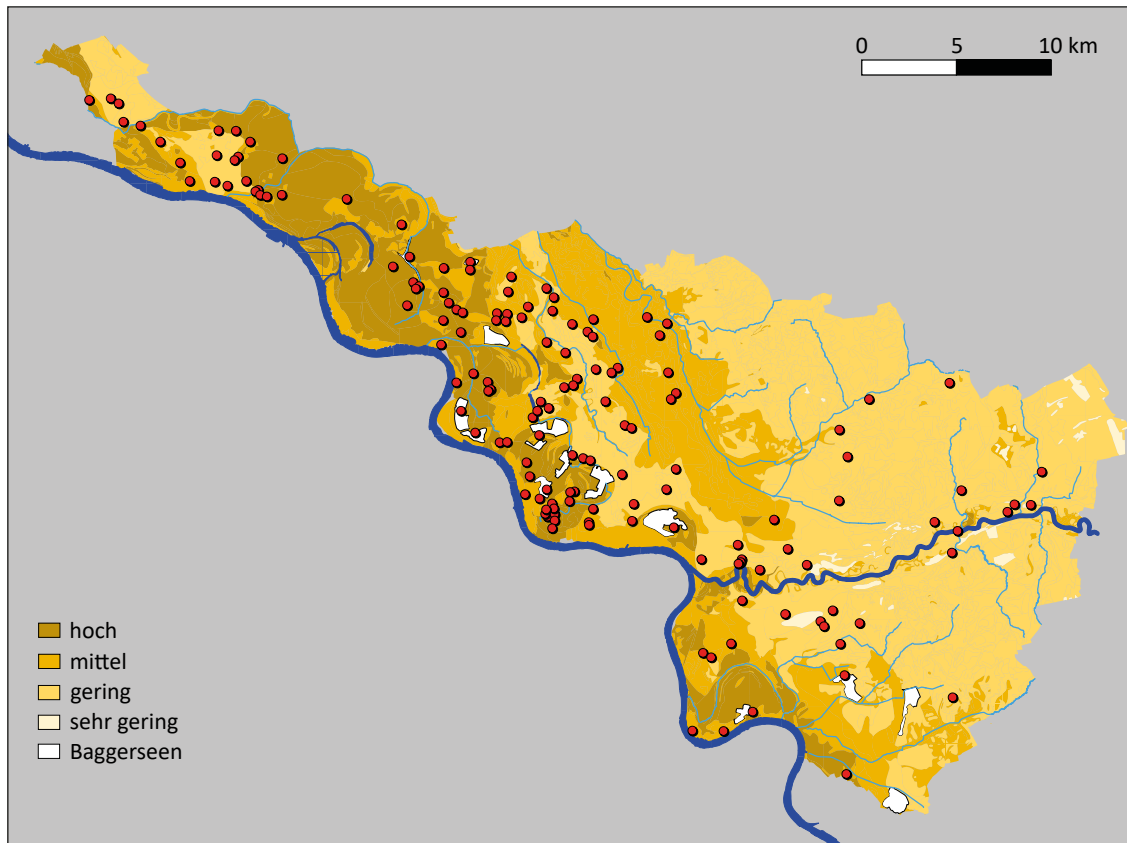


Abb. 35 Kartierung der Fundstellen in Bezug auf die Bodengüte im Untersuchungsgebiet. Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

Bodenwert	sehr gering	gering	mittel	hoch	sehr hoch	entfällt (zerstört)	Summe
Anzahl	1	65	46	34	0	7	153
Prozent	0	43	30	22	0	5	100

Abb. 36 Übersicht zu den antiken Bodenwerten der Fundstellen im Untersuchungsgebiet. Datengrundlage Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

4.4 Hydrologie

Wie im Abschnitt 4.1 kurz angerissen, wurde der Untersuchungsraum vor der neuzeitlichen Eindeichung stark vom Rhein geprägt. Der ständig mäandrierende Fluss schaffte immer wieder neue Haupt- und Nebenarme, hinterließ Altrinnen (am Niederrhein „Rennen“, „Meere“) und erzeugte neue hochflutbedingte Aufschüttungsterrassen und kleine Flussinseln. Dies berichtet bereits Tacitus für die früh-tiberische Zeit just für unseren Stromabschnitt des Niederrheins bis zur Stromteilung knapp hinter der deutsch-niederländischen Grenze (Abb. 37)¹³⁷. Nicht nur Hochwässer gefährdeten die Siedlungen am Strom, vor allem konnten Eisgänge verheerende Zerstörungen verursachen, wobei nachweislich im Mittelalter ganze Dörfer regelrecht weg-

¹³⁷ Tac. Ann. 2,6: *nam Rhenus uno alveo continuus aut modicas insulas circumveniens apud principium agri Batavi velut in duos amnis dividitur...*; zuletzt Gerlach 2021. Zu den Flussverläufen vgl. auch Kap. 5.5 mit Abb. 5.9.

gerissen wurden (vgl. Mirschenz 2018, 250–252; Mirschenz/Gerlach/Bemmann 2019, passim). Seit der Eindeichung zum Ende des 18. Jahrhunderts blieben viele Überflutungen aus, jedoch konnten vereinzelte Extremhochwässer dazu führen, dass manche Altrinnen vorübergehend reaktiviert und manche schwach ausgeprägte Zwischenterrassen erneut überschwemmt und mit neuen Sedimenten überlagert wurden.

Ebenfalls stark mäandrierend war die Lippe, die ihre Quelle in Bad Lippspringe hat und aus Westfalen kommend 220 km entfernt, unmittelbar oberhalb Wesels in den Rhein mündet. Ursprünglich war der Fluss durch Mäander, Altwässer sowie durch Sand- und Kiesbänke gekennzeichnet, es herrschte ein häufiger Wechsel von Abtragungen und Anlandungen. Die Naturlandschaft der Aue bestand aus Au- und Bruchwäldern, Röhrichten, Hochstaudenfluren sowie sumpfigen und grasigen Bereichen¹³⁸. Zur frühromischen Zeit diente der Fluss vor allem als Anmarsch- und Versorgungslinie für die Legionslager in Westfalen (Bremer 2001; Koppe 2004; vgl. auch Herget/Klostermann/Gerlach 2007).

Im Nordosten unseres Gebietes findet sich die Issel, die bei Raesfeld (Kreis Borken) entspringt, dann durch die Gemeinden Wesel und Hamminkeln fließt, bis sie sich wieder durch den Kreis Borken auf niederländischem Territorium in Richtung des IJsselmeeres fortsetzt. Das oberirdische Einzugsgebiet der Issel entspricht nicht immer dem hydrologisch wirksamen, da im westlichen Einzugsgebiet der Grundwasserstrom teilweise quer zur Issel und daher zum Rhein hin ausgerichtet ist, wodurch der Fluss an mittlerer Wasserführung verliert¹³⁹. Überhaupt korrespondieren in unserem Gebiet oft die Höhen des Flusswasserspiegels mit den Schwankungen des Grundwassers, was natürlich lokale Überschwemmungen begünstigt. Im Übrigen bildet die Issel die Sprachgrenze zwischen dem niederrheinischen (kleveländischen) und westfälischen (westmünsterländischen) Sprachgebiet und damit die Grenze zwischen dem Niedersächsischen und dem Niederfränkischen¹⁴⁰.

Zwar fehlen eindeutige Beweise für eine Regulierung von Flussabschnitten zur römischen Zeit im Untersuchungsgebiet, aber die hydrologische Beschaffenheit und Regelmäßigkeit der sog. Langen Renne, die sich östlich von Haffen-Mehr, Gem. Rees bzw. westlich von Mehrhoog, Gem. Hamminkeln erstreckt und mit einer Länge von 1,5 km und einer Breite von 100–150 m einer Ruderregatabahn ähnelt, könnten auf eine mögliche antike (?) Wasserbaumaßnahme hinweisen¹⁴¹. Bislang wurde ihre Entstehung den Verlagerungen des Rheinstroms zugeschrieben, aber unlängst wurde eine künstliche Abgrabung des größtenteils 2–3 m tiefen Gewässers in Betracht gezogen und sogar mit der *fossa Drusiana* (ggf. den *fossae Drusianae*)¹⁴² in Verbindung gebracht. Ungewöhnlich sind die bis 4 m hohen, steilen Uferkanten des Gewässers. Ebenfalls auffällig ist eine Vertiefung von 10,5 m am Südende, also zur ehemaligen Visseler Rheinschlinge hin, was auf einen massiven Wassereinbruch hindeutet, der tatsächlich bei einem anthropogenen Durchstich zum wasserführenden Rhein hätte entstehen können¹⁴³.

¹³⁸ URL: <https://www.flussgebiete.nrw.de/die-lippe> (Zugriff 26.04.2017).

¹³⁹ URL: <http://www.ijssel.nrw.de/index.php/Ijssel> (Zugriff 26.04.2017).

¹⁴⁰ URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Issel_\(Fluss\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Issel_(Fluss)) (Zugriff 26.04.2017).

¹⁴¹ URL: http://www.clades-variana.com/die_lange_renne.htm (Zugriff 04.01.2018). Vgl. Bird 1826, 58 f.

¹⁴² Suet. vita Claudii 2-4; Tac. Ann. 2, 8.

¹⁴³ Freundl. Mitt. Renate Gerlach/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

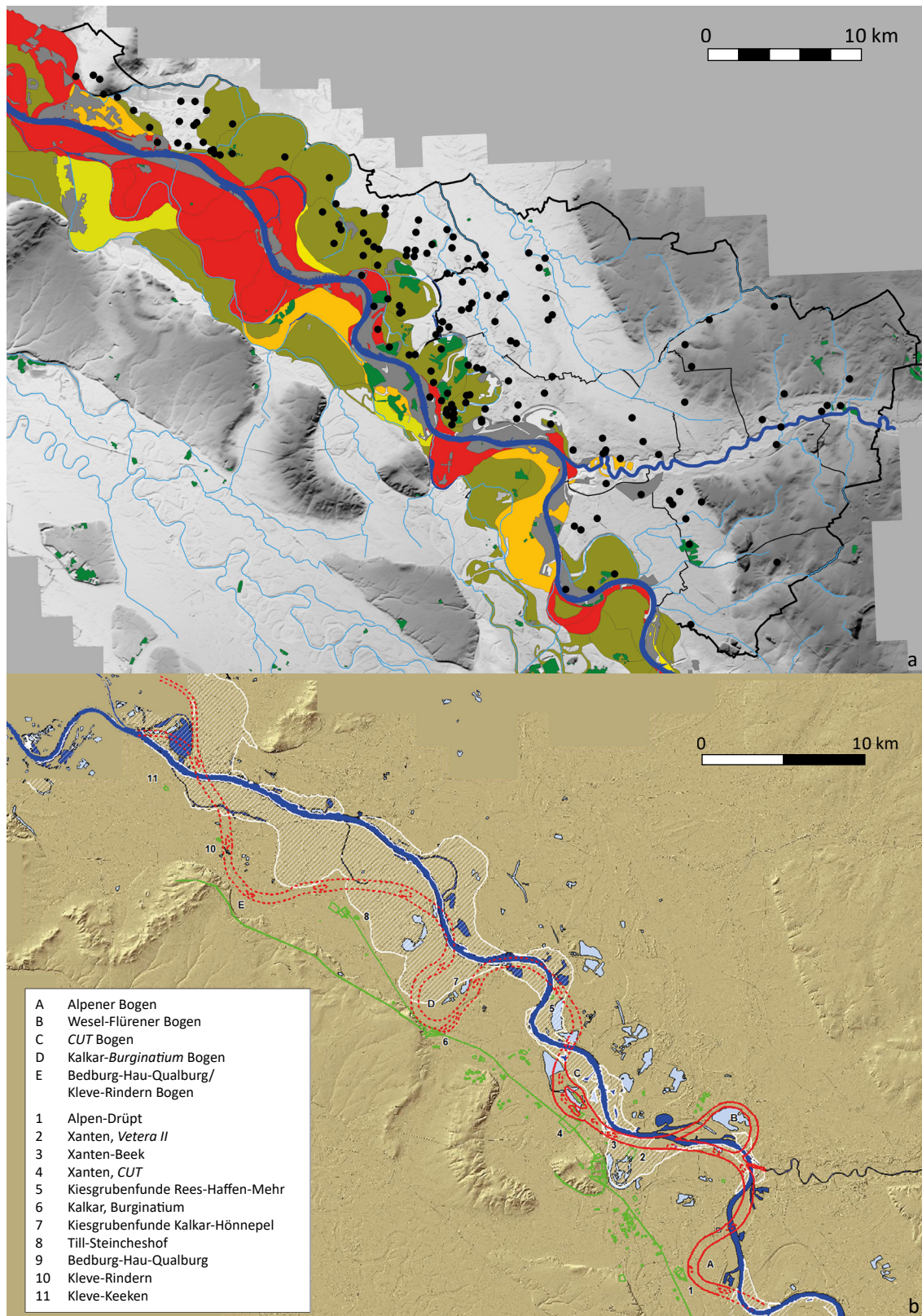


Abb. 37 Kartierungen des Rheinverlaufs (heutiger Verlauf blau). a Aufschüttungsflächen mit den rechtsrheinischen Fundstellen (Olivgrün: Alt- und Mittelholozäne Auenterrassen, Gelb: Jungholozäne Auenterrassen, Hellgrün: Römerzeitliche Auenterrassen, Rot: Nachrömerzeitliche Auenterrassen, Grau: moderne Bodenstörungen, Dunkelgrün: Kiesgruben); b rekonstruierte Rheinverläufe (rot) des 1.–2. Jhs. mit römischen Fundstellen und Straßen (Grün) und Militär- und Siedlungsorten. a Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020; b nach Gerlach 2021, 154 Abb. 1.

4.5 Das antike Klima

Während der späteren Eisenzeit traten Klimaschwankungen auf, aber das Klima des 1. Jahrhunderts v. Chr. dürfte dem heutigen in etwa geähnelt haben (Meurers-Balke/Kalis 2006). Zu Beginn der römischen Besatzungszeit herrschte am Niederrhein ein eher warmes, ausgeglichenes Klima des späten Subatlantikums mit warmen bis sehr warmen Sommern und milden Wintern ohne große Kälte sowie Eisgänge (Klostermann 2008, bes. 27). Tendenziell war es auch etwas trockener als heute. Dieses Klima blieb etwa zwei Jahrhunderte relativ konstant, bis in der Zeit von etwa 145–285 ein deutlicher Temperaturrückgang auf der nördlichen Erdhalbkugel einsetzte, der zu einer Abkühlung im Jahresmittel um 0,75 °C im Durchschnitt führte (ebd. 29). Zwar waren die Sommer nun tendenziell noch etwas wärmer, aber dafür wurden die Winter erheblich kälter. Dies mündete in eine kürzere Wachstumsperiode, denn zu den kühleren Temperaturen kamen auch erhöhte Niederschläge hinzu. Außerdem konnten die grönländischen Eiskernbohrungen manche Vulkanausbrüche beweisen¹⁴⁴, die zumindest für kurze Perioden dramatische Auswirkungen auf eine agrarische Gesellschaft gehabt haben müssten. Diese klimatischen Einflüsse dürften einen wesentlichen Faktor zum Rückgang der ländlichen Siedlungen am Niederrhein zum Beginn des 3. Jahrhunderts beigetragen haben, wenn sie nicht gar ausschlaggebend dafür waren¹⁴⁵. Während der Spätantike ähnelte das Klima wiederum dem heutigen, wobei es vermutlich etwas feuchter als heute war. Darauf folgte eine etwas trockenere Periode während der Merowingerzeit. Die unterschiedlich langen Trockenperioden führten zu schwankenden Wasserständen, die Einfluss vor allem auf die Wasserwege und die Auen ausübten¹⁴⁶.

¹⁴⁴ Rossignol/Durost 2010, bes. 427–429 zu zwei Ausbrüchen in den 260er-Jahren. Global bedeutsamer war der Hatepe-Ausbruch des Taupovulkans auf der Nordinsel Neuseelands, die gewaltigste Eruption der letzten 5000 Jahre, die etwa das fünf- bis sechsfache der Auswurfmenge des Vulkanausbruchs von Santorin hervorbrachte und ungewöhnlich rote Sonnenuntergänge in Europa verursachte. Leider herrscht Unsicherheit über die genaue Datierung des Ausbruchs: Zwar wurde kürzlich die frühere Datierung auf 181 ± 2 bzw. ca. 186 auf um 232 ± 10 umdatiert (Hogg u. a. 2019), aber von anderen ins 4. Jh. gesetzt (Holdaway/Duffy/Kennedy 2019).

¹⁴⁵ Brügger u. a. 2017, 30. Interessanterweise berücksichtigt Heeren 2015, 290–294 diesen Aspekt für den starken Besiedlungsrückgang im 3. Jh. nicht. Für einen umfassenden Überblick vgl. Harper 2020.

¹⁴⁶ Vgl. Kyritz 2014, 231. Zu den römerzeitlichen Wasserständen am Niederrhein unlängst Roggenkamp/Herget 2019, bes. 89 Tab. 3.

5 Chronologische Betrachtung und Auswertung

In diesem Kapitel werden die gesammelten Informationen zu Fundstellen und Funden in ein chronologisches Schema gebündelt und mit dem Hintergrund archäologischer, historischer und geographischer Begebenheiten ausgewertet. Dabei werden vorwiegend diejenigen Funde herangezogen, die sich näher datieren lassen, d. h. unter Vernachlässigung vieler Einzelfunde und chronologisch unempfindlicher Objekte (in den Fundabschnitten sowie im Katalog oft als „römisch allgemein“ titulierte). Als Überblick dienen zwei Tabellen, die alle 153 kartierten sowie wenige, gut datierte, aber nicht lokalisierbare Fundstellen wiedergeben. Während Anhang 1 in der Reihenfolge des Kataloges erscheint, wird mit Anhang 2 eine etwaige chronologische Reihenfolge der Fundstellen angegeben. Die Datierungen sind als ungefähre Richtwerte anzusehen, die sich vorwiegend auf die provinzialrömischen Funde stützen. Da es sich um das Limesvorland handelt, ist davon auszugehen, dass es keine oder kaum zeitlich verzögerte Einfuhr der Objekte nach ihrer Herstellungszeit gegeben hat. Durch die heterogene Eigenschaft der größtenteils unvollständigen und nicht geschlossenen Fundkomplexe, die meist als Lesefunde lediglich einen zufällig aufgesammelten Ausschnitt der einstigen kursierenden materiellen Kultur der jeweiligen Fundstelle darstellen, wurde der Versuch nicht unternommen, eine Korrespondenzanalyse der Funde bzw. der Fundplätze vorzunehmen.

5.1 Die späteisenzeitliche–früchrömische Phase

Im Untersuchungsgebiet lässt sich die spätlatènezeitliche (Latène D) Besiedlung stellenweise gut nachvollziehen. Zwar kartierte Hans-Eckart Joachim in seiner Zusammenfassung der Bronze- und Eisenzeit im Geschichtlichen Atlas der Rheinlande vor zweieinhalb Jahrzehnten zehn Fundstellen dieser Epoche innerhalb unseres Untersuchungsareals¹⁴⁷; seitdem sind aber neue Fundplätze untersucht worden¹⁴⁸. Eine zuverlässige Grundlage zur Erschließung der damaligen Bevölkerungszahl scheint aber eher nicht gegeben zu sein¹⁴⁹. Allerdings wurde festgestellt, dass in dieser Zeit zu den länger ansässigen Einheimischen kleine, fremde Gruppen aus dem mittleren Rheingebiet, dem Rheinmündungsraum und dem Hinterland der Nordseeküste stießen. Etwas später, im 1. Jahrhundert v. Chr., folgten Siedler aus dem elbgermanischen Gebiet¹⁵⁰. Inwiefern die erst unlängst entdeckten Ackersysteme, die die leider etwas irreführende Bezeichnung „Celtic fields“ tragen, in Emmerich-Feldhuisen, Hamminkeln-Ellern,

¹⁴⁷ Joachim 1997, 68 mit Karte II.3.3 Nrn. A-1,5–6, A-2,1.3.6.9–11, B-2,5 und B-3,2: von diesen kann lediglich Nr. A-2,1 mit unserer Fst. Re-36 korreliert werden; drei bestehen nur aus Einzelfunden. Weit dichter besiedelt ist das sich nach Nordwesten anschließende Gebiet der Betuwe (NL) mit Nachbarregionen, in dem Willems zwischen 155 und 242 späteisenzeitliche Siedlungen bereits vor 40 Jahren feststellte (Willems 1984, 63).

¹⁴⁸ Vgl. u. a. Schletter 2011. Kyritz kartiert 48 „Fundpunkte der Eisenzeit“ zwischen Emmerich und Wesel (Kyritz 2014, Taf. 45). Kurze Überblicke bei Krause 1991, 32–38 sowie Joachim 2007.

¹⁴⁹ Hierzu vgl. Wendt/Hilpert/Zimmermann 2010, 231–235, wo eine Bevölkerungsdichte von zwischen 0,51 und 1,3 Einwohner*innen pro km² für den Niederrhein errechnet wird. Unlängst: Brüggler/Tutlies 2019, insbes. 66–78.

¹⁵⁰ Reichmann 1979, 186–242; allgemein auch Reichmann 2007. Zum Letzteren vgl. Sarge 2008.

Wesel-Diersfordter Wald, Hünxe-Weseler Wald sowie Hünxe-Rehmbergsschlag tatsächlich eisenzeitlich zu datieren sind, muss noch im Einzelnen überprüft werden¹⁵¹.

Wie im Kapitel 3.1 aufgeführt wurde, kommen bei elf unserer Fundstellen insgesamt 18 Fragmente späteisenzeitlicher Glasringarmringe vor. Es treten mit zehn Stücken am häufigsten solche der Reihe 17 (Haev. 7a, blau) auf. Insgesamt drei Exemplare der Form 6 (Haev. 3b) und zwei der Reihe 14 (Haev. 7b) stammen aus zwei Fundstellen. Je einmal vertreten sind ein Bruchstück eines seltenen roten Armrings der Reihe 27, der Reihe 21 (Haev. 13) sowie der Reihe 36 (Haev. 3a). Während die gerippten Ringe der Reihen 14, 17 und 21 in die Stufe Latène C (ca. 275–150 v. Chr.) datieren, gehören die glatten Ringe der Form 6 aus Rees-Haffen-Mehr, Reeser Bruch (Re-32) und Hünxe-Bruckhausen, Sternweg/Testerberge (Hü-06) sowie das Bruchstück der Reihe 36, ebenfalls aus Hü-06, der Stufe Latène D (ca. 150–15 v. Chr.) an. Sie könnten durchaus auch in der frühen römischen Kaiserzeit weiter getragen worden sein, wie Exemplare von frühromischen Fundplätzen links des Rheins belegen¹⁵².

Es treten provinzialrömische Funde des 1. Jahrhunderts v. Chr. aus der Periode vor der Ankunft des römischen Militärs am Niederrhein gegen 20 v. Chr. von insgesamt elf Fundstellen auf¹⁵³, wobei manche Funde durchaus als Altfunde hierhin gelangt sein könnten (Abb. 38). Eine mögliche kontinuierliche Platzbelegung wäre für vier Fundplätze eruierbar¹⁵⁴, nämlich Emmerich-Praest, Blouswardt (Em-24), Rees-Haldern, Heringsberg (Re-07), Hamminkeln, Düne Gunz (Ha-21) sowie Wesel-Bislich-Vissel (We-05), auch wenn nur der erste und der letzte Platz auf Böden mit einem hohen GüteWert liegen, während die anderen beiden einen nur geringen Bodenwert aufweisen.

Das frühe Vorkommen einer (zweier?) römische(n/r) Weinamphore(n) der Form Dressel 1A/B aus der befestigten Hofstelle Re-28 in Rees-Bergswick, Reeser Meer/Wolfersom (vgl. Kap. 3.2.6 mit Abb. 21), die auf einem agrarisch hochwertigen Boden liegt, ist kulturgeschichtlich von Bedeutung. Laut Caesar haben die Germanen keinen Wein importiert, da sie behaupteten, dass Männer durch den Weingenuss verweichlicht würden¹⁵⁵. Tatsächlich sind republikzeitliche Weinamphoren östlich des Rheins rar, aber vor der römischen Okkupation durchaus vorhanden¹⁵⁶. Vielmehr wurde in diesen Breitengraden aber vorwiegend Bier getrunken, wie

¹⁵¹ Bruns/Langewitz/Gerlach 2017. Zum neueren Bild der spätlatènezeitlichen Besiedlung der Niederrheinischen Bucht mit dorfnahen Großsiedlungen basierend auf Anbau von vorwiegend Gerste und Emmer vgl. Zerl 2019, 67–70, 163–165.

¹⁵² Meist unpublizierte Unterlagen, LVR-ABR, Außenstelle Xanten.

¹⁵³ Re-03, -07, -28, -32, -36, -38, -39; Hü-04; Ha-21; Sc-10; We-05. Unberücksichtigt hier bleibt die hellenistische Goldmünze aus Ha-B7.

¹⁵⁴ Für eine Diskussion zur späteisenzeitlichen Besiedlung und deren mögliche Weitertradierung innerhalb unseres Gebietes, vor allem anhand handgemachter Keramik, vgl. Kyritz 2014, 239–242.

¹⁵⁵ Caes., De bell. Gall. 4.2.6: *vinum ad se omnino importari non sinunt, quod ea re ad laborem ferendum remollescere homines atque effeminari arbitrantur*. Auch die Nervier lehnten den negativen Einfluss römischer Importe ab: *horum omnium fortissimi sunt Belgae, propterea quod a cultu atque humanitate provinciae longissime absunt minimeque ad eos mercatores saepe commeant atque ea, quae ad effeminandos animos pertinent, important...* (ebd. 1.1.3). Nelson 2005, 55 f.

¹⁵⁶ Zum Ausbleiben von Amphoren im Freien Germanien: Fitzpatrick 1985, 311 f. Zuletzt Hornung 2019, 20. Von den exakt 500 Fundorten in Westfalen-Lippe, die römisches Import enthielten (Stand 2008), weisen nur acht Reste von Amphoren auf, von denen lediglich vier eindeutig ins 1. Jh. v. Chr. bzw. in die frühromische Zeit zu datieren sind: Berke 2009, 42 (Bochum-Langendreer), 61 (Garbeck/Märkischer Kr.), 85 (Oberaden/Kr. Unna) und 107 f. (Werne/Kr. Unna). Darüber hinaus nur ein Vorkommen (4. Jh.) in Thüringen (Nordhausen-Bielen): CRFB 8,1, 88 XVII-08-1/1.7 mit Taf. 55,1. Keine Amphoren in Norddeutschland und den nördlichen Niederlanden (Erdrich 2001a, 64). Ich bedanke mich bei Andrew Fitzpatrick, Leicester (GB) für eine nützliche Diskussion dieser Amphore.

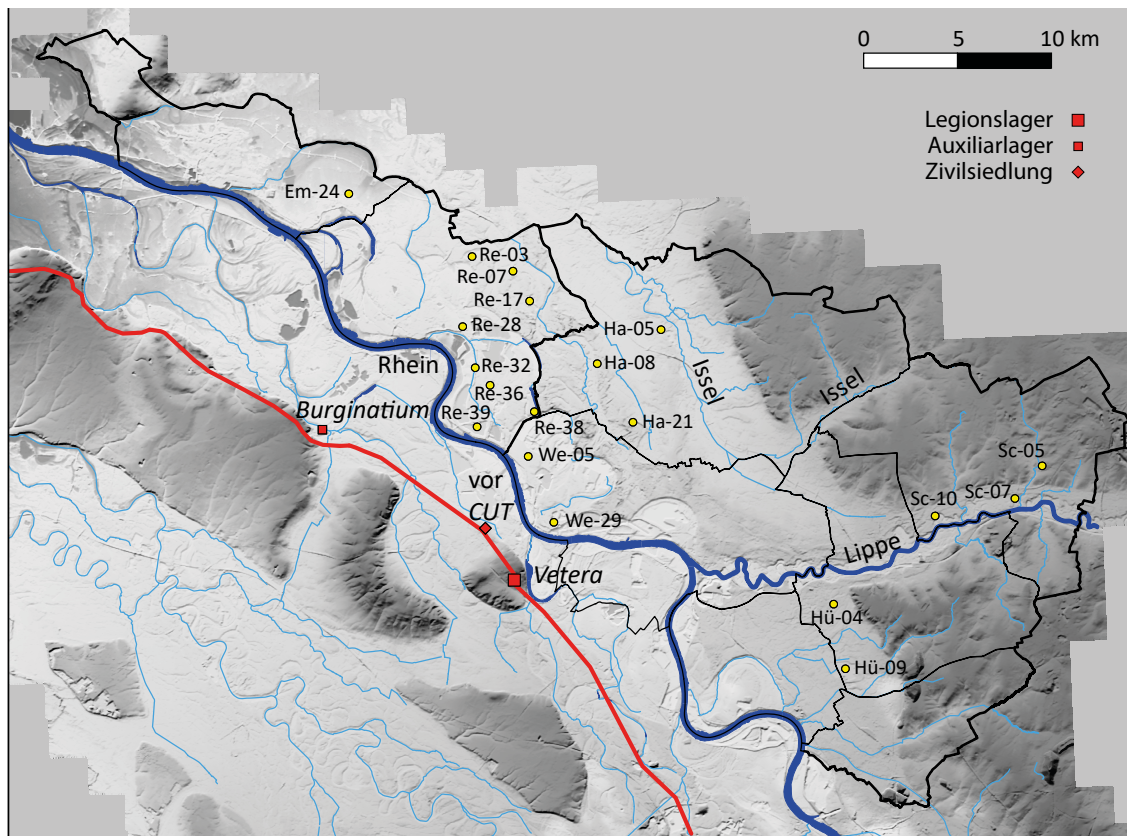


Abb. 38 Spätlatènezeitliche und frühromische Fundstellen und römische Straße (rot) im Untersuchungsgebiet. Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

Tacitus im späten 1. Jahrhundert n. Chr. noch bezeugt¹⁵⁷. Es stellt sich die Frage, ob wir es hier mit einem gezielten Freundschaftsdienst in Richtung einer einflussreichen romfreundlichen Persönlichkeit in der Gegend von Rees zu tun haben könnten (in dieser Richtung auch Schletter 2019, 251 f.; anders Loughton 2009, 85–87). Wie unlängst dargelegt, scheint es wahrscheinlich, dass eine solche Amphora über die atlantische Küstenroute an den Rhein gelangte (Carreras 2017, 103 Abb. 14; Schimmer 2017; zusammenfassend zum frühen Weinimport: Carreras/van den Berg 2017, 360–363). Allerdings präludiert der Reeser Fund dem eigentlichen Import von Weinamphoren für die Selbstnutzung der Römer, denn von den rd. 19.000 Amphorenscherben vom Kops Plateau in Nijmegen sind nur 258 vom Typ Dressel 1, von diesen sind 256 dem jüngeren Typ 1B zuzuschreiben; sie stammen von insgesamt mindestens 15 Gefäßen¹⁵⁸.

Spätlatènezeitliche Keramik kommt auf den drei Fundstellen Rees-Haldern, Heringsberg (Re-07), Rees-Haffen-Mehr, Reeser Bruch (Re-32) und Rees-Haffen (Re-36) vor, während von der eisenzeitlich–kaiserzeitlichen Siedlung Wesel-Bislich-Vissel (We-05) drei rauwandige, tongrundige Randbruchstücke stammen, die eher spätlatènezeitlich–frühromisch datieren. Zwar liegt der erste Platz auf einem Boden mit einem geringen GüteWert, die anderen drei jedoch liegen auf hochwertigen Böden. Die Fundstelle Re-32 im Reeser Bruch war scheinbar während

¹⁵⁷ Tac., Germ. 23: *Potui umor ex hordeo aut frumento, in quandam similitudinem vini corruptus: Proximi ripae (= Rhein) et vinum mercantur*. Unlängst zu Bier in unserem Raum: Bridger 2017.

¹⁵⁸ Carreras 2017b, 19 fig. 5. Methodologisch kritisch zu dieser Studie Ehmig 2018, bes. 525 f.

der gesamten Eisenzeit und römischen Kaiserzeit kontinuierlich besiedelt (Schuler 1998, 50 f.; vgl. Kap. 5.3). Der Teil eines spätlatènezeitlichen Kessels des Typs Eggers 7 aus dem Roosenhofsee in Rees-Haffen, Lohwardt (Re-39) könnte einen Flussfund darstellen.

Während aus der abgegangenen Fundstelle Re-03 in Rees-Haldern-Heeren-Herken, Bethenkath neben einem Glasarmring auch eine am Niederrhein sehr seltene spätkeltische Potinmünze der Nervier vom Typ „au rameau“ stammt¹⁵⁹, datiert die älteste römische Münze bereits ins Jahr 85 v. Chr. Der Silber-Denar wurde zusammen mit einem zweiten des Jahres 32/31 v. Chr. von einem Feld in Schermbeck-Damm, Dammer Feld aufgesammelt (Sc-10), sonstige Funde dort sind jedoch unbekannt. Ein dritter republikanischer Denar kommt aus Hünxe-Bucholtswelmen (Hü-04). Eine weitere republikanische Münze datiert ins Jahr 36 v. Chr.; allerdings ist dieser, als Einzelfund entdeckte, Dupondius von Octavian für sich und den vergöttlichten Julius Caesar aus Rees-Mehr, Kruisdicksweg (Re-38) stark abgenutzt und sicherlich erst viel später verloren gegangen¹⁶⁰. Alle drei Fundstellen lagen auf Böden von geringem agrarischem Wert. Die ungeklärten Umstände des Auffindens einer hellenistischen Goldmünze des Antiochos VIII. Gryphos (Ha-B?) verbieten eine Berücksichtigung des Fundstücks hier.

Die wenigen Münzen lassen kaum einen Deutungsversuch zu, obwohl bekannt ist, dass zwischen etwa 50 und 15 v. Chr. die Bedeutung von Münzen als anerkanntes Tauschmittel am Niederrhein allmählich einsetzte (vgl. Komnick 2018, 57–59 mit Literatur).

Aus der Zeit der augustischen Offensivpolitik in die rechtsrheinische *Germania magna* (vgl. Adler 2018) in den drei Jahrzehnten um die Zeitenwende¹⁶¹ stammen römische Funde von insgesamt elf Fundstellen (Abb. 38)¹⁶². Frührömische Metallfunde stellen zwei Exemplare von Schüsselfibeln der Form Riha 1.13 bzw. Haalebos 2 I Variante Nijmegen dar, die als Einzelfunde in Rees-Helderloh, nahe Lohhof (Re-17) bzw. in Grab 8 des Gräberfeldes Düne Gunz in Hamminkeln (Ha-21) entdeckt wurden; sie dürften um oder kurz nach der Zeitenwende datieren (Riha 1994, 81; Haalebos 1986, 16–18). Auch in diese Zeit sind drei Bogenfibeln des Typs Riha 2.5 und eine Augenfibel des Typs Riha 2.3.1 aus dem kleinen germanischen Gräberfeld von Hamminkeln-Mehrhoog, Bruchweg (Ha-08) zu setzen. Eine alte Fundmeldung erwähnt eine augustische Münze in Hamminkeln-Loikum, Loikumerrott (Ha-05), ohne dass wir einen Befundzusammenhang kennen¹⁶³; ähnliches gilt für Münzen aus Voerde (Vo-A) und Hünxe-Bucholtswelmen (Hü-04).

Ebenfalls um die Zeitenwende datieren sechs Keramikscherben, die von Arretina-Gefäßen – meist Tellern – stammen dürften¹⁶⁴. Während die Fundstellen in Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) und Wesel-Bislich, Leckerfeld (We-29) nur jeweils eine Scherbe aufweisen, kom-

¹⁵⁹ Vgl. Hiddink 1999, 60 f. mit Fig 3.10 zur Kartierung der relativ wenigen keltischen Münzen zwischen Rhein und Weser, ohne die hiesige Münze zu kennen. Zum Niederrhein vgl. Komnick 2018, 48–57.

¹⁶⁰ Eine prägegleiche Münze wurde auch 2010 im frührömischen Lager von Dorsten-Holsterhausen gefunden. Zum Fundplatz vgl. Ebel-Zepezauer 2009; Schuknecht 2010/11.

¹⁶¹ z. B. Hiddink 1999, 181–184; vgl. Gechter 2003; Kühlborn 2008; Berke 2009, 20–23; Polak/Kooistra 2015, 401–447; Tremmel 2021. Zum geringen Niederschlag römischer Funde dieses Zeitraumes in Norddeutschland: Erdrich 2001a, 87 f. Siehe auch vergleichende Beiträge in Moosbauer/Wiegels 2011.

¹⁶² Em-24, Re-07, -17, Ha-05, -08, -21, Hü-09, Sc-05, -07, We -29. Die erste und letzte Fundstelle lagen auf hochwertigem Boden, Ha-05 auf einem mittelwertigen, die restlichen auf Böden mit geringem Wert. Hinzu kommt Vo-A. Vgl. Willems 1984, 72 f. mit Willems 1981, Beil. 2.

¹⁶³ Zu frührömischen Münzen in unserem Raum vgl. Wolters 2001a.

¹⁶⁴ Unlängst zur Einfuhr von früher Sigillata an den Niederrhein: Rudnick 2018.

men von der Fundstelle Gartroper Weg/Gietling in Schermbeck-Bricht (Sc-07) vier Fragmente. Bei dem Fundplatz in der Nähe des ehemaligen Nordufers der Lippe handelt es sich vermutlich um eine frühromische Siedlungsstelle, die trotz der Lage auf einem Boden mit geringem Wert während der gesamten Kaiserzeit besiedelt gewesen zu sein scheint.

Hinzu kommt als Grabfund eine vollständige Platte des Töpfers L. Tettius Crito aus Arezzo (I), die bereits innerhalb der Vorlage einiger Gräber aus der Fundstelle Düne Tebbe in Hamminkeln-Mehrhoog, Lamboi/Düne Tebbe (Ha-08) publiziert wurde¹⁶⁵. Dieses Gräberfeld, von dem 16 Brandgräber bekannt sind, dürfte zu einem kleinen germanischen Siedlungsplatz gehören, der der frühaugustischen Zeit zuzuweisen ist. Ähnliches gilt für einen Bestattungsplatz mit 15 Gräbern der Niederrheinsueben in Rees-Haldern (Re-07; vgl. Reichmann 2007, 76 mit 77 Abb. 48,2), woraus eine dünnwandige Schüssel aus früher Terra Nigra stammt, die noch vor der Zeitenwende datiert. Aus dem Stadtzentrum von Schermbeck, Mittelstraße (Sc-05) kommt eine schröpfkopfähnliche Tonlampe, die ohne Befundkontext ist, aber wohl ebenfalls in diese Zeit datiert, wie ähnliche Funde aus den Militärlagern in Oberaden und Haltern nahelegen. In der bereits genannten Fundstelle Leckerfeld (We-29) fand sich ein frühromischer Töpferofen, in dem glatt- und rauwandige Gefäße des Halturner-Horizontes produziert wurden. Ebenfalls dort fanden sich drei Amphorenscherben.

Diese meist in einheimischen Siedlungen vorkommenden Funde römischer Herkunft belegen eine Intensivierung der materiellen Kontakte zwischen römischen und germanischen Personen und Personengruppen bereits um die Zeitenwende¹⁶⁶. Auf die gesamte Problematik, um welche Personen, Gruppen oder Ethnien es sich dabei gehandelt hat, kann hier nicht eingegangen werden, denn germanische Gruppierungen waren durch Stammesbewegungen sowie diplomatische, ggf. militärische, Gegenmaßnahmen seitens der Römer häufigen Verschiebungen ihrer Siedlungsräume ausgesetzt. Im Groben haben wir es wohl mit den Rhein-Weser-Stämmen der Brukterer, Chamaver, Sugambri, Tubanten, Tenkterer, Ampsivarier, Usipeter und später der Chattuarier zu tun (vgl. z. B. Reichmann 1979, 335–362; Kunow 1987, 73–77; Reichmann 1990, 95–98; Stöckli 1993, bes. 137–140; Reichmann 2013, 56–60; Kyritz 2014, 251–253).

5.2 Das 1. Jahrhundert n. Chr.

Nach der gescheiterten augustischen Eroberungsstrategie, also der letztendlich bis 16 n. Chr. andauernden Phase der römischen Vorwärtsoffensive in den rechtsrheinischen Raum, folgte der Verzicht durch Tiberius, die transrhenanischen Gebiete in die Provinzverwaltung Roms zu inkludieren; es kam zur ersten, tiberisch-claudischen Konsolidierungsphase an der nun am Rhein fixierten Grenze. Hier am Fluss wurde der Limes militärisch massiv ausgebaut, um

¹⁶⁵ Janssen 1980, 150–162 mit Abb. 4, 6 u. 8; auch Reichmann 2007, 76–77 Abb. 48,1. Platten und Teller aus Keramik gehörten nicht zum gängigen einheimischen Geschirr und mussten daher importiert werden.

¹⁶⁶ Vgl. Reichmann 1979, 243–252; Erdrich 2001a, 77–87. Anders als bei Kempa 1995, 115 f. suggeriert: „Es kann davon ausgegangen werden, daß römischer Import im 1. und 2. Jahrhundert noch nicht in dem Maße die rechtsrheinischen Siedlungen erreichte, wie in der Zeit danach“. Vgl. auch Berke 2009, 20–23.

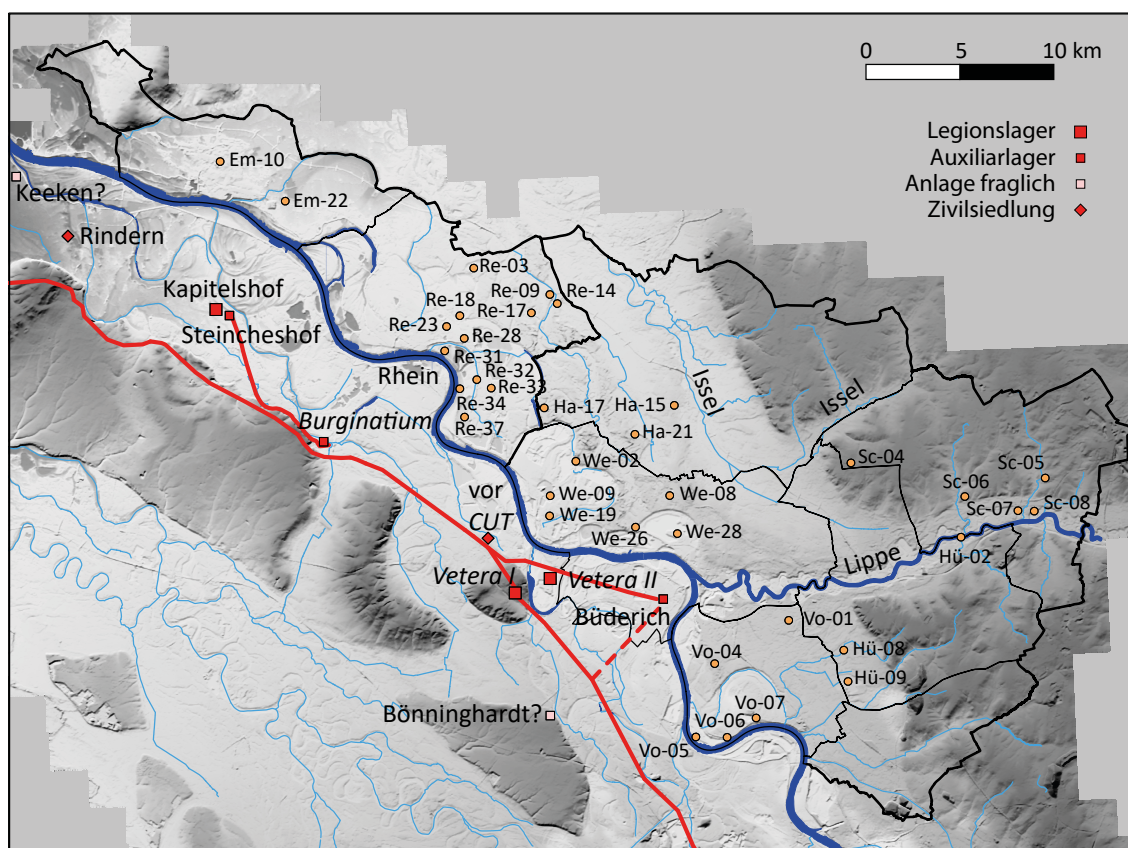


Abb. 39 Fundstellen des 1. Jahrhunderts mit den wichtigsten kontemporären linksrheinischen Orten und römischem Straßensystem (rot). Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

vorwiegend Gallien zu sichern¹⁶⁷. Dem restlichen, d. h. postaugustischen 1. Jahrhundert zuzuordnen sind in unserem Untersuchungsgebiet insgesamt 35 Fundstellen (Abb. 39)¹⁶⁸.

Von diesen enthalten zehn lediglich einzelne römische Funde¹⁶⁹, sodass sie hier vernachlässigt werden können, während jeweils nur wenige Funde des 1. Jahrhunderts aus weiteren 18 Fundstellen stammen¹⁷⁰. Von diesen sind drei gänzlich zerstört worden, von den restlichen 15 liegen sieben auf Böden mit geringem oder gar sehr geringem Bodenwert, zwei auf mittel- und immerhin sechs auf hochwertigen Böden. Von diesen 18 Fundstellen weisen lediglich vier Funde des 1. Jahrhunderts v. Chr. auf (Re-03, Re-28, Re-32, Ha-21), was bedeutet, dass es sich bei der überwiegenden Mehrheit eher um Neugründungen handelt bzw. um Fundstellen, bei denen erstmals römisches Fundgut auftritt.

Während drei Fundstellen (Re-17; Ha-21; Sc-06), die sich auf Böden mit geringen Bodenwerten finden, nur Funde der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts aufweisen, enthalten zwei weitere mit mittlerem Bodenwert (Re-31; Vo-06) Funde der beiden Jahrhunderthälften. Auch wenn sie

¹⁶⁷ Näheres hierzu: Polak/Kooistra 2015, 431–440. Als Überblick zuletzt Breeze u. a. 2018. Als eine wichtige Maßnahme in diesem Kontext dürfte der Bau der ersten Hafenanlage vor der späteren CUT im Jahre 46 gelten: zuletzt Selke 2019, bes. 273–277.

¹⁶⁸ Vgl. die 15 Fundstellen, die Kunow 1987, 69 mit Abb. 2 kannte.

¹⁶⁹ Re-17, -18, -33; Ha-15; Hü-02, -08; Sc-05, -06; Vo-04, -05. Hier unberücksichtigt bleiben auch die Stellen Em-10, Sc-E, -G und We-F.

¹⁷⁰ Re-03, -09, -23, -28 (Grubenhaus!), -31, -32, -34, -37; Ha-17, -21; Sc-04, -08; Vo-07; We-02, -08, -09, -19, -28.

immerhin auf fünf Fundplätzen vorkommen, deckt sich der relativ geringe Niederschlag römischer Funde der tiberischen bis claudischen Zeit mit der Quellenlage in Westfalen und Norddeutschland. Vielleicht hat das römische Militär tatsächlich versucht, das Vorland siedlungsarm, ggf. leer, zu halten, vor allem nach dem Aufstand der Friesen 28 n. Chr., wie Tacitus zum Jahre 55 berichtet¹⁷¹. Michael Erdrich hat dieses Fehlen damit erklärt, dass die Römer den germanischen Stämmen ein Embargo auf römische Produkte aufoktroziert hatten¹⁷². Ob das Zugeständnis eines Aufhebens des Embargos anlässlich der Belagerung Kölns während des Bataveraufstandes durch die Tenkterer verallgemeinert werden kann¹⁷³, ist strittig. Allerdings müsste dies nicht der einzige Grund für die dann wahrnehmbare Zunahme römischer Importe rechts des Rheins sein; z. B. könnte sie auch einen Nebeneffekt der großgeopolitischen Situation in Folge der damals noch andauernden Eroberung Britanniens darstellen¹⁷⁴. Tatsächlich aber zeichnet sich ab der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. ein verstärktes Aufkommen provincialrömischer Funde in unserem Gebiet ab, denn 15 weitere Plätze datieren in die zweite Jahrhunderthälfte¹⁷⁵. Von diesen sind zwei Fundstellen gänzlich zerstört worden, die restlichen haben einen sehr geringen (1 ×), geringen (7 ×), mittleren (2 ×) bzw. hohen (3 ×) Bodenwert. Hinzu kommen 14 Fundstellen, die Funde beinhalten, die nur allgemein dem 1. Jahrhundert n. Chr. zugeordnet werden können¹⁷⁶. Von diesen sind wiederum zwei Fundstellen gänzlich zerstört worden, die restlichen haben einen geringen (4 ×), mittleren (3 ×) bzw. in fünf Fällen einen hohen Bodenwert.

Dem dritten Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr. ist ein TS-Stempel aus Wesel-Bislich, Baggersee Feldwick (We-09) zuzuordnen. Eine unsicher bestimmbare, verbrannte Scherbe reliefverzierter Sigillata aus Schermbeck-Weselerwald, Postweg (Sc-04) scheint eher in die zweite Jahrhunderthälfte zu datieren. Dies dürfte ebenso für die meiste glattwandige südgalische Sigillata gelten, die auf acht Fundstellen vorkommt, d. h. neben den unten zu behandelnden Fundplätzen Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07), Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) und Voerde-Mehrum (Vo-06) auch in Rees-Tövensfeld (Re-18), Rees-Haffen-Mehr, Reeser Bruch (Re-32), Rees-Lothwardt, Grindsee (Re-37), Schermbeck-Bricht, Alte Fährstraße (Sc-08) sowie Voerde-Götterswickerhamm (Vo-07). Jeweils zwei dieser Fundstellen

¹⁷¹ Tac. Ann. 13, 54–56. Zu Friesland im 1. Jh. siehe Galestin 2017, 281 f. sowie ders. 2009/2010, bes. 16–21. Zu Westfalen vgl. Eggenstein 2003.

¹⁷² Erdrich 2001a, 90–93. Zu fehlenden tiberischen Münzen s. Polak/Kooistra 2015, 439 f. Vgl. auch Hiddink 1999, 203–205.

¹⁷³ Tac. Hist. 4.63.2–4.64.1: *sed transrhenanis gentibus invisa civitas opulentia auctuque; neque alium finem belli rebantur quam si promissa ea sedes omnibus Germanis foret aut disiecta Ubios quoque dispersisset. Igitur Tencteri, Rheno discreta gens, missis legatis mandata apud concilium Agrippinensium edi iubent, quae ferocissimus e legatis in hunc modum protulit: (Beschwerden vorgetragen) [...] (4.65.3) Vectigal et onera commerciorum resolvimus: sint transitus incustoditi sed diurni et inermes, donec nova et recentia iura vetustate in consuetudinem vertuntur.* Vgl. Erdrich 2001a, 22 f. Hierzu jetzt Nemeth 2018, 169.

¹⁷⁴ Erdrich 2001a, 129 f. Tac. Germ. 41 erzählt von den Hermuduren, die als einziger germanischer Stamm beidseits der (Donau-)Grenze ihr Handeln frei ausüben konnten: *Propior [...] Hermundurorum civitas, fida Romanis; eoque solis Germanorum non in ripa commercium, sed penitus atque in splendidissima Raetiae provinciae colonia. Passim et sine custode transeunt, et cum ceteris gentibus arma modo castraque nostra ostendamus, his domos villasque patefecimus non concupiscentibus.* Vgl. auch Isserlin 2017, 715.

¹⁷⁵ Em-22; Re-03, -09, -14, -32, -33, -37; Ha-15; Sc-04, -07, -08; Vo-01, -05; We-02, -08. Vgl. Willems 1984, 121–134; Hiddink 1999, 205–207.

¹⁷⁶ Re-18, -23, -28, -34; Ha-17; Hü-02, -08, -09; Sc-05; Vo-04, -07; We-09, -19, -28.

lagen auf gering- bzw. sehr geringwertigen (Sc-07, Sc-08), mittleren (Re-18, Vo-06) bzw. hochwertigen Böden (Re-32, Vo-07), während die anderen zwei gänzlich abgebaggert worden sind. Vereinzelte Scherben von Terra Nigra, die wohl überwiegend ins 1. Jahrhundert n. Chr. datieren, treten in Rees-Haldern, Endshof (Re-14) und Hamminkeln-Mehrhoog, Bollmannskath (Ha-17) auf. Bei den Fibeln fand sich in Rees-Haldern, Heringsberg (Re-07) eine Spiralfibel, die in das erste Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert. Dem zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. zuzuweisen sind eine Augenfibel aus Hamminkeln-Mehrhoog, Lamboi/Düne Tebbe (Ha-08) sowie vier Knickfibeln ebenfalls von Fundstelle Re-07. Sowohl die Knickfibeln als auch die Bogenfibeln und ggf. die Augenfibel aus diesen beiden Fundstellen könnten eventuell mit germanischen Hilfstruppen in Verbindung gebracht werden (Hoss 2017, 238). In die zweite Jahrhunderthälfte datiert eine zweigliedrige Spiralfibel aus Wesel-Bislich, Hückelshof (We-02). Eine einfache Spiralfibel vom Typ Almgren 15 aus der zweiten Hälfte des 1., ggf. vom Beginn des 2. Jahrhunderts, stammt aus der einheimischen Siedlung von Rees-Haldern-Heeren-Herken, Bethenkath (Re-03).

Eine größere Anzahl importierter römischer Funde liegt bei sechs Fundplätzen vor, nämlich Emmerich-Vrasselt (Em-22), Rees-Haldern Endshof (Re-14), Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09), Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07), Voerde-Friedrichsfeld, Heidestraße (Vo-01) und Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06). Vorwiegend bestehen die enger datierbaren römischen Funde aus Feinkeramik, insbesondere Terra Sigillata, die bereits ausführlich behandelt wurde (s. o. Kap. 3.2.2), sowie Fibeln (s. o. Kap. 3.3.2). Außer der Siedlung in Vrasselt, die auf einem hochwertigen Boden lag, und Mehrum, die einen mittleren Bodenwert besaß, fanden sich die anderen vier Fundplätze auf Böden von geringer Güte, was eher für die Haltung von Weidevieh sprechen würde, falls die Siedler überwiegend agrarisch wirtschafteten. Keiner dieser Plätze weist frühere Funde der späten Eisenzeit auf, daher stellen die Siedlungen wahrscheinlich Neugründungen, vermutlich von Neusiedlern, dar. Bei den beiden Ersteren handelt es sich um Siedlungen, die in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts beginnen und bis ins 2. Jahrhundert hineinlaufen, das Fehlen römischer Importstücke deutet darauf hin, dass in diesem Zeitraum die Besiedlung endete¹⁷⁷. Es stellt sich die Frage, ob sich die flavischen Bemühungen nach dem Bataveraufstand, die niederrheinische Bevölkerung nicht zu bestrafen, sondern vielmehr wirtschaftlich zu fördern (Bridger 1994, 114–117), auch das Limesvorland erfassten bzw. „herüberschwappten“. Oder sollten die neuen Siedlungen unter römischem Einfluss dazu gedient haben, Agrarüberschüsse direkt den linksrheinischen Lagern und Zivilorten anzudienen?¹⁷⁸ In Folge erheblicher neuzeitlicher Störungen, vorwiegend durch die Nutzung als Truppenübungsplatz durch die Preußen, kann die Entstehung des Fundplatzes in Voerde-Friedrichsfeld, Heidestraße (Vo-01) nicht präzisiert werden, wenige Grabfunde belegen aber, dass dieser ebenfalls bis ins 2. Jahrhundert weiterlief (vgl. Schuler 1997; Bemann 2007, 101 f.). Als einziger, sicher erkennbarer Siedlungsbefund gilt der Rest einer Grubenhütte. Neben wenigen Exemplaren der üblichen glatt- und rauwandigen provincialrömischen Gebrauchskeramik kommt eine Fibel der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. vor.

¹⁷⁷ Emmerich-Vrasselt wurde bislang nur in wenigen Notizen erwähnt. Zu Rees-Haldern, Endshof (früher Enshof): Kersten 1940b; ders. 1940d; von Uslar 1949a, bes. 125 f.

¹⁷⁸ So auch suggeriert bei Kyritz 2018, 566. Eher kontra unlängst Drewniak 2021, hier 524.

Im Groben gilt dies auch für den Fundplatz Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06), dessen Entstehungszeitpunkt über die zugehörigen Bestattungen jedoch genauer umrissen werden kann, denn diese setzten im zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. ein¹⁷⁹. Neben dem berühmten und in unserem Untersuchungsraum einzigartigen Grab eines wohl elbgermanischen (suebischen) Militärführers¹⁸⁰, welches 1888 entdeckt wurde, beinhalteten auch weitere Gräber römische Feinkeramik. Wie in Kapitel 3.2.3 dargelegt weist die Fundstelle die einzigen eindeutig identifizierbaren Gefäße aus Terra Rubra aus dem Gebiet auf, die ins zweite Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr. datieren. Aber auch die erst 2008 entdeckte Siedlung, die eventuell aus zwei benachbarten Höfen bestanden haben könnte, enthielt neben zahlreichen einheimischen Funden mehrere römische Importe, d. h. Terra Sigillata, Terra Nigra, Fein- und Grobkeramik, einen Silberspiegel und seltene Gläser; der ersten Jahrhunderthälfte zuzuordnen ist auch eine Spiralfibel mit achtfacher Windung¹⁸¹. Während der Grabungen legte man insgesamt vier Grubenhäuser, einen Speicherbau, einen Brunnen, mehrere Gruben sowie einen Graben frei. Die Keramikscherben aus drei Grubenhäusern weisen auf eine chronologische Abnahme des Verhältnisses zwischen einheimischen und römischen Waren hin: Von 67 % einheimischer Waren in der ältesten Phase (1. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.), die aus einem Bau mit zwei Pfosten stammen, über 40 % in der mittleren Phase (Mitte 1. Jahrhundert n. Chr.) aus einem Bau mit Firstpfostenreihe, bis hin zu nur noch 16 % in der jüngsten Phase (2. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.). Bei der Keramik aus der Brunnenfüllung, deren Funde bis ins 2. Jahrhundert hineinreichen, sank der Anteil einheimischer Waren sogar auf lediglich 9 %. Die Importwaren wurden von Terra Nigra und helltoniger, glattwandiger Ware dominiert. Zu den Befunden aus dieser späten Phase zählen ein weiteres Grubenhaus mit sechs Pfosten und ein Speicherbau mit vier Pfosten. Gelegentlich wurde römischer Tuff- und Ziegelbruch vorgefunden. Das Vorhandensein von Schlacke und Eisenluppe deutet auf die Verarbeitung von lokalem Raseneisenerz vor Ort hin. Die Hauptbelegung des Platzes lässt sich gut in die Zeit von 40 bis 100 n. Chr. datieren, danach lässt der Import nach und endet um die Mitte des 2. Jahrhunderts. Es handelt sich eindeutig um einen frühen Siedlungsplatz elbgermanischer Zugezogener in der Nähe des rechten römischen Rheinuferes.

Die Funde aus Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) setzen im 1. Jahrhundert n. Chr. ein und laufen bis ins 4. Jahrhundert kontinuierlich durch. Was diesen Fundplatz auszeichnet, ist die irritierende Tatsache, dass es sich beim Fundmaterial ausschließlich um provinzialrömische Produkte handelt, denn einheimische Funde liegen nicht vor! Hiervon stammen neben der o. g. Arretina-Scherbe u. a. zwei TS-Stempel des zweiten und dritten Drittels des 1. Jahrhunderts n. Chr. und zahlreiche Reste reliefverzierter und glattwandiger, südgalischer Terra Sigillata, hinzu kommen wenige Scherben früher Terra Nigra. Da keinerlei Befunde vom nun völlig ausgekiesten Fundplatz auf der Niederterrasse, also noch einige Kilometer östlich

¹⁷⁹ Bridger/Kraus 2005. Zeitlich analog zum linksrheinischen Tönisvorst-Vorst: Bridger 1996.

¹⁸⁰ Zuletzt hierzu Könemann 2021, 545. Neben diesen einst germanischen Angehörigen des römischen Militärs (vgl. Gechter/Kunow 1983, 454 f.) sei an den einheimischen Veteran *Cruptorix* in Friesland (28 n. Chr.) erinnert: Tac. Ann. 4, 73: *...occupata Cruptorigis quondam stipendiari villa...*

¹⁸¹ Brand 2010 sowie unveröffentlichter Grabungsbericht der Fa. ardika, Kleve (NI 2010/1026), worauf die folgenden Zeilen basieren.

des Rheins bekannt sind, ist es schwierig, eine sichere Interpretation dieses Platzes vorzuschlagen¹⁸².

Ähnliches gilt dem Fundplatz Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07). Von dort kommen neben den bereits erwähnten vier Arretina-Bruchstücken mindestens fünf TS-Stempel des dritten Drittels des 1. Jahrhunderts n. Chr. und mehrere Reste reliefverzierter und glattwandiger, südgallischer Sigillata sowie frühe Terra Nigra. Ebenfalls von diesem Ort stammen der Randteil einer Schale grünlicher Lyoner Ware aus dem zweiten Drittel des 1. Jahrhunderts sowie drei Scherben von Lyoner Sigillata und eine dünnwandige Schale des Typs Hofheim 22, was wiederum für eine relativ frühe Datierung dieser Fundstelle am einstigen Nordufer der Lippe spricht. Nur eine einzige Fibel tritt auf, die ins dritte Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert. Zusätzlich jedoch ergibt sich hier die Frage, ob die Funde (u. a. Graffiti) auch auf die Präsenz von Militär hinweisen. Bekanntlich wird seit einem Jahrhundert ein eventuell fehlender Militärstützpunkt des frühen 1. Jahrhunderts n. Chr. an der Lippe zwischen der Versorgungsbasis in *Vetera* und dem ersten Legionslager in Haltern gesucht (z. B. Schönberger 1985, 333). Die Stelle in Schermbeck-Bricht liegt auf etwa der Hälfte des Weges zwischen den beiden bekannten Lagern, auch das mehrfach genutzte Marschlager in Dorsten-Holsterhausen befindet sich jedoch nur etwa 7 km weiter östlich (vgl. Ebel-Zepezauer 2009; Schuknecht 2010/11). Allerdings stammen die Funde in Bricht meist aus der nachaugustischen Zeit, also nicht aus der Phase der römischen Offensive ins Rechtsrheinische. Sodann stellt sich die Frage, wie diese Anlage oder Siedlung zu deuten ist. Fungierte sie beispielsweise als ein möglicher Umschlagplatz für den Warenaustausch am Nordufer des verkehrsgünstigen Flusses¹⁸³? Darüber hinaus wird auch der Fundplatz Sc-06 in Schermbeck-Damm, der auf der Grundmoräne, also einer deutlichen Geländeerhöhung an der Nordseite der damaligen Lippeaue liegt, als mögliche frühromische Militäranlage in Erwägung gezogen. Im Gelände zeichnet sich eine leicht trapezförmige Struktur ab, die manche Lokalforscher als Lager gedeutet haben. Obwohl sich Linienstrukturen eines großen Rechtecks in Luftbildern und in einer Rutengängerbegehung abgehoben haben, konnten bei Suchschnitten im Jahr 2013 keine Befunde erfasst werden. Das einzige definitiv von hier stammende Objekt ist der etwa ins zweite Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu datierende Glaskameo. Die von der Fundstelle stammenden römischen Münzen, die sich angeblich in Privatbesitz befinden, wurden noch nicht zur Bestimmung vorgelegt (freundl. Mitt. Friedrich Stricker, † 2019, Schermbeck). Im Raum zwischen Wesel-Bislich und Wesel-Flüren, also im direkten flussnahen Gebiet vis-à-vis der Legionsbasis *Vetera*, sind bislang mindestens 14 gesicherte, bis 2,4 ha große, allerdings noch nicht genau datierte temporäre Militäranlagen bekannt. Da ihnen durchaus eine Funktion zur Sicherung eines rechtsrheinischen „Brückenkopfes“ unweit der Lippemündung bescheinigt werden dürfte (Bödecker 2020; vgl. Kap. 5.5), muss man damit rechnen, dass die römische Militärpräsenz östlich des Stromes nicht nur ephemer war, sondern über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten wurde.

¹⁸² Der Platz wurde über Jahre von einem Ehrenamtlichen Mitarbeiter begangen, vornehmlich um Fossilien aus der Kiesabbaggerung aufzusammeln. Dabei wurden die römischen Funde en passant aufgelesen. Trotz mehrerer Besuche seitens hauptamtlicher Mitarbeiter konnten zugehörige Befunde nie ausgemacht werden. Der Verdacht auf eine gewollte Täuschung konnte nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

¹⁸³ Zur Lippeschiffahrt Bremer 2001; Koppe 2004; Herget/Klostermann/Gerlach 2007. Zu den Schiffstypen vgl. Schmidhuber-Aspöck 2018.

5.3 Das 2./3. Jahrhundert

Für das 2. Jahrhundert sind 65 Fundstellen zu verzeichnen, also nahezu exakt 40 % unserer kartierten Fundstellen (Abb. 40)¹⁸⁴. Lässt man die 15 Stellen mit Einzelfunden unberücksichtigt¹⁸⁵, bleiben 50 übrig, von denen jedoch 35 jeweils nur wenige römische Funde des 2. Jahrhunderts aufweisen¹⁸⁶. Generell können wir in dieser Zeit von einem allmählichen Bevölkerungszuwachs ausgehen (Kyritz 2018, 571 f.). Von diesen 35 Fundstellen liegen in neun Fällen wenige provinzialrömische Funde des 2. Jahrhunderts in Vergesellschaftung mit wenigen Stücken des 1. Jahrhunderts n. Chr. vor¹⁸⁷. Wenn wir spätere vereinzelte römische sowie merowingerzeitliche Funde außer Acht lassen, werden sieben dieser Fundstellen während des 2. Jahrhunderts wieder aufgegeben¹⁸⁸. Neben zwei Fundstellen mit einem mittleren Bodenwert (Vo-06, We-26) lagen die anderen fünf Stellen auf Böden mit einer geringen Güte. Diesen gegenüber stehen 25 römische Fundstellen, die erst im 1. Jahrhundert n. Chr. entstanden

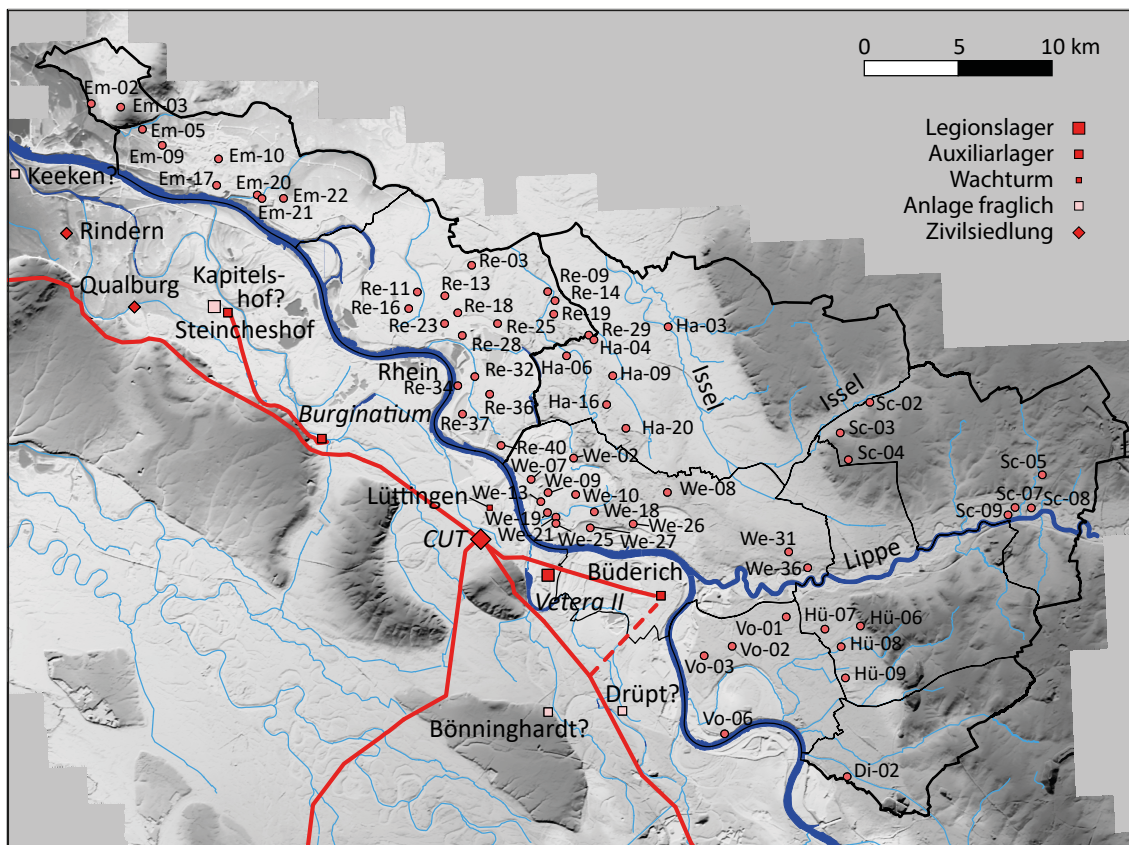


Abb. 40 Fundstellen des 2. Jahrhunderts mit den wichtigsten kontemporären linksrheinischen Orten und römischem Straßensystem (rot). Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

¹⁸⁴ S. Anhang 2. Vgl. die 44 Fundstellen, die Kunow 1987, 70 lt. Abb. 3 kannte.

¹⁸⁵ Em-03, -10, -17; Ha-03, -09; Hü-07, -08; Sc-02, -05; Vo-02, -03; We-36. Unkartiert: Em-H; Re-A; We-G.

¹⁸⁶ Em-02, -05, -09, -20, -21; Re-09, -11, -13, -16, -19, -23, -25, -28, -29, -34; Ha-06, -20; Hü-06; Sc-03, -04, -08, -09; Vo-06; We-07-10, -13, -18, -19, -21, -25-27, -31.

¹⁸⁷ Re-09, -23, -34; Sc-04, -08; We-08, -09, -19, -26.

¹⁸⁸ Re-09, -14; Sc-04; Vo-01, -06; We-08, -26.

sind¹⁸⁹ und von denen fünf im selben Jahrhundert wieder aufgelassen werden (Em-02, Re-29, Ha-20, We-10, -25). Abgesehen von zwei abgegangenen Fundstellen liegen neun Stellen auf Böden mit einem geringen, acht auf einem mit mittleren und sechs auf einem Untergrund mit hohem Bodenwert.

Eine größere Anzahl provinzialrömischer Objekte des 2. Jahrhunderts findet sich auf insgesamt 15 Fundplätzen¹⁹⁰. Von diesen bestanden vier bereits im 1. Jahrhundert n. Chr. (Em-22; Re-03, -14; Vo-01), die aber nicht bis ins 3. Jahrhundert hineinzureichen scheinen. Vielleicht hing dies damit zusammen, dass nur der Platz in Emmerich-Vrasselt (Em-22) auf einem Boden der höchsten Güteklasse lag. Anders verhält es sich bei dem Fundplatz Rees-Haffen-Mehr, Reeser Bruch (Re-32), der sich auf einem hochwertigen Boden befand und vermutlich während der gesamten Eisenzeit sowie der römischen Kaiserzeit ohne Unterbrechung belegt war. Die ursprünglich auf einer heute weitgehend erodierten Kuppe angelegte, germanische Siedlung bestand aus einem nordnordwest-südsüdost ausgerichteten, zweischiffigen Wohnhaus mit drei Vierpfostenspeicherbauten, einem Grubenhaus sowie einer Wasserschöpfstelle (Schuler 1998, 50–52; Bemann 2007, 102 f.). Neben relativ wenigen römischen Funden, darunter drei Amphorenscherben, bestätigt die Datierung der Wasserschöpfstelle von 196±5, dem einzigen dendrochronologischen Datum aus dem Untersuchungsraum überhaupt, die Belegung zu dieser Zeit.

Bei vier weiteren neuen Plätzen setzte sich die Belegung bis ins 3. Jahrhundert fort (Re-37, -40; Di-02; Ha-16). Während letztgenannte auf einem Boden mit geringem Wert lag, befanden sich zwei der Siedlungen (Re-40; Di-02) auf hochwertigen Böden, der Fundplatz Rees, Lohrwardt, Grindsee (Re-37) wurde leider restlos zerstört. Die Fundstelle Re-40 in Rees-Haffen-Mehr, Reckerfeld stellt einen rheinwesermanischen Hof mit einem langen Wohnhaus, Speicherbauten und Nebengebäuden dar, wo Getreideanbau, vielleicht Schafzucht sowie Bronze- und Eisenverarbeitung für max. 50 Jahre praktiziert wurden. Die Gusstiegelnegative zeugen von Buntmetallverarbeitung und sprechen in Kombination mit Schlackenresten für einen eher als Handwerks- und Handelsplatz denn agrarisch zu deutenden Siedlungsplatz (Kyritz 2014; dies. 2018, 563–565; vgl. Brüggler 2018a, 291 Anm. 13, die einen 9-Pfosten-Speicher aus Re-40 als Teil eines Wohnstallhauses interpretiert). Der Anteil der einheimischen Keramik lag hier bei rd. 85 % (Kyritz 2018, 570).

Sigillata, die eindeutig dem 2. Jahrhundert zuzuweisen ist, findet sich bei mindestens 14 Fundstellen¹⁹¹, während nur vier dieser Plätze (Em-22; Re-36; -40, Hü-09) eindeutige Sigillaten der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts aufweisen. Der Fundplatz von Hamminkeln-Wittenhorst/Colettenberg (Ha-04) lag auf einem geringwertigen Boden, der von Rees, Tövensfeld (Re-18) auf einem mittleren und jener von Rees-Haffen (Re-36) auf einem hochwertigen Boden. Alle drei Siedlungen liefen bis ins 4. bzw. 5. Jahrhundert hinein. Bei letzterem Fundplatz handelt es sich um die bekannte einheimische Siedlung von Rees-Haffen, die nur etwa 1 km von jener am Reeser Bruch (Re-32) entfernt lag (Kempa 1995; vgl. Röser 2008, 63). Die Siedlung von Rees-

¹⁸⁹ Em-02, -05, -09, -20, -21; Re-11, -13, -16, -19, -25, -29; Ha-06, -16, -20; Hü-06; Sc-03, -09; We-07, -10, -13, -18, -21, -25, -27, -31.

¹⁹⁰ Em-22; Re-03, -14, -18, -32, -36, -37, -40; Di-02; Ha-04, -16; Hü-09; Sc-07; Vo-01; We-02. In Folge der Masse mittelkaiserzeitlicher Gebrauchskeramik wird in diesem Abschnitt nur vereinzelt auf besondere Funde hingewiesen.

¹⁹¹ Em-22, -24, -H; Re-18, -36, -40; Di-02; Ha-16; Hü-06, -09; Sc-04, -07, -09; We-21.

Haffen war jedoch nicht kontinuierlich besiedelt, sondern ist nach einem Hiatus von rd. zwei Jahrhunderten etwa Mitte des 2. Jahrhunderts wieder okkupiert worden. Hier hervorzuheben ist das Vorkommen von mindestens 56 Schüsseln der Form Dragendorff 37 (vgl. Reichmann 1998, 344 f. mit Betonung einheimischer Vorliebe für reliefverzierte Sigillata).

Wie der Hortfund von rollenförmig aneinander liegenden Silbermünzen, die vor 1824 bei Rees-Haffen, In der Luv/Wilhelmstraße (Re-A) gefunden wurden, zu interpretieren ist, bleibt ohne Befundkontext fraglich¹⁹². Da es sich ausschließlich um Silberprägungen handelt, könnte man ihn mit einem Militärangehörigen in Verbindung bringen, denn die Soldaten wurden größtenteils mittels einer auf Silber basierten Besoldung bezahlt (vgl. Wolters 2001a, 44–46). Das Gros der Münzen scheint sich von Nero bis Commodus, also über einen Zeitraum von 54–192 zu erstrecken, sodass ein Versteckzeitpunkt zum Ende des 2. Jahrhunderts wahrscheinlich ist. Michael Erdrich hat herausgestellt, dass über 90 % aller römischen Funde im nordwesteuropäischen Barbaricum vorwiegend im letzten Drittel des 2. Jahrhunderts, also im Groben zur Zeit der Markomannenkriege, dorthin gelangten (Erdrich 2001a, 66–68; ders. 2001b, 322). Somit lässt sich der Haffener Hort in ein Spektrum von 34 anderen Hortfunden in Nordwestdeutschland einreihen, die alle einen terminus post quem zwischen 168 und 198 mit einer Häufung in den 190er-Jahren aufweisen (Berger 1990, 33–142; vgl. Erdrich 2001a, 20 f.). Diese könnten auf eine Unruhezeit innerhalb der *Germania magna* oder aber lediglich auf eine sich ändernde Münzzufuhr hinweisen.

Beliebte Importware in unserem Gebiet war vor allem reliefverzierte Terra Sigillata, vorwiegend aus den ostgallischen Töpfereizentren von La Madeleine (F; 6 ×), Rheinzabern (4 ×), Sinzig (4–5 ×) und Trier (20–21 ×)¹⁹³. Dass gerade diese Töpfereien und vor allem Trier hier repräsentiert sind, überrascht keinesfalls, denn es wurde bereits anderswo festgestellt, dass Trierer Erzeugnisse als beliebte Keramikprodukte in die *Germania magna* exportiert wurden¹⁹⁴. Summa summarum kommen neben drei völlig zerstörten Plätzen sechs auf Böden mit geringen Werten, nur einer auf einem Boden mit mittlerem und fünf auf Böden mit hohem Güterwert vor.

Unter Vernachlässigung der zwölf bzw. 15 Stellen mit Einzelfunden des 2. Jahrhunderts (siehe oben, Anm. 185), setzt sich aus den 50 obigen Fundstellen insgesamt das Fundspektrum römischer Objekte 18-mal bis ins 3. Jahrhundert¹⁹⁵, in 16 weiteren Fällen sogar bis ins 4. Jahrhundert hinein, fort¹⁹⁶. Im Falle der Siedlung von Rees-Haffen (Re-36) scheint eine kontinuierliche Besiedlung bis in die Merowingerzeit vorzuliegen. Insgesamt kommen für das 3. Jahr-

¹⁹² S. o. Kap. 3.3.1.

¹⁹³ Produkte aus La Madeleine sind vertreten in Re-36, Hü-09 (3 ×), Sc-04 und Vo-01; Rheinzabern in Em-22, -24, Re-18 und -28; Sinzig in Em-24, Re-18, Ha-16 und Hü-09 (1–2 ×); Trier in Em-22 (2 ×), Re-18, -28, -36 (mind. 12 ×), -40 (2 ×), Hü-06, -09 (evtl. 1 ×) und We-21.

¹⁹⁴ Für den Raum zwischen Lippe und Sieg: Waugh 1998a, 98–101 mit Fig. 5.21. Für die Niederlande und Niedersachsen: Erdrich 2001a, 51–59; ders. 2001b, 322 f. Für Westfalen ergibt sich, nach den bei Berke 2009, Taf. 26–34 genau abgebildeten reliefverzierten TS-Gefäßen folgende Gliederung (n = 50): Rheinzabern 13, Trier 13, Lavoye (F) 3, La Madeleine (F) 1, Lezoux (F) 1, Ostgallien allg. 8, Rädchensigillata 8, unbekannt 3. Für Thüringen: CRFB 8,1, 149–151 mit Taf. 48–54.

¹⁹⁵ Em-05, -09, -20, -21; Re-16, -32, -34, -37, -40; Di-02; Ha-06, -16; Hü-06; Sc-03, -09; We-09, -21, -31.

¹⁹⁶ Re-11, -13, -18, -19, -23, -25, -28; Ha-04; Hü-09; Sc-07; We-02, -07, -13, -18, -19, -27. Anders als am linken Niederrhein, wo sich erst im späteren 4. Jh. die ländliche Besiedlung wieder stärker abzeichnet: Heeren 2015, 284. Vgl. auch Willems 1984, 142–145; 152–156.

hundert also neben vier Stellen mit Einzelfunden (Em-14, Ha-07, Ha-16, We-36) 56 weitere Fundstellen vor, die Gesamtzahl ist also ähnlich der Situation im 2. Jahrhundert (Abb. 41). Von diesen 56 weisen 42 allerdings nur wenige römische Funde auf¹⁹⁷, während auf 14 Fundplätzen mehr römisches Material auftritt¹⁹⁸. Während 35 Siedlungen aus dem 2. Jahrhundert fortgeführt wurden¹⁹⁹, sind römische Funde auf 18 weiteren Fundplätzen erstmals zu verzeichnen²⁰⁰. Von Letzteren sind von fünf Orten jeweils nur wenige Funde, die bezogen auf die römische Kaiserzeit ausschließlich dem 3. Jahrhundert zuzuweisen sind, bekannt. Es traten also weder frühere noch spätere römische Funde auf²⁰¹.

Was die Bodengüte betrifft, finden sich vier dieser neuen Fundstellen auf Böden mit einer geringen Bodenqualität, vier auf Böden mit einer mittleren und acht auf solchen mit einem hohen Gütewert²⁰², während die Fundstellen Rees-Lohrwardt, Grindsee (Re-27) und Wesel-Bergen (We-01) gänzlich abgegraben worden sind.

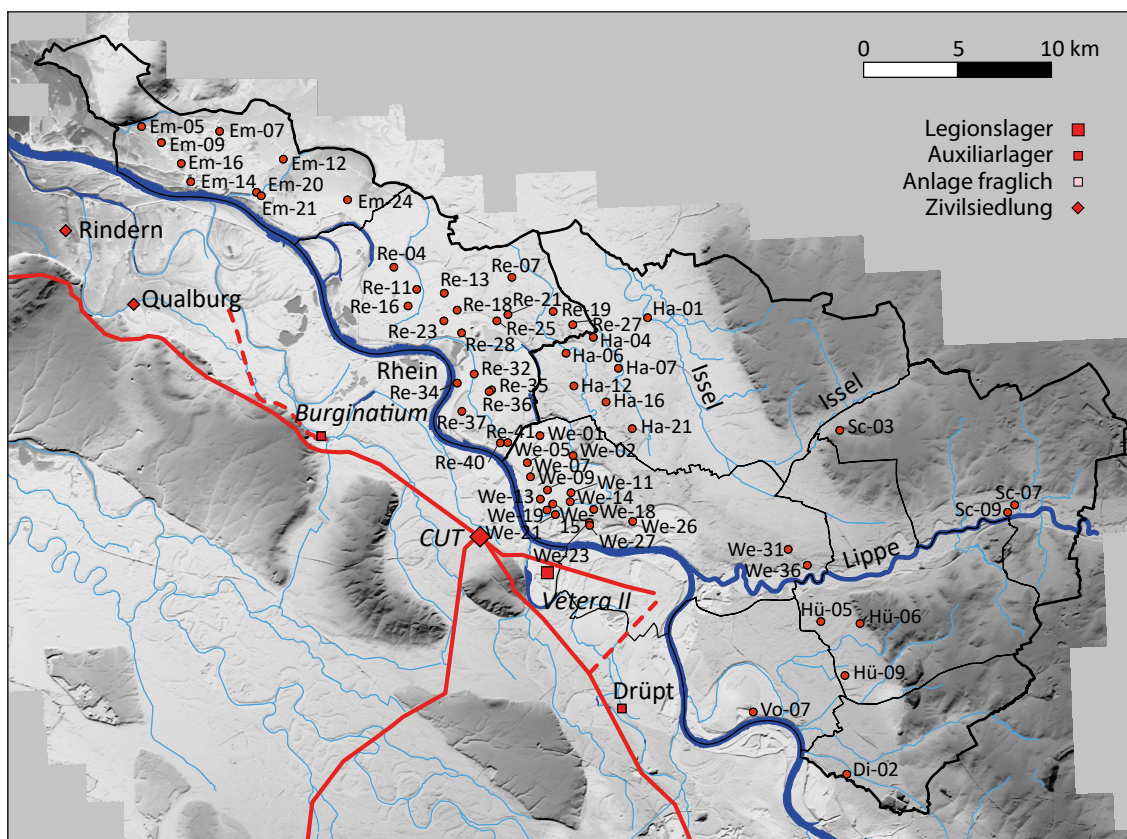


Abb. 41 Fundstellen des 3. Jahrhunderts mit den wichtigsten kontemporären linksrheinischen Orten und römischem Straßensystem (rot). Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

¹⁹⁷ Em-05, -07, -09, -12, -16, -20, -21; Re-04, -07, -11, -13, -16, -19, -21, -23, -25, -27, -34, -35, -37, -41; Ha-01, -06, -12; Hü-05, -06; Sc-03, -09; Vo-07; We-01, -02, -07, -09, -11, -13, -14, -15, -18, -19, -21, -23, -31.

¹⁹⁸ Em-24; Re-18, -28, -32, -36, -40; Di-02; Ha-04, -16, -21; Hü-09; Sc-07; We-05, -27.

¹⁹⁹ Em-05, -09, -20, -21; Re-11, -13, -16, -18, -19, -23, -25, -28, -32, -34, -36, -37, -40; Di-02; Ha-04, -06, -16; Hü-06, -09; Sc-03, -07, -09; We-02, -07, -09, -13, -18, -19, -21, -27, -31.

²⁰⁰ Em-07, -12, -16; Re-04, -07, -21, -27, -35, -37, -41; Ha-01, -12; Hü-05; We-01, -11, -14, -15, -23.

²⁰¹ Re-04, -27; Ha-12; We-01, -14.

²⁰² Gering: Em-07; Re-07, -27; Hü-05. Mittel: Re-21; Ha-01, -12; We-23. Hoch: Em-12, -16; Re-04, -35, -41; We-11, -14, -15. Ausgebagert: Re-37; We-01.

Von den insgesamt 56 Fundstellen treten römische Funde in 18 Fällen also erst im 3. Jahrhundert auf. Es wäre interessant, dies unter Hinzuziehung der einheimischen Funde näher zu untersuchen, um festzustellen, ob man in bestehenden Siedlungen vorher keinen Gebrauch von Importen machte, ob Altsiedlungen den Platz wechselten oder die Bevölkerung auf die sich verändernden klimatischen und daher wirtschaftlichen Begebenheiten reagiert hatte. Es stellt sich die Frage, ob z. B. manche Personengruppen wegzogen und somit Platz für Neusiedler freimachten, die dann römische Waren verwendeten. Während provinzialrömische Fibeln nicht mehr belegt sind, kommen fortan bronzene Statuetten und Gefäße vor²⁰³. Exemplarisch für die Ersteren sind die Herculesstatuette aus Rees (Re-F) aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts sowie die Löwin aus Emmerich, Yachthafen (Em-14) aus der Mitte des 3. Jahrhunderts. Gefäßreste des 2. und 3. Jahrhunderts stammen aus Gräbern in Hamminkeln-Mehrhoog, Bislicher Wald (Ha-16) sowie aus Wesel-Bislich, Westerheide (We-27). Bei der Behandlung der Metallfunde wurde festgestellt, dass mindestens 56 Metallgefäße aus insgesamt 13 Fundstellen stammen. Zumeist scheint es sich um Grabbeigaben gehandelt zu haben. Als starker Gegensatz dazu gelten die römischen Gräber in Xanten (extra muros der *Colonia Ulpia Traiana*); innerhalb der etwa 1300 Grabinventare, die der Verfasser selbst katalogisiert hat, befinden sich lediglich zwei ggf. drei Metallgefäße!²⁰⁴

Die Siedlungen basierten vorwiegend auf Landwirtschaft. Was genau angebaut und selbst verwertet wurde, lässt sich mangels Untersuchungen im rechtsrheinischen Raum derzeit nicht sagen. Vermutlich ähnelt es im Groben der Situation am linken Niederrhein, wie dort unlängst überzeugend dargelegt wurde. Mit Bezug auf die erst im letzten Jahrzehnt allesamt im Kreis Kleve ausgegrabenen einheimischen Siedlungen von Weeze-Vorselaar (Brüggler 2018a, 291–295; dies. 2021), Kevelaer-Grotendonk und Wachtendonk-Meerendonkshof (Langenhoff 2020; dies. 2021; vgl. Rothenhöfer 2018, 75 f.) im Hinterland der CUT, stellten Archäobotaniker und Pedologen fest, dass „Although they lived close to the Roman town (*Colonia Ulpia Traiana*), the farmers of the hinterland kept to a traditional (Iron Age) food pattern” (Brüggler u. a. 2017, 82). Während also die römisch geprägten Großstädte unter dem heutigen Köln und in Xanten sowie die Villen der Lössböden der Kölner Bucht eine sehr breit gefächerte Speisekarte anboten, sah es auf dem Lande des Unteren Niederrheins anders aus: „... the plant spectra from two rural settlements [...] remind us very much of the typical Iron Age set of cultivated plants: in the hinterland of the CUT, agrarian traditions seem to have lived on. The inhabitants of the hinterland built, farmed and ate traditionally” (Brüggler u. a. 2017) 86; vgl. auch Schamuhn/Zerl 2009 mit Taf. 5–7; Kooistra 2018). Allerdings wird diesem Ergebnis am rechten Niederrhein durch das Vorkommen bestimmter römischer Keramik teilweise widersprochen, denn diese weist auf eine zumindest partielle Übernahme römischer Kochsitten hin, wie alleine die 59 Exemplare von Amphoren und Dolien (s. o. Kap. 3.2.6) sowie zahlreiche Reibschüsseln, darunter allerdings nur zwei aus Sigillata, bezeugen²⁰⁵. Natürlich ist dabei zu bedenken, dass sie wo-

²⁰³ S. o. Kap. 3.3.3.1–3.3.3.2.

²⁰⁴ Ein Schälchen ohne Grabzusammenhang (gefunden 1928–1933); ein Teller mit Graffito (1972); ein Tellerchen oder Taschenspiegel (2005).

²⁰⁵ Vgl. Bemerkungen bei Erdrich 2001a, 58 f. Alleine 95 Scherben stammen vom Fundplatz Hü-09. Amphoren wurden unlängst auch bei einer neu entdeckten Siedlung beim linksrheinischen Kleve-Kellen geborgen: Gansauer/Brüggler 2018, 118. Vgl. auch Höpken 2018; Liesen 2019.

möglich von den einheimischen Siedlern für andere Zwecke verwendet wurden, als normalerweise im römischen Reich üblich.

Die meist unsichere Quellenlage unserer Fundstellen lässt m. E. keine zuverlässige Grundlage für eine Erschließung der damaligen, also mittelkaiserzeitlichen Bevölkerungszahl in unserem Untersuchungsgebiet zu. Eine vage Schätzung hat Donata Kyritz für die flussnahe Zone mit einer Siedlung pro 8,3 km² Fläche (0,12 Einwohner pro km²) aufgestellt, die sie der, nun zwei Jahrzehnte alten, Schätzung des Autors von einer Siedlung pro 6,9 km² (0,145 Einwohner pro km²) für den linksrheinischen Unteren Niederrhein gegenüberstellt (Kyritz 2014, 232–234, 253–257; Bridger 2001, 202; vgl. auch Kartierung bei Bemann 2007, 105 Abb. 71). Geht man von einer für die Antike oft angenommenen Haushaltsgröße von 6–8 Personen aus, würde dies 0,72–0,96 Personen/km² bzw. 0,87–1,16 Personen/km² in den Einzelhöfen im ländlichen Gebiet östlich bzw. westlich des Rheins bedeuten. Dies deckt sich mit der Schätzung zur spätesisenzeitlichen Besiedlung in unserem Gebiet²⁰⁶. Allerdings gab es nachweislich auch Siedlungen mit mehreren Häusern²⁰⁷. In ihrer vergleichenden Diskussion zitiert Kyritz den bekannten Fall von Tiel-Passewaaij in der Betuwe (NL), wo die Bearbeiter die höchste Siedlungsdichte im 2. Jahrhundert vermuten, die sie mit „22 in der Landwirtschaft tätigen Personen auf 1 km²“ beziffert, was allerdings impliziert, dass es weitere Personen gegeben haben muss (Kyritz 2014, 253 f.). Dies wäre zu vergleichen mit meiner Schätzung von maximal 85–110 Personen, die sich aus der demografischen Analyse des größten römischen Gräberfeldes im linksrheinischen Hinterland, nämlich Tönisvorst-Vorst „An Hinkes Weißhof“ ergeben hat, wobei hier noch nicht ausreichend belegt ist, zu welcher Siedlung (oder welchen Siedlungen) die Nekropole gehörte²⁰⁸. Sicher als Siedlungen mit mehr als einer Wohneinheit anzusprechen sind mindestens 17 Fundplätze innerhalb unseres Untersuchungsgebiets²⁰⁹. Also hat man zwar mit einer höheren Populationsdichte zu rechnen, die aber vermutlich nicht wesentlich höher lag, als in bisherigen Schätzungen. Somit ist der Vorstellung von Kyritz zuzustimmen, die bzgl. der Siedlung in Haffen-Mehr, Reckerfeld (Re-40), bei der es sich um eine Einzelsiedlung handelt, schreibt „dass im Arbeitsgebiet kleinere Siedlungseinheiten die Wohnlandschaft dominierten“ (Kyritz 2014, 273–279, hier 276).

Eine detaillierte chronologische Analyse zur jeweiligen Besiedlungsdichte am Unteren Niederrhein scheitert zzt. an der fehlenden Feindatierung der individuellen Fundstellen; einen neueren Überblick für ein 295 km² großes Gebiet im Hinterland der CUT hat sich jedoch unlängst Marion Brüggler verschafft (Brüggler u. a. 2017, 53–61; Brüggler 2018c, bes. 452 f.). Sie hat 67 Siedlungspunkte herausgearbeitet, was auf eine Dichte von einer Siedlung auf 4,4 km² schlie-

²⁰⁶ S. o. Anm. 147.

²⁰⁷ z. B. linksrheinisch Weeze-Vorselaar mit mehreren Häusern des 2. Jhs.: Brüggler u. a. 2017, 40–49, bes. 44 Abb. 17b und mit weiteren Vergleichen sowie zuletzt Brüggler 2021. Siehe auch: Heeren 2017, 160–166. Rechtsrheinisch: s. Anm. 209.

²⁰⁸ Bridger 1996, 284–286. Zur erst 2015 entdeckten römischen Siedlung von Vorst unlängst Eigen 2017, bes. 41–43, 54–72, 74–80. Allerdings lässt der momentan kleine Ausschnitt der Siedlung noch keine Grundlage zu, einen demografischen Vergleich mit dem Gräberfeld vorzunehmen. Erst seit 2020 wurde von Mitarbeiter*innen der Außenstelle Xanten etwa 4 km nördlich von „An Hinkes Weißhof“ ein sehr ähnlicher Friedhof ausgegraben, dessen Siedlung bislang unbekannt ist. Allerdings konnte im Jahr 2018 der erhaltene Teil des Gräberfeldes von Weeze-Vorselaar ausgegraben werden, sodass dieser Siedlungsplatz nun ebenfalls demografisch aufgearbeitet werden kann.

²⁰⁹ Em-22, -24; Re-03, -14, -18, -23, -28, -36, -40; Ha-04, -21; Hü-09; Sc-07; Vo-01, -06; We-05, -27. Fraglich sind Em-19 und Di-02. Vgl. Karlsen 2020, bes. 69 f.

ßen lässt (0,23 Siedlungen pro km²). Allerdings berücksichtigt diese Zahl nicht die Gleichzeitigkeit der Siedlungspunkte, d. h. es wird a priori angenommen, dass alle Fundstellen über etwa drei Jahrhunderte durchgehend bestanden hätten, was eher unwahrscheinlich ist und die bekannte Translozierung von Siedlungsplätzen nach zwei oder drei Generationen vernachlässigt²¹⁰. Wenn wir alle hier betrachteten Siedlungspunkte des 2. und/oder des 3. Jahrhunderts, die römisches Fundgut aufweisen, zählen, wären dies 70 an der Zahl, die auch alle 17 o. g. Fundplätze mit mehr als einem Wohngebäude einschließen²¹¹. Die Fundplätze Voerde-Friedrichsfeld, Heidestraße (Vo-01) und Voerde-Mehrum, Löhnen (Vo-06) weisen jedoch keine Funde des 3. Jahrhunderts und die Fundplätze Emmerich, Blouswardt (Em-24) und Wesel-Bislich, Grabung Westerheide (We-27) umgekehrt keine des 2. Jahrhunderts auf. Auf unserer Gesamtfläche von 770 km² bedeutet dies eine Siedlung pro 11 km² oder 0,09 Siedlungen pro km². Hinzuzählen wären jedoch die zahlreichen Siedlungspunkte, die keine provinzialrömischen Funde beinhalten, sodass die tatsächliche Siedlungsdichte wohl deutlich höher war.²¹² Für die sich anschließende Merowingerzeit geht Frank Siegmund beiderseits des Rheins von einer Siedlung alle 2,5–3 km mit 3,3–4,3 Einwohnern pro km² aus (Siegmund 1993, 47–53)²¹³. Für den Altkreis Rees (528 km²) listete Christian Röser 105 merowingerzeitliche Fundstellen auf, also eine je 5 km².

Eine intensivere rechtsrheinische Besiedlung des flussnahen Gebietes während der *Pax Romana* (vgl. Kyritz 2014, 232 mit Tafeln 43–44) deckt sich mit älteren Vorstellungen zur Besiedlungsgeschichte in unserem linksrheinischen Raum, auch wenn wir inzwischen glauben, dass dort zum Beginn des 3. Jahrhunderts allmählich ein markanter Siedlungsrückgang einsetzte und sich in der zweiten Hälfte stärker erkennbar machte (vgl. Diskussion bei Heeren 2015, 281–283; Brüggl 2018a, 295; zuvor Willems 1984, 142–145; ähnlich in Bayern: Cysz 2016). Allerdings ging diese Entwicklung mit dem Anlegen von neuen militärischen oder pseudomilitärischen Strukturen am linken Niederrhein einher²¹⁴, was auf ein verstärktes Unsicherheitsgefühl der damaligen Bevölkerung bzw. der römischen Verwaltung hindeuten dürfte. Dass das sog. Harzhornereignis, das Kampfhandlungen zwischen einer römischen Streitmacht und Germanen um das Jahr 235 am Westrand des Harzes beschreibt, einen konkreten Grund hierfür gegeben hätte, liegt auf der Hand (hierzu Pöppelmann/Deppmeyer/Steinmetz 2013; Moosbauer 2018; Meyer 2020a; Schulte 2020). Unmittelbar bedrohlicher waren die Ereignisse im dritten Viertel des 3. Jahrhunderts, als das sog. Gallische Sonder- oder Teilreich seine Anfänge und mehrere Hauptereignisse in der Provinzhauptstadt Köln fand. Die gefährliche Lage dieser Jahre wird u. a. durch das Deponieren von zahlreichen Münzhorten auf Reichsgebiet zum Ausdruck gebracht (Haupt 2001; Greef 2002). Um 1880 wurde ein Münzhort von 104 Münzen in der Nähe

²¹⁰ z. B. Ebel-Zepezauser 2021, 438. Methodologisch gegen eine Dauerbelegung vor allem aufgrund des dort variierenden Grenzverlaufs argumentiert auch Grünwald 2018, insbes. 160–165 sowie 175–186, der in verschiedenen Gebieten zwischen 15 v. Chr. und der Mitte des 5. Jhs. eine durchschnittliche jährliche Anzahl von neu belegten Gräbern zwischen 2,6 und 21,1 (176 Abb. 6) bzw. 0,05 und 19,1 (163, Tab. 1; 177 Abb. 7) errechnet hat. Am Niederrhein kann man nach 17 n. Chr. von einem mehr stabilen Grenzverlauf ausgehen.

²¹¹ S. o. Anm. 209; Anhang 2.

²¹² Beispielsweise führt Kyritz 2014 in ihrem Katalog der kaiserzeitlichen Fundstellen 21 weitere Fundstellen innerhalb unseres Raumes ohne römische Funde auf. Vgl. auch Stampfuß 1931 und Reichmann 1979.

²¹³ Vgl. Wendt/Hilpert/Zimmermann 2010, 266–293, wo (290, Tab. 27) eine ländliche Bevölkerung ohne Stadtbewohner von zwischen 4,42 und 6,54 pro km² für das gesamte Rheinland errechnet wird.

²¹⁴ Beispielsweise in Mönchengladbach-Rheydt und in der Südecke der CUT: Gechter 1994, 255 f.; Zielsing 2017.

des Bahnhofes von Hamminkeln-Mehrhoog, Schnellenhof (Ha-12) entdeckt. Die Münzen datieren alle in einen relativ kurzen Zeitraum im 3. Jahrhundert mit mindestens zwei Schlussmünzen von Probus (276–282). Womöglich ist der Deponierungszeitpunkt mit den starken germanisch-fränkischen Einfällen ins Reich und einer vermuteten Zerstörung der *Colonia Ulpia Traiana* sowie des Legionslagers *Vetera* II bei Xanten im Jahre 276 in Verbindung zu bringen²¹⁵. Allerdings wissen wir nicht, ob es sich um Beute von Einfallenden, die die Münzen eventuell als Rohmaterial für Metallverarbeitung verwenden wollten, um Sold von dienenden bzw. entlassenen einheimischen Hilfstruppen oder aber um ein Versteck vor den Einfallenden handelt, was sogar eventuell für eine (ggf. teil-)monetarisches Handelsbasis in diesem Teil der *Germania magna* zu dieser Zeit sprechen könnte, ob für Warenaustausch mit dem linksrheinischen Reichsgebiet oder innerhalb des germanischen Handels sei dahingestellt²¹⁶. Auch wissen wir nicht, ob eine solch einschneidende Zerstörungswelle in den 270er-Jahren, wie sie seit zwei Jahrhunderten kolportiert worden ist, tatsächlich stattgefunden hat, denn die archäologischen Quellen haben diesen sog. „Limesfall“ am Unteren Niederrhein bislang nicht eindeutig belegen können (zuletzt Heeren 2016; zur numismatischen Aussage ebd. 193–198).

5.4 Die spätrömische ggf. frühmittelalterliche Phase

Im Gegensatz zur ländlichen Situation der Spätantike gibt es im linksrheinischen Reichsgebiet (Bridger 2001, 204–206; Brüggler u. a. 2017, 30; Heeren 2017, 155–159 sowie van Enckevort/Hendriks/Nicasie 2017) eine scheinbar relativ hohe Anzahl von Fundstellen, die römische Funde des späten 3. bis zum 5. Jahrhunderts aufweisen (Abb. 42). Insgesamt 59 Fundkomplexe beinhalten Objekte dieses Zeitraumes²¹⁷ und lassen sich in 32 Fundstellen im Kreis Kleve²¹⁸ und 27 Fundstellen im Kreis Wesel²¹⁹ untergliedern. Von diesen enthalten fünf auch Fundmaterial des 1. Jahrhunderts²²⁰ und 40 Funde des 2./3. Jahrhunderts²²¹ (Anhang 2). Die meisten Komplexe bestehen jedoch aus nur wenigen Funden. Konzentrationen von Fundstellen zeichnen sich um die Stadt Emmerich, östlich von Rees sowie zwischen Wesel-Bislich und Hamminkeln-Mehrhoog ab. In 47 Fällen kann die spätantike Bodengüte erschlossen werden, die sich wie folgt ergibt: Einmal sehr gering (Sc-08), 14-mal gering²²²,

²¹⁵ So auch Kempa 1995, 140 mit Hinweis auf vier Metallhorte aus Rees-Haffen (Re-36). Vgl. auch Reichmann 2013, 63.

²¹⁶ Vgl. Komnick 2018. Auch diskutiert bei Abegg/Walters/Biegert 2011, 89. Zum regionalen Handel vgl. Reichmann 2013, 60–64. Eine umfangreiche Liste von Einfällen ins Reich gibt Hiddink 1999, 192–195.

²¹⁷ Unberücksichtigt bleibt die Fundstelle Vo-03. Vgl. die 19 Fundstellen, die Kunow 1987, 71 f. mit Abb. 4 kannte und den Chattuarii zuwies. Vgl. meiner Aussage vor der hiesigen Bearbeitung über lediglich fünf Stellen: Bridger 2008, 621.

²¹⁸ Em-01, -04, -07, -08, -12, -13, -16, -22–24, -E; Re-02, -06, -07, -11, -13–15, -18–23, -25, -26, -28, -32, -35, -36, -41, -D.

²¹⁹ Ha-01, -04, -06, -10, -21; Hü-05, -09; Sc-01, -07–09, -C; Vo-07, -C; We-02, -05, -07, -11, -13, -15, -17–19, -23, -27, -34, -A.

²²⁰ Em-24, Re-07, -23, Hü-09, Vo-07.

²²¹ Em-07, -12, -16, -22, -24; Re-07, -11, -13, -14, -18, -19, -21, -23, -25, -27, -28, -32, -35, -36, -41; Ha-01, -04, -06, -21; Hü-05, -09; Sc-08, -09; Vo-07, -C; We-02, -05, -07, -11, -13, -15, -18, -19, -23, -27.

²²² Em-01, -04, -07; Re-07; Ha-04, -06, -21; Hü-05; Sc-01, -07, -09; We-02, -18, -34. Da Em-13 lediglich einen Einzel Fund von einem fränkischen Gräberfeld darstellt, bleibt dieser hier unberücksichtigt.

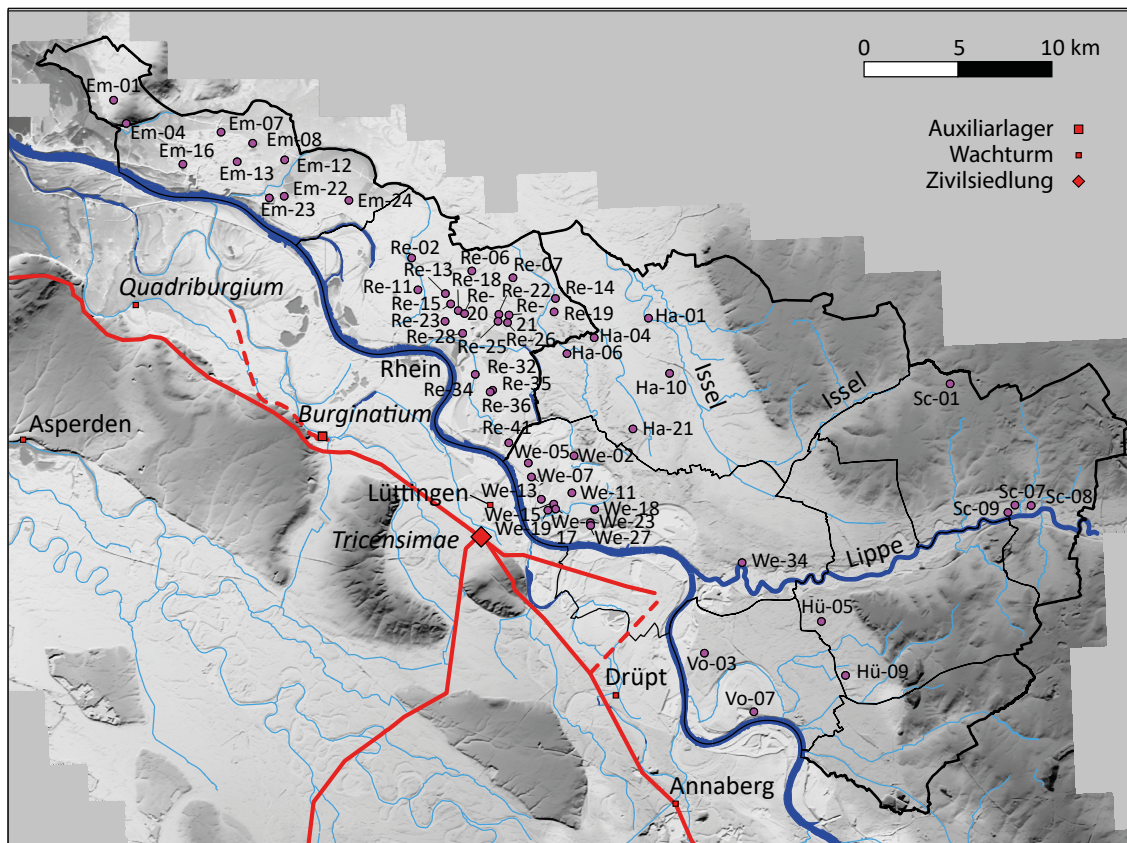


Abb. 42 Fundstellen des 4./5. Jahrhunderts mit den wichtigsten kontemporären linksrheinischen Orten und römischem Straßensystem (rot). Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

14-mal mittel²²³ sowie 18-mal hoch²²⁴. Somit ist es auffällig, dass die jüngeren Siedlungen die Bodengüte mehr berücksichtigten als früher, denn nur 30 % fanden sich auf den schlechteren Böden. Dies vermag einen Hinweis zu geben, dass die schlechteren Klimabedingungen des 3. Jahrhunderts (vgl. Kap. 4.5; Klostermann 2008, bes. 27) die Menschen mehr gezwungen haben, darauf zu achten, ergiebigere Böden für subsistierende Feldfrüchte auszuwählen und weniger Weidevieh zu halten, was dann im 4. Jahrhundert bei den etwas höheren Temperaturen zur Geltung kam.

Aus 17 Fundstellen kennen wir 48 römische Münzen der Zeit nach den vermuteten fränkischen Einfällen ins Reich um 275/276²²⁵. Auffällig ist die Verteilung im Untersuchungsgebiet, im Kreis Kleve kommen z. B. lediglich sechs Einzelmünzen aus der Gemeinde Emmerich vor, während von der Gemeinde Rees bislang keine einzige spätantike Münze bekannt ist. Die elf Fundstellen im Kreis Wesel liegen mit Ausnahme des Fundortes einer Einzelmünze von Hamminkeln, Kesseldorfer Rott (Ha-10) und dem des Hortes aus Mehrhoog, Schnellenhof (Ha-12) alle nahe des Rheins oder der Lippe.

Vom letzten Viertel des 3. Jahrhunderts stammen die Probus-Schlussmünzen des Hortes aus Mehrhoog (Ha-12), zwei Prägungen des Diokletians (Sc-C, We-F) sowie eventuell eine des

²²³ Em-23; Re-13, -15, -18-22, -25, -26; Ha-01, -10; We-23, -27.

²²⁴ Em-08, -12, -16, -22, -24; Re-02, -06, -28, -32, -36, -41; Vo-07; We-05, -07, -11, -15, -17, -19.

²²⁵ Kap. 3.3.1 mit Abb. 22 (zwei Münzen konnten nur allgemein dem 4. oder 5. Jahrhundert zugewiesen werden; s. u.): Em-01, -04, -13, -22, -E, -N?; Ha-10, -12; Hü-09 (28 ×); Sc-08 (5 ×), -09, -C; Vo-07, -C; We-19, -34, -A.

Maximians oder Galerius aus Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09). Hinzu kommt ebenfalls aus Hü-09 eine Nachprägung des Gallischen Teilreiches, die etwa 275/280 datiert²²⁶. Mindestens 16 Münzen datieren in die Herrscherzeit von Constantin I. (einmal als Cäsar), zwölf weitere in die Regierungszeiten seiner Söhne – darunter eine Münze des Usurpators Magnentius aus Emmerich-Elten – und eine in beide Perioden. Acht von neun Prägungen aus den Regierungszeiten des Valentinians I. bzw. Valens und Gratians (364–378) kommen vom Fundplatz Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09), die Ausnahme ist der Altfund einer Goldmünze aus Emmerich, vor dem Reeser Tor (Em-E). Zwei theodosianische Münzen traten jeweils einmal in Hü-09 sowie in Schermbeck-Bricht, Pisortskamp (Sc-09) auf. Unsicher sind die Herkunft und Datierung einer Goldmünze des Honorius vom Eltenberg (Em-N?). Zwei weitere Prägungen aus Voerde-Götterswickerhamm (Vo-07) und Wesel-Fusternberg 2 (We-34) können nur allgemein dem 4. bzw. 5. Jahrhundert zugeordnet werden. Die jüngste römische Prägung, ein kleiner Goldtremissis Valentinians III. (Em-13), stammt aus einem späteren fränkischen Grabkontext. Wenn wir in Folge der Besonderheiten von Thesaurierungen die Hortfunde (Em-10?, Re-A, Ha-12, We-26) außer Acht lassen, stellen diese 48 Münzen gegenüber den 107 bestimmbaren Emissionen der grob drei Jahrhunderte davor ein – statistisch gesehen – leicht erhöhtes Vorkommen von zirkulierenden römischen Prägungen in diesem rechtsrheinischen Raum in der jüngeren Kaiserzeit dar (vgl. Kap. 3.3.1 mit Abb. 22). Im Vergleich zur kontemporären linksrheinischen Situation darf vermerkt werden, dass in den dortigen ländlichen Siedlungen kaum Münzen dieser Zeit auftreten (Brüggl 2016). Wie diese Münzen und die Hortfunde des 3. Jahrhunderts zu bewerten sind, ist fraglich (Hiddink 1999, 210–214; Roymans 2017; Zelle 2017, bes. 53 f.). Haben wir es hier mit einer teilweise monetären Wirtschaft zu tun, die dazu diente, Importgüter zu bezahlen, oder wurden Münzen wegen des Metallwertes ggf. fürs Recycling gesammelt (Kap. 3.3.5)? Stellen solche Fundplätze wie Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) und Schermbeck-Bricht, Alte Fährstraße (Sc-08) rein „römische“ Fundstellen dar, die lediglich rechts des Rheins lagen? Denn wenn historische und archäologische Quellen eine Diffusion oder bewusste Besiedlung durch Verbände von außerhalb der offiziellen Reichsgrenze nahelegen, die vor allem im Verlauf des 4. Jahrhunderts stattfand, was spricht gegen einen teilweisen Gegenzug einzelner romanisierter Gruppen?²²⁷ Oder haben wir es mit einer Art administrativer Vorposten oder – in Zeiten aktueller, größerer neuzeitlicher Menschenbewegungen – Auffangstationen zu tun?

Im Gegensatz zu den Münzen ist die Anzahl anderer spätantiker Metallfunde recht übersichtlich. Spätromische Fibeln sowie offensichtlich jungkaiserzeitliche Gefäße können nicht ausgemacht werden. Aus Grab 16 des Gräberfeldes Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) wurde ein spätromischer Armring geborgen, der ein tierkopfverziertes Ende aufweist²²⁸.

Während das nicht datierbare Körpergrab mit Schwertbeigabe aus Rees-Millingen (Re-D) Raum für Spekulation lässt, ist der zweite Schwertfund aus Emmerich-Vrasselt (Em-23) ein-

²²⁶ Zu solchen provinzialrömischen Nachprägungen und deren lokalen Nachahmungen, die den Bedarf an Kleingeld vor der diokletianischen Münzreform abzudecken versuchten, vgl. unlängst vier Beiträge in Chameroy/Guihard 2016; Crisafulli 2016; Blanchet 2016; Peter 2016; van Heesch/Weinkauf 2016.

²²⁷ Zur Diskussion der Reichsgrenze unlängst Kyritz 2014, 236–239 mit älterer Literatur.

²²⁸ Nach dem Bearbeiter Klaus Frank (Frank in Vorb.) ähnelt er einem eisernen Armring aus dem Gräberfeld Uedem-Keppeln: vgl. von Petrikovits/Stampfuß 1940, 39 Abb. 22 u. Taf. 8,7.

deutiger. Dieser herausstechende Fund datiert in die Zeit um 400 und muss vor seinem Verlust einem hohen Offizier gehört haben (vgl. Kap. 3.3.4; Stoll 1938a; Kersten 1938c, 439 mit Taf. 81, 2; Röder 1977). Während das Schwert eher in einer römischen Fabrik hergestellt wurde, scheint die zeitgleich zu datierende Gussform des Gürtelbeschlags vom Typ Vieuxville von der Blouswardt in Emmerich-Praest, Blouswardt (Em-24) eher eine einheimisch-germanische Anfertigung für germanische Truppen darzustellen. Dies hat Horst Wolfgang Böhme wie folgt beschrieben: „Vom besonderem Interesse sind außerdem zwei Belege für die Fertigung von spätrömischen Militärgürteln in germanischen Siedlungen am Niederrhein. Zum einen lag in der obersten Verfüllung eines Brunnens innerhalb der grenznahen germanischen Siedlung bei Emmerich-Praest, nordöstlich des Flusses, das Gußformbruchstück für einen Gürtelbeschlag vom Typ Vieuxville, zum anderen fand sich eine unfertige, kerbschnittverzierte Riemenzunge in einem Grab [...] im niederländischen Flußgebiet bei Nijmegen, also noch innerhalb des Römischen Reiches. In beiden Fällen handelt es sich um Niederlassungen einer einheimischen ‚fränkischen‘ Bevölkerung im unmittelbaren Grenzgebiet, in dem es vermutlich zu Rekrutierungen für die römische Armee gekommen sein dürfte. Die Verwendung der angeführten Gürtelteile im militärischen Bereich ist durch die Funde meines Erachtens keinesfalls infrage gestellt, belegt aber andererseits die schon häufig geäußerte Meinung, daß Kerbschnittgürtel überwiegend für und von Germanen selbst angefertigt wurden“ (Böhme 2008, 83). Dies ist auch ein weiteres Beispiel für die Regionalisierung von solchen Produkten in der spätrömischen Zeit. Die wenigen Exemplare römischer Waffen aus dem Arbeitsgebiet (vgl. Kap. 3.3.4) steuern keine zusätzliche Information zur Frage der spätrömischen Waffengräber in der Region bei (vgl. Heeren 2017, 153–155; Könnemann 2021, 556 f.).

Was spätrömische Keramik angeht, kommt ein weites Spektrum von verschiedenen Warenarten vor, z. T. in relativ großer Anzahl²²⁹. Insgesamt zwischen sieben und elf Gefäße aus Argonnensigillata, zumeist mit Rädchenstempeldekoration versehen, kommen aus zehn Fundstellen, wobei zumindest vier der Form Alzey 1 entsprechen (vgl. Kap. 3.2.2 mit Anm. 44; Kersten 1937a, 305; Reichmann 1990, 99 Nr. 3; unerwähnt in ders. 1979). Hinzu kommen vier Teller der Form Chenet 304, die in den Horizont um 400 zu datieren sind (vgl. Kap. 3.2.2 mit Anm. 48). Im Kontrast dazu ist rotgestrichene Ware des 4. Jahrhunderts mit nur einem Exemplar (Re-15) vertreten. Fußschalen in später Terra Nigra bzw. ihrer Nachahmung der Form Chenet 342 kommen viermal auf insgesamt drei der Fundstellen (2 %) vor²³⁰. In Westfalen-Lippe fanden sich mögliche Exemplare auf nur zehn der gesamten 500, also bei ebenfalls 2 % der Fundorte²³¹. Vom neu entdeckten Fundplatz in Wesel-Bislich-Vissel (We-05) kommt das einzige Exemplar glasierter Ware, wie sie häufig aus Gräbern des 4. Jahrhunderts in Krefeld-Gellep geborgen wurde (vgl. Kap. 3.2.4). Es wäre aber auch denkbar, dass frühere Feldbegeber diese Ware eventuell nicht beachtet haben, da kleine Scherben davon spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Waren zum Verwechseln ähneln.

²²⁹ Beispielsweise 90 Scherben des Alzey-Horizontes in Rees-Haffen (Re-36): Kempa 1995, 127 Tab. 1.

²³⁰ Kap. 3.2.3 mit Anm. 52. Neben dem Gefäß aus Hü-05 (Abb. 17) gibt es mindestens 19 weitere zwischen Lippe und Sieg: Waugh 1998a, 108–112. Auch deutlich häufiger in den westlichen Niederlanden: Erdrich 2001b, 325, 331 f. Kempa 1995, 80 vermerkt, dass sie vor allem ab der 2. Hälfte des 3. Jhs. importiert wurden, was auch der Situation in unserem Gebiet zu entsprechen scheint. Vgl. Erdrich 1998.

²³¹ Auflistung in Berke 2009, 260 f. Vgl. auch Hiddink 1999, 215 mit Fig. 7.11 ohne Fundorte aus unserem Untersuchungsgebiet.

Insgesamt weisen die Fundstellen zwölf Spruchgefäße auf. Im dritten Drittel des 3. Jahrhunderts wurde ein etwa 23 cm hohes Spruchgefäß mit dem bislang nichtbelegten Spruch A/MNOS[.]TEM.S hergestellt, das in Grab 2 eines kleinen germanischen Gräberfeldes mit 16 Gräbern im Bislicher Wald (Ha-16) beigegeben wurde²³². Dies dürfte einer der jüngsten Funde im Gräberfeld gewesen sein, das überwiegend zwischen der Mitte des 2. und des 3. Jahrhunderts belegt wurde. Bei einem weiteren, eventuell jüngeren Gefäß der Zeit um 280–315 handelt es sich um den Unterteil eines Bechers mit weißem Malschlicker, dessen Fragmente interessanterweise aus zwei verschiedenen, nämlich den Gräbern 5 und 16a des größten frühmittelalterlichen Gräberfeldes am rechten Niederrhein in Wesel-Bislich (We-19) stammen, bei einem weiteren Bruchstück handelt es sich um einen Streufund²³³. Hinzu kommt ein weiteres Wandungsbruchstück eines dritten Gefäßes mit einem Teil eines Wellenbands und nur einem Buchstaben /V•/ aus der Fundstelle Sc-07 in Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling. Wie in Kapitel 3.2.5 dargelegt, stammen allein aus dem Gräberfeld Westerheide in Wesel-Bislich (We-27) neun weitere Spruchgefäße, die auf einen zwischen etwa 280–350 an diesem Fundplatz begehrten Importartikel hindeuten. Zum Zeitpunkt ihrer Bearbeitung der Trierer Spruchgefäße kannte Susanna Künzl alle diese Funde nicht, denn allgemein erscheinen Spruchgefäße sehr selten am rechten Niederrhein. Neben diesen Exemplaren aus dem Kreis Wesel sind bislang nur noch zwei weitere einzelne Spruchbecher vom rechten Niederrhein bekannt und zwar aus den spätantiken–merowingerzeitlichen Siedlungen von Duisburg-Serm und Düsseldorf-Stockum²³⁴.

Wie oben ausgeführt, fand sich rauwandige Ware der Spätantike bei rd. einem Fünftel der lokalisierbaren Fundstellen (vgl. Kap. 3.2.5 mit Anm. 63 und Abb. 20). Die für die Spätantike prägnanteste rauwandige Ware, die der Mayener Machart, ggf. deren Nachahmungen, trat mit mindestens 23 Gefäßen auf zwölf Fundstellen auf²³⁵. Darunter kamen immerhin drei Töpfe der Form Alzey 33 (Re-20, Re-28, Ha-21) bzw. fünf der Form 32 oder 33 (Em-24, Sc-07, We-18) sowie vier Exemplare des Einhenkeltopfes Redknap R24 (Re-21, Re-22, Ha-04, We-02), die erst ins 5. Jahrhundert zu datieren sind, vor. Hinzu kommen sicherlich weitere Exemplare des Typs 32/33, die von anderen Bearbeitern untersucht wurden²³⁶. Wie fast üblich im rechtsrheinischen Raum kommen Teller bzw. flache Schalen der Serie Redknap R6 aus Mayen nicht vor. Aus Rees-Haffen-Mehr, Reeser Bruch (Re-32) stammt eine Nachahmung eines Topfes vom Typ Alzey 27 und aus Rees-Groin, Tövensfeld (Re-18) gar ein Fehlbrand eines dunkelgrauen, sichelförmigen Randprofils. Wurde hier im 4. Jahrhundert tatsächlich Keramik im Stil römischer Töpfer produziert? Handelt es sich vielleicht um eine lokale Herstellung mit römischem Knowhow und unter Verwendung importierter Magerungspartikel?²³⁷ Für Rees-Haffen-Mehr

²³² Der 1962 publizierte Spruchbecher war Susanna Künzl unbekannt und die Inschrift ist bei ihr sonst nicht belegt: Künzl 1997, 252–259.

²³³ Mein Dank geht an Ulf Grote, Mainz, der mir die Auszüge seines Gräberfeldkatalogs mit provinzialrömischen Funden überließ.

²³⁴ Pers. Mitt. Klaus Frank, Bonn am 06.10.2016 und Katarzyna Kuś, Bonn am 19.03.2015. Jetzt zu Duisburg-Serm: Drewniak/Frank/Gerlach 2016; Drewniak 2019.

²³⁵ Vgl. Kap. 3.2.5 mit Anm. 65. Beispielsweise für Rees-Haffen (Re-36) gibt Kempa 1995, 127, Tab. 1, 81 Scherben Mayener Ware an, die rd. 35 % aller provinzialrömischer Keramik aus dem Fundplatz (n = 232) darstellen.

²³⁶ Em-24 (5 ×), Re-13 (3 ×), Re-18 (6–8 ×), Re-35 (2 ×), Re-36 (21 ×), We-18, We-21.

²³⁷ Michael Gechter († 2018), pers. Mitt. ca. 2010.

(Re-36) konnte Martin Kempa herausarbeiten, dass in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts die einheimische Ware gänzlich von römischer Ware abgelöst wurde (Kempa 1995, 133 f., 150). Die hier erwähnten Gefäße gehören noch zu den römischen Produkten aus Mayen, während Christian Röser jüngere, also merowingerzeitliche Mayener Keramik bei nicht weniger als 34 seiner Fundplätze feststellen konnte (Abb. 43; vgl. Röser 2008, 35 f., 38 f., 44–50, bes. 61 mit Taf. 57; Grunwald 2015).

Für den norddeutschen Raum stellte Erdrich fest, dass die Mayener Waren dort fehlten (Erdrich 2001a, 63 f.). Auch in ihrem Überblick zur Spätantike im Raum Xanten glaubten Thomas Otten und Sebastian Ristow 2008, dass in den rechtsrheinischen Fundstellen keine Mayener Ware und kontemporäre Feinkeramik vorkämen. Daraus schlossen sie, „dass die Kontakte der rechts- und linksrheinischen Bevölkerung und der transrhenanische Handel in dieser Zeit empfindlich gestört waren“ (Otten/Ristow 2008, 570; vgl. auch Otten 2011). Die obige Aufstellung des spätrömischen Fundgutes hat jedoch deutlich dargelegt, dass die rechtsrheinischen Siedlungen Zugang zu solchen Waren hatten. Überraschenderweise scheinen just diese Funde auf ländlichen Siedlungen am Niederrhein eher rechtsrheinisch als linksrheinisch vorzukommen, auf der linken Rheinseite sind sie bislang außerhalb der zentralen und militärischen Orte relativ dürftig nachgewiesen. Andererseits scheint die Datierung der Funde weniger überraschend, da durch die faktische Durchlässigkeit der Flussgrenze in Folge der Aufnahme germanischer Verbände in der Armee und eine weitere kulturelle Vermischung der Bevölkerungsgruppen beiderseits des Rheins Güter eventu-

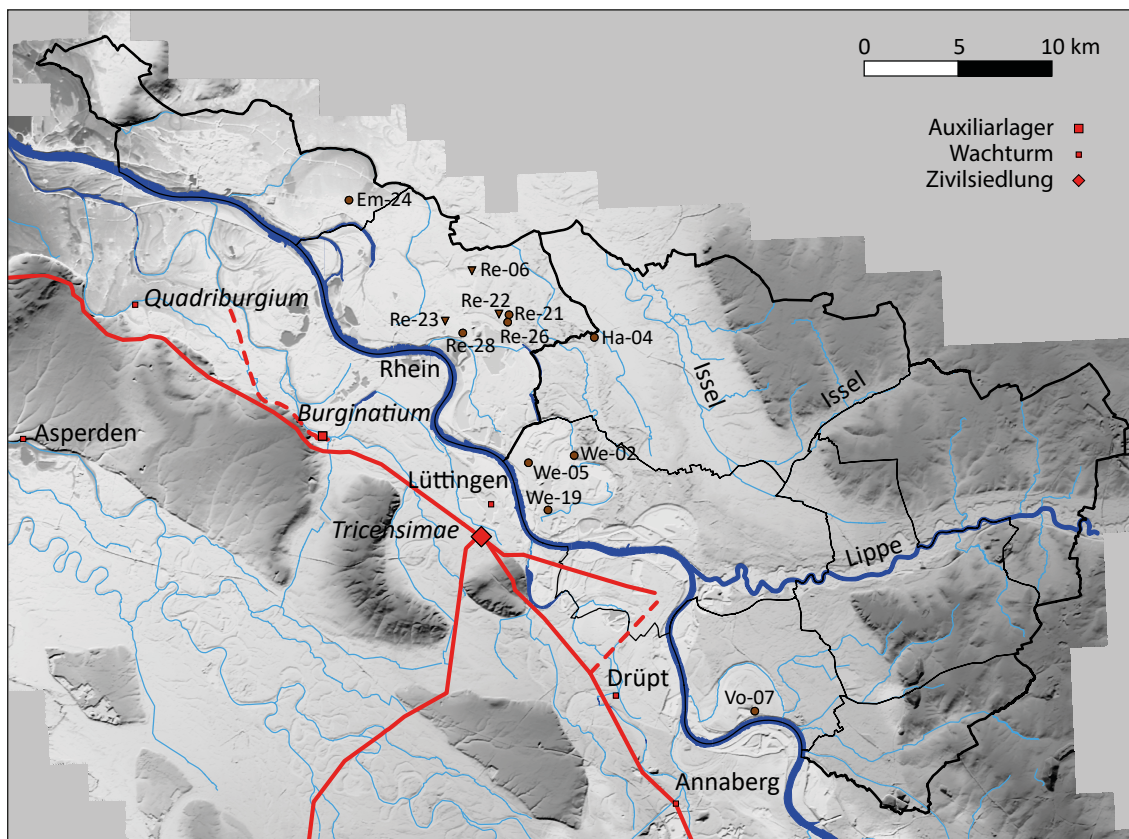


Abb. 43 Fundstellen mit Mayener Ware mit den wichtigsten kontemporären linksrheinischen Orten und römischem Straßensystem (rot). Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020; Röser 2008, Taf. 57.

ell leichter ins Rechtsrheinische gelangen konnten, als zu Zeiten der fränkischen Einfälle. Hinzu kommt die Möglichkeit, dass die linksrheinische Region außerhalb der zentralen Orte und der Militäranlagen, wenn nicht siedlungsleer, dann nur sehr dünn bevölkert war²³⁸.

Merowingerzeitliches Fundmaterial tritt bei 45 unserer Fundstellen auf, von denen 29 gleichzeitig spätrömische Funde aufweisen (Abb. 44). Sie lassen sich in verschiedene Zeiträume untergliedern (vgl. Abb. 45). Demzufolge gibt es mindestens 18 Fundplätze, auf denen sowohl spätrömische Funde des 5. Jahrhunderts als auch frühmittelalterliche Funde auftreten²³⁹. Ob es sich dabei grundsätzlich um Fundplätze handelt, die eine Siedlungskontinuität ab der römischen Kaiserzeit aufweisen, müsste im Einzelnen geprüft werden, denn neben den zehn Plätzen mit ausschließlich spätrömischem Material finden sich 15 Orte, die auch mittelkaiserzeitliche Funde aufweisen. Von besonderem Interesse ist die Situation im bekannten frühmittelalterlichen Gräberfeld von Wesel-Bislich, Westerheide (We-19), wo unter dem Gräberfeld Abschnitte eines Grabens mit römischer Keramik angetroffen wurden, der später als Begrenzung eines merowingerzeitlichen Grabbezirks diente²⁴⁰.

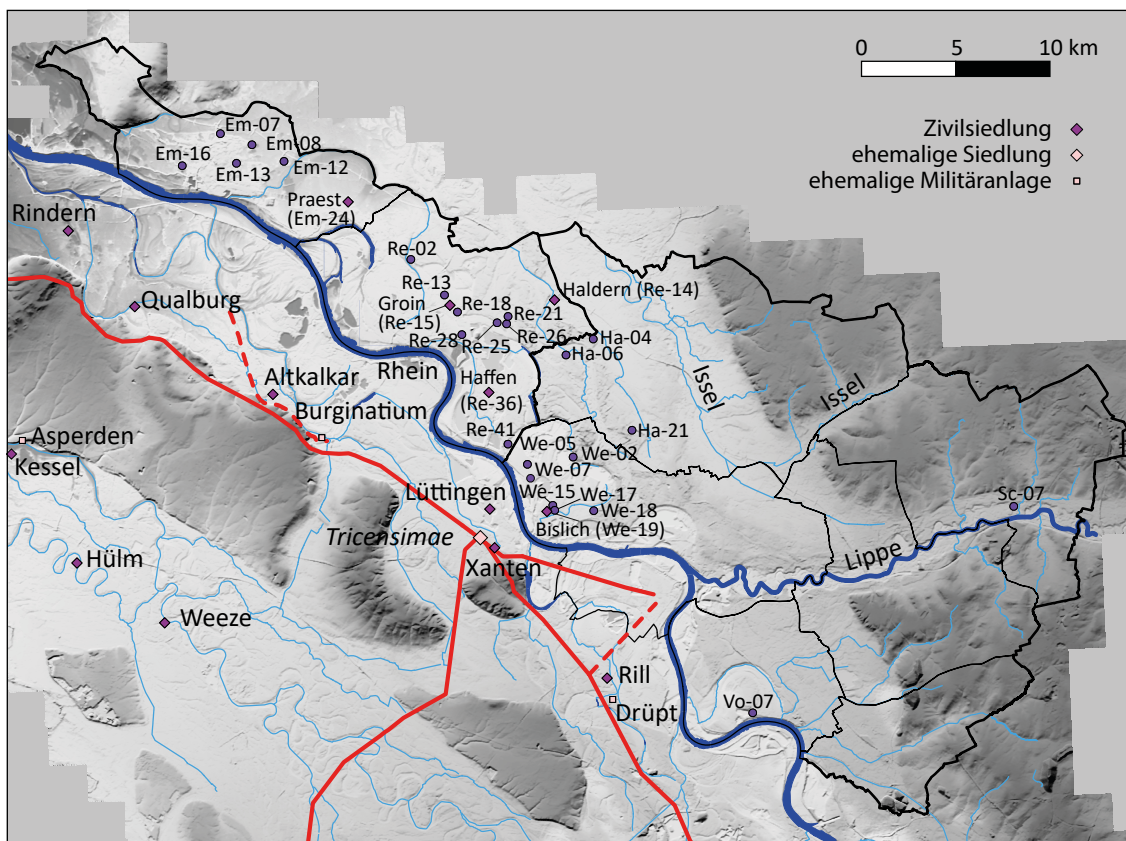


Abb. 44 Spätrömische und merowingerzeitliche Fundstellen mit den wichtigsten kontemporären linksrheinischen Orten und römischem Straßensystem (rot). Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/ beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

²³⁸ Vgl. Heeren 2017, 156, der keine ländliche Siedlung des 4. Jhs. am Niederrhein kennt (sic!).

²³⁹ Em-12, -13, -16, -24; Re-13, -15, -18, -21, -26, -35, -36; Ha-04, -21; Vo-07; We-02, -05, -17, -19.

²⁴⁰ Pers. Mitt. Ulf Grote, Mainz, März 2009.

Datierung	Fundplätze	n	Summe %
1.–4. Jh.	Sc-07	1	3
2.–4. Jh.	Re-25, We-07	2	7
2.–5. Jh.	Re-13, -36	2	7
3.–4. Jh.	Em-07, Re-28, -41, Ha-06, We-15	5	17
3.–5. Jh.	Em-12, -16, -24, Re-18, -21, -35, Ha-21, We-05	8	28
4. Jh.	Em-08, Re-02, We-18	3	10
4.–5. Jh.	Re-15, -26, Ha-04, Vo-07, We-17	5	17
5. Jh.	Em-13, We-02	2	7
spätromisch	We-19	1	3
Summe		29	100

Abb. 45 Grobdatierung der römischen Funde auf merowingerzeitlichen Fundplätzen. Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

5.5 Wie „römisch“ war das Limesvorland am Unteren Niederrhein?

Vor über drei Jahrzehnten haben zwei Aufsätze in den Bonner Jahrbüchern den damaligen Wissensstand über die Kontakte zwischen Rom und dem sog. Limesvorland der Provinz *Germania inferior* bzw. *secunda* am Rhein subsumiert, einerseits aus althistorischer Perspektive, die auch den nördlichen, heute niederländischen Abschnitt berücksichtigte, andererseits aus einem archäologischen Blickpunkt²⁴¹. Seitdem haben sich mehrere Forschende diesem engeren Raum unter unterschiedlichen archäologischen Aspekten gewidmet (Reichmann 1990; Kempa 1995; Reichmann 2007; Kyritz 2014), während sich andere mit den größeren, sich anschließenden Regionen beschäftigt haben (z. B. Hiddink 1999; Erdrich 2001a, insbes. 71–135; Abegg/Walters/Biegert 2011, bes. 257–261; Lehmann 2011; Polak/Kooistra 2015; mehrere Kurzbeiträge in Claßen u. a. 2021, 446 ff.).

Bereits Jürgen Kunow hatte moniert, dass die älteren Vorstellungen von Ulrich Kahrstedt (1952) und Harald von Petrikovits (1979) zum rechtsrheinischen Limesvorland althistorisch basiert waren, ohne die archäologischen Hinterlassenschaften zu berücksichtigen (Kunow 1987, 65; siehe auch Kyritz 2014, 250 f.). Unter seinen insgesamt 207 Fundstellen, konnte Kunow 21 als „römisch“ identifizieren; von seinen 73 Fundstellen in unserem Untersuchungsgebiet sprach er fünf als „römisch“ an: Seine Nrn. 142, 161, 176, 192 und 198 korrelieren mit unseren Fundstellen We-27, Re-37, Re-20, Em-17/Em-L(?) und eventuell innerhalb Em-01 bis -03. Von diesen fünf kann m. E. nur die erste Stelle in Wesel-Bislich, Westerheide mit ihren drei temporären Lagern sowie einem Gräberfeld als ein sicherer „römischer“ Fundplatz, ggf. mit ehemaligen Auxiliartruppen im Limesvorland, bezeichnet werden²⁴². Bei den am Fundplatz Re-37 (Rees-Haffen-Mehr, Lohrwardt, Grindsee) angetroffenen Befunden handelt es sich um Baggerfunde und Reste eines römischen Baues, der sich aufgrund von Unterspülung durch

²⁴¹ Will 1987b; Kunow 1987 als lokale Fortsetzung seiner früheren Doktorarbeit (Kunow 1983). Zum sich anschließenden Ruhrgebiet vgl. Überblick bei Ebel-Zepezuier 2001 sowie jetzt ausführlich Mirschenz 2013. Zur Provinzgründung: Ausbüttel 2011.

²⁴² So auch Kyritz 2014, 255, allerdings weil sie die Stelle einst linksrheinisch sieht (ebd. 223 Nr. 84); dies. 2018, 567. Vgl. Maier-Weber 1991, 69–71 mit einer Datierung vor der Mitte des 2. Jhs.

den Rhein bei seiner Auffindung in etwa 10 m Tiefe befand, vermutlich einst linksrheinisch lag und somit hier aus der Diskussion ausscheiden muss (Kempa 1995, 6 Nr. 21; Kyritz 2014, 223 Nr. 93; Gerlach 2021, 154 mit Abb. 1 Nr. 5). Aus Re-20 (Rees-Haldern, Haus Aspel) kommen vereinzelte spätrömische Lesefunde sowie wenige gestempelte Dachziegel der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr., die sich wohl in Zweitverwendung am Platz fanden²⁴³. Seine Fundstelle Nr. 192 (3188.000) ist nicht mittelbar zu identifizieren, denn es finden sich mehrere unter dieser Ortsarchivkennzeichnung, darunter auch römische Einzelfunde aus Emmerich. Dasselbe gilt für seine Nr. 198, deren Kartierung auf seiner Abbildung 1 sich mit unseren Fundstellen Em-01 bis Em-03 decken könnte; allerdings gibt er eine Datierung der Fundstelle 198 ins 1. Jahrhundert an (Kunow 1987, 69 f. mit Anm. 25), was sich nicht mit unseren drei Fundstellen übereinbringen lässt. Bezogen auf das gesamte Limesvorland des deutschen Teils der römischen Provinz betonte Kunow, dass sich die Römer vornehmlich aus drei Gründen für den direkten rechtsrheinischen Raum interessierten, nämlich Bodenschätze, agrarische Nutzung und für militärische Zwecke (Kunow 1987 65, 68.; vgl. Bemann 2007, 98 f.). Danach fällt der Fundplatz von Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) in die letztere Kategorie, während seine drei anderen, damals rechtsrheinischen Fundstellen – sofern sie als zusammenhängende Fundstellen überhaupt existierten – eher einer agrarischen Nutzung zugebilligt werden könnten.

Abgesehen vom kleinräumigen Gebrauch von anstehendem Raseneisenerz²⁴⁴ und lokaler Tongewinnung für Töpfereien und Ziegeleien wurden anderweitige Bodenschätze am rechten Unteren Niederrhein in römischer Zeit nicht abgebaut²⁴⁵. Während heute hier vorwiegend Sand und Kies als Rohstoffe der Bauindustrie großflächig ausgebaggert werden, sowie natürlich tiefer liegende Salz- und bis vor kurzem Steinkohlevorkommen extrahiert wurden, haben wir keine Beweise dafür, dass diese Rohstoffe auch zur römischen Zeit gezielt in größerem Ausmaß ausgebeutet wurden. Anders sieht es im südlichen Rheinland aus, wie z. B. der neuere Befund mehrerer Kalköfen in Bergisch-Gladbach-Sand (Rheinisch-Bergischer Kr.) zeigt, wo man in einer provinzialrömisch anmutenden Siedlung von der Mitte des 1. bis zum Ende des 4. Jahrhunderts Kalkmörtel produzierte (Claßen u. a. 2016).

Mit Ausnahme der temporären Lager von Westerheide in Wesel-Bislich (We-27) waren bis vor wenigen Jahren weitere Befunde des römischen Militärs in unserem Untersuchungsgebiet nicht dokumentiert worden. Die Verdachtsflächen in Schermbeck-Damm (Sc-06) und -Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07) bleiben noch nicht als militärische Standorte bewiesen. In der jüngsten Vergangenheit jedoch konnten mithilfe neuer Luftbilder von Baoquan Song (Ruhr Universität Bochum) und vor allem einer Durchsicht der nun flächendeckenden Aufnahme des Landesvermessungsamts Nordrhein-Westfalen mit Airborne Laserscans mehrere temporäre Lager auf der rechten Rheinseite gegenüber den beiden Legionslagern von *Vetera* nachgewiesen werden.

Bereits 2014 konnte Steve Bödecker eine Karte mit 14 temporären Lagern westlich von Wesel in Bislich und Flüren publizieren (Bödecker 2014, 187 Abb. 1; unlängst ders. 2020).

²⁴³ Vgl. Kempa 1995, 136 und Kyritz 2014, 223 (ihre Nr. 127). Zu möglichen Deutungen römischer Militärziegel im Umfeld der Legionslager *Vetera* I und II siehe Schmidts 2018a, 92–100.

²⁴⁴ Beispielsweise in Rees-Mehr (Re-40): Kyritz 2014, 137–142. Allgemein zur Eisenproduktion in der *Germania magna* vgl. ebd. 142–158; Meyer 2020b.

²⁴⁵ Zur Töpferherstellung in Rees-Haldern, Heeren und Wesel-Bislich, vgl. Fundstellen Re-03 und We-29. Zur *tegularia transrhenana* siehe Kap. 3.4. Vgl. auch jetzt Schmidts 2018a, 79, ders. 2018b. Einen chronologischen Überblick der linksrheinischen Töpfereien und Keramikprodukte gibt Liesen 2018, bes. 361–366.

Auch wenn diese noch nicht präziser datiert worden sind, können wir von einer gewollten Kontrolle dieses Areals nahe der strategisch und verkehrstechnisch bedeutsamen Lippemündung durch das römische Militär ausgehen (vgl. auch Kempa 1995, 135), zumal zwischen etwa 60 und 160 m. E. ein Auxiliarlager gegenüber der Lippemündung nahe des linken Rheinuferes okkupiert war²⁴⁶. Bekannte Funde, die auf die Anwesenheit von Soldaten hinweisen, treten in Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07) und Emmerich-Vrasselt (Em-23) auf, während die *Phalerae* aus dem Auesee bei Wesel-Flüren (We-28) sowie der Soldatengrabstein aus Voerde-Mehrum-Löhnen (Vo-05) ohne einen festen Fundzusammenhang aus der direkten Rheinnähe stammen²⁴⁷. Das reiche „Kriegergrab“ von Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06) gehörte vermutlich einem Germanen im römischen Dienst²⁴⁸. Mit Ausnahme des spätrömischen Prunkschwerds aus Vrasselt datieren alle anderen Militärfunde ins 1. Jahrhundert n. Chr. Da die drei untersuchten „Übungslager“ von Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) grob ins 3. Jahrhundert zu datieren scheinen, kann man auf die Datierung der nun 14 zwischen Bislich und Flüren festgestellten Lager gespannt sein, um zu sehen, ob sich die Armee diesem Raum über eine längere Periode als kontrolliertes Vorfeld bediente²⁴⁹. Für die Spätantike bzw. den Übergang zur Merowingerzeit gibt das römische Fundmaterial in Bezug auf die militärische Transformation und mögliche Migrationen kaum Hinweise her. Dies wird unterstrichen durch das nahezu komplette Fehlen von späteren Fibeln, vor allem Zwiebelknopffibeln und Waffen, die eventuell auf ehemalige Militärangehörige hätten hindeuten können²⁵⁰. Auf das beinahe komplette Fehlen von Zeugnissen des Schreibens und des Spielens wurde bereits hingewiesen (vgl. Kap. 3.5 mit Anm. 115–116).

Demnach stellt man fest, dass es außerhalb des unmittelbar *Vetera* gegenüberliegenden Gebiets sowie der Lippelinie keine weiteren Hinweise für die Anwesenheit römischer Soldaten im Untersuchungsraum gibt²⁵¹. Dies deckt sich mit der Deutung Kunows, dass es hier kein „geschlossenes ‚Militärterritorium‘ entlang der rechten Rheinseite“ (Kunow 1987, 72) gegeben habe²⁵², auch wenn er zu dem Schluss kam, dass „das Vorland als integrierter Bestandteil des Reiches gelten mußte“ (ebd.; vgl. Kempa 1995, 135 mit Anm. 890; Schönberger 1985, 399). Allerdings ging dies mit keinem Klientelstatus der in unserem Abschnitt des Limesvorlands lebenden Germanen einher, über die die Römer durch Verträge zu regulieren hätten versuchen können (Will 1987b; Erdrich 2001a, 33–35). Vielmehr deutet die verstärkte römische Militärpräsenz links des Rheins (jüngste Zusammenstellungen bei Bridger 2015b; ders. 2014; bald Polak u. a. in Vorb.) durch das Anlegen zahlreicher Alenlager ausschließlich im mittleren Limessektor Niedergermaniens zwischen Dormagen (*Durnomagus*) im Süden und zumindest

²⁴⁶ Hierzu Maier-Weber 1992; Bridger 2010b mit weiterer Literatur.

²⁴⁷ Infolge der fehlenden Provenienz bleibt in dieser Arbeit eine Gesichtsmaske des 1. Jhs. n. Chr., die entweder aus einer Baggerei nahe Rees oder aus der Waal bei Nijmegen (NL) stammen sollte, unberücksichtigt; hierzu: Koster 2018, 3.

²⁴⁸ Gechter/Kunow 1983, 453–455; zuletzt Frank 2018a, 546–549. Zu Germanen im römischen Dienst: Hiddink 1999, 191–198. Zum Begriff „Germanen“ im Überblick, unlängst Burmeister 2020 sowie Wolters 2020.

²⁴⁹ Bödecker 2020. Vgl. Katalog Fundstellen We-11, -19, -26, -27.

²⁵⁰ Eine Ausnahme wäre die Wachsform für vermutlich germanische Gürtelbeschläge aus Em-24 (s. o. Kap. 3.3 und 5.4).

²⁵¹ Die Fundstelle der Wallburg in Hünxe, woher ein Geschützbolzen bzw. eine große Pfeilspitze sowie das Bruchstück einer Lanzenspitze stammen, lässt sich zzt. nicht sicher deuten; vgl. Katalog Fst. Hü-B.

²⁵² Kunow 1987, 71 sowie 70, Anm. 25. Zum hiesigen Militärterritorium vgl. Hanel 2013; vgl. Mason 1988.

Kalkar-Altalkar (*Burginatum*) im Norden zusammen mit den Legionslagern Neuss (*Novaesium*), Xanten (*Vetera*), Nijmegen (*Noviomagus*, NL) sowie den jeweils vier kürzlich entdeckten Großlagern in Alpen-Drüpt und Bedburg-Hau-Till (*Arenacum?*)²⁵³, falls diese nicht mit dem Bataveraufstand von 69/70 n. Chr. in Verbindung zu bringen sind, auf eine potenzielle rechtsrheinische Gefährdung hin, die sich spätestens im fortgeschrittenen 3. Jahrhundert tatsächlich manifestierte. Einen aktuellen Überblick der spätantiken Militäranlagen lieferte unlängst Marion Brüggler (Brüggler 2018b).

Die jüngste Auflistung kaiserzeitlicher Fundstellen in unserem Betrachtungsraum erfolgte 2014 durch Donata Kyritz; eine Konkordanz mit unseren Fundstellen befindet sich in Abb. 13 am Ende des Kapitels 2. In ihrer Kartierung (Kyritz 2014, Taf. 40) gliedert Kyritz ihre 105 Fundstellen innerhalb der Kreise Kleve und Wesel, die sich innerhalb eines nur 7 km breiten Streifens östlich des Rheins befinden, wie folgt: Prospektionsbefund 38; Funde allgemein 30; Grabfund/Gräberfeld 20; Siedlung 12; Baubefund 3; Töpferofen 1; Übungslager 1.

Nach der Kurzinterpretation unserer 153 kartierten Fundstellen sowie einer etwas vageren Interpretation der 55 nicht lokalisierbaren Funde ergibt sich die in Abb. 46 dargestellte Gliederung. Da sich römische Grabfunde grundsätzlich als Siedlungsindikatoren darstellen, können wir davon ausgehen, dass knapp über die Hälfte der kartierten Fundstellen, nämlich 80 (52,3 %), auf ehemalige Siedlungen zurückzuführen sind (Abb. 47). Weil der eindeutige Militärfundplatz Wesel-Bislich, Westerheide (We-27) auch ein Gräberfeld aufweist, dürfte sich auch hier eine noch unbekannte Siedlungsstelle befunden haben. Während sich die 33 bzw. 58 Fund

Befundtyp	kartiert		nicht lokalisierbar		Summe	
	n	%	n	%	n	%
Siedlungsfunde (ohne Grabfunde)	52 ₁	34	3 ₂	6	55	26
Siedlungsfunde mit Grabfunden	10 ₃	7	-	-	10	5
Grabfunde (ohne Siedlungsfunde)	17 ₄	11	9 ₅	16	26	13
Militärplätze	2 ₆	1	1 ₇	2	3	1
Einzelfunde	33 ₈	22	25 ₉	46	58	28
Hortfunde	4 ₁₀	3	2 ₁₁	4	6	3
Funde in Sekundärverwendung	4 ₁₂	3	-	-	4	2
Unbekannt	31 ₁₃	20	15 ₁₄	27	46	22
Summe	153	100	55	100	208	100

1 Em-05, -07-09, -12, -19-21, -24; Re-02, -03, -06, -10, -11, -13-16, -18, -21, -25, -26, -30-32, -35-37, -40; Di-01, -02; Ha-01, -04, -19, -20; Hü-09; Sc-07, -09; Vo-07; We-02, -05, -09-12, -14, -15, -17, -18, -21, -23, -29; 2 Em-A, -C; Re-H; 3 Em-22; Re-19, -23, -24, -28; Ha-17, -21; Vo-01, -06; We-06; 4 Em-02, -03, -06; Re-07, -27, -29; Ha-08, -16, -18; Hü-04-06; Sc-04, -08(?); Vo-03, -05; We-07; 5 Em-B, -I; Re-B, -D; Di-B; Ha-A; Hü-A; Sc-A; We-E; 6 We-27, -28; 7 Hü-B; 8 Em-01, -14, -17, -23; Re-01, -05, -09, -17, -22, -33, -38, -39; Ha-03, -05-07, -10, -22; Hü-02, -07, -08; Sc-01, -02, -05, -06, -10; Vo-02, -04; We-08, -33-36; 9 Em-D, -E, -G, -H, -K, -L, -M; Re-F, -G; Di-C; Hü-C; Sc-C, -D, -F, -G; Vo-A, -B; We-A, -B, -D, -F, -G, -H, -I, -J; 10 Em-10(?); Ha-11(?), -12; We-26(?); 11 Em-F; Re-A; 12 Em-04, -13; (tlw. Re-20); Ha-15; We-19; 13 Em-11, -15, -16, -18; Re-04, -08, -12, -20, -34, -41; Ha-02, -09, -13, -14; Hü-01, -03; Sc-03; We-01, -03, -04, -13, -16, -20, -22, -24, -25, -30-32, -37, -38; 14 Em-J, -N, -O, -P; Re-C, -E, -I; Di-A, -D; Hü-D; Sc-B, -E, -H; Vo-C, We-C.

Abb. 46 Grobgliederung der kartierten und nicht lokalisierbaren Fundstellen nach Befundtyp.
Datengrundlage Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

²⁵³ Bödecker 2017; Bödecker/Song/Held 2017; Bödecker 2016; Burandt 2017. Ein weiteres, also drittes Lager westlich vom Kapitelshof wurde erst 2017 entdeckt.

stellen mit Einzelfunden nicht näher ansprechen lassen, dürften die vier, ggf. fünf, Münzhorte ebenfalls eher mit Siedlungen in Verbindung gebracht werden, denn solche Funde wurden vermutlich bevorzugt von Menschen vergraben, die die Verstecke kannten und wieder aufsuchen wollten²⁵⁴. Sodann stünden insgesamt 86 (56,2 %) Fundstellen in Zusammenhang mit Siedlungsplätzen. Zieht man die Notizen zu den nicht lokalisierbaren Funden hinzu, erhöht sich diese Zahl auf 93, wobei dies dann einen Siedlungszusammenhang bei 44,7 % aller 208 Fundstellen (ob kartiert oder nicht) bedeuten würde. Dass diese mit Sicherheit nicht alle gleichzeitig bestanden haben, versteht sich von selbst. Während vier Fundstellen eindeutig Funde in Zweitverwendung aufweisen, lassen die meist nur wenigen Funde aus 32 bzw. 25 weiteren Stellen keine Interpretation zu.

Lediglich die römische bzw. eher gallo-römische Überlagerung war westlich des Rheins stärker ausgeprägt, östlich des Flusses jedoch fehlte sie nicht gänzlich. Für die mittlere Kaiserzeit schätzt man einen Anteil zwischen 10 % und 15 % provinzialrömischer Keramik (Kyritz 2014, 245 f.) innerhalb unserer rheinnahen rechtsrheinischen Siedlungen, was jedoch deutlich abnimmt, je weiter man sich östlich vom Rhein entfernt. Mit der klaren Ausnahme des reichen Grabes von Voerde-Mehrum, Reshover Weg (Vo-06) und weniger anderen Metallfunde, z. B. dem Schwert von Emmerich-Vrasselt (Em-23), können wir die Anzahl von Prestigeobjekten

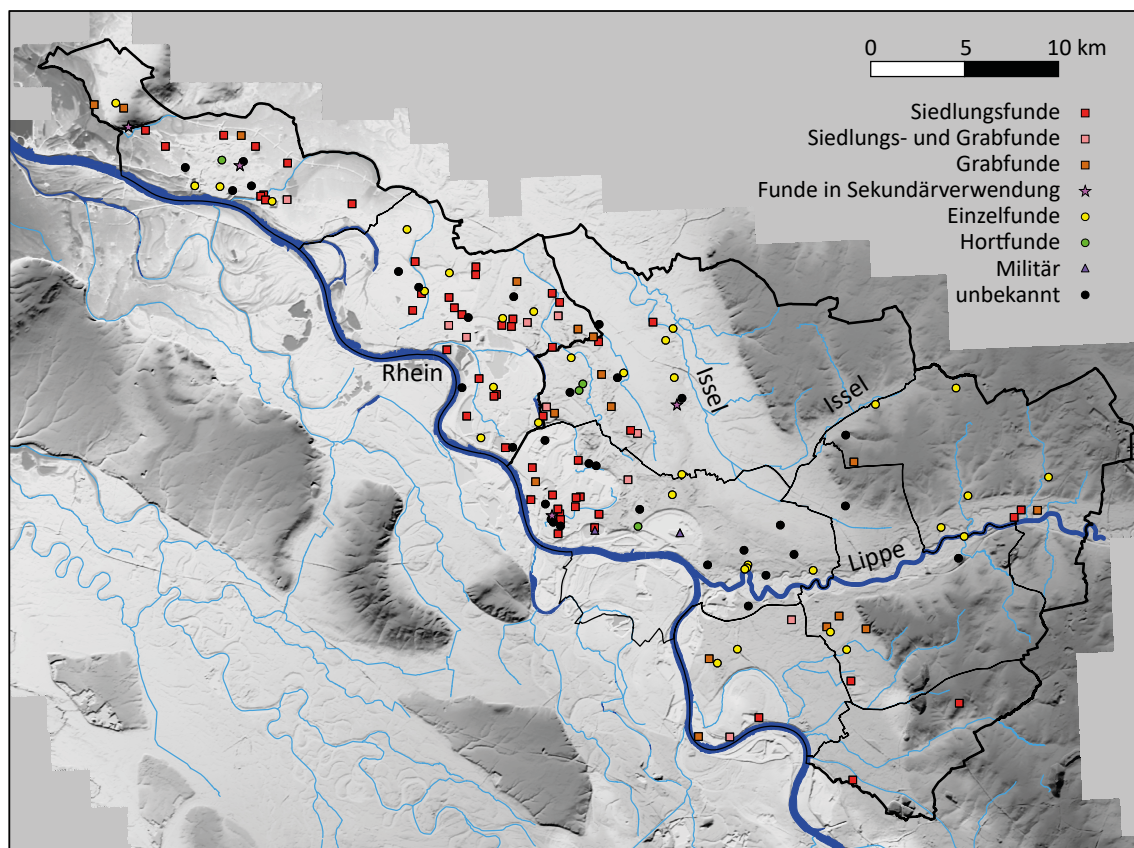


Abb. 47 Fundstellen mit römischen Funden im Untersuchungsgebiet nach Befundtyp. Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

²⁵⁴ Haupt 2001, 59–85 zählt zwölf verschiedene Gründe für eine Thesaurierung. Interessant ist seine These, dass viele Horte dort erwartet werden, wo eine hohe Siedlungsdichte herrscht (ebd. 304), was hier eher nicht der Fall ist.

hingegen als recht gering beschreiben; auffällig sind lediglich die relativ hohe Anzahl von Terra Sigillata und Spruchgefäßen. Vielleicht hängt dies mit dem auf uns gekommenen, eher unwesentlich differenzierten Fundspektrum beiderseits des hiesigen Rheins zusammen oder, wie Kyritz proponiert hat, mit dem Fehlen einer politischen Elite in unserem Raum, deren soziales Standing oft optisch durch prunkvolle Prestigegüter zur Schau gestellt wurde (Kyritz 2014, 271). Die Situation beschreibt sie wie folgt: „Während der mittleren römischen Kaiserzeit war der Vorlimeszone ein flüchtiger, schwer greifbarer, hybrider Charakter zu eigen [...] Dies weist auf die unfertige politische wie wirtschaftliche Entwicklung der Region und ihrer Bewohner hin. Die Gesellschaft konnte auf keine gemeinsame soziale Identität zurückgreifen bzw. war erst im Begriff, eine solche herauszubilden“ (Kyritz 2018, 571 f.).

Wenn schon die Intensität der Aufnahme römischer Produkte am rechten Niederrhein zeitlich fluktuierte, fand hier auf jeden Fall eine mehr oder minder kontinuierliche Einfuhr statt, im Gegensatz zu manch anderen Grenzabschnitten, wo die Wareneinfuhr größtenteils auf die eigentlichen Okkupations- oder direkten Kontaktzeiten begrenzt war²⁵⁵. Allerdings kann dies nicht verallgemeinert werden, auch nicht für Niedergermanien, denn in dem sich nordwestlich anschließenden Gebiet der heutigen nördlichen Niederlande zeichnet sich ein ganz anderes Fundaufkommen ab: Hier findet man nur wenige römische Funde der frühen und mittleren Kaiserzeit in der limesnahen Zone, dafür viele im limesfernen Gebiet, d. h. im nördlichen Küstengebiet, vorwiegend in Friesland (Galestin 2017, 278–281). Generell ist die Frage nach Handelsmechanismen und Austauschnetzwerken direkt an der Flussgrenze sicherlich anders zu beantworten als für grenzferne Gebiete (z. B. Kunow 1983; Berke 1990; Erdrich 2001a; Lund Hansen 1987; vgl. auch Schmidts 2011), zumal wir es hier größtenteils mit täglichen Gebrauchswaren und nicht mit begehrten Luxusobjekten zu tun haben, die eher in limesfernen Gebieten vorkommen (Galestin 2017, 278 mit älterer Literatur). Wie Hans-Jörg Karlsen neulich festgestellt hat: „Für grenznah wohnende germanische Siedler war der Zugang zu römischen Märkten und Waren sicherlich jederzeit möglich. In Sichtweite zum Limes und in Tagesdistanz gehörte ein Warenaustausch im Rahmen des „kleinen Grenzverkehrs“ wohl zum Alltag“ (Karlsen 2018). Während der Spätantike scheint die limesnahe Zone der gesamten *Germania secunda* generell mehr provinzialrömische Funde als früher aufzuweisen, vermutlich das Resultat einer veränderten Grenzstrategie seitens der Römer (Galestin 2017, 282; Quast 2017, bes. 364 f.).

Bislang wurde hier kaum auf die Rolle des Rheins als administrative Grenze eingegangen, denn die historischen Begebenheiten sind hinreichend an anderen Stellen dargelegt worden²⁵⁶. Zwischen dem Ende des Bataveraufstandes 70 n. Chr. (Überblick bei Schmitz 2008 mit älterer Literatur) und dem fortgeschrittenen 3. Jahrhundert scheint der Niedergermanische Limes mit nur wenigen Ausnahmen eine militärisch ruhige Grenze gewesen zu sein, was sich in der niedrigen Anzahl von Erwähnungen in den historischen Quellen dieser Phase widerspiegelt. Erwartungsgemäß stellt dieser Zeitraum auch den römischen Siedlungshöhepunkt am Niederrhein dar, sowohl links- als auch rechtsrheinisch (vgl. Anhang 2). Wie aufgeführt, war der Rhein

²⁵⁵ So in den westlichen und zentralen Niederlanden: Erdrich 2001b, 310 mit Bezug z. B. auf Schottland.

²⁵⁶ Ab 2000 z. B. Erdrich 2001a, 16–30; aus einheimischer Sicht Reichmann 2007, 74–78, ders. 2013, 56–60, aus römischer Sicht z. B. Maurer 2014; Polak/Kooistra 2015, 404–415. Vgl. unlängst Breeze 2018a. Zu den 21 Deutungen der Funktionen der römischen Grenzen nun subsumiert bei Breeze 2018b.

als mäandrierender, furkativer Strom kontinuierlich „im Fluss“ mit ständig wechselnden Ausdehnungen, die zur Erschaffung neuer Hauptströme und somit neuer Altarme und Inseln führten (Abb. 48; vgl. Kap. 4.1, Anm. 119–120; Gerlach u. a. 2008; Roggenkamp 2016; Gerlach u. a. 2019, 17–77, bes. 21 Abb. 1; Roggenkamp/Herget 2015; dies. 2019; Gerlach 2021).

Beispielsweise musste das römische Militär mehrmals dafür Tribut zollen, dass es seine linksrheinischen Lager notwendigerweise – wegen der erhöhten Wassertiefen bei den häufigen Niedrigwässern – bevorzugt an Prallhängen anlegte (Gerlach/Meurers-Balke 2014; dies. 2017b; Graafstal 2017, 187; Mirschenz 2018; dies. 2019a; dies. 2019b, bes. 183–186; Gerlach u. a. 2019, 77, Tab. 4), z. B. im Fall von *Burginatum*, als in der Spätantike die Osthälfte der Nordmauer des Lagers vom Rhein unterspült wurde²⁵⁷. Dennoch, wie Beispiele in den westlichen Niederlanden zeigen, hielten sie daran fest, lieber an einem Prallhang zu bauen, um somit neben der größeren Wassertiefe auch einen kompletten Flussbogen optisch kontrollieren zu können²⁵⁸ (vgl. Abb. 37 a und Abb. 48).

Darüber hinaus beweisen neuere hydrologische Untersuchungen, dass der Mittelwasserstand des Rheins zur Römerzeit zwar am Mittelrhein etwas niedriger als heute war, aber am Niederrhein etwa 2 m höher als der heutige Stand lag, der Wasserabfluss war klimatisch bedingt dennoch deutlich geringer. Dies führte dazu, dass der Rhein flacher war, was zwar eine noch einfachere Überquerung durch Waten erlaubt hätte, aber für die Schifff Transporte Probleme

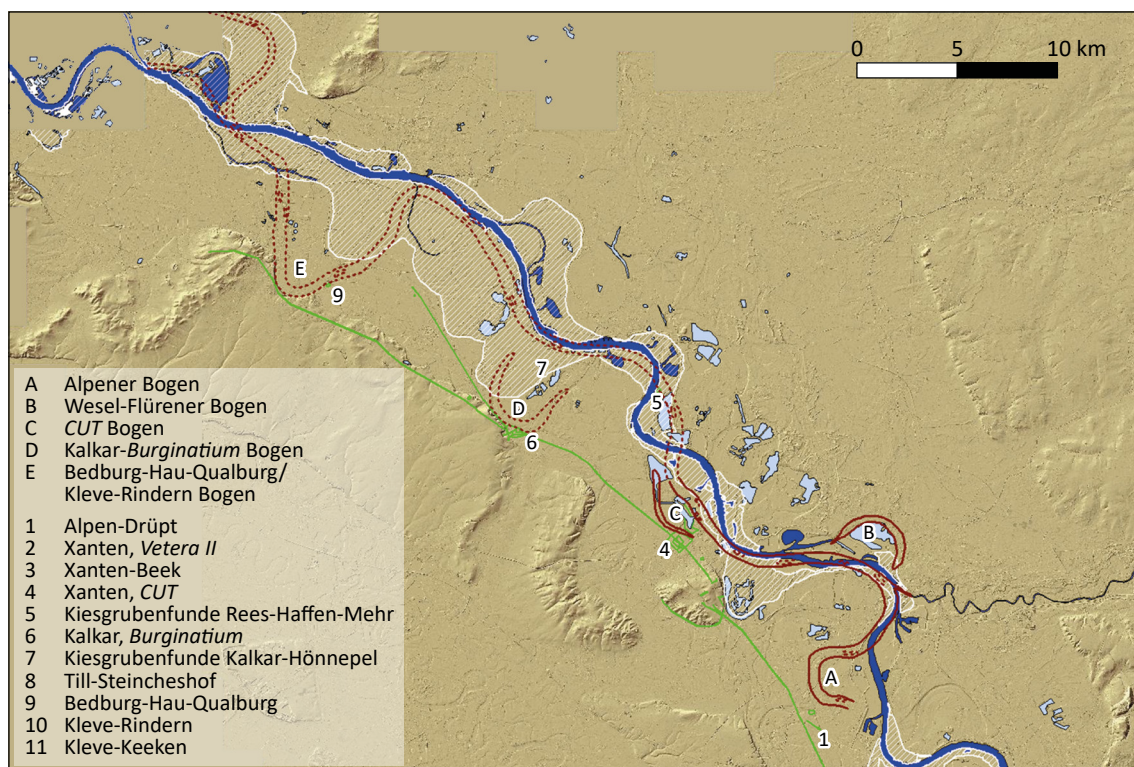


Abb. 48 Rekonstruierte Rheinverläufe des 4.–5. Jhs. (rot) mit linksrheinischen Straßen (Grün), Militär- und Siedlungsorten, Nrn. 2–3, 8, 10–11 bereits aufgegeben. Nach Gerlach 2021, 155 Abb. 2.

²⁵⁷ Bödecker/Brüggler/Berkel 2014a; inhalt. identisch mit dies. 2014b, Berkel u. a. 2019; Bödecker/Polak/Schamper 2021, 26. Die frühere Vermutung, dass *Asciburgium* bereits zum Ende des 1. Jhs. n. Chr. in Folge einer Verlagerung des Hauptstromes nach Osten aufgegeben wurde (z. B. Bridger 2000, 54, 441), scheint widerlegt; siehe hierzu Anm. 266.

²⁵⁸ Graafstal 2017, 187. Auch die Kaianlage der *CUT* lag an einem aktiven Prallhang: Gerlach u. a. 2019, 59.

bei Tiefwasser verursachte²⁵⁹. Ersteres war insbesondere im Xantener Raum möglich, wo dank kleiner Flussinseln eine Art „Inselhopping“ stark begünstigt wurde (Abb. 37 a und Abb. 48; zuletzt hierzu Gerlach 2021, 157). Demzufolge müsste sich die verwaltungs- und ordnungstechnische Grenze öfters bewegt haben und immer neu definiert worden sein. Auch das Konzept einer starren, trennenden Grenze ist eher ein Phänomen neuzeitlicher Staaten. Eher haben wir hier mit einer Grenzzone zu rechnen, die durchaus fluktuieren konnte, nicht nur physisch, sondern auch hinsichtlich der sich immer wieder verändernden Bevölkerungs-, Besiedlungs- und damit verbundenen Wirtschaftsstrukturen²⁶⁰. Eine „ethnische“ Ost-West trennende Funktion hatte der Rhein am Unteren Niederrhein in der Antike kaum.

Diese Flussgrenze wurde von der römischen Verwaltung einerseits mittels der o. g. kartierten Kastelle und Kleinkastelle, andererseits durch die *Classis Germanica* von ihrer in tiberischer Zeit gegründeten Hauptbasis in Köln-Alteburg aus kontrolliert²⁶¹. Allerdings geben neuere Befunde Hinweise darauf, dass es an dieser Flussgrenze zusätzlich vielleicht doch noch eine Kette von Wachtürmen gegeben hat, wie wir sie vom Obergermanisch-Rätischen Limes kennen. Neben zwei Türmen in Xanten-Lüttingen (Kraus 1996) wurden unlängst in Luftbildern weitere Strukturen in Bedburg-Hau Moyland gefunden. Hinzu kommen fünf Wachtürme an der westlichen niederländischen Flussgrenze bei Valkenburg, Vleuten bzw. De Meern (3 ×) und Maurik (alle NL), wobei die drei bei Vleuten und De Meern am Leidsche Rijn westlich von Utrecht (NL) zwischen den frühen 40er-Jahren – vermutlich als Teil des geplanten und dann abgebrochenen Britannienfeldzugs von Gaius Caligula – und 62 n. Chr. angelegt wurden²⁶². Solche Wachtürme geben Anlass zu eruieren, ob es möglicherweise doch ein lückenloses Kommunikations- bzw. Signalsystem zwischen den Kastellen am Niedergermanischen Limes gegeben hat (vgl. Willems 1984, 87 f.). Die früheren, zum Beginn des Kapitels 2 erwähnten Berichte über alte Türme zwischen Wesel und Rees könnten dann eine neue Bedeutung gewinnen, falls es sich erwiese, dass es sich um einst linksrheinische Anlagen gehandelt hat. Allerdings müssten diese nicht per se linksrheinisch gelegen haben, denn es ist unlängst hydrogeologisch nachgewiesen worden, dass das zum Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. angelegte Kleinkastell von Rheinhausen-Werthausen nicht linksrheinisch, sondern bewusst am Anfang eines furkativen Flussabschnittes am rechten Ufer errichtet wurde²⁶³! Eine ähnliche Situation könnte auch in unserem Abschnitt bei Kalkar-Hanselaer gegenüber der Stadt Rees vorliegen, wo viele römische Metallfunde, u. a. Militaria, auf einen heute linksrheinischen, allerdings damals rechtsrheinischen Militärstützpunkt hindeuten könnten (Gerlach 2021, 156 mit Abb. 1 Nr. 7 – dort Kalkar-Hönnepel [sic!]). Etwa 4 km nordwestlich hiervon, in Kalkar-Wissel, liegt eine ähnliche

²⁵⁹ Roggenkamp/Herget 2014, 54 f. mit Abb. 20–21. Insofern ist die Aussage von Bödecker/Polak/Schamper 2021, 26, dass der Mittelwasserstand am Niederrhein 2 m tiefer läge, zu korrigieren.

²⁶⁰ So auch Reichmann 2013, 56. In diesem Sinne ist auch der Titel der Arbeit von Mirschenz 2013 gemeint. Unlängst hierzu auch Kyritz 2018, 561 f.

²⁶¹ Grundsätzlich zur Rheinflotte Koenen 2000; unlängst Grüßinger/Schmitz 2021. Zu den Aufgaben der Grenzflotten vgl. Rankov 2017, bes. 688 f. sowie Rummel 2017, bes. 693 f.

²⁶² Graafstal 2002; Kartierung in: de Vries 2008, 13; Graafstal 2017, 186 f. Zu früheren Hinweisen auf mögliche römische Türme im Untersuchungsraum vgl. Schneider 1860, 10–16, 95–101.

²⁶³ Gerlach u. a. 2017b, 36–38; Gerlach 2018; Mirschenz 2018, 259 f., Gerlach u. a. 2019, 49–51. Somit bestätigt dies die frühe Ansicht von Hans Lehner und Josef Hagen, die ebenfalls für eine rechtsrheinische Lokalisierung von Werthausen plädierten: Hagen 1930, 92.

Befundlage vor, die sich aber dann auf einen weiteren, linksrheinischen Stützpunkt bezöge²⁶⁴. Solche Kleinkastelle und Wachtürme, ob links- oder rechtsrheinisch gelegen, dienten nicht a priori als Verteidigungspunkte, sondern vielmehr als Kontrollpunkte für den Flusshandel und -verkehr bzw. um suspekte Flussüberquerungen zu melden. Nach den strengeren militärischen Sicherheitsmaßnahmen des 1. Jahrhunderts (Kempa 1995, 137 f. mit Bezug auf Tac. Hist. 4,61,1 u. 4,65,3, Beschwerden der Tenkterer) konnten und wollten die Römer in der Folgezeit sicherlich nicht den Austausch von Gütern, Technologien und Ideen mit friedlichen Bevölkerungsgruppen verhindern, sondern eher in ihrem Sinne lenken²⁶⁵. Dafür musste die römische Militärverwaltung in Kauf nehmen, dass einige Kastelle und Wachtürme nicht direkt an der Limesstraße errichtet wurden, sondern landwärts durch Nebenstraßen erschlossen werden mussten. Vielmehr orientierten sie sich an der Hydrologie der Flussgrenze, wo sie eine Art befestigten Transportkorridor zur Warensicherung bildeten (Graafstal 2017, 187, 192). Inwiefern das unmittelbar rechtsrheinisch angrenzende Gebiet von den Römern als eigenes Territorium betrachtet und z. B. vom Militär genutzt wurde, wird fortwährend diskutiert²⁶⁶. Auch für den vermeintlich klaren Fall des Obergermanisch-Rätischen Limes wird die frühere Ansicht einer starren Grenze allmählich aufgeweicht. „As S. Bender has recently indicated, the Limes also was not necessarily considered by the Romans as the proper border to the Germans or rather to the Empire as such.“²⁶⁷ Oben wurde vermerkt, dass das Kleinkastell von Werthausen am rechten Rheinufer erbaut wurde: „Dies bedeutet auch, dass am Niederrhein nicht in allen Fällen das linke Ufer des Rheins als Grenze angesehen wurde. Wenn es die geostrategische Situation erforderte, wurden auch rechtsrheinisch liegende Ufersäume mit einbezogen. Das kann für weitere Mäanderhalse am Niederrhein ebenso gelten wie für die breiten und flachen Stromabschnitte, die mit ihren Furten und Inseln des besonderen Schutzes bedurften. Die jeweilige Flusssituation – ob schmaler Prallhang oder geteilter Strom – entschied also über die Notwendigkeit und die Art der Grenzsicherung in der Römerzeit“ (Gerlach u. a. 2017b, 43). Bereits 1995 wies Martin Kempa auf eine scheinbare Dichotomie hin, denn er ging davon aus, „daß die dem Limes unmittelbar vorgelagerte Zone und somit auch der Altkreis Rees mit Haffen und den zahlreichen übrigen Fundstellen fest in römischer Hand war. Die archäologische Überlieferung im Xantener Raum spricht jedoch gegen intensive Beziehungen zwischen römischer Provinz und Limesvorfeld. Während die auf dem Boden der römischen Provinz *Germania inferior* siedelnde Bevölkerung spätestens im Verlauf der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts die einheimischen Traditionen aufgab, blieb im angrenzenden

²⁶⁴ Bridger 2018, 272 f. Dort fehlen die Fundstelle Hanselaer, da die meisten Fundorte erst in der jüngsten Zeit entdeckt worden sind, sowie das neue, nur aus Luftbildern bekannte und daher noch nicht zeitlich näher zu bestimmende Lager von Kleve-Keeken.

²⁶⁵ Kempa 1995, 138 mit Anm. 916–921 zu den antiken Quellen. Generell zur Frage des transrhenanischen Handels vgl. Erdrich 2001a, 71–135; Mirschenz 2013, 79–118; Kyritz 2014, 248 f. Zu germanischen Produkten: Tausend 1987.

²⁶⁶ Beispielsweise Kyritz 2014, 251–253, 277; Bridger 2015a. Zur Frage des sog. militärischen Nutzlandes beiderseits der Reichsgrenze immer noch hilfreich: von Petrikovits 1979.

²⁶⁷ Sommer 2018 mit Bezug auf Bender 2014 zu einem um 197 geschriebenen Text bei Tertullian: „Die Germanen dürfen bis jetzt ihre Grenzen noch nicht überschreiten, die Britannier sind rundum von ihrem Ozean eingeschlossen, die maurischen Völker und die barbarischen Gätuler werden von den Römern beobachtet, damit sie nicht die Grenzen ihrer Gebiete überschreiten. Was soll ich endlich von den Römern selbst sagen, welche ihr Reich durch Besatzungen, die aus ihren Legionen genommen sind, zu schützen suchen und ihre Macht nicht über die genannten Völker auszudehnen imstande sind, ...?“ Übers. Karl Adam Heinrich Kellner, URL: https://www.tertullian.org/articles/kempton_bkv/bkv07_22_adversus_iudaeos.htm (Zugriff 06.04.2022).

rechtsrheinischen Raum der ungestörte kulturelle Zusammenhang mit dem Landesinneren erhalten. Auffallend ist vor allem der geringe provinzialrömische Import im 1.–3. Jahrhundert so dicht vor den Toren der *Colonia Ulpia Traiana*“ (Kempa 1995, 137; Reichmann 2013, 60). Im Falle der Siedlung Rees-Haffen (Re-36) stellte er eine scheinbar überraschend niedrige Anzahl römischer Funde der frühen und mittleren Kaiserzeit fest. Dies mag keine Ausnahme gewesen sein, aber, wie bereits dargelegt, gibt es genügend andere Siedlungen sowohl in unserem Untersuchungsraum als auch linksrheinisch, also innerhalb der Provinz, die ein anderes Bild ergeben. Fernerhin wurde unlängst demonstriert, dass die einheimische Bevölkerung auf dem linksrheinischen Reichsboden weitgehend und durchgehend ihre gewohnten Lebens-traditionen beibehielt (z. B. Brüggler 2021).

Eine tatsächlich irritierende Tatsache ist, dass wir kaum Fundstellen mit provinzialrömischen Funden östlich der Issel kennen. Bis auf zwei Stellen unmittelbar jenseits des Flusses in Hamminkeln-Ringenberg (Ha-01, Ha-03) und vier (?) Stellen mit wenigen Funden in Schermbeck-Dämmer- bzw. Weselerwald (Sc-01 bis -04; wegen der fehlenden Information bleibt Hü-01 hier unberücksichtigt) zeichnen sich keine weiteren Siedlungen ab. Dieses Gebiet ist stärker bewaldet als jene im Westen und wurde daher bei der Landesbegehung weniger intensiv begangen (vgl. Abb. 2), außerdem weist es schlechtere Böden auf (vgl. Abb. 35). Das Ausbleiben von römischen Funden hat trotz dieser Umstände z. T. zur Spekulation geführt, dass die 40 km lange, vermutlich spätmittelalterliche Linie der Schermbecker und Drevenacker Landwehren (Klever Landwehr) eine andere, weit ältere Herkunft habe (Abb. 49)²⁶⁸. In der Tat weicht dieses System von anderen Landwehren am Niederrhein ab, indem sich bis zu vier Wälle mit drei Gräben abzeichnen. Leider brachte eine kleine Untersuchung des Verfassers im Winter 2011 in Schermbeck aus einem Schnitt durch zwei Wälle keine datierenden Funde hervor (Bridger 2012b).

Die hier präsentierten Funde zeigen deutlich, dass es erstens in diesem Raum vom Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis ins 5. Jahrhundert einen steten Zuwachs provinzialrömischer Produkte gegeben hat (vgl. Anhang 2)²⁶⁹ und zwar in größeren Mengen als in limesfernen Gebieten; trotz einer Gesamtfläche von nur rd. 770 km² konnte ungefähr so viel römisches Fundmaterial wie im gesamten Bundesland Sachsen-Anhalt (20 446 km²) ausgemacht werden²⁷⁰. Zweitens scheint es hier keine *agri vacui* im Sinne von Tacitus gegeben zu haben²⁷¹. Oben haben wir feststellen können, dass dieses Gebiet vorwiegend landwirtschaftlich genutzt wurde. Ob es mittelbar den römischen Militärstützpunkten als Acker- und Weideland diente, lässt sich zwar erahnen, aber zzt. nicht beweisen (vgl. Reichmann 1979, 358; Łajtar 2013). Eine rezente interdisziplinäre Studie hat festgestellt, dass das linksrheinische Hinterland genügend Getreide für die ländliche und die städtische Bevölkerung der *CUT* sowie die Militärlager hätte erzeugen können, dass es überraschenderweise aber nicht genügend Viehhaltung gab

²⁶⁸ Siehe Einleitung Anm. 4; vgl. Fahne 1867, bes. 10–19; Schneider 1868, 18–33; Stricker 2001.

²⁶⁹ So auch bei Kunow 1983, 36. Das heißt anders als im norddeutschen Raum: Erdrich 2001a, 99–101.

²⁷⁰ Vgl. Becker u. a. 2006; vgl. auch die Anzahl unserer 208 Fundstellen (1 pro 3,7 km²) gegenüber den 500 in Westfalen (Berke 2009) mit einer Fläche von 21 427 m² (1 pro 42,9 km²) und 571 in Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen sowie den niederländischen Provinzen nördlich des Oude Rijn (Erdrich 2001a, 71) mit einer Gesamtfläche von rd. 80 000 m² (54 570 km² [D] + mind. 25 000 km² [NL]), d. h. 1 pro ca. 140 km².

²⁷¹ Tac. Ann. 13, 54, 1: [...] *eoque Frisii iuventutem saltibus aut paludibus, imbellem aetatem per lacus admovere ripae agrosque vacuos et militum usui sepositos insedere*. Unlängst hierzu Nemeth 2018, 160 f.

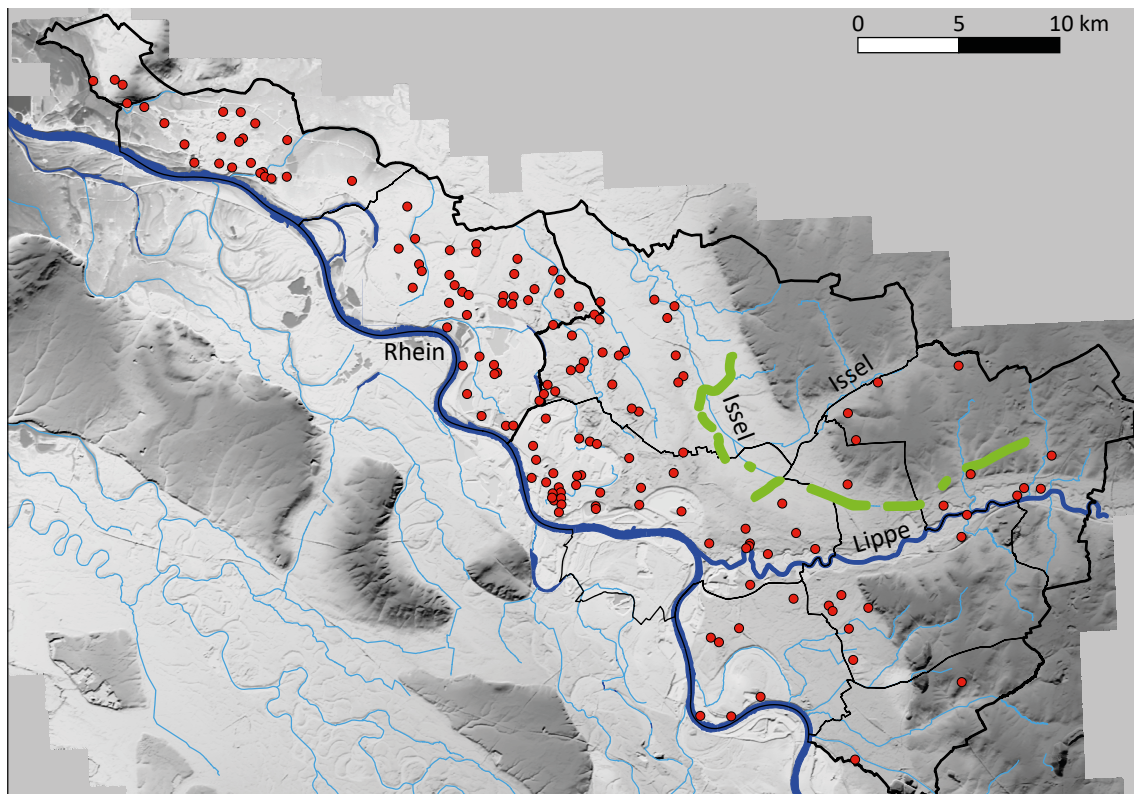


Abb. 49 Römische Fundstellen mit Verlauf der Schermbecker und Drevenacker Landwehr (grün). Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

(Brügglers u. a. 2017, 65–70; Brügglers 2018a, 299 f.; vgl. auch Kooistra 2012; van Dinter u. a. 2014, 46 f.; Zerk u. a. 2018). Vielleicht hat das Militär Abhilfe in den rechtsrheinischen Auen gesucht, wo man hätte dafür sorgen können, dass Rinder (vorwiegend als Fleisch- und Lederlieferanten) sowie Pferde (vornehmlich als Reit- und Zugtiere) in ausreichenden Mengen weiden konnten²⁷². Dies wäre auch eine Erklärung für die stärkere Besiedlung der dortigen Auen. Dieser Prozess muss sich nicht nur direkt am rechten Rheinufer vollzogen haben, denn die Fundplätze von Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09) und Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07), die scheinbar ausschließlich provinzialrömisches Fundmaterial aufweisen, könnten ebenfalls römische Siedlungen darstellen, die womöglich von Angehörigen des Militärs oder Veteranen besiedelt waren²⁷³. Einen interessanten Vorgang in diesem Zusammenhang hat man nun nördlich des Hadrianswalls bzw. der „Hadriansmauer“ herausgearbeitet, wo sich das alte Siedlungsgefüge nicht nach der Eroberung, sondern erst nach dem Bau der Mauer änderte: Siedlungen wurden aufgegeben, um Platz für Viehhaltung zu schaffen, beispielsweise in Castle O’er, Pegswood und St. George’s Hospital (alle GB). Hier kontrollierte das römische Militär das Vorland und man trieb das zur Versorgung benötigte Vieh

²⁷² Auch Donata Kyritz kommt zu diesem Schluss: Kyritz 2014, 255 f. Vgl. Mirschenz 2013, 77 f. und Nolde 2018. Zur jüngsten Untersuchung in einer benachbarten Region (westliche Niederlande) vgl. Groot 2018. Meurers-Balke/Zerk/Kalis 2018.

²⁷³ Somit kontra Donata Kyritz, die „im Limesvorfeld bei Xanten, aber auch weiter Richtung Süden im Untersuchungsgebiet keine Hinweise auf römische Präsenz in Form von Niederlassungen“ kennt (Kyritz 2018, 566, Anm. 26).

zur Schlachtung entlang der südlichen Mauer, eventuell handelte es sich dabei um Tributzahlungen²⁷⁴. Es ist auch nicht ausgeschlossen, dass es sich bei unseren Fundstellen um Umschlagplätze, ggf. Märkte, handelte, die in einer grenznahen Kontaktzone zu erwarten wären.²⁷⁵ Diese hätten sich vornehmlich durch gegenseitigen Austausch ausgezeichnet, wären also sowohl von einheimischen als auch provinzialrömischen Händlern getragen worden²⁷⁶. Allerdings hat eine neuere, eingehende Analyse der archäologischen Befunde der Kaiserzeit im Ruhrgebiet gezeigt, dass die Intensität des transrhenanischen Handels zumindest in diesem Teil der *Germania magna* weit geringer ausfiel, als bisher angenommen²⁷⁷.

Sicherlich können wir davon ausgehen, dass es kein starres Verwaltungssystem gegeben hat, das über vier Jahrhunderte ununterbrochen bestanden hat. Eher dürfen wir mit einer abwechselnden, der jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Situation angepassten, lokalen Umgangsweise der römischen Verwaltung mit dieser Kontaktzone rechnen, d. h. mal eine direkte Übernahme durch das Militär, mal Verpachtungen an Veteranen oder an römische, ggf. germanische, Privatiers, mal das Überlassen von Gebieten an selbige²⁷⁸. Besonders im Zuge der allmählichen Vernachlässigung der Nordgrenze des Reiches während der Spätantike (vgl. Hiddink 1999, 186–189; Brulet 2017; ders. 2018; siehe auch Brüggler 2018b) scheinen nach und nach Gebiete rechts und links des Rheins vor allem migrierenden Germanen übergeben bzw. überlassen worden zu sein (hierzu Heeren 2017). Somit endete jäh das Versprechen Iupiters zum römischen Volk: *His ego nec metas rerum nec tempora pono; imperium sine fine dedi* (Vergil, Aen. I, 278–279).

²⁷⁴ Bruhn/Hodgson 2022, 141–152. Bereits zu Pegswood: Proctor 2009, bes. 39, 100 f.

²⁷⁵ Siehe z. B. Grassl 2004; Mirschenz 2013, 49–56; Graafstal 2017, 192; Isserlin 2017, 714–716 mit einer interessanten Analogie zum China der Han-Dynastie. Zur Frage einer hiesigen Kontaktzone vgl. ausführliche Diskussion bei Kyritz 2014, 263–272.

²⁷⁶ Vgl. Kunow 1983; Berke 1990, 84–105; Reichmann 2013, 62 f. zu den Marktplätzen am Hellweg. Hingegen stellte Erdrich eine Siedlungsleere nördlich des Oude Rijn fest (Erdrich 2001a, 127). Die letztere Arbeit ging später in zwei Bände des CRFB auf: Erdrich 2002; ders. 2004.

²⁷⁷ Mirschenz 2013, 151–153. Hierauf aufbauend: Drewniak in Vorb. Auszug hiervon jetzt bei dies. 2020.

²⁷⁸ Für den Raum zwischen der Ruhr- und der Siegmündung vgl. Gechter 2001; dort (523) konnte er ein klares Siedlungsmaximum in der 2. Hälfte des 2. Jhs. ausmachen, was somit mit fünf weiteren linksrheinischen Siedlungsräumen übereinstimmt; vgl. ebd. 541 Abb. 8 mit Tabelle in Anm. 35.

6 Katalog der Fundstellen und Funde

Neben der abgekürzt zitierten Literatur, den üblichen deutschen Maß- und Richtungsabkürzungen sowie adjektivischen Kürzungen werden die folgenden Abkürzungen im Katalog verwendet:

LVR-ABR	LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
ABW	antiker Bodenwert
Alz.	Alzey
AR	<i>Augusta Raurica</i> (heutiges Augst und Kaiseraugst; CH)
Arentsb.	Arentsburg (NL)
ÄRKZ	Ältere Römische Kaiserzeit
AS	Außenstelle
Bdm.	Bodendurchmesser
Br.	Breite
Brst(e).	Bruchstück(e)
BS	Bodenscherbe(n)
BW	Belgische Ware
Consp.	Conspectus
dickw.	dickwandig
Dm.	Durchmesser
Drag.	Dragendorff
Ds.	Dressel
EM	Ehrenamtlicher Mitarbeiter (des LVR-ABR)
engob.	engobiert
EZ	Eisenzeit
FMA	Frühmittelalter
Ge.	Gellep
glw.	glattwandig
Gr.	Gruppe
H.	Höhe
Ha	Hallstatt
Halt.	Halter
HMA	Hochmittelalter
Hofh.	Hofheim
HW	Handgemachte Ware (nicht scheibengedreht)
Imit.	Imitation
IW	Irdenware
JRKZ	Jüngere Römische Kaiserzeit
karol.	karolingerzeitlich
L.	Länge

LA Rees	Landesaufnahme (Altkreis) Rees
li.	links/linke/linker/linkes
LVR-APX	LVR-Archäologischer Park Xanten
LVR-LMB	LVR-LandesMuseum Bonn
LT	Latène
Mus.	Museum
MWZ	Merowingerzeit
Mzst.	Münzstätte
Nb.	Niederbieber
NGHK	Niederrheinische Grabhügelkultur
OA	Ortsarchiv (des LVR-ABR)
Ofl.	Oberfläche
o. Nr.	ohne Nummer
otton.	ottonenzeitlich
Rdm.	Randdurchmesser
re.	rechts/rechte/rechter/rechtes
RH	Ritzhärte (nach Mohs)
RKZ	Römische Kaiserzeit
RLMB	Rheinisches Landesmuseum Bonn
RS	Randscherbe(n)
Rv.	Revers (Münzen)
rw.	rauwandig
SMA	Spätmittelalter
St.	Stärke/Stelle/Stempel
StAW	Stadtarchiv Wesel
SW	Scheibengedrehte Ware
TN	Terra Nigra
tongr.	tongrundig
TR	Terra Rubra
TS	Terra Sigillata
u.	und
Var.	Variante
WS	Wandscherbe(n)

Die hier vertretenen Keramikwaren werden nach dem Schema der Gelleper Keramik unterschieden (vgl. Pirling/Siepen 2006). Aufgelistet werden nur diejenigen Waren, die in diesem Katalog auftreten.

A: Glasierte Ware. – B: Oxydierend gebrannte Glanztonware: B-1 Terra Sigillata; B-2 Terra Sigillata Nachahmungen. – C: Reduzierend gebrannte Glanztonware: C-1 Ton: rötlich-braun, Überzug dunkelbraun-schwarz, metallisch glänzend; C-2 Ton hellgrau, Überzug schwarz, stark glänzend; C-3 Ton schwarzgrau, Überzug schwarz, schwach glänzend; C-4 Ton rötlich-braun, Überzug schwarz, schwach glänzend; C-5 Ton rötlich, Überzug schokoladenbraun, dünn; C-6 Ton hellockerfarben, Überzug rotbraun, dicht. – D: Engobierte Ware ohne Glanzton: D-1 Ton ockerfarben, Überzug schmutzigrotbraun; D-2 Ton hellockerfarben, Überzug hellmanganfarben; D-3 Ton hellrotbraun, Überzug außen ockerfarben, innen dunkelrotbraun; D-4 Ton rötlich, Überzug grauschwarz; D-5 Ton weiß, Überzug rötlich-ockerfarben; D-6 Ton weiß, Überzug grauschwarz; D-7 Ton weiß, Überzug schwarz mit Grießbewurf; D-9 Ton weiß, Überzug braun-ocker gefleckt, dünn; D-10 Ton rötlich, Überzug rotbraun; D-11 Ton weiß, Überzug rötlich mit Grießbewurf. – F: Tongrundig-glattwandige Ware: F-1 Ton vergilbtweiß; F-2 Ton rötlich bis rotbraun; F-4 Ton graubraun; F-5 Ton graublau; F-6 Ton weißlich-grau mit weichen Magerungsteilchen; F-7 Terra Nigra. – G: Rauwandige Ware. – H: Korkware. – J: Handgemachte Ware. Die Fundstellen werden alphabetisch pro Kreis und dann pro Gemeinde nach absteigendem Hochwert aufgelistet (also von Norden nach Süden; vgl. Anhang 1). Die jeweils am Anfang angegebene Anzahl nn (nn) bezieht sich auf die kartierten bzw. in Klammern auf die nicht lokalisierbaren, ggf. fraglichen, Fundstellen. FO = Fundort; FU = Fundumstände; Mat. = Fundmaterial; Deut./Dat. = Deutung/Datierung; Verbl. = Verbleib.

[nn] = nur bei abweichender Fundstellennummer in CRFB D 9 (vor den 6 Neueinschüben [neu]). Berücksichtigt wurden alle provinzialrömischen Funde, die bis zum 01.04.2018 gemeldet und bearbeitet worden sind. Spätere Eingänge sind zwar nun bekannt, konnten aber nicht mehr eingearbeitet werden.

6.1 Kreis Kleve

6.1.1 Gemeinde Emmerich

24 kartierte + 16 nicht lokalisierbare Fundstellen (Abb. 50)

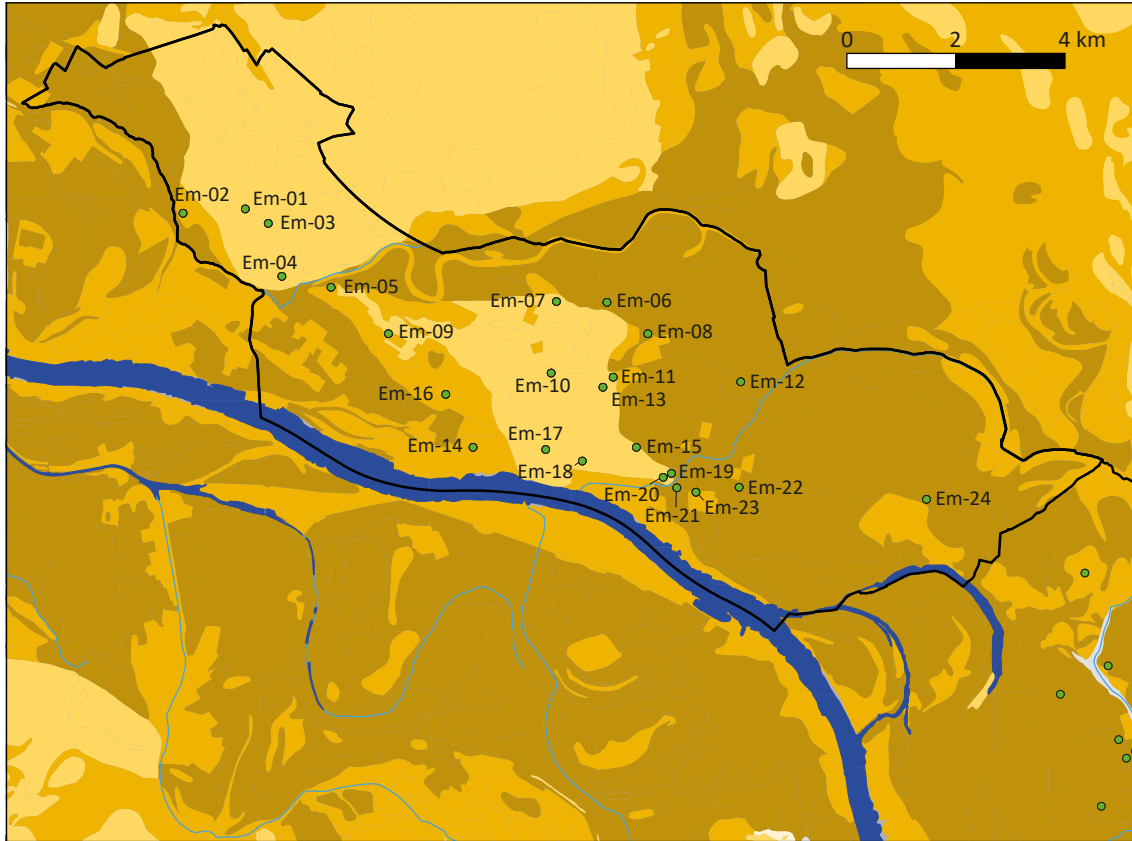


Abb. 50 Fundstellen innerhalb der Gemeinde Emmerich. Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/ beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

Em-01 (Elten)

FO: Elten, Wasserstraße. Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

FU: 1957 in einem Privatgarten gefunden.

Mat.: Münze, Constantinus I., Follis, Trier (PTR-), RIC VII 341.

Deut./Dat.: Einzelfund. 322.

Verbl.: Damals ins Heimatmuseum Emmerich gegangen, heute verschollen.

Belege: CRFB XXV-09-1/16; Hagen 1959; FMRD VI, 3/4, 637 Nr. 3271; Kyritz 2014 Nr. 175.

Em-02 (Hauberg)

FO: Elten, Hauberg, am westlichen Fuß des Eltenberges. Jungholozän; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Vor Dezember 1846 gefunden, Ankauf durch Jakob Schneider.

Mat.: Firmalampe, IW, St. STROBILIO des Strobilis; Firmalampe, IW, St. CARIOF eines provinzialen Töpfers Car(i)us; Tongefäß, gelb, darin Münzen.

Deut./Dat.: Vermutlich Grabfunde. Eher 2. Jh.

Verbl.: Damals Jakob Schneider, heute verschollen.

Belege: CRFB XXV-09-1/17; Schneider 1847, 64 Nr. 4; Schneider 1868, 69; FMRD VI, 3/4, 638 Nr. 3272.2 (?).

Em-03 (Eltensche Heide)

FO: Elten, auf der Eltenschen Heide, eine Viertelmeile ö. von Elten, d. h. etwa zwischen der Stokkumer Straße und Plagweg, s. des Gemeindefriedhofes, am nw. Fuß des Eltenberges. Stauchmoräne; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Kurz vor Dezember 1863 wurden Grabfunde entdeckt.

Mat.: u. a. eine Urne von grauer Farbe in Bruchstücken, eine Urne von gelber Farbe; eine Silbermünze Hadrians.

Deut./Dat.: Röm. Gräber. Unbekannt, also röm. allgemein; Münze 117–138.

Verbl.: Damals Urne und Münze beim „Hrn. v. Montbrun“, gelbe Urne in Voorthuysen (Gut Alt Voorthuysen auf dem Eltenberg), heute unbekannt.

Belege: CRFB XXV-09-1/18; Schneider 1864, 81 Nr. 8; ders. 1868, 14, 69; FMRD VI, 3/4, 638 Nr. 3272.2. Weitere undefinierbare Münzen bei Schneider 1883, 23 Nr. 24; FMRD VI, 3/4, 637 f. Nr. 3 ff.

Em-04 (Hochelten)

FO: Elten, Hochelten, Pfalz. Stauchmoräne; Podsol-Braunerde; ABW gering.

FU: Grabungen RLMB 1964/5 innerhalb der karol.–otton. Pfalz des 8.–11. Jhs.

Mat.: Münzen: (Fdnr. 416) Magnentius, Maiorina, um 350, Trier; (417) unbestimmbar, Denar. Baumaterial: (1) 1 Brst. *tegula*; (110) 2 Brste. *tegulae*; (344) 1 Brst. *tegula*; (353) 4 Brste. *tegulae*; (354) Kalkstein, Brst. eines Bogenkämpfersteins mit Schuppenmuster auf Schauseite (Grabau?); (399) 1 Brst. *tegula*, 1 Brst. Bodenziegel; (470) 1 Brst. *tegula*; (498) 3 Brste. *tegulae*, 1 Brst. *imbrex*.

Deut./Dat.: Funde in sekundären Kontexten. Röm. allgemein; 1 Münze um 350.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr.

Belege: CRFB XXV-09-1/19; Kiekebusch 1956 Nr. K12; Binding/Janssen/Jungklaas 1970; FMRD VI, 3/4, 639 Nr. 3273.2; Kyritz 2014 Nr. 168. LVR-ABR 3197.005; OA 0001/6715, 1964/0065. Lt. Binding/Janssen/Jungklaas 1970, 13 f. keine röm. Besiedlung. Vgl. ungenau lokalisierbare Fundstelle Em-J.

Em-05 (Brahmberg; Kunow 1987 Nr. 197)

FO: Hüthum, Brahmberg, zwischen dem Gewässer „Tiefe Wild“ und der Eltener Straße. Mittelholozän; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Hüthum 21) am 25.11.1963.

Mat.: Keramik, z. T. stark abgerollt: Ware F-1: 1 WS; G: 1 RS, rot; 4 WS, hell; 1 BS Topf, rötlich; 1 BS Topf, grau; 1 Deckelbrst., grau.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. 2./3. Jh. – Hinzu kommen Funde der EZ, RKZ, MWZ u. HMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Hüthum 21.

Belege: CRFB XXV-09-1/26; Kunow 1987 Nr. 197; Kempa 1995, 228 Nr. 28; Kyritz 2014 Nr. 169. LVR-ABR 3198.002; OA 1963/0128, NI 1963/0127.

Em-06 (Speelberg)

FO: Klein-Netterden, Speelberg, ö. bzw. s. der Dürkolfstraße. Niederterrasse; Auenpseudogley-Auengley; ABW hoch.

FU: Unbekannt, 1906.

Mat.: a) u. a. Münze, Kaiserzeit?; b) „röm. Scherben“, unbekannt.

Deut./Dat.: Brandgräber. Unbekannt, also röm. allgemein. – Hinzu kommen Funde der EZ, MWZ u. HMA.

Verbl.: a) Einst Museum Emmerich, heute verschollen; b) LVR-LMB?, nicht auffindbar.

Belege: CRFB XXV-09-1/31. Zu MWZ-Funden vom Speelberg vgl. Lehner 1913; Kyritz 2014 Nr. 173. LVR-ABR 3200.032; OA 1906/0010.

Em-07 (Speelberg; Kunow 1987 Nr. 196)

FO: Klein-Netterden, Speelberg, ö. der 's-Heerenberger Straße, n. der Kapellenberger Straße. Auf einer flachen sandigen Erhöhung der Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Begehung LA Rees (Klein-Netterden 10) am 30.10.1961.

Mat.: Keramik: Ware G: 1 RS Topf, Ge. 460; 2 RS Topf, Alz. 27 Gr. e; 1 RS Teller, Ge. 500; 1 WS. Baumaterial: 1 Ziegelbrst.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. 3./4. Jh. – Hinzu kommen german. Funde der mittel- bis spätRKZ, MWZ und HMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Klein-Netterden 10.

Belege: CRFB XXV-09-1/32; Kempa 1995, 228 f. Nr. 30; Kunow 1987 Nr. 196; Röser 2008 Nr. 87; Kyritz 2014 Nr. 174. LVR-ABR 3200.002; OA 1961/0090.

Em-08 (Wardewerk; Kunow 1987 Nr. 195)

FO: Klein-Netterden, 300 m ö. vom Hof Kordewerk. Niederterrasse; Gley-Vega; ABW hoch.

FU: Begehung der LA Rees (Klein-Netterden 13) am 11.11.1961.

Mat.: Keramik: Ware G: 1 RS mit abgeschliffenem Rand, evtl. Henkeltopf, Ge. 107.

Deut./Dat.: Lesefunde, Siedlungsfunde? 4. Jh. – Hinzu kommen Funde der spätRKZ, MWZ u. HMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Klein-Netterden 13.

Belege: CRFB XXV-09-1/33; Kunow 1987 Nr. 195; Röser 2008 Nr. 88. LVR-ABR 3201.004; OA 1961/0105.

Em-09 (Hövels Weiden; Kunow 1987 Nr. 194)

FO: Hüthum, Hövels Weiden (auf Fundzettel „In den Seisen“, heute ca. 250 m weiter nw). Eine leichte Erhöhung auf einer mittelholozänen Auenterrasse, die Deckschicht aus Auensand, z. T. unter geringmächtigem Auenlehm, der Boden lehmig-sandig (Humusbraunerde); ABW mittel.

FU: Begehungen der LA Rees, Manfred Groß (Hüthum 3) am 24.10.1961 und 1962.

Mat.: Keramik: Ware F-2: 1 WS Krug. G: 1 RS Schüssel, Ge. 120, rötlichgrau; 1 WS, hell.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. 2./3. Jh. – Hinzu kommen Funde der EZ, RKZ, MWZ u. HMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Hüthum 3.

Belege: CRFB XXV-09-1/27; Kempa 1995, 228 Nr. 26; Kunow 1987 Nr. 194; Röser 2008 Nr. 80; Kyritz 2014 Nr. 170. LVR-ABR 3198.015; OA 1961/0079.

Em-10[neu] (Waldweg)

FO: Emmerich, Waldweg 2.

FU: 1952 „gefunden bei Grabarbeiten“, wohl Erdarbeiten im Garten. Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

Mat.: 5 Münzen, wohl Kupferlegierung, Bestimmungen Claudia Klages/LVR-LMB nach grobem Abklatsch der Stadtverwaltung Emmerich vom 31.12.1952: Vespasian (2 ×), Diva Faustina, Severus Alexander, 1 × unbestimmbar.

Deut./Dat.: Hortfund? 69 bis 235.

Verbl.: 1952 vom Heimatmuseum ins Rathaus verlegt, heute nicht auffindbar.

Belege: Kyritz 2014 Nrn. 164/172. LVR-ABR 3200.029; NI 1952/0014.

Em-11[10] (Pastor-Breuer-Straße)

FO: Emmerich, s. der Pastor-Breuer-Straße. Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Aufsammlung Zollinspektor E. Hoffrichter nahe dem Haus Hohe Sorge, 1937.

Mat.: Schale, 1 RS, nicht auffindbar. Lt. Rudolf Stampfuß fand sich eine röm. Keramikscherbe innerhalb eines von ihm am 22.02.1949 geborgenen Fundkomplexes (LVR-LMB Inv.-Nr. 49.0206): dort heute nur german. Keramik und ein winziges, eher modernes Ziegelbrst.

Deut./Dat.: Lesefunde. Unbekannt, wohl 1.–5. Jh. – Hinzu kommen Funde vorwiegend der EZ, auch des Neolithikums u. HMA.

Verbl.: Museum Duisburg H 37:42–43, nicht auffindbar.

Belege: CRFB XXV-09-1/34; Röser 2008 Nr. 85. LVR-ABR 3188.005; OA 0001/6688.

Em-12[11] (Kempkeshof)

FO: Klein-Netterden, Kämpeshof (Kempkeshof). Niederterrasse; Gley-Parabraunerde; ABW hoch.

FU: Aufsammlung des damaligen Besitzers Zollinspektor E. Hoffrichter von einer flachen Erhebung von ca. 400 m Dm. beiderseits des Wilkenhofwegs, w. des Kämpeshofes bis 1947.

Mat.: Keramik: Ware B-1 (TS): 1 WS; D-5: 1 WS, stark abgerollt; D-6: 2 BS; F-1: 1 WS, 1 Henkel; F-7: 1 WS, TN; G: 1 RS Topf, Nb. 87; 4 RS, Topf Nb. 89; 1 RS Schüssel, Alz. 25; 4 RS Topf, Alz. 27; 2 RS Schüssel, Alz. 28; 2 WS Amphore. 2 WS, TS; 1 WS, glw., engob., Kerbbandverzierung.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. 3.–5. Jh. – Funde Neolithikum, LT, MWZ u. HMA (bei Röser nicht vorhanden).

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 48.0381–0390.

Belege: CRFB XXV-09-1/35; Kempa 1995, 228 Nr. 29; von Uslar 1949b; Kiekebusch 1956 Nr. K5; Wilhelmi 1967, 145 Nr. 119; Reichmann 1979, 369 Nr. 1; Kyritz 2014 Nr. 171. LVR-ABR 3190.001; OA 0001/6711 = 1947/0015.

Em-13[neu] (Speelberger Straße)

FO: Emmerich, etwa Speelberger Straße, nahe Holunderweg, einst ö. des Kapaunenberg. Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Bei Rodung eines flachen Hügels, 1905.

Mat.: Münze, Au, Tremissis, Valentinian III., 425–455 V³ RIC ? plat., gel., barb., Dm. 15 mm.

Deut./Dat.: Einzelner Streufund aus einem späteren, fränk. Grab; 425–455.

Verbl.: Einst Museum Emmerich, heute verschollen.

Belege: Lehner 1916; Siegmund 1998, 289 Nr. 16 mit früherer Literatur; Röser 2008 Nr. 42;

FMRD VI, 3/4, 663 Nr. 3292. LVR-ABR 3188.007; OA 1906/0009.

Em-14[13] (Yachthafen)

FO: Hüthum, Yachthafen direkt w. der Klever Straße (B 220), vormals Kiesbaggerei In de Watt, in 6 m Tiefe. Jungholozän; Aufschüttung ohne Bodenentwicklung; ABW mittel.

FU: Abbaggerungsfund 1949.

Mat.: Statuette einer Löwin im Passgang aus Kupferlegierung, L. 15,6 cm, H. 6 cm (Abb. 27). Grobporiger Hohlguß mit Gussfehlern und Spuren zweier beigearbeiteter Gusskanäle; am Rücken ein runder Niet; unter dem Bauch eine runde Öffnung. Innen eine dünne, längliche Eisenstange zwecks Stabilisierung des nun verloren gegangenen Tonkerns. AAS-Analyse durch Christoph J. Raub, Forschungsinst. f. Edelmetalle u. Metallchemie, Schwäbisch-Gmünd: 69 % Kupfer, 25 % Blei, starke Spuren von Silber, 3 % Zinn, 1,5 % Zink (publizierte Werte fragwürdig, denn das Silber wurde vergessen). Mitte 3. Jh. Der Befundzusammenhang deutet auf einen Sekundärkontext, denn die Statuette fand sich zwischen einer Ladung Siegburger Keramik in einem untergegangenen Schiff.

Deut./Dat.: Einzelfund. Mitte 3. Jh.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 52.0024, Dauerausstellung.

Belege: CRFB XXV-09-1/29; Horn 1980 bes. 614–616 Abb. 2–6; Kyritz 2014 Nr. 161. LVR-ABR 3187.004; NI 1949/0003 (alt: OA 1949/0048).

Em-15[14] (Nierenberger Str.)

FO: Emmerich, an Nordseite der Nierenberger Straße, etwa 300 m nw. des Bahnwärterhäuschens. Mittelholozän; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Emmerich 28) am 13.02.1962.

Mat.: Keramik: Ware G: 4 WS, hellbräunlich.

Deut./Dat.: Lesefunde. Eher röm.–FMA. – Weitere Funde größtenteils EZ/RKZ.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Emmerich 28.

Belege: CRFB XXV-09-1/1; Röser 2008 Nr. 46. LVR-ABR 3189.007; OA 1961/0065.

Em-16[12] (Langatt; Kunow 1987 Nr. 193)

FO: Hüthum, Langatt, zwischen Bahnlinie und Eltener Straße. Eine leichte Erhöhung auf einer mittelholozänen Auenterrasse, die Deckschicht besteht aus Auensand, z. T. unter geringmächtigem Auenlehm, der Boden lehmig-sandig (Humusbraunerde); ABW mittel.

FU: Begehungen LA Rees, Manfred Groß (Hüthum 5) am 03.11.1961 und 1962.

Mat.: Keramik, z. T. stark abgerollt. Ware G: 1 RS Schüssel, Alz. 28; 5 WS, 1 × hell, 1 × grau, 3 × rötlich (davon 1 verbrannt).

Deut./Dat.: Lesefunde. 3.–5. Jh. – Funde der RKZ, MWZ u. HMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Hüthum 5.

Belege: CRFB XXV-09-1/28; nahe Reichmann 1979, 370 Nr. 4; Kempa 1995, 228 Nr. 27; Kunow 1987 Nr. 193; Röser 2008 Nr. 82; Kyritz 2014 Nr. 160. LVR-ABR 3187.002; OA 1961/0060; NI 1961/0018.

Em-17[15] (Wall; Kunow 1987 Nr. 192?)

FO: Emmerich, Nordostecke Großer Wall/van Gülpenstraße, vormals Hindenburgwall. Mittelholozän; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Beim Bau der Wallschule 1886.

Mat.: Münze, Denar, Silber, Marc Aurel für Lucilla, Rom.

Deut./Dat.: Einzelfund. 164–169.

Verbl.: 1934 ins Museum Emmerich geliefert, heute verschollen.

Belege: CRFB XXV-09-1/2; Goebel 1936; evtl. Kunow 1987 Nr. 192; FMRD VI, 3/4, 641 Nr. 3274.3; Kyritz 2014 Nrn. 162/165. LVR-ABR 3188.000; NI 1886/0001.

Em-18[16] (Reeser Tor)

FO: Emmerich, nahe dem Bahnhof, früher dicht vor dem Reeser Tor. Mittelholozän; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Unbekannt, wohl 1. Hälfte 19. Jh.

Mat.: Münzen.

Deut./Dat.: Unbekannt, röm. allgemein.

Verbl.: Heimatmuseum Emmerich, heute verschollen.

Belege: CRFB XXV-09-1/3; Notiz AS Xanten; vgl. ungenau lokalisierbare Fundstelle Em-E.

Em-19[17] (Blackweg)

FO: Emmerich, n. der Reeser Straße am Blackweg auf einem flachen Areal der jungholozänen Terrasse am ö. Zipfel der Braunerde, am Übergang zu den Auenböden des Rheintales; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Bei Materialentnahme entdeckt, danach Grabung LVR-ABR 18.10.2001–14.06.2002.

Mat.: Siedlungsfunde: Keramik: (St. 6) Ware F-2: 1 RS-Abspliss mit umgeschlagenem, außen kantigem Rand; G: 1 RS mit wohl kurzem Horizontalrand, hellgrau. (St. 18) G: 1 WS grau (unsicher, ob röm.). (St. 19) TS, 1 Abspliss (lt. Fundzettel); F: 1 WS-Abspliss, verbrannt; G: 1 RS-Abspliss, 1 WS, braun (unsicher, ob röm.); 1 WS, graubraun; 3 WS-Absplisse, rötlich. (St. 28) G: 4 WS, hellgrau; 1 WS, rötlichbraun (bei allen unsicher, ob röm.). Kupferlegierung: (St. 23) Massive Scheibe (vgl. Abb. 51, 1), nach oben hin verjüngend, unten mit Standring, oben mit scharfem Rand; unten am Rand feine Drehrille, unten mit Reitstockabdruck und 4 Rillen, oben mit Reitstockabdruck und feinen Drehrillen, schief, deformiert, ein Loch, Dm 8,4–8,8 cm, H. 1,6 cm, Gew. 296 g. Dieses auf der Drehbank angefertigte Stück kann entweder als vorgesehener Gefäßboden oder vielleicht als Rohling betrachtet werden, der aber bei der Herstellung missglückt war. Vielleicht sollte er dem Recyclingverfahren eines Bronzeschmiedes dienen.

Deut./Dat.: German. Siedlung. Röm. allgemein. Neben zahlreichen german. Scherben drei tönerne Schleuderkugeln, ein Webgewichtbrst. der älteren RKZ, etwas HMA. Fundstelle mit zwei Wasserstellen und Gruben mit Raseneisenerz. Zu einem früheren Brunnenfund von 1941–45 vgl. Düffel 1948.

Verbl.: LVR-LMB E 2004/61.

Belege: CRFB XXV-09-1/4; Bridger-Kraus 2006; LVR-ABR 3189.010; NI 2001/0110.

Em-20[18] (Löwenberg; Kunow 1987 Nr. 191)

FO: Emmerich, Löwenberg, s. der Reeser Straße. Jungholozän; die Deckschicht aus Flugsand wird von Plaggenesch überlagert; ABW gering.

FU: Begehungen LA Rees a) Ingeborg Kiekebusch („Gleich östl. von Fa. Bäume auf dem Abhang des Löwenhofes dicht am Landgraben Fst. 4“) am 07.04.1949; b-d) Manfred Groß (Emmerich 4) am 14.12.1961, 22.06.1962, 08.05.1963.

Mat.: Keramik: a) Ware G: 1 RS mit innen gekehltem, außen gegliedertem Rand, grau. b) Ware F-2: 1 Henkel zweirippig. d?) Nach einer Notiz Wilfried Faust/Jürgen Kunow: „Mehrere römische Scherben, 1 Topf Niederbieber 89, rauhwandige Scherben (2./3. Jh.)“, non vidi. Kupferlegierung: c) Anhänger, neben den Ösen zwei gefasste Steine, der Kopf ist umgeben von 4 Delfinen und der griech. Aufschrift ΣΥΕΡΛ ΚΟ ΣΙΑΝ (?), non vidi.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. 2./3. Jh. – Funde der frühen EZ, RKZ, MWZ-otton.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Emmerich 4 (vermischt); Anhänger nicht auffindbar.

Belege: CRFB XXV-09-1/5; Kunow 1987 Nr. 191; Kempa 1995, 226 Nr. 15; Röser 2008 Nr. 43. LVR-ABR 3189.010; OA 1961/0066.

Em-21[19] (Löwenberger Landwehr)

FO: Emmerich, zwischen der Löwenberger Landwehr und der Alten Reeser Landstraße, auf einer jungholozänen Auenterrasse mit Deckschicht aus Auenlehm und tonig-schluffigem Oberboden (Gley-Vega); ABW hoch. An einem bereits im Atlantikum abgeschnittenen Altrheinarm.

FU: Lesefunde von einer ca. 12 ha großen Fläche in mehreren Abschnitten LVR-ABR 1996.

Mat.: Keramik: Ware D-10: 1 WS Topf. F-1: 2 WS. G: 1 RS, 3 WS, 1 BS, hellrötlich; 1 WS, 1 BS hell; 1 BS Topf, hell; 1 BS Schüssel, dickw., rot; 1 BS gelb; 1 BS, dickw., verwaschen, hell.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. 2./3. Jh. – Funde der MWZ u. karol.

Verbl.: LVR-LMB PR 1996/0626–0634.

Belege: CRFB XXV-09-1/6; Röser 2008 Nr. 41; vgl. Kyritz 2014 Nr. 154. LVR-ABR 3171.001; PR 1996/0626–0634.

Em-22[20] (Vrasselt; Kunow 1987 Nr. 190)

FO: Vrasselt, n. der Reeser Straße (B 8), Ziegelei Meier. Jungholozän; Gley-Vega; ABW hoch.

FU: Bei Bodenabbau und Tongrubenarbeiten: a) Ca. 1846 Urne mit Münze des Constantinus II.; b) ca. 1896/98 15 „Urnen“ in ca. 0,7 m Tiefe; c) April 1949 Urnengrab in 0,7 m Tiefe; d) 29.08.1962, Mai 1963 drei Brandgräber in ca. 0,8 m Tiefe zerstört, davon Lesefunde durch Manfred Groß (Vrasselt 5, alt-3); e) 08.11.1963 von Arbeitern gefunden (Vrasselt 5a); f) Vrasselt 8 (alt-6).

Mat.: Keramik: Ware B-1 (TS): Schüssel, reliefverz., Drag. 37 (Abb. 51, 2), 3 Brste., zusammengeklebt und mit ca. 12 % Gips ergänzt, Standring alt abgebrochen fehlt, Rand 2 × bestoßen, Rdm. 25,8 cm, Mdm. 24,3 cm, H. (ohne Standring) 12,8 cm, Trier Werkstatt II: Eierstab ohne Stab (Huld-Zetsche 1993, E 15), Dekorzone mit 2 Bildmotiven: rennender Bulle nach re. (ebd. T 90a) über fünfteiligem Blatt mit Stiel (ebd. O 130), Bäumchen mit zweigeteiltem Stamm mit

zentralen und abzweigenden Strichen und Kreisen (ebd. O 152), großem fein gekerbtem Kreis (ebd. K 6), darauf Jäger in *Cucullus* mit Horn und Stock nach li. (ebd. M 130), Bäumchen (ebd. O 152), darauf Kranich nach re. (ebd. T 104), Bulle und Bäumchen, 2. Drittel 2. Jh.; Schüssel, reliefverz., Drag. 37 (Abb. 51, 3), 7 Brste., zusammengeklebt und mit ca. 15 % Gips ergänzt, Rdm. 18,6 cm, Mdm. 17,1 cm, H. 8,8 cm, späte Trierer Ware: Eierstab mit schmaler Zunge, 2 umlaufenden Ringen und Stab re., sehr schwach (Fölzer 1913 Nr. 938); Dekorzone auch kaum ausgeprägt: Wellenlinie, 9 halbkreisförm. Bögen mit je 19 Punkten (ebd. 809), darin Maske en face im Kreis (ebd. 557, gepresst), dazwischen sechsblättrige Einzelblätter (Huld-Zetsche 1993, O 95) bzw. 1 × Säule (evtl. Fölzer 1913 Nr. 874), unten Linie aus zusammenhängenden Astragalen, gepresst (Fölzer 1913 Nr. 917), 3. Drittel 2. Jh. B-2 (Imit.-TS): Napf in Form Drag. 27 (Abb. 51, 5), rw(?), intakt, verbrannt, leicht verformt, rotbraun, Rdm. 7,4 cm, Bdm. 2,8 cm, H. 3,9 cm, Gew. 80 g. Ware F-2: Einhenkelkrug mit nicht unterschrittenem Dreiecksrand, nur Mündung, verbrannt, hellbraun, Ge. 861, Rdm. 7 cm, Mdm. 4,4 cm; 1 RS Reibschale, Ge. 442 (eher Wasserfund); 1 RS Reibschale, Ge. 758 (eher Wasserfund). G: Schalenlampe (Abb. 51, 4), elliptisch mit ausgezogener Schnauze und flachem Boden, in der flachen Rückwand oben ein kleines Loch zum Aufhängen, intakt, unbenutzt, rot, Rdm. 8,0–8,2 cm, H. 3,5 cm, Gew. 88 g; identisches Stück, intakt, unbenutzt, rot, Rdm. 7,7–8,2 cm, H. 3,4 cm, Gew. 80 g; weiteres identisches Stück, intakt, unbenutzt, rot, Rdm. 7,9–8,0 cm, H. 3,3 cm, Gew. 78 g. Schwerkeramik: 1 RS Amphora Ds. 20, Graffito „VII“; Rohrbrst., Ton rot, Rdm. 10,5 cm, Mdm. 7,3 cm, Innendm. 6,4 cm. – d) Ware F-1: 1 WS, Krug, 1.–2. Jh. – e) TS, reliefverziert, Schüssel Drag. 37 (Abb. 52, 1), stark verbrannt, stark zerscherbt, <30 % erhalten, Eierstab mit Stab li. (Ricken/Fischer 1963, E 22), nur Fetzen des Dekors, Füße einer Person, passend Flötenblaser nach re. (ebd. M 166/167), springende Löwin nach re. (ebd. T 32), Wildschwein nach li. (ebd. T 64), pfeilartiges Spitzblättchen (ebd. P 32), dreieckiges Blatt (ebd. P 35), glatter Doppelkreis (ebd. K 17), Jagdszene, keine Zunordnung möglich, Rdm. ca. 25 cm, Rheinzabern; 3 RS eines Deckels, stark verbrannt, 2. Hälfte 2. Jh. – f) Ware G: 1 RS mit kurzem Horizontalrand, wohl ein kleines Töpfchen, gelb. – Ca. 30 WS german. Ware, u. a. mit Strichdekor. Quarzkeramik: c) Aus einem german. Kindergrab: Melonenperle, grünlich, halb, stark verfallen, Dm. 2 cm, 1. Jh. Münze: Lt. Janssen 1846, 37 Nr. 95 „Urne, nebst einer Münze von Constantinus iun.“, 2. Drittel 4. Jh. Deut./Dat.: German. Siedlung mit Brandgräbern. Eher Ende 1. Jh. bis Ende 2. Jh. mit späteren Ausreißern.

Verbl.: a-b?) Im Museum Emmerich stammen alle dort ausgestellten und hier aufgelisteten röm. Funde angeblich aus dem „Dachziegelwerke Vrasselt“; c) 1950 Museum Emmerich, heute verschollen; d–e) LVR-LMB o. Nr. LA Vrasselt 5 (alt-3), 5a; f) LVR-LMB o. Nr. LA Vrasselt 8 (alt 6), nicht auffindbar.

Belege: CRFB XXV-09-1/36; Janssen 1846, 37 Nr. 95; Clemen 1892, 110; Kiekebusch 1950, 149 mit Abb. 9; dies. 1956, 120; Wilhelmi 1967, 146 Nr. 122; Kunow 1987 Nr. 190; Kyritz 2014 Nr. 156. LVR-ABR 3172.003; OA 0001/6654–6656. Vgl. auch Kempa 1995, 230 „Vrasselt“ zu einer nahen Fundstelle: 1 WS, glw., tongr., weiß.

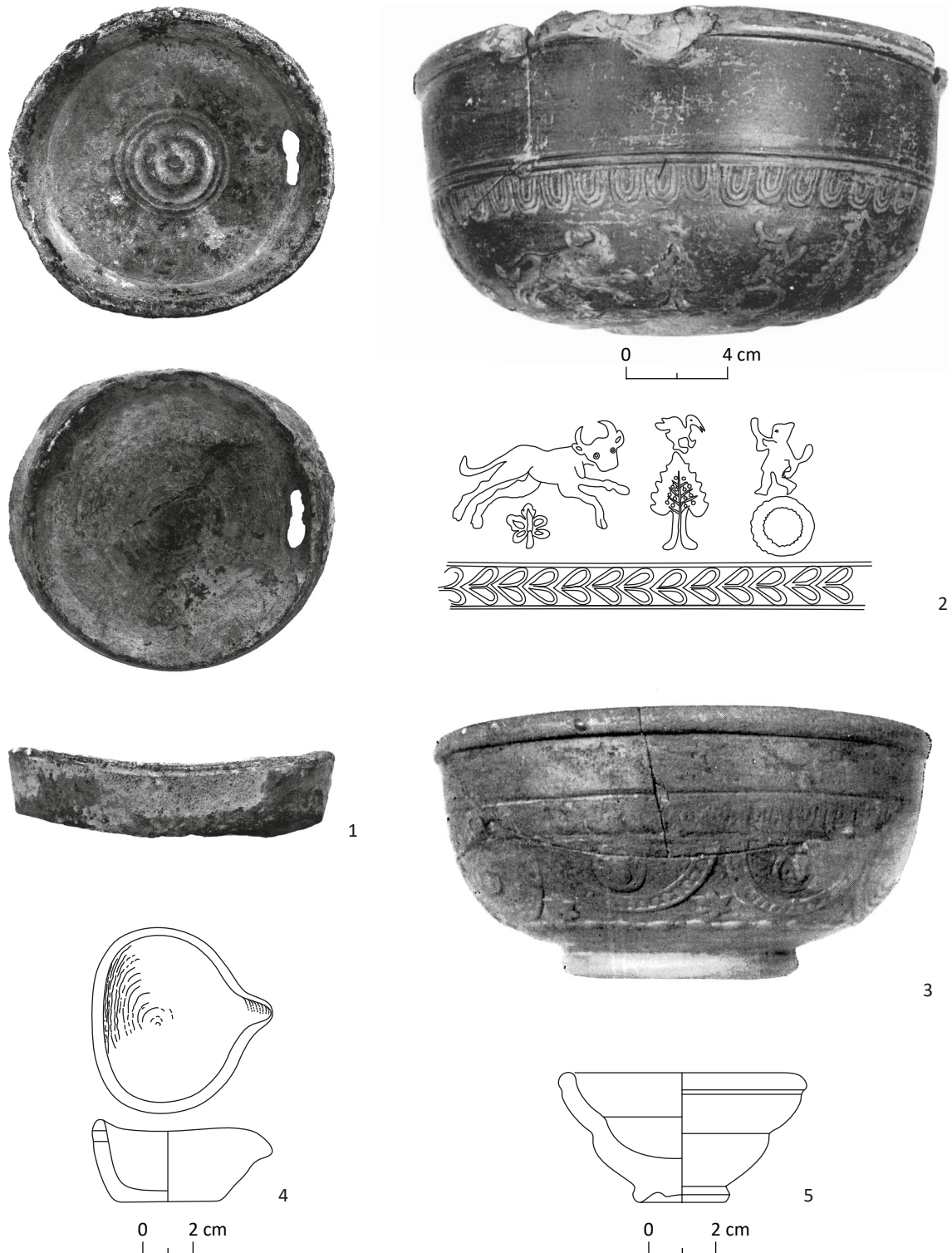


Abb. 51 1 Emmerich, Blackweg (Em-19). Gedrechselte Scheibe aus Kupferlegierung, Maßstab Unbekannt; 2–5 Emmerich-Vrasselt (Em-22). Keramik. 1 Till Könings/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 2–5 Rheinmuseum Emmerich.

Em-23[21] (Vrasselt)

FO: Vrasselt, s. der Reeser Straße (B 8) bzw. der Alten Reeser Straße an der ehemaligen Mülldeponie, vormals in der Ziegelei Tenhaeff. Jungholozän; Aufschüttung ohne Bodenentwicklung; ABW mittel.

FU: Im Mai 1937 mittels eines Baggers aus einer Lehmgrube in einem Altgewässer geholt.

Mat.: Langschwert, Damaststahl, 3 Griffbeschläge aus vergoldetem Silber, kerbschnittverziert mit Nielloeinlagen, Knauf aus Elfenbein größtenteils zerstört, Mittelteil aus gekräuselter Gussdamaststahl, die glatten Kanten wurden angeschmiedet, L. 85,7 cm (davon Griffangel 12,2 cm), Br. 6,1 cm, Beschläge 9,1 × 3,1 cm (2 ×) bzw. 8,5 × 2,9 cm (Abb. 29).

Deut./Dat.: Einzelfund des Militärs. Ende 4./Anfang 5. Jh.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 1937.194,01–02.

Belege: CRFB XXV-09-1/37; Stoll 1938a 248 f. Abb. 1–2, Taf. 48; ders. 1938b; Kersten 1938c; Röder 1977. LVR-ABR 3171.002; OA 0001/6650.

Em-24[22] (Blouswardt; Kunow 1987 Nr. 189)

FO: Praest, Blouswardt. Auf einer leichten, 180 × 130 m großen, dunkel gefärbten, lehmigen und etwas ankieisigen, künstlich aufgeschütteten 1 m hohen Erhöhung n. eines Altrheinarms auf ca. 16,25 m ü NN. Jungholozän; Gley-Vega; ABW hoch.

FU: a) 21.05.1963 Begehung LA Rees, Manfred Groß (Praest 4); b–c) 1964–1976 u. a. 25.10.1964 Begehungen (evtl. Rudolf Stampfuß, Christoph Reichmann); d) Grabung RLMB (Rudolf Stampfuß/Christoph Reichmann) 15.10.–27.11.1975, 21.10.–17.12.1976, 1977.

Mat.: Keramik: a) Ware B-1: 1 BS Schüssel, rotorange, fleckige Engobe, stark abgerollt; B-2: 1 BS Becher, innen ohne Engobe, stark bestoßen, ähnlich Drag. 55; C-2/F-7: 1 WS-Abspliss, TN; D-1: 1 BS Schüssel; D-6: 1 WS; F-1: 1 WS, 1 BS mit Standring; F-2: 1 RS Krug mit unterschrittenem Dreiecksrand, 2 WS. G: 1 RS mit Horizontalrand, Ton hell; 9 WS (5 grau, 3 hell, 1 rot); 1 Henkel (rot). – b) Ware F-2: 1 RS Krug (?) mit außen verdicktem, innen gefaltetem Rand; G: 1 RS Schüssel mit außen verdicktem Rand, dunkelrötlich; 2 RS Schüssel mit außen verdicktem, oben abgeflachtem Rand, dunkelrötlich; 5 RS mit herzförm. Randprofil, 1 × hellgrau, 3 × rötlich, 1 × blaugrau; 1 RS mit Horizontalrand, gelb-grau; 1 RS mit kurzem Horizontalrand, grau; 1 RS mit außen verdicktem Rand, Mayener Ware; 3 RS Schüssel, Ge. 120, 2 × gelb-grau, 1 × blaugrau; 2 RS mit verstauchtem, außen verdicktem, innen gekehltem Rand, 1 × rotgrau, 1 × rötlich; 1 RS mit verdicktem, leicht abgesetztem Rand; 1 RS mit umgelegtem Rand, rot. – c) Ware B-1: 1 WS reliefverziert, Drag. 37 (Abb. 52, 2), Hinterfüße eines Tieres nach li. (evtl. Hirsch Ricken/Fischer 1963, 138, T 96a), Ende eines glatten Doppelbogens (ebd. 276, KB 80), Oberteil einer Stütze mit glatter Doppelsäule (ebd. 244, O 179), Rheinzabern; 1 WS-Abspliss (Abb. 52, 3), reliefverziert, 1 cm², nur Eierstab mit Stab li., nicht ganz erhalten (evtl. ebd. 1963, 300 E 17 oder Huld-Zetsche 1972, E 5), ostgall.; 3 WS-Absplisse, klein; F-7: 1 WS mit Ratterdekor, TN; G: 1 RS, eher Schüssel mit scharf umgeschlagenem Rand. – d) Ware B-1: 1 WS mit Kammstrichdekor; F-2: 1 WS Krug; 1 Henkel zweirippig; F: 1 Henkel zweirippig, gelblichbraun; G: 1 RS mit herzförm. Randprofil, gelb; Schwerkeramik: 1 Amphorenhenkel Ds. 20. (77.1777) G: 1 RS Topf, Alz. 32. (77.1841) C-4: 1 WS mit Federblattdekor; G: 1 RS Topf, Alz. 32. (77.1938) B-1: 1 BS Schüssel, südgall. (77.1942) F-1: 1 WS, 1 Henkel. (77.1955) F-1: 1 WS; G: 1 RS Becher, Hofh. 83. (77.1959) G: 1 RS Kanne, Ge. 115. (77.1961) G: 1 RS Reibschüssel mit Steilrand, stark bestoßen. (77.1974) B-1: 1 WS, ostgall.; F-1: 1 WS, 1 BS; F-2: 3 WS; G: 1 RS Schüssel, Nb. 104. (77.1975) F-1: 1 BS Krug; F-7: 1 BS, TN; G: 1 RS Schüssel, Nb. 104. (77.1981) G: 1 RS Topf, Nb. 89. (77.1983) H: 1 RS „Halt. Kochtopf“, Ge. 796. (77.2058) F-2: 1 RS Einhenkelkrug, Hofh. 50/51. (77.2059) B-1: 1 BS Standring. (77.2060) B-1: Schüssel, reliefverziert, Drag. 37 (Abb. 52, 4), 1 WS, Dekor mit bärtiger Kaiserbüste nach re. (Fischer 1969, M 2) innerhalb eines zweiteiligen gekerbten Doppelbogens (ebd. K 7), an den

Enden kleiner Kopf nach re. (ebd. M 22), unten Rest eines Blattes (ebd. O 7), ostgall., Sinzig 1. Gruppe. (77.2115) B-1: 1 RS; F-1: 1 RS Einhenkelkrug, Hofh. 50/51, 1 WS. (77.2214) F-1: 1 WS; G: 1 RS Topf, Nb. 89, 1 WS. Glas: Mündung Fläschchen (Abb. 52, 9), hellgrünlich, eher Trier 78.

Ohne Befund: Ware B-1: 1 RS-Abspliss; 1 WS Schale; 1 WS-Abspliss, reliefverziert, 1 cm², Rest eines Eierstabs mit Stab re., eher mittelgall.; 1 WS-Abspliss, südgall.; 1 WS-Abspliss, eher mittelgall.; 1 BS Argonne; B-2: 1 RS-Abspliss; F-1: 1 Henkelbrst.; F-2: 1 RS Krug mit unter-schnittenem Dreiecksrand; 1 Henkel dreirippig.

Non vidi: TS: Schüssel mit Leiste und Rankendekor (Abb. 52, 6), 1 RS, nur noch 2 cm, Nb. 19; 4 Brste. TN: Topf mit verdicktem Rand und Leiste (Abb. 52, 7), 1 RS. TN-Imit.: Schale (Abb. 52, 5), Chenet 342 (Hermesen 2007, 131 ohne Quellenangabe). Glw., engob.: 1 WS. Glw., tongr.: Krug, 2 RS, Hussong/Cüppers 1972, Typ 49. Rw., tongr.: Topf (Abb. 52, 8), 2 RS, Rdm. 13 cm, Nb. 89.

Tonwachsform für einen hochrechteckigen, spiralverzierten Gürtelbeschlag mit Astragalröhrchen und Kerbschnittverzierung vom Typ Vieuxville, Tonform für die Herstellung von Wachsmodellen, die dann im *cire perdue*-Verfahren zum Gießen von Gürtelbeschlägen verwendet wurden (Abb. 31). Mühlesteinbrst. aus Basaltlavastein. – Hinzu kommen Reste von german. Gefäßen der Formgruppen von Uslar III, IV u. V; Glasarmringbrst., fünfrippig, dunkelblau, Haev. 7b bzw. Reihe 14; Auerochsenhorn.

Deut./Dat.: German. Siedlung mit vielen provinzialröm. Funden, Lese- und Siedlungsfunde, vor allem aus einem Brunnen. Vereinzelte frührom. Funde, zumeist 3. Jh. bis Ende 4./Anfang 5. Jh.; c: TS 3. Viertel 2. Jh.; d: TS 77.2060 Mitte 2. Jh. Tonwachsform letztes Viertel 4.–erstes Viertel 5. Jh. – Ha D, LT, durchgehende JRKZ bis HMA.

Verbl.: a) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Praest 4; b) Museum Duisburg o. Nr.; c) Burg Linn, Krefeld; d) LVR-LMB Inv.-Nrn. 76.1186–1364; 76.1366–1407; 77.1755–2030; 77.2090.

Belege: CRFB XXV-09-1/38; Stampfuß/Janssen 1976; dies. 1977; Stampfuß 1978a; ders. 1978b; Janssen 1978; Henseler/Gelsdorf 1979; Groß 1979; Reichmann 1979, 369 f. Nr. 3; Kempa 1995, 229 Nr. 32: 1 × Krug Hofh. 50; 1 × Krug Wiesbaden 22; 1 RS, 1 BS TN Schale Chenet 342; 2 × rw. Schüssel Nb. 104 Gr. c; 3 × rw. Topf Nb. 89 Gr. c; 2 × rw. Topf Alz. 27 Gr. e; 4 × Topf Alz. 32/33 Gr. e; 1 × „Halt. Kochtopf“ Var. 1 Novaesium V, 7 f.; 5 × TS Nb. 19; 1 WS Nb. Techn. c; 2 × Krug Hofh. 50; 2 RS u. weitere Brste. Topf Nb. 89; 1 Topf Alz. 32/33. Siegmund 1998, 358 u. Taf. 137; Nieveler 2006, 41 (A1–11); Kunow 1987 Nr. 189; Röser 2008 Nr. 93; Kyritz 2014 Nr. 157. LVR-ABR 3173.001; OA 0001/6659, NI 1963/0174.

Emmerich, ungenau lokalisierbare und mögliche römische Funde und Fundstellen (chronologisch aufsteigend aufgelistet)

Em-A) In Emmerich, vor dem Wassertor, wurden vor 1784 angeblich röm. Schilde, Gefäße, ein Apollokopf, Fibeln, Münzen (1 × Antoninus Pius, Denar, 150–151, Rom, RIC III 201) etc. gefunden. Ebenfalls wurde ein Damm entdeckt, in dem angeblich röm. Ziegel eingebaut waren. Belege: CRFB XXV-09-1/9; Guse 1784; Fiedler 1824, 171; Reuvs/Leemans/Janssen 1845, 26; Clemen 1892, 25; FMRD VI, 3/4, 643.

Em-B) In Borghees (lt. Clemen 1892, 12 „Bruckhees“) soll eine röm. Urne mit Bronzespirale gefunden worden sein (Reuvs/Leemans/Janssen 1845, 13).

Beleg: CRFB XXV-09-1/15.

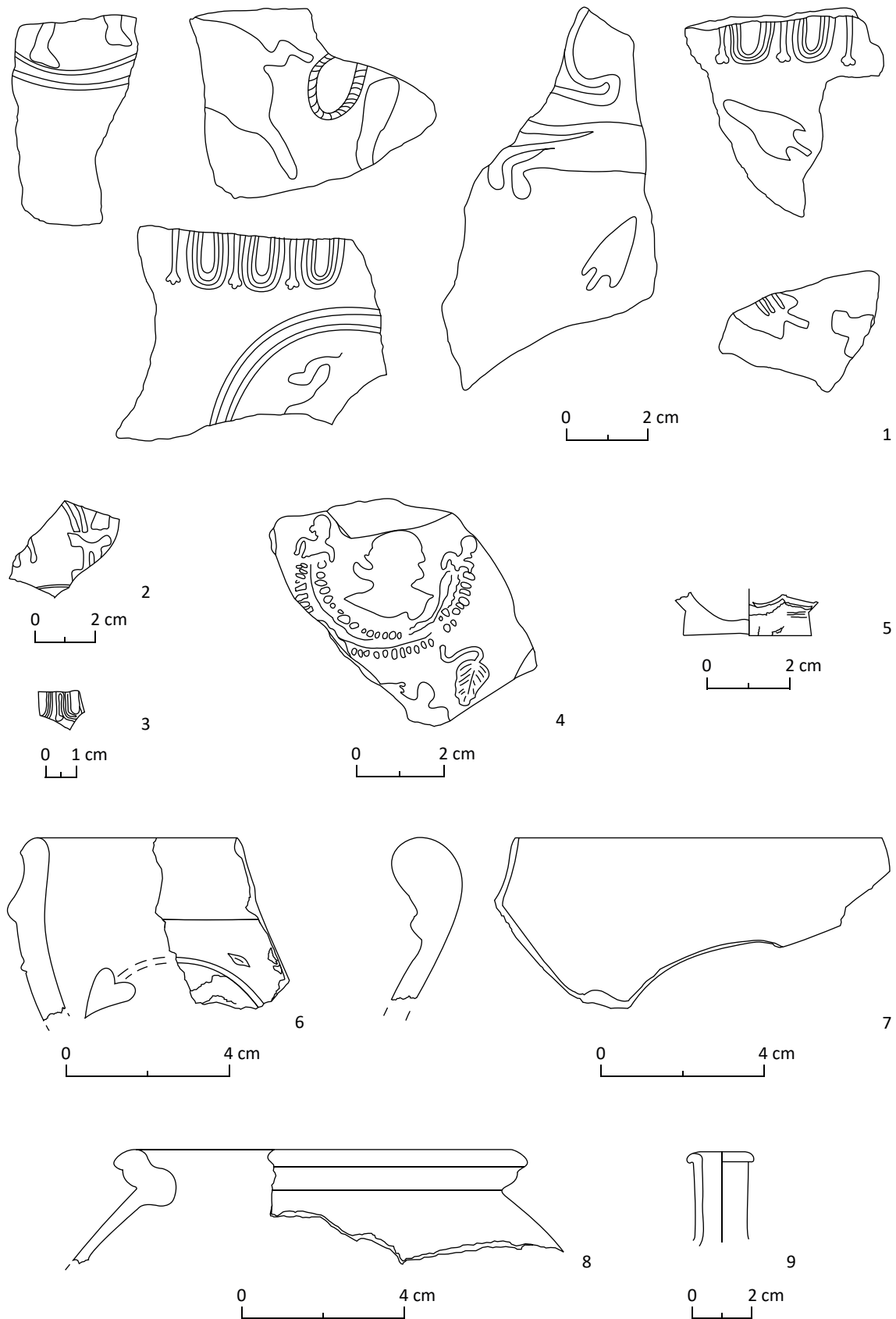


Abb. 52 1 Emmerich-Vrasselt (Em-22). Fragment einer reliefverzierten Schüssel Drag. 37; 2–8 Emmerich-Praest, Blouswardt (Em-24). Terra Sigillata und Terra Nigra; 9 Emmerich-Praest, Blouswardt (Em-24). Hals eines Glasgefäßes. 1–4; 9 Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 5–8 Christoph Reichmann/Krefeld-Linn.

Em-C) Elten, Hochelten: Bei der Anlage der Straße zwischen Niederelten und dem Drususbrunnen fand man röm. Gefäße und Glasunguentarien, außerdem Ziegel der *legio VI* (vgl. unten Em-K) und Münzen der frühen Kaiserzeit sowie eine Goldmünze des Honorius (393–423) (Schneider 1845, 19 f.; 1868, 69, 97 Anm. 9).

Belege: vgl. FMRD VI, 3/4, 639 f. zu Nr. 1 ff. und Nr. 3; Kyritz 2014 Nr. 167. Goldmünze auch in de Boone 1954, 222 und danach in Willems 1984, 158 Nr. 5 (Emmerich-Eltenberg) erwähnt. CRFB XXV-09-1/20.

Em-D) Emmerich, in einem Privatgarten der Innenstadt, eine röm. Silbermünze.

Belege: CRFB XXV-09-1/11; Schneider 1846, 213; FMRD VI, 3/4, 641 f. Nr. 3274.5; Kyritz 2014 Nr. 163.

Em-E) Emmerich, auf einem Feld vor dem Reeser Tor zwischen Rhein und Chaussee (etwa Industriestraße?), eine röm. Goldmünze.

Belege: CRFB XXV-09-1/12; Schneider 1846, 213; Kyritz 2014 Nr. 163. Vermutlich gleichzusetzen mit Goebel 1927, 10: „im Jahre 1831 beim Bau der Landstraße nach Rees gefundene römische Goldmünze: Kaiser Valentinian (364–375) A: Büste des Kaisers. Umschrift: P. P. Aug. R. R.: Figur des Kaisers mit Viktoria. Umschrift: Restitutor republicae. Unter der Büste: Ahta (sic!)“. Wahrscheinlich Valens, Solidus, 364–367, Münzstätte Antiochia (ANTA), RIC IX 2a–b, Obvers DN VALENS PF AVG oder VALENS PER AVG, Revers Herrscher mit Labarum und Victoria auf Globus, Umschrift RESTITVTOR REIPVBLICA (Bestimmung Claudia Klages/LVR-LMB); wie FMRD VI, 3/4, 641 f. Nr. 3274.4.

Em-F) Emmerich, „etwa zehn Minuten vor dem Steintor“, d. h. etwa Kreuzung Eltener Straße (B 8) und Klever Straße (B 220), mehrere röm. Silber- und Bronzemünzen „meist der ersten Kaiserzeit angehörig“.

Belege: CRFB XXV-09-1/13; Schneider 1846, 213; FMRD VI, 3/4, 641 zu Nrn. 1 ff.–2 ff. bzw. 6 ff.–7 ff.; Kyritz 2014 Nr. 163.

Em-G) Bei Hüthum, „in einem Sandhügel, wo schon früher römische Münzen zum Vorschein kamen, noch kürzlich eine Goldmünze“.

Belege: CRFB XXV-09-1/30; Schneider 1846, 213; FMRD VI, 3/4, 661 f. Nr. 3290.1 bzw..4; Kyritz 2014 Nr. 163.

Em-H) In der Innenstadt wurde ein TS Boden mit St. NACCG FE: gefunden (Schneider 1851, 221). Wohl NASSO FE(cit) aus Lavoye(?), mittlere zwei Viertel 2. Jh. (Düerkop 2002, 821).

Beleg: CRFB XXV-09-1/7.

Em-I) Elten, Hochelten sowie Hüthum: „Die großen viereckigen Wasserkrüge aus Sandstein am Drususbrunnen und an dem Uferhof in Hüthum sind ebenfalls römische Grabsärge“ (Janssen 1859, 227).

Beleg: CRFB XXV-09-1/25.

Em-J) Elten, Hochelten, beim Abbrechen der alten Abtei wurde ein Sarg mit Deckel aus Tuffstein entdeckt, aber zerschlagen. Hinzu kommen angeblich röm. Brunnen mit kleinen Geräten. Auch soll eine weißliche Götterfigur aus Stein gefunden worden sein. Am SW-Hang sind angebliche röm. Gefäße („Salbfläschchen“) gefunden worden (Schneider 1868, 69).

Beleg: CRFB XXV-09-1/21.

Em-K) Elten, ein Ziegel mit St. der *legio VI*: LEG VI VIC P F. CIL XIII, 2, 12164 (vgl. oben Em-C).

Beleg: CRFB XXV-09-1/22; Kyritz 2014 Nr. 167.

Em-L) In Emmerich, Innenstadt wurde im Jahre 1839 ein Ziegelbruchstück mit St. TRANS RHE-NANA gefunden; letztes Drittel 1. Jh.: LVR-LMB Inv.-Nr. 39.0584.

Belege: CRFB XXV-09-1/10; CIL XIII, 6, 12536; Oelmann 1941, 209; Rüger 1968, 113 Nr. 25; evtl. Kunow 1987 Nr. 192. LVR-ABR 3188.000; OA 1839/0002.

Em-M) In Emmerich wurde an unbekanntem Ort 1937 das RS einer kleinen TS-Schale aufgefunden; sie soll ins LVR-LMB gekommen sein, ist aber dort nicht (mehr) zu identifizieren.

Beleg: CRFB XXV-09-1/8.

Em-N) Elten, Hochelten, beim Ausheben einer Batteriestellung, wohl 1940–1945, u. a. röm. Münzen, die ins Museum Emmerich gingen, heute verschollen; Notiz AS Xanten.

Beleg: CRFB XXV-09-1/23.

Em-O) Elten, zwischen dem Westende des Spornes Hochelten und der Eisenbahnlinie fand Manfred Groß am 18.12.1963 neben drei handgemachten Scherben ein rotes WS und ein dunkelgraues WS rauwandiger Ware, die wohl röm. oder FMA sein dürften. Verbleib: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Elten 45.

Beleg: CRFB XXV-09-1/24.

Em-P) Im Museum Emmerich wurde um 1970 ein Bestandsinventar ohne Fundort etc. angelegt. Darin wurden nur vier röm. Funde verzeichnet. Neben den zwei TS-Schüsseln aus Vrselt (s. o. Em-22) fehlen heute „Kochtopf. Wahrscheinlich Niederbieber 89 ...“ sowie „Öllämpchen. 7,6 cm lang, Durchmesser 4 cm, Ausguß beschädigt“ (mit keinem der o. g. identifizierbar).

Beleg: CRFB XXV-09-1/14.

6.1.2 Gemeinde Rees

41 kartierte + neun nicht lokalisierbare Fundstellen (Abb. 53)

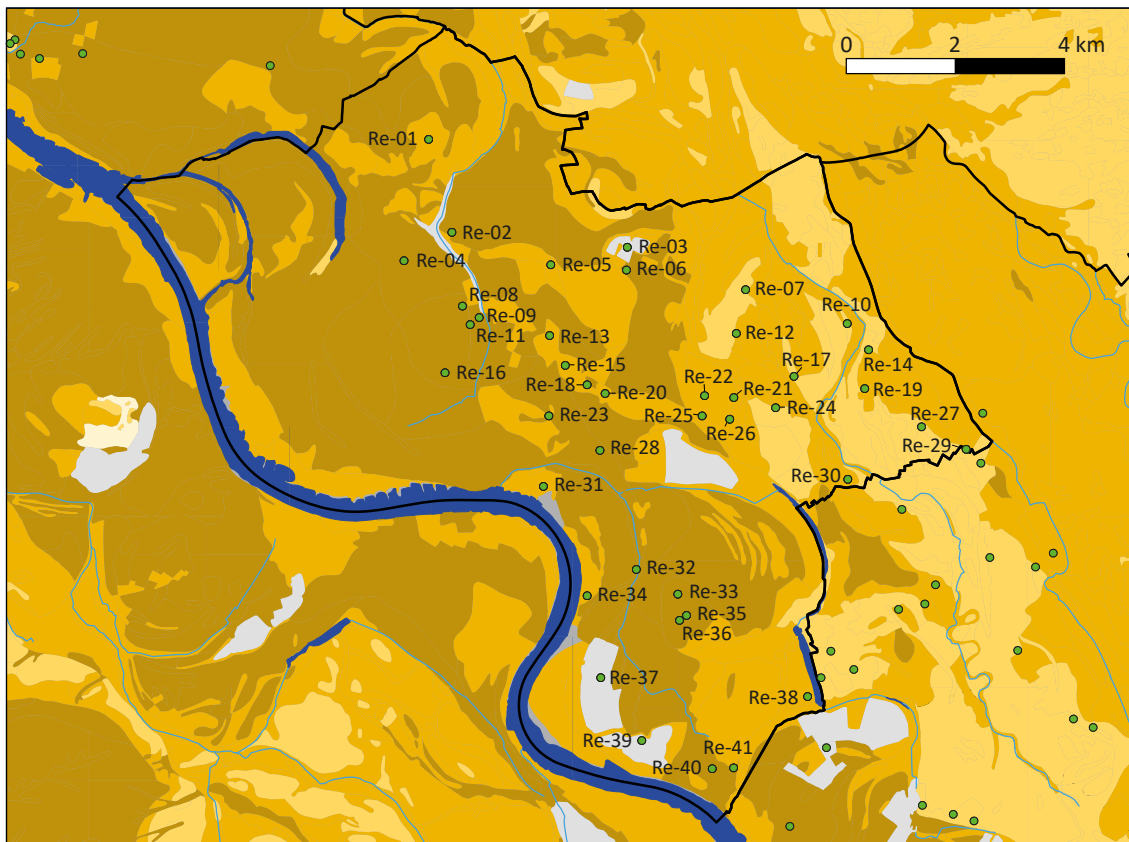


Abb. 53 Fundstellen innerhalb der Gemeinde Rees. Karte Harald Berkel/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Datengrundlage Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

Re-01 (Am Stevert)

FO: Millingen, Am Stevert, Sandackerweg, beiderseits der Bahnlinie. Altholozän; Vega (Braun-
aunenboden); ABW mittel.

FU: Begehung LA Rees Bienen 4 (Manfred Groß) am 29.01.1961.

Mat.: 1 Aes-Münze, völlig abgerieben, Dm. 14 mm.

Deut./Dat.: Einzelfund. Unklar, ob röm., Röser hielt sie für frühmittelalterlich. – EZ (1 Glasarm-
ringbrst., fünfrichtig, kobaltblau, Haev. 7a bzw. Reihe 17, erh. L. 1,9 cm, Br. 1,35 cm, H. 0,6 mm),
RKZ, auch FMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bienen 4.

Belege: CRFB XXV-09-2/46; Röser 2008 Nr. 2. LVR-ABR 3175.002; OA 1961/0059.

Re-02 (Luisendorf; Kunow 1987 Nr. 185)

FO: Millingen, Luisendorf, w. des Millinger Meeres. Auf dem leichten Gefälle der mittelholo-
zänen Terrasse, die Deckschicht aus Hochflutlehm ist sandig-lehmig (Humusparabraunerde);
ABW hoch.

FU: Begehungen LA Rees, Manfred Groß (Millingen 5) am 12.03.1962 und in 1963.

Mat.: Keramik: Ware G: 1 RS Topf, Alz. 27; 10 WS; 5 BS.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. 4. Jh. – Etwas EZ (1 × Glasarmringbrst. Haev. 7a bzw. Reihe 17), MWZ u. HMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Millingen 5.

Belege: CRFB XXV-09-2/47; Kempa 1995, 229 Nr. 31; Kunow 1987 Nr. 185; Röser 2008 Nr. 91; Kyritz 2014 Nr. 152. LVR-ABR 3150.005; OA 1962/0250–0251.

Re-03 (Heeren, Bethenkath; Kunow 1987 Nr. 207)

FO: Haldern-Heeren, im Südteil der Kiesbaggerei Janssen ö. der Halderner Straße (L 459) nahe dem Bethenkath (heute Dusterhof; vgl. Re-06). Niederterrasse; Gewässer; ABW entfällt.

FU: Lesefunde LA Rees: a) K. Dethlefsen 31.03.1938 u. b) Manfred Groß 10.03.1962 (heute Funde vermengt). Siedlungsfunde: c) Grabung Rudolf Stampfuß 1971 (Nr. 11); d) Notbergung Christoph Reichmann vor einer Kiesabbaggerung 23.09.1980.

Mat.: a–b) Keramik: Ware G: 1 RS, 4 WS gelb, 2 WS rötlich, 1 WS braun. – c) Keramik: Ware F-1: 1 RS Einhenkelkrug, Nb. 62a, Fehlbrand; 1 Henkel dreirippig; 1 Henkel zweirippig; 6 WS; F-2: 1 RS Zweihenkelkrug, Hofh. 62; 40 WS; 1 BS; G: 1 RS wie Topf Nb. 87 helltonig; 7 WS grau; 3 WS rötlich; 3 WS hell; 1 BS grau; Schwerkeramik: 1 WS Amphore. Kupferlegierung: Münze, Sesterz, Antoninus Pius, Rom, 145–161, RIC III 784, Vs. mit Hiebspur quer durch den Kaiserkopf. Duisburg: „Eisenteile, röm. Bronzefibel, elbgerm. geschweifte Bronzefibel, Bronzebeschlag, bronzener Nagelkopf, gall. Potinmünze“. – d) Keramik: Ware F-1: 3 WS Krug; F-2: 1 RS Krug mit schwach unterschrittenem Dreiecksrand, Ge. 763; 1 WS; G: 1 RS mit kurzem Schrägrand und Randrille, graubraun; 1 WS mit einfacher Schulterleiste. 1 Ziegelbrst. Kupferlegierung: Spiralfibel (Abb. 54, 1), es fehlt der Nadelhalter und das Nadelende, Typ Almgr. 15; Beschlagplatte (Abb. 54, 2), Brst. mit 3 Löchern, Br. 2,7 cm, L. noch 6 cm, von einem Schienenpanzer. – Hinzu kommen viel handaufgebaute Keramikbrste., Spinnwirtelbrst., Webgewichtbrst.; spätkelt. Münze (Abb. 54, 3): Nervier, Potin, Typ „au rameau“, H. de la Tour, Atlas de monnaies Gauloises de la Bibliothèque Nationale (Paris 1892) 8620 bzw. Scheers 1977, 190 IV (Bestimmung Claudia Klages/LVR-LMB).

Deut./Dat.: Späteisenzeitl.–german. Siedlung; evtl. Töpferproduktion vor Ort, denn aus einer Grube kam Granitgrus für Magerung. Röm. Funde eher 2. Hälfte 1.–2. Hälfte 2. Jh. – EZ, karol.–otton.

Verbl.: a–b) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Heeren-Herken 2 (alt-7); c) Museum Duisburg 72:40; LVR-LMB Inv.-Nr. 79.0300–0301; d) 79.1742 = E 202/80.

Belege: CRFB XXV-09-2/48; Reichmann 1973a, 390; Wegner 1981, 532 mit 531 Abb. 12, 11.14–15; Reichmann 1979, 189 f., 371 f. Nr. 10, Taf. 9, 5.9.10; Kunow 1987 Nr. 207; Kempa 1995, 227 Nr. 23 oben; Reichmann 2007, 76 mit 77 Abb. 48,3–5; Röser 2008 Nr. 77; FMRD VI, 3/4, 660 Nr. 3289; Kyritz 2014 Nrn. 143/153. LVR-ABR 3152.014; OA 0001/6600.

Re-04 (Bienen; Kunow 1987 Nr. 186)

FO: Bienen, ö. der B 8 zwischen dem Andropscher Kirchweg und Heckenweg. Der leicht erhöht liegende Fundplatz liegt auf einer mittelholozänen Auenterrasse, die Deckschicht besteht aus Auensand, teilweise von geringmächtigem Auenlehm überlagert (Gley-Vega); ABW hoch.

FU: Begehung LA Rees (Bienen 5) am 05.02.1962.

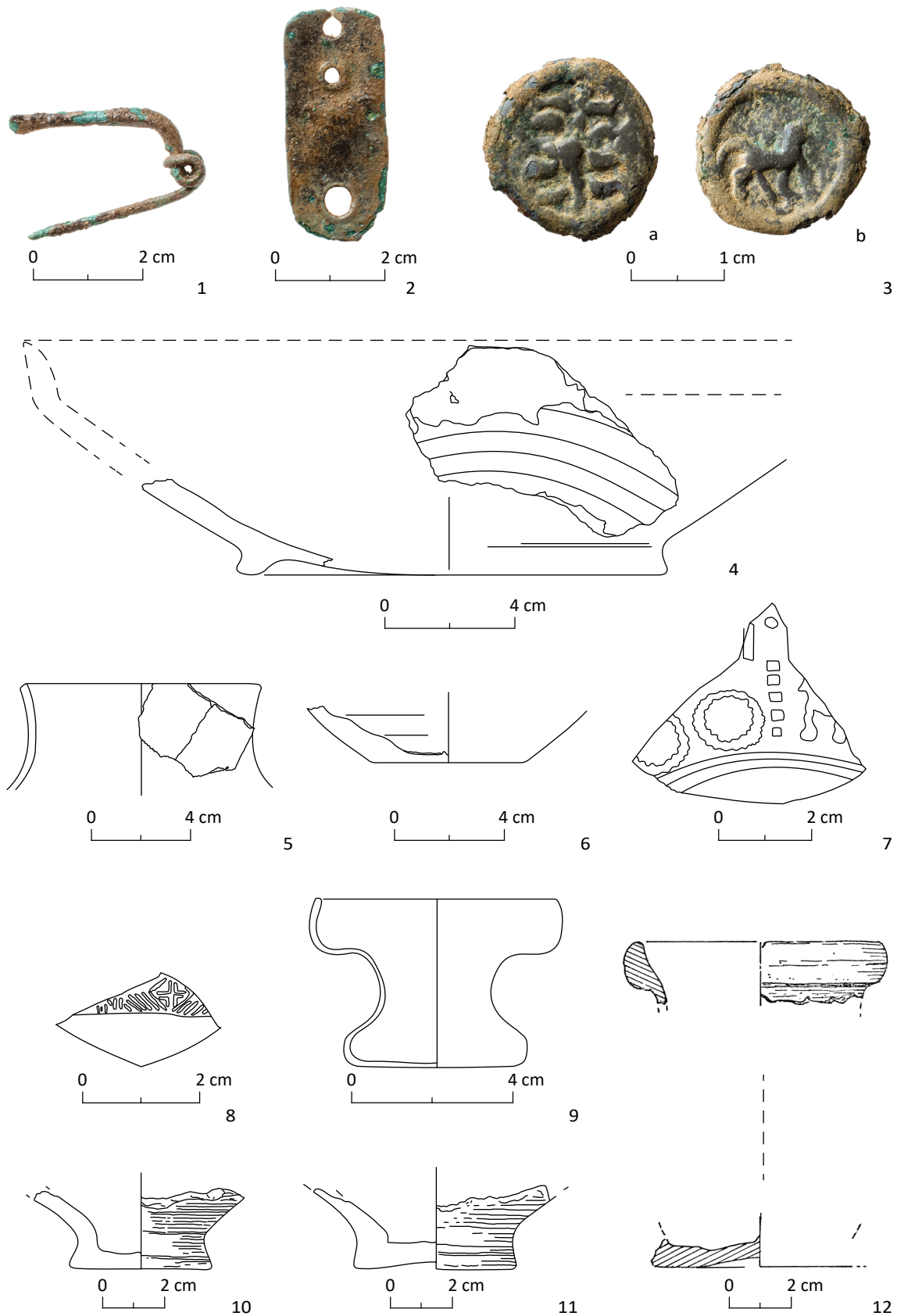


Abb. 54 1–3 Rees-Haldern-Heeren, Bethenkath (Re-03). Kleinfunde; 4–6 Rees-Groin, Groiner Allee (Re-15). Keramik; 7–9 Rees-Groin, Tövensfeld (Re-18). 7–8 Keramik, 9 Kerzenständer (?); 10–12 Rees-Haldern, Halderner Feld (Re-21). 10–11 Böden, 12 Fragmente eines Kruges (nicht maßstäbl.). 1–3 Till Könings/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 4–6; 10–12 Christoph Reichmann/Krefeld-Linn; 7–9 Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

Mat.: Keramik, meist abgerollt: Ware F-1: 1 Henkel zweirippig; F-2: 1 BS, wohl Krug; G: 1 RS Schüssel, Ge. 120, hell; 1 RS mit kurzem Horizontalrand, hell; 1 WS, 1 BS, dickw., hell. – 10 WS, klein, hell, braun, grau, röm. oder FMA; zahlreiche german. Scherben, 2 Stückchen Knochenbrand.

Deut./Dat.: Lesefunde. Eher 3. Jh. – RKZ, MWZ bis karol.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bienen 5.

Belege: CRFB XXV-09-2/10; Kempa 1995, 224 Nr. 2; Kunow 1987 Nr. 186; Röser 2008 Nr. 3; Kyritz 2014 Nr. 151. LVR-ABR 3150.004; OA 1962/0249, NI 1926/0028.

Re-05 (Haus Empel)

FO: Haldern, Empel, Haus Empel, auf einem damaligen Ackerstück zwischen dem Haus und der Reeser Straße w. des Empelschen Meeres. Altholozän; Auengley; ABW mittel.

FU: Lesefund durch Christoph Reichmann 1971.

Mat.: Keramik: Ware G: Brst. eines Deckels, weiß, Dm. ca. 11 cm.

Deut./Dat.: Einzelfund. Röm. allgemein.

Verbl.: Burg Linn, Krefeld o. Nr.

Beleg: CRFB XXV-09-2/13.

Re-06 (Herken; Kunow 1987 Nr. 184)

FO: Haldern, Heeren-Herken, w. der Halderner Straße beim Dusterhof (vormals Bethenkath; vgl. Re-03). Altholozän; Humusparabraunerde; ABW hoch.

FU: Kontrolle in einer Sandgrube des Bauern Booms in einer Düne durch das RLMB Heeren-Heerken 1 (Walter Kersten) am 09.03.1938. Grubensohle mit tiefschwarzer Branderde und Knochenbrand (Brandgrubengrab); „Der obere, größere Teil der Grube war von unberufener Hand bereits ‚untersucht‘“.

Mat.: Keramik: Ware G: 1 RS Kanne, eher Ge. 116, Mayener Ware; 1 RS Topf, Alz. 27, Mayener Ware.

Deut./Dat.: Zufallsfunde, eher Siedlungsfunde. 4. Jh.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 38.1083.

Belege: CRFB XXV-09-2/28; Kersten 1940c; Kiekebusch 1956 Nr. K10; Kunow 1987 Nr. 184; Kempa 1995, 227 Nr. 23 unten; Kyritz 2014 Nr. 142 sowie in Nr. 143. LVR-ABR 3123.001; OA 1938/0145 = NI 1938/0006.

Re-07 (Heringsberg)

FO: Haldern, wohl s. des Reymannshofes (Heringsberg vom Bauern Hering). Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Grabung Rudolf Stampfuß mit 15 Gräbern auf ca. 50 × 30 m, 6 weitere, meist 1931; sonst vor 1927, 1930, 1938, nach 1945 und 1972.

Mat.: Grab 1: Spiralfibel mit hohem Bügel, Almgr. 22a. – Grab 4: Aus einem Brandschuttgrab mit Knochenlager Keramikbrste., wohl von einem Krug, glw., rotbraun. – Grab 5: Ware F-7: 1 RS, 7 WS, 1 BS Schüssel mit profiliertem Hals, senkrechter Wandung, scharfem Wandungsbruch und Standring, TN, dünnw., Rdm. 25,8 cm, H. 21,6 cm, Form wie Drag. 30, Gose 315. – Grab 11: 4 Knickfibeln, Almgr. 20, Riha 1979/1994, Typ 2.7, Haalebos 1986, Typ 5B. Verbrannte

Scherben eines TS-Gefäßes (lt. Bonner Jahrb. 145, 305, nicht erwähnt bei Reichmann 1979, wohl aber bei Reichmann 1990), non vidi. Aus der Nähe auch eine nicht näher bestimmte Münze des 3. Jhs.

Deut./Dat.: German. Gräberfeld. Meist eher früheström., TN Ende 1. Jh. v. Chr.; TS 3./4. Jh. – Spät-LT.

Verbl: TN Schüssel Museum Duisburg H 31:286; Rest LVR-LMB Inv.-Nr. 38.1047.

Belege: CRFB XXV-09-2/29; Stampfuß 1931, 5 f. mit Taf. 11, 10–11.14.18.21; 60; Kersten 1940b, 305; Hinz 1960b; Wilhelmi 1967 Nr. 108; Reichmann 1979, 208 f., 213, 373–376 Nr. 14 mit Taf. 10–11; ders. 1990, 99 Nr. 3; Kühl 1994 Nr. 3; Hiddink 1999, 46 f. mit Fig. 3.7B; Reichmann 2007, 76 mit 77 Abb. 48,2; FMRD VI, 3/4, 658 Nr. 3287; Kyritz 2014 Nr. 146. LVR-ABR 3124.013/038; OA 0001/6534, 1938/0151.

Re-08 (Kreuzstraße; Kunow 1987 Nr. 183)

FO: Hetter, sö. von Androp, w. des Millinger Meeres und der Kreuzstraße. Mittelholozän; Gley-Vega; ABW hoch.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bienen 10) vom 01.07.1963.

Mat.: Keramik: Ware F-2: 1 WS; G: 1 WS, orange.

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein, innerhalb eines vorwiegend FMA bis HMA Ensembles. Lt. einer Liste von Wilfried Faust/Jürgen Kunow: „Ca. 25 römische Scherben, rauhwandige und glattwandige Ware, Topf Stuart 202 oder Schüssel Stuart 210, 2./3. Jh.“ (heute nicht hierunter identifizierbar).

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees (Bienen 10).

Belege: CRFB XXV-09-2/1; Kempa 1995, 224 Nr. 3(a–b); Kunow 1987 Nr. 183; Kyritz 2014 Nr. 137. LVR-ABR 3121.003; OA 1963/0115.

Re-09 (Loorweide; Kunow 1987 Nr. 182)

FO: Hetter, zwischen Speldrop und Im Lohr am S-Ende des Millinger Meeres ö. der Kreuzstraße auf der Loorweide; zuvor Lehmentnahmegrube. Niederterrasse; Podsol-Braunerde; ABW gering.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bienen 11) vom 07.10.1963.

Mat.: Keramik: Ware F-1: 1 RS Krug mit leicht unterschrittenem Dreiecksrand.

Deut./Dat.: Einzelfund. 2. Hälfte 1. Jh./Anfang 2. Jh. – Etwas EZ.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees (Bienen 11).

Belege: CRFB XXV-09-2/2; Kunow 1987 Nr. 182; Kyritz 2014 Nr. 138. LVR-ABR 3121.004; OA 1963/0116 = NI 1963/0008.

Re-10 (Hoxbruch)

FO: Haldern, Hoxbruch, zwischen der Lohstraße und dem Wolfstrang. Niederterrasse mit Hochflutsand über etwas Schluff (Podsol-Braunerde); ABW gering.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Haldern 114) vom 12.04.1962.

Mat.: Keramik: Ware G: 5 kleine WS, grau.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. Röm. allgemein, evtl. auch frührom. – 201 Keramikscherben späte EZ/RKZ, etwas MWZ. Aus der Nähe jüngere EZ (Reichmann 1979, 377 Nr. 15).

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Haldern 114.

Belege: CRFB XXV-09-2/30; vermutlich Kunow 1987 Nr. 206 (3125.003); Röser 2008 Nr. 69; Kyritz 2014 Nr. 147(?). LVR-ABR 3125.012; OA 1962/0243–0244.

Re-11 (Kreuzstraße; Kunow 1987 Nr. 181)

FO: Bienen, zwischen Bienen und Speldrop, w. der Kreuzstraße. Mittelholozän; Gley-Vega; ABW hoch.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Speldrop 3) vom 20.05.1963.

Mat.: Keramik, stark abgerollt: Ware F-1: 2 kleine WS; G: 5 WS, 1 Henkel zweirippig, hell.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. 2.–4. Jh. – 1 Brst. Glasarmring, blau (Haev. 7a bzw. Reihe 17) und Keramik RKZ.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Speldrop 3.

Belege: CRFB XXV-09-2/11; Kunow 1987 Nr. 181; Kempa 1995, 224 Nr. 3 unten; Kyritz 2014 Nr. 139. LVR-ABR 3121.005; OA 0001/6524–6525 = NI 1963/0012.

Re-12 (Isselburger Str.; Kunow 1987 Nr. 180?)

FO: Haldern, ö. der Isselburger Straße im Einmündungsbereich mit dem Mühlenweg. An der Kante zum Bruchgebiet Helderloh. Niederterrasse; Gley; ABW mittel.

FU: LA Rees W.erner Mähling um 1930.

Mat.: Keramik: 2 Scherben, scheibengedreht.

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein, non vidi.

Verbl.: Museum Duisburg Inv.-Nr. H 30:284, heute nicht auffindbar.

Belege: CRFB XXV-09-2/31; Kunow 1987 Nr. 180? Im Bereich von LVR-ABR 3124.015.

Re-13 (Bergacker; Kunow 1987 Nr. 179)

FO: Groin, Bergacker ö. Groiner Allee. Leicht angekieste Erhöhung am Rand der Niederung auf altholozäner Auenterrasse mit Deckschicht aus Vega (Braunauenboden); ABW mittel.

FU: Begehungen a) LA Rees K. Dethlefsen 1937; b) LA Rees, Manfred Groß (Groin 1) am 14.03.1962; c) Christoph Reichmann 1971.

Mat.: Keramik, meist abgerollt: b) Ware F-1: 2 RS Krug mit Dreiecksrand; 2 Henkelbrste.; F-2: 3 Henkelbrste.; G: 1 RS Schüssel, Ge. 120; 1 RS Gose 492; 1 RS Schüssel, Alz. 25; 1 RS Topf, Alz. 27; 1 RS mit Horizontalrand; 4 Henkel, 8 WS. c) Ware F-1: 1 RS Krug mit Dreiecksrand; 1 WS; G: 1 RS mit außen verdicktem Senkrechttrand, vgl. Henkeltopf, Ge. 107/479, rot; 1 RS mit umgeschlagenem Rand, klein, grau; 1 RS mit Schrägrand, schwarz (röm.?); 1 Henkel zweirippig mit breiter Furche, schwarz (röm.).

Deut./Dat.: Lesefunde, wohl Siedlungsfunde. 2.–5. Jh. – Glasarmring Haev. 7a bzw. Reihe 17, Schieferarmreifbrst., viel Keramik; Germanisch allgemein sowie MWZ bis 11. Jh.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Groin 1; c) NRM Duisburg 72:49 und Burg Linn, Krefeld.

Belege: CRFB XXV-09-2/3; Kersten 1938a; Kiekebusch 1956 Nr. K4; Wilhelmi 1967, 139 Nr. 102; Reichmann 1973c; ders. 1979, 371 Nr. 7; Kunow 1987 Nr. 179; Kempa 1995, 226 Nr. 16: 1 × Krug

Hofh. 50; 1 × Krug Nb. 96 Gr. c mit 2 Henkeln; 1 × Schüssel Nb. 104; 2 × Schüssel Alz. 28 Gr. e; 2 × Topf Nb. 89 Gr. c; 2 × Topf Alz. 27 Gr. e; 1 × Schale Alz. 29 Gr. e; 3 × Alz. 32/33 Gr. e. Röser 2008 Nr. 51; Kyritz 2014 Nr. 141. LVR-ABR 3122.003; OA 1937/0063, 1962/0215–0216.

Re-14 (Endshof; Kunow 1987 Nr. 202)

FO: Haldern, 200 m wsw. des Endshofes (vormals Enshof) auf einer flachen Düne. Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Ausgrabung RLMB um 2000 m² (Walter Kersten, H. Löffler) im März 1938.

Mat.: Keramik: (38.1648) Ware G: 1 WS. (38.1653) F-1: 2 RS Einhenkelkrug, Hofh. 50/51; F-7: 1 RS Topf, Hofh. 114. (38.1654) F-2: 1 RS Zweihenkelkrug, Hofh. 62, 10 WS; F-7: 6 WS; G: 1 RS Zweihenkelkrug, Hofh. 57; 1 RS Topf, Nb. 87; 1 RS, 3 WS, 4 BS, 2 Henkel; Schwerkeramik: 1 RS Doli-um, Hofh. 78; 1 WS Amphore. (38.1672) F-1: 1 WS mit Henkelansatz, klein. (38.1769) F-2: 2 WS. Nach von Uslar 1949a: TS: 1 RS Drag. 24/25; 1 RS Drag. 27; 1 BS Drag. 33. – TN: 1 RS Hofh. 114; Flaschen. – Glw., engob.: 1 WS Becher, Nb. 33. – Glw., tongr.: Hofh. 50; Hofh. 59; Nb. 69. – Rw., tongr.: Hofh. 87; 91; Nb. 87; 104 (?); 107 (?); 2 RS Schale, Alz. 29. – Schwerkeramik: Brste. von Dolien Hofh. 78 und Amphoren, 1 × mit Graffito /S E C I O N oder M/.

Kupferlegierung: BS eines Siebes; Griffbrst. eines Siebes oder einer Kelle; Mahlstein.

Nach Kempa 1995, 227 f. Nr. 24: 1 × TS Napf, Hofh. 6; 1 BS TS, eher Drag. 33; 1 × TS Napf Drag. 27; 6 × Krug, Hofh. 50; 2 × Zweihenkelkrug Hesselbach E10; 1 × Zweihenkelkrug, Hofh. 59; 5 × TN Topf, Hofh. 114 B; 5 × rw. Schüsseln, Hofh. 91B/Stuart 210A; 4 × rw. Topf, Hofh. 87; 1 × rw. Fass, Stuart 147; 1 × rw. Topf, Nb. 89 Gr. a; 1 × rw. mit innen verdicktem Rand (Novaesium V, 17 mit Taf. 89,2); 1 TN Schüssel mit trichterförm. Rand.

Deut./Dat.: Einheim. Siedlung mit 3 Häusern, 17 Grubenhütten, 2 Gräbern. Mitte 1.–Ende 2. Jh. ggf. frühes 3. Jh. – Große Menge rheinweserman. Keramik vor allem von Uslar Form I, 2 Kniefibeln Almgr. 138, 1 Fe-Aucissafibel, Webgewicht, Eisenschlacken, RKZ mit wenig spät-röm. Material u. MWZ.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 38.1642–1787. Im LVR-LMB o. Nr. unter LA Rees befinden sich Scherben, die (H.) Löffler am 12.03.1938 verzettelte: Ware G: Topf mit Innenfalz, 1 RS, 2 WS, rot, groß, Rdm. ca. 24 cm. – H: 2 WS. Der vergilbte Fundzettel ist in einer schwer lesbaren Sütterlinschrift geschrieben. Es ist möglich, dass auch diese Scherben vom Endshof stammen, obwohl der Erwerb durch „Bauer Bolandt“ erfolgte; vgl. Re-27.

Belege: CRFB XXV-09-2/32; Kersten 1940b; ders. 1940d; von Uslar 1949a, bes. 125 f. mit 114 Abb. 7. 13; 116 Abb. 9, 21–23; Abb. 10, 6; 117 Abb. 11; 32–33; 119 Abb. 13, 18; 122 Abb. 16, 2.13–14.17; Kiebusch 1956 Nr. K9; Wilhelmi 1967, 139 f. Nr. 107; Reichmann 1979, 245; 378 Nr. 19 (Enshof); Kunow 1987 Nr. 202; Reichmann 1990, 100–102; Kempa 1995, 227 f. Nr. 24; Siegmund 1998, 303 f.; Nieveler 2006, 42 (A2-14) mit abweichender Kartierung; Röser 2008, 94–98 bzw. Nr. 65; Kyritz 2014 Nr. 148. LVR-ABR 3125.010,.024–027; OA 0001/6542, 1937/0070, 1938/0153, 1938/0154, jetzt NI 1938/0008.

Re-15 (Groiner Allee)

FO: Groin, zwischen Groiner Allee und Hollandsweg auf dem Gelände der Werkstatt der Lebenshilfe. Auf der leichten Erhebung (18,75 m ü. NN) einer altholozänen Auenterrasse, um-

geben von einer Bodensenke und ca. 100 m vom Altrheinarm Schmales Meer; Vega (Braunauenboden); ABW mittel.

FU: Im Verlauf eines Kanalisationsnetzes (Stelle D) durch Christoph Reichmann 1971 ausgegraben.

Mat.: Keramik: Ware B-2: (w. von Fst. B) 1 BS Schale mit Standring (Abb. 54, 4), rotgestrichene Ware; G: (Fst. D) 1 RS Topf (Abb. 54, 5), Ge. 157; 1 BS (Abb. 54, 6).

Deut./Dat.: Siedlungsfunde. Um 400. – Hinzu kommen Funde des späten 4.–5. Jhs., 8.–10. Jhs. u. HMA.

Verbl.: Museum Duisburg 72:29 und Burg Linn, Krefeld.

Belege: CRFB XXV-09-2/4; Reichmann 1973d; Siegmund 1998, 302 u. Taf. 79; Nieveler 2006, 42 (A2–12) mit abweichender Kartierung; Röser 2008 Nr. 50. LVR-ABR 3122.007; OA 0001/6526 = NI 1971/0007.

Re-16 (Borkeshof; Kunow 1987 Nr. 178)

FO: Bienen, zwischen Rees und Speldrop, ö. des Borkeshofes. Auf einer mittelholozänen Auenterrasse, die Deckschicht ist Auenlehm, z. T. unter geringmächtigem Auensand, der Boden ist tonig-schluffig (Gley-Vega); ABW hoch.

FU: Begehungen LA Rees, Manfred Groß (Speldrop 2) 20.03.1962 und 1963.

Mat.: Keramik, stark abgerollt: Ware D-5: 1 Brst., verbrannt; F-1: 1 RS Krug mit Dreiecksrand, angeblich Wiesb. 22; 1 Henkel zweirippig; G: 8 WS grau, 4 WS hell.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. 2./3. Jh. – Funde der MWZ u. des HMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Speldrop 2.

Belege: CRFB XXV-09-2/12; Kempa 1995, 229 Nr. 34; Kunow 1987 Nr. 178; Röser 2008 Nr. 101; Kyritz 2014 Nr. 140. LVR-ABR 3121.006; OA 1962/0214 = NI 1962/0192.

Re-17 (nahe Lohhof)

FO: Haldern, Helderloh, nahe dem Lohhof. Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Lesefund, Aufsammlung Ralph Marschall etwa 1975–1980.

Mat.: Kupferlegierung: Spiralfibel mit vier Windungen mit schüsselförm. Bügel, dreiteiligem Bügelknoten, breitem flachem unterem Teil und Nadelhalter, fast vollständig, nur die Nadelspitze fehlt, L. 5,6 cm, Br. 1,4 cm, H. 2,1 cm, Gew. 7,7 g, Schüsselfibel Riha 1979 Typ 1.13 Var. Nijmegen (Haalebos 1986 Typ 2 I).

Deut./Dat.: Einzelfund. 1. Hälfte 1. Jh.

Verbl.: Privatbesitz.

Belege: CRFB XXV-09-2/33; LVR-ABR 3124.024; NI 2010/0171.

Re-18 (Tövensfeld; Kunow 1987 Nr. 177)

FO: Groin, Tövensfeld, s. der B 8, w. von Haus Aspel und ö. der Landwehr auf einer flachen sandig-lehmigen Erhöhung (17,70 m ü. NN) auf einer altholozänen Auenterrasse, die aus Sand und Kies besteht; Vega (Braunauenboden); ABW mittel.

FU: Begehungen: a) Rektor E. Wichmann, Haus Aspel (Groin 3) Frühjahr 1937; b) Manfred Groß (Groin 2) 14.03.1962; c) Christoph Reichmann (Oyhöhe) Dezember 1974.

Mat.: Keramik: a) Ware B-1: 1 WS-Abspliss, südgall.; C-4: 1 RS mit kurzem, umgeschlagenem Rand; F-1: 1 RS mit verdicktem Rand, 2 WS, 2 WS-Abspliss; G: 12 WS, 1 BS, stark abgerollt. – b) Ware B-1: Relief-TS: 1 WS Drag. 37 (Abb. 54, 7), ostgall. (Trier?) mit Teil der unteren Dekorzone, von li. 2 × kleiner gekerbter Kreis (Fölzer 1913 Nr. 839), senkrechter Stab aus quadrat. Punkten (ebd. Nr. 929), Unterteil einer stehenden Figur, evtl. alter Mann mit Stock, Lavoye (ebd. Nr. 336) oder eher Flötenspieler, Sinzig 2. Gruppe (Fischer 1969, M 10); TS: 1 BS mit unterer Zone eines Rädchenstempels mit zentralem Karo (Abb. 54, 8), Avocourt (F; Unverzagt 1919 Nr. 162); Ware F-1: 3 WS, 3 BS; F-2, 3 WS; G: 2 RS mit Horizontalrand; 2 RS mit Schrägrand; 1 RS mit innen verdicktem Rand; 12 WS, 13 BS; Schwerkeramik: 1 WS. – c) Ware B-1: 1 WS mit Außengraffito *ante cocturam*, etwa HF; 1 WS-Abspliss; 1 BS-Abspliss; F-1: 1 Henkel zweirippig; F-2: 2 WS, 2 Henkel zweirippig; G: 2 RS mit Horizontalrand, 1 × rötlich, 1 × hell; 1 RS mit Schrägrand, verbrannt; 3 RS mit gekehltem Innenrand, 2 × grau (1 × Rdm. 24 cm), 1 × dunkelgrau; 1 RS Topf, Alz. 27; 3 RS mit sichelförm. Randprofil, 2 × dunkelgrau (1 × Fehlbrand), 1 × dunkelrot; 6 RS Schüssel, Ge. 120/Nb. 104 mit Außenrille, 4 × grau, 1 × hell, 1 × hellrötlich; 1 RS Schüssel, Ge. 122/Alz. 28; 1 RS Teller, Ge. 501, dunkelgrau; 1 RS mit außen verdicktem Rand, rötlich, verbrannt; 3 RS mit außen verdicktem Rand und Halsrippe, 1 × gelb, 1 × rötlich, 1 × dunkelrot; 1 Henkel zweirippig; 5 WS; 7 BS (2 × spät); Schwerkeramik: 1 WS Amphora, braun. Kupferlegierung: Blechbrst., 3 × 2 cm, wohl von einem Gefäß.

Außerdem (ohne Zuweisung): Keramik: Relief-TS, 1 WS Schüssel Drag. 37 mit unterem Teil eines Eierstabs und Brst. eines Dekors: gerippter Kreis (eher Ricken/Fischer 1963, K 32), innen Brst. eines Tierkopfes nach re. (?), Rheinzabern. Kupferlegierung: (Kerzenständer?; Abb. 54, 9), Brst., ca. 50 %, gebogen aber zeichnerisch rekonstruierbar, Boden mit 2 Reitstockabdrücken, 2 × zwei Drehrillen, Rdm. ca. 6,5 cm, Bdm. 4,5 cm, H. um 4,8 cm.

Deut./Dat.: Lesefunde, wohl von einer einheim. Siedlung. a) 1 × 1. Jh., sonst röm. allgemein; b) 2.–4. Jh., davon Drag. 37 Mitte 2. Jh.; c) 3.–5. Jh., TS-Schüssel Ende 2./Anfang 3. Jh. – Funde der Spät-LT (u. a. Glasarmring Haev. 7b bzw. Reihe 14, Glasarmring Haev. 13 bzw. Reihe 21) sowie RKZ, MWZ, karol.-otton. u. HMA.

Verbl.: a) LVR-LMB Inv.-Nr. 37.0497; b) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Groin 2; c) Museum Duisburg 72:48 und Burg Linn, Krefeld.

Belege: CRFB XXV-09-2/5; Kempa 1995, 226 Nr. 17: 1 WS Drag. 37; 1 BS Drag. 37 2. Jh.; 1 WS rädchenverziert, Alz. 1; 1 × TS Teller Chenet 304; 1 WS glw., engob.; 1 × Topf Nb. 87; 1 × Topf Nb. 96 Gr. c; 3 × Topf Nb. 89 Gr. c; 2 × Topf Nb. 89 Gr. d; 2 × Schüssel Alz. 29, Gr. e; 6–8 × Alz. 32/33 Gr. e; Wilhelmi 1967, 139 Nr. 106; Reichmann 1979, 371 Nr. 8; Kunow 1987 Nr. 177; Röser 2008 Nr. 52; Kyritz 2014 Nr. 126; vgl. Kersten 1938a. LVR-ABR 3094.002; OA 1962/0193–0194.

Re-19 (Geukesberg/Wittenhorst)

FO: Haldern, Wertherbrucher Straße, Wittenhorst, am Geukeshof. Bis zum Beginn des Sandabbaues 1927 fand sich hier die Düne Dunk. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Begehungen a) LA Rees Hans Schönberger aus einem angeschnittenen Brandgrubengrab (Haldern 21) 22.03.1938; b) Rudolf Stampfuß 11.05.1961; c) aus Saugbagger der Sand- und Kiesbaggerei Erich van Gemmern durch Firmenzugehörige um 1980, erst Oktober 2008 gemeldet. Nahezu alle Scherben sind von Wassereinwirkung abgerundet.

Mat.: a) TS Schüssel mit Rädchenverzierung, Brste., verbrannt (non vidi); 3 geschmolzene Bronzereste; Knochenbrand. – b) 3 kleine Brste. Basaltlava. – c) Keramik: Ware F-1: 3 Mündungen von Krügen mit nicht unterschrittenem Dreiecksrand, dazu 2 BS; G: 1 Mündung Kanne mit zugekniffener Schnauze, rötlich; 1 RS Kanne, hell.

Deut./Dat.: Grab- u. Lesefunde. a) 3./4. Jh.; c) 2. Jh. – Hinzu kommen Funde des Jungneolithikums und der Spät-LT. Sonstige Funde bestanden aus quartären Tierknochen.

Verbl.: a) Einst LVR-LMB Inv.-Nr. 38.1062, heute nicht im Fundkomplex vorhanden; b) LVR-LMB Inv.-Nr. 79.0297,09–10; c) LVR-LMB E 2009/14.

Belege: CRFB XXV-09-2/34; Kersten 1940b, 305. Vgl. Stampfuß 1931, 15 f.; Wilhelmi 1967, 143 Nr. 115; Reichmann 1979, 378 f. Nr. 20. Lt. Reichmann 1990, 99 Nr. 7 spätröm. Brandgruben-grab. Vgl. Stampfuß 1931, 15 f. LVR-ABR 3097.044,046; a) OA 0001/6458; b) OA 1961/0055; c) NI 2008/0106.

Re-20 (Haus Aspel; Kunow 1987 Nr. 176)

FO: Haldern, Haus Aspel am Fuß des Burgrings. Altholozän; Aufschüttung ohne Bodenentwicklung; ABW mittel.

FU: Begehungen a) Rektor E. Wichmann 21.09.1929; b) LA Rees, Manfred Groß (Haldern 91, alt-43) 06.09.1962.

Mat.: a) Röm. Dachziegel, u. a. mit St. der *legio VI VIC P F*, *XV* und *XXII PR P F DO*; 2. Hälfte 1. Jh. hergestellt, wohl in Zweitverwendung. – b) Keramik: Ware F-2: 1 Henkelbrst., zweirippig, flach, rot; G: 1 RS Topf mit umgeschlagenem Rand und Randriefe, rot-grau, Alz. 33.

Deut./Dat.: Lesefunde. 4./5. Jh. – Funde des HMA.

Verbl.: a) Damals Schule Haus Aspel, evtl. auch Stadtverwaltung Rees (Terlinden), heute verschollen; b) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Haldern 91 (alt-43).

Belege: CRFB XXV-09-2/35; Oelmann 1930; Kunow 1987 Nr. 176; Kyritz 2014 Nr. 127. LVR-ABR 3094.004; OA 0001/6430 = OA 1929/0027, /0033. Zum angeblich röm. Ursprung des Burg-hügels vgl. Clemen 1892, 11 mit älterer Literatur.

Re-21 (Halderner Feld; Kunow 1987 Nr. 203)

FO: Haldern, Bachstraße/Beethovenstraße/Lortzingstraße, vormals Halderner Feld, knapp w. einer Bruchkante und ö. eines alten Rheinbettes: a) etwa Feldstraße 45; b) etwa Beethovenstraße 1–4; c) etwa Bachstraße 8 u. 10; d) Lortzingstraße 6. Restliche Fundstellen nicht näher verortbar. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Vor und während mehrerer Ausschachtungsarbeiten für Häuserneubauten (Rudolf Stampfuß, Christoph Reichmann) 1972.

Mat.: a) Keramik: Ware G: 1 BS, Schüssel, dickw., braun. – b) Ware G: 1 RS Schüssel, Ge. 120, gelb-grau; 4 WS, rötlich, röm.-fränk. Schwerkeramik: 1 WS-Abspliss Amphore, verbrannt. – c) Ware F-7: TN Boden, eher Fußschale (Abb. 54, 10), Chenet 342, Ge. 273, Bdm. 4,6 cm. H: 1 RS „Halt. Kochtopf“, Ge. 796. – d) Ware G: 1 RS mit herzförm. Randprofil, gelb; 1 Boden, rötlich, Dm. 7,9 cm, wohl Topf; 1 BS, rötlich. – e) Ware G: 1 BS, rötlich, außen grau; 1 WS, rötlich, abgerollt. – f) Ware B-1: 1 BS mit Standring, Schüssel oder Teller, eher Argonne. F-1: 1 WS. G: 1 Boden, dunkelrot. – g) Ware F-2: 1 WS; G: 1 RS mit umgeschlagenem Rand, grau; 1 WS, dunkelrot.

Nach vorhandenen Fundzeichnungen von Christoph Reichmann, meist Streufunde: Imit.-TS, Boden mit Standring, rottonig mit rotem Überzug; TN, Boden eher Fußschale (Abb. 54, 11), Chenet 342, Bdm. 5,2 cm; 1 RS Schüssel mit innen verdicktem Rand, blaugrau, Mayener Ware, Redknap 1999 Typ R2; RS und BS eines Henkelkruges (Abb. 54, 12), rotgelb, Mayener Ware, Redknap 1999 Typ R24; Boden, außen graublau, innen rotgrau, Mayener Ware; Boden, schwarz bis dunkelbraun-violett, Mayener Ware.

Deut./Dat.: Lesefunde, wohl Siedlungsfunde. 3.–5. Jh. – Hinzu kommen Funde der MWZ.

Verbl.: Museum Duisburg 72:51a, f, i–k sowie o. Nr.

Belege: CRFB XXV-09-2/36; Reichmann 1979, 418 Nr. 38; Reichmann 1990, 103 mit Bild 23,2; Kunow 1987 Nr. 203; Kyritz 2014 Nr. 132. LVR-ABR 3096.004; OA 0001/6441.

Re-22 (Feldstraße)

FO: Haldern, Feldstraße 8, vormals Halderner Feld. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Aus der Ausschachtungsgrube für den Hausneubau Theodor Heynen (Christoph Reichmann) 1971/2.

Mat.: Keramik: Ware G: Nach vorhandener Fundzeichnung von Christoph Reichmann „Neubauausschachtung Feldstraße nördl. der Genossenschaft (nördl. der Bahnlinie Wesel-Emmerich)“ ein vollständiger (?) Einhenkeltopf (Abb. 55, 1) mit außen verdicktem Rand, zweirippigem Henkel mit breiter Mittelfurche, bottigem Körper und breiter, leicht konkaver Standfläche, rot-rotocker, Mayener Ware, Redknap 1999 Typ R24, H. 16,1 cm. – Baumaterial: Brst. eines Wandziegels (*later*); röm. allgemein.

Deut./Dat.: Einzelfunde ohne Befundzusammenhang. Topf 5. Jh., Ziegel röm. allgemein.

Verbl.: Ziegel Burg Linn, Krefeld (vormals Museum Duisburg 72:31); Henkeltopf unbekannt.

Belege: CRFB XXV-09-2/37; nicht erwähnt bei Janssen/Reichmann 1973, in den Unterlagen auf Burg Linn, Krefeld.

Re-23 (Wannwicker Feld; Kunow 1987 Nr. 174)

FO: Rees, w. der Rauhe Straße, am ehemaligen Wannwicker Feld. Auf zwei leichten, durch das extreme Hochwasser 1854 und Sandgruben z. T. gestörten Erhöhungen der altholozänen Auenterrasse; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: a) 2 Suchschnitte, 100 m auseinander, RLMB (Walter Kersten, Peter Josef Tholen) 13.–22.10.1937; b) Begehung LA Rees (Rees 1) am 23.03.1962; c) Begehung Christoph Reichmann 1971; d) Sondengängerbefund 2014. Auf den Erhöhungen zahlreiche Gruben und Pfostenlöcher, ohne dass sich eindeutige Gebäudegrundrisse abzeichneten.

Mat.: Keramik: a) Ware B-1 (TS): 1 Abspliss; C-2 (TN): 1 WS; F-2: 1 WS Krug mit Henkelansatz; G: 2 RS Topf, Alz. 27, Mayener Ware; 3 WS, 1 BS, helltonig; Schwerkeramik: 1 WS Amphore. – b) Ware F-2: 2 BS, 1 Henkel; F-7 (TN): 1 WS, spät; G: 1 RS Topf mit außen gegliedertem Rand, Ton grau, außen graubraun, innen rötlichbraun; 1 RS Topf mit abgesetztem, umgeschlagenem Rand, rötlichgrau; 1 RS Topf mit umgeschlagenem Rand, gelb; 1 WS, 4 BS. – c) Ware F-1: 1 WS; 2 BS; G: 1 RS großer Topf mit Deckelfalz, hell; 1 RS Schüssel, Nb. 104; 1 RS-Abspliss mit Horizontalrand; 1 RS-Abspliss. Alle abgerollt. – d) Münze (Abb. 55, 2), Bronze, IMP CAES M AVREL ANTONINVS

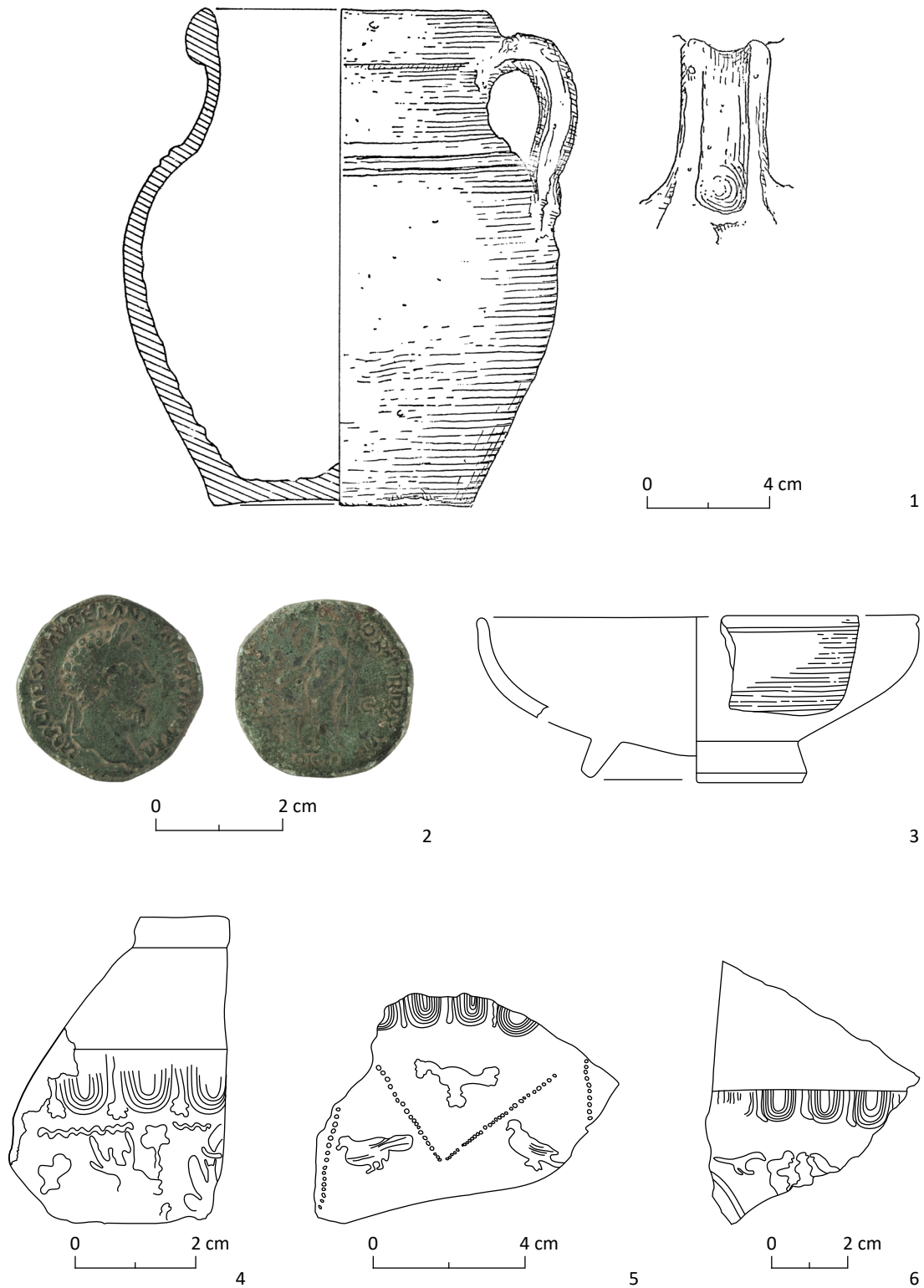


Abb. 55 1 Rees-Haldern, Feldstraße (Re-22). Einhenkeltopf; 2 Rees, Wannwicker Feld (Re-23). Sesterz; 3 Rees-Wittenhorst, Düne Boland (Re-27). Fragment einer Schale, ohne Maßstab; 4–6 Rees-Bergswick, Reeser Meer/Wolfersom (Re-28). Reliefverzierte Terra Sigillata. 1; 3 Christoph Reichmann/Krefeld-Linn; 2 Edmund Böhm/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 4–6 Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

AVG P M/SALVTI AVGVSTOR TR P XVII COS III S C, Sesterz (25,56 g), Rom, 162–163, eher RIC III 844.

Deut./Dat.: Oberflächen- und Grabungsbefunde und –funde, einheim. Siedlung und Gräber. 1.–4. Jh. – Hinzu kommen Funde der späten Bronze- bis frühen EZ, der RKZ bis ins 12. Jh., darunter ein Glasarmringbrst., rot (Haev. 7a bzw. Reihe 27).

Verbl.: LVR-LMB a) Inv.-Nr. 38.1343–1367; b) o. Nr. LA Rees Rees 1; c) Burg Linn, Krefeld o. Nr. Belege: CRFB XXV-09-2/6; vgl. Kersten 1938b; Kiekebusch 1956 Nr. K3; Wilhelmi 1967, 145 Nr. 120; Reichmann 1973b; ders. 1979, 370 Nr. 5; Kunow 1987 Nr. 174; Kempa 1995, 229 Nr. 33; Röser 2008 Nr. 94; Kyritz 2014 Nr. 128. LVR-ABR 3094.009. a) alt: OA 1937/0044, /0099, 0001/6436, jetzt NI 1937/0014; d) NI 2014/0280.

Re-24 (Sonsfeld, Banningsberg)

FO: Haldern, Sonsfeld, Sandgrube n. der Wertherbrucher Straße w. des Ehrenfriedhofes; ehemals Düne Banningsberg. Niederterrasse; Braunerde-Podsol; ABW gering.

FU: a) Grabungen in einer Sandgrube (Rudolf Stampfuß) 1931; b) Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bislich 75) am 29.11.1963.

Mat.: b) Keramik: Ware F-1: 1 WS Krug; G: 1 WS grau.

Deut./Dat.: Grab- und Lesefunde. Allgemein röm. – Hinzu kommen Funde des Mittelneolithikums (Michelsberg), der Mittel-LT, Spät-LT, ÄRKZ u. des HMA.

Verbl.: a) Heimatmuseum Dinslaken 31:313, heute verschollen; b) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bislich 75.

Belege: CRFB XXV-09-2/38; Stampfuß 1931, 9; Wilhelmi 1967, 141 f. Nr. 110; Reichmann 1979, 416–418 Nr. 36 mit Taf. 35, 5; Kühl 1994 Nr. 5; Reichmann 2007, 76 f. mit Abb. 48,6. Bei dem bei Reichmann 1979 angegebenen Ortbandknopf eines *gladius* (Reichmann 1979, 416 mit Taf. 35, 5) aus Grab 2 handelt es sich eher um den Endbeschlag eines Trinkhorns. LVR-ABR 3096.011; OA 1931/0043–0045.

Re-25 (Haldern 100, Kunow 1987 Nr. 172/173)

FO: Haldern, zwischen Haffener Straße und Weseler Straße (B 8). Auf einer leichten Erhöhung (um 19,70 m ü. NN) der altholozänen Terrasse meist überlagert von geringmächtigem Schluff, die Deckschicht ist Hochflutsand (Humusbraunerde); ABW mittel.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Haldern 100); im Luftbild mehrere Gruben sichtbar am 29.03.1962.

Mat.: Keramik: Ware G: 2 RS Topf, Alz. 27; 1 RS Topf, Ge. 460; 1 RS Schüssel, Ge. 120; 1 RS Henkeltopf mit Horizontalrand, Nb. 96; 1 RS Einhenkelkrug mit unterschrittenem Dreiecksrand, Hofh. 50/51; 5 WS; 2 BS.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde. 2.–4. Jh. – Funde der späten EZ/RKZ, etwas MWZ, HMA und SMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Haldern 100.

Belege: CRFB XXV-09-2/39; Kunow 1987 Nrn. 172/173; Röser 2008 Nr. 67; Kyritz 2014 Nr. 130. LVR-ABR 3095.003; OA 1962/0200.

Re-26 (Händelstraße)

FO: Haldern, Händelstraße, inzwischen überbaut. Auf der Niederterrasse meist überlagert von geringmächtigem Schluff mit einer Deckschicht aus Hochflutsand (Humusbraunerde); ABW mittel.

FU: Bei Kanalarbeiten wurde 1971 eine Grube angeschnitten.

Mat.: Keramik: Ware G: Brste. eines Einhenkeltopfes Ge. 107, Alz. 30, Mayener Machart. – Eisen: Messer. – Stein: Wetzstein.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde. Krug Ende 3.–5. Jh. – Funde der EZ, RKZ u. MWZ.

Verbl.: Museum Duisburg 72:51, nicht auffindbar.

Belege: CRFB XXV-09-2/40; Reichmann 1973a; Röser 2008 Nr. 73; Kyritz 2014 Nr. 133. LVR-ABR 3096.014; OA 0001/6443.

Re-27 (Wittenhorst, Düne Boland)

FO: Haldern, wohl n. der Straße Schledenhorst s. des Bolandkaths; ehemalige Düne Bo(h)land, seitdem ausgesandet. Niederterrasse; Braunerde-Podsol; ABW gering.

FU: Grabung Rudolf Stampfuß (Fdst. 4) 1965.

Mat.: Grab 5: Ware B-1: 1 RS Schale (Abb. 55, 3), Ge. 350 (Drag. 40 breit); D-6: 1 RS Teller, Nb. 40, stark verbrannt.

Deut./Dat.: Einheim. Grabfunde. 3. Jh. – Funde der RKZ.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 79.0200.

Belege: CRFB XXV-09-2/41; Reichmann 1979, 412 f. Nr. 33 aus der Slg. Stampfuß; ders. 1990, 97 Bild 20,5; Kühl 1994, 243 (für sie nicht lokalisierbar); Kyritz 2014 Nr. 122. Vermutlich identisch mit LVR-ABR 3097.007 = OA 1933/0027: „Auf einer Düne zwischen Ebersberg und Sommersberg 3 km südlich der Kirche Wertherbruch wurde ein Brandgrab mit zahlreichen Holzkohlen ohne weitere Beigaben angetroffen [...] (Museum Hamborn)“ (Stampfuß 1934). Der Bolandkath liegt benachbart zum Sommerskath, 2,7 km ssw. der Kirche. Die Angabe 3 km s. der Kirche würde auch zur Fst. Re-29 passen.

Re-28 (Bergswick, Reeser Meer/Wolfersom; Kunow 1987 Nr. 171)

FO: Haldern, Bergswick, n. des Deiches, Abgrabung Reeser Meer, auf einer flachen Kuppe n. und w. des Hofes Wolfersom. Der Siedlungsplatz lag auf einer wohl in der RKZ künstlich aufgeschütteten Erhebung und wurde auch später noch genutzt. Er liegt auf einer altholozänen Auenterrasse, die von jungholozänem Auenlehm überdeckt wird; Vega (Braunauenboden); ABW hoch. 200 m s. des Areals verläuft ein Altrheinarm, der zu einer Rheinschleife des 17. Jhs. gehört, 200 m w. liegt der Altrheinarm Schmales Meer.

FU: Begehungen a) RLMB 06.10.1937 u. 09.09.1938; b) LA Rees 27.03.1962; c) Christoph Reichmann 1971; d) Luftbilder LVR-ABR 1991; e) Prospektion mit Sondagen der Fa. archaeologie.de (19 Sondagen mit 928 m² Fläche) 29.08.–01.09.2005; f) Grabung der Fa. archaeologie.de im Vorfeld eines Kiesabbaues Januar–März 2010; g) Grabung LVR-ABR 12.09.–09.11.2012; h) Restgrabung LVR-ABR 15.–17.02.2016.

Mat.: Keramik: a–b) Ware F-1, 4 WS, 1 BS, 1 dreirippiger Henkel; F-2, 1 Halsbrst., 2 BS, 1 Henkel zweirippig, 1 Deckelknäuf; F-7: 1 WS Schüssel mit Barbotinedekor, Hofh. 116; G: 1 RS mit Schrägrand, 1 RS mit Wulstrand, 7 WS, 9 BS, 1 Henkel zweirippig, 1 Henkelansatz. – c) Ware

B-1: 1 RS-Abspliss einer Schüssel Drag. 37 mit Oberteil eines Dekors (Abb. 55, 4), Eierstab mit dünner Zunge, 2 Umlaufstäben und Stab li. mit Blütenende (Stanfield/Simpson 1958, 176 Fig. 24,1, Docilus/Doccalus), Wellenlinie, senkrechter Zickzacklinie zwischen Rosetten (?), Kopf eines Meeresungeheuers mit feinem Geweih (ebd. Fig. 84 Nr. 1, Donnaucus-Sacer-Stil), wenige Reste eher floraler Motive, mittelgall.; 1 WS Schüssel Drag. 37 (Abb. 55, 7), Eierstab mit schmaler Zunge, 3 Umlaufstäben und Stab li. (Fölzer 1913 Nr. 937), Feldeinteilung durch Punktlinien (ebd. Nr. 924), darin Tauben nach li. (ebd. Nr. 674), dazwischen Hahn nach li. (ebd. Nr. 686), Trier, eher spätes 2. Jh.; 1 WS Schüssel Drag. 37 (Abb. 55, 6), stark abgenutzt, Eierstab mit breiter Zunge, 2 Umlaufstäben und glattem Stab li., der nach re. verlängert wird, verwischt (Ricken/Fischer 1963, 298, E8), kleiner schlanker Vogel nach re. (ebd. 184, T259), Rest eines Baumes o. ä. (evtl. ebd. 186, P3b), Rest eines Bogens oder einer Ranke, Rheinzabern; 1 BS Drag. 37, Dekor völlig abgerieben bzw. abgestoßen, nur Abschlussfries mit Rosetten o. ä., Ofl. zum größten Teil fehlt, eher Argonne; D-4: 1 WS mit Ratterdekor; F-1: 1 RS mit Schrägrand; 1 RS Krug mit Wulstrand; 1 RS Krug mit nicht unterschrittenem Dreieckstrand; 1 Henkel dreirippig; 1 Henkel zweirippig; 3 WS; 2 BS mit Standring; F-2: 1 RS mit umgeschlagenem Rand; 1 WS verbrannt; 1 WS-Abspliss; 2 BS mit Standring; 1 Henkel zweirippig; 1 Deckelknopf; F-4: 1 RS mit Schrägrand; F-5: 1 BS; F-7: 1 RS Schüssel, marmoriert grau; G: 1 RS mit umgeschlagenem Rand, hell; 1 RS Schüssel, Ge. 120; 1 RS mit sichelförm. Randprofil, rot; 1 RS Schüssel mit innenverdicktem Rand, Mayener Ware, Alz. 28; 1 RS Topf mit verdicktem Rand, Alz. 33, rot; 1 RS mit breitem Horizontalrand, rötlich; 1 RS mit Horizontalrand, rötlichbraun; 1 RS mit Horizontalrand, hell; 5 RS Topf mit Innenfalz, Ge. 460, 2 × gelb, 2 × grau; 1 RS Schüssel mit Horizontalrand, Ge. 494, grau; 1 RS Reibschüssel, Ge. 683; 1 RS Deckel, verbrannt; 1 WS, grau; 1 WS, hell; 1 WS, gelb; 1 WS, rötlich; 1 WS-Abspliss, grob, grau; 2 BS Topf, hellgrau; 1 BS Topf, rot; 1 BS, hell; Schwerkeramik: 1 RS mit Schrägrand, innen umgeschlagen, rot, wie Amphore Ge. 675; 5 WS Amphore; 1 RS Dolium, weiß. – e) (5-4) 3 RS mit umgeschlagenem Rand, 3 WS, röm.-FMA.; (7-5) Teller, 1 RS, 1 WS, rw., tongr.; (7-6) 1 WS, röm.-ma.; (21-10) 1 WS., rw., tongr., röm.; (3-7) 5 WS Amphoren, u. a. 1 WS Weinamphore Gaul. 4; (6-4) 1 WS Ölamphore Ds. 20.– f) 2 RS, 11 WS Amphora, rot, Rdm. 17,2 cm, Randh. 4,6 cm, Ds. 1A/B, aus der Grabenfüllung in der SO-Ecke der Siedlung (St. 12; Abb. 21). – g) 1 RS, 22 WS (darunter 1 × Ölamphore Ds. 20), 2 BS, 1 Brst. Ziegel, 1 Brst. Tiegel. – Kupferlegierung: Fibel, eingliedrige Spiralfibel mit drahtförmigem Bügel, Almgr. 15/Riha 1.6.2. – h) Ware B1: 1 WS, reliefverziert, stark verbrannt, erkennbar sind 2 Blätter, eher südgall., L. 5,7 cm. G: 1 WS. Holzkohle. Rotlehm. Knochenbrand 422 g.

Deut./Dat.: Im Norden einheim. Siedlung mit einem Grab auf einer leichten Geländekuppe s. des etwa 140 × 90 m großen Areals einer mit tiefem Graben umfassten und mit mindestens vier Pfostengebäuden versehenen späteisenzeitl. Siedlung. Im Süden jüngere einheim. Siedlung mind. 160 × 90 m mit Grubenhaus 1. Hälfte 1. Jhs. n. Chr. Auch EZ, MWZ, HMA.

a–b) 2.–3. Jh.; c) 2.–4. Jh., meist 3.–4. Jh. – e) 2.–3. Jh. – f) 1. Hälfte 1. Jh. v. Chr. – g) 1.–3. Jh. – h) Brandgrab, 1./2. Jh. – Hinzu kommen Funde der SpätLT, ÄRKZ, MWZ, HMA, u. a. german. Ware, Küstenware (a–b), Schalen mit Kammstrich sowie mit abgestrichenem, verdicktem Rand Form Haffen 33 (e), viele handgemachte Scherben (f).

Verbl.: b) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bergswick 1; c) Museum Duisburg 72:47 sowie Burg Linn, Krefeld; f) Fa. archeologie.de Duisburg; g) LVR-LMB E 2015/87; h) LVR-LMB E 2017/45.

Belege: CRFB XXV-09-2/42; Kiekebusch 1956 Nr. K2; Reichmann 1973b; ders. 1979, 370 Nr. 6; Kunow 1987 Nr. 171; Kempa 1995, 223 f. Nr. 1; Röser 2008, 99–104 bzw. Nr. 1.; Schletter 2011; Brüggler 2013; Kyritz 2014 Nr. 129; Schletter 2019. LVR-ABR 3094.010; a) OA 1937/0043; b) OA 1962/0197; c) OA 0001/6434; d) OA 3094/LB1; e) PR 2005/1110; f) NI 2010/1001; g) NI 2012/0098; h) NI 2016/0005.

Re-29 (Haldern)

FO: Haldern, direkt an der Gemeindegrenze mit der Stadt Wesel am Wasserwerk. Niederterrasse; Braunerde-Podsol; ABW gering.

FU: Aus einer Sanddüne beim Hof Halbmössers Kath (Halben Moudskath), Wittenhorst, um 1908 oder 09.12.1926.

Mat.: Keramik: Becher mit umgeschlagenem Horizontalrand und abgesetztem Fuß, Grießbewurf, grau, H. 7,2 cm; Becher mit umgeschlagenem Horizontalrand und abgesetztem Fuß, schwarz engobiert, H. 7,3 cm, beide ORL 31 Wiesbaden Taf. 13, 11–12.

Deut./Dat.: Eher Grabfunde. 2. Jh.

Verbl.: Damals Privatbesitz Lehrer Hardering, Loikum, heute unbekannt.

Belege: CRFB XXV-09-2/43; von Uslar 1938, 202; Eggers 1951, 126 Nr. 1292. LVR-ABR 3098.029; OA 1926/0032.

Re-30 (Töven, Halfmannsfeld)

FO: Rees, Haldern, Töven, Halfmannsfeld zwischen dem Klüttenveengraben und der Wertherbrucher Straße (K 6). Holozän ungegliedert; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Begehungen a) LA Rees, K. Dethlefsen und Hans Schönberger (Haldern 35, alt-55) am 24.09.1937; b) LA Rees, Manfred Groß (Haldern 31, alt-38) am 17.09.1962.

Mat.: Keramik: a) Ware F-1: 1 RS mit Schrägrand; 1 Krughenkel dreirippig. b) Wenige abgerollte Scherben, die nicht spezifisch anzusprechen sind.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. Röm. allgemein. – Vorwiegend german. Funde mit etwas FMA bis HMA.

Verbl.: Vermutlich LVR-LMB, non vidi.

Belege: CRFB XXV-09-2/44; Röser 2008 Nr. 64. LVR-ABR 3097.023; OA 1931/0046.

Re-31 (Reesereyland; Kunow 1987 Nr. 169)

FO: Reesereyland, Kiesbaggerei. Die Fundstelle lag in der römischen Epoche eher linksrheinisch. Jungholozän; Aufschüttung ohne Bodenentwicklung; ABW mittel.

FU: a) Bei einer Abgrabung LA Rees, Manfred Groß am oder kurz vor 18.12.1963; b) Lesefunde Privatperson Spätsommer 2000.

Mat.: Keramik: a) Mündung eines Einhenkelkruges mit nicht unterschrittenem Dreiecksrand, Hofh. 50; Boden, bräunlich-grau. Beide sollen leicht abgeschliffen sein (non vidi). 2. Hälfte 1. Jh. – b) Lampe mit Spiegelmotiv in Form einer Theatermaske, Henkel und Schnauze abgebrochen, Loeschcke IXc; Talglampe, grau, beschädigt, L. 9,5 cm, Br. 6,7 cm; Krugboden, glw., tongr., etwa Gose 374; Krug, 1 BS, rw., tongr.; Deckelbrst., rw., tongr.; Spitzamphora, 4 RS, Halsbrst., 1 WS, Halt. 70; Amphorenstöpsel (non vidi). Basaltlava, Mahlsteinläufer, Dm. 36,5 cm, H. 12,0–16,5 cm; Mahlstein mit einer Randausnehmung, Dm. um 33,5 cm, H. um 12,5 cm.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde. 1.–3. Viertel 1. Jh.

Verbl.: a) Damals Stadt Rees (Terlinden), heute verschollen; b) Privatbesitz.

Belege: CRFB XXV-09-2/7; Kunow 1987 Nr. 169; Kempa 1995, 230 Rees; Kyritz 2014 Nr. 115. LVR-ABR 3061.003; OA 0001/6313; NI 2001/0009.

Re-32 (Reeser Bruch, u. a.; Kunow 1987 Nr. 167)

FO: Haffen-Mehr, Abgrabung, Süderweiterung „Reeser Bruch“, ö. des Altrheins zwischen dem Avenstegshof und dem Schleuvenhof. Jungholozän; Auengley; ABW hoch.

FU: a) Begehung LA Rees am 27.03.1962; b) Prospektionen und Ausgrabungen vor einem Kiesabbau (Fa. LAND) November 1996–Januar 1997, April–August 1997.

Mat.: a) Keramik: Ware B-1: 1 RS TS, stark abgerollt, südgall.; F-2: 2 WS; G: 1 WS grau. – b) Ware D-6: (St. 33) 1 RS Karniesrandbecher, Ge. 385; D-11: (St. 98) 1 WS; F-1: (St. 33) 3 WS; (St. 98) 2 WS Krug; F-2: (St. 98) 1 WS Krug; G: (St. 1) 1 WS; 1 WS Amphora Ds. 20; (St. 2) 1 RS Topf, Ge. 463; 1 RS Schüssel, Ge. 120; 2 WS; (St. 33) 1 RS Schüssel, Ge. 120; 1 WS; 1 Amphorenhenkel Ds. 20; (St. 85) 1 RS Topf, Imit.-Alz. 27; (St. 175), 1 WS Amphore; (St. 275) 2 WS Amphore. Stein: (St. 175) Mahlstein aus Basaltlava, Dm. 34 cm.

Deut./Dat.: Ausgedehnte german. Siedlung. Vereinzelt 2. Hälfte 1. Jh., sonst 2./3. Jh.; – Funde der Ha-zeit, Spät-LT/frühen ÄRKZ, 2. – Mitte 3. Jh. (St. 275 Dendrodatum 196±5) sowie um 400 mit Funden von Usler Formen I–IV mit Kammstrich-, Fingernageleindruck- und Schlickerbewurfdekor, 3 Glasarmringbrste. (2 × Haev. 3b bzw. Form 6, 1 × Haev. 7a bzw. Reihe 17), bronzene Scheibenfibel mit konzentrisch verzierter Pressblechauflage, Dm. 2,3 cm, Ende 2. Jh. (St. 275).

Verbl.: LVR-LMB a) o. Nr. LA Rees Haffen-Mehr 47; b) E 2001/121.

Belege: CRFB XXV-09-2/14; Kunow 1987 Nr. 167; Kempa 1995, 226 f. Nr. 18; Schuler 1998; Kyritz 2014 Nrn. 116/118. LVR-ABR 3062.002, .007; a) OA 1962/0159; b) PR 1996/1144–1152, 1997/0605, NI 1997/1007–1008.

Achtung! Im CRFB wurde eine irrtümlich als Re-33 bezeichnete Fundstelle gelöscht, da sie identisch mit Ha-06 war und daher entfiel. Daher weisen die folgenden Fundplätze eine abweichende Nummerierung zu jener im CRFB auf.

Re-33[34] (Haffen, Deichstraße; Kunow 1987 Nr. 166)

FO: Haffen-Mehr, Haffen, ö. der Deichstraße auf der Parzelle Goldacker. Altholozän; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: Begehung Werner Mähling (Haffen-Mehr 24) im September 1936.

Mat.: Keramik: Ware B-1 (TS): 1 BS eines Napfes mit Rest eines Graffitos SC-V; im Wasser abgerollt.

Deut./Dat.: Einzelfund. Mitte 1. Jh.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 36.0723.

Belege: CRFB XXV-09-2/15; Kersten 1937a, 305; Kunow 1987 Nr. 166; Kyritz 2014 Nr. 117. LVR-ABR 3062.004; OA 0001/6315.

Re-34[35] (Reesereyland, Rheinaue)

FO: Reesereyland, in der Rheinaue innerhalb des Kiesabbaues der Fa. Hülskens. Jungholozän; Vega (Braunauenboden); ABW mittel.

FU: Begehung RLMB Willi Sengstock am 18.04.1984.

Mat.: Keramik: Ware B-1 (TS): 1 WS, südgall.; D-6: 1 WS Topf mit Ratterdekor; F-1: 3 WS, 1 BS; F-2: 4 WS. Ziegelbruch: 1 Brst. *tegula*.

Deut./Dat.: Lesefunde; 1.–3. Jh.

Verbl.: LVR-LMB E 53/86.

Beleg: CRFB XXV-09-2/8. Nur Fundzettel bekannt.

Re-35[36] (Haffen-Mehr; Kunow 1987 Nr. 165)

FO: Haffen-Mehr, Haffen, Laakstraße/Weyersweg, einst auf einem lehmigen, leicht angekiesten, erhöhten Gelände. Altholozän; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Haffen-Mehr 54) vom 04.04.1962.

Mat.: Keramik: Ware F-1: 1 WS; F-2, 1 WS; 1 RS Reibschale mit Senkrechttrand; G: 1 RS Deckel, klein; 1 RS mit verdicktem, nicht abgesetztem Rand; 1 RS Schüssel, etwa Alz. 25; 3 RS mit herzförm. Randprofil; 2 RS mit sichelförm. Randprofil; 3 WS.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde. 3.–5. Jh. – Funde der JRKZ 3.–5. Jh. u. HMA 8.–12. Jh.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. Haffen-Mehr 54.

Belege: CRFB XXV-09-2/16; Kunow 1987 Nr. 165; Kempa 1995, 227 Nr. 19: 4 × Topf Nb. 89; 2 × Topf Alz. 32/33 Gr. 3; Röser 2008 Nr. 57; Kyritz 2014 Nr. 106. LVR-ABR 3027.002; OA 1962/0135 = NI 1962/0112.

Re-36[37] (Haffen; Kunow 1987 Nr. 164/165)

FO: Haffen-Mehr, Haffen, Bruckdaelweg, Ingenlaeckstraße, Viemannsweg, alte Auskiesung in zwischen überbaut. Im 19. Jh. eine hochwasserfreie Erhöhung. Altholozän; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: Meist Grabungs- und Begehungsbefunde und -funde: a) 1864 kamen beim Kiesabbau ca. 35 Skelette zutage. – b) Herbst 1935 und Frühjahr 1936 wurde eine Notgrabung vor dem Kiesabbau durchgeführt, danach Grabungen RLMB 01.09.–31.10.1936 (700 m²) und 1937/38 (650 m²). – c) Herbst 1958 ein Schnitt vom Geologischen Landesamt Krefeld (heute Geologischer Dienst NRW). – d) Begehung LA Rees durch Manfred Groß (Haffen-Mehr 1) 1962. Siedlung und Gräber. Auf einer etwa 1,5 m hohen Erhebung über der holozänen Rheinaue (17,5 m ü. NN). Über den Kiesen und Sanden der Niederterrasse befand sich eine sandig-lehmige Hochflutbildung.

Mat.: Vgl. die monograph. Vorlage von Kempa 1995, bes. 93–109 u. 154–219 Abschnitte D. Daraus entnommen wurde die folgende Auflistung provinzialröm. Funde, wobei die jeweiligen Rand-, Wand- und Bodenscherben nicht angegeben wurden.

Keramik: Ware B-1: 1 Schale Drag. 31; 1 Napf Drag. 33; 1 Schale, Nb. 1; >56 Schüsseln Drag. 37, darunter 1 × La Madeleine (Sacer), 1 × Lavoye, mind. 12 × Trier; 2 Schüsseln, Alz. 1; 1 Schälchen, Drag. 40; 2 Reibschüsseln, Drag. 45; 3 Teller, Chenet 304; 1 Krug, Gose 385; 11 unbestimmte Scherben. C/D: 1 Becher, schwarz, Nb. 30; 4 Becher, schwarz, Nb. 32; 1 Becher, schwarz, Nb. 33; 12 WS mit Kerbbandverzierung, schwarz; 6 WS ohne Verzierung, schwarz. F: 2 Krüge, Wies-

baden 22; 5 Einhenkelrüge, Nb. 62; 1 Krug, Gose 375; 1 Reibschüssel, Nb. 86; 1 Reibschüssel; 1 Henkel; 2 WS. F-7 (TN): 28 Schüsseln (2 mit Rädchendekor). G: 2 Töpfe, Nb. 87; 33 Töpfe, Nb. 89; 16 Kannen, Nb. 96; 12 Schüsseln, Nb. 104; 2 Töpfe, Nb. 107; 3 Teller, Nb. 113; 15 Töpfe, Alz. 27; 13 Schüsseln, Alz. 28; 8 Schalen, Alz. 29; 4 Henkeltöpfe, Alz. 30; 21 Töpfe, Alz. 32/33; 1 Topf, Alz. 33; 5 Reibschüsseln; 1 Schale; 1 Schüssel; 7 WS; 1 Henkel; 1 Kanne. Schwerkeramik: 1 Dolium; Amphora, 5 unbekannte Brste. – Kupferlegierung: 2 Münzen Gordian III. (Antoninian, 238–244, Rom/Antioch) und Tetricus I. (Antoninian, 270/274, Köln/Trier, barbarisiert?); Glockenrest; mehrere Blechfragmente, evtl. Reste einer Bronzestatue; Gefäß, 3 Brste., eher Hemmoorer Eimer. – Eisen: 2 Äxte, 1 Dechsel, 1 Stemmeisen, ggf. auch 1 Werkzeug mit Tülle. – Glas: 1 RS, Boden, Spitzbecher ohne Standfläche, transluzent, türkis, Typ Ge. 292; 1 RS eines Bechers (?), transluzent, dunkelblau mit weißen Fäden.

Deut./Dat.: Einheim. Siedlungsplatz. Etwas spätlatènezeitl., wenig 1. Jh., meist 2. Hälfte 2. Jh. – 2. Hälfte 4. Jh. Münzen 238/244 und 270/274 – Funde des Mittelneolithikums, der NGHK, Spät-LT, MWZ u. des HMA.

Verbl.: Alle LVR-LMB b) Inv.-Nr. 38.1794–2299; c) o. Nr. LA Rees Haffen-Mehr 54; d) dito 1.

Belege: CRFB XXV-09-2/17; Schneider 1860, 15; ders. 1864, 83 f. Nr. 16; ders. 1868, 70 f.; Kersten 1937a; ders. 1937c; ders. 1938a; ders. 1940a; von Uslar 1938, 201; zum Eimer Asmus 1939, 172, danach Eggers 1951, 126 Nr. 1289; Kiekebusch 1956 Nr. K1; Wilhelmi 1967, 139 Nr. 103; Neuffer-Müller 1978; Kunow 1987 Nr. 164/165; Berke 1990, 148 Nr. 172; Kempa 1995; Joachim 1997, 68 A-2.1; Siegmund 1998, 302 f.; Nieveler 2006, 43 (A2-17/18); Röser 2008 Nr. 53; FMRD VI, 3/4, 651 Nr. 3282.1–2; Kyritz 2014 Nr. 107. LVR-ABR 3027.003; a) OA 0001/6207–6208, 1935/0054, 1937/0095, 1938/0157, b) 1958/0094, 1959/0073, c) 1962/0135–0136.

Re-37[38] (Lohrwardt, Grindsee; Kunow 1987 Nr. 161)

FO: Haffen-Mehr, Lohrwardt, Grindsee, Südrand, 450 m w. des Hagenshofes, ca. 750 m vom heutigen Rhein. JungHolozän; heute Gewässer; ABW entfällt.

FU: Aufsammlung durch a) Rudolf Stampfuß (Nr. 12) 13.11.1970–1978 (?) bzw. b) Mitarbeiter der Fa. Hülskens aus ehemaliger Kiesbaggerei Hülskens vor 1992.

Mat.: Keramik, meist stark abgerollt: Ware B-1 (Relief-TS): 1 WS Schüssel, Drag. 37, Dekor abgerollt, südgall.; 2 BS, eher ostgall.; (glatte TS): 1 RS; 1 WS Napf, Drag. 27, südgall.; 1 RS Napf, Nb. 15, ostgall.; C-3: 1 RS Töpfchen, wie Hofh. 124B; D-5: 1 RS Teller, Ge. 733, innen engob.; F-1: 2 RS Krug, Hofh. 50; 2 RS Krug mit Dreiecksrand; 1 RS eines Vierhenkelkruges Hees 24; 2 RS Einhenkelkrug, Ge. 424; 1 RS Reibschale, Ge. 631; 1 RS Einhenkelkrug, Nb. 61; 1 RS Zweihenkelkrug, Hees 20; 2 WS mit Ansätzen von vierrippigen Henkeln; F-2: 1 RS Einhenkelkrug, Ge. 424; 1 BS; G: 1 RS Zweihenkelsschüssel, Hofh. 92, rötlich; 5 RS Reibschüsseln, Hees 36B; 4 Töpfe, Nb. 87; 1 RS Einhenkelkrug, Nb. 98, helltonig; 3 RS Topf, Ge. 105; 6 RS Topf, Ge. 460; 3 RS Schüssel mit Horizontalrand, Ge. 494; 1 RS Topf, Ge. 660, hell; 1 RS wie Reibschüssel, Ge. 683, aber schlechter, hell; 4 RS Reibschüsseln; 1 RS Teller; 1 BS; Schwerkeramik: 1 RS Dolium; 1 RS Amphore Ds. 20; 2 WS Amphore, rötlich. – Kupferlegierung: Arm- oder Fußring, gr. Dm. 14 cm, Br. 4,5 cm, Gew. 125 g; Eimer, Körper vollständig, Rdm. 20,3 cm, gr. Dm. 22,9 cm, H. 17,6 cm, Gew. 822 g, Typ Eggers 43 (Östland, Var. Eskildstrup, nach H.-J. Schalles † [Publ. in Vorb.]); Eimer mit Eisenbügel, stark korrodiert, nur Oberteil in Fetzen vorhanden; Blechteile. – Eisen: Pionieraxt, L. 50,4 cm; Hacke; Axt, Schaftloch aufgerissen; Axt, Schaftloch zusammen-

gedrückt. – Blei: 2 Rohre, verdrückt. – Stein: 3 Mühlsteinbruchstücke aus Basaltlava; Tuffstein; durchlochter Stein mit Eisenring, wohl Netzgewicht. – Baumaterial: Rechteckige *pilae* von einer Hypokaustanlage (verkippt); 6 Brste. *tegulae*, 1 × mit St. LXVTRA (TRA in Ligatur); 1 Brst. Ziegel; *opus caementicium*.

Deut./Dat.: Rest eines röm. Gebäudes, das einst wohl eher linksrheinisch stand. Ende 1.–1. Hälfte 3. Jh., Eimer 2. Hälfte 2.–3. Jh.

Verbl.: a) LVR-LMB Inv.-Nr. 79.0320,00 (Eimer) –02,,04–06,,08–19; b) LVR-RömerMuseum Inv.-Nr. 93,20.001–021.

Belege: CRFB XXV-09-2/18; Stampfuß 1974b; Kunow 1987 Nr. 161; Kempa 1995, 227 Nr. 21(a); Kyritz 2014 Nr. 93; Gerlach 2021, 154 mit Abb. 1 Nr. 5. LVR-ABR 2991.006; a) OA 1972/0064; b) NI 1992/0353.

Re-38[39] (Mehr, Kruisdicksweg)

FO: Haffen-Mehr, Mehr, zwischen Kruisdicksweg und dem Gewässer Lange Renne knapp n. eines Altrheinarmes. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Metalldetektorfund durch Frank Rösner am 31.08.2010.

Mat.: Münze, stark abgenutzt, Octavian für sich und den vergöttlichten Julius Caesar, Aes, Du-pondius, Vienna, Typ RPC I, 517. Nahe dieser Stelle wurden vor 1826 weitere Münzen gefunden: Bird 1826, 61; vgl. unten Re-B.

Deut./Dat.: Einzelfund. T. p. q. 30/29 v. Chr. (Achtung: Neudatierung!)

Verbl.: Privatbesitz.

Belege: CRFB XXV-09-2/19. LVR-ABR 3028.021; NI 2010/0176.

Re-39[40] (Lohrwardt, Roosenhofsee)

FO: Haffen-Mehr, Lohrwardt, Roosenhofsee, N-Rand der Kiesgrube Hülskens, 330 m ö. des Hagshofes anstelle des alten Riswickhofes. Jungholozän; heute Gewässer; ABW entfällt.

FU: Aufsammlung von einer Abgrabung 1972.

Mat.: Kupferlegierung: Kessel, zweiteilig, Brst. mit vierkantigem Eisenring, Typ Eggers 7 (freundl. Mitt. H.-J. Schalles † [Publ. in Vorb.]); Glocke, beschädigt, innen separat angesetzter Aufhänger mit zwei Fortsätzen zur Aufnahme des heute fehlenden Klöppels, gegossen, gr. Dm. 6,4 cm, H. 5,8 cm. – Ziegelbruch: Brst. eines Steinsockels.

Deut./Dat.: Einzelfunde (zum Recycling?). 1. Jh. v. Chr. (Kessel), Rest röm. allgemein.

Verbl.: Museum Duisburg; LVR-LMB Inv.-Nr. 79.0320,03, 07.

Belege: CRFB XXV-09-2/20; Stampfuß 1974c; Kempa 1995, 227 Nr. 21(b); Kyritz 2014 Nr. 94. LVR-ABR 2992.003; OA 0001/6133 = 1972/0065.

Die Trennung von Fundstelle Re-37 ist nicht eindeutig. Auch sind die meisten Funde, die unter der Inv.-Nr. 79.0320 dokumentiert wurden, an Hand mangelnder Befundansprache nicht genau zuweisbar.

Re-40[41] (Reckerfeld; Kunow 1987 Nr. 158)

FO: Haffen-Mehr, Reckerfeld, Abgrabung Hülskens. Ca. 500 m vom heutigen Rhein w. des Vah-numer Bruches auf der 18,8 m ü. NN gelegenen mittelhologänen Terrasse, die von schluffigen Auensanden bedeckt war; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: a) Begehung LA Rees, Manfred Groß (Haffen-Mehr 81) am 17.05.1963; b) Prospektionen 01.09.2000–08.06.2001 bzw. c) Sondierung 14.–17.08.2001 bzw. d) Grabung 04.10.–15.11.2001 der Fa. skArcheo Consult (4818 m²): Diese erbrachte 228 Pfostengruben, 37 Gruben, 7 Speichergruben, 9 Grubenkomplexe und 1 Feuerstelle, darunter Reste von Speicherbauten (zumindest 1 zweigeschossig) und einem 23,2 × 5,5 m großen Langhaus.

Mat.: Vgl. die monograph. Vorlage von Kyritz 2014. Daraus entnommen wurde die folgende Auflistung provinzialröm. Funde.

Keramik: a) Waren F u. G: 1 RS, 20 WS, 1 Henkel, stark abgerollt und aufgeraut, erkennbar nur 1 RS mit innen verdicktem Rand, wie Schüssel Nb. 104, 1 WS-Abspliss Amphore; Urmitzer Ware. – b) Ware F-1: 1 RS, wohl Krug (3-6), 1 WS (3-16); F-2: 1 RS Topf mit Horizontalrand, völlig abgerollt (3-4); 1 WS mit Henkelansatz (3-5); F: 1 BS, wohl Krug, verschmaucht. – c–d) Kyritz 2014, 71 f. Kat. Nr. 1.1(4), 2.3(21), 2.4(21), 3.6(21), 4.1, 4.2(21), 4.3(21), 4.4(21), 4.5(21), 4.6(21), 4.7(33), 6.14(97), 7.2(98), 9.4(108), 9.5(108), 12.2(125), 12.5(129), 13.7(130), 13.10(140), 14.5(167), 15.2(170), 15.5, 15.12(178), 15.16(178), 16.7(289), 16.8(289), 16.9(289), 16.10(289), 16.11(289), 16.13(289), 16.14(289). 3 × Reibschüsseln, Ge. 631 u. 859, 1 × Amphore Ds. 20, 1 × TN RS 4. Jh. (S. 74). 14 Befunde mit 28 Gefäßeinheiten, also ca. 25 % der Gesamtgefäßmenge der Grabung. Kyritz' Katalog der röm. Keramik (383–390) besteht aus 38 Einträgen, wobei der jeweilige Gegenstand, d. h. Art (RS, WS, BS etc.) – die Bestimmung der Sigillaten hatte der Autor damals für sie übernommen – und Anzahl der Scherben nicht angegeben werden. Die dortigen Angaben (unten in Eckklammern) korrelieren nicht mit denen in der LVR-ABR-Datenbank (Formblatt 2). – c) Aus Grube St. 4 (Kyritz 2014, 384 Kat. 1.1) Krughenkel, zweirippig, glw., tongr., rötlichgelb. – d) Aus Gruben 21, 97, 100, 108, 118, 125, 129, 140, 167, 170, 178, 289 bzw. Pfostengruben 33, 43, 98 sowie der Fläche 102. Vier Stellen (97, 98, 100, 118) befanden sich im von späteren Überflutungen beeinträchtigten Ostteil der Grabungsfläche, die restlichen verstreuten sich über der Westhälfte. Keramik: [St. 21: rw., tongr., 1 RS Schüssel, Ge. 120, Kyritz 2014, 384 f. Kat. 2.3; 1 WS Schüssel (Abb. 56, 1), TS, reliefverziert, Drag. 37, konvexer Doppelhalbkreis aus Perlen, darin Ahornblatt, ostgall., Kyritz 2014, 386 f. Kat. 4.2; Henkelbrst., zweirippig, rw., tongr., Kyritz 2014, 386 Kat. 4.3; 1 BS, glw., tongr., weiß, Kyritz 2014, 386 Kat. 4.4; 1 WS, glw., engob., rötlichgelb, Kyritz 2014, 386 Kat. 4.5; 1 WS, glw., tongr., rötlichgelb, Kyritz 2014, 386 Kat. 4.6] (21-2) 1 RS; (21-8) 1 RS, 1 WS, glw., tongr., rötlichgelb, Wulst, Kyritz 2014, 385 Kat. 2.4; 1 WS, rw., tongr., grau: Kyritz 2014, 383; (21-13) 3 RS, 15 WS, TS, darunter 1 WS Schüssel (Abb. 56, 2), TS, reliefverziert, Drag. 37, mit Abschlussfries aus einzelnen Doppelblättern (Huld-Zetsche 1993, O 123), darüber nach re. springendem Löwen (ebd. T 41) hinter galoppierendem Pferd nach re. (ebd. T 91), Trier Werkstatt II, Kyritz 2014, 385 Kat. 4.1; 1 RS Kanne mit dreirippigem Henkel (Abb. 56, 3), glw., tongr., sehr blassbraun, Nb. 96, Ge. 66, Kyritz 2014, 385 Kat. 3.6; (33-9) 1 WS, rw., tongr., sehr blassbraun, Kyritz 2014, 386 Kat. 4.7; (43-10) 1 WS, rw., tongr., grünlichgrau, Kyritz 2014, 383; (97-10) 1 WS, rw., tongr., sehr dunkelgrau, Kyritz 2014, 387 Kat. 6.14; (98-9) 3 WS, glattw., engob., Ratterdekor, rot mit schwarzem Glanzton, Kyritz 2014, 387 Kat. 7.2; (100-6) [St. 100: nicht bei Kyritz erwähnt]; (108-11): 5 WS glw., engob., rot mit schwarzem Überzug, Kyritz 2014, 387 Kat. 9.4; 1 WS, glw., tongr., sehr blassbraun, Kyritz 2014, 387 Kat. 9.5; [St. 118: 1 × glw., tongr., grau: Kyritz 2014, 383] (118-13) 1 WS; (118-14) 2 WS; (129-11) 1 WS, rw., tongr., rötlichgelb, Kyritz 2014, 388 Kat. 12.5; [St. 140: 1 WS-Abspliss, glw., engob., braun: Kyritz 2014, 383 f.; 1 BS, glw., tongr., sehr blassbraun, Kyritz 2014, 388 Kat. 13.7; 1 WS,



Abb. 56 1-5 Rees-Mehr, Reckerfeld. 1-2; 4 Reliefverzierte Sigillata; 3 Henkel; 5 a dreieckiger Beschlag sowie b Beckengriff aus Kupferlegierung; 6 Rees-Mehr, Kruisdicksweg (Re-38). Dupondius; 7 „bei Rees“ (Re-F) Herkulesstatuette aus Kupferlegierung, a Vorder- b Rückseite. 1-2 Marie-Christine Metternich/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland nach Kyritz 2014 Taf. 4, 2.1; 3-5 Donata Kyritz/skArcheoconsult; 6 Frank Rösner/Dinxperlo; 7 Jürgen Vogel/LVR LandesMuseum Bonn.

glw., engob., weiß mit rotbraunem Überzug, Kyritz 2014, 388 Kat. 13.10] (140-10) 1 WS engob.; (140-21) 2 WS engob.; (167-21) 1 WS, rw., tongr., hellrötlichbraun, Kyritz 2014, 88 Kat. 14.5; [St. 170: 1 × glw., engob., blassbraun; 1 × rw., tongr. grau: Kyritz 2014, 384] (170-6) 3 WS, u. a. TS, mittelgall., Kyritz 2014, 388 f. Kat. 15.2; (170-11) 1 WS Schüssel (Abb. 56, 4), TS, reliefverziert, Drag. 37, Eierstab mit 3 Umlaufstäben, eher Trier Werkstatt I, bedeckter männlicher Kopf nach re., Kyritz 2014, 389 Kat. 15.5; [St. 178: 2 WS, glw., engob., rot mit sehr hellbraunem Überzug, Kyritz 2014, 389 Kat. 15.10, 15.12; 1 WS, rw., tongr., grau, Kyritz 2014, 389 Kat. 15.16] (178-6) 3 WS; (178-18) 1 WS; [St. 289: 1 × Amphore, Ds. 20, Kyritz 2014, 384; 1 WS, glw., tongr., rot, Kyritz 2014, 389 f. Kat. 16.7; 1 RS, 1 BS, glw., tongr., sehr blassbraun, Reibschüssel, Ge. 631/859, Kyritz 2014, 90 Kat. 16.8–9; 1 WS, rw., tongr., sehr blassbraun, Kyritz 2014, 390 Kat. 16.10; 1 RS, 1 BS, glw., tongr., sehr blassbraun, Reibschüssel, Ge. 859, Kyritz 2014, 390 Kat. 16.11, 16.13; 1 RS, glw, tongr., Dekor, schwarz, Schale, Kyritz 2014, 390 Kat. 16.14] (289-6) 3 WS; (289-8) 4 RS, 8 WS, 4 BS; (289-25) 4 RS, 1 WS, 2 BS; (289-28) 1 WS. – Baumaterial: (125-7) Ziegelbrst., *tegula*, Kyritz 2014, 387 f. Kat. 12.2. – Kupferlegierung: (102-9) Wagenaufsatz (Abb. 26 b) in Form des Köpfchens eines glatzköpfigen Mannes (wohl eines Faust- oder Ringkämpfers mit *cirrus*) mit unterem Befestigungsring zur Zügelführung, Dm. 3,2–5 cm, H. 6,1 cm (Kyritz 2014, 78, 392 Kat. 8.10; 108–11) Ω-förm. Griff (Abb. 56, 5 b) eines Möbelstücks oder Beckens (dann Eggers 82), Br. 9,8 cm (Kyritz 2014, 78 f., 392 Kat. 9.2); (140-8) dreieckiges Plättchen (Abb. 56, 5 a) mit 3 Löchern (Panzerschuppen?), 5,2 × 3,9 cm (Kyritz 2014, 79, 393 Kat. 13.6). – Bein: 1 winziges, halbrundes Röhrchen, verbrannt, nicht bestimmbar; 1 RS, längliches Objekt, verbrannt, nicht bestimmbar (Kyritz 2014, 83, 396 Taf. 17.7; 18.1).

Deut./Dat.: Reste eines rheinwesergerman. Hofes mit Getreideanbau, Schafzucht (?) sowie Bronze- und Eisenverarbeitung. Der Fundplatz war eher als Industrie- und Handelsplatz denn agrarisch basierter Siedlungsplatz zu deuten. Eher Mitte 2.–frühes 3. Jh. (Relief-TS 21-13 2. Drittel 2. Jh.). – Etwas Mesolithikum, 2314 handgemachte Keramikscherben des 2./3. Jhs. mit Webgewichten, Schlacke und Gusstiegelnegativen von Buntmetallverarbeitung.

Verbl.: a) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Haffen-Mehr 81; b) LVR-ABR Abt. Prospektion; c) LVR-LMB E 2010/2; d) LVR-LMB E 2010/5.

Belege: CRFB XXV-09-2/21; Kunow 1987 Nr. 158; Röser 2008 Nr. 60; Kyritz 2014 Nr. 95; dies. 2018, 563–570. LVR-ABR 2992.005; a) OA 0001/6134; b) PR 2000/0843–0845; c) NI 2001/1039; d) NI 2001/1049.

Re-41[42] (Stummer Deich; Kunow 1987 Nr. 159)

FO: Haffen-Mehr, w. der Bislicher Straße, s. von Am Stummen Deich. Auf einer leicht erhöhten Fläche auf der Niederterrasse mit einer Deckschicht aus Auenlehm z. T. von Auensand überlagert, der Boden ist tonig-schluffig; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: Begehung LA Rees (Haffen-Mehr 49) 30.03.1962.

Mat.: Keramik: Ware F-1: 2 WS; F-2: 1 WS Krug; G: 10 WS, 5 BS, z. T. stark abgerollt.

Deut./Dat.: Lesefunde. Eher 3./4. Jh. – Etwas MWZ u. HMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Haffen-Mehr 49.

Belege: CRFB XXV-09-2/22; Kunow 1987 Nr. 159; Kempa 1995, 227 Nr. 20; Röser 2008 Nr. 54; Kyritz 2014 Nr. 97. LVR-ABR 2993.006; OA 1962/0117 = NI 1962/0107.

Rees, ungenau lokalisierbare und mögliche römische Funde und Fundstellen (chronologisch aufsteigend aufgelistet)

Re-A) Nordöstlich von Haffen, etwa In de Luv/Wilhelmstraße wurde vor 1824 nahe dem Haus Luer ein Münzhort aus mindestens 32 röm. Silbermünzen rollenförmig aneinander liegend gefunden. Ein Teil datierte zwischen Nero und Commodus, also 54–192. Dabei wurden auch röm. Urnen, Glasfläschchen und Fragmente von Bronzefiguren gefunden.

Belege: CRFB XXV-09-2/23. Schneider 1860, 15 nach Fiedler 1824, 170 u. Bird 1826, 61; Schneider 1864, 83 f. Nr. 16; ders. 1868, 70 f. subsumiert: „Dicht an der Südwestseite des Dorfes Haffen befindet sich eine erhöhte Ackerfläche, auf der in alten Zeiten ein Schloss gestanden haben soll; der Ort ist so gelegen, dass er selbst bei Deichdurchbrüchen, wenn die ganze Umgegend unter Wasser steht, noch wasserfrei bleibt. Hier werden noch immer, wie in früheren Zeiten, römische Alterthümer gefunden: mehre römische Silber- und Kupfermünzen, sämmtlich aus der ersten Kaiserzeit, besitzt Hr. Pfarrer Kruse in Haffen; verschiedene interessante Bronzegegenstände, welche ebendasselbst zum Vorschein kamen, werden bei Hrn. Rector Bröring in Rees aufbewahrt.“ Bird, der die rollenförmigen Silbermünzen als solche nicht erwähnt, gibt den Fundort als den Meckenhof „eine halbe Viertelstunde von der Kirche“ an; dieser konnte anhand von Altkarten nicht lokalisiert werden. Leider sind die alten Berichte bzgl. der Lokalisierung in sich unstimmtig; ausführlich hierzu FMRD VI, 3/4, 651–655 Nrn. 3282.3, 3283 und 3284.1–32 ff. Hiernach Prägungen von Nero, Vespasian (2 ×), Domitian (4 ×), Nerva, Trajan (19 ×), Hadrian, Antoninus Pius für Faustina I oder II, Marc Aurel, Marc Aurel für Commodus oder Commodus; vgl. auch unten Re-C und We-26.

Re-B) Bei Mehr wurden bis 1825 nahe einem 1822 abgerissenen Turm auf einem Sandhügel (Kruisdick) „Urnen und andere Gefässe, sowie Römermünzen [...] und zwei Aschenkrüge“ ausgegraben: Schneider 1860, 14–16, 101 Anm. 24 nach Bird 1826, 59–61; Schneider 1868, 71. Sowohl Bird und Schneider sahen in dem Turm einen römischen Ursprung. Vgl. Re-38.

Belege: CRFB XXV-09-2/24; vgl. FMRD VI, 3/4, 655 Nr. 3285.

Re-C) Pfarrer Kruse aus Haffen berichtete, dass einige Jahre vor 1864 mehrere röm. Kupfermünzen „eine halbe Meile östlich von Rees [...] nahe beim Deich“ gefunden wurden: Schneider 1864, 83 Nr. 14. Vermutlich identisch mit dem Feld beim Deckershof: Schneider 1868, 65. Die Angabe von einer halben (preußischen) Meile entspricht ca. 3,9 km bzw. heute dem Areal zwischen dem Deichweg im Westen und dem Doelenweg bzw. der Loirstraße im Osten zum Reeser Meer hin.

Belege: CRFB XXV-09-2/25; vgl. FMRD VI, 3/4, 651 Nr. 3282.4 ff.

Re-D) „Bei dem Dorfe Millingen“ Körpergrab mit Schwert und „einigen Römermünzen“.

Belege: CRFB XXV-09-2/49; Schneider 1860, 14, 100; FMRD VI, 3/4, 664 Nr. 3293.

Re-E [neu]) 1879 bzw. 1880 wurden bei Erdarbeiten „nordöstlich von Rees, etwa 5 Minuten von der Stadt entfernt, zwischen dem Banndeich und der „am Pannofen“ genannten Gegend“ (heute etwa Kreuzung Melatenweg/Weseler Straße) mind. 3 röm. Münzen gefunden: 1. As, Ves-

pasian, 72–73, Rom/Lugdunum, RIC II 528 a–b/746–747; 2. Aes, Vespasian oder Titus für Domitian, 72–81, Rom/Lugdunum, RIC ?; 3. Aes, 2. Hälfte 1.–2. Jh.

Beleg: FMRD VI, 3/4, 664 f. Nrn. 3294.1–3 mit älterer Literatur.

Re-F [E] Bei Rees, Kupferlegierung: Statuette (Abb. 56, 7), beschädigt, Vollplastik, Herkules mit r. Arm erhoben, l. Arm weggebrochen. Gekauft beim Kunsthandel von R. Becker, Köln für 45,- RM.

Belege: CRFB XXV-09-2/9; vgl. Lehner 1927, 297. Verbleib: LVR-LMB Inv.-Nr. 31.357,0–1.

Re-G [F] In Haldern-Sonsfeld, etwa an der Westseite der B 8 zwischen dem Großhagenshof und dem Scholthagenshof soll nach einem Zeitungsbericht im Winter 1936 eine weißtonige, evtl. röm. Scherbe gefunden worden sein.

Belege: CRFB XXV-09-2/45; Kyritz 2014 Nr. 134. LVR-ABR 3096.029 = OA 1936/0048.

Re-H [G] Südöstlich der Kirche in Mehr wurden auf einer Düne in einer Grube Tuffstein, Schiefer, gebrannte Tonbrocken, röm. Keramikbruch, Bronze-, Eisenfragmente sowie Knochen gefunden. Die Funde gingen ins Museum Duisburg, heute nicht identifizierbar. Belege: CRFB XXV-09-2/26; Stampfuß 1937a.

Re-I [H] „Gefunden in einer Kiesgrube in Mehr hinter Kleinpaß“ wurden zwei Ziegelbruchstücke, von denen eines mit Wellenmuster (also eine Wandkachel) versehen war; Notiz vom Niederrheinischen Museum für Orts- und Heimatkunde zu Wesel (1936–1945). Beleg: CRFB XXV-09-2/27.

6.2 Kreis Wesel

6.2.1 Gemeinde Dinslaken

zwei kartierte + vier nicht lokalisierbare Fundstellen (Abb. 57)

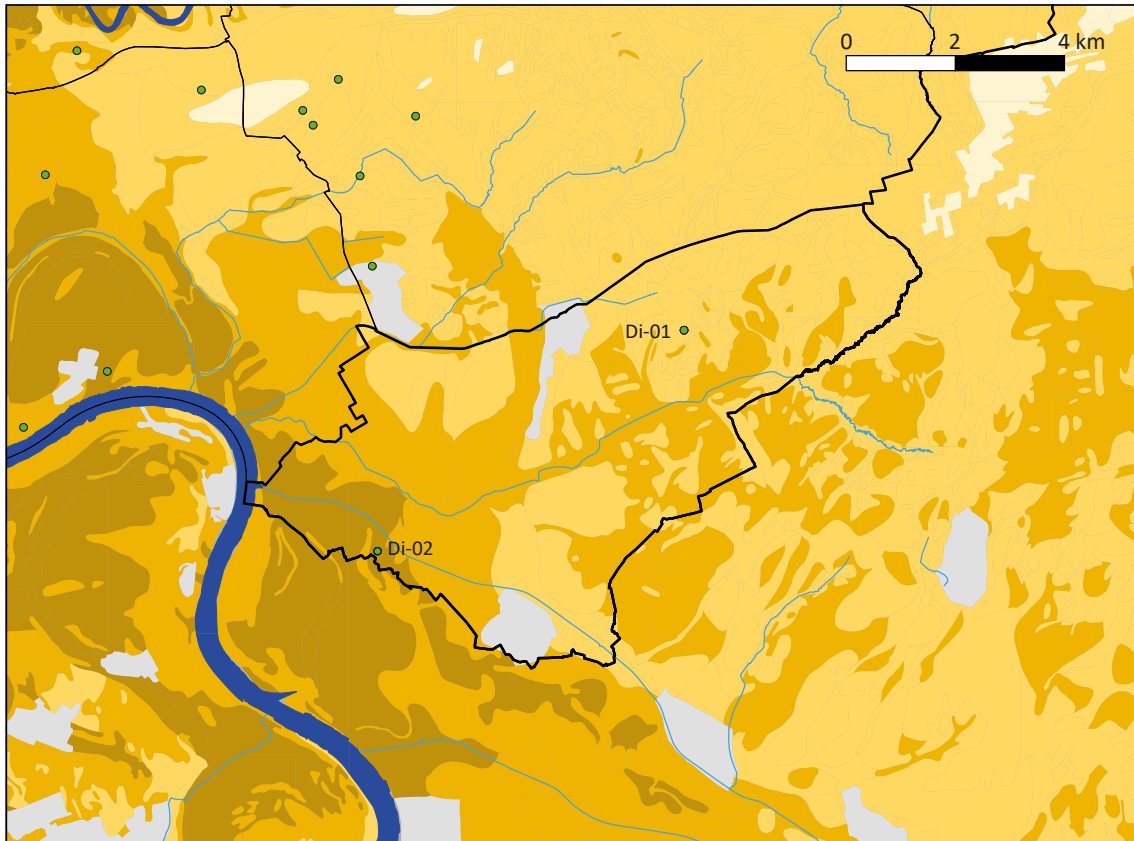


Abb. 57 Fundstellen innerhalb der Gemeinde Dinslaken. Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/ beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

Di-01 (Hiesfeld, Stöfkenshof)

FO: Hiesfeld, w. der Buschstraße und des Stöfkenshofes. Hauptterrasse 2; Braunerde; ABW gering.

FU: Notgrabung Rudolf Stampfuß beim Kiesabgraben, 1930er-Jahre.

Mat.: 1 kleiner gebrannter Knochen, Eisenbrst. (Messergriff?), zerschlagene Schotterstücke, Staklehm mit Reisigabdrücken, 1 doppelkon. Spinnwirtel und Keramik, überwiegend von großen Vorratsgefäßen.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde aus Pfostenlöchern und Gruben. Es soll sich unter den german. Funden auch etwas röm. Material befunden haben. Da nicht auffindbar, keine Datierung.

Verbl.: Museum Duisburg, nicht auffindbar.

Belege: CRFB XXV-11-1/2; Stampfuß 1937a; ders. 1956; Rehm 1957; Waugh 1998b, 99 Nr. B39. LVR-ABR 2798.002; OA 0001/5251.

Di-02 (Philipsenhof; Kunow 1987 Nr. 132)

FO: Averbruch, zwischen der August-Schmidt-Straße und der Emscher, ö. des Philipsenhofes auf einer einstigen, heute größtenteils abgetragenen Flugsanddünenkuppe auf 33,1 m ü. NN. Niederterrasse; Gley-Parabraunerde; ABW hoch.

FU: a) Bei Bauvorhaben vor 1876 bzw. b) 1958/9 wurden beim Bodenabschieben des gesamten Geländes 0,2–0,3 m starke Kulturschichten mit zahlreicher Keramik durch Rudolf Stampfuß freigelegt; später wurden Baugruben ausgehoben.

Mat.: a) Relief-TS, Schüsseln Drag. 37, vollständig. b) „Zahlreiche provinzialrömische Scherben“, u. a. 1 RS Amphore mit C-förm. Randprofil.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde aus Schichten und Gruben. 2./3. Jh. – Viel german. Keramik des 2./3. Jhs., u. a. pyramidenförm. Webgewichte und Schalengefäße.

Verbl.: a) Verschollen; b) einst Museum Dinslaken, heute nicht auffindbar.

Belege: CRFB XXV-11-1/1; a) Schneider 1878, 179 (nur Erwähnung); ihm folgend: Clemen 1893, 55 (Eppinghoven, Philippshof); von Uslar 1938, 189; Eggers 1951, 125 Nr. 1269. b) Stampfuß 1960; ders. 1962, 107 f. mit Abb. 4,2; Kunow 1987 Nr. 132; Waugh 1998b, 88 Nr. A70, 99 Nr. B38; Kyritz 2014 Nr. 68. LVR-ABR 2743.002; OA 0001/5085.

Dinslaken, ungenau lokalisierbare und mögliche römische Funde und Fundstellen

Di-A) Clemen 1893, 48 nach Bird 1826, 49 sowie nach 90 Taf. Nrn. C4–5 berichtet, dass im Hof des Kastells Tuffsteinfundamente und röm. Urnen und Münzen gefunden worden seien. Die Funde sollten im LVR-LMB sein; dort sind sie weder registriert noch identifizierbar. Die beiden Abbildungen von Bird zeigen Steinzeugkrüge Siegburger Machart!

Belege: CRFB XXV-11-1/3; vgl. FMRD VI, 3/4, 31 Nr. 3004.

Di-B [neu]) Dinslaken. Auf der Heide fanden sich Gebeine, röm. Münzen und Waffen (Oligschläger 1864, 29 Anm. 5). Weiteres unbekannt.

Beleg: FMRD VI, 3/4, 32 Nr. 3005.

Di-C [B]) Dinslaken. Einzelfunde von TS sollen im 19. Jh. entdeckt worden sein, Verbleib heute unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-1/4; Schneider 1876, 179; vgl. von Uslar 1938, 189; Eggers 1951 Nr. 1269; Berke 1990, 142 Nr. 106.

Di-D [C]) Auf einer Karteikarte im Nachlass von Rudolf Stampfuß findet sich der folgende Eintrag ohne nähere Information: „Dinslaken 9 Römische Urnen (Dinslaken)“.

Beleg: CRFB XXV-11-1/5.

Falsche Zuweisung

Di-F1) Bei einer etwa 7 cm hohen Tonfigur einer hockenden Bärin, die im Museum Voswinkelshof, Dinslaken aufbewahrt wird, handelt es sich nicht um ein römisches Objekt, wie im Museum gedacht wurde, sondern um ein Produkt des 19. Jahrhunderts (freundl. Mitt. Ursula Maier-Weber, Stade).

6.2.2 Gemeinde Hamminkeln

22 kartierte + eine nicht lokalisierbare und eine fragliche Fundstelle (Abb. 58)

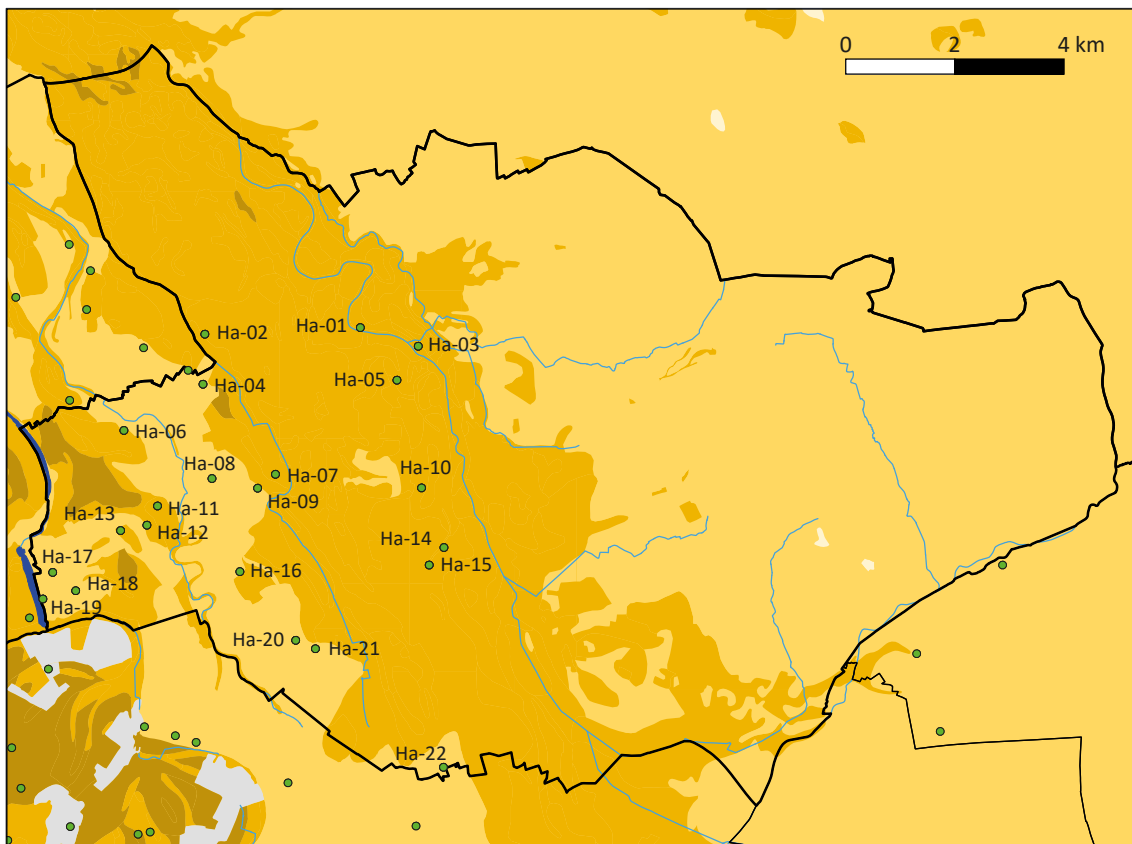


Abb. 58 Fundstellen innerhalb der Gemeinde Hamminkeln. Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/ beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

Ha-01 (Loikum)

FO: Ringenberg, Loikum, Loher Feld n. der Issel. Von einem 150 × 100 m großem Areal auf einer länglichen, leicht sandigen Erhöhung. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: a) Grabung (?) bis einschließlich 1930; b) Begehung LA Rees, Manfred Groß (Loikum 7a) 25.10.1962.

Mat.: b) Nach Kempa: 1 × rw. Krug, Nb. 96; 1 × rw. Topf, Nb. 89; 2 × rw. Topf, Alz. 27 (non vidi).

Deut./Dat.: Grabungs- u. Lesefunde, eher Siedlungsfunde. b) Eher 3.–4. Jh. – Auch HMA.

Verbl.: a) Museum Duisburg H 30:115–122, 124, nicht auffindbar; b) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Loikum 7a, zzt. nicht identifizierbar.

Belege: CRFB XXV-11-2/8; Kempa 1995, 227 Nr. 22. LVR-ABR 3099.002; OA 0001/6468 = NI 1962/0155.

Ha-02 (Lüttemannskath)

FO: Wertherbruch, zwischen der Klevischen Landwehr und der Neuen Landwehr ö. des Lüttemannskaths. Holozän ungegliedert; Gley; ABW mittel.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bislich 38) am 23.05.1962.

Mat.: Keramik: Ware G: 1 WS; 1 BS Standamphore.

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein. – RKZ, MWZ.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bislich 38.

Beleg: CRFB XXV-11-2/22. Nur Funde vorhanden.

Ha-03 (Marienfrede)

FO: Ringenberg, Marienfrede, ö. der Issel und s. der Loikumer Straße, Flurstück Tönniskamp.

FU: Bei der Einebnung einer Sanddüne 1926/7 wurden viele Artefakte entdeckt. Niederterrasse; Gley; ABW mittel.

Mat.: Kupferlegierung: Münze, Sesterz, Trajan („Sitertius des Projan“!).

Deut./Dat.: Einzelfund. 98–117 – Bei Begehungen 1962 las Manfred Groß vorgeschichtl. (vorwiegend neolith.) und german. Stein- und Keramikfunde auf.

Verbl.: Museum Duisburg innerhalb H 28:40–55, 57–58, 60–62, 99, 144.

Belege: CRFB XXV-11-2/21; Notiz LVR-ABR 3100.007 ohne nähere Quellenangabe; OA 1926/0009, 1962/0012.

Ha-04 (Wittenhorst/Colettenberg; Kunow 1987 Nr. 170)

FO: Mehrhoog, Am Wasserwerk. Der heute überbaute Fundplatz Colettenberg fand sich einst auf einer max. 4 m hohen Sanddüne (22–23 m ü. NN). Unter einer dünnen Heidehumusschicht fanden sich ein schwacher Braunerdehorizont, eine dünne Übergangsschicht, darunter der helle, anstehende Sand. Niederterrasse; Braunerde-Podsol; ABW gering.

FU: Grabungen RLMB a) im Vorfeld einer Sandabbaggerung durch Fritz Tischler und Rafael von Uslar Dezember 1940–August 1941 bzw. b) Rudolf Stampfuß 03.07.1949 sowie c) Adolf Herrnbrodt u. Hermann Hinz 10.08.1961–05.02.1962; d) Nachbegehung Manfred Groß 01.06.1963; e) Nachgrabung durch Adolf Dransfeld u. Manfred Groß 25.–28.06.1963.

Mat.: a) Keramik: Ware F-7: 1 RS mit ausbiegendem Rand; 1 WS mit Wandungsloch und abgesprungenem hervorstehendem Teil, evtl. Saugfläschchen. G: 3 RS mit verdicktem Vertikalrand, 1 × dunkelrot, 1 × graubraun, 1 × grau, eher von Einhenkeltopf Redknap 1999, Form R24, Mayener Ware; 1 RS Topf, beige, Alz. 27 (Abb. 59, 1), Rdm. 11,2 cm; 8 RS mit sichelförm. Rand, 4 × rot (2 Gefäße), 3 × gelb, 1 × rötlichbraun, Topf, Alz. 27; 1 RS mit verdicktem Rand und Außenleiste (Abb. 59, 2), braun, Redknap 1999 Form R9, Mayener Ware; 1 RS mit umgeschlagenem Rand, grau, eher Schüssel; 2 WS, gelb, Mayener Ware; 5 WS, 1 BS Topf, grau; 2 WS verbrannt; 1 Boden, St. 1,3 cm, Mayener Ware; 1 Henkel zweirippig, hartgebrannt, grau; 1 Henkel zweirippig, rot. – b) Ware G: 1 RS Teller, Nb. 111a, grau; 5 WS helltonig, 1 WS grau, 1 BS, evtl. röm.–fränk. – c) Ware B-1: 1 RS Schüssel, reliefverziert, Drag. 37, Eierstab ganz abgerieben; 1 RS Schüssel, Rädchenverzierung, Alz. 1; 1 RS eines Fasses, ockerrot.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde. a) 4.–5. Jh.; b) 2.–3. Jh.; c) 2.–4. Jh. – Große Siedlung des 2.–7. Jhs. mit Funden aus Mesolithikum, Neolithikum, EZ, RKZ, MWZ. In unmittelbarer Nähe fand Manfred Groß am 24.09.1962 neben viel german. Keramik 1 BS mit Standring, vermutlich Krug, verbrannt, verraut (LMB o. Nr. LA Rees).

Verbl.: LVR-LMB Inv. Nrn. a) 41.0215–0232; b) 60.0732; c) 61.0643; d–e) nicht identifiziert.

Belege: CRFB XXV-11-2/10; zum Fundplatz vgl. Tischler/von Uslar 1948; von Uslar 1948; Kieckbusch 1956 Nr. K8; Hinz 1963, 378; Wilhelmi 1967, 142 f. Nr. 112; Reichmann 1979, 411 Nr. 30; Kunow 1987 Nr. 170; Reichmann 1990, 99 Nr. 12; Kempa 1995, 230 „Haldern“; Siegmund 1998,

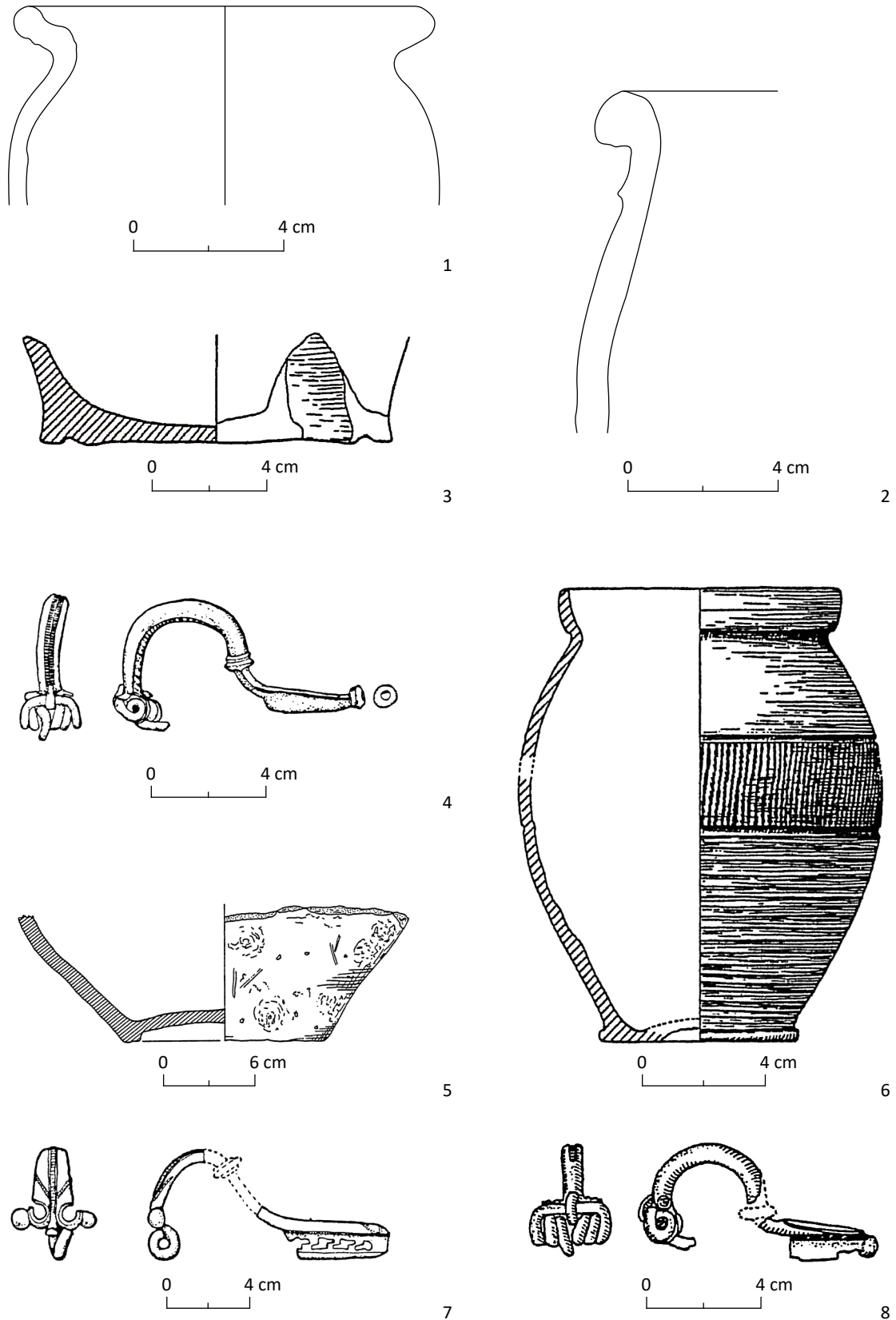


Abb. 59 1–2 Hamminkeln, Wittenhorst/Colettenberg (Ha-04). Mayener Ware; 3–8 Hamminkeln-Mehrhoog, Lamboi, Düne Tebbe (Ha-08). 3; 5–6 Keramik; 4; 8 Bogenfibeln; 7 Augenfibel. 1–2 Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 3; 5–6 Christoph Reichmann/Krefeld-Linn; 4; 7–8 nach Stampfuß 1962, 106 Abb. 2.

304; Nieveler 2006, 42 (A2-15); Röser 2008, 76–94 bzw. Nr. 63. LVR-ABR 3098.011, 3098.038–040; a) OA 1941/0016 = 0004, /0023, 0001/6464; b) 1960/0059; c) 1961/0056; d) 1963/0180; e) 1963/0114.

Ha-05 (Loikumerrott)

FO: Loikum, nahe der Isselburger Straße n. der Straße Römerrast im Bereich des Giessenhofes. Damals beim Overkampshof w. des Schwienumshofes. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Gemeldet von Dr. Eduard Wildschrey, Duisburg im Dezember 1926.

Mat.: Münze, Av. Imperator Augustus Octavianus, Rv. Victoria, stark abgenutzt.

Deut./Dat.: Einzelfund. 27 v.–14 n. Chr.

Verbl.: Unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-2/9; Kyritz 2014 Nr. 125. LVR-ABR, Notiz ohne Quellenangabe.

Ha-06 (Töven; Kunow 1987 Nr. 168)

FO: Haldern, Töven, Hochfeld, s. von Op de Meuser 260 m sw. des Horstermannshofes. Auf der Niederterrasse, leicht nach Norden abfallend, meist überlagert von geringmächtigem Schluff und von Plaggenesch; ABW gering.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Haldern 137) am 17.09.1962.

Mat.: Keramik: Ware G: 1 RS Topf, Urmitzer Ware, Ge. 460; 1 RS mit Horizontalrand, hell; 1 RS mit sichelförm. Rand, graugelb; 6 WS, hell; 1 BS, Topf, hell. Alle abgerollt.

Deut./Dat.: Lesefunde. Eher 3./4. Jh. – Funde der späten EZ, RKZ, MWZ u. des HMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Haldern 137 (alt-56).

Belege: CRFB XXV-11-2/11; Kunow 1987 Nr. 168; Kempa 1995, 228 Nr. 25; Röser 2008 Nr. 70; Kyritz 2014 Nr. 120. LVR-ABR 3064.002; OA 1962/0165 = 0076.

Ha-07 (Mehrhooger Straße A)

FO: Mehrhoog, ö. des Ortes und ö. der Kreuzung Mehrhooger Straße/Schledenhorster Straße in der Weide Lichtenholz. Holozän ungegliedert; Gley; ABW mittel.

FU: Bei Waldarbeiten (?) um 1940. Der genaue Fundort scheint sekundär zu sein, denn es wurde vermutet, dass die Münze aus dem Wurzelwerk eines Baumes stammt, der von einem etwas n. oder w. des Hofes gelegenen Ort dorthin herangeschleppt worden war.

Mat.: Münze (Abb. 23 a), Caracalla, Aureus, Rom, 215, RIC IV,1 273a, als Anhänger gefasst in einen aus zwei Reifen zusammengesteckten Rahmen in einer Goldblechscheibe, Dm. 3,34 cm.

Deut./Dat.: Einzelfund. T. p. q. 215

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 52.0065.

Belege: CRFB XXV-11-2/12; Hagen 1956a; FMRD VI, 3/4, 658 f. Nr. 3288 mit weiterer Literatur.

Ha-08 (Lamboi, Düne Tebbe)

FO: Mehrhoog, an der Westseite des Wittenhorster Weges (früher Straße), nö. des Hofes Lamboi, auf der N–S verlaufenden Düne Tebbe. Niederterrasse; Braunerde-Podsol; ABW gering.

FU: Sporadische Grabungen von 16 Brandgräbern durch Rudolf Stampfuß und Mitarbeiter 23.06.1957–25.03.1962.

Mat.: Grab 1: Ware F-7: 1 WS, 1 BS wohl eines Topfes (Abb. 59, 3), TN, grauschwarz, Bdm. 12,2 cm. – Grab 4: Kupferlegierung: Bogenfibel mit bandförm., längs gegliedertem Bügel (Abb. 59, 4), bis auf Nadel vollständig, Riha 1979 Typ 2.5.2. – Grab 6: F-7: Topf (Abb. 59, 6) mit Schrägrand und hohem, schmalem Körper mit zentraler Zone mit Kammstrichdekor, BW, verbrannt, etwa Halt. 85, rekonstr. H. 14,6 cm; F: Schüssel, mit konkavem Boden (Abb. 59, 5), Bdm. 13,2 cm. – Grab 8: Kupferlegierung: Augenfibel (Abb. 59, 7) mit durchbrochenen Augen und durchbrochenem Nadelhalter, Riha 1979 Typ 2.3.1. – Grab 14/15: TS Platte (Abb. 59, 1 a), zerscherbt aber vollständig rekonstruierbar, verbrannt, Rdm. 16 cm, H. 2,4 cm, zweizeiliger St. LTETTI | CRITO (Abb. 59, 1 b), Arezzo, Service Ia, Consp. 11.1.3; TS Schale, Brst., bereits vor 1976 verschollen; Kupferlegierung: Bogenfibel (Abb. 59, 8) mit wohl rundlichem Querschnitt, Riha 1979 Typ 2.5.1; Bogenfibel, nur Brst., wohl Riha 1979 Typ 2.5.

Deut./Dat.: German. Brandgräberfeld. Ende 1. Jh. v. Chr. bis Anfang 1. Jh. n. Chr. – German. Urnen, Trinkhörner (Gräber 4, 14), Bronze- u. Eisenreste.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 79.0271–0288.

Belege: CRFB XXV-11-2/13; Stampfuß 1962, 105 f. mit Abb. 2, 2–5; Wilhelmi 1967, 139 Nr. 105; Reichmann 1979, 209 f., 421–424 Nr. 42 mit Taf. 65, 4.10.11, 66, 19 u. 67, 16.26.27, 78; Janssen 1980, 150–162 mit Abb. 4, 6 u. 8; Berke 1990, 148 Nr. 173 f.; Reichmann 2007, 76 mit 77 Abb. 48, 1. LVR-ABR 3065.027; OA 1962/0187 = NI 1957/0005.

Ha-09 (Mehrhooger Straße B)

FO: Mehrhoog, ö. des Ortskerns, s. der Kreuzung Mehrhooger Straße/Schledenhorster Straße in der Bauernschaft Hülshorsterrott auf einer ehemaligen Sanddüne. Niederterrasse; Podsol-Gley; ABW gering.

FU: Lesefunde von Notgrabung beim Dünenabbau für den Bau der Reichsautobahn (A 3) 09.12.1940–23.04.1941 bzw. 10.06.–23.09.1941.

Mat.: Keramik: Ware F-1: 1 RS Einhenkelkrug mit degeneriertem Dreiecksrand, klein, gelbtonig. – Kupferlegierung: Zügelring, intakt, 7,8 × 5,1 cm.

Deut./Dat.: Lesefunde. Krug eher Anfang 2. Jh., Zügelring röm. allgemein. – Neolithikum, Ha C/D, RKZ.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 41.0247.

Belege: CRFB XXV-11-2/14; Redlich 1948. LVR-ABR 3065.023; OA 0001/6335.

Ha-10 (Kesseldorfer Rott)

FO: Hamminkeln, Kesseldorfer Rott, im Gewerbegebiet nö. des Tellmannshofes. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Begehung Dr. Eduard Wildschrey, Duisburg am 09.12.1926.

Mat.: Münze, Constantinus I., Aes, Arles (SAR), evtl. RIC VII, 264 ff.?

Deut./Dat.: Einzelfund. 324–325.

Verbl.: Unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-2/1; LVR-ABR 3067.009; OA 1926/0028 (dortige Koordinaten leicht falsch).

Ha-11 (Mehrhoog)

FO: Mehrhoog, im Ortskern w. der Bonhoefferstraße, s. der Heinrich-Heine-Straße und Kirchstraße, ö. der Töveners Straße und n. der Bahnhofstraße. Holozän ungegliedert; Gley-Braunerde; ABW mittel.

FU: Unbekannt.

Mat.: Münzen.

Deut./Dat.: Münzhort? Röm. allgemein.

Verbl.: Unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-2/15; ohne weitere Information und Quelle in Datenbank LVR-ABR 3064.000; OA 0001/6319–6320.

Ha-12 (Mehrhoog Schnellenhof)

FO: Mehrhoog, um den Schnellenhof, sö. des Bahnhofes. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Unbekannt, kurz vor 1882.

Mat.: Münzhort von 104 Münzen, davon mind. 38 mit Kaiserbestimmungen: 2 × Philippus Arabs; 5 × Gallienus; 7 × Claudius II.; 1 × Victorinus; 14 × Tetricus I.; 6 × für Tetricus II.; >1 × Probus.

Deut./Dat.: Münzhort. T. p. q. 276–282, wohl um oder kurz nach 276.

Verbl.: Unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-2/16; van Vleuten 1882 Nr. 11; FMRD VI, 3/4, 655 f. Nr. 3286; Kyritz 2014 Nr. 119. LVR-ABR 3064/000; OA 0001/6318.

Ha-13 (Mehrhoog Bahnhofstr.)

FO: Mehrhoog, Taubenweg/Drosselweg, s. der Bahnhofstraße. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Begehung EM Herbert Friedrich in einem Neubaugebiet vor 1985.

Mat.: Keramik (non vidi).

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein.

Verbl.: Unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-2/17; Fundstellenverzeichnis Herbert Friedrich.

Ha-14 (Roßmühle)

FO: Hamminkeln, an der Westseite der Straße Roßmühle, einst n. des Mühlenhügels der früheren Rossmühle, stand die Wissings-Mühle. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Unbekannt, „zu verschiedenen Zeiten“ bzw. „vor mehreren Jahren“ vor 1868.

Mat.: „Römische Altertümer“ und „Gräber“.

Belege: CRFB XXV-11-2/2; Schneider 1868, 68, 70.

Ha-15 (Kirche)

FO: Hamminkeln, Evangelische Kirche St. Cyriakus. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Bei Freilegungsarbeit von Außenfundamenten, anschließend 3 Sondagen durch die Archäologische Gruppe Bocholt am 07.09.1987.

Mat.: Ziegelbruch: *imbrices*, *pedales*, *tegula* mit St. *LEG XXII PRI*(migenia). Tuffsteinbruch.
 Deut./Dat.: Teile der Fundamente aus röm. Spolien, also Wiederverwendung. Ziegel Ende 1. Jh.; Rest röm. allgemein.
 Verbl.: Ziegel in Privatbesitz (einst A. Bovenkerk, Hamminkeln [† 20.06.2016]).
 Belege: CRFB XXV-11-2/3. LVR-ABR 3032.017; NI 1987/0083.

Ha-16 (Bislicher Wald)

FO: Bislicher Wald, sw. von Mehrhoog zwischen der Bahnlinie und dem Bartzhof. Niederterrasse; Braunerde-Podsol; ABW gering.

FU: Gelegentliche Grabungen durch Rudolf Stampfuß im Bereich vormaliger Schützenlöcher 1949 bis 1969.

Mat.: Grab 2, zwischen 0,17 und 0,55 m tiefe, 1,1–1,2 m große, rundliche Grube eines Brandschüttungsgrabes mit Knochenlager, darin gemischt die Beigaben: Keramik: Großes Spruchgefäß mit kurzem Hals (Abb. 18), Ton rot, Überzug matt glänzend schwarz, einst modern geklebt, heute wieder stark zerscherbt, Wellenlinie und Weißbarbotineverzierung, Wellenlinie Künzl 1997 Dekorelement 1, Spruch A/MNOS[.]TEM.S, Striche (ebd. Dekorelement 14), Dekorzone aus Weintrauben (ebd. Dekorelement 123) und Wellenranken (ebd. Dekorelement 182-Var.), Punktlinie (ebd. Dekorelement 11), Rdm. 8,1 cm, gr. Dm. 17,2 cm, rekonstr. H. 22,7 cm, Ge. 58 (Spruchbecher bei Künzl 1997 unbekannt, Inschrift bei ihr nicht belegt; vgl. ebd. 252–259); Kupferlegierung: Verschmolzene Reste sowie 3 RS (Abb. 60, 2) und zahlreiche Brste. eines Hemmoorer Eimers, 236 g, teils verschmolzen, teils zerschnitten, Typ Eggers 55; Glas: Becher mit kurzem Schrägrand, weiß, verschmolzene Reste, noch 62 g, evtl. Trier Typ 41; Knochenbrand. – Grab 3, zwischen 0,12 und 0,31 m tiefe, 0,88 × 0,55 m große, elliptische Grube eines Brandschüttungsgrabes mit Knochenlager, darauf die Scherben einer Schüssel: Keramik: Reliefverzierte TS-Schüssel Drag. 37 (Abb. 15), Eierstab (Fischer 1969, E 1), Perlenstab (ebd. O 37), Diana mit Jagdhund (ebd. M 7), gekerbter Doppelbogen mit umgelegten Enden (ebd. K 8), darin glatter Doppelkreis (ebd. O 35), darunter kleine Spirale (ebd. O 32), wohl Retiarius (ebd. M 18; publizierte Zeichnung wohl missinterpretiert), Perlstab (ebd. O 37), Abschlussfries aus kleinen Spiralen (ebd. O 32), Perlstab (ebd. O 37), Rdm. 21 cm, Bdm. 9,1 cm, H. 10 cm, Sinzig 1. Gruppe; Kupferlegierung: Brst. eines Griffes (Abb. 60, 3), Kelle/Sieb, Typ Eggers 161, erh. L. 4,2 cm.

Deut./Dat.: Kleines german. Gräberfeld mit 16 Gräbern. Mitte 2. – Mitte 3. Jh. Schüssel Mitte 2. Jh.; Spruchgefäß 3. Viertel 3. Jh.; Griff 1. Hälfte 3. Jh. (nach H.-J. Schalles †).

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 79.0263–0269; 79.0287.

Belege: CRFB XXV-11-2/4; Stampfuß 1962, 106–108 mit Abb. 3, 2–4; Kyritz 2014 Nr. 113–114. LVR-ABR 3030.017,.032; OA 1949/0039, NI 1949/0002.

Ha-17 (Bollmannskath; Kunow 1987 Nr. 201)

FO: Mehrhoog, zwischen der Alten Poststraße und dem Schroverbecksweg, ö. des Bollmannskaths (vormals Hollandsberg) auf einer ehemaligen Sanddüne (früher zu Rees-Mehr zählend). Niederterrasse; Braunerde-Podsol; ABW gering.

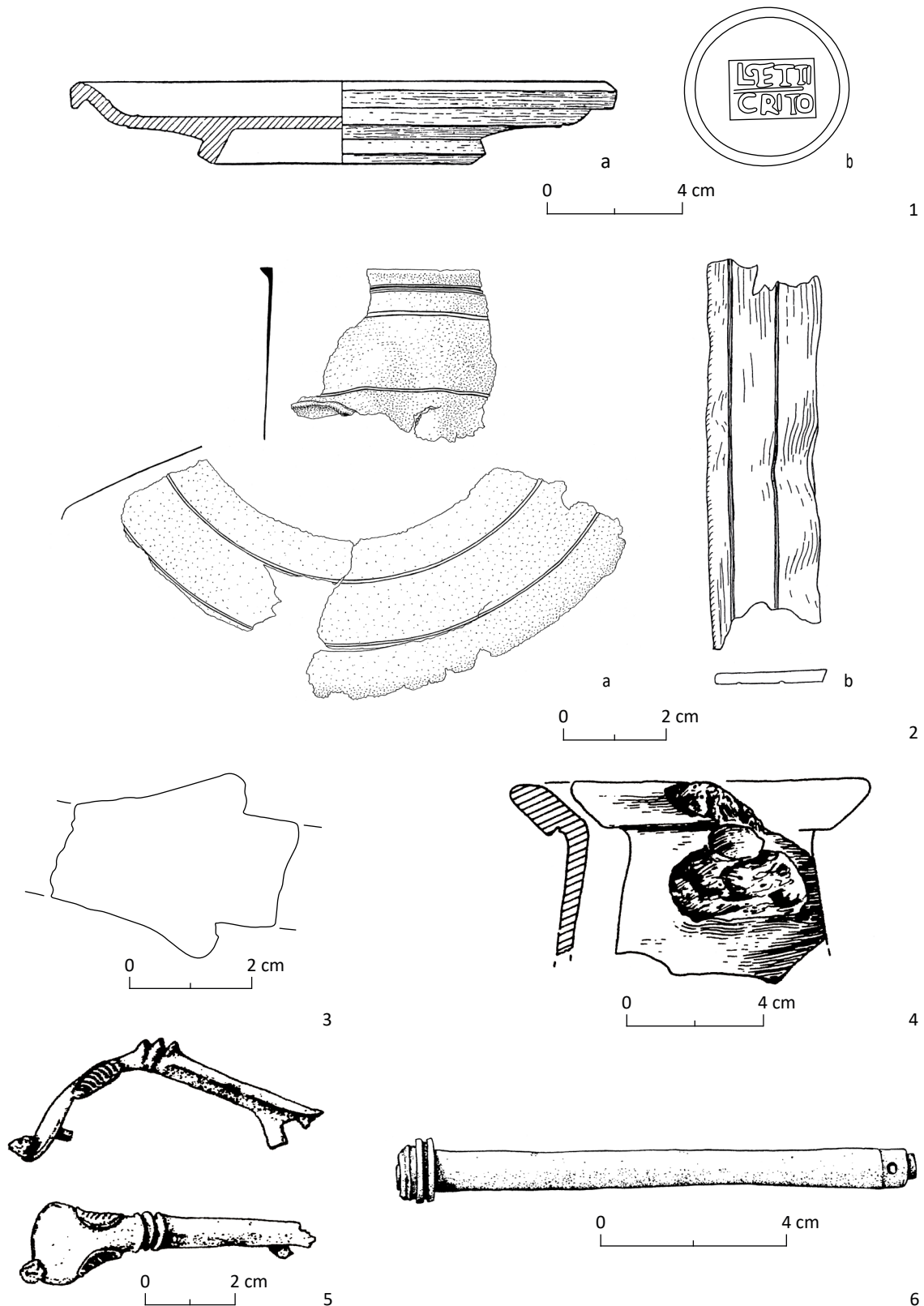


Abb. 60 1 Haminkeln-Mehrhoog, Lamboi, Düne Tebbe (Ha-08). Terra-Sigillata-Platte mit Stempel (b nicht maßstäbl.); 2-3 Haminkeln, Bislicher Wald (Ha-16). 2 Fragmente eines Hemmoorer Eimers (a nicht maßstäbl.); 3 Henkelbruchstück aus Kupferlegierung; 4-6 Haminkeln, Düne Gunz (Ha-21). 4 Randfragment eines Zweihenkelkruges; 5 Schüsselfibel; 6 Stangentrese. 1 a nach Stampfuß 1962, 106 Abb. 2, b nach Janssen 1980, 158 Abb. 8, 19; 2 a Alfred Zeischka, b nach Stampfuß 1962, 107 Abb. 3, 2; 3 Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 4-6 Christoph Reichmann/Krefeld-Linn.

FU: a) Von grabenden Kindern unter Heidekraut am 08.03.1933 gefunden, 1934 vom Lehrer Arenhoevel dem Museum Hamborn geschenkt (Stampfuß Fst. Haffen-Mehr 32); b) LA Hans Schönberger nach Plaggenhacken (Haffen-Mehr 21) am 07.09.1937.

Mat.: Keramik: a) Scherben eines TS(?) - Gefäßes; b) Ware F-7 (TN): Brste. eines Schrägrandgefäßes; 1 RS mit Wulstrand.

Deut./Dat.: a) evtl. Grabfund; b) Lesefunde eines gestörten Grabes. Wohl 1. Jh. n. Chr. – Hinzu kamen a) german. Scherben und etwas Knochenbrand.

Verbl.: a) Museum Duisburg H 34:17–18, nicht mehr auffindbar; b) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Haffen-Mehr 21, nicht identifizierbar.

Belege: CRFB XXV-11-2/18; Stampfuß 1934b; von Uslar 1938, 213; Eggers 1951, 126 Nr. 1321; Wilhelmi 1967, 139 Nr. 104; Kunow 1987 Nr. 201; Reichmann 1979, 425 Nr. 45; Kyritz 2014 Nr. 109. LVR-ABR 3028.009; OA 0001/6215.

Ha-18 (Galgenberg)

FO: Mehrhoog, zwischen der Alten Poststraße und dem Schroverbecksweg, n. des Galgenbergs. Vormalig Hohe Heide. Niederterrasse; Braunerde-Podsol; ABW gering.

FU: Untersuchung Rudolf Stampfuß (Stampfuß Fst. Haffen-Mehr 33), aus einer schwarzen 1,7 × 1,2 × 0,35 m großen Grube im Jahre 1934.

Mat.: Keramik: TS, kleine Brste., verbrannt; Scherben (german.?). Dazu ein Stückchen Blei, Knochenbrand.

Deut./Dat.: Eher Grabfunde. Röm. allgemein.

Verbl.: Museum Duisburg H 34:19, nicht auffindbar.

Belege: CRFB XXV-11-2/19; Stampfuß 1934b.

Ha-19 (Lange Renne)

FO: Mehrhoog, im Wald, ö. der Langen Renne und s. des Buschkaths auf einer Dünenkuppe. Holozän ungegliedert; Braunerde-Podsol; ABW gering.

FU: Aus einer durch Kulturarbeiten zerstörten Grube, um 1934.

Mat.: Röm. Keramik; Kupferlegierung; Eisen; Knochen; Baumaterial: Tuff; Schiefer; Basaltlava-stein; Staklehm.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde. Da verschollen, nur röm. allgemein.

Verbl.: Museum Duisburg H 34:32–35, nicht auffindbar.

Belege: CRFB XXV-11-2/20; Stampfuß 1937a; Kiekebusch 1956 Nr. K7; Kyritz 2014 Nr. 108. LVR-ABR 3028.007; OA 0001/6214.

Ha-20 (Bislicher Wald/Düne Krus)

FO: Bislicher Wald, sw. von Mehrhoog zwischen der Bahnlinie und dem Hof Thül-Teppe; ehemalige Düne Krus, die allmählich von den Einwohnern als Sandgrube abgetragen wurde. Der Rest wurde 1964/5 für u. a. den Unterbau der „Natostraße“ abgetragen. Niederterrasse; Braunerde-Podsol; ABW gering.

FU: Grabung Rudolf Stampfuß (Fdst. 5) 1962/63 (Grube 2).

Mat.: Keramik: Ware F-2: 1 RS, 3 WS, 1 BS, 1 Henkel von Zweihenkelkrug, Hofh. 62; 1 WS; Schwerkeramik: 2 WS Amphore. – Glasarmring, blau (Haev. 7a bzw. Reihe 17); 1 Glasperle; 1 Schleuderkugel aus Blei.

Deut./Dat.: Lese- und Siedlungsfunde. Eher 2. Jh. – Außerdem EZ u. RKZ.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 79.0222; 0224.

Belege: CRFB XXV-11-2/5; Stampfuß 1962, 107 Abb. 3, 2–4. LVR-ABR 2996/002; OA 0001/6146.

Ha-21 (Düne Gunz; Kunow 1987 Nr. 162/200)

FO: Hamminkeln, zwischen der Bahnlinie und Stemkens Heide. Lag in einer Sandgrube in der Nordflanke einer NW–SO verlaufenden Düne (Gunz). Niederterrasse; Braunerde-Podsol; ABW gering.

FU: a) 1925 Grabung mit u. a. 12 Gräbern; b) Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bislich 41, alt-18) 16.08.1962; c) Siedlungsfunde; Grabung Rudolf Stampfuß 1962/3.

Mat.: a) Keramik: Ware F-2: RS und zweirippiger Henkel eines Zweihenkelkruges (Abb. 60, 4) mit unterschrittenem Dreiecksrand, Typ wie Hofh. 62. Grab 8: Kupferlegierung: Schüsselfibel (Abb. 60, 5), Riha 1979 Typ 1.13 Var. Nijmegen (Haalebos 1986 Typ 2 I; Almgr. 18). Ohne Befund, 2 m vom Grab 7: Kupferlegierung: Stangentrense (Abb. 60, 6), L. 13,9 cm. – b) Keramik: Imit.-TN, Boden mit scharf abgesetzter Standplatte, verbrannt; Ware F-1: 1 RS Schüssel mit Horizontalrand; 1 kleine WS. G: 1 RS Schüssel mit scharf nach innen geknicktem, verdicktem Rand und Außenrinne, Nb. 104; 1 RS Schüssel mit außen verdicktem Rand, Alz. 28, rot; 1 RS Topf mit außen verdicktem Rand und Randriefe, Alz. 33, gelbbraun; 1 Henkelbrst., rot; 1 WS, 4 BS. Zudem mehrere kleine WS, röm. allgemein-FMA. – c) Keramik: Ware F-1: 1 RS Krug mit unterschrittenem Dreiecksrand und Randrillen (Abb. 61, 1); 1 Halsbrst. Krug. F-2: 1 RS, 3 WS, 2 BS, 1 Henkel, Zweihenkelkrug mit leicht gekehltem Dreiecksrand und niedrigem Standing (Abb. 61, 2).

Deut./Dat.: Grab- und Siedlungsfunde. a) Ende 1. Jh. v. Chr.–1. Drittel 1. Jh. n. Chr.; b) 3.–5. Jh.; c) 1. Jh. – German. Urnen u. Fibeln sowie MWZ.

Verbl.: a) Museum Duisburg H 25:15; b) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bislich 41 (alt-18); c) Nachlass Stampfuß.

Belege: CRFB XXV-11-2/6; Stampfuß 1931, 42, 60 mit Taf. 13, 15. 24; Kiekebusch 1956 Nr. K6; Wilhelmi 1967, 138 f. Nr. 101; Reichmann 1979, 223, 426–428 Nr. 49–50 mit Taf. 59, 5. 9; 60, 16; 61, 18. 19. 29; 78; Kunow 1987 Nr. 162 u. 200; Kempa 1995, 225 Nr. 13; Hiddink 1999, 46 f. mit Fig. 3.7A; Reichmann 2007, 76; Röser 2008 Nr. 75; Kyritz 2014 Nr. 100/102. LVR-ABR 2996.003; OA 0001/6147.

Laut Datenbank des LVR-ABR fand sich Hamminkeln 19 hier; nach einer Karte von Manfred Groß aber lag diese Fundstelle bei Mehrhoog, Waldstraße; der heutige Fundkomplex Hamminkeln 19 (alt-9) beinhaltet lediglich einen Silexkernstein!

Ha-22 (Heiderott)

FO: Heiderott, Ecke Strauchheide/Butenfeld. Auf einer sandigen Erhöhung. Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Begehung LA Rees Adolf Dransfeld/Manfred Groß am 14.11.1962.

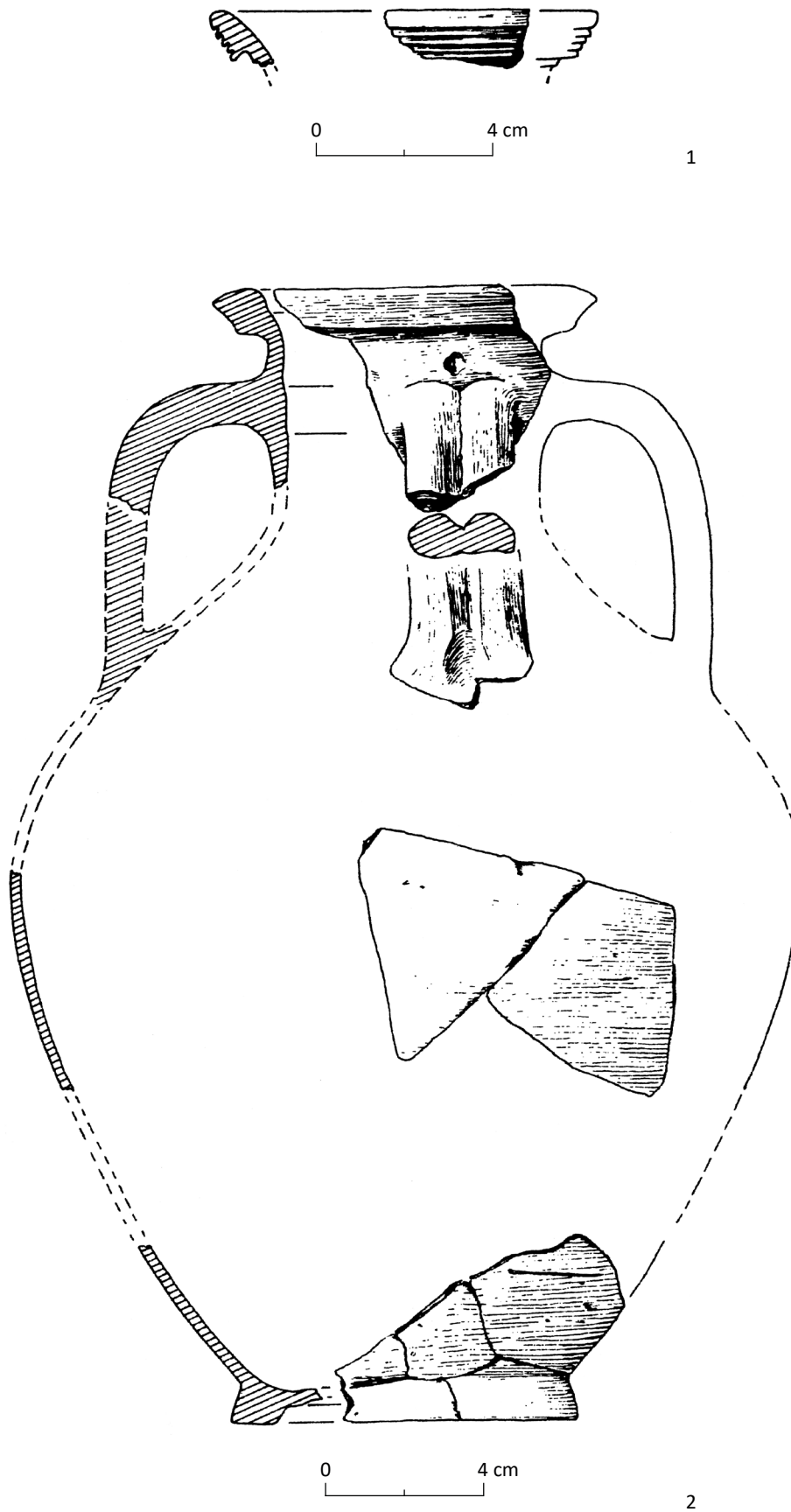


Abb. 61 1-2 Hamminkeln, Düne Gunz (Ha-21). Fragmente zweier Krüge. 1-2 Christoph Reichmann/Krefeld-Linn.

Mat.: Kleinerz, abgenutzt; „Auf der einen Seite ist noch eine stehende männliche Gestalt mit ausgestrecktem Arm zu erkennen“.

Deut./Dat.: Einzelfund. Röm. allgemein.

Verbl.: Unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-2/7; Kyritz 2014 Nr. 92. LVR-ABR 2966.004; OA 1962/0108.

Hamminkeln, ungenau lokalisierbare und mögliche römische Funde und Fundstellen

Ha-A) Grabfund einer provinzialröm. Urne mit Leichenbrand und Glasperlen, in Privatbesitz (OA LVR-LMB).

Belege: CRFB XXV-11-2/23; von Uslar 1938, 202; Eggers 1951, 126 Nr. 1293; Kyritz 2014 Nr. 112.

Ha-B?) [neu] Auf der Jagd von Wilhelm Schlütter einige Jahre vor 1977 gefunden. Genauer Fundort unbekannt. Seine Tochter, Frau Hildegard Keiten, Hamminkeln, schrieb im Mai 2018: „Auf die Frage, wo mein Vater außer in Nordbrock noch zur Jagd ging, antwortete meine Mutter, dass er manchmal bei Verwandten in Raesfeld zur Jagd ging. Ansonsten zu – geschätzt – 80 % hier in seiner Jagd, die er sich mit einem Kollegen teilte, der allerdings auch schon lange tot ist (in der Nähe der Nordbrocker Kapelle Richtung Dingden)“. Nordbrock liegt nördlich der Borkener Straße, im Nordosten von Hamminkeln-Dingden an der Grenze zu Westfalen. Silbermünze, Antiochos VIII. Gryphos, Ag, Tetradrachme (Abb. 23 b), Seleukidenreich, 121–96 v. Chr., Münzstätte Akko (Ptolemais). Verso: Kopf des Königs mit Diadem rechts umgeben von Eierstabkranz. Revers: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΟΧΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ rechts und links von Zeus-Ouranos, nackt stehend nach links mit Zepter und Stern links, über dem Kopf ein Mondsichel, links Monogramm ΔΡ. Typ Babelon 1417; Hoover 1197; Sear 7143 Variante. Bislang unpubliziert, bis 2018 unbekannt.

6.2.3 Gemeinde Hünxe

neun kartierte + vier nicht lokalisierbare Fundstellen (Abb. 62)

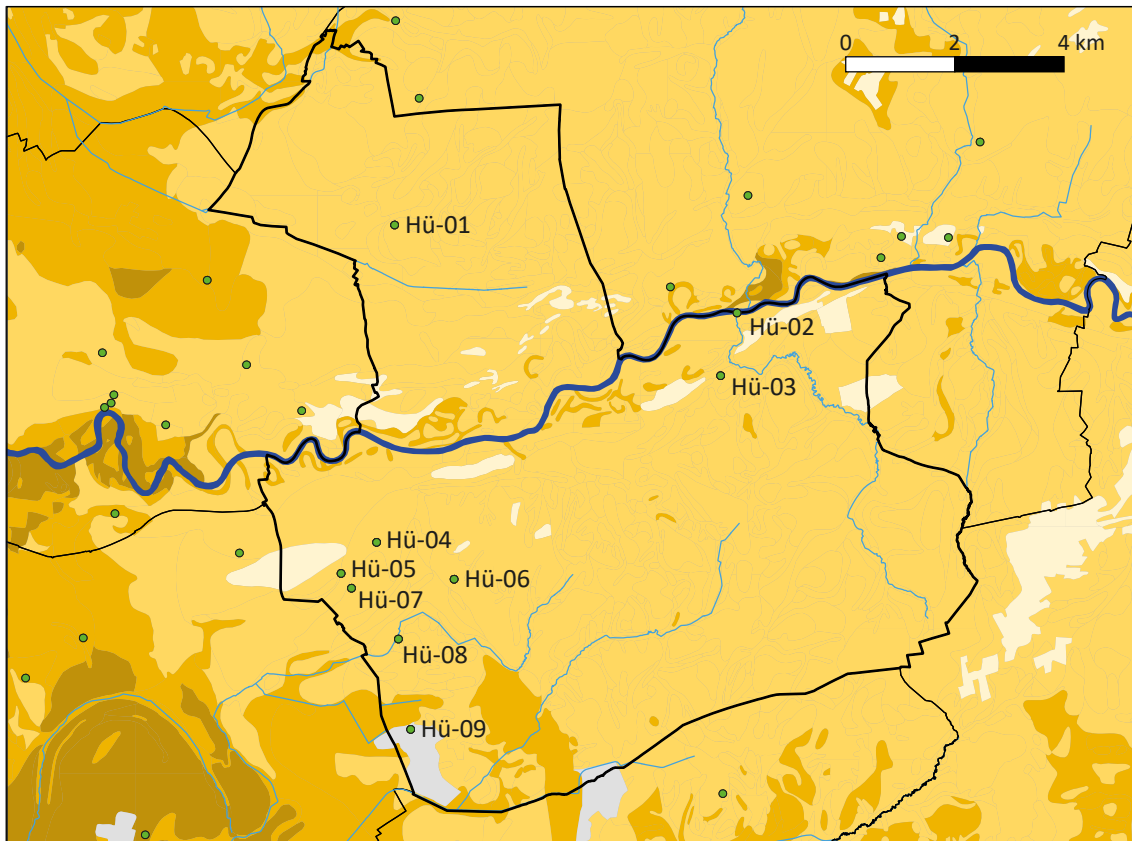


Abb. 62 Fundstellen innerhalb der Gemeinde Hünxe. Karte Harald Berkel, Datengrundlage: Clive Bridger/beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

Hü-01 (Drevenack; Kunow 1987 Nr. 149)

FO: Drevenack, Im Zwickel Weseler Weg/Hoher Weg, auf Flur Huve, w. des Schüringhofes. Unmittelbar in der Nähe einer ca. 150 × 200 m großen Grabenanlage (Luftbilder durch J.-S. Kuhlborn, Münster; Ruhrmuseum Essen 80/480c, /481s, /482c, /483c [non vidi]). Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW gering.

FU: Begehung A. Verstege, vor dem 30.07.1980.

Mat.: Kleine Bruchstücke röm. Keramik; Zahl und Beschaffenheit unbekannt.

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein.

Verbl.: Privatbesitz, heute nicht mehr nachvollziehbar.

Belege: CRFB XXV-11-3/9; Kunow 1987 Nr. 149; LVR-ABR 2939.002; OA 0001/5917.

Hü-02 (Schloss Gartrop)

FO: Gartrop, bei Schloss Gartrop an der Lippe. Holozän ungegliedert; Gley-Vega; ABW gering.

FU: Lesefund Dr. Hugo Döbling, August 1959.

Mat.: Keramik: 1 BS, TS, eher Drag. 18, verbrannt, abgerollt.

Deut./Dat.: Einzelfund. 1. Jh.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 79.0357,03.

Belege: CRFB XXV-11-3/12; Notiz Nachlass Stampfuß Nr. 16.

Hü-03 (Gartrop)

FO: Gartrop, sw. vom Schloss Gartrop, sö. der Dorstener Straße (L 463). Präquartäre Schichten und mächtige Fließerden; Pseudogley-Humusbraunerde; ABW gering.

FU: Begehung EM Herbert Friedrich am 16.05.1986.

Mat.: Keramik: Ware G: 6 kleine WS. – 4 kleine WS handgemachter Ware.

Deut./Dat.: Lesefunde. Eher röm. allgemein, evtl. röm.–MWZ.

Verbl.: LVR-LMB E 13/87.

Belege: CRFB XXV-11-3/13; LVR-ABR 2911.007; NI 1986/0070.

Hü-04 (Bucholtswelmen)

FO: Bucholtswelmen, etwa ö. des Sternwegs, nw. vom Gutshof Glückauf in der Nähe des einstigen Foeckinghofes (auf preußischer Altkarte Fökingshof). Niederterrasse; Gley-Humusbraunerde; ABW gering.

FU: Keine nähere Beschreibung, in den Sanddünen mehrere Jahre vor 1826.

Mat.: „Urnen von den verschiedensten Formen, so wie Rötermünzen“. 1 × Republik, Denar, Ag, Rom, RRC 344/1c–2c; 1 Münze soll G. I. Caesar zeigen (Bird 1826, nach 90, Taf. Nr. D3), allerdings handelt es sich um einen Denar des Augustus mit Umschrift CAESAR AVGVSTA, RIC² 255: vgl. FMRD VI, 3/4, 33 Nr. 3007.

Deut./Dat.: Evtl. Grabfunde, evtl. frühromisch. Münzen 89 und 20–16 v. Chr.

Belege: CRFB XXV-11-3/5; Bird 1826, 52 f.; Clemen 1893, 78.

Hü-05 (Bucholtswelmen; Kunow 1987 Nr. 136)

FO: Bucholtswelmen, w. der Weseler Straße (L 463). Niederterrasse; Gley-Humusbraunerde; ABW gering.

FU: Grabung um 1931.

Mat.: Grab 1, Keramik: TN Schale mit Kerbbanddekor und Rillen (Abb. 17), Standfuß durch Leiste abgesetzt, vollständig, H. 18,7 cm, Rdm. 22,8 cm, Bdm. 9,8 cm, Chenet 342.

Deut./Dat.: Brandgrubengrab. 3./4. Jh.

Verbl.: Museum Duisburg H 32:87.

Belege: CRFB XXV-11-3/6; Stampfuß 1933b; ders. 1937b; von Uslar 1938, 240; Kunow 1987 Nr. 136; Waugh 1998b, 88 f. Nr. A72 mit Taf. LXXIX,1. LVR-ABR 2850.002; OA 0001/5396.

Hü-06 (Bruckhausen, Sternweg/Testerberge)

FO: Bruckhausen, vermutlich ö. des Sternwegs, in der Nähe des Modellflugplatzes. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW gering.

FU: Aktivität Rudolf Stampfuß (nach Lehrer Driesen Fundstelle 2 „genaue Angaben folgen“) 1967.

Mat.: Keramik: Reliefverzierte TS: 3 RS, 13 WS, 1 BS Schüssel Drag. 37, stark verbrannt, stark abgerieben, Dekorationsreste schwach erkennbar: springender Löwe nach re. (Fölzer 1913, 583/589), laufender Hund (ebd. 652) neben Blatt (ebd. 776), Blatt mit gebogenem Stiel (ebd. 761), Rest eines Bogens oder Medaillons mit großem Blatt (ebd. 746?), Säule (ebd. 875) neben gezogener Scheibe, Kapitell, womöglich von Säule (ebd. 872), Blatt (?), gezogene Leiste (?), Trier, spät. Ware G: 1 WS helltonig. Baumaterial: 2 Ziegelbrste., 1 × mit St. /XXXVV der *legio* XXX

Ulpia victrix. – Zudem zahlreiche german. Scherben, auch spät-LT (5 Glasarmringbrste: 3 × Haev. 7a bzw. Reihe 17, 1 × Haev. 3a bzw. Reihe 36, 1 × Haev. 3b bzw. Form 6).

Deut./Dat.: z. T. german. Grabfunde. TS 3. Jh., Rest 2./3. Jh. Etwas spät-LT u. RKZ.

Verbl.: LVR-LMB Inv. 79.0290,05; Museum Dinslaken o. Nr.

Belege: CRFB XXV-11-3/1; aus Nachlass Rudolf Stampfuß (Nr. 9); vgl. Tischler 1940; Bonner Jahrb. 162, 1962, 540 (R. Stampfuß). Vgl. LVR-ABR 2851.004; OA 0001/5414.

Hü-07 (Bucholtswelmen)

FO: Bucholtswelmen, ö. der Testerberge, nö. des Südturmwegs. Niederterrasse; Gley; ABW gering.

FU: Zufallsfund bei Gartenarbeiten, in ca. 1,2–1,5 m Tiefe entdeckt, 1970–1972.

Mat.: Kupferlegierung: Massiver Kopf eines jungen Mars mit Helm (Abb. 26 a), Teil einer bronzenen Statuette, H. (mit Helmbusch) 6 cm.

Deut./Dat.: Einzelfund. Etwa 2. Hälfte 2. Jh. (freundl. Mitt. H.-J. Schalles †).

Verbl.: LVR-APX/LVR-RömerMuseum Inv.-Nr. 86,8.

Belege: CRFB XXV-11-3/7; o. V. 1988, 359 mit 360 Abb. 5; Waugh 1998b, 109 Nr. C58. LVR-ABR 2850.018; NI 1986/0134.

Hü-08 (Bruchweg; Kunow 1987 Nr. 134)

FO: Bruckhausen, Bruchweg, auf einem Feld w. vom Langhof. Niederterrasse; Gley-Podsol.

FU: Lesefund durch Landwirt 1932; ABW gering.

Mat.: Kupferlegierung: Ω-förm. Beckengriff (Eggers 99–106, evtl. 104; Abb. 63, 1) mit 3 profilierten Ringen in der Griffmitte, Griff mit Weinranken (Trauben) verziert und in liegenden, nach außen blickenden Widdern (Attaschen) endend, max. Br. ca. 16,2 cm, H. 9,1 cm, St. 1,4 cm.

Deut./Dat.: Einzelfund. 1.–2. Jh.

Verbl.: NRM Duisburg H 33:2, nicht auffindbar.

Belege: CRFB XXV-11-3/2; Stampfuß 1933a; ders. 1933c; von Petrikovits/Tischler 1938 mit Taf. 72,3; von Uslar 1938, 208; Eggers 1951, 126 Nr. 1315 (dort als Kasserollengriff angegeben), Karte 60; Kunow 1987 Nr. 134; Berke 1990, 24 f.; Waugh 1998b, 108 f. Nr. C57 mit Taf. CVII,2. LVR-ABR 2850.017; OA 0001/5410.

Hü-09 (Kiesgrube Bruckhausen)

FO: Bruckhausen, Kiesgrube Rhein Main Kies und Splitt GmbH und Co. KG (RMKS). Niederterrasse; Gewässer; ABW entfällt.

FU: Meist Aufsammlungen von Überkornanlage sowie Planumsflächen durch EM Karl-Heinz Kleinrensing mit stets ungefähren Koordinaten (Stand des Schwimmbaggers) und ohne jegliche Befundaufnahme 21.04.1987–08.09.2006.

Mat.: Keramik (häufig abgerollt oder vom Wasser verwaschen und verdichtet): Ware B-1: Reliefverzierte TS: Schüssel Drag. 29: 1 RS; 1 RS mit 2teiligem Rand, Perlschnur, oberem Dekor mit Girlande, Arretina? (Abb. 63, 2); 1 RS mit einteiligem Rand, Perlschnur, oberer Dekorzone 2,6 cm hoch mit rankenden Stengeln, neunblättrigen Blüten, zweifachen Kreisen, Perlschnur, zudem 1 kl. WS mit Ranken, doppelter Perlschnur, unterer Dekorzone mit Mohnkapseln, vgl. Mees 1995, Taf. 94–97 (Iustus); Taf. 102 (Martialis und Modestus), La Graufesenque, ca. 55–75,

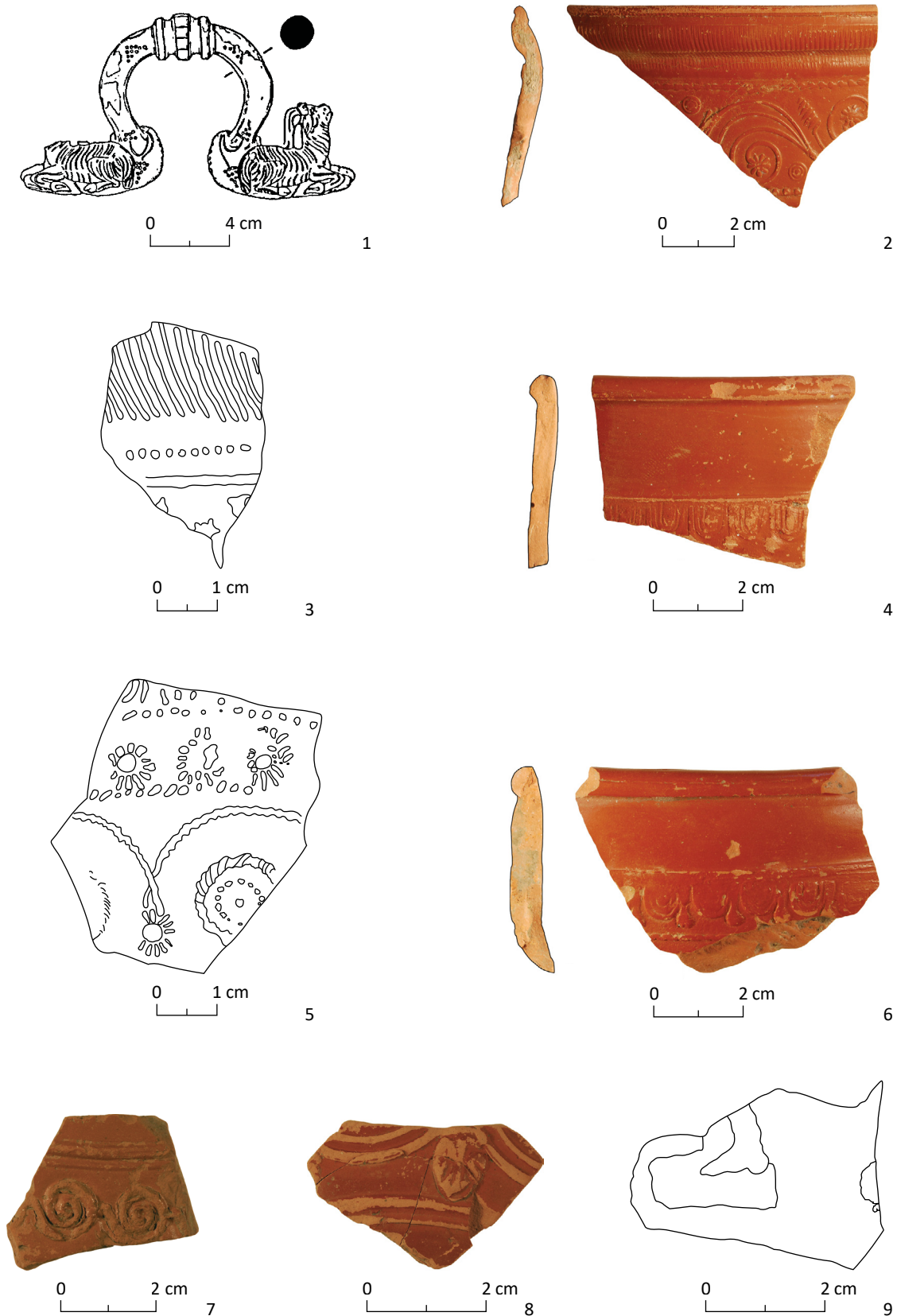


Abb. 63 1 Hünxe-Bruckhausen, Bruchweg (Hü-08). Bronzener Beckengriff mit Widderattaschen; 2–9 Hünxe-Bruckhausen, Kiesgrube (Hü-09). Terra-Sigillata-Fragmente. 1 nach Waugh 1998b, Taf. CVII, 2; 2; 4; 6–8 Till Königs/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 3; 5; 9 Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

südgall.; 1 WS mit fünffachem Kreis um Blüte (?), seitlich von senkrechten Stengeln flankiert, Riefe, oben und unten begrenzt von großer Perlenschnur, Anfang von Einzelblättern, südgall.; 1 kl. WS Schüssel, Wellenlinie, südgall.; 1 WS mit Wellenlinie und Fetzen von Dekor (Abb. 63, 3); 1 BS mit Standring, unterer Dekorzone mit Säulen, Wellenlinien, Tannenbaumdekor, Kreisen, Blüten, verbrannt. Becher Drag. 30: 1 WS mit feiner Wellenlinie, darüber Säulen, die ein Feuer/Kleid (?) umfassen, südgall.; 1 WS mit Rest einer Volute, Perlstab und Rundstab. Schüsseln Drag. 37: 1 RS mit senkrechtem Oberteil, Eierstab, Rand-Eierstab. 2,6 cm, südgall. (Abb. 63, 4); 1 RS mit leicht konvexem Oberteil, schwach ausgebildetem Eierstab mit Stab re. zwischen schwachen Wellenlinien, Rand Eierstab 2,1 cm (Abb. 63, 6); 1 RS mit Bruch bis zum Eierstab, 5,4 cm, ostgall./Argonne; 2 RS ostgall.; 1 RS südgall.; 1 WS mit Rest eines Eierstabes (Fölzer 1913 Nr. 949; Abb. 63, 5), Flechtband, kleinen Rosetten (ebd. Nr. 891), Flechtband, leicht überlappenden dreifachen Kreisen (ebd. Nr. 831 u. 838; vgl. ebd. Taf. 1,42), die in Rosetten enden, La Madeleine, ostgall.; 1 WS, Beine und Hinterteil eines Tieres, Rest einer Figur, darunter gekerbtes Band; 1 WS mit Rest eines Rankenmusters; 1 WS mit 8-teiligen „Torten“ mit Linien und Punkten, Perlschnur, senkrechten Perlschnüren mit Rosetten, Ranke, 1 Figurbst., mittelgall./ostgall.; 1 WS mit Jagdhund, Blatt (?), Perlschnur, Blüten, Perlschnur, südgall.; 1 WS mit Wellenblättern, südgall.; 1 WS mit Teil einer Figur, Perlstab; 2 BS mit Standring; 1 WS mit 2 Spiralen, Sinzig oder Trier, ostgall. (Abb. 63, 7); 1 WS mit Doppellinie als Girlande, darunter gestieltem Blatt (Abb. 63, 8); 1 WS mit schwachem Rest eines Fußes und Blocks, Vulkan nach li. (Fischer 1969, M4; Abb. 63, 9), 2. Sinziger Gruppe, Sinzig, Mitte 2. Jh. Teller: 1 WS, wenige Reste eines Dekors, Perlenschnur und Leiste, südgall. – Glatte TS: Teller Drag. 16: 1 RS. Teller Drag. 18: 1 RS südgall.; 1 RS ostgall.; 1 RS südgall.(?); 1 WS; 1 BS südgall.; 1 BS. Teller/Schalen Drag. 18/31: 2 RS ostgall.; 1 WS, 1 BS ostgall.; 1 BS. Näpfe Drag. 27: 2 RS südgall.; 1 WS südgall.; 1 WS mittelgall.; 1 WS; 1 WS (Gose 54); 1 BS südgall.; 1 BS, klein. Teller Drag. 31: 1 RS ostgall.; 2 RS. Drag. 31 oder 33: 2 WS ostgall. Napf Drag. 33: 2 RS, Ge. 549, ostgall.; 5 RS; 1 WS ostgall.; 1 BS. Drag. 35: 1 RS mit Barbotineranken, Gose 38; 1 RS mit Barbotineranken; 1 BS mit St. MONTAN(us), mittelgall., La Madeleine. Kragenschüsseln Drag. 38: 1 RS ohne Verzierung, Gose 140, südgall.; 1 RS mit Barbotineranken, Gose 141, südgall. Reibschüsseln Drag. 43 oder 45: 1 WS Reibschüssel, ostgall.; 1 BS. Napf Drag. 46 (?): 1 BS mit tiefem, unleserlichem St. Teller Nb. 1b: 1 RS. Teller Nb. 1c: 1 BS mit Federblattdekor und St. PRIDIANI aus La Madeleine, etwa Mitte 2. Jh. (Düerkop 2002, 898 Nr. 283; Hartley/Dickinson 2011, 193 Nr. 2i). Schüssel Nb. 17: 1 RS. Teller: 1 WS südgall.; 2 WS; 1 BS St. [M]ODEST·F, Modestus aus La Graufesenque (Polak 2000, 272 M87; Hartley/Dickinson 2010, 125 f. Nr. 21a), ca. 40–65, südgall.; 1 BS (eher Teller) mit St. MERC aus La Graufesenque (evtl. Reduktion von MERCA Polak 2000, 269 f. M72; Hartley/Dickinson 2010, 84 f. Nr. 11b), ca. 70–110; 1 BS; 1 RS südgall.; 6 WS; 1 WS-Abspliss mittelgall.; 1 WS ostgall.; 1 WS-Abspliss ostgall.; 2 BS vom Standring; 1 BS ostgall.; 4 WS. – B-2 (Imit.-TS): 1 RS Schüssel; 1 RS Kanne, Ge. 65; 2 WS. – C-2: 1 WS. – C-4: 1 WS Becher; 1 Boden. – C-5: 1 Plattenbst. – C-6: Becherboden, Bdm. 3,3 cm; 1 BS Topf; 1 WS. – D: 1 RS Töpfchen mit Kerbbanddekor, Ge. 394; 2 WS Töpfchen, innen rotbraun, außen grau, Ge. 384; 1 RS Schrägrandbecher mit Barbotine, Ge. 388 (D-1!); 1 RS Reibschüssel mit Horizontalrand (D-1!); 1 RS; 1 BS Becher; 1 BS, Ton hellolivbraun. – D-1: 1 WS Teller; 1 WS dünnw.; 2 WS; 2 BS. – D-2: 4 WS; 1 BS, Engobe auf Innenseite. – D-3: 2 WS. – D-4: 1 WS Becher, Ge. 362; 1 WS, wohl Becher Nb. 32c; 1 WS; 1 BS. – D-5: 1 WS, verm. Karniesrandbecher Ge. 385; 4 WS Schrägrandbecher mit Barbotine, Ge. 388; 1 RS Schräg-

randbecher, Ge. 589; 1 RS Teller, Ge. 590; 1 WS Teller, Ge. 392; 7 WS mit Gießbewurf; 7 WS; 6 BS; 1 zweirippiger Henkel. – D-5 (rw.): 1 RS Teller mit einwärts gebogenem Rand, wie Ge. 590 aber rw.; 1 Deckelbrst. – D-6: 1 RS Becher mit umgeschlagenem Rand; 1 RS Becher, Nb. 32; 1 RS Trichterrandbecher; 2 RS Teller, Ge. 392; 1 WS mit Kammstrichdekor, Ge. 394; 1 WS mit Kammstrichdekor; 1 RS, 1 BS Becher, Nb. 33; 1 RS; 1 WS mit Barbotinedekor, Ge. 735; 1 WS mit Gießbewurf; 9 WS; 1 Boden, Bdm. 6,1 cm; 2 BS Becher; 1 BS kleiner Teller; 5 BS; 1 Henkelansatz; 1 zweirippiger Henkel. – D-7: 1 RS, 1 WS Gesichtsgefäß, Ge. 855 aber mit rotem Überzug; 1 WS, 1 BS Topf wie Ge. 589 aber in D-7; 18 WS; 1 BS Teller, Nb. 40; 8 BS. – D-9: 1 RS Schüssel, wie Ge. 442 aber in D-9. – D-10: 1 RS; 1 Boden Becher; 1 Henkel. – F-1: 1 RS, 1 Mündung Krug mit unterschrittenem Dreiecksrand; 2 RS, 1 zweirippiger Henkelkrug mit nicht unterschrittenem Dreiecksrand; 3 RS Krug mit schwachem, nicht unterschrittenem Dreiecksrand, Ge. 424; 1 RS Krug mit Hängerand; 1 RS Einhenkelkrug, Nb. 62; 1 RS Krug wie Ge. 82; 1 RS Krug, Ge. 748; 1 RS Krügchen mit Wulstrand; 1 RS Zweihenkelkrug, Ge. 84; 1 Mündung Zweihenkelkrug, Ge. 750; 1 RS breitmündiger Krug, evtl. Nb. 79a o. ä.; 2 RS Cantharus, Ge. 752 mit abgebrochenem Henkel; 1 RS, 2 WS Zweihenkelchale, Hofh. 69; 3 RS Honigtopf, Ge. 409/754; 1 Reibschüssel, Ge. 458; 3 RS Reibschüssel, Ge. 631; 6 RS Reibschüssel, Ge. 758; 2 RS Reibschüssel, Ge. 758/759; 2 RS Reibschüssel, Arentsb. 301; 5 RS Reibschüssel; 1 RS, 1 BS Räucherkelch, Ge. 760; 1 RS Räucherkelch, Nb. 82a; 1 RS Schüssel; 1 RS Krug; 7 RS; 1 RS-Abspliss mit Hängerand; 1 WS Amphore; 3 WS Reibschüssel; 278 WS meist von Krügen/Kannen; 35 BS Krüge/Kannen; 1 BS Reibschüssel; 1 BS Räucherkelch; 11 BS; 4 dreirippige Henkel; 8 zweirippige Henkel; 18 einrippige Henkel. – F-2: 1 RS mit Wulstrand, ähnlich Hees 29a; 1 RS Standamphore, Ge. 90; 3 RS Schüssel, Ge. 442; 1 RS Krug, Ge. 117; 1 RS Krug mit Horizontalrand, etwa Ge. 769; 1 RS Krug mit getrepptem Trichterrand, Ge. 832; 1 RS Zweihenkelkrug mit unterschrittenem Dreiecksrand, wie Hofh. 62; 1 RS Topf mit Horizontalrand; 2 RS Reibschüssel mit Horizontalrand und senkrechter Leiste; 1 RS Zweihenkeltopf, Hofh. 66; 1 RS Deckel; 2 RS; 1 RS-Abspliss; 86 WS; 1 BS Reibschüssel; 8 BS Krug; 4 BS; 1 Henkelansatz. – F-4: 1 WS, dunkelgrau; 1 RS, 2 WS Zweihenkelchale, Hofh. 69; 1 Schale mit abgesetztem Schrägrand, verbrannt; 2 Henkel vierrippig, 1 × hellrötlich; 4 Henkel dreirippig, 2 × weißlichgelb, 2 × hellrötlich; 1 Henkelansatz dreirippig; 1 Henkel zweirippig; 1 RS Reibschale, Ge. 631; 1 RS-Abspliss; 12 WS; 15 WS gelblich; 1 BS mit Standring, Bdm. 6,3 cm; 10 BS (5 mit Standring). – F-7 (TN): 1 RS, 1 WS, 1 BS Topf, Hofh. 114; 1 RS, Boden Topf, Hofh. 114B; 1 WS. – G: 1 RS Topf, Ge. 100/101; 5 RS Töpfe, Ge. 105; 3 RS Töpfe, Ge. 106/Alz. 27; 2 WS Topf mit Barbotinedekor, wohl Ge. 457; 88 RS Töpfe, Ge. 460/461; 1 RS Topf, Ge. 460/463; 12 RS Töpfe, Ge. 463 (1 × klein); 6 RS Töpfe, Ge. 468; 11 RS Töpfe, Ge. 469; 1 RS Topf mit Barbotinedekor, Ge. 658; 4 RS Töpfe, Ge. 660; 3 RS Töpfe oder Schüsseln, Ge. 460 oder 493; 2 RS Töpfe, Hofh. 87; 4 RS Töpfe, Nb. 87; 1 RS Teller Nb. 94A; 1 Schüssel, Ge. 120; 44 RS Schüsseln, Ge. 120/Nb. 104; 1 RS Schüssel, Ge. 120/121; 1 RS Schale, Ge. 120/121, klein, gelblich; 1 RS wohl Schüssel, Ge. 677; 1 RS Schüssel, Hofh. 91; 5 RS Reibschüssel, Ge. 682; 3 RS Reibschüssel, Ge. 682; 35 RS Reibschüsseln, Ge. 683; 1 RS Reibschüssel mit Kragenrand, Hofh. 80A; 2 RS Reibschüssel, Arentsb. 305; 8 RS Reibschüsseln; 1 RS Fußteller, ähnlich Nb. 114A, hell; 1 RS Zweihenkelkrug, wie Ge. 438/Nb. 69a aber rw.; 1 Mündung Kanne mit gekniffenem Ausguss, gelb, Speicher, eher Ge. 115; 1 RS Kanne, Ge. 113; 1 RS Kanne, Nb. 96; 1 RS Kanne; 2 RS Einhenkelkrug, wie Ge. 77, aber rw.; 4 RS, 2 WS Henkeltöpfe, Ge. 477; 1 RS Henkeltopf, Ge. 109; 2 RS Einhenkelkrug, Ge. 118; 2 RS Henkeltopf mit Horizontalrand, Ge. 478; 1 RS

Becher, Ge. 475; 1 RS Becher mit roter Kreisbemalung; 1 RS Teller, Ge. 125; 1 RS Teller, Ge. 500, gelbgrau; 1 RS Teller, Ge. 511; 3 RS Teller, Ge. 513; 2 RS Töpfe mit breitem Horizontalrand, hart gebrannt, 1 × rot, 1 × grau; 1 RS Topf mit Horizontalrand; 27 RS mit innen gekehltm Rand, gelblich, gelbgrau, vergilbtweißlich; 1 RS mit stark eingezogenem Rand ggf. glw., Ton gelbbraun; 1 RS mit stark umgeknicktem, unten verdicktem Horizontalrand, dunkelgrau; 1 RS mit kurzem Horizontalrand, dunkelgrau; 1 RS mit innen verdicktem, umgeschlagenem Rand, hell (wie Henkeltopf Ge. 106); 1 RS Töpfchen, Form wie Nb. 32, helltonig, unverziert; 6 RS Deckel; 1 RS mit Wulstrand, rot; 18 RS; 1 RS klein; 1 WS Reibschüssel; 60 WS grau bis schwarz (3 außen verbrannt); 12 WS und 2 BS, helltonig; 5 WS vergilbtweißlich; 2 WS braun; 11 WS rötlich; 225 WS diverser Farben; 12 BS Kochtöpfe; 10 BS Reibschüsseln; 1 BS grau, außen schwarz geschmaucht; 1 BS dickw., rot; 1 BS grau, 1 BS vergilbtweißlich; 57 BS diverser Farben; 4 Deckelknäufe; 26 Henkel; 1 Henkelansatz, völlig verwaschen. – Schwerkeramik: 1 RS Dolium mit nach unten gebogenem Rand, Dm. mind. 60 cm, gelb; 3 RS, 4 WS Dolium; 1 RS wie Standamphore Arentsb. 67; 1 RS, 5 WS, 5 Henkel Amphore Ds. 20; 5 WS Amphoren südgall.; 4 WS, 1 Henkel, *Baetica*; 34 WS Amphoren; 1 Henkel. – H: 1 WS, 2 BS Topf, Ge. 796; 1 BS.

Kupferlegierung: 2 Brste. eines Eimers oder Kessels mit einer erhaltenen Henkelattasche in Form eines menschlichen Gesichtes, Spuren einer Vergoldung, Eggers T 7,64, T 5,35 (= 87.0232). 37 Aes-Münzen: Dupondius?, Augustus, 10 v.–10 n. Chr.; Quadrans, Trajan, RIC ²II 694; Dupondius, Hadrian, 118, RIC ²II 557; As, Hadrian, 132–134, Rom, RIC ²II 714(?); Semis, 2. Jh., Typ unkenntlich; Antoninian, Claudius II., 268/270, RIC V/1 243 f.; Minimus, Nachpr. Gallisches Teilreich, 275–280; Antoninian, Maximian/Galerius (?), 290–300, Typ Concordia Militum; Aes, 3. Jh., Typ unkenntlich; 2 Aes, 3./4. Jh., Typ unkenntlich; Follis, Licinius I., um 315; Follis, Constantin I. für Constantius jun./Constans, 330–334, Typ Gloria Exercitus/2 Legionäre und 2 Feldzeichen, RIC VII 69 f.; 2 Folles, Constantin I. für Constantius jun./Constans, 330–334, Typ Gloria Exercitus/2 Legionäre und 2 Feldzeichen; Follis, Constantin I. für Constantius jun./Constans, 335–337, Typ Gloria Exercitus/2 Legionäre und 2 Feldzeichen; 2 Folles, Constantin I. (?), 335–337, Typ Gloria Exercitus/2 Legionäre und 1 Feldzeichen; Follis, Constantin I. für Constantius jun., 336, RIC VII 395; Follis, Constantius II. (?), um 340; Cententionalis, Constantius II., 348–350, RIC VIII 119; Cententionalis, Constantius II., 351–354, RIC VIII 98 f.; Cententionalis, Constantius II., 353–360; Cententionalis, Constantius II., 355–361, RIC VIII 155; Follis/Cententionalis, unbestimmt, um 340–370; 2 Cententionales, Constantius II., um 355, Typ Fel Temp Rep; Cententionalis (?), Constantius II. (?), um 355 (?); Cententionalis, Valentinian I., 364–375, Typ Securitas Rei Publicae; Cententionalis, Valentinian I., 364–367, RIC IX 18a; Cententionalis, Valens, 364–367, RIC IX 5b; Cententionalis, Valens, 364–367, RIC IX 21c; Cententionalis, Valens, 364–378, Typ Securitas Rei Publicae; Cententionalis, Valentinian I./Valens, 364–378, Typ Gloria Romanorum; Cententionalis, Gratian (?), 367–375; Cententionalis (?), unbestimmt, um 370 (?); Halbcententionalis, Theodosiandynastie, um 390. – Eisen: 1 Messerbrst.; 1 Nagel; 1 kleines Brst. (Nagel). – Baumaterial: 2 Tuffsteine, rundum abgebrochen; 28 Brste. *tegulae* (1 × St. LEG; 1 × runder St. unlesbar, 1 × Br. 36,6 cm mit Wischspur von 3 Fingern); 7 Brste. *imbrices*; 9 Brste. *lateres*; 10 Brste. *tubuli*; 2 Brste. dick (*suspensurae/pilae?*); 2 Brste. Bodenplatten; 13 kleine Ziegelbrste. – Glas: 1 RS mit umgeschlagenem, hohlem Rand, hellgrün. – 3 Austernschalen.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde. Keramik: 1.–4. Jh. (Konzentration im 2./3. Jh.); Münzen: v. a. 4. Jh. – Vereinzelt HMA bis SMA, Neuzeit. Keine german. Beifunde. Das Baumaterial deutet darauf

hin, dass eine eindeutig rechtsrheinisch gelegene röm. Siedlung ein Hypokaustum besaß. Befunde wurden jedoch nicht dokumentiert. Der Betreuer konzentrierte seine Tätigkeit auf die eiszeitl. Großsäugetierreste aus dem Auskiesungsgebiet, sodass die restlichen Funde von ihm eher als Beiwerk erachtet wurden.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 87.0232 = E 74/87; 87.0233 = E 75/87; 87.0234 = E 76/87; E 111/87; E 82/89; E 85/89; E 87/89; E 57/90; E 58/90; E 83/90; E 123/91; E 177/94; E 75–77/95; E 32/99–36/99; E 54/99; E 2000/81; E 2001/96–101; F 2002/56; E 2006/62; E 2008/38.

Belege: CRFB XXV-11-3/3; LVR-ABR 2823.041; NI 1987/0024–0026, 1987/0033, 1987/0067, 1988/0025, 1988/0042, 1988/0050, 1988/131, 1988/0139, 1989/0128, 1989/0153, 1989/0170, 1989/0192, 1990/0019, 1990/0075, 1990/0218, 1991/0217, 1992/0018, 1992/0320, 1992/0469, 1993/0080, 1993/0383, 1993/0388, 1993/0419, 1994/0035, 1994/0037, 1994/0355, 1995/0109–0113, 1996/0321, 1997/0181, 2000/0002, 2000/0140, 2001/0108, 2001/0079, 2002/0053, 2002/0094, 2004/0018, 2004/0025, 2004/0036, 2004/0037, 2004/0049, 2004/0071, 2004/0079, 2004/0092, 2005/0009, 2005/0060–0061, 2005/0064, 2005/0083, 2006/0034, 2006/0081, 2007/0040.

Hünxe, ungenau lokalisierbare und mögliche römische Funde und Fundstellen

Hü-A) In Drevenack, im Südteil der Schwarzen Heide, etwa zwischen dem Esseltweg und dem Weseler Weg, wurden vor 1868 Urnen und gelbtonige Krüge gefunden.

Belege: CRFB XXV-11-3/10; Schneider 1868, 70.

Hü-B) Die folgenden röm. Objekte finden sich im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin ohne nähere Information: Katalogabschrift aus Originalen der Staatlichen Museen Preussischen Kulturbesitzes. Katalog I. i. Rheinprovinz.

Katalognr. 2630, Inventarnr. II. 11.28

FO: Von der Wallburg. Geschützbolzen oder große Pfeilspitze, Eisen, L. 8,7 cm.

Katalognr. 2631, Inventarnr. II. 11.28

FO: Von der Wallburg. Frg. einer Lanzenspitze, Eisen, L. 9,8 cm.

Beleg: CRFB XXV-11-3/4.

Hü-C) Im Museum Duisburg findet sich der tordierte Henkel eines Hemmoorer Eimers Typ Eggers 55–65 bzw. 58(?) mit Angabe des Fundorts Bucholtswelmen. Die Inventarnummer 34:303 deutet auf eine Einlieferung unter Rudolf Stampfuß hin. „Im Heimatmuseum Duisburg befindet sich ein Henkel eines Hemmoorer Eimers von Bucholtswelmen, Kr. Dinslaken (Inv.-Nr. H. 34:303)“ (Asmus 1939, 172 Anm. 9). Ihm folgend: Eggers 1951, 125 Nr. 1268. Er datiert in die 2. Hälfte 2. bzw. 1. Hälfte 3. Jhs. Publikation durch H.-J. Schalles † vorgesehen.

Beleg: CRFB XXV-11-3/8.

Hü-D) Am 06.01.2011 berichtete Günter Salomon, Hünxe dem EM Peter Bruns von röm. Funden (wohl Keramik) im Neubaugebiet Drevenack-Peddenberg, direkt südlich der B 58 aus Baugruben der 1970er-Jahre. Es sollen auch Spitzgräben entdeckt worden sein, die Funde wurden wohl aber nicht gemeldet.

Beleg: CRFB XXV-11-3/11.

6.2.4 Gemeinde Schermbeck

zehn kartierte + acht nicht lokalisierbare Fundstellen (Abb. 64)

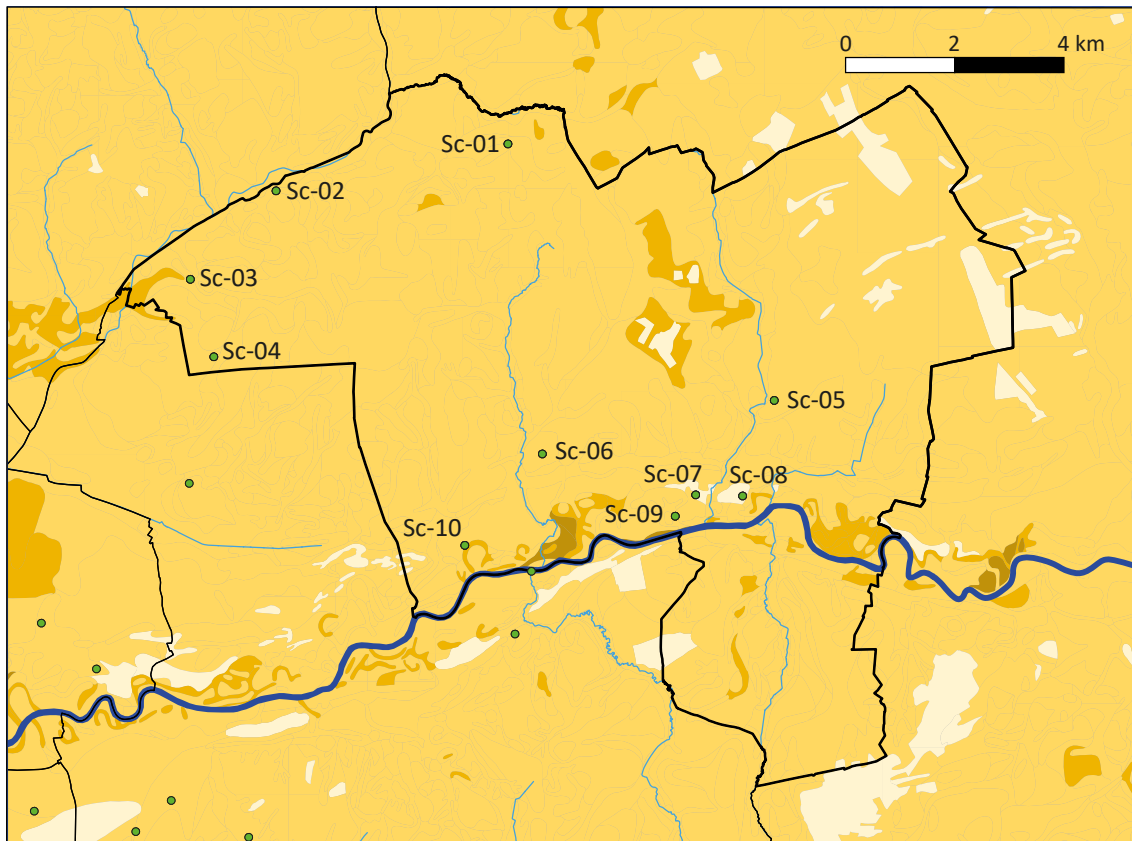


Abb. 64 Fundstellen innerhalb der Gemeinde Schermbeck. Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/ beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

Sc-01 (Dämmerwald)

FO: Dämmerwald, Ecke Dämmerwalder bzw. Marienthaler Straße/Klusenweg. Damals am Hof Paß. Grundmoräne; Gley; ABW gering.

FU: Begehung Werner Mähling, LA Rees Dämmerwald 3 am 25.10.1938.

Mat.: Keramik: Ware G: 1 RS mit sichelförm. Randprofil, gelb.

Deut./Dat.: Einzelfund. 4./5. Jh.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Dämmerwald 3.

Beleg: CRFB XXV-11-4/13. Nur Funde vorhanden.

Sc-02 (Tiglersberg; Kunow 1987 Nr. 163)

FO: Weselerwald nahe Marienthal, n. des Tiglersbergs zwischen der Dämmerwalder Straße und der Issel. Präquartäre Schichten und mächtige Fließerden; Gley; ABW gering.

FU: Begehung EM Herbert Friedrich am 24.02.1982.

Mat.: Keramik: Ware F-1: 1 BS Krug.

Deut./Dat.: Einzelfund. Eher 2. Jh. – Eine handgemachte Scherbe und Silexabschläge (Mesolithikum).

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 82.0326 = E 1983/072.

Belege: CRFB XXV-11-4/14; Friedrich/Storch 1984; Kunow 1987 Nr. 163. LVR-ABR 3037.009; OA 0001/6259 = NI 1982/0066.

Sc-03 (Voshövel)

FO: Weselerwald, Voshövel (keine näheren Angaben). Hauptterrasse 2; Gley-Podsol; ABW gering.

FU: Begehungsfunde Rudolf Stampfuß vom 20.05.1962, evtl. aus einem zerstörten Grab.

Mat.: Ware B-1: Reliefverzierte TS, 3 RS, 1 WS Schüssel Drag. 37, stark verbrannt, Dekor nicht erhalten (lt. Inventar „Terra Sigillata Bilderschüssel aus vielen kleinen Scherbchen zusammengesetzt. Ein kleines Randscherbchen fehlt (verbrannte Sigillata), heute nicht identifizierbar); 1 WS, stark verbrannt, geringe Reste eines Bogens und einer Figur. G: 1 WS, helltonig.

Deut./Dat.: Lesefunde. 2./3. Jh. (u. a. aus einem Grab?).

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 79.0338.

Belege: CRFB XXV-11-4/15. Nachlass Rudolf Stampfuß Nr. 15.

Sc-04 (Weselerwald, Postweg)

FO: Weselerwald, Postweg nahe dem Kelwingshof. Hauptterrasse 2; Gley-Podsol; ABW gering.

FU: Aufsammlung Rudolf Stampfuß bei einer Aussandung einer Flugsanddüne am 17.07.1960 bzw. 05.03.1961.

Mat.: Keramik: Ware B-1: 1 WS Schüssel Drag. 37 (Abb. 65, 1), verbrannt, Eierstab mit zwei Kreisen und Stab li. mit Perlstab (Fölzer 1913 Nr. 122), Spitzen von 2 Nadelbäumen (?), dazwischen Ende von 2 Doppelgirlanden (ebd. Nr. 105), La Madeleine, ostgall.; 1 WS Schüssel Drag. 29 (?), verbrannt, Rille, Oberteil eines Eierstabes. G: 1 WS, rotbraun, verbrannt; 1 WS, rotbraun, unverbrannt. – 1 WS, handgemacht u. wenig feiner Knochenbrand.

Deut./Dat.: Grabfund. 2. Hälfte 1./1. Hälfte 2. Jh.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 60.0531.

Beleg: CRFB XXV-11-4/16. Nur Funde vorhanden.

Sc-05 (Mittelstr.)

FO: Schermbeck, Mittelstraße. Grundmoräne; Humusbraunerde; ABW gering.

FU: a) Gefunden 1974 bei Kanal- und Heizungsrohrverlegung in 0,7 m Tiefe in einer verworfenen Sandschicht; b) unbekannt, 02.01.1992.

Mat.: a) Lampe (Abb. 65, 2), schrägkopfförmlich, Dm. 5,1 cm, H. 3,7 cm, wie in Oberaden u. Haltern; 1 WS, glw., tongr., weiß, verbrannt; Ziegelbrste.; Spielsteine aus Kieseln. – b) Ware F-1: 1 WS mit starken Drehrillen.

Deut./Dat.: Einzelfunde. Lampe augustisch. WS eher 1.–2. Jh.

Verbl.: Privatbesitz; Dauerleihgabe Heimatmuseum Schermbeck.

Belege: CRFB XXV-11-4/1. LVR-ABR 2976.009; a) NI 1989/0114; b) NI 1992/0553.

Sc-06 (Damm)

FO: Damm, Auf der Hemsteede. Grundmoräne; Humusbraunerde; ABW gering. Auf einer deutlichen Geländeerhöhung an der Nordseite der einstigen Lippeaue. Im Gelände zeichnet sich eine leicht trapezförm. Struktur ab, die evtl. als Lager angedeutet werden könnte. Auch in Luftbildern und in einer Rutengängerbegehung 2007 heben sich Linienstrukturen eines großen Rechtecks ab, die aber noch nicht genau gedeutet wurden. Suchschnitte des LVR-ABR, AS Xanten im Jahre 2013 erbrachten keine Befunde.

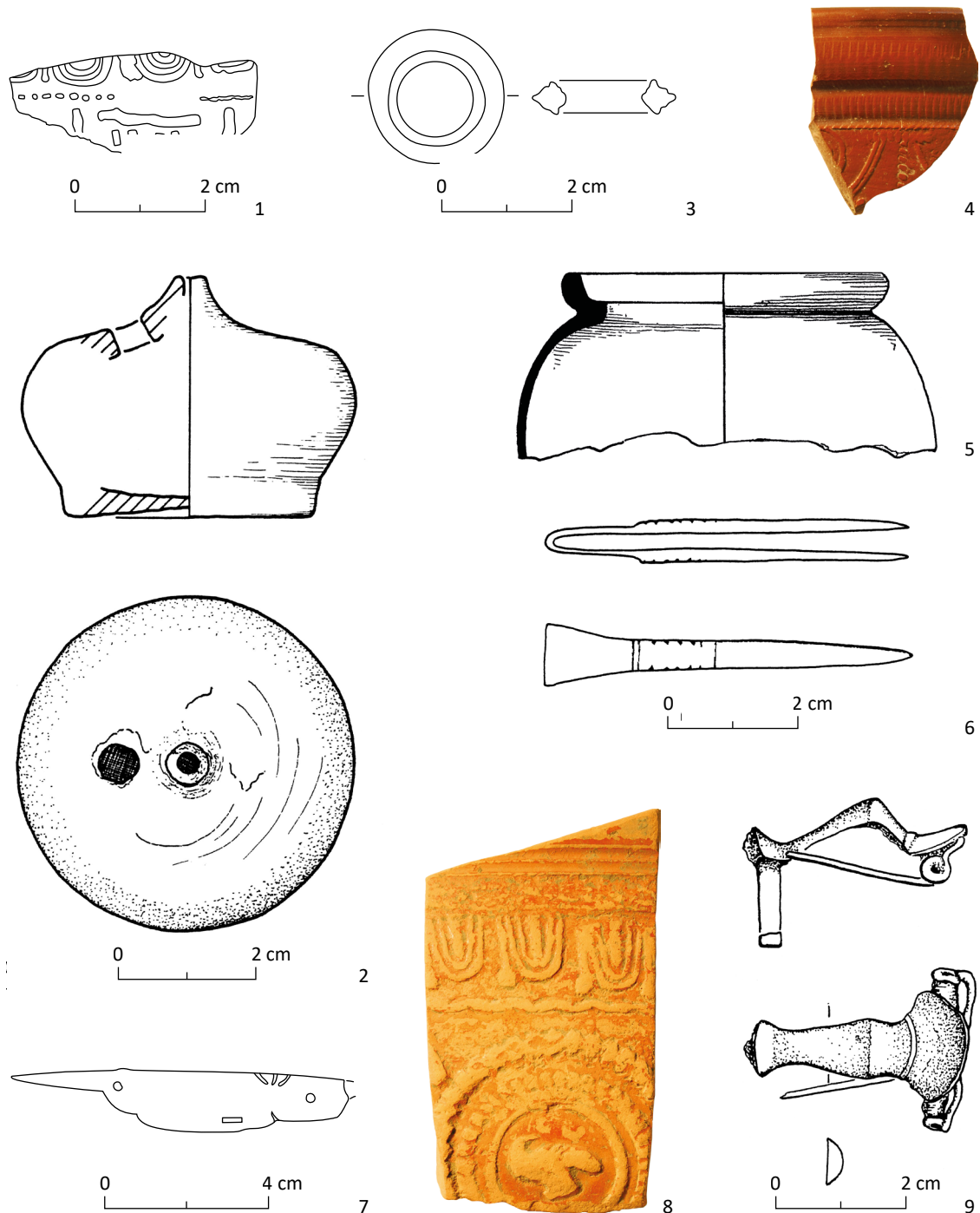


Abb. 65 1 Schermbeck, Weselerwald (Sc-04). Terra Sigillata Fragment; 2 Schermbeck, Mittelstraße (Sc-05). Öllampe; 3–9 Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07). 3 Bronzering; 4; 8 Terra Sigillata Fragmente, ohne Maßstab; 5 Randfragment eines Topfes, ohne Maßstab; 6 Pinzette; 7 Schlossbeschlag; 9 Backenscharnierfibel. 1–3; 5–7 Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 4; 8 Till Königs/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 9 LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

FU: Begehung einer Privatperson 1997.

Mat.: Kameo mit Frauenbüste en face mit Scheitelfrisur (Abb. 14), Glas, opak, ultramarin, H. 1,3 cm, Br. 1,04 cm.

Deut./Dat.: Einzelfund. 2. Viertel 1. Jh.

Verbl.: Privatbesitz.

Belege: CRFB XXV-11-4/11; Platz-Horster 2009, 170 Nr. 59. LVR-ABR 2974.005; NI 1997/0363. Vgl. Fiedler 1824, 172 (röm. „Münzen, Idole, Scherben und Eisenstücke“); Schneider 1868, 61 (Keramik- und Metallgefäße, röm. Münzen); aus diesem Areal sollen weitere röm. Münzen stammen, die sich in Privatbesitz in Damm befinden sollen (mündl. Mitt. Friedrich Stricker † 2019, Schermbeck).

Sc-07 (Gartroper Weg/Gietling; Kunow 1987 Nr. 150)

FO: Bricht, s. der Alte Poststraße, beiderseits des Gartroper Wegs und Gietlingswegs, aus früherer Sandgrube und von Äckern auf der holozänen Auenterrasse am ehemaligen Lippenordufer. Die nach N abfallende Fläche weist einen sandigen Boden auf. Gley-Vega; ABW gering.

FU: Begehungen durch a) LA Rees, Adolf Dransfeld 1939; b) LA Rees, Manfred Groß 17.04.1963; c–h) Privatperson: c) 1987/1988; d) 05.09.1989; e–f) Frühjahr 1992; g) 12.09.1994; h) 1985–1990.

Mat.: Keramik: a) Ware F-1: Krüglein/Kännchen, vermutlich Ge. 829. – b) Ware F-2: 2 WS. G: 1 RS Topf mit gegliedertem Wulstrand, Hussong/Cüppers 1972, 80 Typ 43; 5 WS. – c) Ware B-1: Relief-TS: 1 WS-Abspliss, südgall., nur winziger Rest eines Eierstabes. Glatte TS: 1 RS Napf, Hofh. 5, südgall.; 1 RS Schälchen, Drag. 35 klein ohne Barbotine; 1 RS Teller Drag. 17 (Gose 117); 1 RS Napf Drag. 27; 1 RS Schale Gose 137; 1 RS, 1 WS Napf Drag. 33; 1 WS Schüssel Drag. 44; 2 RS Schalen/Schüsseln; 1 WS Teller, Arretina; 2 BS Reibschüsseln Drag. 43/45, 1 × südgall., 1 × mittelgall.; 1 BS südgall.; 1 WS. Ware D-3: 1 WS. D-6: 2 WS. D-10: 1 RS Teller, Ge. 815 (Hofh. 44); 2 WS. F-1: 3 RS Einhenkelkrug mit nicht unterschrittenem Dreiecksrand, Ge. 414/748; 1 RS Einhenkelkrug mit wulstförm. Rand, Ge. 77; 1 RS Räucherkelch; 30 WS, 3 BS, 1 Boden. F-2: 1 WS evtl. Krug mit Horizontalrand; 5 RS; 2 BS. F: 3 RS mit verdicktem, nicht abgesetztem Rand, lmit.-TN, grau; 1 Brst. Deckel, grau. G: 1 RS Becher, Ge. 475 (Hofh. 85); 2 RS Topf, Ge. 105 (Nb. 89); 1 RS Topf, Alz. 27 (Abb. 65, 5); 1 RS Topf/Henkeltopf mit abgesetztem, leicht umgebogenem Rand; 1 RS Schüssel mit eingezogenem Rand, Gose 486; 1 RS Reibschüssel, Ge. 773; 1 RS Deckel; 11 WS; 4 BS. Amphoren: 3 WS. Kupferlegierung: Pinzette mit 4 bzw. 5 seitlichen Einkerbungen zwischen 2 Rillen (Abb. 65, 6), intakt, L. 5,5 cm; Ring mit rautenförm. Querschnitt (Abb. 65, 3), intakt, Dm. 2,2 bzw. 1,1 cm; Schlossbeschlag mit Dornende und dünner, zweimal gelochter Platte (Abb. 65, 7), außen 6 Einkerbungen, Nietloch, erh. L. 8,2 cm, St. 1 mm; Stiel mit dünner Endöse (Abb. 66, 3), erst flachem dann rundem Querschnitt mit je 5 Dekorritzen, Ende abgebrochen, heute gebogen, erh. L. 12,7 cm; Blechbrst. od. evtl. dünner Griffteil, erhaltene Kante leicht gebogen mit Randrille, 3 Seiten abgebrochen, um 90° gebogen, erh. L. 7,8 cm, erh. Br. bis 2,3 cm, St. 1 mm; Blechteil mit gleichschenkligen Armen im 90°-Winkel, L. je 2,4 cm. Eisen: Winkel, 1 mm dünn getrieben, L. 2,3 bzw. 2,4 cm; 4 Nägel, L. 6–12,3 cm. Blei: Brst. eines runden (?) Objekts, 2 mm dünn getrieben, ausgepresste konzentrische Kreise und sanduhrförm. Seitenmuster. Quarzkeramik: ¼ einer Melonenperle, blau, H. 1,5 cm; ⅓ einer Melonenperle, türkis, H. 1,3 cm. – d) Kupferlegierung: Fibel, Backenscharnierfibel, Bügelfibel mit halbrunder Kopfplatte (Abb. 65, 9), vollständig, L. 3,4 cm, Br. 2,5 cm, Riha 1979, Typ 7.1.1; Schlüssel, Bartende abgebrochen und fehlt, Stiel viereckig und mit 1 Zierrille versehen, Ende schwanenkopfförmig zu einer Öse umgebogen, erh. L. 6,2 cm. – e) TN (?): 1 BS, verbrannt. Ware C-1: Boden eines Bechers, Ge. 362/363, Bdm. 3,1 cm. D-11: 1 BS Becher mit Gießbewurf. F-1: 3 WS. F-2: 1 BS wohl Krug, verbrannt. – f) Ware B-1: 1 BS Teller, TS, Drag. 18, südgall. Ware C-2: 1 RS Töpfchen mit aufgespritzten Punktreihen, Hofh. 118; 1 WS dito; 1 Boden. D-5: 1 Boden Töpfchen. F-7 (TN): 1 BS Teller, Hofh. 99; 1 WS Flasche, Hofh. 120;

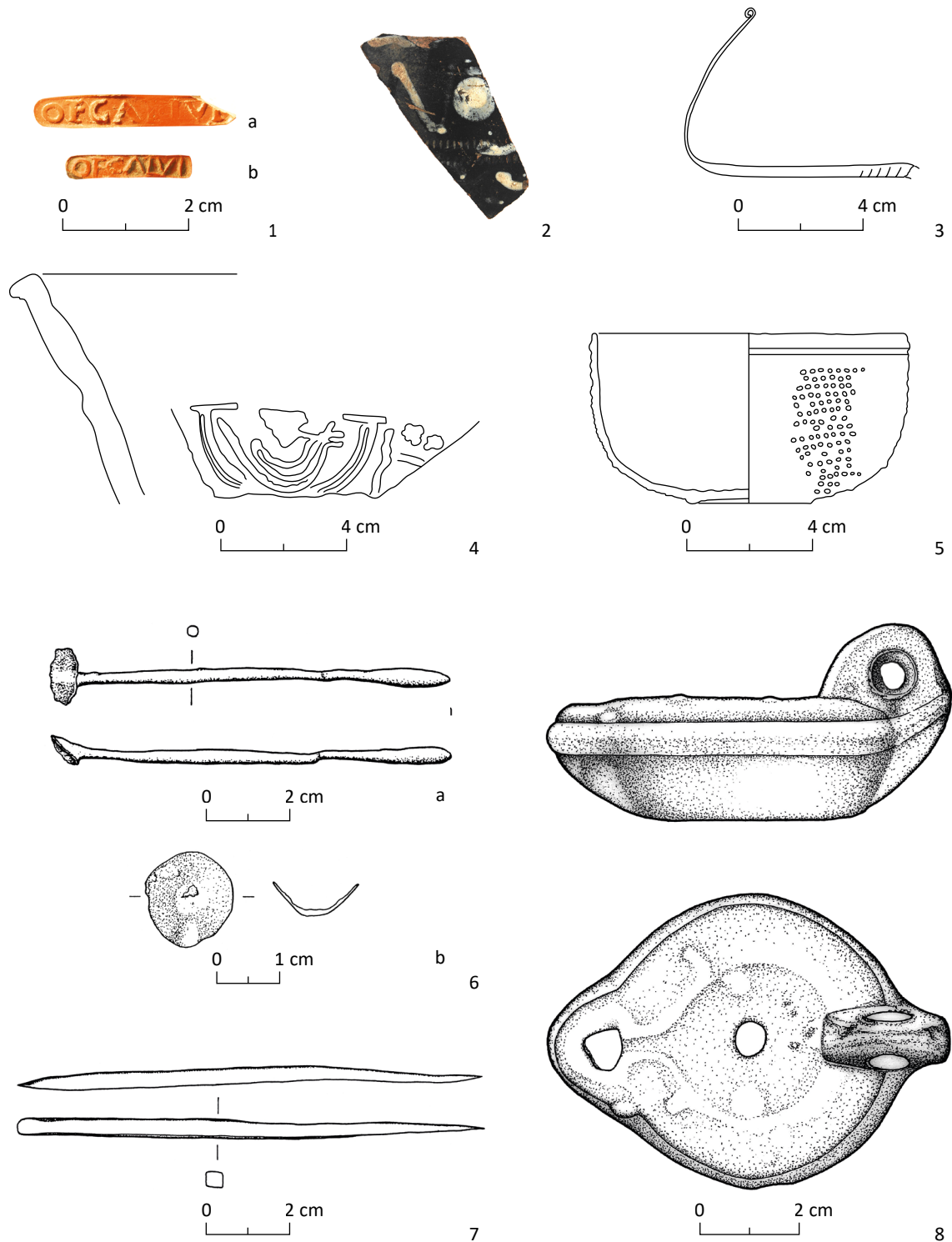


Abb. 66 1–5 Schermbeck-Bricht, Gartroper Weg/Gietling (Sc-07). 1 Terra-Sigillata-Stempel OFGAI IVL (a) bzw. OFCALVI (b); 2 Fragment eines Trierer Spruchbechers, ohne Maßstab; 3 Stiel mit Endöse; 4 Terra Sigillata Randfragment; 5 Schälchen. 6–8 Schermbeck-Bricht, Alte Fährstr. (Sc-08). 6 a Löffelstiel, b zugehöriges Fragment der Kelle; 7 Stilus; 8 Öllampe. 1–2 Till Könings/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 3–8 Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

1 WS. G: 1 RS Töpfchen mit nach außen umgebogenem Rand; 4 RS Schüssel mit Horizontalrand, Ge. 494 (Hofh. 91A); 1 RS Schale, Hofh. 94A; 1 WS mit Barbotinedekor, Ge. 457 (Hofh. 81A/82); 4 WS von Töpfen. – g) 1 Brst. Lampe, wie Pfeifenton. – h) Relief-TS: 1 RS Schüssel Drag. 29 (18%;

Abb. 66, 4), Rdm. 26 cm, Dekor mit Wellstäben, Girlanden aus gefiederten Bögen, in Bögen Pfeilblatt mit Schlaufe (Mees 1995, Taf. 20,5; 97,5; 117,4; 122–123; 164,14), La Graufesenque, ca. 60–90, südgall.; 1 RS Schüssel Drag. 29 (Abb. 65, 4), wenige Reste eines Girlandendekors, leicht verbrannt; 1 WS Schüssel Drag. 37 (Abb. 65, 8), Eierstab mit Stab li., Wellenlinie, geflochtener Kranz (Fölzer 1913 Nr. 826), innen Punktkranz und glatter Kreis (ebd. Nr. 834), darin Adler nach li. mit Kopf rückwärts blickend (ebd. Nr. 218), eher Faulquemont-Chémery, ostgall.; Boden Schüssel Drag. 37, St. OFVITAL L. 2,45 cm, Vitalis II aus La Graufesenque (Mees 1995, 99, Taf. 198,1; Polak 2000, 354 V62; Hartley/Dickinson 2012, 301 Nr. 4b'), ca. 70–100, südgall., Bdm. 7,7 cm. TS: 1 RS Teller Drag. 17, Lyon?; 1 RS Teller Drag. 18, Lyon?; 1 RS Teller Drag. 18 (Gose 115), südgall.; 1 WS Teller Drag. 18 (Gose 112/113), Arretina; 1 BS Teller Drag. 18/31, außen Graffito ||||, St. OFGAI·IVL (Gaius u. Iulius/Iulius; Abb. 66,1 a) aus La Graufesenque (Hartley/Dickinson 2009a, 130 Nr. 2a), 80–110, L. 33 mm, südgall.; 1 BS Teller St. OFCALVI, Calvus aus La Graufesenque (Hartley/Dickinson 2008, 183 f. Nr. 5o/5o'; Abb. 66,1 b), 65–90, L. 20 mm, südgall.; 1 BS Teller Arretina; 1 BS Teller St.-Rest, eher /N, südgall.; 2 RS Schälchen, Hofh. 6, südgall., 1 × verbrannt; 1 RS Schälchen Drag. 24, Lyon?; 1 WS Arretina; 1 RS Napf Drag. 27, klein, südgall.; 1 RS Napf Drag. 27, mittelgall.; 1 BS Napf Drag. 27, Rest eines Graffitos mit vier Radialstrichen von einer Basislinie aus, südgall.; 1 BS Napf Drag. 27, St. <L>IBERTV 2,2 cm, Libertus I aus La Graufesenque (Polak 2000, 251 f. L13; Hartley/Dickinson 2009b, 53 f. Nr. 4a), ca. 50–75, südgall., Bdm. 4,9 cm; TS, Boden, Drag. 27, kleiner St., völlig zerrieben, unten Graffito X, südgall., Bdm. 3,45 cm; 1 BS, unten 1 Zeichen eines Graffitos |, südgall.; 1 BS Schüssel, südgall. Lyoner Ware: 1 RS Schale mit krakeliertem Dekor. Ware C-4: 1 WS Spruchgefäß (Abb. 66, 2), Brst. eines Wellenbands (Künzl 1997, Dekor Nr. 4/5) /V•/ mit evtl. Tupfen und Punkten (ebd. Nr. 84), über zwei Reihen Ratterdekor Reste liegender S-Haken (ebd. Nr. 17), Ge. 58/851; 1 WS Becher, Ge. 373; 1 BS. D-2: Halbkugelförm. Schälchen mit angedeuteter Randleiste (Abb. 66, 5), 16 Reihen Punktdekor, dünnw., innen Grießbewurf, modern gebrochen, 70 % vorhanden, Rdm. 9,9 cm, H. 4,9 cm, Hofh. 22. D-4: 1 RS Schultertopf, Ge. 56 (Nb. 32c); 2 WS; 1 BS. D-5: 1 RS Teller mit einwärts gebogenem Rand, Ge. 392 (Hees 17a); 1 RS Schrägrandtopf, Ge. 388 (Hofh. 26b); 1 BS fußloser Teller; 1 BS Topf; 1 WS. D-6: 2 WS mit Rollrädchenverzierung; 1 WS Schale, Ge. 400. D-6/7: 4 BS. D-7: 1 WS Dellenbecher, Ge. 600; 3 WS; 1 BS. D: 1 WS, Ton weiß, Engobe dunkelbraun, außen Grießbewurf; 1 WS mit gefleckter Engobe und feinem Grießbewurf außen. Ware F-1: 7 RS Einhenkelkrug mit nicht unterschrittenem Dreiecksrand, Ge. 414/758; 2 RS Einhenkelkrug mit Wulstrand, Ge. 77; von Krügen 1 Halsbrst., 8 Henkel, 1 WS, 6 Böden, 4 BS; 1 RS Räucherkelch; 16 WS; 1 BS. F-2: 1 Henkel eines Honigtopfes, Ge. 268/833; Mündung, Einhenkelkrug mit schwach unterschrittenem Dreiecksrand und dreirippigem Henkel, Rdm. 6,2 cm; von Krügen 2 Henkel, 1 Boden, 3 BS; 7 WS. F-6: 1 WS. F-7 (TN): 1 BS Teller, Hofh. 99; 1 RS Schrägrandtopf; 3 WS mit Rollrädchen Dekor, wohl Schrägrandtopf Ge. 446/650; 2 WS mit Perlreihendekor, Topf, Ge. 652 (Hofh. 118); Flaschenhals, Ofl. seidenglatt, braun, innen und oben dunkelbraun; 1 WS mit Kerbschnittdekor, braun; 2 WS. F: 1 WS Räucherkelch, verbrannt. G: 1 RS Schüssel, Ge. 120; 3 RS Topf, Ge. 461; 2 RS Topf, Ge. 463; 1 RS mit außen verdicktem Rand, wie etwa Standamphore Ge. 839; 9 WS; 13 BS. J: HW, 1 RS Topf mit leicht abgesetztem Rand und 2 Reihen Körnereindrücke an runder Schulter. 1 Amphorenhenkel Ds. 20; Amphorenboden, klein, Ton rot, Ofl. hellgelb, eher Ds. 20.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde, im 1. Jh. ggf. Militärfunde. 1.–4. Jh.; b) 2.–4. Jh.; c) 1.–4. Jh.; d) 2. Jh.; f) 1. Jh.; h) 1.–3. Jh., vor allem 1. Jh.; MWZ.

Verbl.: a) Privatbesitz, unbekannt; b) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bricht 6; c–h) Heimatmuseum Schermbeck (dort Komplexe z. T. vermengt).

Belege: CRFB XXV-11-4/2; Kunow 1987 Nr. 150; vgl. Kempa 1995, 230 Bricht; Röser 2008 Nr. 19. Vorher Hagen 1928: „Fränkische Wohnstätten“; vgl. Fundstelle Sc-E. LVR-ABR 2944.014, .015, .017; a) Notiz AS Xanten; b) OA 1963/0082; c) NI 1988/0011; d) NI 1989/0116; e) NI 1992/0112; f–h) o. Nr.

Sc-08 (Alte Fährstr.)

FO: Bricht, Waldstück zwischen Alte Poststraße u. Alte Fährstraße an Südseite einer markanten Dünenkuppe von etwa 20 m Dm. (Hügelgrab?) an der Kante der Niederterrasse zur Lippeaue. Holozän ungegliedert; Podsol-Regosol; ABW sehr gering.

FU: Ergrabung und Aufsammlung durch Privatpersonen. Aus einer dunkelsandigen Althumusdecke in ca. 0,8 m Tiefe Juni–September 1989.

Mat.: Keramik: Lampe (Abb. 66, 8), intakt, L. 8,1 cm, Br. 6 cm, H. 2,6/4 cm, Loeschcke VIII B. TS: 1 RS Teller Drag. 18 (Abb. 67, 1), südgal., Rdm. 17 cm. Glw., engob.: 1 BS, Gießbewurf, Bdm. 4,5 cm. Glw., tongr.: 1 BS, Bdm. 7,2 cm; 2 WS. Kupferlegierung: 6 Münzen: 1 × Domitian, 84, RIC ²II 250a; 1 × Constantin I., 321, RIC VII 238; 322, RIC VII 106; 322/3, RIC VII 232; 326, RIC VII 475; Constantin I. oder Söhne, Typ Gloria Exercitus mit 1 Feldzeichen. – Kupferlegierung: 3 Ohrsonden (Abb. 67, 2–4), intakt, eine verziert (Abb. 67, 4), L. 15,4 cm/L. 12,7 cm/L. 10,8 cm; Wundhaken (Abb. 67, 6), intakt, L. 8,5 cm; Spachtel (Abb. 67, 7), intakt, ein Ende stößelähnlich, ein Ende meißelähnlich, L. 6,9 cm; Nagelreiniger (Abb. 67, 5), intakt, Dorn in Form einer Hand mit Daumen an Zeigefinger als Öse, L. 4 cm; Löffel (Abb. 66, 6) mit tropfenförm. Blatt und langem, im Querschnitt rundem Stiel, heute in 2 Teilen, aber vollständig, L. 9,5 cm; Stilus (Abb. 66, 7), L. 11,1 cm.

Deut./Dat.: Grabfunde oder neuzeitlicher Hort. Ende 1./Anfang 2. Jh.; 1. Drittel 4. Jh. Die Lampe war Zweitware. Eventuell handelt es sich um einen Grabhügel, aus dem Funde aus zwei Kontexten geborgen wurden.

Verbl.: Heimatmuseum Schermbeck.

Belege: CRFB XXV-11-4/3. LVR-ABR 2944.016; NI 1989/0093, 1989/0117.

Sc-09 (Pisortskamp)

FO: Bricht, Pisortskamp, von einem Acker am ehemaligen Lippenordufer. Holozän ungegliedert; Gley-Vega; ABW gering.

FU: Lesefunde durch Privatperson 1992–1994.

Mat.: Keramik: Ware B-1: 1 RS Napf Drag. 33, mittelgal./ostgal.; 1 RS Schale Drag. 32, mittelgal./ostgal.; 1 RS Schüssel, Nb. 17. D-6: 1 RS Becher, Ge. 393 (Nb. 32c). F-1: 1 RS, 1 Hals, 1 Mündung Einhenkelkrug mit unterschrittenem Dreiecksrand, Ge. 749; 3 Mündungen Einhenkelkrüge mit nicht unterschrittenem Dreiecksrand, Ge. 414/748; 1 RS Zweihenkelkrug, Ge. 426 groß; Krug mit innen gekehlt, nicht unterschrittenem Dreiecksrand, wohl groß; 1 Halsbrst., klein; 1 WS. Ware F-1: 1 RS Zweihenkelkrug, Hofh. 57B. F-2: 2 RS Einhenkelkrug mit nicht unterschrittenem Dreiecksrand, Ge. 861, dazu 1 dreirippiger Bandhenkel; 1 RS Honigtopf, Ge. 833; 1 RS mit kurzem Horizontalrand, eher Honigtopf; 1 RS Fass, Hofh. 78; 1 Boden mit Standring, eher Standamphora. F-5: 1 RS Schüssel mit kurzem Horizontalrand. G: 1 RS Schüssel, Ge. 120; 1 RS Schüssel, Ge. 121; 1 RS Schüssel, Gose 484; 1 RS Schüssel, Gose 486; 1 RS Schüssel mit innen gekehlt, Speicher (Gose 507?); 2 RS Schüssel mit Horizontalrand, Ge. 494; 1 RS Reibschüssel, Ge. 773; 3 RS

Töpfe mit innen gekehltm Rand, 3 RS, Nb. 89; 6 RS Töpfe mit Horizontalrand, Ge. 469; 1 RS Topf mit einwärts eingezogenem Rand, rötlich, Ge. 786; 1 RS Topf mit umgeschlagenem Rand; 1 RS Topf mit umgelegtem, abgesetztem Rand, dunkelgrau; 1 RS mit schmaler Handhabe, hellgrau; 1 RS gelb, evtl. Standamphore Ge. 839; 1 RS Kännchen, grau; Boden, wohl Töpfchen, hellgrau; Boden, wohl Töpfchen, hell; 1 Brst. Deckel. – Eisen: Ring, Dm. außen 4,4 bzw. innen 3,6 cm. – Kupferlegierung: Münze, Theodosius I., AE2, Rom, 383/388, RIC IX 82.
Deut./Dat.: Siedlungsfunde. 2./3. Jh.; Münze Ende 4. Jh.
Verbl.: Heimatmuseum Schermbeck.
Belege: CRFB XXV-11-4/4. LVR-ABR 2944/018; NI 1994/0127.

Sc-10 (Dammer Feld)

FO: Damm, Dammer Feld. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW gering.
FU: Metalldetektor, EM Major John „Tony“ Clunn († 2014) am 24.03.1999.
Mat.: 2 Münzen, Silber, Denare, Rom, L. IVLI BVRIO, RRC 352/1 bzw. mobile Münzstätte, M. Anton/Legio V, Vs. Punze NV, RRC 544/18.
Deut./Dat.: Einzelfunde. 85 v. bzw. 32/31 v. Chr.
Verbl.: Privatbesitz (LMB F 1999/010).
Belege: CRFB XXV-11-4/12; Kraus 2004; FMRD VI, 3/4, 636. LVR-ABR 2942.021; NI 1999/0025.

Schermbeck, ungenau lokalisierbare und mögliche römische Funde und Fundstellen

Sc-A) Im „Cäsarlager“ in Gahlen sollen in Grabhügeln „römische Münzen und Urnen“ gefunden worden sein.

Belege: CRFB XXV-11-4/17; Clemen 1893, 57 nach Bird 1826, 56 und Schneider 1878, 6.

Sc-B [neu]) Wenige Jahre vor 1908 soll eine römische Goldmünze bei Schermbeck gefunden worden sein.

Beleg: FMRD VI, 3/4, 666 Nr. 3295.2 mit Literatur.

Sc-C [F]) 1983 notierte Helmut Scheffler (Rittstege 86, Schermbeck-Damm), dass in einem Zeitungsartikel vom Jahre 1908 die folgende Notiz stand: „Eine Münze mit dem Bildnis des Kaisers Diocletian, deren Rückseite das Bild der Jusititia mit der Wage (sic!) trägt, wurde in den Gartenanlagen des Hotels Venschott gefunden.“ Das Hotel Venschott wurde 1921 von der Familie Overkämping übernommen, die ihre Gaststätte bis heute am Ort fortführt: Mittelstraße 62, Schermbeck.

Beleg: CRFB XXV-11-4/9; FMRD VI, 3/4, 666 Nr. 3295.1 mit anderer Quelle, dort mit einer Bestimmung als Follis ca. 294–307, Diokletian.

Sc-D) Im Ruhrmuseum Essen finden sich Funde, die im Jahre 1925 vom damaligen Direktor Dr. Ernst Kahrs in Bricht aufgesammelt wurden. Neben fünf HMA–SMA Keramikscherben findet sich eine BS eines rw., tongr., dickbödigen Gefäßes, wohl einer Schüssel aus einem rötlich-braunen (5YR 4/4) Ton, das sicherlich röm. ist. Die dort angegebene Fundstelle 2b ist mangels einer Kartierung nicht näher lokalisierbar (Ruhrmuseum Essen Inv.-Nr. 1925:135). Beleg: CRFB XXV-11-4/7.

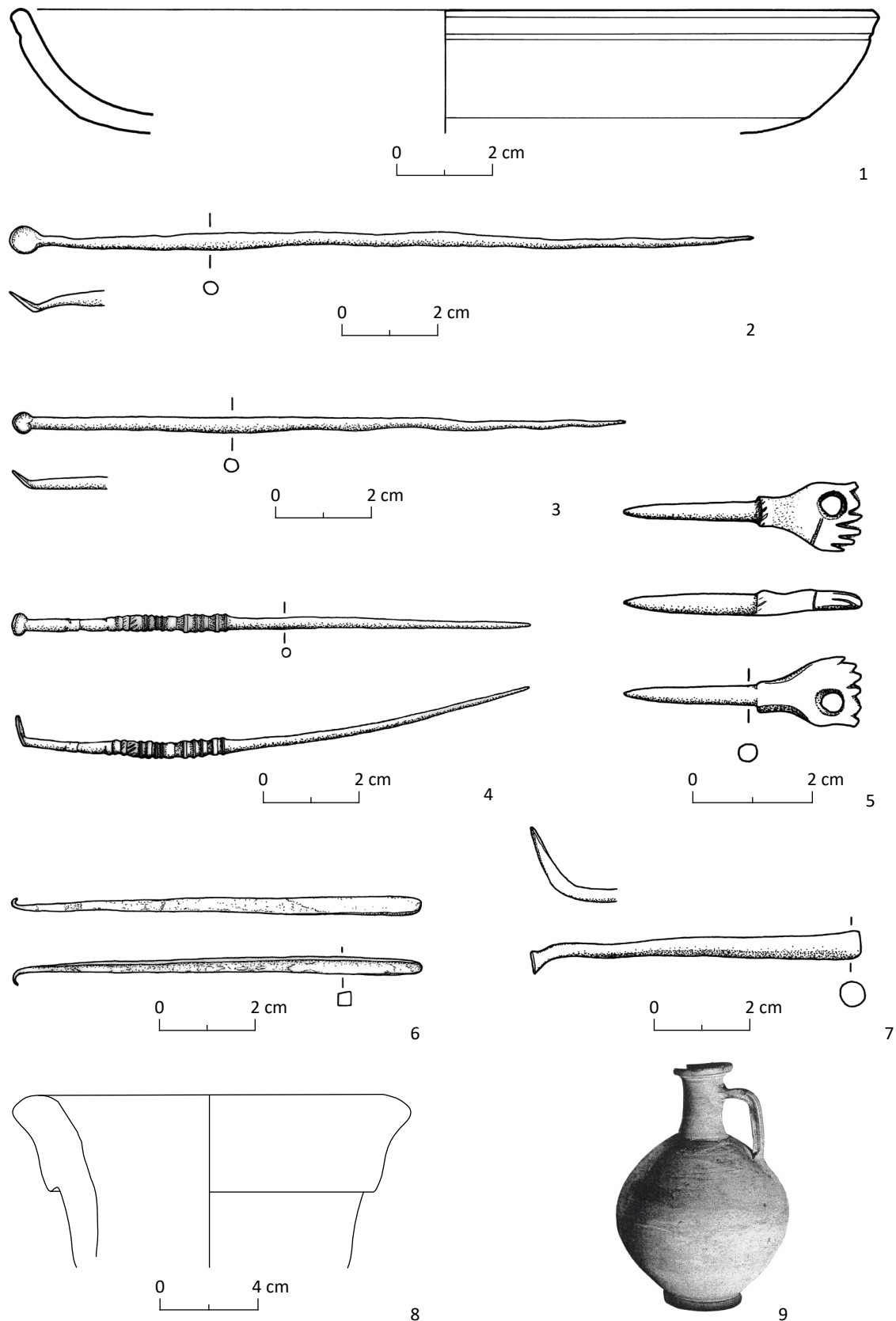


Abb. 67 1–7 Schermbeck-Bricht, Alte Fährstr. (Sc-08). 1 Terra Sigillata Teller; 2–4 Ohrsonden aus Bronze; 5 Nagelreiniger; 6 Wundhaken; 7 Spachtel; 8 (Sc-E). Amphorenrand, Ankauf Rhurmuseum Essen; 9 wohl aus Bricht (Sc-G). Einhenkelkrug, ohne Maßstab. 1–8 Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 9 LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

Sc-E) Im Ruhrmuseum Essen finden sich mehrere Fundkomplexe, die das Museum im Jahre 1926 von Lehrer Ernst Sack aus Schermbeck gekauft hat. Darunter ist eine röm. Keramik-scherbe: Amphora mit leicht unterschrittenem Dreiecksrand (Abb. 67, 8), 1 RS, 17 % des Randes erhalten, Ton etwa hellgelblichbraun (2,5Y 6/4) aber leicht grünlich, RH 1, unverbrannt, Rdm. ca. 16 cm, Typ Ds. 7–11 aus Andalusien (für Fischsoße), 1.–Anf. 2. Jh. (Ruhrmuseum Essen Inv.-Nr. 1926:503). – Hinzu kommt eine Schüssel/ein Topf mit verdicktem, leicht ausbiegendem Rand mit Leiste unterhalb des Randes und schwach konvexer Oberwandung, 1 RS, ca. 8 % vorhanden, Ton bräunlichgelb (10YR 6/6), RH 3, etwa wie Urmitzer Ware, unverbrannt, Rdm. ca. 26 cm, Form wie Alz. 25 oder Mayen A16. Evtl. fränk.? (Ruhrmuseum Essen Inv.-Nr. 1926:504). Für beide Gefäße ist die dort angegebene Fundstelle 4 mangels einer Kartierung nicht näher lokalisierbar. Allerdings ist lokal bekannt, dass Lehrer Sack Funde am Gietling (s. o. Sc-07), auf dem Gelände der Fa. Klüsener beim Sandabbau sammelte. Das gleiche gilt für den Lehrer Ernst Neumann aus Schermbeck, der aus der Aussandung zahlreiche, darunter röm. Funde (u. a. Münzen) barg, die aber nach seinem Tod entsorgt wurden (freundl. Mitt. Friedrich Stricker † 2019, Schermbeck); fränk. Funde erwähnt bei Hagen 1928). Die Fundstelle war den Behörden bekannt, aber die am 06.09.1927 an Rudolf Stampfuß erteilte Grabungsgenehmigung wurde von ihm nicht in Anspruch genommen. Zu den behördlichen Vorgängen vgl. Stricker 1986.

Beleg: CRFB XXV-11-4/8.

Sc-F [B]) Bei der Stadt Wesel fand sich das Foto einer Amphora, die aus Schermbeck stammen soll (pers. Mitt. Friedrich Stricker † 2019, Schermbeck).

Beleg: CRFB XXV-11-4/5.

Sc-G [C]) Im früheren Rathaus im Schermbeck fand sich ein nahezu intakter Einhenkelkrug (Abb. 67, 9) des 1. Jhs., der aus Bricht stammte und den Fritz Geschwendt bereits notiert hatte (Foto bei LVR-ABR AS Xanten vorhanden).

Beleg: CRFB XXV-11-4/6.

Sc-H [G]) Im Weselerwald hat ein Bauer zahlreiche Funde auf seinem Hof aufgesammelt, der mindestens seit dem 12. Jh. belegt war, vor allem aus einer Auskiesung; einige Funde sollen röm. gewesen sein. Nach seinem Tod seien sie entsorgt worden. Pers. Mitt. Friedrich Stricker † 2019, Schermbeck am 18.02.2011 bzw. 07.03.2017.

Beleg: CRFB XXV-11-4/10.

Falsche Zuweisungen

Sc-F1) An der Lippe in Bricht „Steeger Burgwart“, eine 200 × 75 m große, angeblich röm. Uferanlage: Clemen 1892, 105 f. Es handelt es sich um eine vorgeschichtliche oder mittelalterliche Befestigungsanlage, die heute ein eingetragenes Bodendenkmal ist (BD WES-078).

6.2.5 Gemeinde Voerde

sieben kartierte + drei nicht lokalisierbare Fundstellen (Abb. 68)

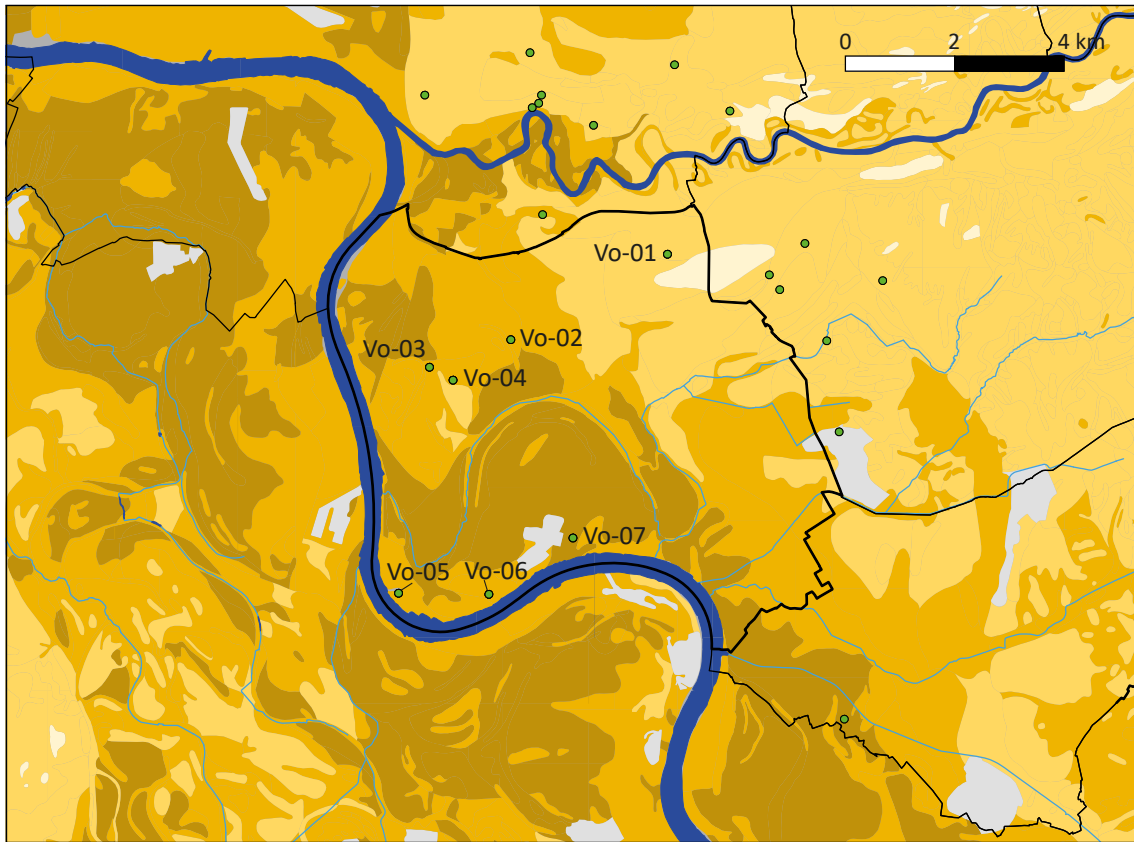


Abb. 68 Fundstellen innerhalb der Gemeinde Voerde. Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/ beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

Vo-01 (Heidestraße; Kunow 1987 Nr. 137)

FO: Friedrichsfeld, Heidesiedlung, Heidestraße/Hans-Richter-Straße. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW gering.

FU: a) Bei Rodungsarbeiten auf dem ehemaligen preußischen Truppenübungsplatz, Grabung Provinzialmuseum Bonn, Grab 1, 1934; b) Begehungen LVR-ABR vor und während des Anlegens eines Neubaugebietes Heidesiedlung 10.02.–02.05.1995, 06.–14.01.1998; c) Grabung Fa. LAND, Siedlungsfunde, Grubenhaus, Brandgrab, 11.–18.03.1996. In jüngerer Zeit über 1200 m² verstreute Befunde ohne erkennbaren Zusammenhang.

Mat.: Keramik: a) Ware B-1: Relief-TS: Schüssel, 7 RS, 14 WS, Drag. 37 (Abb. 69, 1), verbrannt, Eierstab (Ricken 1934 Taf. 7, A), zwei Bildzonen, durch 3 Perlstabreihen begrenzt, oben umgekehrte S-förm. Zierglieder (ebd. Taf. 7, 19), Zonengliederung durch Bäumchen (ebd. Taf. 7, 54 u. 55), Jäger nimmt Hasen aus (Fölzer 1913, 138), stehender Jäger (Ricken 1934 Taf. 7, 117), Blätter (ebd. Taf. 7, 49), unten Hund nach li. (ebd. Taf. 9, 4) über Fries mit umgekehrten S-förm.

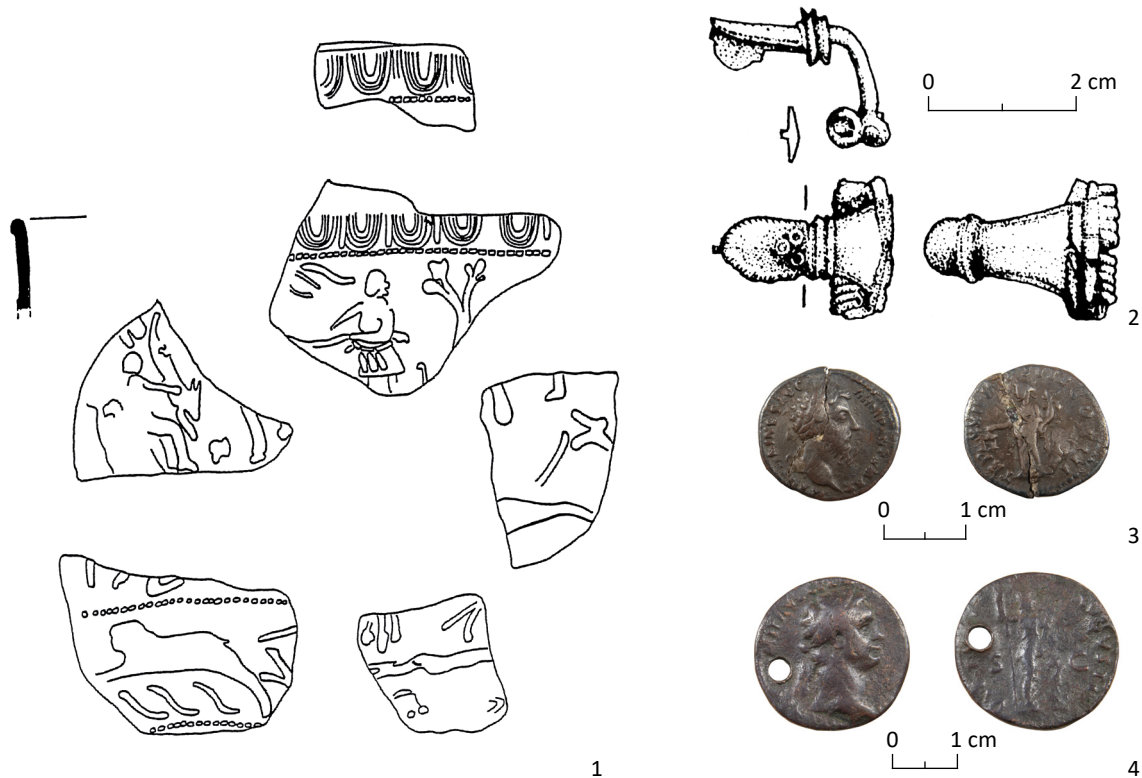


Abb. 69 1–2 Voerde-Friedrichsfeld, Heidestraße (Vo-01). 1 Terra-Sigillata-Rand und Wandfragmente, ohne Maßstab; 2 profilierte Fibel; 3 Voerde-Spellen, Bahndamm (Vo-02). Silberdenar; 4 Voerde-Spellen, Hahnenstraße (Vo-04). Gelochtes As des Domitian. 1–2 Florian Hirsch/LAND; 3–4 Frank Kotte/Stadt Dinslaken.

Ziergliedern (ebd. Taf. 7, 19), Zonengliederung wohl durch Bäumchen wie oben, Rest eines weiteren Tieres nach re., La Madeleine, Ware mit Eierstab A, Rdm. 21 cm. C-2 (TN): 1 WS. F-1: 4 WS. F-2: 1 WS. F-4: 2 WS. G: 8 WS; 1 Henkel, zweirippig; 1 Deckelknopf. – b) Ware G: 1 WS Reibschüssel, rundum abgeschlagen und abgeschliffen, Ton pink. – c) (St. 34) Ware F-1: 16 WS, 1 BS eines Kruges mit scharf ausgebildetem Standring, Bdm. 8,6 cm; F-2: 2 WS; G: 18 kleine WS bzw. Absplisse, rötlich, dickw., eher von einer Amphora. Rest non vidi. lt. Grabungsbericht F: Topf, Honigtöpfe; G: Töpfe, Deckel. – Kupferlegierung: c) Fibel (Abb. 69, 2), eingliedrige, kräftig profilierte Fibel mit zehnwindiger Spirale der Form Riha 2.9.2, unvollständig, L. noch 2,6 cm, Br. 1,7 cm, 2. Hälfte 1. Jh.

Deut./Dat.: Siedlungs- und Grabfunde. a) 1. Drittel 2. Jh.; b) röm. allgemein; c) 1.–2. Jh., german. Siedlung mit Gruben und Grubenhaus mit 200 Scherben von mind. 12 Gefäßen, u. a. verzierte Scherben von von Uslar III oder V, doppelkonischer Spinnwirtel. Becherkulturen, Hazeit, MWZ, HMA.

Verbl.: a) LVR-LMB Inv. Nrn. 36,0733, 36,0737, 36,0742, 36,0760; b) LVR-ABR PR 1995/0019; c) Stadt Voerde (St. 34), Rest unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-5/2; a) Kersten 1936; von Uslar 1938, 188 („Bucholtswelmen“); Eggers 1951, 125 Nr. 1267; Wilhelmi 1967, 138 Nr. 97; Kunow 1987 Nr. 137; Waugh 1998b, 89 Nr. A74 sowie 99 f. Nr. B40; Kyritz 2014 Nr. 72; b) vgl. PR 1995/0019, /0030, NI 1998/0001; c) Schuler 1997; Joachim 1998 mit Abb. 23, 1; Waugh 1998b, 99 f. Nr. B40 mit Taf. 74,4–9; 101,1–7. LVR-ABR 2849.002,.005,.008; a) OA 0001/5392; b) PR 1995/0019, /0030, NI 1998/0001; c) NI 1996/1004.

Vo-02 (Spellen Bahndamm)

FO: Spellen, Unteremmelsum, Scheltheide, s. der Rheinstraße, auf dem Bahndamm. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Lesefund durch spielende Kinder 1954/5.

Mat.: Silbermünze (Abb. 69, 3), Marc Aurel, Denar, Rom, RIC III 178.

Deut./Dat.: Einzelfund. 167/8

Verbl.: Museum Voswinkelshof, Dinslaken Inv. Nr. A 2019-366.

Belege: CRFB XXV-11-5/8; Stampfuß 1957, 31 mit Abb. 7, 2; Hagen/Stampfuß 1957; FMRD VI, 3/4, 35 Nr. 3009,2.

Vo-03 (Spellen Kirche)

FO: Spellen, Katholische Pfarrkirche St. Peter. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: a) Mitte 19. Jh. (einige Jahre vor 1864) beim Abnehmen des Kirchenfußbodens gefunden, danach in der spätgotischen Sakramentsnische aufgestellt, anschließend bis 1894 an der alten Friedhofsmauer angebracht; b) Am 06.04.1948 bei Renovierungsarbeiten in der Sakramentsnische in der Nordwand des Chores entdeckt.

Mat.: a) Grabstein, graugelber Kalkstein, 0,50 × 0,61 m, Inschrift: VERANIE SV/PERINE QVE V/IXIT ANNOS XV DI/EBVS X VERANI/VVS D(ecurio) C(oloniae) AG(rippensis) FILI/AE OBITE/ F(aciendum) C(uravit). b) Grabstein (Abb. 32 b), Kalkstein, 0,58 × 0,58 × 0,09 m, Inschrift: D(is) M(anibus) FLAVIAE IVSTINAE M(arcus) IVLIVS SIMILIS F(aciendum) C(uravit).

Deut./Dat.: 2 Grabsteine. a) Evtl. 4. Jh.; b) vermutl. Anfang 2. Jh. Beide Steine fanden sich in Sekundärverwendung in der Bodenplattierung der spätgotischen Kirche. Der erste Stein könnte im 18. Jh. in einer Steinfuhre aus Köln dorthin hingelangt sein, der zweite könnte lokal aufgefunden worden sein.

Verbl.: CRFB XXV-11-5/9. a) 1894 ins Museum Wesel verbracht, 1945 zerstört; b) Kirche Spellen.

Belege: Fiedler 1864; Neuffer/Wieland 1951 mit Taf. 15,2. LVR-ABR 2819.002; a) OA 0001/5300; b) OA 1948/0022.

Vo-04 (Spellen, Hahnenstraße)

FO: Spellen, an der Südseite der Hahnenstraße auf einer Düne nahe einer vormaligen Quelle. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Bei Ausschachtungsarbeit für einen Hausbau in 0,8–1,0 m Tiefe am 14.10.1954 entdeckt.

Mat.: Keramikbrst., evtl. röm.; Münze (Abb. 69, 4), Domitian, As, 95/96, Rom, RIC 424A, gelocht.

Deut./Dat.: Zufallsfunde. Münze 95/96 n. Chr.

Verbl.: Museum Voswinkelshof, Dinslaken Inv. Nr. A 2019-366.

Belege: CRFB XXV-11-5/10; Hagen/Stampfuß 1956; Stampfuß 1957, 31 mit Abb. 7, 1; FMRD VI, 3/4, 35 Nr. 3009,1; Kyritz 2014 Nr. 70. LVR-ABR 2819.006; OA 1954/0039.

Vo-05 (Mehrum Löhnen)

FO: Mehrum, Löhnen, Wardtweide, Kiesgrube ca. 200 m vom Rhein. Gewässer; Auftrags-Regosol; ABW mittel.

FU: Baggerarbeiten des Preußischen Wasserbauamts Wesel bei Strom-km 303,3, etwa 300 m landeinwärts und 4 m unterhalb des Wasserspiegels, im Oktober 1936 gefunden.

Mat.: Kalkstein, weiß, obere Nischenecke und Kopf neu angesetzt, li. Seite und Unterteil fehlen (Abb. 32 a). In einer Nische oben mit Muschelrippen stehender Unteroffizier in steifer Haltung, in *lorica* mit 2 *cingula*, *tunica* und *sagum* bekleidet, in der li. Hand ursprünglich ein Schwert. H. noch 129,5 cm, Br. 55,5 cm, St. 28 cm.

Deut./Dat.: Soldatengrabstein. 3. Viertel 1. Jh.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 36.0784.

Belege: CRFB XXV-11-5/5; Gerster 1937; Kersten 1937b; vgl. Alfs 1938. LVR-ABR 2766.003; OA 0001/5146.

Vo-06 (Mehrum, Reshover Weg)

FO: Mehrum, Reshover Weg und Deichvorland. Leichter Donk, in römischer Zeit rechtsrheinisch (vgl. Frank 2012, 10; Frank 2018b, 466 mit Anm. 4). Altholozän; Humusbraunerde; ABW mittel. FU: a) Zufallsfund bei Gartenarbeiten im Garten von Heinrich Moeltgen 1888; b) Aufsammlung von Lehrer Rudolf Krieg mit Schulkindern bei Ausschachtungen bei Hausneubauten am Reshover Weg (damals Geestweg) 1954–1955; c) Notgrabung Fritz Tischler (?) 1955; d) Notgrabung RAB bei Hausneubau 19.–20.04.2004; e) Notgrabung Fa. Archbau: Vor einer Deichsanierung nahe dem Gräberfeld wurden in einer 250 × 8 m großen Sondagefläche zwei Grubenhäuser entdeckt. Im ersten, kleineren fanden sich german. Funde, im zweiten, größeren german. und röm. Funde. Das zweite Grubenhaus wies noch einen gestampften Lehmbooden auf, das kleinere eine Pfostenstellung, 07.04.–09.05.2008; f) Im Vorfeld der Deichsanierung am Waterweg Schnitte und Flächen durch den alten Deich durch Fa. ardika, Kleve, 14.06.–19.07.2010.

Mat.: a) Aus dem Soldatengrab von Mehrum mit gemischtem römisch-germanischem Inventar: 2 südgalische Sigillatateiler (Drag. 18R; Abb. 70, 1–2) mit Stempeln OFI·CANTI (Polak 2000, 196 C55; Hartley/Dickinson 2008, 218 Nr. 6a; Abb. 70, 1), Cantus von La Graufesenque 25–55 und OFBASSI·CO (Hartley/Dickinson 2008, 33 Nr. 5b; Abb. 70, 2), Bassus ii mit Coelus von La Graufesenque, 50–70, 3 Bronzeimer aus Capua (in einem der Knochenbrand, heute nicht mehr vorhanden; Abb. 71, 1–2), bronzener Eimer/Kochtopf vom Typ Östland (Abb. 71, 3), Bronzegefäßchen (Abb. 70, 3), Kurzsword (verschollen; Abb. 29) mit zugehörigen Beschlägen (Abb. 29 b; 30 d) und Gürtelteilen (Abb. 30 a–b), Dolch (verschollen), Lanzenspitze (verschollen), Reste von 2 Schildbuckeln (Abb. 30 c.e–f) sowie eines Trinkhorns (Abb. 30 g); vgl. Belege unten. – b) Keramik: Ware B-1: 3 RS, 3 WS, 4 BS, verbrannt, Drag. 31, südgal.; 1 BS, verbrannt. D-5: 1 RS Teller, Nb. 40; 3 WS, 1 BS Teller (evtl. zugehörig); 1 BS Becher. D-6: 2 RS, 8 WS, 3 BS, Teller, Nb. 40, verbrannt; 3 RS Teller, Nb. 40; 3 BS. F-1: 1 RS, weiß; 2 WS, 1 × verbrannt, abgerollt; 1 RS, 65 WS, 2 BS, Krug, Hofh. 50, verbrannt; 16 WS, 3 BS Krug, verbrannt; F-2: 1 WS; 2 BS. G: Schüssel mit Horizontalrand, Hofh. 91 (Abb. 70, 4), helltonig, Rdm. 17,5 cm, Bdm. 6,5 cm, H. 11,5 cm, intakt; 4 RS, 14 WS, 8 BS Teller (Nb. 113?), verbrannt. – c) Keramik: Ware B-1: 2 WS Drag. 18/31, verbrannt. F-1: 1 RS Einhenkelkrug mit nicht unterschrittenem Dreiecksrand; 1 WS Krug; 1 dreirippiger Henkel eines Zweihenkelkrugs, Ge. 426–428. – d) Grab 1 (St. 3): Schüssel, handgemacht, Unterteil, völlig zerdrückt, ähnlich Kempa 1995, 87, Typ H; Knochenbrand, 170 g, Geschlecht nicht bestimmbar, Alter um 31 J. – Grab 2 (St. 4): Ware F-7 (TN): Topf mit Kurzrand, TN, stark zerscherbt, oberer Bereich fehlt weitgehend, Dekorzone aus Ratterdekor wie Getreidekerne, gr. Dm. 20,8 cm, Bdm. 7,7 cm, diente als *urna*, Hofh. 125B; SW, glw., evtl. einst engob., 1 cm², evtl. verbrannt; G: 1 WS, unverbrannt, 13 cm²; Ziegel, 1 kleines Brst.; Knochen-

brand, 482 g, Geschlecht evtl. weiblich, Alter um 60 J. – Grab 3 (St. 5): Ware F-7 (TN): Schüssel mit umgeschlagenem Rand, stark zerscherbt, unverbrannt, diente als *urna*, Hofh. 128; Nadel, Bein, 4 kl. Brste.; Schiefer, 1 kl. Brst.; Knochenbrand, 292 g, Geschlecht eher männlich, Alter um 30 J. – Grab 4 (St. 6; Abb. 16): Ware F-2: Topf, Gurtbecher mit Schrägrand, TR, Rdm. 17,2 cm, Mdm. 14,5 cm, gr. Dm. 17,2 cm, Bdm. 7,7 cm, H. 19,7 cm, diente als *urna*, Halt. 87, Deru KL7, La Madeleine Typ D.2.26; Fläschchen mit Horizontalrand, glw., engob., Rdm. 3,3 cm, Mdm. 1,9 cm, gr. Dm. 7,5 cm, Halt. 31; Tierknochen, wenige Fragmente; Knochenbrand, 174 g, Geschlecht nicht bestimmbar, Alter um 34 J. – Grab 5 (St. 7): Ware F-7 (TN): Schüssel mit nicht abgesetztem Schrägrand, Rdm. 22 cm, Bdm. 9 cm, diente als *urna*, Hofh. 128; Eisen, Nagelbrst.; Knochenbrand, 34 g, 2 Individuen, Geschlecht nicht bestimmbar, Alter um 29 bzw. 54 Jahre. – e) St. 3: Keramik: Ware F-1: 1 WS. F-2: 1 WS. St. 4 (Streifunde): Keramik: Ware F-1: 4 WS, 1 Henkel zweirippig. F-2: 1 WS. F-7 (TN): 1 WS. G: 1 RS mit umgeschlagenem Rand, dunkelgrau; dito, Imit.-TN; 1 WS innen dunkelrot, außen schwarz (Pechanstrich); 5 WS hell; 1 WS dunkelgrau; 1 WS graubraun; 1 BS Topf, hellgrau. Schwerkeramik: 1 Bandhenkel zweirippig mit tiefer Furche; 5 WS



Abb. 70 1–4 Voerde-Mehrum, Reshover Weg. 1 Terra-Sigillata-Tellerfragment mit Stempel OFI CANTI; 2 Terra-Sigillata-Teller mit Stempel OFBASSI CO; 3 Bronzefläschchen; 4 Schüssel mit Horizontalrand. 1–3 Michael Thuns/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 4 nach Stampfuß 1957, 30 Abb. 6.



Abb. 71 1–3 Voerde-Mehrum, Reshoyer Weg (Vo-06). 1–2 Bronzeeimer aus Capua; 3 Bronzeeimer vom Typ Östland. 1–3 Michael Thuns/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

Amphora; 2 WS Dolium. H: 2 RS „Halt. Kochtopf“ Mittag 1999 Form 3, 1× orange, 1× dunkelbraun; 1× dunkelbraun; 1 WS dunkelbraun. Stein: 2 kleine Brste. Lavabasalt. – St. 10: Keramik: F-2: 1 RS. St. 50: Keramik: 1 WS Dolium. – St. 100 (Grubenhaus): Keramik: Ware F-1: 1 WS. F-7 (TN): 3 WS mit Ratterdekor; 1 WS mit Rillen; 5 WS sehr hell. G: 1 RS, 5 WS, rötlich; 2 WS, dunkelbraun; 12 WS, dunkelgrau; 2 WS, 2 BS, grau; 4 WS, braun. Ziegel: 1 tegula-Brst. Silber: 2 anpassende Brste. eines Spiegels, Dm. ca. 13 cm, St. 2,2 mm. Stein: 4 winzige Brste. Basalt-

lava. – St. 101 (Grubenhaus): Keramik: Ware B-1: Relief-TS: 1 RS Schüssel Drag. 29, verbrannt, Ofl. fast gänzlich abgeplatzt, nur 2 cm² mit Dekor erhalten, Steinvase o. ä., darüber tordierter Rand o. ä., evtl. mittelgall.; 1 WS Becher Drag. 30, nur 3 cm² mit Dekor erhalten, Kreiskette, dazwischen kleine siebenblättrige (?) Rosetten, innen große 12-strahlige (?) Rosette, südgall. glatte TS: 1 RS kleine Schale; 1 RS klein; 1 RS Teller Drag. 18/31. Ware D-2: 1 WS. F-1: 19 WS, 3 BS. F-2: 1 RS Topf mit kurzem, gegliedertem Horizontalrand; 22 WS; 1 Henkel dreirippig; 1 WS Gurtbecher mit Doppelstichdekor, TR, dünnw. F-7 (TN): 4 RS mit umgebogenem Rand; 4 RS mit Schrägrand; 3 RS mit verdicktem Rand; 2 WS mit Kammstrichdekor; 37 WS (1 × Hofh. 108), 3 BS. G: 2 RS Becher, Ge. 475; 1 RS Henkeltopf/Kanne; 1 RS mit Innenfalz; 1 RS Deckel, 27 WS, 5 BS, grau; 6 WS, gelb; 2 WS, 1 BS Topf, rot; 10 WS, braun. H: 1 RS „Halt. Kochtopf“ Mittag 1999 Form 1; 2 RS „Halt. Kochtopf“ Mittag 1999 Form 3; 1 RS „Halt. Kochtopf“ Mittag 1999 Form 5. Schwerkeramik: 4 WS Amphore, 2 Absplisse. Kupferlegierung: Fibel, Knickfibel mit achtwindiger Spirale mit oberer Sehne, Nadel fehlt, Haalebos 1986, Typ 5A3. Eisen: 1 Schlüssel o. ä., 1 Messerblattbrst., 19 Nägel (1 × L. 18,5 cm), 1 Bolzen o. ä. Glas: 1 RS Becher, Trier 30 bzw. AR 34/35, hellbläulich; 1 WS hellbläulich; 1 WS dunkelgrün mit dunkelgrünem und weißem „Grießbewurf“. Schlacke: 2 kleine Brste. – St. 110 (Graben): Ware G: 1 WS, rötlich. Stein: winzige Brste. von Basaltlava. – St. 111 (Brunnen): Keramik: Ware D-5: 1 WS. F-1: 1 RS Krug mit nicht unterschrittenem Dreiecksrand, 13 WS. F-2: 1 Mündung Einhenkelkrug mit unterschrittenem Dreiecksrand; 2 RS Krug mit nicht unterschrittenem Dreiecksrand; 17 WS. F-7 (TN): 1 RS tiefer Teller, Hofh. 99; 1 BS Schüssel mit schmalem, niedrigem Standring. G: 7 WS, rötlich; 6 BS mit niedrigem, flachem Standring, 13 WS, gelblich; 2 WS, dunkelgrau. Stein: 1 Brst. Grauwacke; 1 Brst. roter Sandstein; 1 Brst. Basaltlava, Mahlstein. – St. 118 (Grubenhaus): Keramik: Ware B-1: 1 WS, südgall. F-1: 19 WS. F-2: 1 RS kleines Dolium mit abgesetztem Horizontalrand; 2 WS. F-7 (TN): 1 RS Topf mit umgebogenem Rand; 1 RS Schüssel, Ge. 776; 1 RS Schüssel, Hofh. 122; 1 RS Teller, Hofh. 99; 37 WS, 1 BS mit niedrigem Standring. G: 2 RS mit umgebogenem Rand; 1 RS mit umgebogenem Horizontalrand; 19 WS, 5 BS, dunkelgrau; 1 RS mit umgebogenem Rand, 15 WS, rötlichbraun; 1 RS Becher, Ge. 475, hellgrau; 2 WS, rot. Schwerkeramik: 4 WS Dolium, gelb; 1 RS Reibschüssel mit umgebogenem Rand. H: 1 RS „Halt. Kochtopf“ Mittag 1999 Form 2; 1 RS „Halt. Kochtopf“ Mittag 1999 Form 3; 4 WS (1 × mit Pechanstrich). Eisen: 1 Messerblattbrst.; 5 Nägel. Glas: 1 WS hellbläulich. Stein: 1 Brst. roter Sandstein, Läuferstein; 1 Brst. Kalkstein; mehrere kleine Brste. Basaltlava. – St. 121 (Grube): Keramik: Ware F: 1 WS, verbrannt. F-1: 1 WS. F-7 (TN): 3 WS hell. G: 1 RS Topf mit Horizontalrand; 1 WS Reibschale; 2 WS. Eisen: 2 Nägel. – St. 122 (Grube): Keramik: Ware F-1: 1 WS. G: 1 RS mit umgeschlagenem, leicht unterschrittenem Rand, grau, 1 WS dunkelgrau. – St. 123 (Grube): Keramik: Ware F-1: 1 WS. G: 2 WS grau; 1 WS dunkelgrau. Eisen: 1 Brst.; 1 Nagel. – St. 124 (Grube): Keramik: Ware F-1: 4 WS. F-7 (TN): 7 WS (1 × mit Ratterdekor), 1 Standring. Ziegel: 8 Brste., z. T. verbrannt. Eisen: 3 Nägel. –Außerdem zahlreiche german. Scherben, u. a. mit Fingertupfrand, und Metallfunde. – f) (St. 21) TS, reliefverziert, 1 WS Schüssel, Drag. 29, Blattfries, Vogel mit Kopf nach li., Girlanden, La Graufesenque. Kupferlegierung: Nadelbrst., L. 3,8 cm. Eisen: Nägel, Eisenluppe, Schlacke. Blei: 1 Brst. Glas: 1 Brst. mit Querlinien. Baumaterial: Tuffbruch: Brste. *tegulae*; Basaltlava, Mahlsteinfragment. – St. 61: Kupferlegierung, 3 Brste. eines Schildrandes eines german. Rundschildes.

Deut./Dat.: German. Siedlung (evtl. 2 Gehöfte) mit Gräberfeld. Zum größten Teil ca. 30–100 n. Chr., abnehmend bis Mitte 2. Jh., mit wenigen Funden bis Ende 2. Jhs.: a) Reiches Grab eines elbgerman. (Sueben) Militärführers, 2. Drittel 1. Jh., eher 50–60 n. Chr.; b) EZ-german. und röm. Grabfunde, Mitte 1.–Mitte 2. Jh.; c) 2. Hälfte 1.–3. Jh.; d) 2. Drittel 1. Jh.; e) Siedlungsbefunde mit 3 Grubenhäusern, einem Brunnen, mehreren Gruben sowie einem Graben, vor allem 2.–3. Drittel 1. Jh.; f) 1 6-Pfosten-Grubenhaus, 1 4-Pfosten-Speicher, 1. Jh., TS 2. Drittel 1. Jh. Wohl Verhüttung vor Ort.

Verbl.: a) LVR-LMB Inv.-Nr. 5577–5604, z. T. in Dauerausstellung, meist als Dauerleihgabe im LVR-RömerMuseum Xanten; b) LVR-LMB Inv.-Nr. 79.0365; c) Museum Dinslaken o. Nr.; d) LVR-LMB; e) zzt. Archbau Essen; f) unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-5/6; a) Schaaffhausen 1889, 216; von Uslar 1938, 213 mit älterer Lit., Taf. 37 Abb. 1–5; Eggers 1951, 126 Nr. 1322 mit Karten 16–17, 19–20; Gechter/Kunow 1983; Kyritz 2014 Nr. 69; Frank 2018a, 546–549; ders. 2018b; NI 1888/0001; b–c) URL: <https://www.rheindorf-mehrum.de/die-schule-in-mehrum.html> (Zugriff 12.08.2022); Tischler 1956; Stampfuß 1957, 30 f. mit Abb. 6; Haberey 1957; Wilhelmi 1967, 138 Nr. 97; d) Bridger/Kraus 2005; e) Brand 2008; dies. 2010. Bridger 2007a. LVR-ABR 2766.002: a–c) OA 0001/5145; d) NI 2004/0019; e) LVR-ABR 2766.008, NI 2008/1023; f) LVR-ABR 2766.009, NI 2010/1026.

Vo-07 (Götterswickerhamm)

FO: Götterswickerhamm, zwischen Himmbruchweg und Kortenacker. Altholozän; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: Begehungen Fabian Merker, Voerde, 21.12.2015–05.02.2016.

Mat.: Keramik: (1-1-2) Ware B-1 (TS): 1 WS-Abspliss, 3 cm², unverbrannt, rot (2.5YR 4/6), südgall., 1. Jh. G: 1 RS mit umgeschlagenem, oben abgestrichenem Rand, wohl von einer Schüssel, L. 4,5 cm, unverbrannt, rot (2.5YR 4/8), 3. Jh. – (1-1-5) Ware B-1 (TS): 1 WS mit Rädchenstempel, 5 cm², unverbrannt, Dekor Hübener Gruppe 5 mit Andreaskreuz mit Punkten und Schrägstrichkästchen (Unverzagt 1919 Nr. 162), Argonne, 2. Hälfte 4. Jh. – (1-1-6) Ware D: Mehrere undefinierbare Kleinscherben, u. a. Mayener Ware, spätröm., aber meist eher FMA. – (1-1-8) Ware F-7 (TN): 1 WS, Brst. von Schulter einer Schüssel mit oberem Teil eines Rollstempeldekors aus kleinen Dreiecken, 9 cm², Scherben fahlbraun (10YR 6/3) mit Resten eines dunkelgrauen Überzugs, wohl 3./4. Jh.; 1 WS mit oberem Teil eines Ritzdekors aus kleinen Senkrechtstrichen, 3 cm², Scherben hellgrau (10YR 7/2), wohl 3./4. Jh. – (1-1-14) Münze, Cu, As?, Erhaltung mittelschlecht, Dm. 19–20 mm, Kopf nach re., evtl. 1. Jh.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde eines Fundplatzes, der vorwiegend zwischen dem 4. und 13. Jh. durchgehend belegt war; zudem Funde der Metallzeiten. 2 × 1. Jh., 1 × 3. Jh., sonst 4./5. Jh.

Verbl.: Privatbesitz.

Belege: CRFB XXV-11-5/3. LVR-ABR 2793.009; NI 2015/0334.

Voerde; ungenau lokalisierbare und mögliche römische Funde und Fundstellen

Vo-A) Voerde, ohne nähere Fundortangabe. Im Museum Voswinkelshof, Dinslaken wird eine römische Münze mit Fundort Voerde aufbewahrt: Augustus, As, 10–6 v. Chr., Lugdunum, RIC I 230 (Neubestimmung J. Chameroy, Mainz; vgl. [http://numismatics.org/ocri/id/ric.1\(2\).aug.230](http://numismatics.org/ocri/id/ric.1(2).aug.230); Zugriff 10.03.2023). Zwei weitere röm. Münzen (Hadrian, Dupondius. Rom, 117 n. Chr.,

RIC II/3 Nr. 37; Antoninus Pius, Dupondius, Rom, 155–156 n. Chr., RIC III Nr. 951 (Bestimmungen J. Chamero, Mainz) haben keine Provenienzen mehr.

Verbl: Museum Voswinkelshof, Dinslaken, Inv. Nr. A 2019-364.

Belege: CRFB XXV-11-5/1; Hagen 1960; FMRD VI, 3/4, 35 Nr. 3008.

Vo-B) Am 11.03.1962 kaufte das Museum Voswinkelshof, Dinslaken unter der Inventarnr. A62/1 einen röm. Eimer von einem Herrn Friedrich aus Mehrum. Der Fundort wurde nicht angegeben. Der Eimer vom Typ Eggers 38 befindet sich heute als Dauerleihgabe im LVR-Römer-Museum Xanten: Rdm. 15,5 cm, gr. Dm. 17,4 cm, Bdm. 10,8 cm, H. 18,1 cm, Gew. 473 g, Datierung 1./2. Jh.

Beleg: CRFB XXV-11-5/7.

Vo-C) Im Mai 2015 erlangte das LVR-ABR Kenntniss von wenigen röm. Metallfunden, die durch einen Sondengänger von einem Feld in Voerde aufgelesen worden seien. Nach vielerlei Vertuschungen und Missinformation seitens des Sondengängers gelang es dennoch, die Funde zwecks Dokumentation zu erhalten (NI 2015/0080). Die Funde sollen an einem Ackerrand an der Nordseite des Hammwegs im Ortsteil Holthausen ohne Metalldetektor entdeckt worden sein. Allerdings scheint die noch anhaftende, lockere Erde von einem anderen, mit Kartoffeln bestellten Acker des Bauern herzurühren, wobei er diese manuell geerntet hatte, ohne irgendwelche Funde entdeckt zu haben. Somit ist der Fundort unsicher und daher mit Vorsicht zu behandeln. Dennoch handelt es sich u. a. um zwei herausragende Funde, die hier nur kurz präsentiert werden:

1) Kupferlegierung, Kasserollengriff (Abb. 24), Rückseite glatt, Vorderseite am Ende mit verdicktem Rand mit Schrägstrichdekor, darunter kleines Loch, 8 Kreise mit je 7–8 Punkten, Girlande, darunter 5 Kreise mit 7 Punkten, ein frontal stehender nackter bartloser Mars mit Kopf nach li. mit Helm und Federbusch, in der li. Hand ein Schild, in der re. Hand eher eine Fackel, re. Fuss stehend neben einem Baumstumpf, li. Fuß stützend auf dem Podest eines Säulensaltars mit Früchten als Opfer; erh. L. 12 cm, Br. 7,3–3,9 cm, St. 0,23 cm, mit Figur 1,8 cm, Gew. noch 230 g. Datierung: 2./3. Jh.

2) Kupferlegierung, Riemenbeschlag von einem Pferdegeschirr (Abb. 28), Rückseite mit rhombischem Niet, Vorderseite durchbrochen und mehrfach durchlocht, äußerer Wellenrand mit 14 Löchern, darin 5 Bögen mit verschiedenen Schrägstrichmustern, im zentralen Bereich das Hauptmotiv bestehend aus einem zentralen Krater, dessen Henkel an die Köpfe zweier Kraniche stoßen und dessen Boden von zwei Fischen gestützt wird, in den Ecken evtl. zwei Köpfe mit wallendem Haar (Wind- oder Flussgottheiten?), erh. H. 6,5 cm, Br. 7,3 cm, St. 0,65 cm (mit Niet 1,2 cm), Gew. 88,1 g. Datierung: Eher 2./3. Jh. Kurz angesprochen in Henrich 2017, 128 Fig. 2,3.

3) Kupferlegierung, Münze, Constantin II, Follis, Mzst. ?, 337–361, Typ Soli Invicto Comiti (Bestimmung Claudia Klages/LVR-LMB).

Beleg: CRFB XXV-11-5/4.

6.2.6 Gemeinde Wesel

38 kartierte + zehn nicht lokalisierbare Fundstellen (Abb. 72)

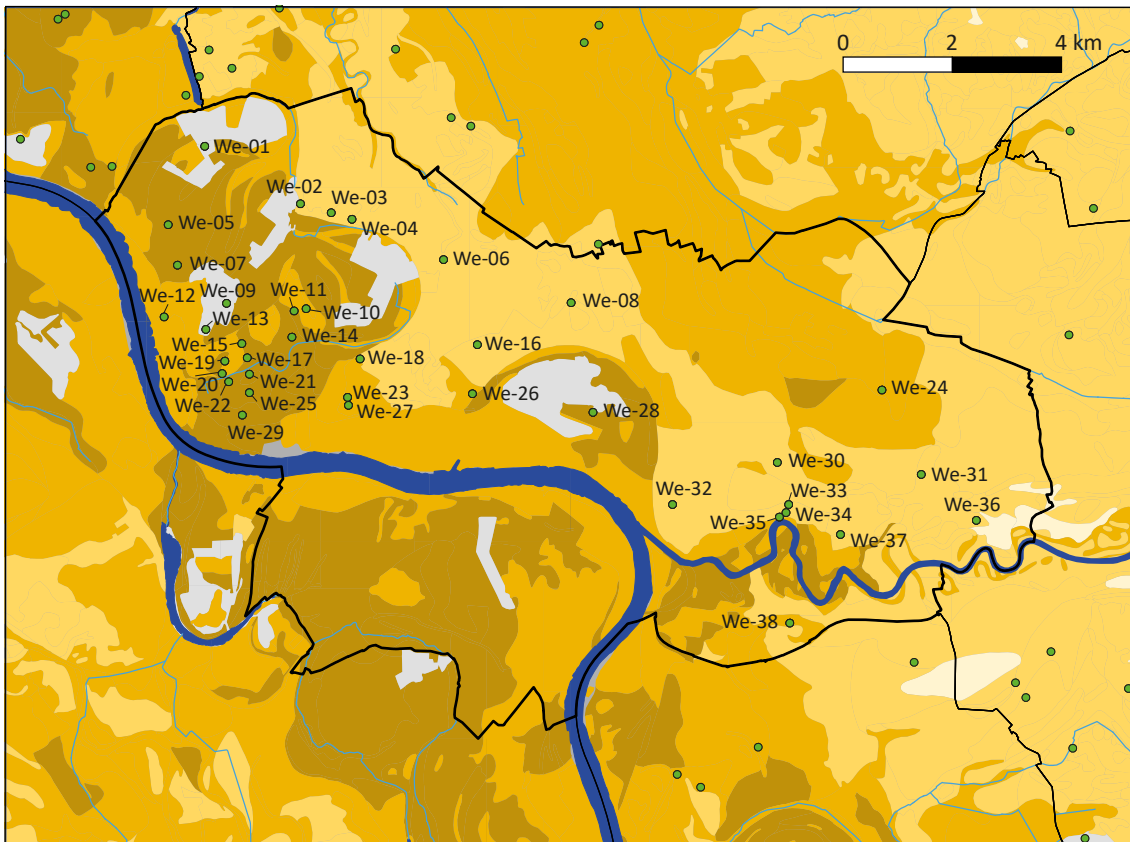


Abb. 72 Fundstellen innerhalb der Gemeinde Wesel. Karte Harald Berkel, Datengrundlage Clive Bridger/ beide LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2020.

We-01 (Bergen; Kunow 1987 Nr. 160)

FO: Bislich, Bergen, Baggersee w. des Kobrayshofes und sw. des Neuenhofes. Mittelholozän; Gewässer; ABW entfällt.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bislich 29) am 13.04.1962.

Mat.: Keramik: Ware G: 2 WS Urmitzer Ware. Schwerkeramik: 1 WS Amphore.

Deut./Dat.: Lesefunde. 3. Jh. – EZ, RMK, HMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bislich 29.

Belege: CRFB XXV-11-6/8; vgl. Kunow 1987 Nr. 160; Kempa 1995, 224 Nr. 7; Kyritz 2014 Nr. 96. LVR-ABR 2993.004; OA 1962/0116 = NI 1962/0106.

We-02 (Bislich-Hückelshof; Kunow 1987 Nr. 157)

FO: Bislich, Hückelshof, Kiesgrube Suhrborg & Co. KG. Altholozän; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Begehungen a) LA Rees, Manfred Groß (Bislich 30, alt-6) am 18.04.1962; b) H. Schaefer am 17.04.1964; c) Rudolf Stampfuß (Fst. 7 u. 8) 1966–1978; d–m) EM Herbert Friedrich und Grabung RLMB: d) 1980 oder kurz davor, e) 20.02.1980, f–m) 20.02.1982–20.02.1990.

Mat.: a) Keramik: Ware F-1: 1 BS Schüssel, 1 WS. F-2: 2 WS. G: 2 WS hell, 1 WS rötlich, 1 BS Topf gelbgrau. Kupferlegierung, Fibel (Abb. 73, 1), zweigliedrige, kräftig profilierte Spiralfibel mit

Stützplatte und sechswindiger Spirale, Riha 1979, Typ 3.1.1. – b) Ware G: 1 RS mit verdicktem Rand, 2 WS. 1 Ziegelbrst., eher röm. – c) Ware D-4: 1 WS Becher mit schwachem Ratterdekor. D-6: 1 RS Becher mit abgesetztem Rand. F-1: 1 WS. G: 1 BS, grau (evtl. MWZ?). – d) Ware G: 2 WS klein. 1 Ziegelbrst., *tegula*. – e) Ware F-2: 1 WS; F-7: 2 WS TN; G: 1 WS rötlich. – f) Ware G: 1 RS mit Schrägrand, rot, klein; 4 WS. 1 Ziegelbrst., eher röm. – h) Ware F-2: 1 kleines WS; G: 1 RS mit Henkelansatz, entweder Kanne oder Zweihenkelkrug mit trichterförm. Rand und zwei-rippigem Henkel, hellgelb. – i) Ware F-1: 1 WS; G: 1 WS helltonig. – j) Ware F-2: 3 WS, braun. G: 1 RS Krug, Ge. 117, rötlich; 1 WS Henkeltopf, Ton rot, Mayener Ware, Ge. 108, Redknap 1999 Typ R24.6; 6 WS (1 × mit Henkelansatz), alle klein, nicht abgerieben, nicht näher zuzuordnen. 3 × Ziegelbruch, klein; 2 × Schieferbruch. – k) Ware F-1: 4 WS. G: 4 WS. – l) Ware G: 1 WS, 1 BS, 1 Deckelbrst., hellgelblich. – m) Ware G: 1 RS Topf, Ge. 460; 1 RS Reibschale, Ge. 682; 1 BS. – Zudem Ware J: HW, 1 RS, 35 WS, 1 BS.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde. 1. Jh.–1. Hälfte 5. Jh.; a) röm. allgemein; c) Ende 1./Anfang 2. Jh.; d) Mitte 2.–Anf. 3. Jh.; e) 1.–2. Jh.; f) röm. ggf. MWZ, nicht früh; h) 2.–3. Jh.; i) 1.–2. Jh.; j) 1 × Ende 4./1. Hälfte 5. Jh.; l) röm. allgemein; m) 2./3. Jh. – EZ, RKZ, MWZ, HMA, NZ.

Verbl.: LVR-LMB a) LA Rees o. Nr. Bislich 30 (alt-6); b) Inv.-Nr. 64.0039; c) 79.0250–0251; d) 80.1998, 80.3035 = E 132/80; e) 80.3461; f) 82.0324 = E 69/83; g) 83.3035 = E 77/84; h) E 50/86; i) E 6/87; j) E 27/87; k) E 66/86; l) E 53/87; m) E 89/81. Grabung 1985: 85.1216: Aes, Semis, Augustus, Lugdunum, ca. 9–14 n. Chr., RIC² 234/243/246.

Belege: CRFB XXV-11-6/9; Schaefer/Hinz 1964; Krause/Storch 1985 mit Abb. 34; Kunow 1987 Nr. 157; Kempa 1995, 225 Nr. 9; Röser 2008 Nr. 8; FMRD VI, 3/4, 632 Nr. 3367; Kyritz 2014 Nr. 98. LVR-ABR2994.008; a) OA 1962/0119 u. 0121; b) o. Nr.; c) o. Nr.; d) o. Nr.; e) o. Nr.; f) NI 1982/0065; g) 1983/0049; h) 1983/0069; i) 1986/0022; j) 1986/0057; k) 1986/0153; l) 1987/0008; m) 1987/0015.

We-03 (Raitzhof; Kunow 1987 Nr. 156)

FO: Bislich, n. der Böckersche Straße, nw. des Raitzhofes. Altholozän; Plaggenesch; ABW gering. FU: Begehungen LA Rees (Bislich 32, alt-7) am 24.04.1962 u. 1963.

Mat.: Keramik: Ware G: 11 WS, grau, rot und hell, abgerollt.

Deut./Dat.: Lesefunde. Eher röm. bis FMA allgemein. – 9 Scherben MWZ–HMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bislich 32.

Belege: CRFB XXV-11-6/10; Kunow 1987 Nr. 156; Röser 2008 Nr. 9; Kyritz 2014 Nr. 90. LVR-ABR 2964.002; OA 1962/0098.

We-04 (ö. Raitzhof; Kunow 1987 Nr. 155)

FO: Bislich, s. der Böckerschen Straße, ö. des Raitzhofes, Weide „Verlorene Arbeit“. Das Gelände fällt leicht nach Süden hin. Altholozän; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Begehungen a) LA Rees, Manfred Groß (Bislich 6) am 25.04.1962; b) EM Herbert Friedrich am 24.04.1983 (Fundzettel 16.10.1984).

Mat.: b) Ware G: 1 RS, rot, abgestoßen; 1 WS-Abspliss, hellbraun.

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein. – Vereinzelt handgemachte Ware, FMA, HMA.

Verbl.: LVR-LMB a) o. Nr. LA Rees Bislich 6, nicht auffindbar (vgl. oben We-02, Bislich 30 = Bislich alt-6); b) E 190/83, E 68/86.

Belege: CRFB XXV-11-6/11; vgl. Kunow 1987 Nr. 155; Kempa 1995, 225 Nr. 10.

We-05 (Bislich-Vissel)

FO: Bislich, Vissel, Visselsches Feld, s. der Bislicher Straße, n. und ö. der Straße Vahnum. Mittelholozän; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: Begehungen LVR-ABR auf 4 insgesamt 31,5 ha großen Feldern im Vorfeld einer Auskiesung der Fa. Menting & Bresser OHG am 09./30.03.2010, 04.05./01.06.2011, Grabung LVR-ABR 26.10.–22.12.2011. Die Prospektionsfunde, hier in Eckklammern, wurden einzeln eingemessen.

Mat.: PR 2010/0023: Keramik: (2-1) Ware A: 1 kleine WS mit innen olivgrüner Glasur, dünnw. [Nr. 346 (eher 4. Jh.)]; F: 1 WS gelb [Nr. 8]; F1: 1 RS [Nr. 881], 6 WS [Nrn. 416, 505, 882, 887, 105, 1025]; F2: 2 WS [Nrn. 58, 454]; G: 2 RS rötlich mit Horizontalrand [Nrn. 795, 992], 9 WS, 1 BS [Nrn. 167, 180, 367, 452, 846, 869, 880, 885 (4. Jh.), 886, 1026]; dunkelrot: 1 RS Mayener Ware, Schüssel Redknap 1999 Typ R2.43, Alz. 28, Ge. 120, 4. Jh. [Nr. 1011], 3 WS [Nrn. 401 (3.–5. Jh.), 786 (3.–5. Jh.), 925]; hellbraun: 2 RS von Schalen, 7 WS, 5 BS Töpfe [Nrn. 280, 421, 867 (Ge. 513 2./3. Jh.), 871, 883, 894, 924 verbrannt, 930, 932, 952, 961, 985 (3./4. Jh.), 1003, 1006]; dunkelbraun: 1 WS [Nr. 868], 1 BS Topf [Nr. 1002 (4./5. Jh.)]; grau: 11 WS [Nrn. 301, 430, 619, 684 (3.–5. Jh.), 536 (3.–5. Jh.), 715, 726, 744 (3.–5. Jh.), 840, 910, 1004]; dunkelgrau: 8 WS [Nrn. 323 (3.–5. Jh.), 937–938, 950, 965, 975, 986, 996]. Rest röm. allgemein. – PR 2010/0024: Keramik: (2-1) Ware F1: 4 WS [Nrn. 18, 20, 39, 49], 1 BS [Nr. 65 (3.–4. Jh.)]; G: 8 WS [Nrn. 8 (3.–5. Jh.), 9, 33, 56–57, 74, 81, 89], 1 BS Topf [Nr. 77 (3.–5. Jh.)]. Rest röm. allgemein. Außerdem 1 kleines Ziegelbrst. mit Kammstrich. – PR 2011/0039: Keramik: (1-9) Ware G: 1 RS Schüssel mit innen verdicktem Rand, Nb. 104, 3. Jh. – NI 2011/0212: Ware G: (1-6) 3 WS; (4-11) 1 RS (5. Jh.); (167-10) 1 WS (1. Jh.); (169-9) 1 WS; (263-8) 3 RS (spätLT–frühröm.).

Deut./Dat.: Siedlung. Wo bestimmbar zumeist 3.–5. Jh., Rest römisch allgemein. – Hinzu kommen 20 Scherben und 8 Silices Neolithikum–Metallzeit, 4102 EZ Scherben von Ha B/C bis spätLT, 31 german. Scherben, 8 MWZ, 24 karol. u. 112 HMA Scherben und weitere jüngere Keramik. Zwei Serien von Suchschnitten (NI 2011/0212) brachten vor allem eine EZ Siedlung zum Vorschein.

Verbl.: LVR-ABR, Abt. Prospektion; LVR-LMB E 2015/0088.

Belege: CRFB XXV-11-6/12. LVR-ABR 2962/011–013; PR 2010/0023–0024, PR 2011/0037 u. /0039, NI 2011/0212.

We-06 (Diersfordt)

FO: Diersfordt, beim ehemaligen Jägerhaus, heute Am Jäger/Ecke Emmericher Straße (B 8) beim Anlegen eines Weges 1801/2. Niederterrasse; Braunerde-Podsol; ABW gering.

Mat.: „Auf einem Acker, der vorher Heide war, eine große Anzahl großer Gefäße aus rötlichem Ton“.

Deut./Dat.: Eher Siedlungs- u. Grabfunde, ggf. Ofenfunde. Datierung unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-6/13. Bird 1826, 42 f.; identisch mit einer sehr bedeutenden „Zahl Krüge und Urnen, von denen ein Theil mit einem Deckel verschlossen war“: Schneider 1868, 69.

We-07 (Gossenhof; Kunow 1987 Nr. 154)

FO: Bislich, Vissel, Ronduit, n. des Gossenhofes. Der Fundplatz ist leicht nach N abschüssig. Jungholozän; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: a) Bergung durch Bauer 1943; b–c) Begehungen 1950 u. 16.04.1952; d) Begehung LA Rees,

Manfred Groß (Bislich 24) am 16.04.1963.

Mat.: d) Keramik: Ware B-1: 1 WS-Abspliss, eher Argonne. D-10: 1 WS Teller. F-1: 1 RS Krug mit verdicktem Rand; 5 WS. F-2: 4 WS. G: 1 RS Topf, Ge. 460, 6 WS, 4 BS.

Deut./Dat.: Brandgräber und Lesefunde. 2.–4. Jh. – MWZ–HMA: 6.–10. Jh.

Verbl.: a) Verschollen 1945; d) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bislich 24. Die im Krieg geborgenen Brandgräber sind verschollen (u. a. Perlen, Fibeln, Abdeckung der Urnen mit Steinen, Steinbeil).

Belege: CRFB XXV-11-6/14; Kunow 1987 Nr. 154; Kempa 1995, 224 Nr. 6; Röser 2008 Nr. 7; Kyritz 2014 Nr. 87. LVR-ABR 2962.002; a) NI 1995/0359; d) OA 1963/0083.

We-08 (Flürener Heide)

FO: Flüren, Flürener Heide, n. der Emmericher Straße (B 8). Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Lesefund Walter Boss auf der Oberfläche des anstehenden Sandes 1958.

Mat.: Münze Faustina.

Deut./Dat.: Einzelfund. Mitte 2. Jh.

Verbl.: Soll ins LVR-LMB eingegangen sein, dort nicht identifizierbar.

Belege: CRFB XXV-11-6/32; Notiz LVR-ABR AS Xanten.

We-09 (Feldwick Baggersee; Kunow 1987 Nr. 152)

FO: Bislich, Feldwick, Baggersee, ca. 200 m w. der Böckerschen Straße. Vormalig eher auf einer mittelholozänen Auenterrasse (Ellendonk). Mittelholozän; Gewässer; ABW entfällt.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bislich 73, alt-55) am 16.05.1963.

Mat.: Keramik, z. T. stark abgerollt: Ware B-1: 1 WS; 1 BS Drag. 27 mit flachem Standring, schwachem St. OFR (Abb. 73, 2) L. 1,2 cm, Rufinus II aus La Graufesenque oder Rufus aus La Graufesenque und Montans (Vanderhoeven 1975, 115 Nr. 615; evtl. Verkleinerung von Polak 2000, 310 R23), südgal. C-1: 1 WS. F-1: 3 WS. F-2: 1 WS, 1 BS. F-7 (TN): 4 WS. G: 2 RS Schüssel, Ge. 120; 1 RS Topf, Ge. 463; 1 RS Reibschale, Ge. 682; 2 WS.

Deut./Dat.: Lesefunde, wohl Siedlungsfunde. 1.–3. Jh. TS mit St. ca. 70–90. – Hinzu kam auch ein MWZ Topf.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bislich 73.

Belege: CRFB XXV-11-6/15; Kunow 1987 Nr. 152; Kempa 1995, 224 f. Nr. 8; Röser 2008 Nr. 13; Kyritz 2014 Nr. 88. LVR-ABR 2963.001; OA 1963/0084.

We-10 (Schüttwicker Feld 1)

FO: Bislich, ö. der Bislicher Straße, Schüttwick, im Schüttwicker Feld. Altholozän; Humusbraunerde in Auenlage; ABW mittel.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bislich 21) am 15.05.1963 (Tagebuch Manfred Groß).

Mat.: Keramik, z. T. abgeschliffen: Ware D: 2 WS. F-1: 1 WS, 1 BS Krug. G: 1 RS Schüssel, Ge. 120; 13 WS; 1 BS Schüssel. Schwerkeramik: 1 RS Dolium.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. 2. Jh. – Außerdem etwas MWZ, HMA.

Verbl.: LVR-LMB LA Rees Bislich 21.

Belege: CRFB XXV-11-6/16; Kempa 1995, 224 Nr. 4.

We-11 (Schüttwicker Feld 2; Kunow 1987 Nr. 153)

FO: Bislich, Mühlenfeld, Schüttwicker Feld ö. der Bislicher Straße, 200 m w. von We-10 (Schüttwicker Feld 1). Altholozän; Gley-Vega; ABW hoch.

FU: a) Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bislich 70) am 15.05.1963; b) Begehung Fa. archaeologie.de am 08.06.2015.

Mat.: Keramik: a) Ware F-1: 1 WS kleiner Einhenkelkrug. G: 1 RS, 3 WS, 1 BS Topf, Ge. 460; b) G: 2 RS, 3 WS.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. a) 2. Hälfte 3./1. Hälfte 4. Jh.; b) 1 × 2. Jh., Rest röm. allgemein. Außerdem 2 röm. Übungslager.

Verbl.: a) LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bislich 70; b) zzt. unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-6/17; Kunow 1987 Nr. 153; Kempa 1995, 224 Nr. 4; Kyritz 2014 Nr. 89; Bödecker 2020, 6. LVR-ABR 2963.009; OA 1963/0087, 1963/0089; PR 2015/0501.

We-12 („Römerwart“)

FO: Bislich, Am Damm, Ronduit, Hollandswardt („Römerwart“) im Bereich einer künstlichen Erhöhung am Ende eines 0,5 m mächtigen Knüppeldammes in 3,5 m Tiefe. Jungholozän; Vega (Braunauenboden); ABW mittel.

FU: Unbekannt, 18. Jh.

Mat.: „Eine große Zahl von Gefäßen und Münzen“.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde? Röm. allgemein.

Belege: CRFB XXV-11-6/18; Bird 1826, 56; vgl. Hinz 1960c. LVR-ABR 2962.007.

We-13 (Feldwick Baggersee, Südende)

FO: Bislich, Feldwick, am s. Ende des Baggersees, ö. von Drögenkamp. Jungholozän; Gewässer; ABW entfällt.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bislich 74) am 17.05.1963.

Mat.: Keramik, z. T. stark abgeschliffen: Ware G: 11 WS; 2 BS, unbestimmbar.

Deut./Dat.: Lesefunde. 2.–4. Jh.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bislich 74.

Belege: CRFB XXV-11-6/19. LVR-ABR 2931.006; OA 0001/5852.

We-14 (Schüttwicker Feld 3; Kunow 1987 Nr. 147)

FO: Bislich, Mühlenfeld, s. der Mühlenfeldstraße, Schüttwicker Feld, am Brückgraben. Altholozän; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: a) Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bislich 76) am 26.11.1962; b) Aufsammlung EM Herbert Friedrich im Jahre 1979.

Mat.: Keramik: a) Ware F-1: 8 WS. F-2: 2 WS. G: 4 RS Topf, Ge. 461; 1 RS Topf, Stuart 202; 3 RS Schüssel, Ge. 120; 2 RS Reibschüssel mit Horizontalrand; 49 WS; 4 BS; 2 Henkel; 1 Deckelbrst. b) Ware G: 1 RS Topf, Ge. 105.

Deut./Dat.: Lesefunde, wohl Siedlungsfunde. 3. Jh.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 79.0624.

Belege: CRFB XXV-11-6/20; Kunow 1987 Nr. 147; Kempa 1995, 224 Nr. 5; Kyritz 2014 Nr. 76. LVR-ABR 2932.009; a) OA 0001/5868 = NI 1962/0086, b) NI 1979/0266.

We-15 (Feldwick; Kunow 1987 Nr. 151)

FO: Bislich, Feldwick, n. der Mühlenfeldstraße und ö. des Harsumer Wegs. Das Gelände ist stark lehmig-sandig und nach Norden hin abschüssig. Altholozän; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bislich 72) am 16.05.1963.

Mat.: Ware F-1: 1 BS Krug, klein. F-2: 1 WS, 1 BS Krug. F-7 (TN): 1 WS. G: 4 WS.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. 3./4. Jh. – MWZ.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bislich 72.

Belege: CRFB XXV-11-6/21; Kunow 1987 Nr. 151; Kempa 1995, 226 Nr. 14(c); Röser 2008 Nr. 12; Kyritz 2014 Nr. 77. LVR-ABR 2932.011; OA 0001/5867 = NI 1963/0053.

We-16 (Flüren; Kunow 1987 Nr. 148)

FO: Flüren, Harzstraße. Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Flüren 4, alt-2) am 02.10.1962.

Mat.: Ware F-1: 2 WS.

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Flüren 4.

Belege: CRFB XXV-11-6/33; Kunow 1987 Nr. 148; Kempa 1995, 230 Flüren; Kyritz 2014 Nr. 85. LVR-ABR 2934.004; OA 0001/5888 = NI 1962/0092.

We-17 (Westerheide; Kunow 1987 Nr. 145)

FO: Bislich, Westerheide, w. der Bislicher Straße und s. des Harsumer Grabens, Mühlenfeld. Altholozän; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bislich 69, alt-43) am 27.11.1962.

Mat.: Ware G: 1 Henkel zweirippig, rot; 1 RS-Abspliss (?), hell, abgestoßen und abgerollt; 1 WS, grau.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde, 4./5. Jh. – JRKZ bis MWZ (1 RS Wölbwandtopf wie Redknap Form A16.11) u. HMA.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Bislich 69.

Belege: CRFB XXV-11-6/22; Kunow 1987 Nr. 145; Kempa 1995, 226 Nr. 14(b); Röser 2008 Nr. 11; Kyritz 2014 Nr. 78. LVR-ABR 2932.012; OA 0001/5868 = NI 1962/0088.

We-18 (Auf dem Mars; Kunow 1987 Nr. 146)

FO: Bislich, Mars, in Gärten n. der Straße Auf dem Mars. Das nach N abschüssige Areal liegt auf einer älteren Niederterrasse, über der Deckschicht aus Hochflutsand ist der Boden lehmig-sandig; Plaggenesch; ABW gering.

FU: a) Begehung LA Rees, Ingeborg Kiekebusch Mai 1950; b) Begehung LA Rees, Manfred Groß am 23.05.1962; c) Aufsammlung aus Abraum nach Kanalarbeiten RLMB am 18.11.1983; d) Begehung EM Herbert Friedrich am 19.03.1984; e) Gartenarbeit N. Kirsch am 10.04.1985.

Mat.: b) Keramik: Ware D-5: 1 BS Topf, Ge. 589. F-1: 1 Krugrand mit flachem, linsenförm. Rand, etwa Gose 374. G: 1 WS, 3 BS. – c) Keramik: Ware B-1: 1 RS, 2 BS Schüssel mit Rollrädchen-dekor, Ge. 34, Argonne. – d) Keramik: Ware F-2: 3 WS, 1 Brst.; G: 1 WS. – e) Keramik: Ware B-1: 1 RS-Abspliss, Kragenschüssel mit Barbotineverzierung, Nb. 21. F: 2 RS, 4 WS, alle klein, von 6

verschiedenen Gefäßen; 1 RS mit ausbiegendem Rand, 14 WS von mind. 11 Gefäßen. Ziegel: 4 Brste., davon 3 × *tegulae*, 1 × Fehlbrand (!). Stein: 1 Wetzstein, Kiesel, 1 Schiefer, 1 Sandstein. Eisen: Speerspitze (Abb. 73, 3), L. noch 8,9 cm. – HW einheimischer Ware, 1 RS mit verdicktem Schrägrand, 1 RS ohne besonderen Randabschluss, 2 RS mit abgeschrägtem Rand, 1 WS mit Kammstrichmuster, 19 WS, 2 Brste. Webgewichte.

Lt. Kempa 1995, 225 Nr. 11: 1 × Krug Gose 375; 1 × Topf Nb. 87 Gr. c) 1 × Schüssel Nb. 104 Gr. d) 1 × Schüssel Alz. 28 Gr. e) 1 × Schale Alz. 29 Gr. 3; 1 × Topf Alz. 32/33 Gr. e) Glas mit kleeblattförm. Ausguss, grünlich.

Deut./Dat.: Siedlungsfunde. b) 2. Jh.; c) 4. Jh.; e) 3. Jh. – RKZ, MWZ-otton.

Verbl.: LVR-LMB a) zzt. nicht identifizierbar; b) o. Nr. LA Rees Bislich 38; c) Inv. Nr. 83.3024, E 1984/59; d) Inv. Nr. 84.0721, E 1984/98; e) E 1986/86.

Belege: CRFB XXV-11-6/23; Kunow 1987 Nr. 146; Kempa 1995, 225 Nr. 11; Röser 2008 Nr. 10; Kyritz 2014 Nr. 82. LVR-ABR 2933.005; a) LA Rees; b) OA 1962/0095; c) NI 1983/0037; d) NI 1984/0096; e) NI 1985/0097.

We-19 (Gotenstr., fränk. Gräberfeld Bislich)

FO: Bislich, Gotenstraße/Frankenstraße. Innerhalb des großen fränk.-karol. Gräberfeldes.

FU: Grabung RLMB Manfred Groß (Bislich 11) 1972–1974. Altholozän; Humusparabraunerde; ABW hoch.

Mat.: Auszüge aus dem Fundkatalog von Ulf Grote, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Wesel-Bislich (einst vorgesehen als eine Doktorarbeit, Universität Bonn; non vidi):

Grab 5 und 16a sowie Streufund 069 (6. Jh.): Keramik: Ware D-4: 1 BS, Spruchbecher (Abb. 73, 4), Nb. 33 mit weißem Malschlicker bemalt, Dekor aus Wellenband (Künzl 1997, Dekor Nr. 1), Reihe feiner vertikaler Kerben, Spruchrest D, Strichelreihe (ebd. Nr. 14), Rankenelement (ebd. Nr. 183 Var.), Kerbreihe, Punktreihe (ebd. Nr. 11), Gruppe IV (vgl. ebd. Taf. 34d TRI 448), gr. Dm. ca. 12,3 cm, Bdm. 4,4 cm. Glas: Gemme, Nicolo, hellblau auf dunkelblau, Darstellung des jungen Herkules mit den Schlangen, 1,5 × 0,8 cm. – Grab 21: Antik beraubt, Funde in der durchwühlten Grabfüllung verstreut. Keramik: Ware F-2: 1 RS Krug mit Dreiecksrand (Abb. 73, 5). – Grab 97: Antik beraubt und gestört, Funde in Streulage in der Grabverfüllung. Keramik: Ware F-1: Bandhenkel eines Kruges (Abb. 73, 6), zweirippig. G: 1 RS Topf mit sichelförmigem Randprofil (Abb. 73, 7), grau-dunkelgrau, Mdm. 15,2 cm, Mayener Ware, Alz. 27. – Grab 216: Kupferlegierung, versilbert, Münze, als Münzanhänger gelocht, Brst., Reste eines randlich verlaufenden Perlstabes, langgewandete menschliche Gestalt, von zwei Pfählen/Tropaia (?) flankiert, Dm. noch 1,8 cm, wohl 4. Jh. vom Typ Gloria Exercitus. – Grab 220: Kupferlegierung, Münze, sehr stark korrodiert und unleserlich, Dm. 2,4 cm. – Grab 272: Keramik: Ware G: 1 BS, gelblich, Mayener Ware (Abb. 74, 1). – Grab 300: Quarzkeramik, Melonenperle, halb, durchscheinend türkis, Kern opak weiß, stark porös, Dm. 1,7 cm, Br. 1,3 cm. – Grab 337: Kupferlegierung, Münze, stark korrodiert, randlich leicht beschädigt, Reste eines Kaiserportraits, Rv. minimale Reste einer weiblichen Gestalt, der Umschrift sowie ein „S“ rechtsum, Dm. 2,7 cm. – Grab 423: Keramik: Ware B-1: TS, reliefverziert, rot, hochglänzend (Abb. 74, 2), Reste eines vierblättrigen Palmettenmotivs und eines Wellenbandes, südgall. – Grab 429: Glas, RS einer Schale mit nach außen umgeschlagenem Röhrchenrand, transparent, hellgrün bzw. entfärbt, als Perle sekundär verwendet, Rdm. ca. 5 cm, Br. der Perle 1,8 cm. – Grab 482: Kupferlegierung,

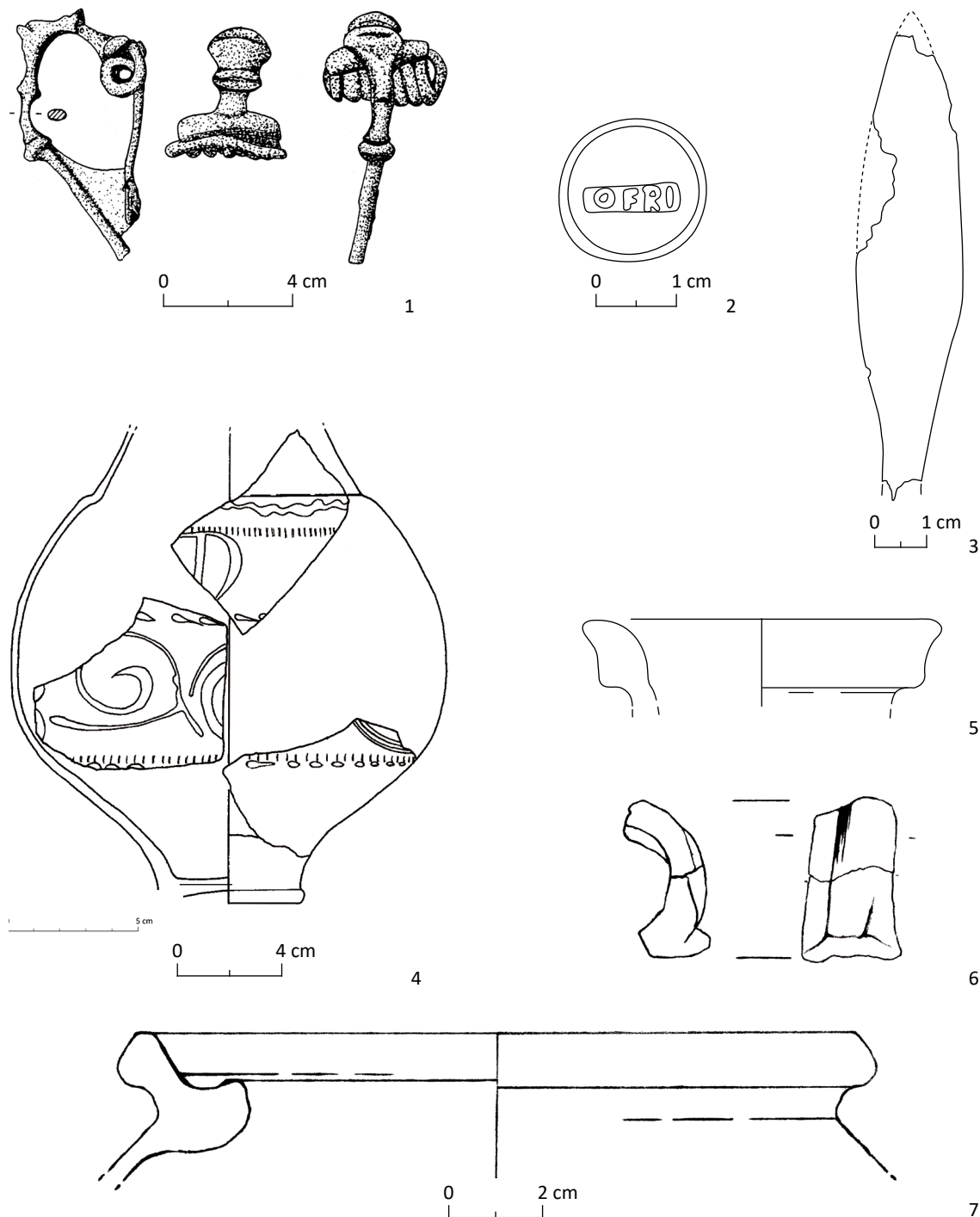


Abb. 73 1 Wesel-Bislich, Hückelshof (We-02). Spiralfibel; 2 Wesel-Bislich, Feldwick, Baggersee (We-09). Terra-Sigillata-Stempel OFR; 3 Wesel-Bislich, Auf dem Mars (We-18). Eiserne Speerspitze; 4–7 Wesel-Bislich, Gotenstr./Frankenstr. (fränk. Gräberfeld; We-19). 4 Fragmente eines Spruchbechers (Grab 5); 5 Randfragment eines Kruges (Grab 21); 6 Henkelfragment eines Kruges; 7 Randfragment eines Topfes (6–7 Grab 97), 5–6 ohne Maßstab. 1 nach Krause/Storch 1985 Abb. 34; 2–3 Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 4–7 Ulf Grote/Mainz.

Münzbrst., sehr stark korrodiert und randlich stark beschädigt, nur noch auf einer Seite in geringen Resten erkennbar, Dm. noch 1,5 cm. – Grab 569: Keramik: Ware G: Topf mit Horizontalrand und Schulterrille (Abb. 74, 3 b), zerscherbt, 80 % erhalten, zeichnerisch rekonstruierbar, gelb, Rdm. 22,0 cm, gr. Dm. 30,7 cm, Bdm. 12,5 cm, H. 29,9 cm, Ge. 469, Stuart 201B; passender

Deckel (Abb. 74, 3 a), vollständig, rötlichgelb, Dm. 17,7 cm, H. 6,6 cm. – Grab 616 (7. Jh.): Antik beraubt, Funde im SO der Kammer. Keramik: Ware B-1: Napf mit eingezogener Wandung (Abb. 75, 1), Bodenteil mit St. fehlt, Drag. 27, Rdm. 10 cm, H. 4,3 cm. Kupferlegierung: Attaschenbrst. eines Beckens, stark korrodiert und beschädigt, Öse ausgebrochen, L. noch 2,4 cm. – Grab 628: Gestört, etwa auf Hüfthöhe des Toten, zusammen mit anderen Geräten, eher am re. Rand des Baumsarges. Kupferlegierung: Halbe Münze, sehr stark korrodiert, Prägung nicht erkennbar, Dm. 2,3 cm. – Grab 655: Antik beraubt. Keramik: Ware G: 1 WS, rötlichgelb. Kupferlegierung: Münze, stark korrodiert und abgenutzt, $\frac{1}{3}$ fehlt, als Münzanhänger gelocht, Vs. Reste des Portraits und der Umschrift erkennbar, Dm. 1,6 cm. – Grab 669: Keramik: 3 RS, WS, Gefäß, röm. (Abb. 75, 3) – Grab 825: Keramik: Ware F-2: 11 WS, z. T. geklebt, rötlichgelb. – Streufund 004, Schnitt XXXI, Spitzgrabenprofil Q-R aus dem Spitzgraben bei 19,70 m ü. NN. Keramik: Ware G: Deckel (Abb. 75, 5), zerscherbt, 60 % erhalten, rötlichgelb, Dm. 9,4 cm, H. noch 1,8 cm. – Streufund 022, Schnitt XXIII, 7,50 m Ost, 0,50 m Süd, 19,95 m. ü. NN. Keramik: Ware G: Gefäß mit Deckelfalz (Abb. 75, 4), 1 RS, 7 WS, z. T. geklebt, hellrötlichbraun, RH 3, Rdm. 19 cm. Evtl. 5. Jh. – Hinzu kommen einige Fundbruchstücke, die entweder röm. oder fränk. sein könnten und hier nicht aufgeführt werden. – Baumaterial/Naturstein: Basaltlava von Mahlsteinen fand sich in den Gräbern 20, 64/65, 116, 500 u. 757, lothringischer Kalkstein im Grab 446, Tuffsteinbruch in den Gräbern 446 u. 691 sowie Ziegelbruch in Gräbern 259–262 und 505.

Deut./Dat.: Altfunde (von ehemaliger Siedlung?) im FMA Gräberfeld. Pers. Mitt. Ulf Grote, März 2009: „Im FMA Gräberfeld von Bislich ist ein loser Fundschleier röm. Materials wahrnehmbar. Wie die Funde in die Grabfüllungen gelangten, ist unbekannt. Unter dem Friedhof wurden Abschnitte eines Grabens mit röm. Keramik angetroffen (vgl. oben Streufund 004). Er diente später als Begrenzung eines Grabbezirks, darin auch fränk. Funde, z. B. Gürtelhafte (Streufund 068)“.

Deut./Dat.: Vorwiegend 5.–9. Jh., röm. Fundschleier 1.–5. Jh.: TS aus Grab 423 und 569 1. Jh.; Topf aus Grab 569 2. Jh.; Spruchbecher (Grab 5/16a, Strf. 069) ca. 280–315; Scherben aus Grab 97 und 272 4./5. Jh. Darunter Spitzgraben eines röm. Übungslagers.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. (Münzen nicht auffindbar, Gemme E 1974/130); o. Nr. LA Rees Bislich 11(alt), zzt. nicht identifizierbar; vereinzelt Heimatmuseum Bislich.

Belege: CRFB XXV-11-6/24; NGL 105; Janssen 1991; Maier-Weber 1991, 69; Grote 1997; Röser 2008 Nr. 6. Zur Gemme Nieveler 2015, 59 Nr. 53a; Bödecker 2020, 6. LVR-ABR 2932.002; OA 0001/5859.

We-20 (Bislich, s. des Friedhofs)

FO: Bislich, s. des Friedhofes und n. des Harsumer Grabens. Altholozän; Humusbraunerde in Auenlage; ABW mittel.

FU: Begehung EM Herbert Friedrich am 06.05.1986.

Mat.: Keramik: Ware F-1: 1 WS, aufgeraut. G: 5 WS, stark abgerollt.

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein–FMA. Meist neuzeitliches Material.

Verbl.: LVR-LMB E 1987/010.

Belege: CRFB XXV-11-6/25. NI 1986/0067.

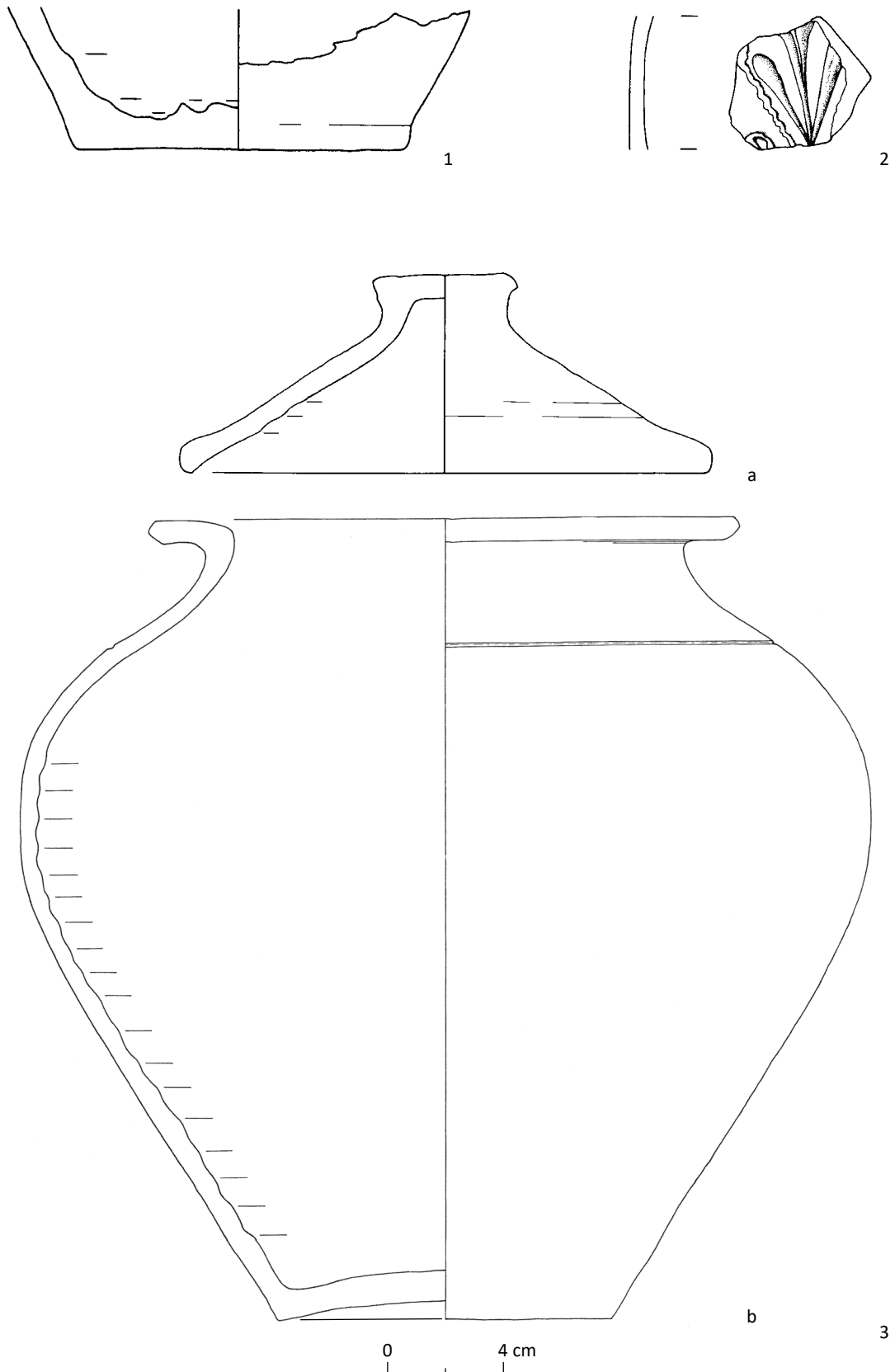


Abb. 74 Wesel-Bislich, Gotenstr./Frankenstr. (fränk. Gräberfeld; We-19). 1 Bodenfragment Mayener Ware (Grab 272); 2 Terra-Sigillata-Fragment (Grab 423); 3 a Deckel und b zugehöriger Topf (Grab 569); 1–3 Ulf Grote/Mainz.

We-21 (Marwick; Kunow 1987 Nr. 144)

FO: Bislich, Marwick, ö. des Harsumer Wegs, s. des Harsumer Grabens. Altholozän; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: Begehung LA Rees, Manfred Groß (Bislich 65, alt-51) am 14.05.1963.

Mat.: Keramik: Ware B-1: Schüssel Drag. 37 (Abb. 75, 2), unterer Fries aus Doppelblättern (Huld-Zetsche 1972, O 45), Bildfeld aufgeteilt durch senkrechte Doppelblätter (ebd.), Trier Werkstatt I; 1 WS mit Standringansatz, ostgall.; 1 WS Reibschale, ostgall. F-1: 1 RS Schälchen mit weit umgebogenem Rand, Rdm. ca. 10 cm, ähnlich Form Stuart 12; 1 WS; 1 Henkelbrst. F-2: 1 RS Schüssel mit innen und außen verdicktem Rand; 1 BS; 1 kleines Henkelbrst. G: 6 RS Schüsseln/Töpfe mit Innenfalz; 3 RS Schüssel mit innen verdicktem Rand, Nb. 104; 1 RS mit umgeschlagenem Rand; 1 RS mit außen und innen leicht verdicktem Rand mit oberer Randrille, gelb; 1 RS mit Horizontalrand; 1 RS Deckel; 3 Henkelbrste. Ca. 50 WS meist hell oder grau. – Glasarmringbrst., blau, Haev. 7a bzw. Reihe 17; 1 RS, 2 WS von Uslar Form II. b) Nach Kempa 1995, 225 f. Nr. 14(a): Glas, Flaschenbrst., türkis; 2 BS, Standring, Drag. 37; 1 WS Drag. 45; 3 Henkel von Krügen Nb. 96; 2 × Schüssel Nb. 104 Gr. c; 3 × Topf Nb. 89 Gr. c; 3 × Topf Nb. 87 Gr. d; 1 × Topf Alz. 32/33 Gr. c.

Deut./Dat.: Lese-, wohl Siedlungsfunde. TS 2. Hälfte 2. Jh., Rest 2.–3. Jh. mit etwas Spät-LT.

Verbl.: LVR-LMB o. Nr. LA Rees Bislich 65.

Belege: CRFB XXV-11-6/26; Kunow 1987 Nr. 144; Kempa 1995, 225 f. Nr. 14(a); Kyritz 2014 Nr. 79. LVR-ABR 2932.013; OA 1963/0073 = NI 1963/0053.

We-22 (Frankenstraße)

FO: Bislich, w. der Frankenstraße zwischen dem Harsumer Graben und der Straße Westerheide. Altholozän; Gley-Vega; ABW hoch.

FU: Begehung EM Herbert Friedrich am 25.06.1983.

Mat.: Keramik: Ware G: 3 WS, 2 × rötlich, 1 × grau. 5 Ziegelbrste. (?)

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein.

Verbl.: LVR-LMB E 1984/086, Inv.-Nr. 83.3043.

Belege: CRFB XXV-11-6/27; Kyritz 2014 Nr. 81. LVR-ABR 2932.016; NI 1983/0054 = OA 1983/0206.

We-23 (Westerheide; Kunow 1987 Nr. 143)

FO: Bislich, Westerheide, Auskiesung Suhrborg & Co. KG (vgl. unten We-27). Altholozän; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Begehungen a) LA Rees, Adolf Dransfeld/Manfred Groß (Bislich 48) am 05.10.1962; b) EM Herbert Friedrich am 29.03.1984.

Mat.: Keramik: a) Ware F-1: 1 WS, 1 BS, 1 Henkel von Einhenkelkrügen. G: 1 RS Schüssel mit innen verdicktem Rand, Ge. 120 spät; Töpfe, 6 WS, 1 BS. b) Ware F: 1 WS, weißlichgelb. F-7: 1 WS, TN. G: 1 RS Topf, Ge. 105 spät; 1 RS Schüssel mit leicht ausbiegendem, innen verdicktem Rand, Ge. 122/Alz. 28; 1 RS Topf; 9 WS rötlich bis rötlichbraun; 1 BS stark abgerieben. – J: HW einheimischer Ware, 21 WS (1 × mit gekniffenen Fingertupfen); 3 Brste. Webgewichte.

Deut./Dat.: Lesefunde, eher Siedlungsfunde. 3./4. Jh. – EZ u. HMA.

Verbl.: LVR-LMB a) o. Nr. LA Rees Bislich 48; b) E 242/86.

Belege: CRFB XXV-11-6/28; Kunow 1987 Nr. 143; Kempa 1995, 225 Nr. 12; Kyritz 2014 Nr. 83. LVR-ABR 2933.010; b) NI 1984/0218.

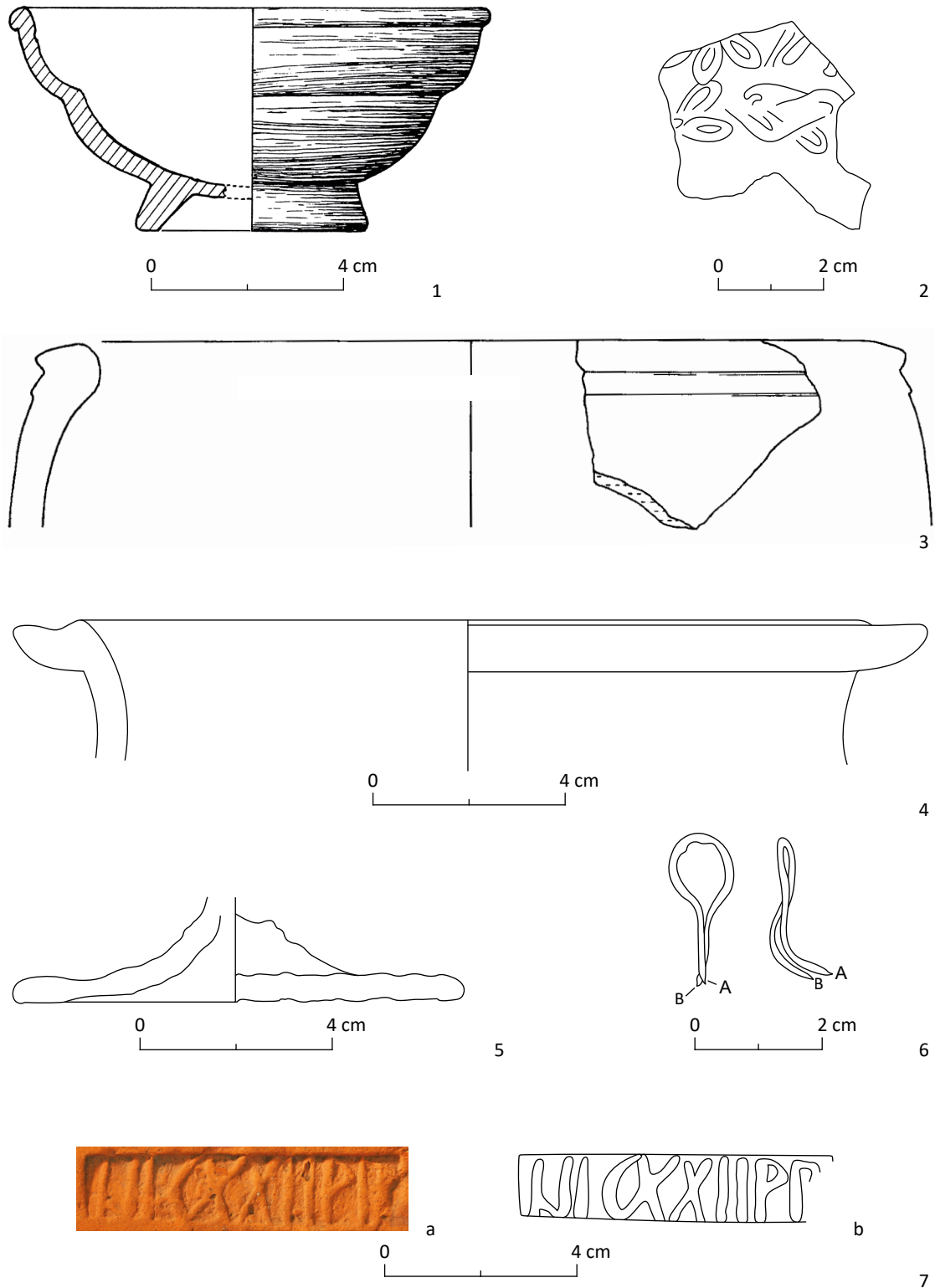


Abb. 75 1; 3–5 Wesel-Bislich, Gotenstr./Frankenstr. (fränk. Gräberfeld; We-19). 1 Terra-Sigillata-Napf; 3 Randfragment, ohne Maßstab; 4 Rand mit Deckelfalz; 5 Deckel; 2 Wesel-Bislich, Marwick (We-21). Terra-Sigillata-Wandfragment; 6 Wesel-Bislich, Kiesgrube Leckerfeld (We-29). Drahtöse; 7 (We-J). Ziegelstempel mit Umzeichnung der Inschrift LIICXXIIPR = LEG XXII PR(imigenia), Heimatmuseum Bislich. 1; 3–5 Ulf Grote/Mainz; 2; 6 Clive Bridger/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 7 a Till Königs/Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, b Marie-Christine Metternich/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

We-24 (Obrighoven 1)

FO: Obrighoven, Voßhöveler Straße, nahe dem Steltmannshof. Niederterrasse; Gley; ABW mittel.

FU: Aufsammlung EM Herbert Friedrich beim Bau einer Halle vor 1985.

Mat.: Keramik (non vidi).

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein.

Verbl.: Unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-6/36; Fundstellenverzeichnis Herbert Friedrich.

We-25 (Bislich-Leckerfeld)

FO: Bislich, Leckerfeld, Kiesgrube Lensing. Altholozän; Gley-Vega; ABW hoch.

FU: Begehung EM Herbert Friedrich vor der Kiesabgrabung am 25.06.1983.

Mat.: Keramik: Ware D-6: 1 kleine WS von einem Becher.

Deut./Dat.: Lesefund. Eher 2. Jh. – Neuzeit.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 83.3042 = E 1984/085.

Belege: CRFB XXV-11-6/29. LVR-ABR 2932.018; NI 1983/0053 = OA 1983/0207.

We-26 (Flüren, Am Sackert)

FO: Flüren, Bislicher Straße, Flürener Feld, Am Sackert. Früher Sackershof. Niederterrasse; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Aus einem Sandhügel um 1813 geborgen.

Mat.: „Römische Kupfer- und Silbermünzen“ von u. a. Vespasian, Domitian, Nerva, Trajan, Hadrian, Antoninus Pius für Faustina, Marc Aurel für Lucilla, Commodus, Elagabal (Ag, Rom/Antioch, 218–222), evtl. auch Pescennius Niger (Denar, Antioch, 193–194, RIC IV/1 3d; vgl. unten We-C). Eher ein Schatzfund. Laut Bird sowie einer Notiz im Führer durch die Niederrheinische Kunstschau des Kreises Rees (Wesel 1925) 56 wurden auch röm. Fundamente hier gefunden.

Deut./Dat.: Vermutlich ein Hort, t. p. q. 218–222. Direkt n. hiervon wurden unlängst mind. 8 röm. Übungslager zwischen 1,1 und 2,4 ha groß festgestellt, bislang undatiert.

Verbl.: Im Jahre 1826 im Besitz des Reeser Arztes Friedrich Bird.

Belege: CRFB XXV-11-6/34; Fiedler 1824, 161; Bird 1826, 41 f.; Schneider 1868, 57; FMRD VI, 3/4, 645 Nr. 3278 bzw. 647–649 Nr. 3280; Bödecker 2020. Auffallend ist die Teilübereinstimmung mit dem Inventar des Hortes bei Re-A.

We-27 (Grabung Westerheide; Kunow 1987 Nr. 142)

FO: Bislich, Westerheide, Kiesgrube Suhrborg & Co. KG. Auf der Niederterrasse auf einem ca. 500 m breiten Geländesporn, der im N, W u. O von ehemaligen Wasserläufen eingefasst ist, im S schloss sich ein kleiner Wasserlauf an, der in den Altrhein mündete. Oberhalb der Kies- und Sandschicht waren drei humose Schichten zu trennen: Die nur z. T. erhaltene älteste wurde von den Lagergräben durchstoßen, als Laufhorizont ist hier der mittlere humose Bereich gesichert. Altholozän; Humusbraunerde; ABW mittel.

FU: Luftbild 1976 und Grabung LVR-ABR 15.03.–15.06.1985 u. Dezember 1985.

Mat.: Kurzinventar basierend auf Angaben von Klaus Frank, LVR-ABR AS Overath, der im Rahmen einer Bonner Dissertation den Fundplatz vorlegen wird; vgl. Frank in Vorb. Seine Fundauflistung wurde dem hiesigen Katalogschema angepasst, die Spruchgefäße habe ich selbst bestimmt.

Grab 1 (Inv.-Nr. 85.1090): Silberkügelchen; Bronzeschmelz, 7,2 g; Eisenfragmente, u. a. Nagelknopf; Glasschmelz, grünlich. – Grab 2 (Inv.-Nr. 85.1091): Keramik: 1 WS, glw., engob.; Kupferlegierung: 2 RS; weitere Bronzeblechstücke, 3,7 g. – Grab 3 (Inv.-Nr. 85.1094): Keramik: 5 RS, 7 WS, glw., engob. mit Kerbbanddekor (Abb. 76, 1); 1 WS einheimische Ware; Kupferlegierung: Kessel, vollständig, 658,8 g, Typ Westland; Metallschmelzkügelchen. – Grab 4 (Inv.-Nr. 85.1095): Kupferlegierung, Blechfragmente, 0,6 g; 1 Eisennagel; Glasschmelz, klar, entfärbt; Bein, Schwertriemendurchzug Typ Nydam. – Grab 5 (Inv.-Nr. 85.1096): Keramik: 2 RS, 7 WS, glw., engob. mit Kerbbanddekor (Abb. 76, 2); 1 WS, dickw.; Topf, glw., fast vollständig, einheimische Ware; Kupferlegierung: Schnallenbügel, 18,1 g; 1 RS, Blechfragmente, 20,6 g. – Grab 6 (Inv.-Nr. 85.1097): Keramik: 1 RS, Becher, glw., engob.; 1 WS, rw., tongr. – Grab 7 (Inv.-Nr. 85.1102): Keramik: 10 WS, SW; Silber (?), Schmelzkügelchen; Kupferlegierung: Blechfragmente u. Schmelzkügelchen, insges. 47 g; Eisen: Nagel; Reste von Kammnieten. – Grab 8 (Inv.-Nr. 85.1104): Keramik: Spruchbecher (Abb. 76, 3), 1 RS, 15 WS, glw., engob. mit Rankenmalerei, Trier, Künzl Dekorelement 4 u. a.; 1 WS einheimische Ware; Kupferlegierung: Brst. eines Fußes; 1 RS, 8 WS Blech; weitere Fragmente, 28 g. – Grab 9 (Inv.-Nr. 85.1133): Keramik: Becher, 1 WS, glw., engob.; 1 WS, glw., tongr., weiß; 1 WS einheimische Ware; Kupferlegierung: Zwinge, 0,6 g; weitere Fragmente u. Schmelzkügelchen, 35,1 g; Eisen: Nägel u. Brste. – Grab 10 (Inv.-Nr. 85.1134): Keramik: 1 WS einheimische Ware; Kupferlegierung: 2 RS (eines Beckens?), 15,4 u. 4,2 g; weitere Blechfragmente, 21,7 g. – Grab 11 (Inv.-Nr. 85.1135): Keramik: Becher mit Randlippe, glw., tongr., 2 RS, 12 WS, Boden, verbrannt, vollständig rekonstruierbar; Kupferlegierung: Blechbrst. mit aufgeschmolzenem Kügelchen, 3,5 g; weitere Blechbrste. u. Schmelz; Eisenblechfragment. – Grab 12 (Inv.-Nr. 85.1137): Keramik: Jagdbecher, glw., engob. mit Barbotinedekor mit Hirsch, 30 WS, Nb. 32b; Kupferlegierung: Schmelz, Blechfragmente, Schmelzkügelchen, insges. 45,9 g. – Grab 13 (Inv.-Nr. 85.1138): Keramik: Becher, glw., engob. mit Kerbbanddekor, 1 RS, 20 WS; Becher, glw., engob. mit Kerbbanddekor, glw., tongr., 3 WS mit Bodenansatz, verbrannt; Gefäß, 9 WS, 2 BS, einheimisch, von Uslar Form II; Kupferlegierung: Schale, 1 RS sowie Blech- u. Schmelzbrste., insges. 21,2 g; Eisen, Fibelfragment; Sandsteinbrst. – Grab 14 (Inv.-Nr. 85.1139): Kupferlegierung: Schmelz u. Schmelzkügelchen, 3 g; Bein, Brste. eines Dreilagenkamms mit Kreisaugendekor, stark verbrannt. – Grab 15 (Inv.-Nr. 85.1140): Keramik: Becher, kugelig mit abgesetztem Fuß, TS, Argonne, stark verbrannt; Topf, einheimische Ware, 75 % erhalten; Gefäß von Uslar Form II mit Kerbverzierung; Kupferlegierung: 2 *Tutuli*, 1,6 u. 1,5 g; weitere *Tutuli*-brste., 0,6 g; Eisen, Zwinge; Glasschmelz, blaugrün, transparent. – Grab 16 (Inv.-Nr. 85.1141): Silber (?), Blech von einem Gefäß mit leicht verdicktem, gerundetem Rand; Kupferlegierung: 55 dünne Blechbrste. u. ä., 91,3 g; Scheibenfibelbrst.; Tierkopffende eines Armreifens; Eisen: Schnallendorn; Draht; weitere Brste.; Bein, Kammbbrste.; Glas: Brste., kobaltblau; Schlacke, hellgrün. – Grab 17 (Inv.-Nr. 85.1096): Keramik: Spruchbecher (Abb. 77,1) intakt, Trier, Typ Künzl 1.4.1, Dekorelement 13 u. ein großes S liegend; Silberschmelz; Kupferlegierung: Griffbrst. einer Kelle (?); 1 RS, 2 WS (u. a. von einer Kanne?) sowie dünne Fragmente, insges. 33,9 g; Eisen, geschlitzte Tülle; Bein, Kammbbrste. – Grab 18 (Inv.-Nr. 85.1143): Eisen, Nagelbrst.



Abb. 76 Wesel-Bislich, Grabung Westerheide (We-27). 1–2 Randfragmente mit Kerbbanddekor (1 aus Grab 3; 2 aus Grab 5); 3; 5 Fragmente zweier Spruchbecher (3 aus Grab 8; 5 aus Grab 28); 4 Rand- und Wandfragmente einer Schüssel mit herzförmigem Profil (Grab 26) 1–5 Michael Thuns/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

– Grab 21 (Inv.-Nr. 85.1144): Keramik: Becher, 1 WS, glw., engob. – Grab 22 (Inv.-Nr. 85.1147): Keramik: Spruchbecher (Abb. 19 a), 9 WS, 1 BS, Trier, Typ Künzl 1.4.4, Dekorelemente 1, Endbuchstabe N, 14, Variante 78/83, 11; Kupferlegierung: Blechbrste.; Schmelzkügelchen, 0,3 g; Eisen: Fibelbrst.; Fragmente eines sehr dünnen Blechs. – Grab 24 (Inv.-Nr. 85.1145): Keramik: Gefäß, dunkelgrau, 1 WS; 2 WS einheimische Ware; Kupferlegierung, Gefäßbrste., 1,8 g. – Grab 25 (Inv.-Nr. 85.1146): Keramik: 1 WS, weißtonig, röm.; Kupferlegierung: 1 RS, 4 WS von mehreren Gefäßen, insges. 23,4 g; Eisendraht; Glasschmelz. – Grab 26 (Inv.-Nr. 85.1148): Keramik: Schüssel mit herzförm. Randprofil (Abb. 76, 4), rw., tongr., ca. 30 % erhalten, unverbrannt.; Gefäß von Uslar Form II; Kupferlegierung: 2 RS von einer Kasserolle sowie einem Gefäß mit Rundstab, dazu 1 BS einer Kasserolle; Scheibenfibelbrst., 8,1 g; Ring mit rautenförm. Querschnitt, eher von einem Becken Eggers 80, 2,9 g; Schmelz, 342,8 g. – Grab 27 (Inv.-Nr. 85.1149): Keramik: Spruchbecher (Abb. 19 b), 1 RS, 9 WS, 1 BS, Trier, Typ Künzl 1.4.3, Dekorelemente 2, 79, 13, zwei kleine Brste. mit Buchstaben aus A, M, N oder V; einheimische Ware, kleines Brst.; Kupferlegierung: 1 RS, evtl. eines Bechers/einer Schale; 1 RS, 3 WS einer Schale mit Ornamentband, 27,4 g; Bodenplatte mit Rippen (?), 58,7 g; weitere Blechfragmente u. Schmelzfladen, insges. 115,1 g; Bein, Kammbrste.; Glas, Brste. eines Gefäßes, bläulich. – Grab 28 (Inv.-Nr. 85.1150): Keramik: Spruchbecher (Abb. 76, 5), 1 RS, 2 WS, Trier, Typ Künzl 1.4, Dekorelemente 14 sowie eine Rispe mit mind. 2 Trauben; Eisen: Fibelbrst.; Nagelfragmente. – Grab 29 (Inv.-Nr. 85.1151): Keramik: Spruchbecher (Abb. 19 c), 1 RS, 8 WS, 1 BS, Trier, eher Typ Künzl 1.4.4, Dekorelement 13, Reste von 4 Buchstaben, Dekorelemente 14, 153 zwischen gespiegelten Spiralen (Variante von 143 u. 149), Dekorelement 11; 1 WS, glw., engob.; 6 WS eines einheimischen Gefäßes; Kupferlegierung, insges. 173,4 g; Becken, 4 RS; weitere Blechfragmente eines zweiten Gefäßes; Standring aus Bronze; Eisennagelfragmente; Glassplitter u. Glastropfen, transparent, weiß. – Grab 30 (Inv.-Nr. 85.1152): Keramik: Becher mit Rollrädchen-dekor, glw., engob, 1 RS, 36 WS, 1 BS; Gefäßreste, SW, röm., stark verbrannt; 2 RS, 1 WS, einheimische Ware; Kupferlegierung: Öse mit Eisen; Schmelz, 139 g; Eisen, Nägelbrste.; Elfenbeindöschen (?), Brste.; Bein: Schwertriemendurchzug Typ Nydam; Kammbrste.; Glasschmelz, weiß u. leicht grünlich (auf WS des Bechers aufgeschmolzen). – Grab 31 (Inv.-Nr. 85.1153): Keramik: Spruchbecher (Abb. 19 d), 2 anpassende WS, Trier, Typ Künzl 1.4, Dekorelemente 3, Buchstaben V I(?), 14, 126 mit Stengeln, 11, 10; Becher mit scharfer, nicht abgesetzter Lippe, niedrigem Hals mit Rille, 2 RS, 1 WS, glw., tongr., gepicht, Gießbewurf. – Grab 32 (Inv.-Nr. 85.1154): Keramik: 1 WS, SW, dünnw., Becher?; Bronzeschmelz; Eisenbrste., klein bis winzig. – Grab 33 (Inv.-Nr. 85.1155): Keramik: 1 WS, glw., engob.; Kupferlegierung, Henkelansatzbrst., 16 g. – Grab 34 (Inv.-Nr. 85.1156): Eisenbrste., klein bis winzig; Bein: Schwertriemendurchzug Typ Nydam; Dreilagenkammbrst. – Grab 35 (Inv.-Nr. 85.1157): Kupferlegierung: 2 RS von 2 Gefäßen (1 × evtl. Hemmoorer Eimer); weitere Blechfragmente, insges. 17,8 g; Beinkammbrst. mit Eisennieten; ca. 12 Glasfragmente, transparent, z. T. auf der Schädelkalotte aufgeschmolzen. – Grab 36 (Inv.-Nr. 85.1158): Keramik: Spruchbecher (Abb. 19 e), 2 RS, 2 WS, 1 BS, Trier, Typ Künzl 1.4.4, Unterteil von zwei Buchstaben, Dekorelemente 16, drei aufgereichte Trauben mit Ranken, Dekorelement 11, Fragmente passen an Becher aus Grab 37 an; 1 WS, einheimische Ware; Kupferlegierung: 1 RS, 2 WS; 12 Blechstücke u. Schmelz, insges. 105 g. – Grab 37 (Inv.-Nr. 85.1159): Keramik: Spruchbecher (Abb. 77, 2), 2 WS, 1 BS, Trier, Dekorelement 11, Fragmente passen an Becher aus Grab 36 an; Kupfer-

legierung: Blechfragmente u. Schmelzkügelchen, insges. 15,3 g; Bein, Kammbirst. – Grab 38 (Inv.Nr. 85.1161): Keramik: 1 WS, einheimische Ware; Kupferlegierung: Schmelz u. Blechbrste., insges. 10,6 g; Bein, Kammbirste.; Glasschmelz. – Grab 39 (Inv.-Nr. 85.1162): Keramik: Becher, 4 RS, 15 WS, 2 BS, glw., engob., Nb. 32c; Becher, 7 WS, 2 BS, glw., engob. mit Ratterdekor; Gefäß, 1 RS, 1 WS, von Uslar Form II; Silber, Schmelzkügelchen; Kupferlegierung: 5 RS, weitere Blechfragmente u. Schmelzkügelchen, insges. 43,9 g. – Grab 40 (Inv.-Nr. 85.1163): Kupferlegierung, Blechbrste., 1 g. – Grab 41 (Inv.-Nr. 85.1164): Keramik: Spruchbecher mit Dellen (Abb. 19 f), 2 RS, 6 WS, Trier, Typ Künzl 1.5.2, Dekorelemente 10, Rest eines Buchstabens, Dekorelement 59 aber gebogen, Reste von Spiralen; 1 RS, 3 WS, einheimische Ware; Kupferlegierung: Schälchen, 1 RS u. 4 WS, 5 Standringfragmente mit, insges. 12,3 g. Deut./Dat.: Militär- u. Grabfunde: 3 röm. Übungslager mit 2 Gräbern im Bereich des Lagers 1, ein Gräberfeld mit 40 Gräbern. Ende 2. bis Anfang 4. Jh.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 85.1090–1168.

Belege: CRFB XXV-11-6/30; Sölter 1977, 9 Abb. 1 (Luftbild); Kunow 1987 Nr. 142; Weber 1987; Maier-Weber 1991, 69–71; Frank 2012, 10 f.; Kyritz 2014 Nr. 84; Frank 2018a, 551; Bödecker 2020, 6; Frank in Vorb. LVR-ABR 2933.011; OA 0001/5878; NI 1985/0019.

We-28 (Aue)

FO: Flüren, Rheinauenpark, ehemalige Kiesgrube Hülskens. Im Bereich eines Altrheinarmes.

FU: Baggerfunde a) 1970–1972; b) Ende 1971. Jungholozän; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

Mat.: Kupferlegierung: a) 6 *Phalerae*: (79.0325.08) runde Scheibe mit Buckel und abgebrochener Öse (Abb. 77, 3), sekundär verbogen, Dm. ca. 7,6 cm, H. 0,62 cm, Gew. 57 g; (.14) einst elliptische Scheibe mit Wölbung und zwei Ösen (Abb. 77, 4), in einer ein Beinstiftchen, gegossen, St. 1–2 mm, noch 9,16 × 8,4 × 2,2 cm, Gew. 80 g; (.16) runde Scheibe mit Buckel und Öse (Abb. 77, 5), getrieben, Dm. 6,7 cm, Gew. 42 g; (.22) elliptische Scheibe mit Öse (Abb. 77, 6), dünnwandig, 6,2 × 4,7 cm, Gew. 16 g; (.23) runde Scheibe mit Öse (Abb. 77, 7), dünnwandig, Dm. 6,2 cm, Gew. 27 g; (.24) runde Scheibe mit Öse (Abb. 77, 8), leicht gewölbt, Dm. 6,6 cm, Gew. 30 g. b) Kupfer mit nur wenigen Beimengungen, Gusskuchen, Maße 28,2 × 18 cm, max. St. 2,2 cm, Gew. 16,4 kg.

Deut./Dat.: Militärfunde. a) Eher 1. Jh.; b) röm. allgemein. Verbl.: LVR-LMB a) Inv.-Nr. 79.0325.08, .14, .16, .22–.24 (vormals NRM Duisburg Inv. 70:32–34, 71:6, 71:11, 73:9); b) Inv.-Nr. 73.0386, Dauerleihgabe im LVR-RömerMuseum Xanten.

Belege: CRFB XXV-11-6/1; b) Joachim 1973; Kyritz 2014 Nr. 86. LVR-ABR 2935.008; OA 0001/5902.

We-29 (Bislich-Leckerfeld)

FO: Bislich, Kiesgrube Leckerfeld. Altholozän; Vega (Braunauenboden); ABW hoch.

FU: Notbergung durch Christoph Reichmann, Museum Burg Linn, Krefeld in Kiesgrube am 17.03.1990.

Mat.: Keramik: (0-1) Ware G: 2 WS; J: HW, 4 WS. (3-1) B-1: 1 WS, 2 cm², Arretina. F-2: 2 WS, dünnw., rot. G: 1 WS, gelbrötlich. Schwerkeramik: Amphora, 1 WS mit abgebrochenem Henkelansatz, dünnw., braun. (9-1) F-2: Zweihenkelkrug, Mündung, Rdm. 8,1 cm, rötlichgelb, Halt. 50/51. (9-2) G: 1 WS, gelbrötlich. (9-4) F (?): 1 RS, 11 WS, klein, rötlich, davon 1 RS u. 2 WS, evtl. Schale

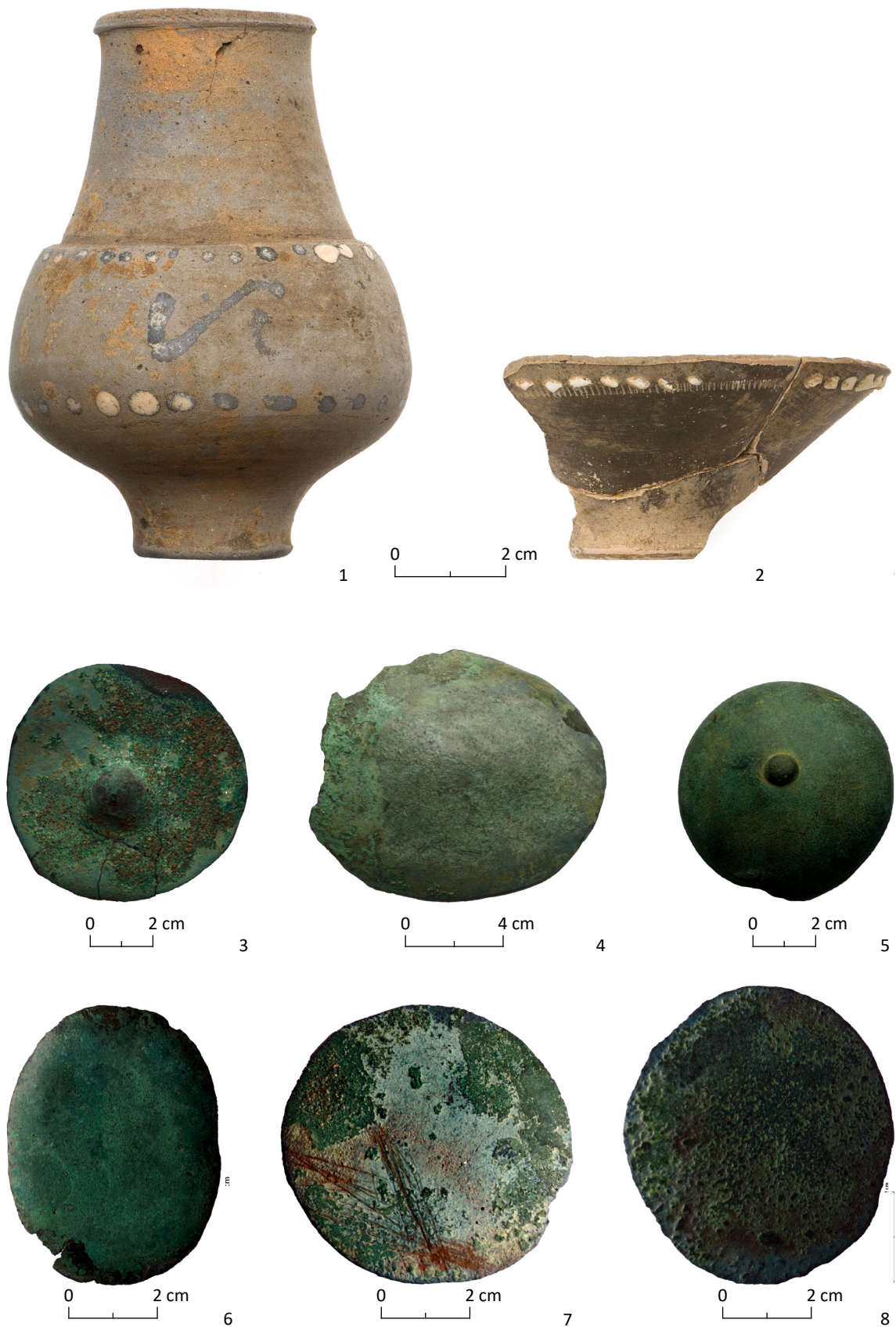


Abb. 77 1–2 Wesel-Flüren, Grabung Westerheide (We-27). 1 vollständiger Spruchbecher (Grab 17); 2 fragmentarisch erhaltener Spruchbecher (Grab 37); 3–8 Wesel-Flüren, Rheinauenpark (We-28). Zierscheiben aus Kupferlegierung (3 und 5 mit Buckel). 1–2 Michael Thuns/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland; 3–8 Hans-Hoyer von Prittwitz und Gaffron/LVR-LandesMuseum Bonn.

Halt. 39B o. ä. G: 1 WS, rötlichbraun. Schwerkeramik: Amphora, 1 kleine WS, hellgrünlich. (10-1) Schwerkeramik: Amphora, 1 kleine WS, hellbräunlich. Kupferlegierung: (9-3) Öse (Abb. 75, 6), schlaufenförm. Öse mit spitzem Ende aus dünnem rundem Draht, erh. L. 2,4 cm. Eisen: (9-4) 1 Nagelkopf.

Deut./Dat.: Frühröm. Töpferofen? Anfang 1. Jh.

Verbl.: LVR-LMB E 1991/122.

Belege: CRFB XXV-11-6/31; Kyritz 2014 Nr. 80. LVR-ABR 2932.014; NI 1990/0045.

We-30 (Fusternberg; Kunow 1987 Nr. 140)

FO: Wesel, Fusternberg, Schepersweg, Ostseite. Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Zufallsfunde im eigenen Garten durch Kurt Rosendahl, 1967.

Mat.: Keramik: Ware F-7: 1 RS Becher mit horizontalem Blattfries, TN. Kupferlegierung: Schnalle, Brst.; Glöckchen, H. 1,3 cm. Non vidi.

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein.

Verbl.: Privatbesitz bzw. ehemalige Slg. Rosendahl.

Belege: CRFB XXV-11-6/4; Rosendahl/Binding 1969; Kunow 1987 Nr. 140; Maier-Weber 1991, 72; Kyritz 2014 Nr. 74. LVR-ABR 2906.002; OA 0001/5750 = NI 1967/0008.

We-31 (Wittenberg)

FO: Obrighoven, Wittenberg, im Wald s. des Krudenberger Wegs, ö. der Reitanlage; ABW gering. Niederterrasse; Podsol.

FU: Aufsammlung EM Herbert Friedrich, Wesel am 28.11.1983.

Mat.: Keramik: Ware G: 3 WS.

Deut./Dat.: Lesefunde. 2./3. Jh. – EZ u. MA.

Verbl.: LVR-LMB Inv.-Nr. 83.3028 = E 1983/0065.

Belege: CRFB XXV-11-6/37. LVR-ABR 2907.009; NI 1983/0040 = OA 1983/0200.

We-32 (Magermannstraße)

FO: Wesel, Magermannstraße, heute Tiefgarage. Jungholozän; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Aufsammlung aus einer Baugrube durch EM Herbert Friedrich, Wesel am 19.05.1989.

Mat.: Keramik: Ware F-1: 1 WS. G: 1 WS, hell; 1 WS-Abspliss, hellpink.

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. bis FMA.

Verbl.: LVR-ABR AS Xanten.

Belege: CRFB XXV-11-6/2. NI 1989/0187.

We-33 (Fusternberg 1; Kunow 1987 Nr. 139)

FO: Wesel, Fusternberg, Koppelweg, unweit des Nordufers der Lippe. Niederterrasse; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Aufsammlung aus einer Baugrube durch Kurt Rosendahl, Wesel 1968.

Mat.: 1 WS, Krug, braungelb (non vidi).

Deut./Dat.: Einzelfund. Röm. allgemein.

Verbl.: Privatbesitz bzw. ehemalige Slg. Rosendahl.

Belege: CRFB XXV-11-6/5; Binding 1970; Kunow 1987 Nr. 139; Maier-Weber 1991, 72; Kyritz 2014 Nr. 75. LVR-ABR 2906.005; OA 0001/5752 = NI 1968/0012.

We-34 (Fusternberg 2)

FO: Wesel, Fusternberg, Koppelweg, an der alten Bahn, unweit des Nordufers der Lippe. Holozän ungliedert; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Lesefund EM Adolf Langhans, Wesel 1936.

Mat.: Münze, 1 Kleinerz, unbestimmbar.

Deut./Dat.: Einzelfund. 4./5. Jh.

Verbl.: Unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-6/6; Langhans 1937. LVR-ABR 2906.004; OA 0001/5751.

We-35 (Fusternberg 3)

FO: Wesel, Fusternberg, am alten Wasserwerk, an der alten Bahn nahe dem Schilldenkmal, am Nordufer der Lippe. Holozän ungliedert; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Unbekannt; lediglich ein Eintrag in einer alten Topographischen Karte 25 „röm. Fund“.

Deut./Dat.: Einzelfund. Röm. allgemein.

Belege: CRFB XXV-11-6/7. LVR-ABR 2906.006; OA 0001/5753.

We-36 (Obrighoven 2; Kunow 1987 Nr. 138)

FO: Obrighoven, am Ostrand des Weges Am Vinkel. Niederterrasse; Podsol; ABW gering.

FU: Aufsammlung G. Böckler, Gelsenkirchen, 1974.

Mat.: 1 RS Topf, Nb. 89 (non vidi).

Deut./Dat.: Einzelfund. 2./3. Jh.

Verbl.: Privatbesitz.

Belege: CRFB XXV-11-6/38; Münten 1976; Kunow 1987 Nr. 138. LVR-ABR 2908/013; OA 0001/5763 = NI 1974/0027.

We-37 (Aaperhöfe)

FO: Obrighoven, Brunnenstraße, w. der Aaperhöfe. Holozän ungliedert; Plaggenesch; ABW gering.

FU: Lesefunde EM Herbert Friedrich vor 1985.

Mat.: Keramik.

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein (non vidi).

Verbl.: Unbekannt.

Belege: CRFB XXV-11-6/39; Fundstellenverzeichnis Herbert Friedrich. Nicht identisch mit LVR-ABR 2906.011; OA 1982/0182 = NI 1982/0041.

We-38 (Emmelsumer Str.)

FO: Oberemmelsum, zwischen Bahnlinie und der Hindenburger Straße (B 8), n. und s. der Emmelsumer Straße. Humusbraunerde; Niederterrasse; ABW mittel.

FU: Begehung LVR-ABR 26./27.05.1999.

Mat.: Keramik: Ware F-1: 3 WS; G: 1 WS rötlichbraun. Ziegel, 1 kleines Brst.

Deut./Dat.: Lesefunde. Röm. allgemein.

Verbl.: LVR-ABR, Abt. Prospektion.

Belege: CRFB XXV-11-6/3. LVR-ABR 2876.010; PR 1999/0058, PR 1999/0068.

Wesel, ungenau lokalisierbare und mögliche römische Funde und Fundstellen

Fundmünzen vom 17. bis 19. Jh. vom Rhein bzw. Rheinuferbereich bei Wesel werden hier nicht aufgelistet; vgl. FMRD VI, 3/4, 667–670 Nrn. 3296.1, 3–6, 9 und 12.

We-A) Münze im Garten des Apothekenbesitzers von der Marck: Aes, Av. Kaiserkopf mit Umschrift FL VAL CONSTANTIVS NOB CAES, Rev. Victoria auf Reichskugel zwischen sich und Jupiter mit Umschrift CONCORDIA MILITVM, vermutlich Diokletian für Cäsar Constantius (I.), Münzstätte Heraclea, Cyzicus, Antiochia oder Alexandria, ca. 295–299, z. B. RIC VI 15, 19a, 48A, 61a/63A; Fiedler 1824, 170; FMRD VI, 3/4, 669 f. Nr. 3296.8.

FO: „Garten bei Wesel“.

FU: Johann Wilhelm von der Marck (?); 1762–1824. Recherche durch EM Peter Bruns mit Martin Roelen, Stadtarchivar Wesel: Johann Wilhelm von der Marck (1722–1790; StAW N31, 2, 1259, StAW A1/178,3) betrieb die Apotheke am Großen Markt in Wesel von 1762 bis 1790 (StAW F27: Büchs 1957, 8 f. u. 16). Seine Wohnung lag 1761 im Haus Brückstraße 1177, ein Garten war hier im direkten Innenstadtbereich nicht wahrscheinlich. Der Fundort „Garten bei Wesel“ bezeichnet eine Gartenanlage vor den Toren der Stadt, im Norden oder Osten. Nach Martin Roelen wurden von den privilegierteren Bürgern z. T. große Gartenanlagen vor den Toren der Festungsanlage betrieben. Die genaue Lage der Gartenanlage könnte vermutlich durch die Sichtung der Gerichtsakte Kleve im Landesarchiv Düsseldorf ermittelt werden (Hermann Kleinholz, Einwohneraufnahme der Stadt Wesel für die Jahre 1710, 1761, 1766, 1776, 1792, 1798, 1806. Repertorien der Stadt Wesel 4 [Wesel 1990] 266). Aufgrund der Beschreibung bei Fiedler ist nicht eindeutig zu klären, ob der Fund zu Lebzeiten von J. W. von der Marck oder posthum gemacht wurde. Der Fundzeitraum erstreckt sich daher von 1762 bis 1824.

Beleg: CRFB XXV-11-6/40.

We-B) Münzen auf der Diersfordter Heide, u. a. eine von Claudius I., Sesterz, ca. 41–54, Rom, RIC² 96–115.

Belege: CRFB XXV-11-6/41; Fiedler 1824, 170; FMRD VI, 3/4, 646 f. Nr. 3279.1.

We-C) Auf mehreren Erhöhungen bei Flüren „... wurden in frühern Jahren [...] römische Denkmäler, Grabstätten, Urnen, Münzen usw. gefunden“ (Bird 1826, 40). Eine Münze des Pescennius Niger 193/4, die aus Flüren stammen soll (Bird 1826, 90, Taf. Nr. D1), schreibt Dirk Backendorf stattdessen dem Münzhort von We-26 zu: Denar, 193/4, Antioch, RIC IV/1 3(d); vgl. FMRD VI, 3/4, 648 f. Nr. 3280.10. Bereits 1826 beklagte Bird (Bird 1826, 40), „daß die Zahl solcher gefundenen Denkmäler in früher Zeit sehr bedeutend gewesen sein muß; nur leider, daß sie alle verlohren sind.“

Beleg: CRFB XXV-11-6/42.

We-D) Im Bislicher Wald wurden mehrere Münzen, darunter eine Silbermünze eines Gordians I.–III. (238–244) gefunden.

Belege: CRFB XXV-11-6/43; Schneider 1868, 67; vgl. ebd. 57; jetzt FMRD VI, 3/4, 635 Nr. 3269.

We-E) Die folgenden Objekte finden sich im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin: Katalogabschrift aus Originalen der Staatlichen Museen Preußischen Kulturbesitzes (mit Ergänzungen des Verfs.).

Katalog I. i. Rheinprovinz, Katalognrn. 850–858; Fundort Wesel:

Katalognr. 850, Inventarnr. II. 198.90, *Unguentarium*, Glas, Rand fehlt, H. 10,4 cm, gr. Br. 2,2 cm, Trier 66b. – Katalognr. 851, Inventarnr. II. 198.90, *Unguentarium*, Glas, Rand gebrochen, H. 6,6 cm, Trier 66a. – Katalognr. 852, Inventarnr. II. 198.90, Einhenkelkännchen, Ton graugelb, H. 11,8 cm, gr. Br. 9,6 cm, Bdm. 3,1 cm, Nb. 64, Ge. 112. – Katalognr. 853 Inventarnr. II. 198.90, Einhenkelkännchen, Ton grau, H. 10,9 cm, gr. Br. 10 cm, Bdm. 3,2 cm, Nb. 64, Ge. 112. – Katalognr. 854 Inventarnr. II. 198.90, Einhenkelkännchen, Ton grau, H. 10,8 cm, gr. Br. 7,8 cm, Bdm. 2,6 cm, Nb. 64, Ge. 112. – Katalognr. 855 Inventarnr. II. 198.90 Becher, Ton grau, H. 8,6 cm, Mdm. 6,5 cm, gr. Br. 9 cm, Bdm. 3 cm, nach Skizze nicht typologisch bestimmbar. – Katalognr. 856 Inventarnr. II. Lampe, einhenklig, Ton braun, L. 9,4 cm, gr. Br. 7,2 cm, nach Skizze nicht typologisch bestimmbar. – Katalognr. 857 Inventarnr. II. 198.90, Lampe, einhenklig, Ton rotbraun, L. 9,8 cm, gr. Br. 5,8 cm, nach Skizze nicht typologisch bestimmbar. – Katalognr. 858 Inventarnr. II. 198.90, Firmalampe, einhenklig, Ton rot, St. FOR[TIS], L. 8,2 cm, gr. Br. 4,5 cm, Bdm. 3 cm, nach Skizze Loeschcke IXc.

Geschenkt von Frau Löwenberger von Schönholtz am 16.12.1890 „in der Nähe von Wesel a. Rhein gefunden“. Diese Angabe schließt auch einen linksrheinischen Fundort nicht aus. Die Fundzusammenstellung, falls zugehörig, deutet zumindest auf ein Grabinventar des 3. Jhs. hin. Zuletzt zu niederrheinischen Altertümern in Berlin: Bertram 2016.

We-F) 2 Münzen aus Wesel: a) Domitian, As, Rom, 88/89, RIC III 371; b) Diokletian, Follis, Lugdunum, ca. 301–303, RIC VI 113a PLC A. Verbl.: Museum Duisburg Inv. Nrn. 51:61–62.

Belege: CRFB XXV-11-6/45; Hagen 1956b; FMRD VI, 3/4, 669 f. Nrn. 3296.2 bzw..7.

We-G) Münze aus Flüren: Commodus für Crispina, Sestertius, Rom, 180–183, RIC III 672(a). LVR-LMB Inv.-Nr. 57.0470.

Belege: CRFB XXV-11-6/35; Hagen 1959; FMRD VI, 3/4, 645 Nr. 3277.

We-H) Im Museum Voswinkelshof, Dinslaken wird ein *tegula*-Brst. aufbewahrt, das 1959 im Lippehafen gefunden wurde.

Beleg: CRFB XXV-11-6/46.

We-I) Um 1980 erhielt ein Rheinberger Sammler als Geschenk einen Zufallsfund aus einer Kiesbaggerei in der Nähe von Bislich (nach mehrmaliger Recherche war eine nähere Lokalisierung nicht möglich). Der Fund wurde später verkauft und dem Verfasser im Sommer 2008 zu Kenntnis gebracht (NI 2008/0095): Schüssel (Abb. 25), Kupferlegierung, bis auf ein 5 × 3 cm großes Loch und eine Durchbrechung des Randes fast vollständig, Oberfläche größtenteils von einer Korrosionsschicht überzogen. Auf der Drehbank hergestellt: Rand nur unwesentlich verdickt,

3 umlaufende Rillen 6, 8 und 10 mm unterhalb des Randes, Drehstiftabdruck nicht erkennbar, im Abstand von 21 und 23 mm von der Mitte zwei feine Rillen, evtl. Reste einer Befestigung eines Standrings, Zwischenform der Formen Eggers 106 und 112. Rdm. 18,5 cm, Mdm. 17,7 cm, H. 7,6 cm, Gew. zzt. 852 g. Verbleib: Privatbesitz. Beleg: CRFB XXV-11-6/47.

We-J) Im Heimatmuseum Bislich findet sich ein Ziegelbrst. (Inv.-Nr. 07.1187; Abb. 75, 7), das evtl. aus Bislich stammen könnte (Geschenk Hendrik Schnickers, Wesel): Brst. *tegula*, L. 48,5 cm, Br. noch 31,5 cm. Rechteckst. 8,4 × 1,5 cm LIICXXII PR = *LEG XXII PR(imigenia)*, 75–88 n. Chr., da kein Zusatz *P(ia) F(idelis)*, denn PF anstatt PR kommt bei der 22. Legion nicht vor (vgl. Schmitz 2004, 320–324). Die Datierung entspricht auch der Belegung der Legion in *Vetera II* von ca. 71–ca. 97 n. Chr.

Belege: CRFB XXV-11-6/48.

Falsche Zuweisung:

We-F1) Der von Hermann Hinz vorgelegte Kessel (LMB Inv.-Nr. 59.0334; vgl. Hinz 1960a, 6 f.) stammt nicht aus dem rechtsrheinischen Ort Flüren (Kyritz 2014 Nr. 73), sondern aus der gegenüberliegenden, linksrheinischen Bauernschaft Werrich, Ortsteil Wesel-Ginderich.

7 Zusammenfassung/Summary

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit fußt auf einer Katalogisierung aller bekannt gewordenen Fundobjekte aus den rechtsrheinischen Teilen der Kreise Kleve und Wesel am Unteren Niederrhein, die als provinzialrömische Produkte anzusprechen sind. Anlass dieser Zusammenstellung war die Vorlage für den vorgesehenen Band Deutschland 9 der Reihe „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum“ (CRFB). Der Katalog samt Abbildungen wurde überwiegend zwischen August 2008 und März 2010 kompiliert und im April 2010 der Redaktion der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt zugesendet, die Veröffentlichung ist bislang nicht erfolgt. Nach meinem altersbedingten Ausscheiden aus dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Außenstelle Xanten, fasste ich den Entschluss, die Arbeit mit Neufunden und bekannt gewordenen Altmeldungen zu erweitern und, da die CRFB-Bände kaum auswertende Inhalte besitzen, mit einer eingehenden wissenschaftlichen Untersuchung zu versehen. Dabei kamen wenige Neufundstellen hinzu, die Aufnahme in die Bearbeitung verlief bis zum April 2018; jüngere Entdeckungen bleiben unberücksichtigt. Literatur wurde hingegen bis Anfang 2022 nachgetragen.

Den geographischen Gegenstand der Untersuchung bilden die rechtsrheinischen Teile der Kreise Kleve und Wesel am Unteren Niederrhein, ein Gebiet von 770 km², das – von der niederländischen Grenze ausgehend – die acht Gemeinden Emmerich, Rees im Kreis Kleve sowie Hamminkeln, Wesel (z. T.), Schermbeck, Hünxe, Voerde und Dinslaken im Kreis Wesel umfasst (Kap. 1). Dabei wurden insgesamt 208 Fundstellen mit provinzialrömischen Funden festgestellt, von denen 153 genau kartiert sind, während 55 weitere, beispielsweise Münzfunde, die nur aus Altmeldungen bekannt sind, sich nicht exakt oder nur sehr ungenau lokalisieren lassen. Von letzteren sind knapp über 40 Fundstellen bereits im 18. und 19. Jahrhundert bekannt geworden (vgl. Kap. 2 Abb. 7). Die am längsten bekannten Fundstellen wurden im 18. Jahrhundert (We-12) bzw. um 1813 (We-26) und vor 1826 (Hü-04) entdeckt, die jüngste (Vo-07) in den Jahren 2015/2016.

Im Kapitel 2 wird eine ausführliche Forschungsgeschichte geliefert, denn das hiesige Werk basiert auf den kumulativen Vorarbeiten zahlreicher Vorgänger*innen, die die entsprechenden Feldarbeiten durchführten, vor allem die konzentrierten Begehungen 1961–1963 im Rahmen der Aufnahme der archäologischen Funde und Befunde des Altkreises Rees (Landesaufnahme Rees) des damaligen Rheinischen Landesmuseums Bonn unter der Hauptbeteiligung von Manfred Groß. Während die vorherigen und damals getätigten Funde und Befunde nicht aufgearbeitet und publiziert wurden, erschienen vorerst einige Aufsätze, vor allem seitens Rudolf Stampfuß, später dann einige Detailuntersuchungen im Rahmen von Examensarbeiten (Christoph Reichmann, Martin Kempa, Christian Röser, Donata Kyritz). Dazwischen erschien ein allgemeiner Überblick im Jahre 1987 (Jürgen Kunow). Am Ende vom Kapitel 2 findet man sechs Konkordanzen, die die hiesige Arbeit mit älteren Bezeichnungen vergleichen.

Einen zentralen Teil dieser Untersuchung bilden naturgemäß die zahlreichen Funde, die in Kapitel 3 vorgestellt werden und die im Groben aus Glas, Keramik, Metall und sonstigen Materialien bestehen. Es werden auch „fehlende“ Funde diskutiert, d. h. Fundgattungen, die man erwarten würde, die aber bislang aus verschiedenen Gründen ausgeblieben sind. Während die Glas- und Metallfunde größtenteils vollständig diskutiert werden, werden innerhalb der Keramikgattungen die zahlreichen glattwandig- bzw. rauwandig-tongrundigen Waren nur in Auswahl vorgestellt.

Unter den 26 Glasfunden (Kap. 3.1) sticht ein Kameo des 2. Viertels des 1. Jahrhunderts n. Chr. hervor (Abb. 14). Abgesehen von einer sehr frühen Amphore aus den 60/50er-Jahren v. Chr. (Re-28) setzt die provinzialrömische Keramik um die Zeitenwende ein (Ha-08). Bei der jüngsten Keramik kamen rauwandige Gefäße vor, die bis zum Anfang ggf. zur Mitte des 5. Jahrhunderts datieren. Von sieben Fundstellen stammen 13 Lampen (Kap. 3.2.1), aus 39 Fundstellen kommen mindestens 250 Gefäße aus Terra Sigillata, darunter sieben Exemplare von Arretina, wobei nahezu drei Viertel davon von lediglich drei Plätzen (Re-36, Sc-07, Hü-09) stammen (Kap. 3.2.2). Außerdem treten 82 Gefäße Belgischer Ware bei 21 Fundstellen (Kap. 3.2.3) auf. Unter den tausenden Scherben glattwandiger Warenarten (Kap. 3.2.4) kamen lediglich zwei glasierte Bruchstücke vor. Lyoner Ware tritt bei nur einer Fundstelle (Sc-07) auf. Im Kontrast dazu konnten insgesamt zwölf Spruchgefäße von vier Fundstellen ausgemacht werden, eine erstaunlich hohe Anzahl für dieses Gebiet rechts des Rheins. Unter den tausenden von Scherben rauwandiger Keramik (Kap. 3.2.5) waren mindestens 134–136 spätrömische Gefäße auszumachen, von denen 127–129 dem Alzey-Horizont zugewiesen werden konnten. Zudem erbrachten 25 Fundstellen mindestens 59 Gefäße aus Schwerkeramik (Kap. 3.2.6), darunter die bereits erwähnte Amphore aus Rees-Bergswick, Reeser Meer/Wolfersom (Re-28), der bislang älteste römische Keramikimport am Unteren Niederrhein. Hinzu kommen wenige Gefäße aus Korkware und handgemachter Ware (Kap. 3.2.7–3.2.8) sowie acht Graffiti aus fünf Fundstellen (Kap. 3.2.9).

Unter den Metallfunden stechen die beinahe 300 Münzen aus 62 Fundstellen hervor (Kap. 3.3.1 Abb. 22). Chronologisch gesehen erstreckt sich der Münzspiegel zwischen vier republikanischen Prägungen und einer aus dem zweiten Viertel des 5. Jahrhunderts (Em-13). Neben vier Hortfunden, die zwischen dem letzten Viertel des 2. und dem letzten Viertel des 3. Jahrhunderts deponiert wurden, datiert die überwiegende Mehrheit der Prägungen in die Zeit zwischen 260 und 378 mit nur vier späteren Münzen. Besonders erwähnenswert ist ein Aureus des Caracalla aus dem Jahr 215, der als Anhänger in einer Goldblechscheibe eingefasst wurde (Abb. 23 a). Mit nur 27 Exemplaren von 13 Fundstellen kommen Fibeln eher selten vor (Kap. 3.3.2). Ebenfalls aus 13 Fundstellen stammen 56 Metallgefäße bzw. meist nur Bruchstücke davon (Kap. 3.3.3.1). Hier hervorzuheben sind ein Kasserollengriff mit Marsfigur (Abb. 24) und ein Riemenbeschlag mit verschiedenen Motiven (Abb. 28), leider ohne eine exakte Provenienz (Vo-C) sowie bereits vorgelegte Bronzefunde, wie eine Löwinnestatuette (Em-14), ein Wagenaufsatz in Form des Kopfes eines Faust- oder Ringkämpfers (Re-40) sowie drei kampanische Eimer aus dem berühmten Kriegergrab von Voerde-Mehrum (Vo-06). Bei den eisernen Funden sind vor allem das alt bekannte spätantike Langschwert mit Nielloeinlagen aus Emmerich-Vrasselt (Em-23) und die bekannte Tonform für Wachsmodele zum Gießen spätrömischer Militärgürtelbeschläge vom Typ Vieuxville aus dem benachbarten Praest

(Em-24), die beide um 400 datieren, zu nennen (Kap. 3.3.4–3.3.5). Einige Metallfunde deuten auf Recycling von Altmetall innerhalb der Siedlungen hin. Neben wenigen römischen Ziegeln sind nur eine Grabskulptur (Vo-05) sowie zwei Grabinschriften (Vo-04, Abb. 32) vorhanden (Kap. 3.4). Zum Schluss der Fundvorlage werden einige fehlende Fundgattungen erwähnt, die kaum oder gar nicht vorkommen (Kap. 3.5).

Im Kapitel 4 wird der antike Naturraum in knapper Form, aber mit ausführlichem Zitierapparat dargelegt. Neben der Topographie und Hydrologie werden sowohl die vorherrschenden Böden als auch die Bodengüte der antiken Flächen betrachtet. Kurz wird auch das antike Klima behandelt.

Eine Gesamtbetrachtung findet als chronologische Auswertung in Kapitel 5 statt. Abbildungen 38 und 39 geben alle Fundstellen sowohl in der Katalogauflistung als auch in der chronologischen Reihenfolge wieder. In vier Unterkapiteln (Kap. 5.1–5.4) werden vier grobe Perioden vorgestellt und ausgewertet sowie durch fünf Karten (Abb. 38–Abb. 42) optisch dargestellt. Als Perioden wurden die späteisenzeitliche–frührömische Phase, das 1. Jahrhundert n. Chr., das 2./3. Jahrhundert sowie die spätrömische ggf. frühmittelalterliche Phase ausgewählt. Für jede Phase werden die wesentlichen Funde und Fundstellen aufgeführt sowie die jeweiligen althistorischen und siedlungsarchäologischen Informationen diskutiert. Die Anzahlen der kartierten Fundstellen für die vier Perioden lauten 19 (frührömisch), 35 (1. Jahrhundert n. Chr.), 65 (2. Jahrhundert) bzw. 60 (3. Jahrhundert) sowie 59 in der Spätantike. Der Besiedlungshöhepunkt wurde im 2./3. Jahrhundert mit etwa 70 Siedlungsplätzen erreicht, also eine Siedlung pro 11 km² oder 0,09 Siedlungen pro km² (Abb. 46–Abb. 47). Hinzuzählen müsste man jedoch die weiteren Siedlungen, die keine römischen Funde aufweisen und somit hier unberücksichtigt geblieben sind. Anschließend (Kap. 5.5) wird der Frage nach dem Grad der römischen Kontrolle und der Akkulturation des Limesvorlands am Unteren Niederrhein nachgegangen. Ebenfalls diskutiert werden die Rolle des Hauptstromes und des Vorlands als offizielle oder nur gedachte Reichsgrenze.

Kapitel 6 ist dem umfangreichen Katalog vorbehalten. Am Anfang des Fundkatalogs jeder Gemeinde wird eine Karte mit den jeweiligen Fundstellen auf den verschiedenen Bodengüteflächen präsentiert. Die Arbeit schließt mit der Literatur sowie den Fundtafeln.

Summary

The work presented here is based upon a catalogue comprising all known finds considered to be provincial Roman from the parts of the districts (Kreise) of Kleve and Wesel lying east of the River Rhine in the German Lower Rhineland. The main part of the catalogue was originally intended as part of volume Deutschland 9 of the series 'Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum' (CRFB) and was compiled between August 2008 and March 2010. The catalogue and illustrations were sent to the editorship in the Römisch-Germanische Kommission in Frankfurt in April 2010, but the volume is yet to appear. After retirement from the Xanten unit of the LVR-State Service for Archaeological Heritage, I decided to update the catalogue with recent finds and a few old notes, as well as to write additional chapters of analysis, which the CRFB-volumes do not include. The additional material extended to a cut-off date of April 2018, so that later discoveries are no longer included here. However, literature up to early 2022 has been added.

The parts of Kreise Kleve and Wesel lying east of the Rhine in the German Lower Rhineland provide the geographical region of this investigation, an area of 770 km². Starting from the Dutch border in the north, the region comprises the eight boroughs of Emmerich and Rees in Kreis Kleve, as well as Hamminkeln, Wesel (in part), Schermbeck, Hünxe, Voerde and Dinslaken in Kreis Wesel (c. 1). Herein 208 find-spots with provincial Roman finds could be made out, of which 153 can be located precisely, whereas a further 55 are only roughly or hardly locatable, e. g. finds of coins only known from old notes. Of these, just over 40 sites were mentioned in the 18th and 19th centuries, of which most cannot be placed on a map (cf. c. 2, fig. 7). The earliest discoveries were made in the 18th century (We-12), around 1813 (We-26) and prior to 1826 (Hü-04), the latest (Vo-07) in 2015/6.

Since this work is based upon the cumulative efforts of many predecessors who carried out the field-work, chapter 2 gives a comprehensive research history. Especially worth mentioning is the intensive field-walking programme of 1961–63 in connection with the documentation of all archaeological finds and features within the former Kreis Rees, mainly carried out by Manfred Groß of the then Rheinisches Landesmuseum Bonn. While almost all the early finds have never been analysed or published, some papers were released, notably by Rudolf Stampfuß, followed by some detailed, more recent studies as university theses (Christoph Reichmann, Martin Kempa, Christian Röser, Donata Kyritz). Also, a general overview appeared in 1987 (Jürgen Kunow). Six concordances at the end of chapter 2 link older catalogues with the new one. Naturally, the focus of this investigation is provided by the numerous finds presented in c. 3, which roughly consist of glass, pottery, metals and other materials. Also discussed are 'missing finds', i. e. materials or objects which one might expect but for various reasons have not yet been forthcoming. Whereas the finds of glass and metal are discussed comprehensively, within the pottery the common smooth- and rough-surfaced pottery wares are only discussed selectively.

Within the 26 objects of glass (c. 3.1) a cameo of the second quarter of the 1st century AD (fig. 14) stands out. Apart from a very early amphora of ca. 60/50 BC, Roman pottery sets in around the year 1 (Ha-08), whereas the latest rough-surfaced pottery dates to the early or even mid-5th century. Seven sites have produced 13 lamps (c. 3.2.1), while at least 250 vessels

of terra sigillata, including seven pieces of Arretina, come from 39 sites, almost three quarters of which derive from only three sites (Re-36, Sc-07, Hü-09; c. 3.2.2). In addition, there are 82 vessels of Belgic ware from 21 sites (c. 3.2.3). Among the thousands of smooth-surfaced sherds (c. 3.2.4) there are only two glazed fragments, while Lyon ware occurs at only one site (Sc-07). On the other hand, four sites have produced 12 motto vessels, a remarkably high number for this area east of the Rhine. Within the thousands of rough-surfaced sherds (c. 3.2.5) were at least 134–136 Late Roman vessels of which 127–129 were assigned to the Alzey horizon. Moreover, 25 sites produced 59 large storage vessels (c. 3.2.6), including the above-mentioned amphora from Rees-Bergswick, Reeser Meer/Wolfersom (Re-28), which hitherto is the oldest Roman pottery import in the German Lower Rhineland. In addition, there are a few vessels of so-called cork ware and some handmade pottery (c. 3.2.7–3.2.8), as well as eight graffiti from five sites (c. 3.2.9).

Among the metal finds are nearly 300 coins from 62 find-spots (c. 3.3.1). Chronologically the coin graph (fig. 22) stretches from four Republican issues to one from the second quarter of the 5th century (Em-13). Leaving aside four hoards, hidden between the final quarter of the 2nd and the final quarter of the 3rd century, the majority of the issues dates to the period between AD 260 and 378, with only four later coins. Outstanding is an aureus of Caracalla of AD 215 set in a gold frame to form a pendant (fig. 23a). Fibulae occur relatively seldom with only 27 coming from 13 find-spots (c. 3.3.2). 56 bronze vessels, mostly fragmentary, derive from 13 find-spots (c. 3.3.3). Of particular note are a casserole handle with a figure of Mars (fig. 24) and a strap-fitting with various motifs (fig. 28), unfortunately both without a precise provenance (Vo-C). In addition, there are some pieces, which have already been published: a statuette of a lioness (Em-14), a cart attachment showing the head of a boxer or wrestler (Re-40) and three Campanian buckets from a famous military leader's grave in Voerde-Mehrum (Vo-06). Within the iron finds we must mention the well-known Late Roman longsword with niello inlaying from Emmerich-Vrasselt (Em-23) and the mould for a wax model for casting Late Roman military belt-fittings of the Vieuxville type from the neighbouring Praest (Em-24), both dating to around AD 400 (c. 3.3.4–3.3.5). Several metal finds indicate recycling of scrap-metal within the settlements. As well as a few Roman tiles, just one funerary sculpture (Vo-05) and only two funerary inscriptions (Vo-04, fig. 32) have been found (c. 3.4). Concluding the review of the finds are some reflections on certain finds categories that occur very rarely or not at all (c. 3.5).

In chapter 4 the ancient landscape is summarised with reference to the more recent publications. Apart from the topography and hydrology, the main soils and soil qualities of the ancient surfaces are presented. Also, the climate in Roman times is discussed.

Chapter 5 provides a comprehensive overview in a chronological form. Appendices 1 and 2 show all sites, both in their topographical as well as chronological order. In four sub-sections (c. 5.1–5.4) the four principal periods are presented, analysed and optically represented in five maps (figs. 38–42). The periods selected are the Late Iron Age to the Augustan Age, the remaining 1st century AD, the 2nd and 3rd centuries, as well as the Late Roman and Early Medieval period. For each phase the salient finds and sites are presented and the relevant information from classical sources and settlement archaeology is discussed. The numbers of locatable find-spots for the four periods are 19, 35, 65 (2nd c.)/60 (3rd c.) and 59 in Late Antiquity. The

settlement optimum was in the 2nd/3rd centuries with around 70 contemporary sites, i. e. one settlement per 11 km² or 0.09 settlements per km² (figs. 46–47). However, we must add hereto those contemporary settlements from which we have no Roman finds and which, thus, have been ignored here. Finally (c. 5.5), the question of the degree of Roman control and acculturation within the limes foreland in the Lower Rhineland is dealt with. Also discussed is the role of the main course of the Rhine and the foreland with regard to the official or only perceived Imperial border.

Chapter 6 is devoted to the extensive catalogue. At the beginning of each borough a map with all locatable find-spots is given using the various soil qualities as a basis. The work ends with the literature and the plates illustrating the finds.

8 Literaturverzeichnis

o. V. 1988

Archäologischer Park/Regionalmuseum Xanten im Jahr 1986. Bonner Jahrb. 188, 1988, 357–363. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/66043/58863> (Zugriff 12.04.2022).

Abegg/Walters/Biegert 2011

A. Abegg/D. Walter/S. Biegert (Hrsg.), Die Germanen und der Limes. Ausgrabungen im Vorfeld des Wetterau-Limes im Raum Wetzlar-Gießen. Röm.-Germ. Forsch. 67 (Mainz 2011).

Adler 2018

W. Adler, Der Begriff “Germania libera”/“freies Germanien“ im 18. und 19. Jahrhundert. In: M. Aufleger/P. Tutlies (Hrsg.), Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Festschrift für Jürgen Kunow anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 27 (Bonn 2018) 125–132.

Agricola 2015

C. Agricola, Spätromische Terra Nigra aus dem Ruhrgebiet. In: H. Th. Grütter/P. Jung/R. Stephan-Maaser (Hrsg.), Werdendes Ruhrgebiet. Spätantike und Frühmittelalter an Rhein und Ruhr. Katalog zur Ausstellung im Ruhr Museum (Essen 2015) 52.

Agricola 2018

C. Agricola, Der Wert des Besonderen – Römische und germanische Terra Nigra des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr. (Dissertation Univ. Frankfurt 2018).

Agricola/Hahn/Helfert 2013

C. Agricola/Th. Hahn/M. Helfert, Spätromische Terra Nigra aus Castrop-Rauxel-Ickern – die Suche nach den Produzenten. Arch. in Westfalen-Lippe 2012 (2013) 212–215.

Alfs 1938

J. Alfs, Zu dem Soldatengrabstein aus Mehrum. Germania 22, 2, 1938, 121. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/germania/article/view/39571/33236> (Zugriff 19.04.2022).

Almgr. (Almgren)

O. Almgren, Studien über nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen. Mannus 32 2 (Leipzig 1923). URL: https://www.academia.edu/22313444/Oscar_Almgren_Studien_über_nordeuropäische_Fibelformen_der_ersten_nachchristlichen_Jahrhunderte_mit_Berücksichtigung_der_provinzialrömischen_und_südrussischen_Formen_Studies_on_northern_European_fibula_forms_the_first_centuries_AD_with_consideration_of_the_provincial_Roman (Zugriff 07.03.2023).

Alz. (Alzey) – s. Unverzagt 1916

Andrews 2012

C. Andrews, Roman seal-boxes in Britain. BAR 567 (Oxford 2012).

AR (Augusta Raurica) – s. Rütli 1991.

Arentsb. (Arentsburg) – s. Holwerda 1923.

Asmus 1939

W. D. Asmus, Ein Grabfeld des 3. Jahrhunderts von Helzendorf, Kr. Grafschaft Hoya (Hannover). *Germania* 23, 3, 1939, 168–174. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/germania/article/view/40028/33687> (Zugriff 19.04.2022).

Aufleger/Tutlies 2018

M. Aufleger/P. Tutlies (Hrsg.), Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Festschrift für Jürgen Kunow anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand. *Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland* 27 (Bonn 2018).

Ausbüttel 2011

F. M. Ausbüttel, Die Gründung und Teilung der Provinz Germania. *Klio* 93, 2011, 392–410. DOI: <https://doi.org/10.1524/klio.2011.0022>.

Baumeister 2004

M. Baumeister, Metallrecycling in der Frühgeschichte. Untersuchungen zur technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rolle sekundärer Metallverwertung im 1. Jahrtausend n. Chr. *Würzburger Arbeiten Prähist. Arch.* 3 (Rahden/Westf. 2004).

Bemmann 2007

J. Bemmann, Das rechtsrheinische Vorland im 1. Jahrhundert n. Chr. In: G. Uelsberg (Hrsg.), *Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen. Ausstellungskatalog des Rheinischen LandesMuseums Bonn* (Darmstadt 2007) 97–105.

Bemmann/Rünger 2020

J. Bemmann/T. Rünger, Römischer Blei- und Silberbergbau rechts des Rheins im Bergischen Land. In: G. Uelsberg/Th. Valk/M. Wemhoff (Hrsg.), *Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme* (Darmstadt 2020) 355–359.

Bender 2014

St. Bender, Tertullian, *Adversus Iudaeos* 7, 8. Zur Bedeutung des Obergermanisch-Raetischen Limes. In: F. Kemmers/Th. Maurer/B. Rabe (Hrsg.), *Lege Artis. Festschrift für Hans-Markus von Kaenel* (Bonn 2014) 9–20.

Berendsen/Stouthamer 2001

H. J. A. Berendsen/E. Stouthamer, Palaeogeographic development of the Rhine-Meuse delta, *The Netherlands* (Assen 2001).

Berger 1990

F. Berger, Untersuchungen zu römerzeitlichen Münzfunden in Nordwestdeutschland. Studien zu Fundmünzen der Antike 9 (Berlin 1990).

Berke 1990

St. Berke, Römische Bronzegefäße und Terra Sigillata in der Germania Libera. Boreas. Münstersche Beitr. Arch., Beih. 7 (Münster 1990).

Berkel u. a. 2019

H. Berkel/St. Bödecker/M. Brüggler/R. Otte, Burginatium. Zur zeitlichen Entwicklung eines antiken Flussufers. In: M. Mirschenz/R. Gerlach/J. Bemann (Hrsg.), Der Rhein als europäische Verkehrsachse III. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 22 (Bonn 2019) 291–301.

Bertram 2016

M. Bertram, Vom Rhein an die Spree. Die Vorgeschichtliche Abteilung der Königlichen Museen zu Berlin und ihre Verbindungen zur preußischen Rheinprovinz im neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert. Bonner Jahrb. 215, 2015 (2016) 3–30. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/70387/63745> (Zugriff 13.04.2022).

Binding 1970

G. Binding, Wesel, Kr. Rees. Bonner Jahrb. 170, 1970, 418. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/80510/74554> (Zugriff 13.04.2022).

Binding/Janssen/Jungklaas 1970

G. Binding/W. Janssen/F. K. Jungklaas, Burg und Stift Elten am Niederrhein. Archäologische Untersuchungen der Jahre 1964/65. Rhein. Ausgr. 8 (Düsseldorf 1970).

Bird 1826

F. Bird, Ueber die Bedeutsamkeit der Gegend des Niederrheins zur Zeit der römischen Herrschaft. Mit besonderer Beziehung auf Wesel und die Umgegend (Wesel 1826).

Blanchet 2016

G. Blanchet, Vie et survie du petit numéraire dans le nord de la Gaule: l'exemple des découvertes de la domus au grand péristyle de Vieux-la-Romaine (Calvados). In: J. Chameroy/P.-M. Guichard (Hrsg.), Production und Recyclen von Münzen in der Spätantike: 1. Internationales Numismatikertreffen = Produire et recycler la monnaie au Bas-Empire. 1ères Rencontres internationales de numismatique. RGZM Tagungen 29 (Mainz 2016) 83–96. URL: https://www.academia.edu/43432279/Blanchet_2016_Vie_et_survie_du_petit_numeraire_dans_le_nord_de_la_Gaule_l_exemple_des_decouvertes_de_la_domus_au_grand_peristyle_de_Vieux_la_Romaine_Calvados (Zugriff 07.03.2023).

Bödecker 2011

St. Bödecker, Immer wieder Überraschendes am niedergermanischen Limes. Arch. Deutschland 3/2011, 34.

Bödecker 2014

St. Bödecker, Airborne Laserscanning am Niedergermanischen Limes. Ein Übungslagerareal im Hochwald bei Xanten. In: P. Henrich (Hrsg.), Der Limes in Raetien, Ober- und Niedergermanien vom 1. bis 4. Jahrhundert. 7. Kolloquium der Deutschen Limeskommission. Beiträge zum Welterbe Limes 8 (Darmstadt 2014) 187–191.

Bödecker 2016

St. Bödecker, Erste Grabungsergebnisse zu den neu entdeckten Lagern bei Till, Kapitelshof. Arch. Rheinland 2015 (Darmstadt 2016) 108–110.

Bödecker 2017

St. Bödecker, Ein neues Auxiliarkastell und zwei große Marschlager bei Alpen-Drüpt. Arch. Rheinland 2016 (Darmstadt 2017) 104–106.

Bödecker 2020

St. Bödecker, Marschlager an der Lippemündung bei Wesel-Flüren. Der Limes 14,2, 2020, 4–7.

Bödecker/Brüggl/Berkel 2014a

St. Bödecker/M. Brüggl/H. Berkel, Untersuchungen an der Rheinseite des Alenkastells Burginatum. Arch. Rheinland 2013 (Darmstadt 2014) 112–114.

Bödecker/Brüggl/Berkel 2014b

St. Bödecker/M. Brüggl/H. Berkel, Untersuchungen an der Rheinseite des Alenlagers Burginatum (Kalkar, Kr. Kleve). In: H. Kennecke (Hrsg.), Der Rhein als europäische Verkehrsachse: die Römerzeit. Bonner Beiträge zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie 16 (Bonn 2014) 191–198.

Bödecker/Polak/Schamper 2021

St. Bödecker/M. Polak/J. Schamper, Am Niederrhein – Trennendes kann auch verbinden. Arch. Deutschland 6/2021, 24–27.

Bödecker/Song/Held 2017

St. Bödecker/B. Song/S. Held, Ein neues Auxiliarkastell am Niedergermanischen Limes Alpen-Drüpt. Der Limes 11, 2, 2017, 8–11.

Bödecker u. a. 2018

St. Bödecker/Fr. Lüth/L. Berger/E. Rung, „wie eine aus dem Stegreif hingeworfene Stadt“ (Flavius Josephus). Erschließung militärischer Raumnutzungskonzepte durch großflächige Magnetometerprospektionen am Niedergermanischen Limes. In: M. Aufleger/P. Tutlies (Hrsg.), Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Festschrift für Jürgen Kunow anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 27 (Bonn 2018), 277–282.

Bödecker u. a. 2019

St. Bödecker/E. Cott/M. Brüggl/E. Deschler-Erb/M. Grünewald/S. Hornung/J. Morscheiser-Niebergall/P. Tutlies (Hrsg.), Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein. Ta-

gung Roman Networks in the West II, Krefeld 14.–16. Juni 2018. Mat. Bodendenkmalpflege Rheinland 28 (Bonn 2019).

Bogaers/Rüger 1974

J. E. Bogaers/C. B. Rüger (Hrsg.), Der Niedergermanische Limes, Materialien zu seiner Geschichte. Kunst u. Altertum am Rhein 50 (Köln 1974).

Böhme 2008

H. W. Böhme, Gallische Höhensiedlungen und germanische Söldner im 4./5. Jahrhundert. In: H. Steuer/V. Bierbrauer (Hrsg.), Höhensiedlungen zwischen Antike und Mittelalter von den Ardennen bis zur Adria. RGA Ergänzungsbd. 58 (Berlin/New York 2008) 71–103.

Bollingberg/Lund Hansen 1993

H. J. Bollingberg/U. Lund Hansen, Spurenelementvergleich zwischen einigen Westland- und Östlandkesseln aus Neupotz, Deutschland und Skandinavien. In: E. Künzl (Hrsg.), Die Alamannenbeute aus dem Rhein bei Neupotz. Plünderungsgut aus dem römischen Gallien. Monogr. RGZM 34 (Bonn 1993) 457–469.

De Boone 1954

W. J. de Boone, De Franken van hun eerste optreden tot de dood van Childerik (Amsterdam 1954). URL: <https://pure.rug.nl/ws/portalfiles/portal/3471273/W.J.de.Boone.PDF> (Zugriff 07.03.2023).

Braithwaite 2007

G. Braithwaite, Faces from the Past: A Study of Roman Face Pots from Italy and the Western Provinces of the Roman Empire. BAR Internat. Ser. 1651 (Oxford 2007).

Brand 2008

C. Brand, Germanische Siedlung auf römischem Boden. Arch. Deutschland 6/2008, 54.

Brand 2010

C. Brand, Auswertung der Funde aus der germanisch-römischen Siedlung von Mehrum. Arch. Rheinland 2009 (Stuttgart 2010) 67–69.

Brandl 2004

U. Brandl, Untersuchungen zu den Ziegelstempeln römischer Legionen in den nordwestlichen Provinzen des Imperium Romanum. Katalog der Sammlung Julius B. Fritzemeier. Passauer Universitätschriften zur Arch. 6 (Rahden 2004).

Breeze 2018a

D. J. Breeze, The Role of Zeitgeist in Understanding Roman Frontiers. In: C. S. Sommer/S. Matešić (Hrsg.), Limes XXIII – Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies Ingolstadt 2015. Akten des 23. Internationalen Limeskongresses in Ingolstadt 2015. Beiträge zum Welterbe Limes Sonderband 4 (Mainz 2018) 164–167.

Breeze 2018b

D. J. Breeze, The Value of Studying Roman Frontiers. *Theoretical Roman Archaeology Journal*, 1 (1): 1, 2018, 1–17. DOI: <https://doi.org/10.16995/traj.212>.

Breeze u. a. 2018

D. J. Breeze/S. Jilek/E. P. Graafstal/W. J. H. Willems/St. Bödecker, The Lower German Limes. De Neddergermaanse Limes. Der Niedergermanische Limes. *Frontiers of the Roman Empire. Grenzen van het Romeinse Rijk. Grenzen des Römischen Reiches* (Leiden 2018) 53–67. URL: https://www.academia.edu/39283765/Frontiers_of_the_Roman_Empire_The_Lower_German_Limes (Zugriff 07.03.2023).

Bremer 2001

E. Bremer, Die Nutzung des Wasserweges zur Versorgung der römischen Militärlager an der Lippe. *Veröffentl. Altertumskomm. f. Westfalen* 31 (Münster 2001).

Bridger 1993

C. Bridger, Die Metallgefäße. In: H.–J. Schalles/Ch. Schreiter (Hrsg.), *Geschichte aus dem Kies. Neue Funde aus dem Alten Rhein bei Xanten*. *Xantener Ber.* 3 (Köln 1993) 65–81; 229–256.

Bridger 1994

C. Bridger, Die römerzeitliche Besiedlung der Kempener Lehmplatte. *Bonner Jahrb.* 194, 1994, 61–164. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/62000/54331> (Zugriff 05.04.2022).

Bridger 1996

C. Bridger, Das römerzeitliche Gräberfeld „An Hinkes Weißhof“ in TönisvorstVorst, Kreis Viersen. *Rhein. Ausgr.* 40 (Köln 1996).

Bridger 2000

C. Bridger, Römerzeit und Frühmittelalter. In: M. Wensky (Hrsg.), *Moers. Die Geschichte der Stadt von der Frühzeit bis zur Gegenwart I* (Köln, Weimar, Wien 2000) 39–68; 427–452.

Bridger 2001

C. Bridger, Zur römischen Besiedlung im Umland der Colonia Ulpia Traiana/Tricensimae. In: Th. Grünewald (Hrsg.), *Germania inferior. Bevölkerung, Besiedlung, Gesellschaft und Wirtschaft an der Grenze der römisch-germanischen Welt*. *RGA Erg.-Bd.* 28 (Berlin/New York 2001) 185–211.

Bridger 2006

C. Bridger, Emmerich, Kr. Kleve (3189/010) (Ni 2001/0110). *Bonner Jahrb.* 204, 2004 (2006) 321. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/44032/37493> (Zugriff 11.04.2022).

Bridger 2007a

C. Bridger, Akkulturation am linken Niederrhein am Beispiel von Mehrum, Vorst und Keppeln. In: G. Uelsberg (Hrsg.), *Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen*. *Ausstellungskatalog des Rheinischen LandesMuseums Bonn* (Darmstadt 2007) 343–348.

Bridger 2007b

C. Bridger, ...and where did they put the pensioners? Zur Veteranenbesiedlung in der Civitas Traianensis. In: H. Kelzenberg/P. Kießling/St. Weber (Hrsg.), Forschungen zur Vorgeschichte und Römerzeit im Rheinland. Hans-Eckart Joachim zum 70. Geburtstag. Beih. Bonner Jahrb. 57 (Bonn 2007) 319–331.

Bridger 2008

C. Bridger, Die civitas Traianensis – das römische Umland von Xanten. In: M. Müller/ H.-J. Schalles, N. Zielsing (Hrsg.), Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Geschichte der Stadt Xanten 1 (Mainz 2008) 607–626.

Bridger 2010a

C. Bridger, Römische Funde rechts des Rheins – das Corpus-Projekt am nordwestlichen Rheinlimes. Arch. Rheinland 2009 (Stuttgart 2010) 107–109.

Bridger 2010b

C. Bridger, Näheres zur Datierung des Auxiliarlagers von Wesel-Büderich, Kreis Wesel, unter besonderer Berücksichtigung der Terra Sigillata. In: P. Henrich (Hrsg.), Perspektiven der Limesforschung. Beiträge zum Welterbe Limes 5 (Stuttgart 2010) 49–55.

Bridger 2011

C. Bridger, Römisches vom rechtsrheinischen Teil im Kreis Wesel. In: Jahrb. Kreis Wesel 2012 (Duisburg 2011) 208–214.

Bridger 2012a

C. Bridger, Funde aus niederrheinischen Baggerseen – die Sammlung Norbert Lackmann. Xantener Ber. 24 (Darmstadt/Mainz 2012) 1–38.

Bridger 2012b

C. Bridger, Römisch oder mittelalterlich? Ein Schnitt durch die Schermbecker Landwehr. In: J. Kunow (Hrsg.), 25 Jahre Archäologie im Rheinland 1987–2011 (Stuttgart 2012) 166–167.

Bridger 2015a

C. Bridger, New Roman Finds from the East Bank of the Lower Rhine in Germany – or Where Did They Put the Border? In: L. Vagalinski/N. Sharankov (Hrsg.), Limes XXII. Proceedings of the 22nd International Congress of Roman Frontier Studies. Ruse, Bulgaria, September 2012 (Sofia 2015) 735–740.

Bridger 2015b

C. Bridger, Recent advances on the Lower Rhine Limes (German section). Researching the Data as a Basis for Proposing a World Heritage Site. In: L. Vagalinski/N. Sharankov (Hrsg.), Limes XXII: Proceedings of the 22nd International Congress of Roman Frontier Studies, Ruse, Bulgaria, September 2012 (Sofia 2015) 955–962.

Bridger 2017

C. Bridger, Befand sich Deutschlands älteste kommerzielle Brauerei in Xanten? Ein Beitrag zur Bierproduktion im römischen Germanien und Nordgallien. Xantener Ber. 30 (Darmstadt 2017) 197–219.

Bridger 2018

Eine kurze Forschungsgeschichte zum mittleren Abschnitt des Niedergermanischen Limes 1974–2014. In: M. Aufleger/P. Tutlies (Hrsg.), Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Festschrift für Jürgen Kunow anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 27 (Bonn 2018) 271–276.

Bridger/Joachim 2012

C. Bridger/H.-E. Joachim, Schmuck für die Frau – späteisenzeitliche Glasarmringe aus Goch-Pfalzdorf. In: An Niers und Kendel. Hist. Zeitschr. f. Stadt Goch u. Umgebung 49, hrsg. vom Heimatverein Goch e. V. (Goch 2012) 1–4.

Bridger/Kraus 2005

C. Bridger/K. Kraus, Germanische Krieger in römischen Diensten. Arch. Rheinland 2004 (Stuttgart 2005) 83–84.

Bridger/Kraus 2006

C. Bridger/K. Kraus, Römerzeit. In: J. Kunow (Hrsg.), Der Niederrhein zwischen Xanten und Nijmegen. Führer zu arch. Denkmälern in Deutschland 47 (Stuttgart 2006) 108–116.

Bridger u. a. in Vorb.

C. Bridger/M. Euskirchen/K. Frank/P. Ilisch/C. Klages/K. E. Waugh (bearb.), Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Deutschland 9, Land Nordrhein-Westfalen und Land Rheinland-Pfalz, Landesteile rechtsrheinisches Rheinland (in Vorb.).

van den Broeke 2012

P. van den Broeke, Het handgevormde aardewerk uit de IJzertijd en de Romeinse tijd van Oss-Ussen. Studies naar typochronologie, technologie en herkomst (Leiden 2012). URL: https://www.academia.edu/30806378/Het_handgevormde_aardewerk_uit_de_ijzertijd_en_de_Romeinse_tijd_van_Oss_Ussen_Studies_naar_typochronologie_technologie_en_herkomst (Zugriff 13.03.2023).

Brück 1992

J. Brück, Die Villa von Borg. In: J. Lichardus/A. Miron (Hrsg.), Der Kreis Merzig-Wadern und die Mosel zwischen Nennig und Metz. Führer arch. Denkmälern Deutschland 24 (Stuttgart 1992) 112–119.

Bruder 2019

S. Bruder, Steinimporte am Rhein von Nah und Fern. In: M. Mirschenz/R. Gerlach/J. Bemann (Hrsg.), Der Rhein als europäische Verkehrsachse III. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 22 (Bonn 2019) 353–362.

Brügglar 2013

M. Brügglar, Eine eisenzeitliche bis hochmittelalterliche Siedlung in Rees-Bergswick. Arch. Rheinland 2012 (Darmstadt 2013) 103–105.

Brügglar 2016

M. Brügglar, Filling in the Gaps – Studying the Roman Rural Landscape on the German Lower Rhine. In: M. Reddé (Hrsg.), Méthodes d’analyse des différents paysages ruraux dans le nord-est de la Gaule (Frankreich 2016) 199–234. URL <https://hal.archives-ouvertes.fr/hal-01253470/document> (Zugriff 05.04.2022).

Brügglar 2018a

M. Brügglar, Landwirtschaft und Güterversorgung im Hinterland der *Colonia Ulpia Traiana* bei Xanten. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 289–303.

Brügglar 2018b

M. Brügglar, The 4th and early 5th centuries on the German Lower Rhine in the light of recent research. In: C. S. Sommer/S. Matešić (Hrsg.), Limes XXIII – Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies Ingolstadt 2015. Akten des 23. Internationalen Limeskongresses in Ingolstadt 2015. Beiträge zum Welterbe Limes Sonderband 4 (Mainz 2018) 472–479.

Brügglar 2018c

M. Brügglar, Pont – ein zentraler Ort im Territorium der *Colonia Ulpia Traiana*. In: M. Aufleger/P. Tutlies (Hrsg.), Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Festschrift für Jürgen Kunow anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 27 (Bonn 2018) 449–454.

Brügglar 2021

M. Brügglar, Eine ländliche Siedlung der Römischen Kaiserzeit am Unteren Niederrhein: Vorselaer Fundplatz I. Arch. Rheinland 2020 (Oppenheim 2021) 104–106.

Brügglar 2022

M. Brügglar, Ein neues römisches Gräberfeld in Tönisvorst-Vorst. Arch. Rheinland 2021 (Oppenheim 2022) 116–119.

Brügglar/Cott/Grünwald 2021

M. Brügglar/E. Cott/M. Grünwald, Zwischen Tradition und neuen Einflüssen. Ländliche Siedlungen und Landwirtschaft im römischen Rheinland. In: E. Claßen/M. M. Rind/Th. Schürmann/M. Trier (Hrsg.), Roms fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen 2021/2022, Katalog zur Ausstellung. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 12 (Darmstadt 2021) 337–345.

Brügglar/Morscheiser-Niebergall/Tutlies 2016

M. Brügglar/J. Morscheiser-Niebergall/P. Tutlies, Sondengehen im Rheinland. Eine Tagung für und mit Metallsuchenden. Arch. Rheinland 2015 (Darmstadt 2016) 246–248.

Brügglertutlies 2019

M. Brügglertutlies, Die eisenzeitliche und römische Siedungslandschaft am Niederrhein. In: St. Bödecker/E. Cott/M. Brügglertutlies/E. Deschler-Erb/M. Grünwald/S. Hornung/J. Morscheiser-Niebergall/P. Tutlies (Hrsg.), Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein. Tagung Roman Networks in the West II, Krefeld 14.–16. Juni 2018. Mat. Bodendenkmalpflege Rheinland 28 (Bonn 2019) 65–85.

Brügglert u. a. 2017

M. Brügglert/K. Jeneson/R. Gerlach/J. Meurers-Balke/T. Zerl/M. Herchenbach, The Roman Rhineland. Farming and consumption in different landscapes. In: M. Reddé (Hrsg.), Gallia rustica I. Les campagnes du nord-est de la Gaule, de la fin de l'âge du Fer à l'Antiquité tardive. Ausonius Éditions Mémoires 49 (Bordeaux 2017) 19–96. URL: https://www.researchgate.net/publication/321426781_The_Roman_Rhineland_Farming_and_Consumption_in_different_Landscapes; https://www.academia.edu/35493252/GALLIA_RUSTICA_1_LES_CAMPAGNES_DU_NORD_EST_DE_LA_GAULE_DE_LA_FIN_DE_L_ÂGE_DU_FER_À_L_ANTIQUITÉ_TARDIVE (Zugriff 07.03.2023).

Bruhn/Hodgson 2022

J. Bruhn/N. Hodgson, The Social and Economic Impact of Hadrian's Wall on the Frontier Zone in Britain. Britannia 53, 2022, 125–157. DOI: <https://doi.org/10.1017/S0068113X22000241>.

Brulet 1990

R. Brulet, La Gaule septentrionale au Bas-Empire/Nordgallien in der Spätantike. Trierer Zeitschr. Beih. 11 (Trier 1990).

Brulet 2017

R. Brulet, The Roman army and military defence in Northern Gaul and the Germanic provinces during the Late Empire. In: N. Roymans/St. Heeren/W. de Clercq (Hrsg.), Social Dynamics in the Northwest Frontiers of the Late Roman Empire. Beyond Decline or Transformation. Amsterdam Archaeological Studies 26 (Amsterdam 2017) 39–56.

Brulet 2018

R. Brulet, Ad Intima Galliarum. In: C. S. Sommer/S. Matešić (Hrsg.), Limes XXIII – Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies Ingolstadt 2015. Akten des 23. Internationalen Limeskongresses in Ingolstadt 2015. Beiträge zum Welterbe Limes Sonderband 4 (Mainz 2018) 480–486.

Brulet/Vilvorder/Delage 2010

R. Brulet/F. Vilvorder/R. Delage, La céramique romaine en Gaule du Nord. Dictionnaire des céramiques (Turnhout 2010). URL: https://www.academia.edu/2043404/Brulet_R_Vilvorder_F_and_Delage_R_dir_La_céramique_romaine_en_Gaule_du_Nord_Dictionnaire_des_céramiques_La_vaisselle_à_large_diffusion_Brepols_Turnhout_2010_464_p_ISBN_978_2_503_53509_8 (Zugriff 07.03.2023).

Bruns/Langewitz/Gerlach 2017

P. Bruns/Th. Langewitz/R. Gerlach, Erste „Celtic Fields“ im Rheinland. Arch. Rheinland 2016 (Darmstadt 2017) 97–101.

Büchs 1957

G. J. Büchs, Die Geschichte der Weseler Apotheken (Wesel 1957).

Burandt 2017

B. Burandt, Neue Grabungsergebnisse zu den römischen Lagern bei Till, Kapitelshof. Arch. Rheinland 2016 (Darmstadt 2017) 107–109.

Burmeister 2020

St. Burmeister, Germanen? Die Facetten und Probleme eines germanischen Kollektivbegriffs vor dem Hintergrund der bekannten Quellen. In: G. Uelsberg/Th. Valk/M. Wemhoff (Hrsg.), Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme (Darmstadt 2020) 417–431.

Burow 2011

Ch. Burow, OSL-Datierungen von spätglazialen und holozänen Sedimenten im Rahmen geoarchäologischer Untersuchungen bei Weeze-Vorselaar, Niederrhein (unpubl. Bachelorarbeit, Univ. Köln 2011).

Busch/Faust/Wegener 1991

U. Busch/W. Faust/W. Wegener, Das Ortsarchiv im Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege. Bonner Jahrb. 191, 1991, 347–372. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/62561/55078> (Zugriff 30.03.2022).

Carreras 2017a

C. Carreras, New Views on the Wine Import from Hispania Tarraconensis. In: C. Carreras/J. van den Berg (Hrsg.), Amphorae from the Kops Plateau (Nijmegen): trade and supply to the Lower-Rhineland from the Augustan period to AD 69/70. Archaeopress Roman Archaeology 20 (Oxford 2017) 93–104.

Carreras 2017b

C. Carreras, Methodology for the Study of the Amphorae: Quantification and Mapping. In: C. Carreras/J. van den Berg (Hrsg.), Amphorae from the Kops Plateau (Nijmegen): trade and supply to the Lower-Rhineland from the Augustan period to AD 69/70. Archaeopress Roman Archaeology 20 (Oxford 2017) 13–28.

Carreras/van den Berg 2017

C. Carreras/J. van den Berg (Hrsg.), Amphorae from the Kops Plateau (Nijmegen): trade and supply to the Lower-Rhineland from the Augustan period to AD 69/70. Archaeopress Roman Archaeology 20 (Oxford 2017). URL: https://www.academia.edu/31498553/Amphorae_from_the_Kops_Plateau_Nijmegen_trade_and_supply_to_the_Lower_Rhineland_from_the_Augustan_period_to_AD_69_70 (Zugriff 07.03.2023).

Chameroy/Guihard 2016

J. Chameroy/P.-M. Guihard (Hrsg.), Produktion und Recyceln von Münzen in der Spätantike: 1. Internationales Numismatikertreffen = Produire et recycler la monnaie au Bas-Empire. 1ères Rencontres internationales de numismatique. RGZM Tagungen Bd. 29 (Mainz 2016).

Chenet 1941/Chenet

C. Chenet, La céramique gallo-romaine d'Argonne de IV^e siècle et la terre sigillée décorée à la molette. Fouilles et documents d'archéologie antique en France 1 (Mâcon 1941).

Cichy 2015

E. Cichy, Eine Marsstatuette aus der Ruhraue bei Bochum. In: St. Kronsbein/M. Siepen (Hrsg.), Beiträge zur Archäologie des Niederrheins und Westfalens. Festschrift für Christoph Reichmann zum 65. Geburtstag. Niederrheinische Regionalkunde 22; Schriftenreihe d. Vereins d. Freunde d. Museen Burg Linn e. V. (Krefeld 2015) 77–86.

CIL XIII. Corpus Inscriptionum Latinarum, Liber XIII, Inscriptiones trium

Galliarum et Germaniarum Latinae. Ed. O. Hirschfeld/C. Zangemeister (Berlin 1899-1916).

CIL XIII, 2. Inscriptiones Germaniae inferioris. Miliaria Galliarum et Germaniarum. Ed. Th. Mommsen/O. Hirschfeld/A. Domaszewski (Berlin 1907; impr. iter. 1966).

CIL XIII, 6. Signacula publice laterculis impressa. Ed. E. Stein. Accedunt signacula laterculis a privatis impressa. Ed. E. Volkmann (Berlin 1933; impr. iter. 1974).

Cillessen 2000

W. Cillessen (Hrsg.), „Heimatliebe & Vaterlandstreue“. Niederrheinische Museen vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus (Wesel 2000).

Claßen u. a. 2016

E. Claßen/R. Gerlach/N. Nolde/J. Rethemeyer/U. Tegtmeier/H. M. Weber/A. M. Zander, Eine Kalkbrennerei der römischen Kaiserzeit in der *Germania magna*. Arch. Rheinland 2015 (Darmstadt 2016) 142–144.

Claßen u. a. 2021

E. Claßen/M. M. Rind/Th. Schürmann/M. Trier (Hrsg.), Roms fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen 2021/2022, Katalog zur Ausstellung. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 12 (Darmstadt 2021).

Clemen 1892

P. Clemen, Die Kunstdenkmäler des Kreises Rees. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 2.1 (Düsseldorf 1892).

Clemen 1893

P. Clemen, Die Kunstdenkmäler der Stadt Duisburg und der Kreise Mülheim a. d. Ruhr, Ruhrort und Essen. Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 2.2 (Düsseldorf 1893).

Consp. (Conspectus) – s. Ettlinger u. A. 1990

Crease 2015

S. m. E. Crease, Re-Thinking Ritual Traditions: Interpreting Structured Deposition in Watery Contexts in Late Pre-Roman Iron Age and Roman Britain (Dissertation Univ. College London 2015). URL: <http://discovery.ucl.ac.uk/id/eprint/1466183> (Zugriff 04.04.2022).

Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum (CRFB)

CRFB D 4, 2002

M. Erdrich mit Beiträgen von W.-R. Teegen, CRFB D 4. Hansestadt Bremen und Bundesland Niedersachsen (Bonn 2002).

CRFB D 5, 2004

M. Erdrich/C. von Carnap-Bornheim mit Beiträgen von G. Stawinoga/V. Hilberg, Freie und Hansestadt Hamburg und Land Schleswig-Holstein (Bonn 2004).

CRFB D 6, 2006

M. Becker/J. Bemann/R. Laser/R. Leineweber/B. Schmidt/E. Schmidt-Thielbeer/I. Wetzel (Bearb.), Land Sachsen-Anhalt (Bonn 2006).

CRFB D 7, 2009

St. Berke mit Beiträgen von D. Bérenger/P. Ilisch/B. Klapp/A. Remme/R. Stupperich/R. Wiegels/M. Zelle, Land Nordrhein-Westfalen, Landesteile Westfalen und Lippe (Bonn 2009).

CRFB D 8,1, 2017

S. Dušek (†)/I. Eberhardt/Th. Grasselt/A. Heising/H. Künzel/K. Peschel/M. Schlapke/M. Seidel unter Mitwirkung von M. Aichinger/K. Fischer (†)/T. Kleinschmidt/F. Klischies/A. Pauleweit (Bearb.), Freistaat Thüringen Teil 1: Südharzvorland, Elbe-Elster-Region, Thüringer Wald (Bonn 2017).

CRFB D 9 – siehe Bridger u. a. in Vorb.

Crisafulli 2016

C. Crisafulli, Radiati ufficiali e radiati irregolari in Italia alla fine del III secolo: alcune osservazioni. In: J. Chameroy/P.-M. Guihard (Hrsg.), Produktion und Recyceln von Münzen in der Spätantike: 1. Internationales Numismatikertreffen = Produire et recycler la monnaie au Bas-Empire. 1ères Rencontres internationales de numismatique. RGZM Tagungen Band 29 (Mainz 2016) 71–82. URL: https://www.academia.edu/28142123/Radiati_ufficiali_e_radiati_irregolari_in_Italia_alla_fine_del_III_secolo_alcune_osservazioni_in_Produktion_und_Recyceln_von_M%C3%80%86%BCnzen_in_der_Sp%C3%80%86%A4tantike_Produktion_1_Internationales_Numismatikertreffen_15_16_mai_2014_Mainz_a_cura_di_J_Chameroy_P_M_Guihard_Mainz_2016_pp_71_82 (Zugriff 13.03.2023).

Czys 2016

W. Czys mit einem Beitrag von U. Maier, Die römische Darre von Möttingen im Ries. Eine Studie zur landwirtschaftlichen Funktionsarchitektur in Raetien. Ber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 57, 2016, 195–232.

Derks/Roymans 2003

T. Derks/N. Roymans, Siegelkapseln und die Verbreitung der lateinischen Schriftkultur im Rheindelta. In: Th. Grünewald/S. Seibel (Hrsg.), *Kontinuität und Diskontinuität. Germania inferior am Beginn und am Ende der römischen Herrschaft*. RGA Erg.-Bd. 35 (Berlin 2003) 242–265.

van Dinter u. a. 2014

M. van Dinter/L. I. Kooistra/M. K. Dütting/P. van Rijn/C. Cavallo, Could the local population of the Lower Rhine delta supply the Roman army? Part 2: Modelling the carrying capacity of the delta using archaeological, palaeo-ecological and geomorphological data. *Journal of Archaeology in the Low Countries* 5,1, 2014, 5–50. URL: <https://dspace.library.uu.nl/handle/1874/310213> (Zugriff 06.04.2022).

Drag. (Dragendorff)

H. Dragendorff, *Terra sigillata*. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen und römischen Keramik. *Bonner Jahrb.* 96/97, 1895, 18–155. DOI: <https://doi.org/10.11588/bjb.1895.0.31276>.

Drewniak 2019

K. Drewniak, Duisburg-Serm: Ein Fundplatz im Grenzbereich zweier Gesellschaften. In: M. Mirschenz/R. Gerlach/J. Bemann (Hrsg.), *Der Rhein als europäische Verkehrsachse III. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie* 22 (Bonn 2019) 233–241.

Drewniak 2020

K. Drewniak, *Communities at the Edges of the Roman World: The Perception of Identity in the Roman Iron Age Barbaricum*. In: A. W. Irvin (Hrsg.), *Community and Identity at the Edges of the Classical World* (Hoboken, NJ 2020) 209–223.

Drewniak 2021

K. Drewniak, *Wandelnde Gewohnheiten. Der Einfluss des Limes und der römischen Herrschaft auf die rechtsrheinische Bevölkerung*. In: E. Claßen/M. M. Rind/Th. Schürmann/M. Trier (Hrsg.), *Roms fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen 2021/2022, Katalog zur Ausstellung. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen* 12 (Darmstadt 2021) 523–527.

Drewniak in Vorb.

K. Drewniak, *Wirtschaft und Distribution am westfälischen Hellweg während der römischen Kaiserzeit (1.–5. Jh. n. Chr.)*. (Dissertation Univ. Bonn, in Vorb.). URL: <https://www.wirtschaftsarchaeologie.de/forschungssachen/projekte/wirtschaft-und-distribution-am-westfaelischen-hellweg-waehrend-der-roemischen-kaiserzeit-1-5-jh-n-chr/> (Zugriff 04.04.2022).

Drewniak/Frank/Gerlach 2016

K. Drewniak/K. Frank/R. Gerlach/T. Zerl, Duisburg-Serm in der römischen Kaiserzeit: Kopfstation des Hellwegs an der Schnittstelle zweier Wirtschafts- und Distributionssysteme. In: J. Bemann/M. Mirschenz (Hrsg.), *Der Rhein als europäische Verkehrsachse 2. Bonner Beiträge zur Vor- u. Frühgesch. Arch.* 19 (Bonn 2016) 285–334.

Düerkop 2002

A. Düerkop, Terra Sigillata-Stempel aus dem Flottenlager Köln-Marienburg (Alteburg). Kölner Jahrb. 35, 2002, 783–951.

Düffel 1948

J. Düffel, Emmerich (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 148, 1948, 412. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/74274/67972> (Zugriff 12.04.2022).

Dušek 2007

S. Dušek, Zwei römische Büsten mit „Cirrus“ in Thüringen. In: R. Einicke/S. Ostritz (Hrsg.), Terra et prae-historica. Festschr. K.-D. Jäger. Neue Ausgrabungen und Funde in Thüringen. Beitr. z. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 48 (Langenweißbach 2007) 353–358.

Ebel-Zepezauer 2001

W. Ebel-Zepezauer, Siedlungen der älteren römischen Kaiserzeit im Ruhrgebiet. In: D. Hopp/Ch. Trümpler (Hrsg.), Die frühe römische Kaiserzeit im Ruhrgebiet. Kolloquium des Ruhrlandmuseums und der Stadtarchäologie/Denkmalbehörde in Zusammenarbeit mit der Universität Essen (Essen 2001) 107–114.

Ebel-Zepezauer 2009

W. Ebel-Zepezauer, Augusteische Marschlager und Siedlungen des 1. bis 9. Jahrhunderts in Dorsten-Holsterhausen. Bodenaltertümer Westfalens 47 (Mainz 2009).

Ebel-Zepezauer 2021

W. Ebel-Zepezauer, Grenzerfahrungen. Kulturelle Entwicklungen zwischen Maas und Weser im Angesicht des Limes. In: E. Claßen/M. M. Rind/Th. Schürmann/M. Trier (Hrsg.), Roms fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen 2021/2022, Katalog zur Ausstellung. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 12 (Darmstadt 2021) 433–443.

Eger 2018

Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018).

Eggenstein 2003

G. Eggenstein, Das Siedlungswesen der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und der frühen römischen Kaiserzeit im Lippebereich. Bodenaltertümer Westfalens 40 (Mainz 2003).

Eggers 1951/Eggers

H. J. Eggers, Der römische Import im freien Germanien. Atlas der Urgeschichte 1 (Hamburg 1951).

Ehmig 2018

U. Ehmig, Besprechung zu Carreras/van den Berg 2017. Bonner Jahrb. 217, 2017 (2018) 524–530. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/79703> (Zugriff 05.04.2022).

Eigen 2017

M. Eigen, Die eisenzeitliche und römische Siedlung von Tönisvorst-Vorst, Kreis Viersen. Arch. Quellen 1 (Kerpen-Loogh 2017). DOI: <https://doi.org/10.11588/propylaeum.276.362>.

van Enckevort/Hendriks/Nicasie 2017

H. van Enckevort/J. Hendriks/M. Nicasie, Nieuw licht op donkere eeuwen. De overgang van de laat Romeinse tijd naar de vroege middeleeuwen in Zuid-Nederland. Nederlandse Archeologische Rapporten 58 (Amersfoort 2017). URL: <https://www.cultureelerfgoed.nl/publicaties/publicaties/2017/01/01/nieuw-licht-op-donkere-eeuwen> (Zugriff 07.03.2023).

Erdrich 1995

M. Erdrich, Zu den Messingeimern vom Hemmoorer Typ: Verbreitung, Datierung und Herstellung. In: R. Busch (Hrsg.), Rom an der Niederelbe. Katalog zur Ausstellung (Neumünster 1995) 71–80.

Erdrich 1998

M. Erdrich, Terra nigra-Fußschalen wie Chenet 342 oder Gellep 273. Eine salisch-fränkische Keramikgattung. Germania 76, 1998, 875–884.

Erdrich 2001a

M. Erdrich, Rom und die Barbaren. Das Verhältnis zwischen dem Imperium Romanum und den germanischen Stämmen vor seiner Nordwestgrenze von der späten römischen Republik bis zum Gallischen Sonderreich. Röm.-Germ. Forsch. 58 (Mainz 2001).

Erdrich 2001b

M. Erdrich, Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Germania inferior und dem germanischen Vorland – ein Wunschbild. In: Th. Grünewald (Hrsg.), Germania inferior. Bevölkerung, Besiedlung, Gesellschaft und Wirtschaft an der Grenze der römisch-germanischen Welt. RGA Erg.-Bd Ergänzungsbd. 28 (Berlin/New York 2001) 306–335.

Ettlinger u. a. 1990

E. Ettlinger/B. Hedinger/B. Hoffmann/Ph. M. Kenrick/G. Pucci/K. Roth-Rubi/G. Schneider/S. von Schnurbein/C. Wells/S. Zabehlicky-Scheffenecker (Hrsg.), Conspectus Formarum Terrae Sigillatae Italico modo confectae. Mat. Röm.-Germ. Keramik 10 (Bonn 1990).

Fahne 1867

A. Fahne, Die Landwehr oder der Limes imperii romani am Niederrhein. Zeitschr. d. Bergischen Geschichtsver. 4, 1867, 1–32. URL: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10014501?page=,1> (Zugriff 13.03.2023).

Fiedler 1824

F. Fiedler, Geschichten und Alterthümer des untern Germaniens oder des Landes am NiederRhein aus dem Zeitalter der römischen Herrschaft. I Römische Denkmäler der Gegend von Xanten und Wesel

am NiederRhein und an der Lippe (Essen 1824). URL: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10019077?page=,1> (Zugriff 07.03.2023).

Fiedler 1864

F. Fiedler, Grabstein der Verania Superina in Spellen. Bonner Jahrb. 36, 1864, 51–54. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/31630/25333> (Zugriff 05.04.2022).

Filtzinger 1972

Ph. Filtzinger, Novaesium V. Die römische Keramik aus dem Militärbereich von Novaesium (etwa 25 bis 50 n. Chr.). Novaesium V, Limesforschungen 11 (Berlin 1972).

Fischer 1969

Ch. Fischer, Die Terra Sigillata-Manufaktur von Sinzig am Rhein. Rhein. Ausgr. 5 (Düsseldorf 1969).

Fitzpatrick 1985

A. Fitzpatrick, The Distribution of Dressel 1 Amphorae in North-West Europe. Oxford Journal Arch. 4, 1985, 305–340.

FMRD VI, 3/4, 2011.

D. Backendorf unter Verwendung von Vorarbeiten von J. Gorecki, M. R. Kaiser und B. Noeske-Winter, Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. Abt. VI Nordrhein-Westfalen, Bd. 3/4 Reg.-Bez. Düsseldorf (Mainz 2011).

Fölzer 1913

E. Fölzer, Die Bilderschüsseln der ostgallischen Sigillata-Manufakturen. Römische Keramik in Trier 1 (Bonn 1913).

Frank 2012

K. Frank, Römisches Militär in germanischen Gräbern im Vorfeld des Niedergermanischen Limes? In: P. Henrich (Hrsg.), Der Limes vom Niederrhein bis an die Donau. Beiträge zum Welterbe Limes 6 (Stuttgart 2012) 8–19.

Frank 2018a

K. Frank, Zwischen Prestigegut, Beute und Import – römische Funde rechts des Rheins. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 545–560.

Frank 2018b

K. Frank, Mehrum – Neues zu einem alten Grabfund. In: M. Aufleger/P. Tutlies (Hrsg.), Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Festschrift für Jürgen Kunow anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 27 (Bonn 2018) 465–476.

Frank in Vorb.

K. Frank, Das germanische Gräberfeld Leverkusen-Rheindorf. (Dissertation Univ. Bonn in Vorb.).

Friederichs 1871

K. Friederichs, Berlins antike Bildwerke II. Geräte und Bronzen im Alten Museum (Düsseldorf 1871).

DOI: <https://doi.org/10.11588/diglit.815#0477>.

Friedrich/Storch 1984

H. Friedrich/H.-P. Storch, Schermbeck, Kr. Wesel. Bonner Jahrb. 184, 1984, 623. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/67281/60557> (Zugriff 12.04.2022).

Galestin 2009/2010

M. C. Galestin, Tolsum Revisited: How the Frisian Ox disappeared. *Palaeohistoria* 51/52, 2009/2010, 9–26. URL: <https://ugp.rug.nl/Palaeohistoria/article/view/25170/22618> (Zugriff 13.03.2023).

Galestin 2017

M. C. Galestin, Patterns in cross-frontier relations. In: N. Hodgson/P. Bidwell/J. Schachtmann (Hrsg.), *Roman frontier studies 2009. Proceedings of the XXI International Congress of Roman Frontier Studies (Limes Congress) held at Newcastle upon Tyne in August 2009. Archaeopress Roman Archaeology 25* (Oxford 2017) 278–283.

Gansauer/Brüggl 2018

D. Gansauer/M. Brüggl, Römische Siedlungsspuren nahe *Ulpia Noviomagus*. *Arch. Rheinland* 2017 (Darmstadt 2018) 116–118.

Ge. (Gellep) – s. Pirling/Siepen 2006.

Gechter/Kunow 1983

M. Gechter/J. Kunow, Der frühkaiserzeitliche Grabfund von Mehrum. Ein Beitrag zur Frage von Germanen in römischen Diensten. *Bonner Jahrb.* 183, 1983, 449–468. DOI: <https://doi.org/10.11588/bjb.1983.0.69827>.

Gechter 1994

M. Gechter, Mönchengladbach in römischer Zeit. In: W. Löhr (Hrsg.), *Loca Desiderata. Mönchengladbacher Stadtgeschichte 1* (Köln 1994) 233–267.

Gechter 2001

M. Gechter, Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Römischen Reich und dem Bergischen Land. In: Th. Grünwald (Hrsg.), *Germania inferior. Bevölkerung, Besiedlung, Gesellschaft und Wirtschaft an der Grenze der römisch-germanischen Welt. RGA Erg.-Bd Ergänzungsbd. 28* (Berlin/New York 2001) 517–546.

Gechter 2003

M. Gechter, Die Militärgeschichte am Niederrhein von Caesar bis Tiberius – eine Skizze. In: Th. Grünwald/S. Seibel (Hrsg.), Kontinuität und Diskontinuität. *Germania inferior* am Beginn und am Ende der römischen Herrschaft. RGA Erg.-Bd. 35 (Berlin 2003) 145–161.

Gerlach 2006

R. Gerlach, Holozän: Die Umgestaltung der Landschaft durch den Menschen seit dem Neolithikum. In: J. Kunow/H.-H. Wegner (Hrsg.), *Urgeschichte im Rheinland* (Köln 2006) 87–98.

Gerlach 2017

R. Gerlach, Plaggenesch, „Humusbraunerde“ und Erdesch am Unteren Niederrhein. *Arch. Rheinland* 2016 (Darmstadt 2017) 42–45. DOI: <https://doi.org/10.11588/air.2016.0.77199>.

Gerlach 2018

R. Gerlach, Die Duisburg-Essenberger Rheinmäander und der Limes – Paradigmen und Forschung. *Arch. Rheinland* 2017 (Darmstadt 2018) 83–87.

Gerlach 2021

R. Gerlach, Rekonstruktion des kaiserzeitlichen und spätantiken Rheins zwischen Alpen und De Bijnland. *Arch. Rheinland* 2020 (Oppenheim 2021) 154–157.

Gerlach/Meurers-Balke 2014

R. Gerlach/J. Meurers-Balke, Der Prallhang als Standortvorteil – der römische Rhein bei Burginatum. *Arch. Rheinland* 2013 (Darmstadt 2014) 114–117.

Gerlach/Meurers-Balke 2017

R. Gerlach/J. Meurers-Balke, Wo wurden römische Häfen am Niederrhein angelegt? Die Beispiele Colonia Ulpia Traiana (Xanten) und Burginatum (Kalkar). In: H. Kennecke (Hrsg.), *Der Rhein als europäische Verkehrsachse: die Römerzeit. Bonner Beiträge zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie* 16 (Bonn 2014) 199–208.

Gerlach u. a. 2006

R. Gerlach/A. J. Kalis/J. Klostermann/J. Meurers-Balke, Der Raum Xanten: Geologie und Boden als Grundlage der Besiedlungsgeschichte. In: J. Kunow (Hrsg.), *Der Niederrhein zwischen Xanten und Nijmegen. Führer zu archäologischen Denkmälern in Deutschland* 47 (Stuttgart 2006) 38–46.

Gerlach u. a. 2007

R. Gerlach/Th. Becker/J. Meurers-Balke/A. Thieme, Wo war der Rhein zur Römerzeit? Ein Beitrag zum Rhein-Limes-Projekt. *Arch. Rheinland* 2006 (Stuttgart 2007) 100–102.

Gerlach u. a. 2008

R. Gerlach/Th. Becker/J. Meurers-Balke/I. Herzog, Das Rhein-Limes-Projekt. Wo lag der Rhein zur Römerzeit? In: A. Thiel (Hrsg.), *Neue Forschungen am Limes. Beiträge zum Welterbe Limes* 3 (4. Fach-

kolloquium der Deutschen Limeskommission 27./28. Februar 2007 in Osterburken) (Stuttgart 2008) 8–17.

Gerlach u. a. 2017a

R. Gerlach/J. Meurers-Balke/T. Zerl/M. Herchenbach/M. Brüggler, Boden und Landnutzung in römischer Zeit. Arch. Rheinland 2016 (Darmstadt 2017) 118–120.

Gerlach u. a. 2017b

R. Gerlach/A. Röpke/H. Kels/J. Meurers-Balke, Der Essenberger Rheinbogen, seine römische und nach-römische Geschichte mit einem Ausblick auf den Duisburger Rheinbogen. In: K. Th. Platz (Hrsg.), Dispargum. Jahresber. der Duisburger Stadtarchäologie 1, 2016 (Neustadt an der Aisch 2017) 23–46.

Gerlach u. a. 2019

R. Gerlach/P. Fischer/J. Meurers-Balke/M. Mirschenz/A. Röpke/H. Adler/T. Willershäuser/A. Vött, Römische Hafenorte: Standortbedingungen und Flusssdynamik am Niedergermanischen Rheinlimes von Königswinter bis Kleve-Rindern. In: M. Mirschenz/R. Gerlach/J. Bemann (Hrsg.), Der Rhein als europäische Verkehrsachse III. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 22 (Bonn 2019) 17–77.

Gerster 1937

E. W. Gerster, Ein Soldatengrabstein aus dem Rhein bei Mehrum, Kr. Dinslaken. Germania 21, 1937, 235–239.

Geschwendt 1960

F. Geschwendt, Kreis Geldern. Arch. Funde u. Denkmäler des Rheinlandes 1 (Köln/Graz 1960).

Goebel 1927

F. Goebel, Das Heimatmuseum in Emmerich. Rhein. Kunstführer II (Mönchengladbach 1927).

Goebel 1936

F. Goebel, Emmerich (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 473. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/81351/75365> (Zugriff 11.04.2022).

Goethert-Polaschek 1977

K. Goethert-Polaschek, Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier. Trierer Grabungen u. Forsch. 9 (Mainz 1977).

Gorny & Mosch 2015

Auktion Kunst der Antike. 17. Juni 2015. Auktionskat. 231, hrsg. von Gorny & Mosch Giessener Münzhandlung GmbH (München 2015). URL: https://issuu.com/gorny_und_mosch/docs/gm_auktion_231_katalog/219 (Zugriff 07.03.2023).

Gose 1951/Gose

E. Gose, Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland. Beih. Bonner Jahrb. 1 (1951; unveränd. Nachdr. Köln 1975).

Graafstal 2002

E. P. Graafstal, Logistiek, communicatie en watermanagement. Over de uitrusting van de Romeinse rijksgrens in Nederland. Westerheem 51/1, 2002, 2–27.

Graafstal 2017

E. P. Graafstal, River frontiers or fortified corridors? In: N. Hodgson/P. Bidwell/J. Schachtmann (Hrsg.), Roman frontier studies 2009. Proceedings of the XXI International Congress of Roman Frontier Studies (Limes Congress) held at Newcastle upon Tyne in August 2009. Archaeopress Roman Archaeology 25 (Oxford 2017) 186–193. DOI: <https://issuu.com/westerheem/docs/2002>.

Grassl 2004

H. Grassl, Römische Händlersiedlungen in der späten Republik und in der frühen Kaiserzeit. In: H. Heftner (Hrsg.), Ad Fontes! Festschr. Gerhard Dobesch (Wien 2004) 295–301.

Greef 2002

G. Greef, Roman Coin Hoards and Germanic Invasions AD 253–269. A Study of the Western Hoards from the Reigns of Valerian, Gallienus and Postumus. Revue Belge de Numismatique 148, 2002, 41–99. URL: http://www.numisbel.be/2002_4.pdf (Zugriff 14.03.2023).

Groot 2018

M. Groot, How to feed a Roman camp. In: C. S. Sommer/S. Matešić (Hrsg.), Limes XXIII – Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies Ingolstadt 2015. Akten des 23. Internationalen Limeskongresses in Ingolstadt 2015. Beiträge zum Welterbe Limes Sonderband 4 (Mainz 2018) 994–1000.

Groß 1979

M. Groß, Emmerich, Kr. Kleve. Praest. Bonner Jahrb. 179, 1979, 694. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/87039/81416> (Zugriff 12.04.2022).

Groß 2008

M. Groß, Im Dienste des Rheinischen Landesmuseums bzw. Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege 1961–1999. Maschinenschriftliches, unpubl. Manuskript (2008).

Grote 1997

U. Grote, Studien zum fränkischen Gräberfeld von Wesel-Bislich (unpubl. Magisterarbeit Univ. Bonn 1997).

Grunwald 2015

L. Grunwald, Produktion und Warendistribution der Mayener Ware in spätrömischer und frühmittelalterlicher Zeit. In: M. Helmbrecht/Ch. Later/U. Jecklin-Tischhauser, Infrastruktur und Distribution zwischen Antike und Mittelalter. Stud. Spätant. u. Frühmittelalter 8 (Hamburg 2015) 191–207.

Grünewald 2018

M. Grünewald, Studien zur Bevölkerungsdichte und Migration in Obergermanien und Raetien. Ein Überblick anhand ausgewählter Gräberfelder. *Germania* 96, 2018, 159–208.

Grünewald 2001

Th. Grünewald (Hrsg.), *Germania inferior. Bevölkerung, Besiedlung, Gesellschaft und Wirtschaft an der Grenze der römisch-germanischen Welt*. RGA Erg.-Bd. 28 (Berlin/New York 2001).

Grünewald/Seibel 2003

Th. Grünewald/S. Seibel (Hrsg.), *Kontinuität und Diskontinuität. Germania inferior am Beginn und am Ende der römischen Herrschaft*. RGA Erg.-Bd. 35 (Berlin 2003).

Grüßinger/Schmitz 2021

R. Grüßinger/D. Schmitz, *Classis Germanica. Die römische Rheinflotte*. In: E. Claßen/M. M. Rind/Th. Schürmann/M. Trier (Hrsg.), *Roms fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen 2021/2022, Katalog zur Ausstellung*. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 12 (Darmstadt 2021) 165–173.

Grütter/Jung/Stephan-Maaser 2015

H. Th. Grütter/P. Jung/R. Stephan-Maaser (Hrsg.), *Werdendes Ruhrgebiet. Spätantike und Frühmittelalter an Rhein und Ruhr*. Katalog zur Ausstellung im Ruhr Museum (Essen 2015).

Guse 1784

A. S. G. Guse, Beschreibung zweier von gebackener Erde sehr rarer Schilder aus dem 2. Jahrh. nebst einer der ältesten Coloniemünzen und eines seltenen Denars Antonin des Frommen (Dessau/Leipzig 1784).

Haalebos 1986/Haalebos

J. K. Haalebos, *Fibulae uit Maurik. Oudheidkde. Mededel. Suppl.* 65, 1984–85 (Leiden 1986). URL: https://repository.uibn.ru.nl/bitstream/handle/2066/26407/26407____.PDF?sequence=1&isAllowed=y (Zugriff 04.04.2022).

Haberey 1957

W. Haberey, Voerde (Kreis Dinslaken). *Bonner Jahrb.* 157, 1957, 421–422. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/76271/70044> (Zugriff 12.04.2022).

Haevernick 1960/Haev.

Th. E. Haevernick, *Die Glasarmringe und Ringperlen der Mittel- und Spätlatènezeit auf dem europäischen Festland* (Bonn 1960).

Hagdorn 2021

Ph. Hagdorn, OSL-Datierungen von Eschböden und ihre archäologische Bewertung am Beispiel der Grabung Weeze-Knappeide, Unterer Niederrhein. (unpubl. Masterarbeit Univ. Köln 2021).

Hagdorn u. a. 2022

Ph. Hagdorn/D. Brill/M. Brügger/E. Eckmeier/ R. Gerlach, OSL-Datierung von Eschböden und das Potential der Methode für die Archäologie. Arch. Rheinland 2021 (Oppenheim 2022) 26–29.

Hagen 1928

J. Hagen, 66. Schermbeck (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 133, 1928, 280. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/46600/40073> (Zugriff 12.04.2022).

Hagen 1930

J. Hagen, Römerstraße der Rheinprovinz² (Bonn 1930).

Hagen 1956a

W. Hagen, Hamminkeln (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 155/156, 2, 1956, 555. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/78499/72487> (Zugriff 05.04.2022).

Hagen 1956b

W. Hagen, Wesel (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 155/156, 2, 1956, 578. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/78499/72487> (Zugriff 13.04.2022).

Hagen 1959

W. Hagen, Elten (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 159, 1959, 462. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/77088/70944> (Zugriff 11.04.2022).

Hagen 1960

W. Hagen, Voerde (Landkreis Dinslaken). Bonner Jahrb. 160, 1960, 541. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/83657/77835> (Zugriff 11.04.2022).

Hagen/Stampfuß 1956

W. Hagen/R. Stampfuß, Voerde (Kreis Dinslaken). Bonner Jahrb. 155/156, 2, 1956, 577–578. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/78499/72487> (Zugriff 12.04.2022).

Hagen/Stampfuß 1957

W. Hagen/R. Stampfuß, Spellen (Kreis Dinslaken). Bonner Jahrb. 157, 1957, 477. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/76271/70044> (Zugriff 12.04.2022).

Halt. (Haltern) – s. Loeschcke 1909

Hanel 2013

N. Hanel, Zur Frage des so genannten „Militärterritoriums“ in Niedergermanien. In: A. Rubel/I. Dumit-rache (Hrsg.), Imperium und Romanisierung. Neue Forschungsansätze aus Ost und West zu Ausübung, Transformation und Akzeptanz von Herrschaft im Römischen Reich (Konstanz 2013) 73–84.

Hanel 2021

N. Hanel, Civil brick and tile production in Lower Germany (*exercitus Germanicus inferior*) in the Early Principate. *Signa* 10, 2021, 109–118.

Harper 2020

K. Harper, *Fatum*. Das Klima und der Untergang des Römischen Reiches (München 2020).

Hartley/Dickinson u. a. 2008–2012

B. R. Hartley/B. M. Dickinson with G. B. Dannell/M. G. Fulford/A. W. Mees/P. A. Tyers/R. H. Wilkinson, Names on Terra Sigillata. An Index of Makers' Stamps & Signatures on Gallo-Roman Terra Sigillata (Sa-mian Ware). *Bulletin Inst. Classical Stud.* 102 (London 2008–2012) Vols. 1–9.

Hartley/Dickinson 2008

B. R. Hartley/B. M. Dickinson, Names on Terra Sigillata. Vol. 2. B to CEROTCUS. *BICS Supplement* 102.2 (London 2008).

Hartley/Dickinson 2009a

B. R. Hartley/B. M. Dickinson, Names on Terra Sigillata. Vol. 4. F to KLUMI. *BICS Supplement* 102.4 (London 2009).

Hartley/Dickinson 2009b

B. R. Hartley/B. M. Dickinson, Names on Terra Sigillata. Vol. 5. L to MASCLUS II. *BICS Supplement* 102.5 (London 2009).

Hartley/Dickinson 2010

B. R. Hartley/B. M. Dickinson, Names on Terra Sigillata. Vol. 6 MASCLUS I-BALBUS to OXITTUS. *BICS Supplement* 102.6 (London 2010).

Hartley/Dickinson 2011

B. R. Hartley/B. M. Dickinson, Names on Terra Sigillata. Vol. 7. P to RXEAD. *BICS Supplement* 102.7 (London 2011).

Hartley/Dickinson 2012

B. R. Hartley/B. M. Dickinson, Names on Terra Sigillata. Vol. 9. T to XIMUS. *BICS Supplement* 102.9 (London 2012).

Hartmann 1991

Th. Hartmann, Die Firmalampen von Vindonissa. *Jahresber. Gesell. Pro Vindonissa* 1991, 50–64.

Haupt 2001

P. Haupt, Römische Münzhorte des 3. Jahrhunderts in Gallien und den germanischen Provinzen. Eine Studie zu archäologischen Aspekten der Entstehung, Verbergung und Auffindung von Münzhorten (Remshalden-Grunbach 2001).

Heeren 2015

St. Heeren, The depopulation of the Lower Rhine region in the 3rd century. An archaeological perspective. In: N. Roymans/T. Derks/H. A. Hiddink (Hrsg.), The Roman villa of Hoogeloon and the archaeology of the periphery. Amsterdam Archaeological Studies 22 (Amsterdam 2015) 271–294.

Heeren 2016

St. Heeren, The theory of 'Limesfall' and the material culture of the late 3rd century. *Germania* 94, 2016, 185–211. DOI: <https://doi.org/10.11588/ger.2016.39072>.

Heeren 2017

St. Heeren, From Germania Inferior to Germania Secunda and beyond. A case study of migration, transformation and decline. In: N. Roymans/St. Heeren/W. de Clercq (Hrsg.), Social Dynamics in the Northwest Frontiers of the Late Roman Empire. Beyond Decline or Transformation. Amsterdam Archaeological Studies 26 (Amsterdam 2017) 149–178. URL: https://www.academia.edu/36091448/From_Germania_Inferior_to_Germania_Secunda_and_beyond_A_case_study_of_migration_transformation_and_decline (Zugriff 07.03.2023).

Heeren/van der Feist 2017

St. Heeren/L. van der Feijst, Prehistorische, Römische und Mittelalterliche Fibulae aus der Lage Landen. Beschreibung, Analyse und Interpretation einer archäologischen Fundkategorie (Amersfoort 2017).

van Heesch/Weinlauf 2016

J. van Heesch/E. Weinlauf, Coin Deposits in Roman Graves at Turnacum (Belgica secunda) and the Monetary Circulation at the End of the 3rd and Early 4th Century AD. In: J. Chamerois/P.-M. Guichard (Hrsg.), Produktion und Recyclen von Münzen in der Spätantike: 1. Internationales Numismatikertreffen = Produire et recycler la monnaie au Bas-Empire. 1ères Rencontres internationales de numismatique. RGZM Tagungen Band 29 (Mainz 2016) 105–117. URL: <https://orfeo.belnet.be/handle/internal/4696>.

Henrich 2017

P. Henrich, Horseshoe-shaped fittings from Gaulish and Germanic sites: equestrian equipment or 'civilian *balteus*'? *Journal of Roman Military Equipment* 18, 2017, 125–131.

Henseler/Gelsdorf 1979

H. Henseler/F. Gelsdorf, Emmerich, Kr. Kleve. *Praest. Bonner Jahrb.* 179, 1979, 689. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/87039/81416> (Zugriff 12.04.2022).

Herget/Klostermann/Gerlach 2007

J. Herget/J. Klostermann/R. Gerlach, Schiffe auf Rhein und Lippe zur Römerzeit. *Arch. Deutschland* 2007/4, 34–36.

Hermesen 2007

I. Hermesen, Een afdaling in het verleden. Archeologisch onderzoek van bewoningsresten uit de prehistorie en de Romeinse tijd op het terrein Colmschate-Skibaan (gemeente Deventer). *Rapp. Arch.*

Deventer 19 (Deventer 2007). URL: https://www.researchgate.net/publication/310235805_Een_afdeling_in_het_verleden_Archeologisch_onderzoek_van_bewoningsresten_uit_de_prehistorie_en_de_Romeinse_tijd_op_het_terrein_Colmschate-Skibaan_gemeente_Deventer_Rapportages_Archeologie_Deventer_19 (Zugriff 07.03.2023).

Hiddink 1999

H. A. Hiddink, Germaanse samenlevingen tussen Rijn en Weser. 1ste eeuw voor-4e eeuw na Chr. (Dissertation Univ. Amsterdam 1999). URL: <https://dare.uva.nl/search?identificer=6a204141-bf4f-41c7-b06a-e1de5c6706ff> (Zugriff 04.04.2022).

Hinz 1960a

H. Hinz, Ein Bronzehelm der Latène-Zeit vom Niederrhein. Bonner Jahrb. 160, 1960, 1–8. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/83615/77812> (Zugriff 13.04.2022).

Hinz 1960b

H. Hinz, Haldern (Landkreis Rees). Bonner Jahrb. 160, 1960, 468–469. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/83657/77835> (Zugriff 11.04.2022).

Hinz 1960c

H. Hinz, Bislich (Landkreis Rees). Bonner Jahrb. 160, 1960, 522. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/83657/77835> (Zugriff 13.04.2022).

Hinz 1963

H. Hinz, Die Ausgrabungen auf der Wittenhorst in Haldern, Kr. Rees. Bonner Jahrb. 163, 1963, 368–392. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/75582/69215> (Zugriff 12.04.2022).

Hodgson/Bidwell/Schachtmann 2017

N. Hodgson/P. Bidwell/J. Schachtmann (Hrsg.), Roman Frontier Studies 2009. Proceedings of the XXI International Congress of Roman Frontier Studies (Limes Congress) held at Newcastle upon Tyne in August 2009. Archaeopress Roman Archaeology 25 (Oxford 2017).

Hofh. (Hofheim) – s. Ritterling 1912

Hogg u. a. 2019

A. G. Hogg/C. J. N. Wilson/D. J. Lowe/C. S. M. Turney/P. White/A. M. Lorrey/S. W. Manning/J. G. Palmer/S. Bury/J. Brown/J. Southon/F. Petchey, Wiggle-match radiocarbon dating of the Taupo eruption. Nature Communications 10, 4669, 2019. DOI: <https://doi.org/10.1038/s41467-019-12532-8>.

Holdaway/Duffy/Kennedy 2019

R. N. Holdaway/B. Duffy/B. Kennedy, Reply to ‘Wiggle-match radiocarbon dating of the Taupo eruption’. Nature Communications 10, 4668, 2019. DOI: <https://doi.org/10.1038/s41467-019-12491-0>.

Holwerda 1923

J. H. Holwerda, Arentsburg: Een romeinsch Militair Vlootstation bij Voorburg (Leiden 1923).

Höpken 2003

C. Höpken, Herstellung quarzkeramischer Melonenperlen im römischen Flottenlager Köln Alteburg: Terminologie–Technologie–Befund. In: B. Liesen/U. Brandl (Hrsg.), Römische Keramik. Herstellung und Handel. Xantener Ber. 13 (Mainz 2003) 353–363.

Höpken 2005

C. Höpken, Die römische Keramikproduktion in Köln. Kölner Forsch. 8 (Mainz 2005). URL: https://www.academia.edu/67788409/C_Höpken_Die_römische_Keramikproduktion_in_Köln_Kölner_Forschun-gen_Band_8_Mainz_2005_DankeLS (Zugriff 07.03.2023).

Höpken 2018

C. Höpken, Mediterrane Köstlichkeiten für Xanten – Zu den Amphorenfunden am Niederrhein. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 373–387.

Höpken/Döhner/Fiedler 2011

C. Höpken/G. Döhner/M. Fiedler, Zur Produktion glasierter Keramik während der mittleren Kaiserzeit in der Provinz Germania inferior. Bonner Jahrb. 209, 2009 (2011) 129–146. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/52220/45809> (Zugriff 04.04.2022).

Hoppe 1970

Ch. Hoppe, Die großen Flußverlagerungen des Niederrheins in den letzten zweitausend Jahren und ihre Auswirkungen auf Lage und Entwicklung der Siedlungen. Forsch. zur Dt. Landeskunde 189 (Bonn 1970).

Horn 1980

H. G. Horn, Eine Tigerstatuette vom Niederrhein. Bonner Jahrb. 180, 1980, 611–620. DOI: <https://doi.org/10.11588/bjb.1980.0.73641>.

Hornung 2019

S. Hornung, Bewegte Zeiten – kultureller, demografischer und ökonomische Wandel am Übergang von der Eisen- zur Römerzeit im Gebiet beiderseits des Rheins. In: St. Bödecker/E. Cott/M. Brüggler/E. Deschler-Erb/M. Grünewald/S. Hornung/J. Morscheiser-Niebergall/P. Tutlies (Hrsg.), Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein. Tagung Roman Networks in the West II, Krefeld 14.–16. Juni 2018. Mat. Bodendenkmalpflege Rheinland 28 (Bonn 2019) 11–36.

Hoss 2017

St. Hoss, Military versus civilian and legionary versus auxiliary: the case of Germania Inferior. In: N. Hodgson/P. Bidwell/J. Schachtmann (Hrsg.), Roman frontier studies 2009. Proceedings of the XXI International Congress of Roman Frontier Studies (Limes Congress) held at Newcastle upon Tyne in August 2009. Archaeopress Roman Archaeology 25 (Oxford 2017) 236–240.

Huld-Zetsche 1972

I. Huld-Zetsche, Trierer Reliefsigillata der Werkstatt I. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 9 (Bonn 1972).

Huld-Zetsche 1993

I. Huld-Zetsche, Trierer Reliefsigillata der Werkstatt II. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 12 (Bonn 1993).

Huld-Zetsche 2014

I. Huld-Zetsche, Die Lampen aus den römischen Töpfereien von Frankfurt am Main. Nied. Schr. Arch. Museums Frankfurt 25 (Frankfurt/M. 2014).

Hunter/Painter 2017

F. Hunter/K. Painter, Hacksilber in the Late Roman and Early Medieval world—economics, frontier politics and imperial legacies. In: N. Roymans/St. Heeren/W. de Clercq (Hrsg.), Social Dynamics in the Northwest Frontiers of the Late Roman Empire. Beyond Decline or Transformation. Amsterdam Archaeological Studies 26 (Amsterdam 2017) 81–96.

Hussong/Cüppers 1972

L. Hussong/H. Cüppers, Die Trierer Kaiserthermen. Die spätrömische und frühmittelalterliche Keramik. Trierer Grabungen u. Forsch. 1,2 (Mainz 1972).

Isserlin 2017

R. M. J. Isserlin, A cost-control model for Imperial frontiers? In: N. Hodgson/P. Bidwell/J. Schachtmann (Hrsg.), Roman frontier studies 2009. Proceedings of the XXI International Congress of Roman Frontier Studies (Limes Congress) held at Newcastle upon Tyne in August 2009. Archaeopress Roman Archaeology 25 (Oxford 2017) 711–718.

Jahns 2020

S. Jahns, *Silvis horrida aut paludibus foeda*. Zwei Beispiele aus Brandenburg. In: G. Uelsberg/Th. Valk/M. Wemhoff (Hrsg.), Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme (Darmstadt 2020) 111–115.

Janssen 1846

L. J. F. Janssen, Die Sammlungen vaterländischer Alterthümer aus der vor-römischen Periode, im Königreiche der Niederlande (Fortsetzung). Bonner Jahrb. 9, 1846, 17–42. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/20847/14621> (Zugriff 11.04.2022).

Janssen 1859

L. J. F. Janssen, Over eenige zeldzame vaderlandsche oudheden. Oudheidkundige Verhandelingen en Mededeelingen III.1 (Arnhem 1859).

Janssen 1978

W. Janssen, Ein Brunneninhalt der römischen Kaiserzeit aus der Grabung Blouswardt in Emmerich-Praest, Kreis Kleve. Ausgr. im Rheinland ,77 (Bonn 1978) 95–108.

Janssen 1980

W. Janssen, Brandgräber der ausgehenden Latènezeit aus Mehrhoog, Gemeinde Hamminkeln, Kreis Wesel. In: Th. Krüger/H.-G. Stephan (Hrsg.), Beiträge zur Arch. Nordwestdeutschlands u. Mitteleuropa. Festschr. K. Raddatz. Materialh. Ur- u. Frühgesch. Niedersachsens 16 (Hildesheim 1980) 147–168.

Janssen 1991

W. Janssen, Das fränkische Gräberfeld von Wesel-Bislich, Bericht I. Zeitschr. Arch. Mittelalter 18/19, 1990/91, 71–116.

Janssen/Reichmann 1973

W. Janssen/Ch. Reichmann, Haldern, Kr. Rees (TK 4204 Rees). Bonner Jahrb. 173, 1973, 467–469. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/84123/78490> (Zugriff 12.04.2022).

Joachim 1973

H.-E. Joachim, Wesel, Kr. Rees. Bonner Jahrb. 173, 1973, 434–436. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/84123/78490> (Zugriff 13.04.2022).

Joachim 1997

H.-E. Joachim, Bronze- und Eisenzeit. Geschichtl. Atlas Rheinlande Beih. II/3.1–II/3.4 (Köln 1997).

Joachim 1998

H.-E. Joachim, Voerde, Kr. Wesel (2849/008). Bonner Jahrb. 198, 1998, 402. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/52235/45824> (Zugriff 12.04.2022).

Joachim 2005

H.-E. Joachim, Die jüngereisenzeitlichen Glasarmringe des Rheinlandes. Bonner Jahrb. 205, 2005, 65–82. DOI: <https://doi.org/10.11588/bjb.2005.0.42260>.

Joachim 2007

H.-E. Joachim, Die späte Eisenzeit am Niederrhein. In: G. Uelsberg (Hrsg.), Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen (Darmstadt 2007) 48–58.

Kalis u. a. 2008

A. J. Kalis/S. Karg/J. Meurers-Balke/H. Teunissen-van Oorschot, Mensch und Vegetation am Unteren Niederrhein während der Eisen- und Römerzeit. In: M. Müller/ H.-J. Schalles, N. Zieling (Hrsg.), Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Geschichte der Stadt Xanten 1 (Mainz 2008) 31–48.

Karlsen 2018

H.-J. Karlsen, Römisch-germanischer Handel zwischen Rhein und Elbe. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 577–595.

Karlsen 2020

H.-J. Karlsen, Zwischen Tradition und Innovation. Siedlungslandschaften der Germania magna. In: G. Uelsberg/Th. Valk/M. Wemhoff (Hrsg.), Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme (Darmstadt 2020) 67–83.

Kasielke/Pape 2020

T. Kasielke/J. Pape, Eisenzeitliche Mensch-Umwelt-Beziehungen in der Emscherniederung. In: P. Trebsche/H. Wendling/M. Augstein/J. Fries-Knoblach/K. Ludwig/R. Schumann/C. Tappert/J. Wiethold (Hrsg.), LANDwirtschaft – LANDnutzung. Aspekte der Aneignung und Ökonomie ländlicher Ressourcen im eisenzeitlichen Mitteleuropa. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropas 93 (Langenweissbach 2020) 23–36. URL: https://www.academia.edu/44043382/Eisenzeitliche_Mensch_Umwelt_Beziehungen_in_der_Emscherniederung (Zugriff 07.03.2023).

Kaufmann-Heinimann 1977

A. Kaufmann-Heinimann, Die römischen Bronzen der Schweiz 1: Augst und das Gebiet der Colonia Augusta Raurica (Mainz 1977).

Kemkes 2017

M. Kemkes (Hrsg.), Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes. Beiträge zum Welterbe Limes 9 (Darmstadt 2017).

Kempa 1995

M. Kempa, Haffen. Eine vor- und frühgeschichtliche Siedlung im Altkreis Rees. Rhein. Ausgr. 39 (Köln 1995).

Kennecke 2014

H. Kennecke (Hrsg.), Der Rhein als europäische Verkehrsachse: die Römerzeit. Bonner Beiträge zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie 16 (Bonn 2014).

Kersten 1936

W. Kersten, a) Bucholtswelmen (Kreis Dinslaken). Bonner Jahrb. 140/141, 1936, 435–436. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/81350/75364> (Zugriff 12.04.2022).

Kersten 1937a

W. Kersten, Haffen-Mehr (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 142, 1937, 304–305. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/75622/69271> (Zugriff 12.04.2022).

Kersten 1937b

W. Kersten, Löhnen (Kreis Dinslaken). Bonner Jahrb. 142, 1937, 321 mit Taf. 75, 1. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/75622/69271> (Zugriff 05.04.2022).

Kersten 1937c

W. Kersten, Die germanische Bauernsiedlung von Haffen, Kr. Rees. Nachrbl. Dt. Vorzeit 13, 1937, 114–118.

Kersten 1938a

W. Kersten, Groin (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 143/144, 1938, 383. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/77026/70886> (Zugriff 12.04.2022).

Kersten 1938b

W. Kersten, Rees (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 143/144, 1938, 385. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/77026/70886> (Zugriff 12.04.2022).

Kersten 1938c

W. Kersten, Vrasselt (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 143/144, 1938, 436–439 mit Taf. 81,2. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/77026/70886> (Zugriff 05.04.2022).

Kersten 1940a

W. Kersten, Haffen (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 145, 1940, 302–303. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/74360/68053> (Zugriff 12.04.2022).

Kersten 1940b

W. Kersten, Haldern (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 145, 1940, 303–305. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/74360/68053> (Zugriff 05.04.2022).

Kersten 1940c

W. Kersten, Heeren-Herken (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 145, 1940, 305. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/74360/68053> (Zugriff 31.03.2022).

Kersten 1940d

W. Kersten, Germanische Häuser am Endshof bei Haldern. Heimatkal. Kr. Rees 1940, 34–40; wiederabgedruckt in Haldern einst und jetzt, hrsg. vom Heimatverein Haldern e. V. (Rees-Haldern 1989) 54–60.

Kiekebusch 1950

I. Kiekebusch, Vrasselt (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 150, 1950, 149 mit Abb. 9. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/75309/68975> (Zugriff 11.04.2022).

Kiekebusch 1956

I. Kiekebusch, Die vor- und frühgeschichtliche Landesaufnahme im Kreise Rees. Rhein. Jahrb. 1, 1956, 111–121.

Klostermann 1986

J. Klostermann, Rheinstromverlagerungen bei Xanten während der letzten 10 000 Jahre. *Natur am Niederrhein* (N. F.) 1, 1, 1986, 5–16. URL: https://nwv-krefeld.de/assets/Heft_1.2018_Rheinstromverlagerung.pdf (Zugriff 07.03.2023).

Klostermann 1989

J. Klostermann, Die Entstehungsgeschichte der Xantener Landschaft. In: G. Precht/H.J. Schalles (Hrsg.), *Spurenlese. Beiträge zur Geschichte des Xantener Raumes* (Köln 1989) 11–38.

Klostermann 1991

J. Klostermann, Das Lippemündungsgebiet und seine Rheinstromverlagerungen. In: J. Prieur (Hrsg.), *Fragen und Funde zur Vor- und Frühgeschichte im Weseler Raum. Stud. u. Quellen. Gesch. Wesel* 13 (Wesel 1991) 9–20.

Klostermann 2008

J. Klostermann, Umwelt und Klima Xantens in römischer Zeit. In: M. Müller/ H.-J. Schalles, N. Zieling (Hrsg.), *Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Geschichte der Stadt Xanten* 1 (Mainz 2008) 21–30.

Knauseder 2014

D. Knauseder, Überlegungen zu den kräftig profilierten Fibeln. In: E. Trinkl (Hrsg.), *Akten des 14. Österreichischen Archäologentages am Institut für Archäologie der Universität Graz vom 19. bis 21. April 2012. Veröffentlichungen Inst. f. Archäologie der Karl-Franzens-Univ. Graz* 11 (Wien 2014) 153–166. URL: https://www.academia.edu/6293594/%C3%9C%C3%9Cberlegungen_zu_den_kr%C3%A4ftig_profilierten_Fibeln (Zugriff 07.03.2023).

Komnick 2018

H. Komnick, Vom Tauschhandel zur Geldwirtschaft? Fragen zur Monetarisierung am römischen Niederrhein. In: Ch. Eger (Hrsg.), *Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber.* 32 (Mainz 2018) 45–67.

Komnick 2019

H. Komnick, Zwei griechische Münzen aus dem Bereich des niederrheinischen Vetera? In: St. Krmnick/J. Chameroy (Hrsg.), *Money Matters. Coin Finds and Ancient Coin Use* (Bonn 2019) 55–73.

Könemann 2021

P. Könemann, Eliten? Auf der Suche nach den Oberschichten zwischen Rhein und Weser. In: E. Claßen/M. M. Rind/Th. Schürmann/M. Trier (Hrsg.), *Roms fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen 2021/2022, Katalog zur Ausstellung. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen* 12 (Darmstadt 2021) 543–549.

Konen 2000

H. C. Konen, *Classis Germanica. Die römische Rheinflotte im 1.–3. Jahrhundert n. Chr.* (St. Katharinen 2000).

Kooistra 2012

L. I. Kooistra, Die pflanzlichen Grundnahrungsmittel der Rheinarmee vor und nach der Gründung der Germania inferior. In: A. Stobbe/U. Tegtmeier (Hrsg.), Verzweigungen: Eine Würdigung für A. J. Kalis und J. Meurers-Balke. Frankfurter Arch. Schriften 18 (Bonn 2012) 171–187. URL: https://www.academia.edu/6359379/Kooistra_2012_Die_pflanzlichen_Grundnahrungsmittel_der_Rheinarmee_vor_und_nach_der_Grundung_der_Germania_inferior (Zugriff 13.03.2023).

Kooistra 2018

L. I. Kooistra, Food for soldiers: Farm deliveries from *Germania inferior* in the second and third centuries AD. In: T. Ivleva/J. De Bruin/M. Driessen (Hrsg.), Embracing the Provinces: Society and Material Culture of the Roman Frontier Regions. Essays in honour of Dr Carol van Driel-Murray (Oxford 2018) 111–120.

Koppe 2004

W. Koppe, Die Lippewasserstraße. Schifffahrt auf Lippe und Lippe-Seitenkanal im Rahmen der nordwestdeutschen Binnenschifffahrtsgeschichte (Bielefeld 2004).

Koster 2018

A. Koster, Two pieces of cavalry helmet from the province of Gelderland. In: T. Ivleva/J. De Bruin/M. Driessen (Hrsg.), Embracing the Provinces: Society and Material Culture of the Roman Frontier Regions. Essays in honour of Dr Carol van Driel-Murray (Oxford 2018) 3–7.

Kraus 1996

K. Kraus, Siedlungskontinuität in Lüttingen? Arch. Rheinland 1995 (Köln 1996) 95–97.

Kraus 2004

K. Kraus, Schermbeck, Kr. Wesel (2942/021) (NI 99/25). Bonner Jahrb. 201, 2001 (2004) 433. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/46369/39919> (Zugriff 12.04.2022).

Krause 1982

G. Krause, Verzeichnis der Veröffentlichungen von Rudolf Stampfuß. In: G. Krause (Hrsg.), Vor- und Frühgeschichte des Unteren Niederrheins. Quellenschr. Westdt. Vor- u. Frühgesch. 10 (Bonn 1982) 269–291.

Krause 1991

G. Krause, Zur Bronze- und Eisenzeit im Lippemündungsgebiet. In: J. Prieur (Hrsg.), Fragen und Funde zur Vor- und Frühgeschichte im Weseler Raum. Stud. u. Quellen. Gesch. Wesel 13 (Wesel 1991) 21–42.

Krause/Storch 1985

G. Krause/H.-P. Storch, Wesel, Kr. Wesel (2994/008). Bonner Jahrb. 185, 1985, 484. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/71932/65313> (Zugriff 13.04.2022).

Kreuz 2020

A. Kreuz, Frühgermanische Landwirtschaft und Ernährung. Antike Schriftquellen und archäobotanische Sicht. In: G. Uelsberg/Th. Valk/M. Wemhoff (Hrsg.), Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme (Darmstadt 2020) 119–145.

Krmnicek/Chameroy 2019

St. Krmnicek/J. Chameroy, Why Money Matters. An Introduction. In: St. Krmnicek/J. Chameroy (Hrsg.), Money Matters. Coin Finds and Ancient Coin Use (Bonn 2019) 3–9.

Kühl 1994

I. Kühl, Leichenbrandanalysen einiger Brandgräberfelder von der Bronze- bis zur fränkischen Zeit aus dem Kreis Wesel, Niederrhein. Anthropolog. Beiträge 5 (Aesch 1994).

Kühlborn 2008

J.-S. Kühlborn (Hrsg.), Rom auf dem Weg nach Germanien. Geostrategie, Vormarschtrassen und Logistik. Internationales Kolloquium in Delbrück-Anreppen vom 4. bis 6. November 2004. Bodenaltert. Westfalens 45 (Mainz 2008).

Künzl 1997

S. Künzl, Die Trierer Spruchbecherkeramik. Dekorierter Schwarzfirniskeramik des 3. und 4. Jahrhunderts n. Chr. Trierer Zeitsch. Beih. 21 (Trier 1997).

Kunow 1980

J. Kunow, Der Leithorizont der Augenfibeln und die Stufe Eggers B1. Arch. Korrb. 10, 1980, 157–161.

Kunow 1983

J. Kunow, Der römische Import in der Germania libera bis zu den Markomannenkriegen. Studien zu Bronze- und Glasgefäßen. Göttinger Schr. Vor- u. Frühgesch. 21 (Neumünster 1983).

Kunow 1987

J. Kunow, Das Limesvorland der südlichen Germania inferior. Bonner Jahrb. 187, 1987, 63–77. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/65635/58479> (Zugriff 07.04.2022).

von Kürten 1977

W. von Kürten (bearb.), Blatt 95/96: Kleve/Wesel. In: Geographische Landesaufnahme. Die naturräumlichen Einheiten in Einzelblättern 1:200.000, hrsg. von der Bundesanstalt für Landeskunde (Bad Godesberg 1977).

Kuś in Vorb.

K. Kuś, Die Siedlung der römischen Kaiserzeit aus Düsseldorf-Stockum, Rheinland. (Dissertation Univ. Bonn in Vorb.).

Kütter 2010

J. Kütter, Graffiti auf römischer Gefäßkeramik aus Neuss (Aachen 2008).

Kyritz 2014

D. Kyritz, Haffen-Mehr – Die Kontaktzone am niederrheinischen Limesgebiet. (Dissertation Universität Bonn 2014). URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5-36842> (Zugriff 22.02.2022).

Kyritz 2018

D. Kyritz, Wechselseitige Beziehungen über den Rhein hinweg. Die germanische Siedlung von Haffen-Mehr. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 561–576.

Labate 2010

D. Labate, Note sulla produzione di lucerne a Modena: i nuovi rinvenimenti. Atti e Memorie della Deputazione di Storia Patria per le Antiche Provincie Modenesi, Ser. 11, 32 (Modena 2010) 325–327.

Labate 2012

D. Labate, Nuovi dati sulla produzione di lucerne a Modena: i rinvenimenti di Cittanova e di Novi Sad. Atti e Memorie della Deputazione di Storia Patria per le Antiche Provincie Modenesi, Ser. 11, 34 (Modena 2012) 386–388. URL: https://www.academia.edu/8995179/Nuovi_dati_sulla_produzione_di_lucerne_a_Modena_i_rinvenimenti_di_Cittanova_e_di_Novi_Sad_Modena_2012_Donato_Labate (Zugriff 07.03.2023).

Łajtar 2013

A. Łajtar, A newly discovered Greek inscription at Novae (Moesia Inferior) associated with *pastus militum*. Tyche 28, 2013, 97–112.

Lange in Vorb.

S. Lange, The spread and origin of wooden artefacts in Roman contexts in the Netherlands. In: Proceedings of the 24th International Limes Congress in Viminacium, Serbia (in Vorb.).

Langenhoff 2020

Th. Langenhoff, Zwischen den Traditionen? Die römerzeitliche Siedlung von Wachtendonk-Meerendonkshof. In: G. Halmanns/B. Sturm (Hrsg.), Vorträge zum Karl-Heinz-Tekath-Förderpreis 2019 (Geldern 2020) 20–41.

Langenhoff/Zerl 2021

Th. Langenhoff/T. Zerl, Die römerzeitliche Siedlung bei Wachtendonk-Meerendonkshof, Kreis Kleve. Xantener Ber. 36 (Oppenheim am Rhein 2021) 79–199.

Langhans 1937

A. Langhans, Wesel (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 142, 1937, 315. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/75622/69271> (Zugriff 12.04.2022).

Laubenheimer/Gisbert Santonja 2001

F. Laubenheimer/J. A. Gisbert Santonja, La standardisation des amphores Gauloise 4, des ateliers de Narbonnaise à la production de Denia (Espagne). In: F. Laubenheimer (Hrsg.), 20 ans de recherches à Sallèles d'Aude. Colloque des 27–28 septembre 1996 (Sallèles d'Aude) Besançon. Collection de l'Institut des Sciences et Techniques de l'Antiquité (Paris 2001) 33–50. URL: https://www.persee.fr/doc/ista_0000-0000_2001_act_760_1_2211 (Zugriff 04.04.2022).

Laubenheimer/Schmitt 2008

F. Laubenheimer/A. Schmitt, Amphores vinaires de Narbonnaise. Production et grand commerce. Création d'une base de données géochimiques des ateliers. Travaux de la Maison de l'Orient 51 (Lyon 2008). URL: https://www.persee.fr/doc/mom_1955-4982_2009_mon_51_1 (Zugriff 04.04.2022).

Lehmann 2011

G. A. Lehmann, Imperium und Barbaricum. Neue Befunde und Erkenntnisse zu den römisch-germanischen Auseinandersetzungen im nordwestdeutschen Raum – von der augusteischen Okkupationsphase bis zum Germanien-Zug des Maximinus Thrax (235 n. Chr.). Österreich. Akad. d. Wiss., Phil.-Hist. Kl., Sitzungsber. 821 (Wien 2011).

Lehner 1913

H. Lehner, Berichte über die Tätigkeit der Altertums- und Geschichtsvereine der Rheinprovinz 16/17, 1911 und 1912 (Bonn 1913). Beilage zu Bonner Jahrb. 121, 1914, 31.

Lehner 1916

H. Lehner, Berichte der Provinzialkommission für die Denkmalpflege in der Rheinprovinz und der Provinzialmuseen zu Bonn und Trier vom 1. April 1913 bis 31. März 1914. Beilage zu Bonner Jahrb. 123, 1916, 150.

Lehner 1927

H. Lehner/F. Oelmann/J. Hagen, Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn in der Zeit vom 1.4.1926 bis 31.3.1927. Bonner Jahrb. 132, 1927, 260–304. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/47658/41249> (Zugriff 12.04.2022).

Liesen 2010

B. Liesen, Ziegelstempel aus Sinzig. Kölner Jahrb. 43, 2010, 443–449.

Liesen 2018

B. Liesen, Der Handel mit Keramik aus Niedergermanien und angrenzenden Gebieten. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 361–372.

Liesen 2019

B. Liesen mit einem Beitrag von M. Daszkiewicz, Fernhandel und regionaler Markt. Zu den römischen Amphoren aus Xanten. In: M. Mirschenz/R. Gerlach/J. Bemann (Hrsg.), Der Rhein als europäische Verkehrsachse III. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 22 (Bonn 2019) 329–341.

Loeschcke 1909

S. Loeschcke, Keramische Funde in Haltern – ein Beitrag zur Geschichte der augusteischen Kultur in Deutschland. Mitt. Altertums-Komm. Westfalen 5, 1909, 101–322. <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:6:1-405446> (Zugriff 13.03.2023).

Loeschcke 1919/Loeschcke

S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919).

Loughton 2009

M. E. Loughton, Getting Smashed: the deposition of amphorae and the drinking of wine in Gaul during the Late Iron Age. Oxford Journal Arch 28/1, 2009, 77–110. DOI: <https://doi.org/10.1111/j.1468-0092.2008.00320.x>.

Lund Hansen 1987

U. Lund Hansen, Römischer Import im Norden. Warenaustausch zwischen dem römischen Reich und dem freien Germanien während der Kaiserzeit unter besonderer Berücksichtigung Nordeuropas. Nordiske Fortidsminder Ser. B 10 (Kopenhagen 1987).

Maier-Weber 1991

U. Maier-Weber, Wesel in römischer Zeit. In: J. Prieur (Hrsg.), Geschichte der Stadt Wesel, 1 (Düsseldorf 1991) 55–76.

Maier-Weber 1992

U. Maier-Weber, Ein röm. Militärlager bei Wesel-Büderich. Jahrb. Kr. Wesel 1993 (Kleve 1992) 197–202.

Mason 1988

D. J. P. Mason, Prata Legionis in Britain. Britannia 19, 1988, 163–189. DOI: <https://doi.org/10.2307/526197>.

Mateo Corredor/Molina Vidal 2018

D. Mateo Corredor/J. Molina Vidal, Abastecimiento de alimentos y comercio anfórico de origen itálico en la Colonia Ulpia Traiana (Xanten). In: J. Remesal Rodríguez (Hrsg.), Colonia Ulpia Traiana (Xanten) y el Mediterráneo. El Comercio de Alimentos. Collectió Instrumenta 63 (Barcelona 2018) 79–98. URL: <https://www.recercat.cat/bitstream/handle/2072/350061/Mateo-Corredor-Molina-Vidal-2018-Abastecimiento-de-alimentos-y-comercio-anfórico-de-origen-itálico-en-la-Colonia-Ulpia-Traiana-Xanten.pdf?sequence=1> (Zugriff 07.03.2023).

Maurer 2014

Th. Maurer, *Certum iam alveo [...] quique terminus esse sufficiat?*: Bemerkungen zur Relevanz des Rheins als Grenze in römischer Zeit. In: F. Kemmers/Th. Maurer/B. Rabe (Hrsg.), Lege Artis: Festschrift für Hans-Markus von Kaenel. Frankfurter Archäologische Schriften 25 (Bonn 2014) 39–60.

Mees 1995

A. W. Mees, Modellsignierte Dekorationen auf südgalischer Terra Sigillata. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. Baden-Würt. 54 (Stuttgart 1995).

Menzel 1966

H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland. II. Trier (Mainz 1966).

Menzel 1986

H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland. III. Bonn (Mainz 1986).

Metzler u. a. 1991

J. Metzler/R. Waringo/R. Bis/N. Metzler-Zens, Clemency et les tombes de l'aristocratie en Gaule Belgique. Dossiers d'Arch. Musée National d'Hist. et d'Art 1 (Luxembourg 1991).

Metzler u. a. 2019

J. Metzler/C. Gaeng/P. Méniel/N. Gaspar/L. Homan/D. C. Tretola Martinez, Römisches Emporium und Militärpräsenz im Oppidum auf dem Titelberg. Stand der Forschung 2017. In: St. Bödecker/E. Cott/M. Brüggler/E. Deschler-Erb/M. Grünwald/S. Hornung/J. Morscheiser-Niebergall/P. Tutlies (Hrsg.), Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein. Tagung Roman Networks in the West II, Krefeld 14.–16. Juni 2018. Mat. Bodendenkmalpflege Rheinland 28 (Bonn 2019) 107–133.

Metzler-Zens u. a. 1999

N. u. J. Metzler-Zens/P. Méniel/R. Bis/C. Gaeng/I. Villemeur, Lamadeleine. Une nécropole de l'oppidum du Titelberg. Doss. d'Arch. du Musée Nat. d'Hist. et d'Art 6 (Luxembourg 1999).

Meurers-Balke/Kalis 2006

J. Meurers-Balke/A. J. Kalis, Landwirtschaft und Landnutzung in der Bronze- und Eisenzeit. In: J. Kunow/H.-H. Wegner (Hrsg.), Urgeschichte im Rheinland (Köln 2006) 267–276.

Meurers-Balke/Zerl/Kalis 2018

J. Meurers-Balke/T. Zerl/A. J. Kalis, „*Nam quid laudatius Germaniae pabulis?*“ – denn was wird mehr gelobt als die Weiden Germaniens? Neues zum römischen Grünland am Niederrhein. In: M. Aufleger/P. Tutlies (Hrsg.), Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Festschrift für Jürgen Kunow anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 27 (Bonn 2018) 295–304.

Meurers-Balke/Zerl/Tegtmeier 2021

J. Meurers-Balke/T. Zerl/U. Tegtmeier, Das Spektrum wird erweitert. Die Einführung neuer Nutzpflanzen in die Provinz Germania inferior. In: E. Claßen/M. M. Rind/Th. Schürmann/M. Trier (Hrsg.), Roms fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen 2021/2022, Katalog zur Ausstellung. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 12 (Darmstadt 2021) 347–354.

Meyer 2020a

M. Meyer, Kampf gegen Rom. Die Schlachtfelder von Kalkriese und vom Harzhorn. In: G. Uelsberg/Th. Valk/M. Wemhoff (Hrsg.), Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme (Darmstadt 2020) 273–281.

Meyer 2020b

M. Meyer, Eisen – Keramik – Kalk. Kaiserzeitliche Produktionsstrukturen im Barbaricum. In: G. Uelsberg/Th. Valk/M. Wemhoff (Hrsg.), Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme (Darmstadt 2020) 147–152.

Mirschenz 2013

M. Mirschenz, Fließende Grenzen. Studien zur römischen Kaiserzeit im Ruhrgebiet. Bochumer Forschungen zur ur- und frühgeschichtlichen Archäologie 6 (Rahden/Westf. 2013). URL: https://www.academia.edu/36906701/Fließende_Grenzen_Studien_zur_Römischen_Kaiserzeit_im_Ruhrgebiet_Bochumer_Forschungen_zur_Ur_und_Frühgeschichtlichen_Archäologie_6_Rahden_Westf_2013_ (Zugriff 07.03.2023).

Mirschenz 2018

M. Mirschenz, Römische Häfen am Rhein – Eine Herausforderung für die Forschung. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 247–269.

Mirschenz 2019a

M. Mirschenz, Viele neue (Rh)einsichten. Ein Resümee zum DFG-Hafenprojekt. Berichte aus dem LVR-LandesMuseum Bonn 01/2019, 18–23.

Mirschenz 2019b

M. Mirschenz, *Cuncta fluunt* – Untersuchungen zu römerzeitlichen bis frühmittelalterlichen Navigationsbedingungen am Unteren Mittelrhein und im Niederrheingebiet. In: P. Ettel/A. Th. Hack (Hrsg.), Flusstäler, Flussschifffahrt, Flusshäfen: Befunde aus Antike und Mittelalter. RGZM-Tagungen 39 zugleich Interdisziplinäre Forschungen zu den Häfen von der Römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter in Europa 7 (Mainz 2019) 171–191.

Mirschenz/Gerlach/Bemmann 2019

M. Mirschenz/R. Gerlach/J. Bemmann (Hrsg.), Der Rhein als europäische Verkehrsachse III. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 22 (Bonn 2019).

Mittag 1999

E. Mittag, Untersuchungen zu sogenannten Halterner Kochtöpfen aus dem Bereich der Colonia Ulpia Traiana. Xantener Ber. 8 (Köln 1999) 201–311.

Moosbauer 2018

G. Moosbauer, Die vergessene Römerschlacht. Der sensationelle Fund am Harzhorn (München 2018).

Moosbauer/Wiegels 2011

G. Moosbauer/R. Wiegels (Hrsg.), *Fines imperii–imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Principat*. Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 14 (Rahden/Westf. 2011).

Müller/Schalles/Zieling 2008

M. Müller/H.-J. Schalles/N. Zieling (Hrsg.), *Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Geschichte der Stadt Xanten 1* (Mainz 2008).

Müntes 1976

F. Müntes, Wesel, Kr. Rees. *Bonner Jahrb.* 176, 1976, 416. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/80254/74209> (Zugriff 13.04.2022).

Mutz 1972

A. Mutz, *Die Kunst des Metalledrehens bei den Römern. Interpretationen antiker Arbeitsverfahren auf Grund von Werkspuren* (Basel/Stuttgart 1972).

Nb. (Niederbieber) – s. Oelmann 1914

Nelson 2005

M. Nelson, *The Barbarian's Beverage: A History of Beer in Ancient Europe* (Abingdon 2005). URL: <https://scholar.uwindsor.ca/cgi/viewcontent.cgi?article=1025&context=llcpub> (Zugriff 07.03.2023).

Nemeth 2018

E. Nemeth, *Close Encounters at the Roman Frontiers during the Principate*. In: C. S. Sommer/S. Matešić (Hrsg.), *Limes XXIII – Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies Ingolstadt 2015. Akten des 23. Internationalen Limeskongresses in Ingolstadt 2015. Beiträge zum Welterbe Limes Sonderband 4* (Mainz 2018) 168–173.

Neuffer/Wieland 1951

E. Neuffer/P. Wieland, *Spellen* (Kreis Dinslaken). *Bonner Jahrb.* 151, 1951, 200–202 mit Taf. 15,2. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/75427/69085> (Zugriff 05.04.2022).

Neuffer-Müller 1978

Ch. Neuffer-Müller, *Die frühmittelalterliche Siedlung von Haffen, Kreis Wesel*. *Bonner Jahrb.* 178, 1978, 479–501. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/78574/72561> (Zugriff 12.04.2022).

NGL – s. Bogaers/Rüger 1974

Nieverler 2006

E. Nieverler, *Merowingerzeitliche Besiedlung: archäologische Befunde in den nördlichen Rheinlanden*. *Geschichtl. Atlas Rheinlande Beih.* 4,10 (Bonn 2006).

Nieveler 2015

E. Nieveler, Das Gräberfeld von Wesel-Bislich. In: H. T. Grütter/P. Jung/R. Stephan-Maaser (Hrsg.), *Werdendes Ruhrgebiet. Spätantike und Frühmittelalter an Rhein und Ruhr*. Katalog zur Ausstellung im Ruhr Museum 27. März bis 23. August 2015 (Essen 2015) 59 Nr. a.

Nieveler 2023

E. Nieveler, Das Bislicher Gräberfeld. 50 Jahre Forschung zur frühmittelalterlichen Besiedlung am Niederrhein. In: E. Nieveler/M. Schmauder/Th. Valk (Hrsg.), *Das Leben des BODI. Eine Forschungsreise ins frühe Mittelalter* (Darmstadt 2023) 72–77.

Nolde 2018

N. Nolde, Mit dem Ochs über den Berg? Zur Frage der Rinderimporte in der Colonia Ulpia Traiana. In: Ch. Eger (Hrsg.), *Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein*. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 443–450.

Obladen-Kauder 1997

J. Obladen-Kauder, Aspekte der archäologischen Denkmalpflege am Beispiel der niederrheinischen Kiesgruben. In: *Kiesgewinnung und archäologische Denkmalpflege. Mat. zur Bodendenkmalpfl. im Rheinland 8* (Köln 1997) 51–68.

Obladen-Kauder 2009

J. Obladen-Kauder, Ein runder Geburtstag der Außenstelle Xanten, Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege im Jahre 2007. Xantener Ber. 15 (Mainz 2009) 369–386.

Obladen-Kauder 2018

J. Obladen-Kauder, Kies- und Sandabbau am Unteren Niederrhein. In: M. Aufleger/P. Tutlies (Hrsg.), *Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Festschrift für Jürgen Kunow anlässlich seines Eintritts in den Ruhestand*. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 27 (Bonn 2018) 203–214.

Oelmann 1914

F. Oelmann, Die Keramik des Kastells Niederbieber. *Mat. Röm.-Germ. Keramik 1* (Frankfurt a. M. 1914). URL: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/oelmann1914> (Zugriff 07.03.2023).

Oelmann 1930

F. Oelmann, 54. Haldern (Kreis Rees). *Bonner Jahrb.* 135, 1930, 189–190 mit Abb. 7. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/38471/32133> (Zugriff 12.04.2022).

Oelmann 1941

F. Oelmann, Bericht über die Tätigkeit des Landesmuseums in Bonn in der Zeit vom 1. April 1939 bis 31. Dezember 1940. *Bonner Jahrb.* 146, 1941, 207–420. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/74156/67846> (Zugriff 11.04.2022).

Oenbrink 1998

W. Oenbrink, Die Kölner Jagdbecher im römischen Rheinland. Form und Dekor, Funktion und Handelsgeschichte einer Kölner Geschirrproduktion im 2. Jahrhundert n. Chr. *Kölner Jahrb.* 31, 1998, 71–252.

Oligschläger 1864

F. W. Oligschläger, Serima und Trepitia des Geographen von Ravenna. *Bonner Jahrb.* 36, 1864, 28–34. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/31627/25330> (Zugriff 12.04.2022).

Otten 2011

Th. Otten, Xanten in der Spätantike. Ein urbanes Zentrum am Niederrhein. In: M. Konrad/Ch. Witschel (Hrsg.), *Römische Legionslager in den Rhein- und Donauprovinzen. Nuclei spätantik-frühmittelalterlichen Lebens?* Bayerische Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Klasse, Abh. N. F. 138 (München 2011) 143–174. URL: <https://dokumen.pub/romische-legionslager-in-den-rhein-und-donauprovinzen-nuclei-spatantik-fruhmittelalterlichen-lebens-3769601262-9783769601268.html> (Zugriff 07.03.2023).

Otten/Ristow 2008

Th. Otten/S. Ristow, Xanten in der Spätantike. In: M. Müller/ H.-J. Schalles, N. Zieling (Hrsg.), *Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Geschichte der Stadt Xanten 1* (Mainz 2008) 549–582.

Pape/Kasielke/Grünwald 2021

J. Pape/T. Kasielke/Ch. Grünwald, Ickern – Siedeln an der Emscher. Jenseits der Grenze und doch mit römischen Einflüssen. In: E. Claßen/M. M. Rind/Th. Schürmann/M. Trier (Hrsg.), *Roms fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen 2021/2022, Katalog zur Ausstellung. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 12* (Darmstadt 2021) 520–521.

Paul 2016

M. Paul, *Die Fibeln der frühen und mittleren Kaiserzeit aus Augusta Vindelicum/Augsburg.* (unpubl. Dissertation Univ. München 2016).

Peter 2016

M. Peter, Zum spätrömischen Kleingeldumlauf anhand kontextualisierter Einzelfunde. In: J. Chameroy/P.-M. Guihard (Hrsg.), *Produktion und Recyclen von Münzen in der Spätantike: 1. Internationales Numismatiker-treffen = Produire et recycler la monnaie au Bas-Empire. 1ères Rencontres internationales de numismatique.* RGZM Tagungen Band 29 (Mainz 2016) 97–103. URL: https://www.academia.edu/27950559/Markus_Peter_Zum_spätrömischen_Kleingeldumlauf_anhand_kontextualisierter_Einzelfunde_In_J_Chameroy_P_M_Guihard_Dir_Produktion_und_Recyclen_von_Münzen_in_der_Spätantike_Produire_et_recycler_la_monnaie_au_Bas_Empire_RGZM_Tagungen_29_Mainz_2016_97_103 (Zugriff 07.03.2023).

von Petrikovits 1962

H. von Petrikovits, Bericht über die Tätigkeit des Rheinischen Landesmuseums Bonn im Jahre 1960. *Bonner Jahrb.* 162, 1962, 507–525. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/75893/69645> (Zugriff 30.03.2022).

von Petrikovits 1979

H. von Petrikovits, Militärisches Nutzland in den Grenzprovinzen des Römischen Reiches. In: D. M. Pippidi (Hrsg.), *Actes du VIIe Congrès International d'Épigraphie Grecque et Latine*, Constantza, 9–15 septembre 1977 (București/Paris 1979) 229–242.

von Petrikovits/Stampfuß 1940

H. von Petrikovits/R. Stampfuß, Das germanische Brandgräberfeld Keppeln, Kr. Kleve. *Quellenschr. Westdt. Vor- u. Frühgesch.* 3 (Leipzig 1940).

von Petrikovits/Tischler 1938

H. von Petrikovits/F. Tischler, Hünxe (Kreis Dinslaken). *Bonner Jahrb.* 143/144, 1938, 383. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/77026/70886> (Zugriff 12.04.2022).

Pfeffer 2018

I. Pfeffer, Germanisches Blei für Rom. Zum Bleibergbau in Südwestfalen. In: Ch. Eger (Hrsg.), *Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein*. *Xantener Ber.* 32 (Mainz 2018) 535–544.

Pirling/Siepen 2006

R. Pirling/M. Siepen, Die Funde aus den römischen Gräbern von Krefeld-Gellep. *Katalog der Gräber 6348-6361. Germ. Denkmäler Völkerwanderungzt. Ser. B. Fränk. Altert. d. Rheinlandes* 20 (Stuttgart 2006).

Platz-Horster 2009

G. Platz-Horster, Die antiken Gemmen aus Xanten Teil III: Neufunde, Neuerwerbungen, Nachträge und Auswertung. *Xantener Ber.* 15 (Mainz 2009) 170 Nr. 59.

Polak 2000

M. Polak, South Gaulish Terra Sigillata with Potters' Stamps from Vechten. *Acta RCRF Suppl.* 9 (Nijmegen 2000).

Polak/Kooistra 2015

M. Polak/L. I. Kooistra, A sustainable frontier? The establishment of the Roman frontier in the Rhine Delta. Part 1: From the end of the Iron Age to the death of Tiberius (ca. 50 BC – AD 37). *Jahrb. RGZM* 60,2, 2013 (2015) 355–458.

Pöppelmann/Deppmeyer/Steinmetz 2013

H. Pöppelmann/K. Deppmeyer/W.-D. Steinmetz (Hrsg.), *Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn* (Darmstadt 2013).

Prior 2008

A. Prior, Entnazifizierung im Landkreis Dinslaken nach 1945. In: *Nationalsozialismus in Dinslaken und seine Nachwirkungen. Neue Forschungsergebnisse*, hrsg. von der Stadt Dinslaken (Essen 2008) 305–391.

Proctor 2009

J. Proctor, Pegswood Moor, Morpeth. A Later Iron Age and Romano-British Farmstead Settlement. Pre-Construct Archaeology Limited Monograph 11 (London 2009). URL: <https://www.pre-construct.com/wp-content/uploads/2020/01/Pegswood-Moor.pdf> (Zugriff 07.03.2023).

Quast 2017

D. Quast, Germanischer Import der jüngeren Römischen Kaiserzeit in der Germania inferior. In: B. Valentin Eriksen/A. Abegg-Wigg/R. Bleile/U. Ickerodt (Hrsg.), Interaktion ohne Grenzen. Beispiele archäologischer Forschungen am Beginn des 21. Jahrhunderts. Festschr. C. von Carnap-Bornheim zum 60. Geburtstag (Schleswig 2017) 357–368. URL: https://www.academia.edu/35306682/Germanischer_Import_der_jüngeren_Römischen_Kaiserzeit_in_der_Germania_inferior (Zugriff 07.03.2023).

Rademacher 1928

E. Rademacher, Germanische und gallische Kulturen am Niederrhein. Mannus 6. Erg. Bd., 1928, 176–183.

Radloff in Vorb.

Kai Radloff, Grenzland im Wandel – Die Landschaft nördlich und südlich des Niederrheins zwischen 50 v. Chr. und 500 n. Chr. (Dissertation Univ. Berlin in Vorb.).

Radnóti 1938

A. Radnóti, Die römischen Bronzegefäße von Pannonien. Diss. Pannonicae Ser. II,6 (Budapest 1938).

Rankov 2017

B. Rankov, The frontier fleets: what were they and what did they do? In: N. Hodgson/P. Bidwell/J. Schachtmann (Hrsg.), Roman frontier studies 2009. Proceedings of the XXI International Congress of Roman Frontier Studies (Limes Congress) held at Newcastle upon Tyne in August 2009. Archaeopress Roman Archaeology 25 (Oxford 2017) 687–690.

Redknap 1999/Redknap

M. Redknap, Die römischen und mittelalterlichen Töpfereien in Mayen, Kreis Mayen-Koblenz. In: Ber. zur Arch. an Rhein u. Mosel 6. Trierer Zeitschr. Beih. 24 (Trier 1999) 11–401.

Redlich 1948

C. Redlich, 1. Hülshorsterrott, Gemeinde Hamminkeln. Bonner Jahrb. 148, 1948, 371–373. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/74274/67972> (Zugriff 12.04.2022).

Rehm 1957

W. Rehm, Dinslaken. Bonner Jahrb. 157, 1957, 414. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/76271/70044> (Zugriff 12.04.2022).

Reichmann 1973a

Ch. Reichmann, Haldern, Kr. Rees. Bonner Jahrb. 173, 1973, 390–391. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/84123/78490> (Zugriff 11.04.2022).

Reichmann 1973b

Ch. Reichmann, Rees, Kr. Rees. Bonner Jahrb. 173, 1973, 397. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/84123/78490> (Zugriff 12.04.2022).

Reichmann 1973c

Ch. Reichmann, Rees, Kr. Rees. 3. Bonner Jahrb. 173, 1973, 398. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/84123/78490> (Zugriff 12.04.2022).

Reichmann 1973d

Ch. Reichmann, Rees, Kr. Rees. 2. Bonner Jahrb. 173, 1973, 474–478. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/84123/78490> (Zugriff 12.04.2022).

Reichmann 1979

Ch. Reichmann, Zur Besiedlungsgeschichte des Lippemündungsgebiets während der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und der ältesten römischen Kaiserzeit. Ein Beitrag zur archäologischen Interpretation schriftlicher Überlieferung (Wesel 1979).

Reichmann 1990

Ch. Reichmann, Geschichtliche Entwicklung. In: Haldern 950 Jahre, hrsg. vom Heimatverein Haldern e. V. (Emmerich 1990) 53–130.

Reichmann 1998

Ch. Reichmann, Einheimisch-vorrömischer Grabbrauch am Niederrhein. In: P. Fasold/Th. Fischer/H. von Hesber/M. Witteyer (Hrsg.), Bestattungssitte und kulturelle Identität. Grabanlagen und Grabbeigaben der frühen römischen Kaiserzeit in Italien und den Nordwest-Provinzen. Kolloquium in Xanten vom 16. bis 18. Februar 1995, „Römische Gräber des 1. Jhs. n. Chr. in Italien und den Nordwestprovinzen“. Xantener Ber. 7 (Köln 1998) 327–346.

Reichmann 2000

Ch. Reichmann, Rudolf Stampfuß (1904–1978). Seine Bedeutung für die Rheinische Heimatpflege vor 1945. In: W. Cillessen (Hrsg.), „Heimatliebe & Vaterlandstreue“. Niederrheinische Museen vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus (Wesel 2000) 58–66.

Reichmann 2007

Ch. Reichmann, Die Besiedlung des Lippemündungsgebiets in frühromischer Zeit. In: G. Uelsberg (Hrsg.), Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen. Ausstellungskat. RLMB 21.06.2007–06.01.2008. Ausstellungskatalog des Rheinischen LandesMuseums Bonn (Darmstadt 2007) 72–78.

Reichmann 2013

Ch. Reichmann, Der niedergermanische Limes aus römischer und germanischer Sicht. In: K. Th. Platz (Hrsg.), Von Jägern, Händlern und Hüttenleuten – Archäologie und Geschichte im Ruhrgebiet. Arch. u. Denkmalpfl. in Duisburg 11 (Duisburg 2013) 55–66.

Remesal Rodríguez 2018

J. Remesal Rodríguez, Las ánforas olearias béticas Dressel 20. In: J. Remesal Rodríguez (Hrsg.), Colonia Ulpia Traiana (Xanten) y el Mediterráneo. El Comercio de Alimentos. Col·leció Instrumenta 63 (Barcelona 2018) 275–419. URL: https://www.academia.edu/38498290/Las_ánforas_olearias_béticas_Dressel_20 (Zugriff 07.03.2023).

Reuvens/Leemans/Janssen 1845

C. J. C. Reuvens/C. Leemans/J. L. F. Janssen, Alphabetische naamlijst, behoorende bij de kaart van de in Nederland, België en een gedeelte der aangrenzende landen gevonden romeinsche, germaansche of gallische oudheden, benevens de romeinsche en anderen oude wegen, enz. (Leiden 1845). URL: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10276212> (Zugriff 07.03.2023).

Reinhard 2008

J. Reinhard, Dr. Werner Mähling – zur Biographie eines „deutschen“ Prähistorikers. In: A. Hanöfner/V. Schoenenberg/L. Siftar/M. Strotz (Hrsg.), Connaissez-vous un dolmen...? Festschrift für Wolfgang Pape (Freiburg 2008) 103–111. URL: https://www.academia.edu/1211144/Dr_Werner_M%C3%A4hling_Zur_Biographie_eines_deutschen_Pr%C3%A4historikers (Zugriff 07.03.2023).

Roman Imperial Coinage

H. Mattingly/E. A. Sydenham u. a. (eds.), 10 Bde., London 1923–1994.

- I Augustus to Vitellius 31 B. C. to A. D. 69. 11923; ²1984.
- II Vespasian to Hadrian A. D. 69 to 138. 11926; II/1 (Vespasian to Domitian) ²2007.
- III Antoninus Pius to Commodus A. D. 138 to 192, 1930.
- IV/1 Pertinax to Geta A. D. 192 to 217, 1936.
- V/1 Valerian to Florian A. D. 253 to 276, 1927.
- VI From Diocletian's Reform to the death of Maximinus II A. D. 294 to 313, 1967.
- VII Constantine I to Licinius A. D. 313 to 337, 1966.
- VIII The Family of Constantine I A. D. 337 to 364, 1981.
- IX Valentinian I to Theodosius I A. D. 364 to 395, 1951.

Ricken 1934

H. Ricken, Die Bilderschüsseln des Kastells Saalburg und Zugmantel. Saalburg-Jahrb. 8, 1934, 130–182.

Ricken/Fischer 1963

H. Ricken/Ch. Fischer (bearb.), Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Textband mit Typenbildern zu Katalog VI der Ausgrabungen von Wilhelm Ludowici in Rheinzabern 1901–1914.

Mat. Röm.-Germ. Keramik 7 (Bonn 1963). URL: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/ludowici-1963text/0081/text_ocr (Zugriff 09.03.2023).

Riha 1979

E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 3 (Augst 1979). URL: <https://www.augustaurica.ch/assets/content/files/publikationen/Forschungen-in-Augst/FiA03.pdf> (Zugriff 07.03.2023).

Riha 1994

E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975. Forsch. Augst 18 (Augst 1994). URL: <https://www.augustaurica.ch/assets/content/files/publikationen/Forschungen-in-Augst/FiA18.pdf> (Zugriff 07.03.2023).

Ritterling 1912

E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. Nassau. Ann. 40, 1912.

Röder 1977

J. Röder, Das Schwert von Vrsasselt, Oberflächenuntersuchung. Bonner Jahrb. 177, 1977, 423–450. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/78949/72900> (Zugriff 12.04.2022).

Röser 2008/Röser

Ch. Röser, Merowingerzeitliche Fundplätze im Altkreis Rees (unpubl. Magisterarbeit Univ. Bonn 2008).

Roggenkamp 2016

Th. Roggenkamp, Der Rhein zur Römerzeit. Wasserstände und Abflüsse des Mittel- und Niederrheins. Forsch. Geographie und Landeskunde 264 (Leipzig 2016).

Roggenkamp/Herget 2014

Th. Roggenkamp/J. Herget, Rekonstruktion römerzeitlicher Wasserstände und Abflüsse an Nieder- und Mittelrhein. In: H. Kennecke (Hrsg.), Der Rhein als europäische Verkehrsachse: die Römerzeit. Bonner Beiträge zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie 16 (Bonn 2014) 25–61.

Roggenkamp/Herget 2015

Th. Roggenkamp/J. Herget, An extreme drought in the year 69 AD on the Lower Rhine – a quantitative reconstruction. Zeitschr. f. Geomorphologie 59 Suppl. 3, 2015, 99–109. URL: https://www.researchgate.net/publication/287389213_An_extreme_drought_in_the_year_69_AD_on_Lower_Rhine_A_quantitative_reconstruction (Zugriff 07.03.2023).

Roggenkamp/Herget 2019

Th. Roggenkamp/J. Herget, Rekonstruktion der römerzeitlichen Rheinhydrologie–Methode und Ergebnisse. In: M. Mirschenz/R. Gerlach/J. Bemann (Hrsg.), Der Rhein als europäische Verkehrsachse III. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie 22 (Bonn 2019) 79–91.

Rosendahl/Binding 1969

K. Rosendahl, G. Binding, Wesel, Kr. Rees. Bonner Jahrb. 169, 1969, 508. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/83104/77317> (Zugriff 13.04.2022).

Rossignol/Durost 2010

B. Rossignol/S. Durost, Volcanisme global et variations climatiques de courte durée dans l'histoire romaine (Ier s. av. J.-C. – IVème s. ap. J.-C.): leçons d'une archive glaciaire (GISP2). Jahrb. RGZM 54, 2007 (2010) 395–438. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/jahrb-rgzm/article/download/30692/24369> (Zugriff 07.03.2023).

Rothenhöfer 2018

P. Rothenhöfer, Wirtschaft und Handel am unteren Niederrhein. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 69–88.

Roymans 2017

N. Roymans, Gold, Germanic *foederati* and the end of imperial power in the Late Roman North. In: N. Roymans/St. Heeren/W. de Clercq (Hrsg.), Social Dynamics in the Northwest Frontiers of the Late Roman Empire. Beyond Decline or Transformation. Amsterdam Archaeological Studies 26 (Amsterdam 2017) 57–80. URL: https://www.academia.edu/32311899/2017_Gold_Germanic_foederati_and_the_end_of_imperial_power_in_the_Late_Roman_North (Zugriff 07.03.2023).

Roymans 2019

N. Roymans, Eroberung, Demografie und ethnische Dynamik in der niedergermanischen Grenzzone (60 v. Chr.–40 n. Chr.). In: St. Bödecker/E. Cott/M. Brüggler/E. Deschler-Erb/M. Grünewald/S. Hornung/J. Morscheiser-Niebergall/P. Tutlies (Hrsg.), Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein. Tagung Roman Networks in the West II, Krefeld 14.–16. Juni 2018. Mat. Bodendenkmalpflege Rheinland 28 (Bonn 2019) 37–64.

Roymans/Aarts 2009

N. Roymans/J. Aarts, Coin use in a dynamic frontier region. Late Iron Age coinages in the Lower Rhine area. Journal of Archaeology in the Low Countries 1, 2009, 5–26. URL: <http://jalc.nl/cgi/t/text/get-pdf86de.pdf?c=jalc;idno=0101a02> (Zugriff 07.03.2023).

Roymans/Heeren/de Clercq 2017

N. Roymans/St. Heeren/W. de Clercq (Hrsg.), Social Dynamics in the Northwest Frontiers of the Late Roman Empire. Beyond Decline or Transformation. Amsterdam Archaeological Studies 26 (Amsterdam 2017). URL: https://www.academia.edu/36091516/Roymans_N_S_Heeren_and_W_De_Clercq_eds_2017_Social_dynamics_in_the_Northwest_Frontiers_of_the_Late_Roman_empire_Beyond_decline_or_transformation_Amsterdam_Amsterdam_Archaeological_Studies_26_ (Zugriff 07.03.2023).

Roymans/Verniers 2010

N. Roymans/L. Verniers, Glass La Tène Bracelets in the Lower Rhine Region. Typology, Chronology and social Interpretation. *Germania* 88, 2010, 195–219. URL: https://www.academia.edu/12291793/2010_Glass_La_Tène_bracelets_in_the_Lower_Rhine_Region_Typology_Chronology_and_social_Interpretation (Zugriff 07.03.2023).

RPC = Roman Provincial Coinage

Roman Provincial Coinage I (London 1992). URL: https://rpc.ashmus.ox.ac.uk/search/browse?volume_id=1 (Zugriff 04.05.2022).

RRC = Roman Republican Coinage

M. H. Crawford, Roman Republican Coinage (Cambridge 1975).

Rudnick 2018

B. Rudnick, First to the market – Zur Marktorientierung römischer Qualitätsgeschirrproduzenten aus Italien und Südgallien. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 339–360.

Rüger 1968

C. B. Rüger, *Germania inferior*. Untersuchungen zur Territorial- und Verwaltungsgeschichte Niedergermaniens in der Prinzipatszeit. Beih. Bonner Jahrb. 30 (Köln, Graz 1968).

Rummel 2017

Ch. Rummel, The northern fleets in the Principate. In: N. Hodgson/P. Bidwell/J. Schachtmann (Hrsg.), Roman frontier studies 2009. Proceedings of the XXI International Congress of Roman Frontier Studies (Limes Congress) held at Newcastle upon Tyne in August 2009. Archaeopress Roman Archaeology 25 (Oxford 2017) 691–695.

Runde 2019

I. Runde, Navigable Rhine arms as determinants for the shift of the settlement focus in the Xanten area between Antiquity and the Middle Ages. *Skyllis. Zeitschrift für maritime und limnische Archäologie und Kulturgeschichte* 19, 1/2, 2019, 76–84.

Rütti 1991

B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. *Forsch. in Augst* 13 (Augst 1991). URL: https://www.academia.edu/75439339/Beat_R%C3%BCtti_Die_r%C3%B6mischen_Gl%C3%A4ser_aus_Augst_und_Kaiseraugst_Bd_1_Text_Roman_glass_finds_from_Augusta_Raurica_Vol_1_text (Zugriff 07.03.2023).

Sarge 2008

C. Sarge, Review of Uelsberg, Gabriele, Krieg und Frieden. Kelten – Römer – Germanen. *H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews*. March, 2008. URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=22441> (Zugriff 05.04.2022).

Sarge 2017

C. Sarge, Geschaffen, verehrt, zerstört, verwertet... Überreste von Bronzestatuen aus der Germania inferior, dem Osten der Gallia Belgica und dem Norden von Germania superior. In: M. Kemkes (Hrsg.), Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes. Beiträge zum Welterbe Limes 9 (Darmstadt 2017) 27–39.

Schaaff 2018

H. Schaaff, Steine, Städte und Soldaten – Zu den staatlichen Bauprogrammen in der Germania Inferior. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 157–176.

Schaaffhausen 1889

H. Schaaffhausen, V. Winckelmannsfeier in Bonn am 9. December 1888. Bonner Jahrb. 87, 1889, 216–220. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/45692/39102> (Zugriff 12.04.2022).

Schaefer/Hinz 1964

H. Schaefer/H. Hinz, Bislich, Kr. Rees. Bonner Jahrb. 164, 1964, 520. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/73550/67178> (Zugriff 13.04.2022).

Schamuhn/Zerl 2009

S. Schamuhn/T. Zerl, Zur Landwirtschaft der Kelten, Römer und Germanen im Gebiet von Nordrhein-Westfalen. Kontinuität oder Wandel? In: St. Zimmer (Hrsg.), Kelten am Rhein. Akten des Dreizehnten Internationalen Keltologiekongresses/Proceedings of the Thirteenth International Congress of Celtic Studies, 23. bis 27. Juli 2007 in Bonn. Teil 1 Archäologie – Ethnizität und Romanisierung. Beih. Bonner Jahrb. 58 (Mainz 2009) 239–250. URL: https://www.academia.edu/4065076/Zur_Landwirtschaft_der_Kelten_Römer_und_Germanen_im_Gebiet_von_Nordrhein_Westfalen_Kontinuität_oder_Wandel (Zugriff 07.03.2023).

Scheers 1977

S. Scheers, Traité de numismatique celtique, II. La Gaule Belgique. Annales Littéraires de l'Université de Besançon 195. Centre de Recherches d'Histoire Ancienne, série numismatique 24 (Paris 1977).

Schimmer 2017

F. Schimmer, Amphorae from the Roman Heartland: Imports from Italy. In: C. Carreras/J. van den Berg (Hrsg.), Amphorae from the Kops Plateau (Nijmegen): trade and supply to the Lower-Rhineland from the Augustan period to AD 69/70. Archaeopress Roman Archaeology 20 (Oxford 2017) 123–128.

Schleiermacher 1996

M. Schleiermacher, Wagenbronzen und Pferdegeschir im Römisch-Germanischen Museum Köln. Kölner Jahrb. 29, 1996, 205–295.

Schletter 2011

H.-P. Schletter, Eine befestigte Siedlung des 1. Jahrhunderts v. Chr. in Rees-Haldern. Arch. Rheinland 2010 (Stuttgart 2011) 87–89.

Schletter 2019

H.-P. Schletter, Viereckschanzen am Niederrhein? Eisenzeitlicher Kulturtransfer am Beispiel des „Herrenhofes“ von Rees-Bergswick. In: St. Bödecker/E. Cott/M. Brüggler/E. Deschler-Erb/M. Grünewald/S. Hornung/J. Morscheiser-Niebergall/P. Tutlies (Hrsg.), Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein. Tagung Roman Networks in the West II, Krefeld 14.–16. Juni 2018. Mat. Bodendenkmalpflege Rheinland 28 (Bonn 2019) 245–264.

Schletter in Vorb.

H.-P. Schletter, „Der Herrenhof“ von Rees-Haldern. Ein Beitrag zur Siedlungs- und Sozialgeschichte der jüngeren vorrömischen Eisenzeit am unteren Niederrhein. (in Vorb.)

Schmidhuber-Aspöck 2018

G. Schmidhuber-Aspöck, Binnenschifffahrt auf dem Rhein in römischer Zeit. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 229–243.

Schmidts 2011

Th. Schmidts, Akteure und Organisation der Handelsschifffahrt in den nordwestlichen Provinzen des Römischen Reiches. Monogr. RGZM 97 (Mainz 2011). URL: https://www.academia.edu/32165017/Akteure_und_Organisation_der_Handelsschifffahrt_in_den_nordwestlichen_Provinzen_des_Römischen_Reiches_Monographien_RGZM_97_Mainz_2011_ (Zugriff 07.03.2023).

Schmidts 2017

Th. Schmidts, Die zivile Nutzung militärischen Baumaterials – Kontexte und Interpretation. In: N. Hodgson/P. Bidwell/J. Schachtmann (Hrsg.), Roman frontier studies 2009. Proceedings of the XXI International Congress of Roman Frontier Studies (Limes Congress) held at Newcastle upon Tyne in August 2009. Archaeopress Roman Archaeology 25 (Oxford 2017) 241–247.

Schmidts 2018a

Th. Schmidts, Gestempelte Militärziegel außerhalb der Truppenstandorte – Untersuchungen zur Bautätigkeit der Armee in den Provinzen des Römischen Reiches. Studia Archaeologica Palatina 3 (Wiesbaden 2018). URL: https://www.academia.edu/32165294/Gestempelte_Militärziegel_außerhalb_der_Truppenstandorte_Untersuchungen_zur_Bautätigkeit_der_Armee_in_den_Provinzen_des_Römischen_Reiches_Studia_Archaeologica_Palatina_3_Wiesbaden_2018_Habilitationsschrift_Heidelberg_2014_ (Zugriff 07.03.2023).

Schmidts 2018b

Th. Schmidts, Die Legionsziegeleien – Römische Baustoffindustrie am Niederrhein. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 133–155.

Schmitz 2002

D. Schmitz, Militärische Ziegelproduktion in Niedergermanien während der römischen Kaiserzeit. *Kölner Jahrb.* 35, 2002, 339–374.

Schmitz 2004

D. Schmitz, Die gestempelten Ziegel des römischen Köln. *Kölner Jahrb.* 37, 2004, 223–447.

Schmitz 2008

D. Schmitz, Der Bataveraufstand im Kontext des römischen Bürgerkrieges 68–70 n. Chr. In: M. Müller/H.-J. Schalles, N. Zieling (Hrsg.), *Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit. Geschichte der Stadt Xanten 1* (Mainz 2008) 117–140.

Schneider 1994

G. Schneider, Studies on Roman Lamps from the Northern Provinces and from Rome. In: G. Olcese (Hrsg.), *Ceramica Romana e archeometria: lo stato degli studi. Atti delle Giornate Internazionali di Studio*, Castello di Montegufoni (Firenze), 26–27 aprile 1993 (Firenze 1994) 127–142.

Schneider 1845

J. Schneider, Der Eltenberg und Montferland bei Emmerich. Ein Beitrag zur Geschichte des römischen Befestigungswesens auf der rechten Rheinseite (Emmerich 1845). URL: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10014149?page=7> (Zugriff 23.02.2022).

Schneider 1846

J. Schneider, 2. Emmerich. *Bonner Jahrb.* 9, 1846, 213–214. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/20880/14654> (Zugriff 11.04.2022).

Schneider 1847

J. Schneider, Antiquarische Entdeckungen im Regierungsbezirke Düsseldorf und der angrenzenden Landschaft. *Bonner Jahrb.* 10, 1847, 61–68. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/23914/17639> (Zugriff 11.04.2022).

Schneider 1851

J. Schneider, Emmerich, im April 1851. *Bonner Jahrb.* 17, 1851, 221–222. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/28341/22034> (Zugriff 11.04.2022).

Schneider 1859

J. Schneider, Die älteste Geschichte von Emmerich bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts. *Ann. Hist. Ver. Niederrhein* 6, 1859, 84–121. URL: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10012484?q=%28Die++%EF%BF%BD%E2%80%86%EF%BF%BD%28te+Geschichte+von+Emmerich+bis+zur+Mitte+des+13.+Jahrhunderts+%29&page=1> (Zugriff 30.03.2022).

Schneider 1860

J. Schneider, Neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande. Erste Folge. Die Rheinlandschaft von Nymwegen bis Xanten unter der Herrschaft der Römer. Nach den Quellschriftstellern und eigenen Localforschungen (Düsseldorf 1860). URL: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10021226?page=1> (Zugriff 23.02.2022).

Schneider 1864

J. Schneider, Antiquarische Mittheilungen aus dem Regierungsbezirke Düsseldorf. Bonner Jahrb. 36, 1864, 78–93. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/31633> (Zugriff 11.04.2022).

Schneider 1868

J. Schneider, Neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande. Zweite Folge. Der Kreis Rees unter den Römern. Nach eigenen Localforschungen (Düsseldorf 1868). URL: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10048026?page=1> (Zugriff 23.02.2022).

Schneider 1876

J. Schneider, Localforschungen über die Denkmäler des Alterthums auf der rechten Rheinseite der Provinz Rheinpreußen. In: R. Pick (Hrsg.), Monatschr. rheinisch-westf. Geschichtsf. u. Alterthumsk. 2, 1876, 177–184. URL: <https://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/download/pdf/1664625?originalFilename=true> (Zugriff 19.04.2022).

Schneider 1878

J. Schneider, Neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande. Elfte Folge. Die römischen Militärstrassen an der Lippe und das Castell Aliso (Düsseldorf 1878). URL: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb11371852?page=1> (Zugriff 23.02.2022).

Schneider 1883

J. Schneider, Neue Forschungen über die Römerstrassen zwischen Maas und Rhein. II. Bonner Jahrb. 76, 1883, 20–27. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/44276/37741> (Zugriff 11.04.2022).

Schönberger 1985

H. Schönberger, Die römischen Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Nordsee und Inn. Ber. RGK 66, 1985, 321–497.

Schücker 2016

N. Schücker, Auf der anderen Seite: Reliefsigillaten im europäischen Barbaricum. In: H.-U. Voß/N. Müller-Scheeßel (Hrsg.), Archäologie zwischen Römern und Barbaren. Zur Datierung und Verbreitung römischer Metallarbeiten des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. im Reich und im Barbaricum – ausgewählte Beispiele (Gefäße, Fibeln, Bestandteile militärischer Ausrüstung, Kleingerät, Münzen), Teil 1 (Bonn 2016) 49–92.

Schuhmann 2006

R. Schuhmann, Geographischer Raum und Lebensform der Germanen. Kommentar zu Tacitus' *Germania*, c. 1–20 (Dissertation Univ. Jena 2006). URL: https://www.db-thueringen.de/servlets/MCRFileNo-deServlet/dbt_derivate_00017727/Schuhmann/Dissertation.pdf (Zugriff 06.09.2020).

Schuknecht 2010/11

F. Schuknecht, Die strategische Nutzung der Römerlager in Dorsten-Holsterhausen. *Vestische Zeitschr.* 103 (Recklinghausen 2010/11) 5–23.

Schuler 1997

A. Schuler, Spuren germanischer Siedler im Schatten der Reichsgrenze. *Arch. Rheinland* 1996 (Köln 1997) 50–52.

Schuler 1998

A. Schuler, Eine Siedlung der vorrömischen Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit im Reeser Bruch. *Arch. Rheinland* 1997 (Köln 1998) 49–52.

Schulte 2020

L. Schulte, Rom vs. Unbekannt? Die germanischen Gegner Roms 235 n. Chr. In: G. Uelsberg/Th. Valk/M. Wemhoff (Hrsg.), *Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme* (Darmstadt 2020) 283–305.

Seidel 2005

M. Seidel, Keltische Glasarmringe zwischen Thüringen und dem Niederrhein. *Germania* 83,1, 2005, 1–43.

Selke 2019

V. Selke, Der Hafen der Colonia Ulpia Traiana/Xanten. In: M. Mirschenz/R. Gerlach/J. Bemann (Hrsg.), *Der Rhein als europäische Verkehrsachse III. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie* 22 (Bonn 2019) 267–290.

Siegmund 1993

F. Siegmund, Die frühmittelalterliche Besiedlung am unteren Niederrhein. In: *Kulturlandschaft und Bodendenkmalpflege am unteren Niederrhein. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland* 2 (Köln 1993) 47–53.

Siegmund 1998

F. Siegmund, Merowingerzeit am Niederrhein. Die frühmittelalterlichen Funde aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf und dem Kreis Heinsberg. *Rhein. Ausgr.* 34 (Köln 1998).

Sölter 1977

W. Sölter, Archäologie, Dürre und Luftbild: Luftgeborene Archäologie 1976. In: *Rhein. Ausgr.* '76. Das Rheinische Landesmuseum Bonn. Sonderheft (Köln 1977) 8–12.

Sommer 2018

C. S. Sommer, Raetia – Rise and Development of the Military Province from the First to the Third Century AD. In: C. S. Sommer/S. Matešić (Hrsg.), Limes XXIII – Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies Ingolstadt 2015. Akten des 23. Internationalen Limeskongresses in Ingolstadt 2015. Beiträge zum Welterbe Limes Sonderband 4 (Mainz 2018) 19–46.

Sommer/Matešić 2018

C. S. Sommer/S. Matešić (Hrsg.), Limes XXIII – Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies Ingolstadt 2015. Akten des 23. Internationalen Limeskongresses in Ingolstadt 2015. Beiträge zum Welterbe Limes Sonderband 4 (Mainz 2018).

Stampfuß 1928a

R. Stampfuß, Das germanische Hügelgräberfeld Diersfordt. Führer zur Urgesch. 2 (Augsburg 1928) 176–183.

Stampfuß 1928b

R. Stampfuß, Germanenfunde der Latènezeit am nördlichen Niederrhein. Mannus 6. Erg. Bd., 1928, 184–189.

Stampfuß 1931

R. Stampfuß, Grabfunde im Dünengebiet des Kreises Rees. Festschr. Gesell. f. Niederrhein. Heimatforsch. e. V. zum 10jähr. Bestehen am 16. Nov. gewidmet. Veröffentl. d. Städtischen Heimatmus. Duisburg-Hamborn (Duisburg 1931).

Stampfuß 1933a

R. Stampfuß, Hünxe (Kreis Dinslaken). Bonner Jahrb. 138, 1933, 175. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/46132/39650> (Zugriff 12.04.2022).

Stampfuß 1933b

R. Stampfuß, Spellen (Kreis Dinslaken). Bonner Jahrb. 138, 1933, 179. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/46132/39650> (Zugriff 12.04.2022).

Stampfuß 1933c

R. Stampfuß, Römische Kaiserzeit. Hünxe, Kr. Dinslaken. Nachrichtenbl. Dt. Vorzeit 9,8, 1933, 145.

Stampfuß 1934a

R. Stampfuß, Haldern (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 139, 1934, 205. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/89575> (Zugriff 27.02.2023).

Stampfuß 1934b

R. Stampfuß, Mehr (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 139, 1934, 207. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/89575> (Zugriff 27.02.2023).

Stampfuß 1937a

R. Stampfuß, Haffen-Mehr (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 142, 1937, 228. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/75624/69274> (Zugriff 12.04.2022).

Stampfuß 1937b

R. Stampfuß, Neufunde der Urnenfelderstufe am Niederrhein. Mannus 29, 1937, 340–380.

Stampfuß 1938a

R. Stampfuß, Germanische Brandgräber der Latènezeit am Niederrhein. Mannus 30, 1938, 385–404.

Stampfuß 1938b

R. Stampfuß, Ausgrabungen am Niederrhein. Bonner Jahrb. 143/4, 1938, 221–254. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/76902/70758> (Zugriff 30.03.2022).

Stampfuß 1956

R. Stampfuß, Dinslaken, Oberlohberg. Bonner Jahrb. 155/156, 2, 1956, 442. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/78499/72487> (Zugriff 12.04.2022).

Stampfuß 1957

R. Stampfuß, Neue vorgeschichtliche Funde. Heimatkalender Dinslaken 14, 1957, 26–31. URL: <https://land-dinslaken.de/images/heimatkalender-jahrbuecher/1950-1959/1957/Inhalte/HK1957--stampfuss--neue-vorgeschichtliche-funde--26.pdf> (Zugriff 23.02.2022).

Stampfuß 1960

R. Stampfuß, Dinslaken (Landkreis Dinslaken). Bonner Jahrb. 160, 1960, 470. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/83657/77835> (Zugriff 11.04.2022).

Stampfuß 1961

R. Stampfuß, Ausgrabungen im Landkreis Dinslaken. Bonner Jahrb. 161, 1961, 279–307. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/80813/74858> (Zugriff 23.02.2022).

Stampfuß 1962

R. Stampfuß, Germanische Grab- und Siedlungsfunde aus der römischen Kaiserzeit. Der Niederrhein 29, 1962, 104–108.

Stampfuß 1973

R. Stampfuß, 50 Jahre Vor- und Frühgeschichtsforschung am unteren Niederrhein. In: Festschr. O. Kleemann. Bonner Hefte z. Vorgesch. 4, 1973, 127–142.

Stampfuß 1974a

R. Stampfuß, Vor- und Frühgeschichtsforschung im Kreise Rees. Heimatkal. Kr. Rees 1974, 248–252.

Stampfuß 1974b

R. Stampfuß, Haffen-Mehr, Kr. Rees. 1. Bonner Jahrb. 174, 1974, 632. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/83677/77855> (Zugriff 12.04.2022).

Stampfuß 1974c

R. Stampfuß, Haffen-Mehr, Kr. Rees. 2. Bonner Jahrb. 174, 1974, 632. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/83677/77855> (Zugriff 12.04.2022).

Stampfuß 1978a

R. Stampfuß, Die Blouswardt in Praest, eine niederrheinische Wurt. Vorbericht über die Grabungen 1975/76. Bonner Jahrb. 178, 1978, 53–73. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/78551/72538> (Zugriff 13.04.2022).

Stampfuß 1978b

R. Stampfuß, Ausgrabungen auf der „Blouswardt“ in Emmerich-Praest, Kreis Kleve. In: Ausgr. im Rheinland '77. Das Rheinische Landesmuseum Bonn Sonderheft (Bonn 1978) 88–95.

Stampfuß/Janssen 1976

R. Stampfuß/W. Janssen, Ausgrabungen auf der vorgeschichtlichen Blouswardt in Emmerich, Ortsteil Praest, Kreis Kleve. In: Rhein. Ausgr. '75. Das Rheinische Landesmuseum Bonn Sonderheft (Bonn 1976) 37–39.

Stampfuß/Janssen 1977

R. Stampfuß/W. Janssen, Emmerich, Kr. Kleve. Praest. Bonner Jahrb. 177, 1977, 694. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/79001/72950> (Zugriff 12.04.2022).

Stanfield/Simpson 1958

J. A. Stanfield/G. Simpson, Central Gaulish Potters. University of Durham Publications 1 (London 1958).

Steuer 2020

H. Steuer, Zehn Vorurteile antiker und moderner Historiker. Über die Verhältnisse in „Germanien“ in den ersten Jahrhunderten um und nach Christi Geburt. In: G. Uelsberg/Th. Valk/M. Wemhoff (Hrsg.), Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme (Darmstadt 2020) 43–65.

Stöckli 1993

W. E. Stöckli, Römer, Kelten und Germanen. Probleme von Kontinuität und Diskontinuität zur Zeit von Caesar und Augustus zwischen Hochrhein und Rheinmündung. Bonner Jahrb. 193, 1993, 121–140. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/61992/54323> (Zugriff 07.04.2022).

Stoll 1938a

H. Stoll, Ein Schwert spätrömischer Zeit aus Vrsasselt bei Emmerich. Germania 22, 1938, 247–250. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/germania/article/view/39641/33305> (Zugriff 23.02.2022).

Stoll 1938b

H. Stoll, Das völkerwanderungszeitliche Schwert von Vrasselt bei Emmerich, Kreis Rees. Rhein. Vorzeit in Wort und Bild 1, 1938, 62–64.

Strasser 1993

R. Strasser, Die spätmittelalterlich-neuzeitlichen Rheinlaufverlagerungen zwischen Grieth und Griethausen. In: Kulturlandschaft und Bodendenkmalpflege am unteren Niederrhein. Mat. zur Bodendenkmalpfl. im Rheinland 2 (Köln 1993) 54–56.

Stricker 1986

F. Stricker, Buchstäblich im Sande verlaufen. Der Versuch einer Ausgrabung der frühgeschichtlichen Siedlung am Gietling in Schermbeck. In: Heimatkal. Kreis Wesel 7, 1986, hrsg. vom Kreis Wesel (Kleve 1985) 80–85.

Stricker 2001

F. Stricker, Der Limes des Tiberius. Heimatkal. der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten 61, 2001, 102–104.

Stuart 1977/Stuart

P. Stuart, Gewoon aardewerk uit de Romeinse legerplaats en de bijbehorende grafvelden te Nijmegen. Beschrijving van de verzamelingen Rijksmus. G. M. Kam Nijmegen 6 (Nijmegen 1977).

Tausend 1987

K. Tausend, Die Bedeutung des Importes aus Germanien für den römischen Markt. Tyche 2, 1987, 217–227.

Tchernia 1986

A. Tchernia, Le vin de l'Italie romaine. Essai d'histoire économique d'après les amphores (Rom 1986).

van Thienen u. a. 2017

C. van Thienen/C. Agricola/O. Stilborg/St. Heeren, Characterising terra nigra foot-vessels of the Late Roman period (4th–5th century) from Germany, the Netherlands and Belgium. Arch. Korrbbl. 47,1, 2017, 87–106.

Tischler 1940

F. Tischler, Bucholtswelmen (Kreis Dinslaken). Bonner Jahrb. 145, 1940, 287. URL: <https://doi.org/10.11588/bjb.1940.0.74360> (Zugriff 12.04.2022).

Tischler 1956

F. Tischler, Voerde (Kreis Dinslaken). Bonner Jahrb. 155/156, 2, 1956, 453–454. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/78499/72487> (Zugriff 12.04.2022).

Tischler/von Uslar 1948

F. Tischler/R. von Uslar, 2. Wittenhorst, Gemeinde Haldern. Bonner Jahrb. 148, 1948, 373. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/74274/67972> (Zugriff 12.04.2022).

Tremmel 2021

B. Tremmel, Die Lager an der Lippe. Historische und archäologische Hintergründe zu den Lippelagern sowie Neuentdeckungen. In: E. Claßen/M. M. Rind/Th. Schürmann/M. Trier (Hrsg.), Roms fließende Grenzen. Archäologische Landesausstellung Nordrhein-Westfalen 2021/2022, Katalog zur Ausstellung. Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 12 (Darmstadt 2021) 447–451.

Tretola Martinez 2019

D. C. Tretola Martinez, Veni, vidi, aedificavi. Vom spätkeltischen Gehöft zur römischen villa. Die ländliche Besiedlung im südlichen Oberrheingebiet um die Zeitenwende (1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.) am Beispiel von Reinach BL (unpubl. Dissertation Univ. Bern 2019).

Trier (Glas) – s. Goethert-Polaschek 1977

Trier (Sigillata) – s. Huld-Zetsche 1972 bzw. Huld-Zetsche 1993

Uelsberg/Valk/Wemhoff 2020

G. Uelsberg/Th. Valk/M. Wemhoff (Hrsg.), Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme (Darmstadt 2020).

Unverzagt 1916

W. Unverzagt, Die Keramik des Kastells Alzey. Mat. röm.-germ. Keramik 2 (Frankfurt a. M. 1916). DOI: <https://doi.org/10.11588/diglit.43352>.

Unverzagt 1919

W. Unverzagt, Terra Sigillata mit Rädchenverzierung. Mat. Röm.-Germ. Keramik 3 (Frankfurt a. M. 1919). DOI: <https://doi.org/10.11588/diglit.43353>.

von Uslar 1938/von Uslar

R. von Uslar, Westgermanische Bodenfunde des ersten bis dritten Jahrhunderts nach Christus aus Mittel- und Westdeutschland. Germ. Denkmäler der Frühzeit 3 (Berlin 1938). URL: <https://dokumen.pub/westgermanische-bodenfunde-des-ersten-bis-dritten-jahrhunderts-nach-christus-aus-mittel-und-westdeutschland-bd-1-2-text-und-tafelband-1-2-3110022508-9783110022506.html> (Zugriff 07.03.2023).

von Uslar 1948

R. von Uslar, Ein spätlatènezeitliches Gräberfeld in Haldern bei Wesel am Niederrhein. Bonner Jahrb. 148, 1948, 190–202. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/74265/67963> (Zugriff 12.04.2022).

von Uslar 1949a

R. von Uslar, Die germanische Siedlung in Haldern bei Wesel am Niederrhein. Bonner Jahrb. 149, 1949, 105–145. DOI: <https://doi.org/10.11588/bjb.1949.0.73799>.

von Uslar 1949b

R. von Uslar, Klein-Netterden (Kreis Rees). Bonner Jahrb. 149, 1949, 368–369. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/73813/67517> (Zugriff 11.04.2022).

Vanderhoeven 1975

M. Vanderhoeven, Terra sigillata aus Südgallien: Die reliefverzierten Gefäße II. Funde aus Asciburgium 6 (Duisburg 1976).

van Vleuten 1882

van Vleuten, 11. Mehrhoog (Kr. Rees, Reg.-Bez. Düsseldorf). Bonner Jahrb. 74, 1882, 190. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/45143/38580> (Zugriff 04.04.2022).

Voss 2016

H.-U. Voss, Der Blick über die Grenze. Der Limes 10, 1, 2016, 16–21.

Voss/Hüssen 2017

H.-U. Voss/C.-M. Hüssen, Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum – Rückblick und Ausblick. In: N. Hodgson/P. Bidwell/J. Schachtmann (Hrsg.), Roman Frontier Studies 2009. Proceedings of the XXI International Congress of Roman Frontier Studies (Limes Congress) held at Newcastle upon Tyne in August 2009. Archaeopress Roman Archaeology 25 (Oxford 2017) 318–326.

Voss 2020

H.-U. Voss, „Polytechniker“ – Spezialisten – Künstler. „Germanisches Metallhandwerk mit Qualitätserzeugnissen“ in der Römischen Kaiserzeit. In: G. Uelsberg/Th. Valk/M. Wemhoff (Hrsg.), Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme (Darmstadt 2020) 159–169.

de Vries 2008

B. de Vries (Hrsg.), Monumenten van Romeins Nederland. Beschermingsagenda Archeologie 2008 (Amersfoort 2008).

Waugh 1998a

K. E. Waugh, Germans beyond the Limes. A reassessment of the archaeological evidence in the Limesvorland of southern Germania Inferior/Secunda. Part One. The Text. (Dissertation Univ. Durham 1998). URL: <http://etheses.dur.ac.uk/1130> (Zugriff 04.04.2022).

Waugh 1998b

K. E. Waugh, Germans beyond the Limes. A reassessment of the archaeological evidence in the Limesvorland of southern Germania Inferior/Secunda. Part Two. Appendices. (Dissertation Univ. Durham 1998). URL: <http://etheses.dur.ac.uk/1130> (Zugriff 04.04.2022).

Weber 1987

C. Weber, Wesel, Kr. Wesel (2933/011). Bonner Jahrb. 187, 1987, 607–608. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/65708/58547> (Zugriff 13.04.2022).

Wegner 1981

H.-H. Wegner, Rees, Kr. Kleve. Haldern. Bonner Jahrb. 181, 1981, 530–532 mit Abb. 12. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/72706/66210> (Zugriff 11.04.2022).

Weiß-König 2010

St. Weiß-König, Graffiti auf römischer Gefäßkeramik aus dem Bereich der Colonia Ulpia Traiana/Xanten. Xantener Ber. 17 (Mainz 2010).

Wendt/Hilpert/Zimmermann 2010

K. P. Wendt/J. Hilpert/A. Zimmermann, Landschaftsarchäologie III. Untersuchungen zur Bevölkerungsdichte der vorrömischen Eisenzeit, der Merowingerzeit und der späten vorindustriellen Neuzeit an Mittel- und Niederrhein. Ber. RGK 91, 2010, 217–338. URL: https://www.academia.edu/5997460/K.P._Wendt_J._Hilpert_A._Zimmermann_Landschaftsarchäologie_III._Untersuchungen_zur_Bevölkerungsdichte_der_vorrömischen_Eisenzeit_der_Merowingerzeit_und_der_späten_vorindustriellen_Neuzeit_an_Mittel-_und_Niederrhein (Zugriff 07.03.2023).

Wenzel 2019

St. Wenzel, Handmühlen eisenzeitlicher Form aus Basaltlava – Indikatoren eines Kulturwandels im 1. Jahrhundert n. Chr. In: St. Bödecker/E. Cott/M. Brüggler/E. Deschler-Erb/M. Grünwald/S. Hornung/J. Morscheiser-Niebergall/P. Tutlies (Hrsg.), Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein. Tagung Roman Networks in the West II, Krefeld 14.–16. Juni 2018. Mat. Bodendenkmalpflege Rheinland 28 (Bonn 2019) 305–322.

Wielowiejski 1985

J. Wielowiejski, Die spätkeltischen und römischen Bronzegefäße in Polen. Ber. RGK 66, 1985, 123–320.

Wigg 2003

D. G. Wigg, Die Stimme der Gegenseite? Keltische Münzen und die augusteische Germanienpolitik. In: Th. Grünwald/S. Seibel (Hrsg.), Kontinuität und Diskontinuität. Germania inferior am Beginn und am Ende der römischen Herrschaft. RGA Erg.-Bd. 35 (Berlin 2003) 218–241.

Wigg-Wolf 2019

D. G. Wigg-Wolf, First Contacts – Münzen und Militär im spätrepublikanischen Nordgallien. In: St. Bödecker/E. Cott/M. Brüggler/E. Deschler-Erb/M. Grünwald/S. Hornung/J. Morscheiser-Niebergall/P. Tutlies (Hrsg.), Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein. Tagung Roman Networks in the West II, Krefeld 14.–16. Juni 2018. Mat. Bodendenkmalpflege Rheinland 28 (Bonn 2019) 135–153

Wilhelmi 1967

K. Wilhelmi, Beiträge zur einheimischen Kultur der jüngeren vorrömischen Eisen- und der älteren römischen Kaiserzeit zwischen Niederrhein und Mittelweser. Bodentalert. Westfalens 11 (Münster 1967).

Will 1987a/Will

E. L. Will, The Roman Amphoras. In: A. M. McCann/J. Bourgeois/E. K. Gazda/J. P. Oleson/E. L. Will (Hrsg.), The Roman Port and Fishery of Cosa: A Center of Ancient Trade (Princeton 1987) 171–219.

Will 1987b

W. Will, Römische 'Klientel-Randstaaten' am Rhein? Eine Bestandsaufnahme. Bonner Jahrb. 187, 1987, 1–61. DOI: <https://doi.org/10.11588/bjb.1987.0.65631>.

Willems 1981

W. J. H. Willems Romans and Batavians. A regional study in the Dutch Eastern River Area, I. Berichten van de Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek 31, 1981, 7–217.

Willems 1984

W. J. H. Willems, Romans and Batavians. A regional study in the Dutch Eastern River Area, II. Berichten van de Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek 34, 1984, 39–331.

Willer/Schwab/Mirschenz 2016

F. Willer/R. Schwab/M. Mirschenz, Römische Bronzestatuen am Limes. Archäometrische Untersuchungen zur Herstellungstechnik. Bonner Jahrb. 216, 2016 (2017) 57–207. URL: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bjb/article/view/70701/64059> (Zugriff 05.04.2022).

Wolters 2001a

R. Wolters, Prägerhythmen, Soldverhältnisse und Geldumlaufgebiete in der frühen römischen Kaiserzeit. Methodische Überlegungen zur Datierung archäologischer Komplexe. In: D. Hopp/Ch. Trümpler (Hrsg.), Die frühe römische Kaiserzeit im Ruhrgebiet. Kolloquium des Ruhrlandmuseums und der Stadtarchäologie/Denkmalbehörde in Zusammenarbeit mit der Universität Essen (Essen 2001) 39–50.

Wolters 2001b

R. Wolters, Germanische Mobilität und römische Ansiedlungspolitik: Voraussetzungen und Strukturen germanischer Siedlungsbewegungen im römischen Grenzland. In: Th. Grünewald (Hrsg.), Germania inferior. Bevölkerung, Gesellschaft und Wirtschaft an der Grenze der römisch-germanischen Welt. Beiträge des deutsch-niederländischen Kolloquiums in Xanten (21.–24. September 1999). RGA Erg.-Bd. 28 (Berlin/New York 2001) 146–168.

Wolters 2020

R. Wolters, Germanenname und Germanenbegriff in der Antike. In: G. Uelsberg/Th. Valk/M. Wemhoff (Hrsg.), Germanen. Eine archäologische Bestandsaufnahme (Darmstadt 2020) 451–463.

Zandstra 2018

M. Zandstra, Leaving their Mark: Graffiti from Military Sites on the Lower Rhine. In: C. S. Sommer/S. Matešić (Hrsg.), Limes XXIII – Proceedings of the 23rd International Congress of Roman Frontier Studies Ingolstadt 2015. Akten des 23. Internationalen Limeskongresses in Ingolstadt 2015. Beiträge zum Welterbe Limes Sonderband 4 (Mainz 2018) 817–823.

Zedelius 1992

V. Zedelius, Die Münzen aus dem Gräberfeld von Wesel-Bislich. Das fränkische Gräberfeld von Wesel-Bislich. Bericht II. Zeitschr. Arch. Mittelalters 20, 1992, 81–87.

Zelle 2017

M. Zelle, Münzgeschichten. Neufunde römischer Münzen in Lippe. In: Arch. in Ostwestfalen 13 (Langenweißbach 2017) 50–54.

Zerl 2019

T. Zerl, Archäobotanische Untersuchungen zur Landwirtschaft und Ernährung während der Bronze- und Eisenzeit in der Niederrheinischen Bucht. Rhein. Ausgr. 77 (Darmstadt 2019).

Zerl/Meurers-Balke/Gerlach 2019

T. Zerl/J. Meurers-Balke/R. Gerlach, Überlegungen zur römischen Landnutzung im Niederrheingebiet. In: St. Bödecker/E. Cott/M. Brüggler/E. Deschler-Erb/M. Grünwald/S. Hornung/J. Morscheiser-Niebergall/P. Tutlies (Hrsg.), Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein. Tagung Roman Networks in the West II, Krefeld 14.–16. Juni 2018. Mat. Bodendenkmalpflege Rheinland 28 (Bonn 2019) 223–229.

Zerl u. a. 2018

T. Zerl/J. Meurers-Balke/L. I. Kooistra/M. Herchenbach, Archäobotanische Untersuchungen zur Nahrungsmittelversorgung der römischen Armee am Niederrhein. In: Ch. Eger (Hrsg.), Warenwege – Warenflüsse. Handel, Logistik und Transport am römischen Niederrhein. Xantener Ber. 32 (Mainz 2018) 111–132.

Zieling 2017

N. Zieling, Neues zum Südquartier in der Colonia Ulpia Traiana – Xanten. Arch. Rheinland 2016 (Darmstadt 2017) 145–147.

Zitierhinweis:

C. Bridger, Römische Funde vom rechtsrheinischen Teil der Kreise Kleve und Wesel. Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 30 (Heidelberg 2025). DOI: <https://doi.org/10.11588/propylaeum.1569>.



9 Anhang

Anhang 1: Zur Chronologie der Fundstellen mit römischen Funden in der Reihenfolge des Kataloges. Legende: EZ: Eisenzeit; LT: Latènezeit; aug.: augustisch; röm.: römisch; mw: merowingerzeitlich; allg.: allgemein; ○ Einzelfunde; ■ wenige Funde; ■■ mehrere Funde; ■■■ viele Funde; xx-nn Siedlung; xx-nn größere Ausgrabung.

Fst.	?	EZ allg.	EZ LT	1.Jh. v. Chr.	aug.	röm. allg.	1. Hälfte 1. Jh.	2. Hälfte 1. Jh.	1. Jh.	1. Hälfte 2. Jh.	2. Hälfte 2. Jh.	2. Jh.	1. Hälfte 3. Jh.	2. Hälfte 3. Jh.	3. Jh.	1. Hälfte 4. Jh.	2. Hälfte 4. Jh.	4. Jh.	1. Hälfte 5. Jh.	mw.
Em-01															○					
Em-02											■									
Em-03						■			○											
Em-04						■										○				
Em-05		■									■				■					■
Em-06		■				■														■
Em-07															■			■		■
Em-08																		■		■
Em-09		■									■				■					■
Em-10								○	○	○										
Em-11		■	■			■														
Em-12															■			■	■	■
Em-13																			■	■■
Em-14														○						
Em-15		■				■														■
Em-16															■			■	■	■
Em-17										○										
Em-18						■														
Em-19						■■■														
Em-20											■				■					■
Em-21											■				■					■
Em-22							■■		■■	■■						○				
Em-23																			○	
Em-24			■		■										■■	■■	■■	■■	■	■
Em-C																			○	
Em-E																○				
Em-H											○									
Re-01	○		■																	
Re-02		■	■															■		■
Re-03		■	■	■			■		■■	■■										
Re-04															■					■
Re-05						■														

Fst.	?	EZ allg.	EZ LT	1. Jh. v. Chr.	aug.	röm. allg.	1. Hälfte 1. Jh.	2. Hälfte 1. Jh.	1. Jh.	1. Hälfte 2. Jh.	2. Hälfte 2. Jh.	2. Jh.	1. Hälfte 3. Jh.	2. Hälfte 3. Jh.	3. Jh.	1. Hälfte 4. Jh.	2. Hälfte 4. Jh.	4. Jh.	1. Hälfte 5. Jh.	mw.
Re-06																		■		
Re-07				■	○										■			■		
Re-08						■														
Re-09		■						■		■										
Re-10						■														■
Re-11			■									■			■			■		
Re-12						■														
Re-13			■									■			■			■	■	■
Re-14								■		■	■							○		■
Re-15																	■		■	■
Re-16												■			■					■
Re-17					○		○													
Re-18			■			■			○			■			■			■	■	■
Re-19			■									■			■			■		
Re-20																		■	■	
Re-21															■			■	■	■
Re-22						○													○	
Re-23			○					■				■			■			■		
Re-24			■			■														■
Re-25			■									■			■			■		■
Re-26			■															○	○	■
Re-27															■					
Re-28		■	■	■			○		○			■			■			■		■
Re-29												■								
Re-30						■														
Re-31							■	■												
Re-32		■	■	■				■				■			■				■	
Re-33								○												
Re-34									■			■			■					
Re-35															■			■	■	
Re-36		■	■	■							■		■	■	■	■	■	■	■	■
Re-37								■				■	■							
Re-38				○																
Re-39				○		■														
Re-40											■		■							
Re-41															■			■		■
Re-A										○										
Re-E								○												
Di-01	■																			
Di-02												■			■					
Ha-01															■			■		
Ha-02						■														■

Fst.	?	EZ allg.	EZ LT	1. Jh. v.Chr.	aug.	röm. allg.	1. Hälfte 1. Jh.	2. Hälfte 1. Jh.	1. Jh.	1. Hälfte 2. Jh.	2. Hälfte 2. Jh.	2. Jh.	1. Hälfte 3. Jh.	2. Hälfte 3. Jh.	3. Jh.	1. Hälfte 4. Jh.	2. Hälfte 4. Jh.	4. Jh.	1. Hälfte 5. Jh.	mw.
Ha-03										○										
Ha-04		■										■			■			■	■	■
Ha-05					○															
Ha-06			■								■		■					■		■
Ha-07													○							
Ha-08					■															
Ha-09						■				○										
Ha-10																○				
Ha-11						■														
Ha-12														■						
Ha-13						■														
Ha-14	■																			
Ha-15						■		○												
Ha-16											■		■	○						
Ha-17								■												
Ha-18						■														
Ha-19						■														
Ha-20		■	■									■								
Ha-21				■	■		■								■			■	■	■
Ha-22						■														
Hü-01						■														
Hü-02								○												
Hü-03						■														
Hü-04				○	○															
Hü-05															■			■		
Hü-06			■									■			■					
Hü-07										○										
Hü-08								○				○								
Hü-09					■			■				■			■			■		
Sc-01																		○	○	
Sc-02												○								
Sc-03												■			■					
Sc-04								■		■										
Sc-05					○			○				○								
Sc-06							○													
Sc-07					■			■	■			■			■			■		■
Sc-08								■		■						■				
Sc-09												■			■		○			
Sc-10				■										○						
Sc-C														○						
Sc-E									○											
Sc-G									○											

Fst.	?	EZ allg.	EZ LT	1. Jh. v. Chr.	aug.	röm. allg.	1. Hälfte 1. Jh.	2. Hälfte 1. Jh.	1. Jh.	1. Hälfte 2. Jh.	2. Hälfte 2. Jh.	2. Jh.	1. Hälfte 3. Jh.	2. Hälfte 3. Jh.	3. Jh.	1. Hälfte 4. Jh.	2. Hälfte 4. Jh.	4. Jh.	1. Hälfte 5. Jh.	mw.
Vo-01						■		○	■	■		■								■
Vo-02											○									
Vo-03										○								(o)		
Vo-04									○											
Vo-05								○												
Vo-06						■	■	■	■	■										
Vo-07		■							■						■			■	■	■
Vo-A					○															
Vo-C														○	○					
We-01		■												■						
We-02								○	■			■		■				■	■	■
We-03						■														■
We-04						■														
We-05		■	■	■		■								■	■			■	■	■
We-06	■																			
We-07												■		■				■		■
We-08								■		■	■									
We-09									■			■		■						■
We-10												■								■
We-11													■			■				
We-12						■														
We-13												■		■				■		
We-14														■						
We-15														■				■		■
We-16						■														
We-17																		■	■	■
We-18												■		■				■		■
We-19									■			■		■				■	■	■
We-20	■																			
We-21			■									■		■						
We-22						■														
We-23		■												■				■		
We-24						■														
We-25												■								
We-26								■		■	■		○							
We-27											■		■	■	■	■				
We-28						■			■											
We-29					■															
We-30						■														
We-31		■										■			■					
We-32	■																			
We-33						■														

Fst.	?	EZ allg.	EZ LT	1. Jh. v. Chr.	aug.	röm. allg.	1. Hälfte 1. Jh.	2. Hälfte 1. Jh.	1. Jh.	1. Hälfte 2. Jh.	2. Hälfte 2. Jh.	2. Jh.	1. Hälfte 3. Jh.	2. Hälfte 3. Jh.	3. Jh.	1. Hälfte 4. Jh.	2. Hälfte 4. Jh.	4. Jh.	1. Hälfte 5. Jh.	mw.
We-34																		o	o	
We-35	o																			
We-36												o			o					
We-37	■																			
We-38						■														
We-A																o				
We-F								o						o						
We-G											o									

Anhang 2: Zur Chronologie der Fundstellen mit römischen Funden in etwaiger chronologischer Reihenfolge. Legende: EZ: Eisenzeit; LT: Latènezeit; aug.: augustisch; röm.: römisch; mw: merowingergzeitlich; allg.: allgemein; ○ Einzelfunde; ■ wenige Funde; ■■ mehrere Funde; ■■■ viele Funde; xx-nn Siedlung; xx-nn größere Ausgrabung.

Fst.	?	EZ allg.	EZ LT	1. Jh. v. Chr.	aug.	röm. allg.	1. Hälfte 1. Jh.	2. Hälfte 1. Jh.	1. Jh.	1. Hälfte 2. Jh.	2. Hälfte 2. Jh.	2. Jh.	1. Hälfte 3. Jh.	2. Hälfte 3. Jh.	3. Jh.	1. Hälfte 4. Jh.	2. Hälfte 4. Jh.	4. Jh.	1. Hälfte 5. Jh.	mw.
Em-06		■				■														■
Em-15		■				■														■
Re-09		■						■	■											
Vo-07		■						■						■				■	■	■
We-31		■									■			■						
Em-05		■									■			■						■
Em-09		■									■			■						■
Ha-04		■									■			■				■	■	■
We-01		■												■						
We-23		■												■				■		
We-05		■■■	■	■		■								■				■	■	■
Re-28		■	■	■			○	○			■			■				■		■
Re-03		■	■	■				■	■	■				■				■		
Re-36		■	■	■						■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Re-32		■	■	■				■			■	■		■					■	
Em-11		■	■			■														
Ha-20		■	■								■									
Re-02		■	■															■		■
Hü-04				○	○															
Em-24			■		■										■	■	■	■	■	■
Re-18			■			■		○			■			■				■	■	■
Re-24			■			■														■
Re-23			○					■			■			■				■		
Ha-06			■							■		■						■		■
Hü-06			■								■			■						
We-21			■								■			■						
Re-11			■								■			■				■		
Re-19			■								■			■				■		
Re-13			■								■			■				■	■	■
Re-25			■								■			■				■		■
Re-26			■														○	○		■
Re-01	○		■																	
Sc-10				■																
Re-38				○																
Ha-21				■	■		■							■				■	■	■
Re-07				■	○									■				■		
Re-39				○		■														

Fst.	?	EZ allg.	EZ LT	1. Jh. v.Chr.	aug.	röm. allg.	1. Hälfte 1. Jh.	2. Hälfte 1. Jh.	1. Jh.	1. Hälfte 2. Jh.	2. Hälfte 2. Jh.	2. Jh.	1. Hälfte 3. Jh.	2. Hälfte 3. Jh.	3. Jh.	1. Hälfte 4. Jh.	2. Hälfte 4. Jh.	4. Jh.	1. Hälfte 5. Jh.	mw.
Ha-08					■															
We-29					■															
Ha-05					○															
Vo-A					○															
Re-17					○		○													
Sc-05					○			○			○									
Sc-07					■			■	■		■	■			■			■		■
Hü-09					■			■			■	■			■			■		
Em-19						■	■													
Em-18						■														
Re-05						■														
Re-08						■														
Re-12						■														
Re-30						■														
Ha-11						■														
Ha-13						■														
Ha-18						■														
Ha-19						■														
Ha-22						■														
Hü-01						■														
Hü-03						■														
We-04						■														
We-12						■														
We-16						■														
We-22						■														
We-24						■														
We-30						■														
We-33						■														
We-38						■														
Ha-15						■		○												
Vo-01						■		○	■	■		■								■
We-28						■			■											
Em-03						■				○										
Ha-09						■				○										
Em-04						■											○			
Re-22						○													○	
Re-10						■														■
Ha-02						■														■
We-03						■														■
Sc-06							○													
Re-31							■	■												
Vo-06							■	■	■	■										

Fst.	?	EZ allg.	EZ LT	1. Jh. v. Chr.	aug.	röm. allg.	1. Hälfte 1. Jh.	2. Hälfte 1. Jh.	1. Jh.	1. Hälfte 2. Jh.	2. Hälfte 2. Jh.	2. Jh.	1. Hälfte 3. Jh.	2. Hälfte 3. Jh.	3. Jh.	1. Hälfte 4. Jh.	2. Hälfte 4. Jh.	4. Jh.	1. Hälfte 5. Jh.	mw.
Re-33							○													
Vo-05							○													
Re-E							○													
Em-10							○		○	○										
Em-22							■		■	■					○					
Re-14							■		■	■							○		■	
Sc-04							■		■											
We-08							■		■	■										
We-26							■		■	■		○								
Sc-08							■		■						■					
Re-37							■				■	■	■							
We-02							○	■			■	■		○	■			■	■	■
We-F							○							○						
Ha-17								■												
Hü-02								○												
Sc-G								○												
Sc-E								○												
Vo-04								○												
Hü-08								○			○									
Re-34								■			■				■					
We-09								■			■				■					■
We-19								■			■				■			■	■	■
Ha-03									○											
Vo-03									○								(o)			
Em-17											○									
Vo-02											○									
We-G											○									
Re-A											○									
Hü-07											○									
Re-40											■		■							
Ha-16											■		■	○						
We-27											■		■	■		■				
Em-02												■								
Re-29												■								
We-25												■								
Em-H												○								
Sc-02												○								
We-10												■								■
We-36												○			○					
Di-02												■			■					
Re-16												■			■					■
Sc-03												■			■					

Fst.	?	EZ allg.	EZ LT	1. Jh. v. Chr.	aug.	röm. allg.	1. Hälfte 1. Jh.	2. Hälfte 1. Jh.	1. Jh.	1. Hälfte 2. Jh.	2. Hälfte 2. Jh.	2. Jh.	1. Hälfte 3. Jh.	2. Hälfte 3. Jh.	3. Jh.	1. Hälfte 4. Jh.	2. Hälfte 4. Jh.	4. Jh.	1. Hälfte 5. Jh.	mw.
Em-20												■			■					■
Em-21												■			■					■
Sc-09												■			■		○			
We-13												■			■			■		
We-07												■			■			■		■
We-18												■			■			■		■
Ha-07													○							
Em-14														○						
Ha-12														■						
Sc-C														○						
We-11														■		■				
Re-27															■					
We-14															■					
Vo-C														○	○					
Re-04															■					■
Ha-01															■			■		
Hü-05															■			■		
Re-35															■			■	■	
Em-07															■			■		■
Re-41															■			■		■
We-15															■			■		■
Em-12															■			■	■	■
Em-16															■			■	■	■
Re-21															■			■	■	■
Em-01																○				
Ha-10																○				
We-A																○				
Em-E																	○			
Re-15																	■		■	■
Re-06																		■		
Re-20																		■	■	
Sc-01																		○	○	
We-34																		○	○	
We-17																		■	■	■
Em-08																		■		■
Em-23																			○	
Em-C																			○	
Em-13																			○	■
Di-01	■																			
Ha-14	■																			
We-06	■																			

Grundlage dieser Arbeit sind die römischen Funde von 208 Fundstellen aus den rechtsrheinischen Teilen der Kreise Kleve und Wesel am Niederrhein. Der Großteil der Funde wird hier erstmals vorgelegt. Der Forschungsgeschichte folgt die Bearbeitung der vielen Funde, die von 60 v. Chr. bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts datieren. Etliche Fundtypen waren bisher kaum oder gar nicht aus diesem Gebiet bekannt. Beschrieben werden die antiken Topographie und die Böden, die Besiedlungsgeschichte von der Späteisen- bis zur Merowingerzeit, die Archäologie und antike Quellen, die u. a. den Grad der römischen Kontrolle im Limesvorland und die Rolle des Rheins als Grenze des Römischen Reiches beleuchten.